Johann Hübners,

J. U. L.

Vollständige

Geographie,

Erster Theil,

Von

Europa, Portugall, Spanien, Franckreich, Engelland, Schottland, Irrland, Niederland, Schweitz und Italien.

Fünfte neue und vermehrte Auflage.

Mit Röm. Käyserl. Majestät, auch Königl. Poln. und Chur-Sächsischen allergnädigsten PRIVILEGIIS.

HAMBURG, bey Conrad König, 1745.

Vorrede.

Die Geographie ist eine so nothwendige Wissenschafft, daß dieselbe niemand entbehren kan, der sich von dem gemeinen Volcke unterscheiden will.

Es solte demnach billig ein Buch von dieser Gattung in der Welt seyn, dessen sich nicht nur junge, sondern auch alte Leute, nicht nur Gelehrte, sondern auch Ungelehrte bedienen könten.

Und das müste kein kurtzes COMPENDIUM, und auch kein weitläufftiges LEXICON GEOGRAPHICUM seyn, sondern eine mittlere Gattung, darinnen weder zu viel noch zu wenig stünde, damit es jedermanns Gebrauch, und auch jedermanns Kauf seyn könte.

Wenn ich nun sagen wollte, daß niemand auf diese Spur gewesen wäre, so müste ich ein schlechter Kenner von den neuesten Geographischen Büchern seyn.

Ich würde auch eine große Unbescheidenheit begehen, wenn ich jemanden von denen, die vor mir geschrieben haben, seinen wohlverdienten Ruhm wolte streitig machen.

Unterdessen bin ich ihnen doch gar sehr verbunden, daß sie eben noch nicht die gantze Wissenschaft erschöpffet, sondern auch vor mich noch etwas übrig gelassen haben.

Es kömmt solches hauptsächlich auf drey GRAVAMINA an, die ich zwar anführen; aber auch zugleich melden will, was zu ihrer Entschuldigung dienen kan.

Man beschweret sich über die vielen alten und neuen Fehler, welche hin und wieder ziemlich dicke gesäet sind. Wenn man aber dieselben auszeichnen wolte, so würden sie darunter schreiben: ERRARE HUMANUM EST; ihren Censoribus aber würden sie zuruffen: Wer unter euch nicht fehlen kan, der werffe den ersten Stein auf uns.

Die

Die andere Klage, welche über die ungleiche Methode geführet wird, hat etwas mehr zu sagen: Denn freylich kan man nicht läugnen, daß einige Capitul allzu fett; und hingegen auch einige, sonderlich aber das Haupt-Capitul von unserm lieben Deutschlande, nur allzu mager ausgefallen sind. Aber unser Wissen ist Stückwerck, und es kan niemand andere mehr lehren, als er selber gelernet hat.

Das Haupt-Gravamen ist endlich dieses, daß in den Schriften meiner Vorgänger die allerneuesten Entdeckungen, die wir den Ausländern zu dancken haben, nicht angetroffen werden. Weil aber dergleichen Hülfs-Mittel, so wohl von Büchern als Land-Charten, zu der Zeit, da sie geschrieben haben, noch nicht in der Welt gewesen sind: So kan ich auch an dieser Klage keinen Theil nehmen.

Sondern ich will lieber einen Versuch thun, ob ich die ausgezeichneten Manquaden einiger maßen verbessern, und eine vollständige Geographie von einer solchen Mensur an das Licht stellen könnte, darinn ein jedweder, der das große SYSTEMA MUNDI

gerne gründlich betrachten wolte, zulängliche Satisfaction finden möchte.

In diesem Absehen habe ich innerhalb vier Jahren eine vierfache Reise gethan, darzu gewiß viel Mühe und auch viel Unkosten sind erfordert worden.

Denn erstlich bin ich auf dem gantzen Erdboden herum gereiset, und habe in den Vier großen Theilen der Welt alles in Augenschein genommen, was nur einiger maßen merckwürdig kan genennet werden.

Darnach habe ich mich zu Schiffe begeben, und bin auf der offenbaren See so lange herum gefahren, bis ich nicht nur von allen See-Küsten und Insuln auf dem großen Welt-Meere, sondern auch von den unbekannten Ländern unter den beyden Polis, die allergenaueste Nachricht eingezogen habe.

Hierauf hat mich meine Curiosität hinunter in den MUNDUM SUBTERRANEUM getrieben, allwo ich in den unter-irrdischen Klüften so viel Schätze, Raritäten und Wunderwercke der Natur angetroffen habe, als immermehr in der

sichtbaren Welt auf der Fläche des Erd-
bodens gefunden worden.

Meine vierdte und letzte Reise ist end-
lich ein ITER ECSTATICUM gewe-
sen, so ich in Gedancken durch die Lufft bis
an das Firmament angestellet, und die
Bewegung der himmlischen Cörper, da-
von die Abwechselung der Zeiten auf der
Erd-Kugel abhänget, mit grossem Fleisse
in Obacht genommen habe.

Alles und jedes nun, was mir auf die-
ser langwierigen und mühseligen Wander-
schaft Merckwürdiges vorgefallen ist, das
habe ich hiermit allen neugierigen Lesern
in diesem Geographischen Wercke mitthei-
len wollen.

Sind es Liebhaber von geistlichen Stu-
diis, so wird ihnen die Nachricht von den
vielen Religionen, Kirchen-Verfassungen,
Ketzereyen, Verfolgungen, Conciliis, Sy-
nodis, Patriarchen, Bischöfen, geistlichen
Orden, Klöstern, Wallfahrten, Reliquien
und Heiligthümern, nicht unangenehm
seyn; weil nicht nur die Artickel de Crea-
tione, de Providentia und de Ecclesia, son-
dern auch das unentbehrliche Studium Hi-

 storiæ

storiæ Ecclesiasticæ dadurch mercklich können erleichtert werden.

Die zukünftigen Politici und Statisten werden ihr Vergnügen in denjenigen Artickeln finden, darinnen von der Lage, von der Größe, von den Nachbarn, von der Fruchtbarkeit, von dem Ueberflusse, von dem Mangel, von der Abtheilung, von der Regierungs-Forme, von den Grund-Gesetzen, von der Stärcke und Schwäche, von den Einkünften und Reichthum so vieler Länder und Städte gehandelt wird.

Die ihre Lust an den Wundern der Natur haben, werden auch darinnen finden, was sie suchen, wenn sie die mannigfältigen Gebürge, Thäler, Höhlen, Seen, Flüsse, Vögel, Thiere, Fische, Bergwercke, Metalle, Mineralien, Juwelen, Specereyen, Lebens-Mittel, Geträncke, Kräuter, Wurtzeln, warmen Bäder, Gesund-Brunnen, Feuer-speyende Berge, und unzählige andere Curiositäten, darinne nachzuschlagen belieben werden.

Von dem Nutzen dieses Buches in der

HISTORIE und in der GENEALOGIE darf ich ja wohl nicht viel Worte machen, weil niemand vermögend ist, von den Originibus Gentium, von den Fatis Rerum publicarum, von den Migrationibus Populorum, von den Revolutionibus gantzer Nationen, von Kriegen, von Friedens-Schlüssen, von Bündnissen, von Successions-Streiten, von Prætensionen, von Bevölckerungen und Verwüstungen gantzer Länder, vom Ursprunge und Untergange hoher Häuser, und tausend andern Begebenheiten, etwas gründlich zu reden, wenn nicht die Geographie die unentbehrlichen Circumstantias Loci darzu an die Hand giebet.

Die Moralisten können sich auch nicht beschweren, daß sie leer hätten ausgehen müssen, weil bey allen Ländern auch das Naturell, die Sitten, die Gewohnheiten, die Gebräuche, die Lebens-Arten, und sonderlich alle Tugenden und Laster der Einwohner, so wohl Männliches als Weibliches Geschlechtes, freymüthig sind beschrieben worden.

Was ausser dem hin und wieder von

den Universitäten, Academien, Schulen, gelehrten Societäten, Bibliothecken, Cabinetten, Kunst-Kammern, und dergleichen, ist eingestreuet worden; das gehoret überhaupt vor alle Gelehrten.

Was soll ich aber von den Martialischen Gemüthern sagen, darunter heutiges Tages nicht wenige gefunden werden, welche nicht nur im Felde den Degen in der rechten, sondern auch in ihren Quartieren ein gutes Buch in der lincken Hand führen? Vielleicht habe ich auch denselben einen angenehmen Dienst erwiesen, nachdem ich von so vielen Vestungen, Schlössern, Pässen, Zeug-Häusern, Magazinen, Arsenalen, Schlachten, Belagerungen und Eroberungen, eine gantz umständliche Nachicht gegeben habe.

Endlich will ich hoffen, daß auch MERCURIUS keinen Mißfallen an meiner Arbeit tragen wird. Ich habe mir ja selbst ein Vergnügen daraus gemacht, als ich vor meine Person die vornehmsten See-Küsten, Meer-Busen, Hafen, Vorgebürge, Sand-Bäncke, Meer-Strudel, Meer-Engen; imgleichen bey

bey einem jeden Lande die aus- und eingehenden Waaren, Niederlagen, Monopolia, Manufacturen und Fabriquen; insonderheit aber die Wichtigkeit der Kauffardey-Flotten, welche jährlich nach Ost- und West-Indien, nach der Straße, nach der Levante, und an viel hundert andere Oerter gehen, gründlich untersuchet habe: Und also kan ich ja wohl erachten, daß es auch kein unanständiges Buch vor solche Leute seyn wird, welche den Vorsatz gefasset haben, ihr Glücke bey dem Commercio zu suchen.

Doch der beste Nutzen, den ich mir von meiner Arbeit versprechen kan, ist noch zurücke. Es wird nemlich niemand in diesem Buche lesen können, daß ihm nicht bey einem jedweden Capitel die Allmacht, die Weisheit und die Güte GOttes dermaßen in die Augen leuchten solte, daß er in tiefster Verwunderung sagen wird: Die Erde ist voll der Güte des HErrn.

Was endlich die Mensur des gantzen Wercks belanget, so habe ich zwar feste beschlossen, keine andere als merckwürdige

Sachen hinein zu ziehen, und das Papier auf alle Weise zu erspahren: Dem ohngeachtet aber hat sich die Materie in einen Band nicht lassen einschräncken; sondern ich bin genöthiget worden, meine Arbeit in drey TOMOS abzutheilen.

Der I. TOMUS handelt von Europa, von Portugall, von Spanien, von Franckreich, von Engelland, von Schottland, von Irrland, von den Niederlanden, von der Schweitz und von Italien.

Der II. TOMUS handelt von Dänemarck, von Schweden, von Norwegen, von Preussen, von Polen, von Rußland, von Ungarn, von der Europäischen Türckey, von Asia, von Africa, und von America.

Der III. TOMUS beschreibet endlich gantz umständlich das heilige Römische Reich Deutscher Nation, nach der bekannten Abtheilung in die gewöhnlichen zehen Kreyse.

Ich würde aber meinen Zweck nicht erreichet haben, wenn ich nicht bey meiner Wiederkunft nach Hause in dem Hamburgischen MUSEO GEOGRAPHICO, das

das ich nunmehro selber fortsetze, alle und jede gute Land-Charten, welche die besten Künstler in Deutschland, Holland, Engelland und Franckreich, gestochen haben, beysammen angetroffen hätte. Denn eben deßwegen hat noch keine vollständige Geographie können geschrieben werden, weil vor diesem in Deutschland keine andere Charten bekannt gewesen seyn, als das allgemeine Gut, das auf den Jahr-Märckten herum getragen wird.

Ich habe mir aus diesem ungemeinen Vorrathe nur die allerbesten ausgelesen, daraus doch gleichwohl ein ziemlich grosser Atlas von IX. Tomis geworden ist. Was aber diese neun Bände in sich halten, das habe ich in der Vorrede des andern Theils, von Charte zu Charte, getreulich gemeldet.

Ehe ich aber diese Vorrede schliesse, so muß ich dem geneigtem Leser, doch etwas weniges von dem Nachdrucke meines Buches melden, welchen im verwichenem Jahre an der Leipziger Michaelis-Messe ein eigennütziger Buchhändler zu Berlin, unter meinem Nahmen, ohne

mein

mein geringstes Vorwissen, unter dem falschen Titul einer gantz neuen und vermehrten Auflage herauszugeben, kein Bedencken getragen hat.

Ich hatte nehmlich An. 1743. an Ostern die Vierdte Auflage meines Buches gemacht, und so eingerichtet, als es die damahligen Umstände der Zeit mit sich gebracht; dieselbe hat er so fort vor die Hand genommen, sie Blath auf Blath nachgedruckt, und so gar auf dem Titul schon das itzige Jahr 1745. gemißbrauchet; bloß die Welt gleichsam damit zu überreden, als wenn alles darinn von den neuesten Umständen der itzigen Zeiten schon enthalten wäre.

Gleich wie sich dieses aber gantz offenbar falsch befindet, welches ein jedweder, der nur die allergeringste Kenntniß in dieser Wissenschaft hat, mit leichter Mühe einsehn wird, wenn er diesen Berlinischen Nachdruck in die Hand nimmt: Also habe ich so wohl, als mein rechtmäßiger Verleger hier in Hamburg, um so vielmehr Ursache gehabt, eine gantz neue und Fünfte Auflage zu machen, und von dieser will ich

ich nunmehro Nachricht abstatten, wie sie von der Vierdten zu Berlin nachgedruckten Auflage unterschieden ist.

Nehmlich ich habe erst alle drey Theile mit besondern Fleiß durchgesehen, und das darinne geändert, was mir von hohen Gönnern durch ihre eingesandten Nachrichten, besser berichtet worden. Darnach ist eine Anzahl von zweyhundert Oertern in alle drey Theile gekommen, welche so wohl wegen der Genealogie als Geographie, gantz unentbehrlich gewesen sind. Endlich sind auch diejenigen Capitul, die es getroffen, nach dem Frieden zu Abo, und nach dem Tractat zu Worms, eingerichtet worden, welchen ersten Rußland mit Schweden, letzteren aber Groß-Britannien, Oesterreich und Savoyen vor zwey Jahren am 7ten Augusti und am 3ten September mit einander geschlossen, und darinne einander Ländereyen abgetreten haben.

Mit diesem neuen, wichtigen, und vielfältigen andern Veränderungen, welche der itzige Oesterreichische Erb-Folgs-Krieg bishero mit sich gebracht, ist also diese meine gantz neue Fünfte Auflage

ver-

versehen, und zum nützlichen Gebrauch der Liebhaber eingerichtet worden.

So lange ich nun als Autor noch am Leben seyn werde, so werde ich weder mir, noch meinem hiesigen Verleger, der auch bey dieser neuen Auflage wegen Saubrigkeit des Druckes, keine Unkosten gesparet, diese sauere Arbeit von gewinnsüchtigen Leuten aus den Händen winden lassen, sondern ich werde mich täglich bemühen, das Buch noch nützlicher und brauchbarer zu machen, und allemahl ernstlich suchen, dergleichen ungewissenhafte Zueignung meiner Arbeit, über den Hauffen zu werffen. Geschrieben in Hamburg an Ostern 1745.

Vorbericht
von
EUROPA
überhaupt.

I.
Der Nahme.

Die Gegend darinnen heutiges Tages die Stadt CONSTANTINOPEL lieget, hat vor alten Zeiten EUROPA geheissen, und davon hat das gantze Land seinen Nahmen bekommen.

EUROPA ist sonst eine Tochter Antenoris, Königs in Phönicien gewesen, in welche sich Jupiter verliebte, und ihr zu Gefallen ohngefehr 1300. Jahr vor Christi Geburth sich in einen schönen weissen Ochsen verwandelte.

Ob nun das Land EUROPA seinen Nahmen von dieser entführten Printzeßin bekommen hat; das mögen andere untersuchen.

II.
Das Lager.

EUROPA lieget gegen Norden; und hat gegen Osten ASIA; gegen Süden AFRICA; und gegen Westen AMERICA.

Auf dem Globo lieget Europa in der so genannten Zona Temperata Septentrionali, und also haben sich die Einwohner weder über Hitze noch über Kälte zu beschweren.

III.
Die Gräntzen.

EUROPA ist um und um mit Wasser umgeben, ausgenommen gegen Morgen, da das feste Land von Europa und Asia an einander hänget.

Wo sie aber eigentlich an einander stossen, darum können sich die heutigen Geographi nicht vertragen: und darum hat man auch keine Charte von Europa, darauf die Gräntzen recht deutlich ausgedrücket wären, ausgenommen die Holländische Charte, welche Gerhard Valck gestochen hat.

Vor diesem wurde der Fluß OBY, wo er in das Eiß-Meer fället; und der Fluß WOLGA, der sich in das Caspische Meer stürtzet, zum Grunde gesetzet: Von diesen zwey Einflüssen zog man eine ungefehrliche Linie zusammen, und die ward von jedermann vor die Scheidewand zwischen Asia und Europa gehalten.

Die Frantzosen aber wolten es besser wissen, und setzten die Gräntze ohngefehr 150. Deutsche Meilen zurück, wo der Fluß DWINA in das weisse Meer; und der Fluß DON in das schwartze Meer fliesset.

Ob nun gleich die itzigen Herren Professores zu St. Petersburg, mit Hülffe des Herrn Kyrilow, eine gantz neue Charte von Rußland verfertiget haben; So ist doch dieser Gräntz-Streit darauf, so viel wir sehen, nicht ausgemacht: Derowegen wol-

wollen wir es noch bey dem Fluß OBY und WOLGA bewenden lassen.

IV.

Die Grösse.

Wenn man von dem jetztgedachten Einflusse des Oby in das Eyß-Meer, bis an das äusserste Vorgebürge in Portugall, welches S. Vincent genennet wird, eine gerade Linie ziehet, so wird dieselbe ohngefehr 900. Deutsche Meilen lang seyn.

Und wenn man dergleichen Linie von dem Nord-Cap in Lapland bis an das Capo Matapan in Morea ziehet, so wird man sehen, daß die Breite von Europa nur 550. Deutsche Meilen austräget.

Da nun hieraus klärlich erhellet, daß unter den vier grossen Theilen der Welt EUROPA unstreitig der kleineste Theil ist: so muß man sich um so viel desto mehr über die Klugheit und Tapferkeit der Europäer verwundern, daß sie die andern drey Theile der Welt meistentheils unter das Joch gebracht haben.

V.

Das Gewässer.

Wenn wir bey Portugall anfangen, und rings um Europa herum reisen, so treffen wir Zehn Meere, und fünf Meer-Engen an, die wir vor allen Dingen zu bemercken haben.

VI.

Die Zehn Meere.

I. Das Atlantische Meer bey Portugall, Lateinisch MARE ATLANTICUM.

II. Das Schottländische Meer, Lateinisch MARE DEUCALEDONIUM.

III. Das Eis-Meer über Norwegen, Lateinisch MARE GLACIALE.

IV. Die Nord-See zwischen Engeland, Dänemarck und Deutschland, Lat. MARE GERMANICUM.

V. Die Ost-See zwischen Deutschland und Schweden, Lat. MARE BALTICUM.

VI. Das weisse Meer über Moscau, Lat. MARE ALBUM.

VII. Das Caspische Meer zwischen Moscau und Persien, Lat. MARE CASPIUM.

VIII. Das schwartze Meer zwischen Asia und Europa, Lat. PONTUS EUXINUS.

IX. Das Griechische Meer an den Asiatischen Gräntzen, Lat. ARCHIPELAGUS.

X. Das Mittelländische Meer zwischen Europa, Asia und Africa, Lat. MARE MEDITERRANEUM, welches eben daher den Nahmen hat.

VII.
Die fünf Meer-Engen.

I. Die Strasse bey Gibraltar, zwischen Europa und Africa, Lat. FRETUM HERCULEUM.

II. Der Canal zwischen Franckreich und Engeland, Lat. FRETUM BRITANNICUM.

III. Der Sund zwischen Dänemarck und Schweden, Lat. FRETUM ORESUNDICUM.

IV. Die Fahrt bey Waigatz, zwischen Moscau und Nova Zembla, Lat. FRETUM WAIGATZIANUM.

V. Di

V. Die Dardanellen bey Constantinopel, HELLESPONTUS.

VIII.

Die Abtheilung.

Es sind XVIII. grosse Reviere, darein EUROPA eingetheilet wird, und die kan man entweder nach den vier Plagis Mundi mercken. Denn es lieget

In der Mitten

1. Deutschland, Lat. GERMANIA, welches gleichsam das CENTRUM von Europa ist.

Gegen Abend.

2. Portugall, Lat. LUSITANIA. 3. Spanien, Lat. HISPANIA. 4. Franckreich, Lat. GALLIA. 5. Engeland, Lat. ANGLIA. 6. Schottland, Lat. SCOTIA. 7. Irland, Lat. HIBERNIA. 8. Niederland, Lat. BELGIUM.

Gegen Mittag.

9. Die Schweitz, Lat. HELVETIA. 10. Welschland, Lat. ITALIA.

Gegen Mitternacht.

11. Dänemarck, Lat. DANIA. 12. Norwegen, Lat. NORWEGIA. 13. Schweden. Lat. SVECIA.

Gegen Morgen.

14. Polen, Lat. POLONIA. 15. Preussen, Lat. PRORUSSIA. 16. Moscau, Lat. RUSSIA. 17. Ungarn, Lat. HUNGARIA. 18. Die Europäische Türckey, Lat. TURCIA EUROPÆA.

Oder man stellet diese achtzehen Länder denen Kindern unter dem Bilde einer sitzenden Jungfer vor, denn unter diesem Schema ist 1. PORTUGALL

die Fontange. 2. HISPANIA das Gesichte. 3. GALLIA der Halß. 4. ANGLIA, 5. SCOTIA, 6. HIBERNIA der linke Arm. 7. ITALIA der rechte Arm. 8. BELGIUM die linke Brust. 9. HELVETIA die rechte Brust. 10. GERMANIA, 11. PRUSSIA, 12. POLONIA, 13. HUNGARIA, der Leib. 14. DANIA, 15. SVECIA, 16. NORWEGIA, die Knie. 17. RUSSIA der Rock bis auf die Füsse. 18. TURCIA EUROPÆA der hinterste Theil des Leibes.

IX.

Die Einwohner.

Sie sollen von JAPHET dem dritten Sohne Noæ herstammen, und werden deßwegen Japhiten genennet.

Sie haben sich durch ganz Europa ausgebreitet, und das ganze Land dermassen ausgebessert, daß man keinen Platz nur einer Meile groß darinnen antrift, der nicht seinen Herrn hätte.

Diese Einwoohner, deren Anzahl man auf dreyssig Millionen rechnet, sind kluge und geschickte Leute, die alle Künste, Wissenschafften und Tugenden, bis auf den höchsten Grad ausgeübet haben.

X.

Die Religion.

Die Haupt-Religion ist die Christliche, und welche sich darzu bekennen, sind entweder 1. Catholicken, oder 2. Griechen, oder 3. Protestanten.

In der Europäischen Türckey floriret freylich auch die Mahometische Religion; und die Juden werden hin und wieder aus Barmherzigkeit erduldet.

XI. Die

XI.
Die Sprache.

In Europa sind drey Mutter-Sprachen, daraus die andern entsprungen sind. 1. Die Deutsche. 2. Die Lateinische. 3. Die Slavonische.

Mit der Deutschen kömmt 1. die Engelländische, 2. die Holländische, 3. die Dänische, und 4. die Schwedische überein.

Aus der Lateinischen ist 1. die Spanische, 2. die Frantzösische und 3. die Italiänische entsprossen.

Die Slavonische aber erkennet 1. die Böhmische, 2. die Ungarische, 3. die Polnische, und 4. die Rußische Sprache vor ihre Töchter.

XII.
Die besten Land-Charten.

Die Frage ist hier nur von den fünf GENERAL-Charten, darauf 1. GLOBUS TERRESTRIS, 2. EUROPA, 3. ASIA, 4. AFRICA, 5. AMERICA, vorgestellet sind.

Niemand hat dieselben schöner gestochen, als HERRMANN MOLL in Engeland, auf zwölf Charten.

In Franckreich haben L'ISLE, JAILLOT, DINANT und FER mit einander gestritten, wer es am besten machen könte; aber NOLIN übertrifft sie alle: Es sind sieben Charten.

Unter den Holländischen Charten hat ALLARD den besten GLOBUM; und VALCK das beste EUROPA.

Wer die Geographie erst lernen will, der kan sich gar wohl mit HOMANNS Charten behelffen, da man den Globum Terrestrem und Cœlestem beysammen hat.

Das I Buch.

von dem

Königreiche Portugall.

I.

Der Nahme des Landes.

DEr Nahme Portugall hat seinen Ursprung vermuthlich von der Stadt PORTO, und von dem Orte CALE, der vor Alters nicht weit davon gelegen hat.

Der Lateinische Name LUSITANIA aber soll von einem Könige herkommen, der LUSUS geheissen, und noch vor Christi Geburth gelebet hat.

II.

Die Gelegenheit des Landes.

Portugall lieget uns Deutschen gegen Abend, und ist das alleräusserste Königreich in Europa.

Gegen Abend und gegen Mittag ist es mit dem Atlantischen Meere umgeben, welches den Portugiesen zur Handlung aus der massen bequem lieget.

Gegen Morgen und gegen Mitternacht stösset es an Spanien, und gräntzet oben mit GALLICIA und LEON; unten aber mit EXTREMADURA und VANDALITIA.

Die Länge vom Mittage gegen Mitternacht träget aufs höchste neuntzig; die Breite aber vom Abend gegen Morgen ohngefehr funfzig Deutsche Meilen aus.

III. Die

III.
Die Beschaffenheit des Landes.

Ob Spanien und Potrugall gleich unter einem Climate liegen, so ist die Luft in Portugall doch wegen der Nachbarschaft von der offenbaren See, viel temperirter als in Spanien.

Uberflüßiges Korn wächset in Portugall nicht, weil die Einwohner eben keine Liebhaber von dem mühseligen Acker-Bau sind; Zumahl da sie auf allen Fall den Mangel durch das Türckische Korn aus dem benachbarten Africa gar leicht ersetzen können.

Hingegen träget Portugall viel Wein, Oele, Citronen, Pomerantzen, und dergleichen gutschmeckende Früchte: Es wird auch so viel Salz darin gesotten, daß alle Länder in Europa, welche Mangel daran haben, aus Portugall damit können versorget werden.

Vor diesem waren die Portugiesischen Pferde in großer Hochachtung: Seit vielen Jahren aber haben die Maul-Esel darinnen sehr überhand genommen, daß die Portugiesen, wenn sie grosse Kriege führen solten, ihre Reuterey kaum würden können beritten machen.

An den Spanischen Gräntzen sind grosse Gebürge, darinnen man vor diesem Gold und Silber gefunden hat; so hat auch der Fluß Tagus vor diesem Gold-Körner bey sich geführet: doch solche Kleinigkeiten werden heutiges Tages nicht geachtet, da man dergleichen Metall mit gantzen Flotten aus den übrigen drey Theilen der Welt abholen kan.

Unterdessen findet man doch hin und wieder im Lande Eisen, Zinn, Bley, Smaragde, Hiacynthen, Jaspis und Marmor; welches wir an einem jedweden Orte schon erinnern wollen.

IV.
Die vornehmsten Flüsse.

Es sind deren fünfe, die sich alle in das Atlantische Meer ergiessen.

1. Der Fluß TAGUS, auf ihre Sprache TAJO, kömmt aus Spanien, und fleust mitten durch Portugall.

2. Der Fluß DURIUS auf ihre Sprache DUERO oder DOURO, kömmt aus Spanien, und fleust in der Land-Charte oben durch Portugall.

3. Der Fluß ANAS, auf ihre Sprache GUADIANA, kömmt aus Spanien, berühret Portugall nur unten ein wenig, und stürzet sich endlich gegen Mittag in das Atlantische Meer.

4. Der Fluß MINIUS, auf ihre Sprache MINHO, fliesset oben auf der Gräntze zwischen Portugall und Gallicien ins Meer.

5. Der Fluß MUNDA, auf ihre Sprache MONDEGO, entspringt im Lande, und fliesset zwischen dem Tago und zwischen dem Durio in die See.

V.
Abtheilung des Landes.

Es bestehet Portugall aus sechs Haupt-Provinzen, und die sind auf allen Land-Charten ganz deutlich abgezeichnet.

Zwey

Zwey liegen in der mitten.

EXTREMADURA an den beyden Ufern des Flusses Tajo, bis er in das Meer fället.

BEIRA eine grosse Landschafft zwischen dem Tajo und Douro.

Zwey liegen oben.

INTERAMNIA, auf ihre Sprache ENTRE MINHO è DOURO, weil sie zwischen diesen beyden Flüssen gelegen ist.

TRANSMONTANA, bey ihnen TRA LOS MONTES, weil sie über einem grossen Gebürge an den Spanischen Gräntzen lieget.

Zwey liegen unten.

TRANSTAGANA heist auf ihre Sprache ALENTEJO, weil sie denen zu Lisabon jenseit des Flusses Tajo lieget.

ALGARBIA unten am Meere, führet den Titul eines Königreichs, ob es gleich nicht groß ist.

VI.
Von der Haupt-Provintz EXTREMADURA.

Es sind zwey Provintzen, welche den Nahmen EXTREMADURA oder ESTREMADURA führen: eine lieget in Spanien, und die andere in Portugall, und die muß man nicht mit einander verwechseln.

Die Länge dieser Provintz wird ohngefehr 35; und die Breite an etlichen Orten 18. Deutsche Meilen austragen.

Diese Landschafft ist von GOtt mit den schönsten Früchten so reichlich gesegnet, daß man sie wohl ein irrdisches Paradies nennen kan.

Der

Der Wein und das Geträide wachsen hier in dem fetten Erdboden mit einander um die Wette; und die Bäume tragen Oliven, Feigen, Pomerantzen, Citronen und Sinesische Aepfel in grosser Menge.

Aus den wohlriechenden Blüthen dieser edlen Früchte tragen die Bienen einen gantz unvergleichlichen Honig zusammen.

Das allerbeste aber ist das Saltz, welches in dieser Provintz so häuffig gesotten wird, daß man halb Europa damit betheilen könte.

Die vornehmsten sechs Städte sind 1. LISABON, 2. ALANQUER, 3. LEIRIA, 4. TOMAR, 5. SANTAREIN, 6. SETUBAL, und nach derselben wird diese Landschafft in sechs TERRITORIA abgetheilet, welche sie auf ihre Sprache CAMARCAS nennen.

Im ersten TERRITORIO ist folgendes zu mercken:

LISABON oder LISBOA, Lat. Lisbona oder Olysipo, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs, und die ordentliche Residentz des Königes. Sie erstrecket sich am Nordlichen Ufer des Tagi zwey Meilen lang, und hat in ihrem Umkreiß sieben Berge, die sich sonderlich denen, die von der See herkommen, unvergleichlich schön zeigen. Man glaubet, daß sich die Anzahl der Häuser auf 30000 belauffen. Dieser weitläufftige Ort hat nicht können befestiget werden: aber die Zugänge, sonderlich vom Meere her, sind genug verwahret.

Mitten drinnen lieget auf einem Berge das Schloß S. GEORGII, welches eine gute Citadelle bedeuten kan. Vor den König und vor die Königliche Familie sind zwey Palläste in der Stadt: Einer wird OPACO genannt, wo der König itzo residiret, und der andere hat den Nahmen de CORPO SANTO.

Diese Stadt hat nicht allein einen Ertz-Bischoff, sondern seit 1717. auch einen Patriarchen, imgleichen eine König-

Königliche Academie der Historie seit 1720. wie nicht weniger eine Universität, gestiftet im Jahre 1290. und ein grosses Tribunal Inquisitionis.

Als der König An. 1742. von seiner schweren Kranckheit wieder genesen war, ließ er der Mutter Gottes zu Ehren eine prächtige Kirche bauen, und dieselbe Unserer lieben Frauen *das Necessitades* nennen.

Der Hafen bey der Stadt ist einer von den besten in der gantzen Welt: Denn er hat eine Tieffe von 60. Klaftern, und einen Umkreiß von 10. Meilen, und weil er mit lauter hohen Bergen umgeben ist, so werden die Schiffe darinnen von den Sturmwinden gar nicht beunruhiget.

ALCANTARA ist ein Flecken harte bey Lisabon, mit einem Königlichen Lust-Schlosse und sehr schönen Garten.

BEHLEM oder vielmehr BETHLEHEM, zwey Meilen von Lisabon. Der Ort bestehet in einem Flecken, in einem Closter, und in einem festen Thurme, diese heissen alle drey Behlem. Das Closter hat König Emanuel zum Andencken der Geburt Christi gebauet, und daher hat es den Nahmen Bethlehem bekommen. Die Königlichen Leichen werden in diesem Closter begraben. Der Thurm ist eine reale Festung, von dessen Commendanten die Einfahrt in den Hafen dependiret: Deswegen dieser Thurm auch die Citadelle von Lisabon genennet wird.

CACHOPE ist ein Felsen mitten im Tago, darauf die Portugiesen ein Castell gebauet, welches Torre de BUGIO oder auch das Fort S. LAVRENTII genennet wird. Dieses Castell ist von grosser Wichtigkeit: Denn weil der Tagus, wo er in die See fällt, eine solche Breite hat, daß er von den Ufern auf beyden Seiten mit keinen Canonen kan bestrichen werden: so wird er bey seinem Einflusse durch diesen Felsen in zwey Armen abgetheilet. Der Arm gegen Norden wird LE PETITE PASSAGE oder LE PASSAGE de S. JEAN genennet: Die Fahrt aber gegen Süden heisset LE GRAND PASSAGE oder die PASSAGE d' ALCAZOVA, und ist nicht so tief als die kleine Fahrt. Weil aber dieses Fort de BVGIO nicht zulänglich seyn möchte, beyde Passagen zu beschützen; so haben die Portugiesen an den beyden

den eusserſten Ufern noch zwey Feſtungen angeleget, welche vermögend ſind, einer gantzen Krieges-Flotte das Einlauffen zu verwehren.

S. JVLIAN heiſſet die Feſtung an der kleinen Fahrt, und dieſer nach der neuen Art befeſtigte Platz kan mit allem Rechte ein Schlüſſel zum Königreiche genennet werden. Man muß ſich nicht irre machen laſſen, wenn in manchen Charten S. GIAON, in manchen S. JEAN ſtehet: Denn der Ort hat mehr als einen Nahmen, unter welchen aber S. JVLIAN am gebräuchlichſten iſt.

CABEZASECA heiſt die andere Feſtung an der groſſen Fahrt, die aber nicht von Steinen, ſondern nur von Holtze hat müſſen gebauet werden, weil der Grund kein Felſen, ſondern nur eine Sandbanck iſt.

S. ANTONIO iſt ein Fort am Nordiſchen Ufer des Meeres, welches verhindert, daß auch daſelbſt keine feindliche Landung geſchehen kan.

CASCAES iſt ein vortreffliches Caſtel zwey Meilen von Behlem. Die See bildet daſelbſt einen bequemen Hafen, welcher von dieſem Caſtel beſchützet wird: Es hat den Titul eines Marggrafthums.

Im zweyten TERRITORIO ſind folgende Oerter zu mercken:

ALANQVER, eine wohl-verwahrte Stadt, die mit ſchönen Weinbergen auf allen Seiten umgeben iſt: Sie führt den Titul eines Marggrafthums, und iſt der Königin ihr Leib-Gedinge.

ATOUGHUA, eine Graffſchaft ohnweit davon.

PAPOS, eine Stadt am Tago, in einer Gegend, da ſonderlich viel Orangen-Bäume ſtehen.

SINTRA, oder CINTRA, oder ROCCA de SINTRA, iſt ein Flecken mit einem Schloſſe, welches der abgeſetzte König Alphonſus VI. mit ſeiner Gefangenſchaft und mit ſeinem Tode An. 1683. bekannt gemacht hat.

CAPO de ROCCA-SINTRA nicht weit davon an der See, iſt ein berühmtes Vorgebürge.

COL-

COLLARES, ist ein sehr fruchtbares Thal, daß gantz Lisabon mit Garten-Gewächsen daraus kan versehen werden.

ERICEIRA, eine Grafschafft, die in der Genealogie zu mercken.

Im dritten TERRITORIO ist vor andern zu mercken:

LEIRIA, eine kleine Stadt, in einem fruchtbaren Boden, mit einer festen Citadelle. Es hat auch ein Bischoff seinen Sitz daselbst.

OBEDOS oder OBIDOS, ist ein festes Schloß, und als eine Grafschafft in der Genealogie zu mercken.

ALJUBAROTTA, ein Flecken drey Meilen davon, der seit An. 1385. ein ewiges Andencken hat, von einer Schlacht, darinnen der Castilianische König Johannes eine harte Niederlage erlitten hat. Durch diesen Sieg ward Johannes Nothus König in Portugall.

ALCOBAZA ist eine mittelmäßige Stadt mit einem Closter, dessen Prior Fürstliche Einkünfte hat. Es liegen etliche Königliche Cörper daselbst begraben.

PENICHE oder PANICHE an der See, ein fester Ort auf einer Halb-Insul, hat eine starcke Citadelle und einen guten Hafen.

BATHALIA unweit Leiria, verwahret auch etliche Cörper der alten Könige.

ASCALDAS ist darum zu mercken, weil gute warme Bäder daselbst gefunden werden, die sich der itzige König bey seiner Kranckheit An. 1742. öffters bedienet hat.

CADAVAL ist ein Hertzogthum, und die Familie, der es zugehöret, hat zu unserer Zeit viel lange Jahre bey Hofe in grossen Gnaden gestanden.

Im vierten TERRITORIO ist nur was weniges zu mercken:

TOMAR, eine lustige Stadt und guter Paß mit einem Berg-Schlosse. Vor diesem war es die Residentz des Großmeisters vom Orden Christi, bis der König im Jahr

1520. alle Großmeisterthümer auf ewig mit der Crone vereiniget hat. Um die Stadt herum sind gantze Wälder von Oliven-Bäumen.

TORRES NOVAS, ist ein Hertzogthum, welches man um der Genealogie willen aufgezeichnet hat.

ABRANTES ist ein Hertzogthum am Tago: Es wachsen viele Melonen in selbiger Gegend.

OUREN oder OREM, eine Grafschafft, dem Hause Vimioso gehörig.

Im fünften TERRITORIO sind vier merckwürdige Oerter:

SANTAREIN, Lat. Scalabis eine Stadt am Tago auf einer Höhe, in einem fruchtbaren Reviere vom Getraide und Oliven.

ALMERIN, ein Königliches Jagd-Schloß mit einem Flecken. Die Könige haben bisweilen daselbst residiret, und König Henricus, der vorher ein Cardinal war, lieget daselbst begraben.

SALVATERRA, ein kleiner Ort mit einem anmuthigen Schlosse, in einer Gegend, da eine schöne Wildbahn ist.

ATALAYA oder ATALAJA, eine Grafschaft, die in der Genealogie vorkommt.

Im sechsten TERRITORIO sind verschiedene Oerter merckwürdig.

SETUBAL, welches die Holländer S. UBES oder S. HUBES nennen, ist eine uhralte Stadt, welche Tubalcain bald nach der Sündfluth soll gebauet haben. Sie lieget an einem Golfo, und hat eine Fortification nach Holländischer Manier, einen bequemen Hafen, und ein sehr austrägliches Saltzwerck. Es ist auch Anno 1721. die so genannte Academia Problematica auf Königlichen Befehl hier gestiftet worden. Harte dabey ist das Fort S. PHILIPPI, welches die Wichtigkeit des Ortes noch grösser macht.

ALCASSES di SAL, eine feine Stadt mit einem Schlosse, allwo auch Saltz gesotten wird. Im Jahr 1216. wurden

wurden in dieser Gegend zur Zeit Königes Alphonsi II. 60000. Mohren todt geschlagen.

CEZIMBRA, an der See wird von Tage zu Tage noch mehr befestiget.

ALDEA GALLEGA, ein feiner Ort, hat auch Saltz-Pfannen, und guten Zugang von den Passagierern, welche sich daselbst von den Schiffern übersetzen lassen, wenn sie nach Lisabon reisen wollen.

PALMELA, ein Schloß auf einem Felsen, nicht weit von Setubal. Ehe die Könige die Großmeisterthümer an sich gezogen haben, so ist dieses die Residentz des Ordens S. Jacobi gewesen.

ALMADA, ein artiger Flecken, mit einem Königlichen Schlosse, Lisabon recht gegen über. Hier hielt sich König Philippus II. Anno 1580. so lange auf, bis er von der Haupt-Stadt Besitz nehmen konte: und eben das that König Johannes VI. zur Zeit der grossen Revolte Anno 1640.

VII.

Von der Provintz BEIRA.

Die Länge dieser Landschaft mag wohl 35. und die Breite an etlichen Orten 30. Deutsche Meilen austragen. Die älteste Infantin der Printzeßin von BRASILIEN führt seit 1735. den Titul davon.

Das Land ist voller Flüsse, voller Berge, und voller Thäler: sonderlich ist das lange Gebürge ALCOBA berühmt, welches sich von Coimbra bis nach Porto erstrecket.

An Korn hat diese Landschaft keinen Ueberfluß; aber es giebet da herrliche Weinberge, und schöne Castanien-Bäume.

Die vornehmsten Städte sind 1. COIMBRA, 2. AVEIRO, 3. LAMEGO, 4. VISEO, 5. GUARDA, und

6. CASTELBRANCO, und nach demselben wird diese Provintz in sechs TERRITORIA eingetheilet.

Das erste TERRITORIUM hat folgende merckwürdige Oerter.

COIMBRA, Lat. Conimbrica, eine schöne und grosse Stadt an einem lustigen Berge am Flusse Mondego, allwo vor alten Zeiten die Könige residiret haben. Es lieget auch der König Alphonsus I. und die heilige Königin Elisabeth daselbst begraben. Der Ort ist allenthalben mit Wäldern und Gärten umgeben, und die Liebhaber der Antiquitäten finden nicht weit von dieser Stadt eine alte Wasser-Leitung, welche die Römer noch gebauet haben. Die Universität daselbst, gestiftet Anno 1290. ist in der gantzen Welt berühmt; und das prächtige Jesuiter-Collegium hat seines gleichen nicht. Der Bischoff daselbst stehet unter dem Ertz-Bischoffe zu Lisabon. Es ist auch ein grosses TRIBUNAL der INQUISITION daselbst.

BUARGAS, ein fester Ort am Meer, wo der Fluß Montejo hinein fällt.

TENTUGALL, eine Grafschaft, dem Hertzog von Cadaval gehörig.

ARGANIL, eine Grafschaft, davon der Bischoff zu Coimbra den Gräflichen Titul führet.

Das zweyte TERRITORIUM hat zwey merckwürdige Oerter.

AVEIRO, Lat. Averium, eine Stadt wo Saltz gekochet wird, mit einem wohlverwahrten Hafen. Es giebet Hertzoge von AVEIRO in Portugall, und der itzige Hertzog von BANNAS ist seit 1730. Besitzer davon.

FEYRA oder AFFEYRA, der letzte Ort gegen Norden, hat ein festes Schloß, und einen Pallast.

Das dritte TERRITORIUM hat nicht mehr als einen merckwürdigen Ort.

LAMEGO, eine Stadt in einer Gegend, da viel Wein wächset: Der Bischoff daselbst stehet unter dem Er Bischoffe zu Braga.

Das

Das vierte TERRITORIUM hat nichts als seine Haupt-Stadt:

VISEO, ein angenehmer Ort, wegen der schönen Gärten umher. Es sind auch nicht weit davon ergiebige Zinn-Bergwercke. Der Bischoff ist ein Suffraganeus des Ertz-Bischoffs zu Braga.

Das fünfte TERRITORIUM hat nur drey merckwürdige Oerter:

GUARDA, eine Festung, so wohl von Natur, als durch Kunst, an den Spanischen Gräntzen. Der Bischoff gehöret unter den Ertz-Bischoff von Braga.

SOLORICO ist eine schöne Stadt, die auch vor eine Festung paßiren kan.

LINNARES oder LINHARES, ein Hertzogthum, dessen Haus in der Genealogie bekannt ist.

Das sechste TERRITORIUM hat folgende Merckwürdigkeiten:

CASTELBRANCO, Lat. Castellum album, ist zwar nur ein mittelmäßiger, aber ein recht schöner Ort.

PENNAMACOR, eine gemeine Stadt, die aber ein festes Schloß hat.

SALVATERRA ist eine Festung die an der Lehne eines Berges angeleget ist.

SEGURA, eine feste Stadt, und hat auch ein festes Schloß.

IDANHA à VELGA, ist im letzten Kriege mit etlichen neuen Aussenwercken versehen worden.

COVILHANA ist der Ort, wo König Rodericus die Schandthat mit des Grafen Juliani Tochter begangen hat, welche den Mohren Gelegenheit gegeben, gantz Spanien und Portugall zu überschwemmen. Es ist im Jahr 713. geschehen.

MONSANTO, eine bekannte Grafschaft in der Genealogie, an Spanischen Gräntzen.

VIII.
Von der Provintz
ENTRE MINHO è DOURO.

Diese Landschaft ist 18. Meilen lang und 12. Meilen breit. Der Wein darf in dieser Gegend nicht gepflantzet werden, sondern er wächset von sich selber.

Die Viehzucht ist wegen der schönen Wiesen unvergleichlich, und das Fleisch in diesem Lande ist das beste im gantzen Königreiche.

Die Weiber sind hier zu Lande bis nach dem 50. Jahre fruchtbar. Die Männer werden hoch alt, und geben gute Soldaten ab. Im übrigen haben die Geistlichen aus dieser Landschaft mehr Genuß, als der König.

In den neuesten Charten wird diese Provintz nach den vier besten Städten: 1. PORTO, 2. GUIMARANES, 3. LIMA, und 4. VIANA, in vier TERRITORIA abgetheilet.

Im ersten TERRITORIO ist die eintzige Haupt-Stadt zu mercken:

PORTO oder PORT a PORT, eine gute Stadt, eine Meile von der See, am Flusse Douro, an einem Berge. Es ist ein Hafen darbey, darinnen eine gantze Kauffartey-Flotte Raum hat. Es ist auch ein Arsenal da, darinnen Krieges-Schiffe gebauet werden. Die Stadt ist nur mit einer Mauer umgeben, und hat gar nicht viel Einwohner. Es lieget ein kleines Fort dabey; wiewohl die Sand-Bäncke und Klippen am Einflusse des Durii die beste Vormauer dieser Stadt sind. Man glaubet, daß Portugall seinen Nahmen von dieser Stadt haben soll. In Deutschland wird dieser Stadt allemahl in Ehren gedacht, wenn man einander ein Glaß von gutem Portischen Weine vorsetzet: In Engeland aber nicht mehr, nachdem er von den Medicis mit grossem Ernste widerrathen worden.

Im

Im zweyten TERRITORIO sind folgende Plätze auszuzeichnen:

GUIMARANES, Lat. Vimarinum, eine feine Stadt mit einer festen Citadelle. Es wird da herum gute Leinwand gemacht, da sonst die Portugiesen mit Manufacturen sich nicht viel Mühe geben.

BRAGA, Lat. Bracara, eine der vornehmsten Städte im gantzen Reiche, wo weiland die Gothischen Könige residiret haben. Es sind ungefehr 4000. Häuser in der Stadt, welche mit Mauren, Wällen und Aussenwercken nach der neuesten Art befestiget ist. Der Ertz-Bischoff daselbst, dem die Stadt eigentlich gehöret, ist PRIMAS REGNI, und verlangt den Rang über den Ertz-Bischoff zu Toledo in Spanien. Er heist JOSEPHVS, und ist ein natürlicher Bruder des itzigen Königes. Der erste Grafe in Portugall, Henricus aus Burgund, lieget daselbst begraben.

VILLA de CONDE an der See, hat einen mittelmäßigen Hafen.

AMARANTA, ist eine schöne Stadt, darinnen recht prächtige Häuser gefunden werden.

Im dritten TERRITORIO ist nichts, als die Stadt, davon die Gegend den Nahmen hat.

LIMA, eine mittelmäßige Stadt, mit einem gar schönen Pallaste, und mit einer kostbaren Brücke über den Fluß Lima, deswegen der Ort insgemein PONTE de LIMA genennet wird.

BARCELOS, ein Hertzogthum, davon vor Alters der erstgebohrne Printz den Titul führete.

Im vierten TERRITORIO sind endlich folgende Oerter.

VIANA, eine ansehnliche Stadt am Ausgange des Flusses Lima. Es ist dabey ein Hafen, der durch eine Citadelle bedecket wird: Auch eine Ritter-Academie, darauf junge Portugiesen in der Kriegs-Wissenschaft unterrichtet werden.

CAMINHA, am Flusse Minho, der Spanischen Stadt Guardia gegen über, ist eine gute Festung, und führet den Titul eines Hertzogthums.

VILLA NOVA, mit dem Zunahmen de CERVERA, am Flusse Minho, kan eine gute Gräntz Festung bedeuten.

VALENZA de MINHO, ist der Spanischen Festung Tuy entgegen gesetzet.

MONCAON ist kein grosses Werck, aber das Schloß ist feste.

MELGAZO ist die äusserste Gräntz-Vestung gegen Gallicien, doch nicht von grosser Wichtigkeit.

IX.

Von der Provintz TRA los MONTES.

Sie wird darum TRA los MONTES Lat. TRANSMONTANA genennet, weil sie denen, die zu Lisabon wohnen, jenseit eines grossen Gebürges lieget.

Die Länge wird 30. und die Breite 20. Deutsche Meilen austragen: Das Erdreich ist hier zu Lande etwas dürre, und träget deswegen mehr Wein und Oele, als Getrayde.

Nach denen fürnehmsten Städten 1. VILLA REAL, 2. MONTCORVO, 3. MIRANDA, 4. PINHEL, wird diese Landschaft in vier TERRITORIA abgetheilet.

Im ersten TERRITORIO ist folgendes zu mercken:

VILLAREAL, Lat. Villa Regalis, eine Stadt, welche den Titul eines Hertzogthums führet.

MONTALEGRE, Lat. Mons Alacris, ist ein gutes Schloß.

CHIAVES oder CHAVES, Lat. Aquæ Flaviæ, eine vornehme Stadt und gute Festung, darinnen eine starcke Garnison lieget.

Im zweyten TERRITORIO sind zwey Oerter merckwürdig:

MONTCORVO, eine kleine Gräntz-Festung mit einem guten Schlosse.

VIL-

VILLAFLOR, ein kleines aber recht wohlgebauetes Städtgen, mit dem Titul einer Grafschaft.

Im dritten TERRITORIO sind zwey Städte und eine Grafschaft von Wichtigkeit zu mercken.

MIRANDA, mit dem Nahmen de DOURO, weil sie an dem Flusse dieses Nahmens lieget: Eine Stadt auf einem Felsen, welcher befestiget seyn könte, und auch solte, weil Portugall nirgend mehr offen stehet, als um diese Gegend. Der Bischoff ist ein Suffraganeus des Ertz-Bischoffs von Braga.

BRAGANZA, Lat. Brigantia, wird in die alte und in die neue Stadt abgetheilet. Es ist ein Schloß daselbst, dadurch die Stadt beschützet wird. Der Ort führet den Titul eines Hertzogthums, und ist das Stamm-Haus des heutigen Königes.

VIMIOSO, gleich drunter, eine Grafschaft, die wegen der Genealogie zu mercken ist.

Im vierten TERRITORIO hat man Ursache nachfolgende Plätze zu mercken.

PINHEL ein geringer Ort, davon die gantze Gegend den Nahmen hat.

ALMEYDA ist eine gute Gräntz-Festung gegen Spanien, hat seit 1733. eine Königliche Ritter-Academie.

CASTEL-RODERIGO, Lat. Castellum Roderici, eine alte Festung auf einer Höhe, mit dem Titul einer Marggrafschaft.

VILLARMAJOR, eine Grafschaft, die in der Genealogie vorkommt.

X.

Von der Provintz ALANTEIO.

Sie heist darum ALANTEIO, weil sie denen zu Lisabon jenseit des Flusses Tagi lieget: und eben so ist auch der Lateinische Nahme Provincia Transtagana zu verstehen.

So wohl die Länge als die Breite von dieser Landschaft wird auf 36. Deutsche Meilen gerechnet.

Dieses Land wird wegen des schönen Korn-Baues die Speise-Kammer des Königreiches genennet: Wiewohl auch an Vieh-Zucht, an Wein-Wachse, und an Garten-Gewächsen kein Mangel ist. Zu geschweigen des vortreflichen Honigs, und der schönen Stein-Brüche, daraus Marmor und Jaspis gegraben wird.

Es sind fünf ansehnliche Städte darinnen, 1. EVORA, 2. ESTREMOS, 3. PORTALEGRE, 4. ELVAS, 5. BEJA und nach diesen Städten wird das Land in fünf TERRITORIA abgetheilet.

Das erste TERRITORIUM hat drey merckwürdige Oerter:

EVORA, Lat. EBORA, eine uhralte Stadt, die den nächsten Rang nach Lisabon hat, in einem angenehmen Felde, welches mit Bergen umgeben ist. Es sind ohngefehr 5000 bewaffnete Bürger darinnen. Die Festungs-Wercke sind nicht zu verachten. Im letzten Kriege wurden neue Aussenwercke, und auch eine Citadelle angeleget. Es ist ein Ertz-Bischoff und auch eine Universität daselbst, auf welcher sonderlich die Kayserlichen Rechte gelehret werden, und die der König Henricus noch als Cardinal und erster Ertzbischoff gestiftet hat.

MONTEMOR, Lat. Mons Major, ist eine neue Stadt mit einem Schlosse.

AGVIAR ein Marggrafthum, welches die Grafen von VIMIOSO besitzen.

Das zweyte TERRITORIUM hat auch seine Merckwürdigkeiten.

ESTREMOS, eine neue, feste und volckreiche Stadt, mit schönen Häusern. Gleich darbey ist ein Felsen, davon der schönste Marmor gebrochen wird. Jngleichen ist in dieser Gegend eine wohlriechende TERRA SIGILLATA, daraus zierlich Geschirre gemachet, und durch das gantze Königreich verführet wird.

AVIS,

AVIS, Lat. Avisium, ein schönes Schloß, gehöret den geistlichen Ordens-Rittern von AVIS, die hin und wieder grosse Einkünfte haben.

EVORAMONTE, ein kleines Schloß auf dem Gipfel eines Berges.

VILLAVICOSA, insgemein Villa vitiosa, heisst nicht eine lasterhafte, sondern eine sehenswürdige Stadt, welche nach der neuen Art befestiget ist. Vor diesem hatten die Hertzoge von BRAGANZA ihre Residentz allhier. Es wird daherum schöner Marmor gegraben.

Das dritte TERRITORIUM hat folgende Plätze:

PORTALEGRE, Lat. Portus Alacris, eine feine Stadt an einem Berge, hat gute Mauren und Thürne: Der Bischoff daselbst gehöret unter den Ertz-Bischoff zu Lisabon.

ALLEGRETTE, ist in der Genealogie als ein Marggrafthum zu behalten.

CAMPO MAJOR, eine Gräntz-Festung mit Pasteyen und Aussenwercken, von gehauenen Steinen. Das Frauenzimmer hiesiges Orts wird vor das schönste im gantzen Königreiche gehalten.

CASTEL de VIDE ist ein festes Gräntz-Schloß gegen Spanien.

CRATO, ein Städtlein mit einem Schlosse, ist ein PRIORAT des Maltesers-Ordens, hat grosse Einkünfte, und ist itzo bey der Königlichen Familie.

ARRONCHES, ein fester Ort von wenig Einwohnern. Es haftet ein Marquisat darauf.

ASSUMAR oder AÇUMAR, ein Ort mit dem Titul einer Grafschaft.

Das vierte TERRITORIUM hat auch einige Merckwürdigkeiten.

ELVAS, Lat. Elvæ, ist eine von den besten Städten in Portugall. Sie lieget auf einem Felsen an der Guadiana, und hat Wercke von gehauenen Quadersteinen nach der neuesten Architectur. Harte an der Stadt lieget das Fort S. LUCIA, an statt einer Citadelle; die Garnison ist

ordentlich 1000. Mann. Die Häuser und Gassen sind ungemein sauber, und die Gegend bringet guten Wein, und vortrefliches Oel. Es ist ein alter Aquæ-Ductus daselbst, der eine gantze Meile lang ist. Der Bischoff zu Elvas gehöret unter den Ertz-Bischoff zu Evora. Zwey Meilen davon ist an eben diesem Flusse über den Gräntzen die Spanische Hauptfestung BADAJOZ gelegen. Anno 1733. legte der König hier eine neue Ritter-Academie an.

OLIVENZA, eine grosse Stadt und gute Festung an der Guadiana, mit 9. Bollwercken, hat 1000. Man in Garnison.

GERUMENSA lieget darzwischen, und hat sich im Kriege mit Spanien wohl gehalten.

Das fünfte TERRITORIUM hat folgende Plätze:

BEJA, Lat. Pax Julia, eine alte Stadt, mit einem schönen Schlosse.

SERPA, eine gute Gräntz-Festung gegen Andalusia.

MOURA, ein alter und ziemlicher fester Ort an der Guadiana. Davon sich eine Gräfliche Familie noch itzo schreibet.

OURIQUE ist ein Feld, darinne etwan zehn Dörffer liegen, darunter dieses Ourique, Lat. Ulricum, den Vorzug hat. Es ist ein altes Schloß daselbst, und der Ort hat von dem Siege der Christen wider die Mohren seit 1139. ein immerwährendes Andencken.

ODEMIRA, eine feine Stadt, die den Titul einer Grafschaft hat.

FERREYRA ein Marggrafthum des Hauses CADAVAL; es sind mehr Oerter dieses Nahmens.

XI.

Von dem Königreiche ALGARBIA.

Der Nahme soll so viel heissen, als das äusserste Land, und denselben führet es auch mit Recht. Die andern Landschfaten sind nur Provintzen: Algarbia

rbia aber ist ein besonder Königreich, und stehet
it im Königlichen Titul, ob es gleich nur 27.
Meilen lang und 8. Meilen breit ist.

Alles ist in diesem Lande mit Wein-Stöcken und
Feigen-Bäumen angefüllet: Das Meer giebet die
hönsten See-Fische: Es sind auch warme Bäder
nd Gesund-Brunnen in dieser Gegend.

Nach den zwey vornehmsten Städten: 1. LA-
OS, und 2. TAVIRA, wird dieses kleine Königreich
zwey TERRITORIA abgetheilet.

Im ersten TERRITORIO hat man folgende
Oerter zu mercken.

LAGOS, Lat. Lacobriga, die Residentz des Königlichen Stadthalters. Sie lieget auf einem Felsen, und kan vor eine ziemliche Festung gehalten werden. Es ist ein PHARUS oder ein Feuer-Thurn daselbst angeleget, damit man sehen kan, was in der Nacht auf der See vorgehet. In der Gegend wächst ein treflicher Wein.

SILVES, Lat. Silvæ, lieget in einer schönen Gegend, die man das Paradies zu nennen pfleget. Das Bisthum ist von hier nach Faro verleget worden. Der Ort ist eben nicht gar starck bewohnt.

VILLA NOVA, mit dem Zunahmen PORTIMAHON, ist ein Hafen.

SAGREZ ist eine neue Stadt mit einem sehr festen Schlosse und vortreflichen Hafen.

ALVOR hat einen Hafen, und in der Nähe sind beruffene Gesundheits-Bäder.

CAPO de S. VINCENTE, Lat. Promontorium Sacrum, ist ein berühmtes Vorgebürge an der äussersten Spitze von Portugall. Dieses Vorgebürge wird zum Fundament gesetzet, wenn man die Gräntzen zwischen Ost-und West-Indien ausrechnen will.

Im andern TERRITORIO giebt es auch et-
che merckwürdige Plätze:

TA-

TAVIRA ist eine gute Festung mit einem geräumlichen Hafen. Volckreich ist der Ort nicht, weil er kaum 2000 Einwohner hat. Der Ort führet den Titul eines Hertzogthums.

FARO, Lat. Pharus, eine ansehnliche Stadt am Meere, mit Bergen umgeben, hat den Titul einer Grafschaft. Es wachsen da schöne Sorten von Weine, und der Fisch-Fang ist auch sehr reichlich. Der Bischoff daselbst gehöret unter Evora.

ALCOUTIM an der Guadiana stehet der Spanischen Stadt XERES gegen über, recht auf der Gräntze. Es ist ein kleiner Ort, aber das Schloß ist nicht zu verachten.

CASTROMARINO oder CASTRO-MARIA, ist ein unüberwindliches Castel an der Guadiana, der Spanischen Stadt AYAMONTE gegen über, mit einem guten See-Hafen.

XII.
Von den Colonien der Portugiesen ausser Europa.

Die Portugiesen sind die ersten gewesen, welche einen Weg zur See nach den andern Theilen der Welt gefunden haben, welches wegen der Lage des Königreiches Portugall eben nicht zu verwundern ist.

Im XVI. Seculo ist ihnen das Glück aus der massen günstig gewesen, daß sie in allen drey auswärtigen Theilen der Welt, nemlich in ASIA, in AFRICA und in AMERICA, sich haben können feste setzen.

Im XVII. Seculo haben sie zwar viel wieder verlohren, worzu sonderlich die sechzig-jährige Vereinigung mit Spanien Gelegenheit gegeben hat: Nichts destoweniger ist doch das Commercium der Portugiesen, so wohl in Ost- als in West-Indien noch bis auf diesen Tag von grosser Wichtigkeit.

Hier-

Hiervon wird nun zwar im andern Theile dieses Wercks ausführlicher gehandelt werden, wir wollen aber hier doch die vornehmsten Oerter anmerken.

In
AFRICA.

1. Die Festung MAZAGAN auf den Küsten von MAROCCO.

2. Ein guter Sclaven-Handel auf der Küste von NIGRITIA.

3. Die Colonie zu MALAGETTE auf der Küste von GUINEA.

4. Im Königreiche CONGO wohnen sie so wohl in der Haupt-Stadt S. SALVATOR, als auch zu AMBAS an der See, mit gutem Willen der Einwohner; treiben auch den Handel daselbst privativè.

5. Im Königreiche ANGOLA haben sie mehr zu sagen: Denn da besitzen sie die Städte LOANDA S. PAULO und BENGUELA.

6. Auf den Küsten von CAFFARIA ist der König in ZOFALA ihr würcklicher Vasall.

7. In dem grossen Königreiche MONOMOTAPA haben sie verschiedene Bergwercke eigenthümlich an sich gebracht.

8. Auf der Küste von ZANGUEBAR gehöret ihnen der wichtige Platz MOSAMBIQUE, und der König zu QUILLOA ist ihnen zinsbar.

9. Auf dem grossen Atlantischen Meere besitzen sie erstlich die gesammten Insuln von CAPO VERDE, oder vom grünen Vorgebürge.

10. Von den CANARIEN-Inseln haben sie hingegen nur die einzige Insul MADERA.

11. Von

11. Von den eintzeln hin und her zerstreueten Insuln gehöret ihnen S. THOMÆ; FERDINANDO PAO; MATTHÆI; del PRINCIPE; ANNEBON; ASCENSION und SPIRITO SANCTO, nicht weit von Madera.

12. Von den Mascarenischen Insuln, unweit MADAGASCAR, gehöret ihnen die Insul ZANZIBAR.

In
ASIA.

1. In ARABIA haben sie den fremden Handel, sonderlich nach MOCHA am rothen Meere.

2. In PERSIA haben sie zwar heutiges Tages nichts eigenes, treiben aber doch starcken Handel dahin.

3. In des grossen MOGOLS Gebiete haben sie die Festung DIU; das Castel DAMON; das Fort DANAU; die Sadt BAZAIM; das Fort TRAPOR; die Festung MANORCA; die Festung ASSERIM.

4. Auf der Halb-Insul dißeits des Flusses Ganges haben sie GOA und CHAUL.

Die Helfte von der Stadt MACAO auf der Sinesischen Insul dieses Nahmens.

In
AMERICA.

1. Ihr bestes ist BRASILIA in dem Südlichen America, wegen des Zuckers und Brasilien-Holtzes.

2. Es gehöret ihnen auch der gantze AMAZONEN-Fluß, nebst einem Stücke von der Landschaft GUIANA, um das so genannte Capo du Nord, in dem Südlichen Theile von America.

3. In

3. In der Landschaft PARAQUARIA gehöret
den Portugiesen die Insul S. GABRIEL, und das
Fort S. SACREMENT.

4. Endlich besitzen sie auch auf dem halben Wege
zwischen Europa und America die so genannten Ha-
bichts-Insuln, welche AZORES genennet werden.

XIII.
Von den Einwohnern in Portugall.

Die Einwohner richten ihre meiste Sorge auf
die Kaufmanschaft, und sind deßwegen so wohl
allen Tugenden, als auch allen Lastern ergeben,
welche diese Profession bey sich führet.

Die Schulen und Ritter-Academie haben bis-
hero sehr darnieder gelegen: Nunmehro aber
scheints, als wenn die Portugiesen die Studia auch
erneuern, und zum wenigsten die Historie ihres
Vaterlandes besser untersuchen wolten.

Bey dem langwierigen Frieden hatten sie das
Kriegs-Handwerck ziemlich verlernet, deßwegen
in dem Spanischen Succeßions-Streite die Engli-
schen und Holländischen Hülfs-Völker das beste
haben thun müssen.

Im übrigen ist es eine fruchtbare Nation, und
wenn die auswärtigen Colonien nicht so viel Volck
erfordert hätten, so würde das Land seine Einwoh-
ner kaum fassen und ernähren können.

Die Männer von dieser Nation sind sehr eifer-
süchtig und lassen die Weiber nicht weit ausgehen:
Es kan auch wohl seyn, daß sie gerechte Ursachen
dazu haben.

XIV.

XIV.
Vom weltlichen Regimente in Portugall.

Portugall ist ein Souveraines Königreich, und der heutige König JOHANNES V. ist Anno 1689. gebohren.

Unterdessen ist gleichwohl zwischen der Souverainität eines Königes in Portugall, und eines Königes in Spanien gar ein grosser Unterscheid.

Denn erstlich hat der Pabst in diesem Königreiche eine grosse Autorität, davon der folgende Articul mehr Nachricht geben wird.

Darnach muß es der König auch mit den Ständen des Reichs nicht verderben, welche in drey Classen abgetheilet werden: In der ersten sind die Geistlichen; in der andern die vom Adel; und in der dritten die vom Bürger-Stande.

Endlich sind dem Könige durch die Fundamental-Gesetze auch in zweyen Stücken die Hände gebunden. Denn erstlich kan er nicht mehr CONTRIBUTION ausschreiben, als ihm von den Reichs-Ständen im Jahr 1674. einmahl vor allemahl ist bewilliget worden: und darnach kan er wegen der SUCCESSION, wenn das Königliche Haus abgehen solte, nichts verordnen.

Nach dem Frieden zu Utrecht Anno 1713. ist die Militz auf einen solchen Fuß gesetzet worden, daß zur Friedens-Zeit beständig 12000. zu Fusse, und 2500. zu Pferde unterhalten werden. Zur Krieges-Zeit aber könten ohne Noth noch einmahl so viel Trouppen angeworben werden.

Man

Man sollte meynen, bey der grossen Kaufmannschaft müste das Geld in Portugall so gemeine seyn, als die Steine auf der Gasse; weil aber diese Nation eben nicht arbeitsam ist, und doch in allen Dingen einen kostbaren Staat führet, so müssen sie den meisten Profit vor auswärtige Waaren wieder dahin geben.

XV.
Vom geistlichen Regimente in Portugall.

Die Religion ist durchgehends Römisch-Catholisch, und also wird die Portugiesische Kirche durch Bischöffe regieret, deren an der Zahl nicht mehr als Zehne sind.

Ueber dieselben sind drey Ertz-Bischöffe gesetzet, davon der erste zu BRAGA, der zweyte zu LISABON, und der dritte zu EVORA residiret.

Unter dem Ertz-Bischoffe zu BRAGA stehen die Bischöffe 1. zu PORTO, 2. VISEO, 3. GUARDIA, 4. LAMEGO, 5. MIRANDA.

Unter dem Ertz-Bischoff zu LISABON stehen die Bischöffe 1. zu COIMBRA, 2. zu LEIRIA, und 3. zu PORTALEGRE.

Unter dem Ertz-Bischoffe zu EVORA stehen nur die zwey Bischöffe: 1. zu ELVAS, und 2. zu FARO.

Im Jahre 1717. hat es der jetzige König bey dem Pabste dahingebracht, daß Portugall auch einen PATRIARCHEN bekommen, der nunmehro den Cardinals-Huth erhalten hat. Er sitzet zu Lisabon mit seinen Canonicis; hat aber noch zur Zeit der übrigen Geistlichkeit nichts zu befehlen.

Die INQUISITION wider die Ketzer ist in Portugall auch eingeführet: Ein TRIBUNAL ist zu

LISABON; das andere zu COIMBRA; und das dritte zu EVORA.

Nichts desto weniger sind nirgends mehr heimliche Juden als in Portugall; nicht nur unter dem gemeinen Volcke, sondern auch unter den Vornehmsten bey Hofe.

Der Pabst hat eine grosse Gewalt in diesem Königreiche. Denn 1. müssen alle Geistlichen, die der König ernennet, zu Rom allererst bestätiget werden. 2. Der Päbstliche Nuncius übet ordentlich die geistliche Jurisdiction, und von dem Nuncio wird nicht an den König, sondern unmittelbar an den Pabst appellirt. 3. Es müssen auch die Päbstlichen Bullen schlechterdings angenommen werden, ohne daß sie der Königliche Staats-Rath vorher untersuchen darf.

Es wird sich auch schwerlich ein König diesen Dorn aus dem Fusse ziehen können. Denn die Clerisey machet das halbe Königreich aus, und besitzet zwey Drittel vom Lande; Die Bischöffe und Ertz-Bischöffe haben Fürstliche Einkünfte; und in keinem Lande sind die Clöster dicker gesäet, als in Portugall, davon die meisten und reichsten den Franciscanern und Jesuiten gehören.

Uber dieses sind auch drey geistliche Ritter-Orden im Lande, die grosse Revenüen haben, und die dem Könige viel könten zu schaffen machen, wenn er nicht selbst der Groß-Meister von allen Orden wäre.

Die Vornehmsten sind die Ritter von AVIS, welchen Orden König Alphonsus I. schon Anno 1147. gestiftet hat.

Darauf folgen die Ritter von S. JACOB, welches

ches keine andere sind, als die in Spanien Ritter von SANTIAGO genennet werden

Die jüngsten sind die Ritter CHRISTI, gestiftet vom Könige Dionysio, im Jahr 1318. nachdem der Orden der Tempel-Herren war abgeschaffet worden.

Die Malteser oder Johanniter haben auch ein schönes PRIORAT zu CRATO, mit reichlichen Einkünften, welches der König verwalten läst.

Endlich muß die BULLA CRUCIATA nicht vergessen werden, welche von den alten Creutz-Zügen wider die Ungläubigen ihren Nahmen hat. Kraft dieser Bulle, die der Pabst alle drey Jahre erneuert, wird Jahr aus Jahr ein Ablaß oder Vergebung der Sünden in Portugall vor Geld verkauft, darein sich der Pabst, der König, und die Clerisey theilet.

Zur Geistlichkeit gehören auch die drey Universitäten dieses Königreichs: 1. zu COIMBRA, 2. zu LISABON, 3. zu EVORA.

XVI.

Die vornehmsten Veränderungen.

Unter den Römern, unter den Gothen, und unter den Saracenen hat Spanien und Portugall gleiches Glück und Unglück gehabt.

Anno 1093. hat HENRICUS, ein Grafe aus BURGUND, den Grund zu dem heutigen Königreiche Portugall geleget, durch eine Vermählung mit Königs Alphonsi VI. in Leon natürlichen Tochter THERESIA: Er nannte sich nur einen Grafen von Portugall, aber sein Sohn ALPHONSUS I. nennte sich einen König.

Anno 1386. wolten die Spanier Portugall einnehmen, als das Königliche Haus abgegangen war: aber ein natürlicher Printz, Nahmens JOHANNES, gewann die Schlacht bey Aljubarotta, und bestieg darauf den Thron.

A. 1580. war das Königliche Haus abermahl mit dem Cardinal Henrico ausgestorben, und da succedirte PHILIPPUS II. König in Spanien, und von der Zeit an war Spanien und Portugall gantzer 60. Jahr mit einander vereiniget.

A. 1640. gieng die grosse Revolte vor, und da stieg JOHANNES, Hertzog von BRAGANZA auf den Thron, dessen Nachkommen auch denselben bis auf diesen Tag behauptet haben.

XVII.

Auszug aus der alten Geographie.

Daß Portugall in den alten Zeiten LUSITANIA geheissen, ist eine bekannte Sache.

Die Römer begriffen es mit unter Spanien, und nannten es HISPANIAM LUSITANICAM.

Die Vornehmsten Völker waren 1. die VETTONES, 2. die TURDULI, 3 die TURDETANI.

AUGUSTA EMERITA war die Haupt-Stadt: Sie heist heutiges Tages MERIDA, und lieget über den heutigen Gräntzen in Spanien.

OLYSSIPO oder OLYSSIPPO ist das heutige Lisabon, welches der Griechische Held ULISSES soll gebauet haben.

EBOARA und CONIMBRICA sind leicht zu rathen.

SCALABIS wird heutiges Tages SANTARIN genennet.

PAX

PAX JULIA hat gelegen, wo itzt die Stadt Beja lieget.

CUNEUS hieß bey den Alten die äusserste Spitze von Algarbien.

PROMONTORIUM SACRUM ist nichts anders, als das heutige Capo de S. Vincente.

XVIII.

Nachrichten von den besten Land-Charten.

1. Die beste hat ohnstreitig NOLIN gestochen: Sie ist länglich, und man kan alle Abtheilungen gar deutlich darauf sehen.

2. Darauf folget WITDE, auf welcher die Bißthümer deutlich abgezeichnet sind.

3. Die dritte hat PLACITE gezeichnet, und VISCHER gestochen: Sie ist groß und accurat, hat aber keine Neben-Abtheilungen.

4. Auf HOMANNS alten Charte kan man zugleich sehen, was die Portugiesen in West-Indien besitzen: Die neuere aber ist ein blosser Nachstich von NOLINS seiner, und da haben sie dieses weggelassen.

Das II. Buch.

von dem

Königreiche Spanien.

I.

Vom Nahmen dieses Landes.

Ein Caninchen nennen die Phönicier in ihrer Sprache SPANA; weil sie nun viel solche Thiere darinnen gefunden haben, wie sie

nach der grossen Dürre in dieses Land kommen sind, so haben sie dasselbe SPANIEN genennet.

Der Lateinische Nahme HISPANIA aber hat seinen Ursprung von dem alten Könige HISPANO, der noch vor Christi Geburth in diesem Lande regieret hat.

Sonst sind die alleraltesten Nahmen dieses Reiches HESPERIA, weil es gegen Abend lieget; und IBERIA, weil der Fluß Iberus mitten durch fliesset.

II.
Von der Grösse.

So wohl die Länge vom Abend gegen Morgen; als die Breite vom Mittage gegen Mitternacht wird 150. bis 160. Deutsche Meilen gerechnet.

Wer mit dieser ohngefehrlichen Rechnung nicht will zu frieden seyn, der mag die Geographos erst mit einander vertragen, welche in diesem Stücke nicht mit einander überein kommen.

Man halte nur die zwey Charten gegen einander, welche Jaillot und Lile gestochen haben, so wird man finden, daß sie in der Länge von dem Pyrenäischen Gebürge bis an das Atlantische Meer um gantzer 37. Deutsche Meilen von einander unterschieden sind.

Dieses kan ich hier wohl anzeigen, aber nicht entscheiden: sondern es muß von dieser und von einer jedweden solchen Materie eine besondere Dissertation geschrieben werden.

Unterdessen liegen die Provintzen in der Länge und in die Queere, so, daß das gantze Land allbereit von den alten Geographis mit einem ausgebreiteten Kalb-Felle ist verglichen worden.

III.

III.
Von den Gräntzen.

Spanien ist unten und oben, das ist, gegen Mittag und Mitternacht, mit Wasser umgeben; zur Lincken aber und zur Rechten, das ist gegen Abend und gegen Morgen, stösset es an andre Länder.

1. Gräntze gegen Mitternacht.

Da ist das grosse Atlantische Meer, welches um diese Gegend MER de BISCAYE genennet wird; weil die Landschaft Biscaya daran stösset.

Lateinisch nennet man es MARE CANTABRICUM, weil die daran liegende Landschaft Biscaya in den alten Zeiten Cantabria ist genennet worden.

Dieses Meer ist den Spaniern höchst zuträglich, weil sie dadurch mit Franckreich, Britannien, Niederland und Norden einen Brief-Wechsel halten können.

2. Gräntze gegen Mittag.

Das ist das Mittelländische Meer, Lat. MARE MEDITERRANEUM, welches mit dem grossen Atlantischen Meere durch eine Meer-Enge zusammen hänget.

Und weil in den alten Zeiten Spanien Iberia ist genennet worden, so wird auch das Stücke vom Mittelländischen Meere, welches an Spanien anschläget, in den Land-Charten gemeiniglich mit einem Lateinischen Nahmen MARE IBERICUM genennet.

Die Thüre zu diesem Meere ist die so genannte Strasse, das ist die Meer-Enge zwischen Europa und Africa, welche sieben Meilen lang und fünf Meilen breit ist. Die Schiffe, welche hierdurch

nach der Levante gehen, werden deßwegen insgemein die Strassen-Fahrer genennet.

Diese Meer-Enge heisset auf Spanisch ESTRECCHO, auf Italiänisch STRETTO, und auf Niederländisch die STRAATE bey GIBRALTAR, weil die Berg-Festung GIBRALTAR daran gelegen ist.

Lateinisch wird sie FRETUM GADITANUM genennet, weil die Insul CADIX, Lat. GADES, nicht weit davon lieget: oder auch FRETUM HERCULEUM, weil HERCULES bis hieher gekommen ist, und zum Andencken die berühmten HERCULIS COLUMNAS aufgerichtet hat.

Man saget zwar insgemein, die beyden Felsen, einer in Europa, und der andere in Africa, darauf die weltbekandten zwey Festungen GIBRALTAR und CEUTA gebauet sind, wären die zwey Säulen Herculis, welche Kayser Carolus V. zu seinem Sinnbilde erwehlet, und seinen Wahlspruch PLUS ULTRA darüber geschrieben hat: Aber eigentlich zu reden sind es zwey metallene Säulen auf der Insul Cadix, welche noch bis diesen Tag daselbst zu sehen sind, und etwan von dem Tempel Herculis noch übrig seyn mögen, der weiland auf dieser Insul gestanden hat.

Die Spanier sind zwar Meister von dieser Meer-Enge: Weil aber die beyden Festungen Gibraltar und Ceuta zu weit von einander liegen, daß das Fretum davon nicht kan bestrichen werden, so können sie auch die Passage niemand verwehren.

Zur Zeit des Krieges haben sich wohl eher die Engeländer oder Holländer Meister von dieser Fahrt gemacht: Sie haben aber sodann auch

eine

ine Flotte von 8. bis 12. guten Krieges-Schiffen da-
in abschicken müssen.

Im übrigen ist das gantze Mittelländische Meer
vegen der CORSAREN, oder Barbarischen See-
Räuber auf den Africanischen Cüsten sehr unsicher;
und weil sie den Spaniern bisweilen eine Visite ge-
ben, so werden auf der gantzen Cüste hin des Nachts
grosse Wacht-Feuer gehalten.

3. Die Gräntze gegen Abend.

Gegen Abend gräntzen die Spanier und Portu-
giesen mit einander. Ob nun zwar Portugall an sich
selber so mächtig nicht ist, daß die Portugiesen gegen
Spanien des bösen Nachbars spielen könten: so
darf sich doch Portugall auch vor Spanien nicht
fürchten, weil ihnen die andern See-Mächte gleich
zu Hülfe kommen. Es sind auch zu beyden Seiten
zulängliche Gräntz-Festungen angeleget worden, die
allezeit wohl besetzet sind, daß also ein Schwerdt das
andre in der Scheide hält.

4. Die Gräntze gegen Morgen.

Da stösset Spanien und Franckreich an einander,
und da die Frantzosen eine geraume Zeit daher die gan-
ze Welt verunruhiget haben, so sind die Spanier
auch gar ofte in schwere Kriege mit ihnen verwickelt
worden.

Es hat aber die Natur selbst eine Scheidewand
zwischen diesen zwey mächtigen Nationen gemacht,
das sind die grossen Pyrenäischen Gebürge, die
von einem Meere bis zum andern gehen.

Dieses entsetzliche Gebürge ist tausend Jahr vor
Christi Geburth, zur Zeit der grossen Dürre in Spa-
nien, da es in sechs und zwantzig Jahren nicht, ge-

regnet hat, durch den Blitz vom Himmel in Brand
gerathen, und da ist das geschmoltzene Silber und
Gold aus den entzündeten Bergen Stromweise
herunter geflossen: Weil nun das Feuer auf Grie-
chisch Πῦρ heisset, so sind diese Berge deswegen
MONTES PYRENÆI genennet worden.

Sie gehen wegen ihrer entsetzlichen Höhe weit über
die Wolcken, und sind deswegen Jahr aus Jahr
ein mit Wolcken bedecket. Die Länge dieses Ge-
bürges erstrecket sich über 60. Deutsche Meilen: die
Breite aber ist ungleich, und träget an manchen Or-
ten 20. an manchen auch nur 6. Meilen aus.

An beyden Enden können gantze Krieges-Heere
aus einem Königreiche in das andere ihren Zug hal-
ten: In der Mitten aber ist entweder gar keine Pas-
sage, oder die Wege sind doch so enge, daß ein Maul-
Esel mit genauer Noth durchkommen kan.

Vor diesem ward wegen der Gräntze viel gestritten
sonderlich unten am Mittelländischen Meere: Es ist
aber nunmehro schon im vorigen Jahrhundert das
CAPO de CREUX von beyden Nationen gleich-
sam zum Gräntz-Steine gesetzet worden.

Wer mehr Nachricht von diesem Gebürge haben
will, der muß so lange in Gedult stehen, bis wir die
Provintzen beschreiben werden, welche daran stossen.

IV.
Von der Beschaffenheit des Landes.

Die Luft ist in Spanien sehr warm, deßwegen
die Einwohner im heissen Mittage gemeiniglich
schlaffen, und hingegen des Abends um so viel spä-
ter zu Bette gehen.

Es regnet selten in Spanien, und es gehen oft gantze Monathe dahin, daß man nicht eine Wolcke zu sehen bekömmt.

Es sind aus der massen viel Gebürge in Spanien: Man siehet deswegen in den Land-Charten hin und wieder das Wort SIERRA stehen, welches ein Gebürge bedeutet.

Diese Berge sind meistens ungemein hoch, und deßwegen oben mit Schnee bedecket: Auf dem platten Lande aber ist es im Winter niemals so kalt, daß man nöthig hätte, eine Wohnstube einzuheitzen.

Man kan an vielen Orten nicht anders reisen, als über grosse Gebürge; deßwegen es gut ist, daß in Spanien viel Maul-Esel gefunden werden, weil man mit den Pferden nicht fortkommen kan.

An vielen Orten will das Getreide von Natur nicht wachsen, und an andern Orten sind die Einwohner zu faul das Land zu pflügen: Deßwegen hat Spanien keinen Ueberfluß an Korn, und darum ist auf die Einführung des Getreides kein Zoll gesetzet; wiewohl dem ohngeachtet das Brodt aller Orten theuer ist.

Mitten in Spanien werden wenig Fische verspeiset, weil die Flüsse derselben nicht genug bey sich führen: aber auf den See-Küsten ist kein Mangel daran.

Weil die Vieh-Zucht nicht groß ist, so ist auch nicht viel Butter im Lande, deßwegen wird fast alles in Oele gebraten. Wegen der grossen Wärme verwahren sie die Butter in Därmen von Kaldaunen, die wir zu unsern Würsten gebrauchen, und verkauffen sie nach der Elle.

Aller Orten in Spanien wächset vortreflicher Wein;

Wein; aber die Einwohner geniessen wenig davon, weil sie keinem Laster weniger ergeben sind, als der Trunckenheit.

An den schönsten Früchten ist kein Mangel Denn es wachsen aller Orten Aepfel, Birnen, Castanien, Nüsse, Oliven, Feigen, Granaten, Pomerantzen, Citronen, Capern und dergleichen.

Saltz findet sich im Lande, so viel als die Einwohner brauchen; Hin und wieder wächset auch Zucker-Rohr, imgleichen Saffran, ob er gleich dem Indianischen nicht gleich kömmt.

In den Bergen findet man Edelsteine, Marmor, Alaun, Schwefel, Salpeter, und andere Mineralia: Unerschöpfliche Eisen-Berg-Wercke finden sich sonderlich in der Landschaft Biscaya. Gold und Silber würde sich auch genug finden, sonderlich in den Pyrenäischen Gebürgen: Aber sie begehren in Spanien keine Bergwercke zu bauen, so lange West-Indien noch nicht erschöpfet ist.

In den Wäldern sind allerhand Thiere, aber keine Bären: Die vielen Caninchen thun den Früchten oft grossen Schaden: Mitten im Lande finden sich auch dann und wann Heuschrecken ein, welche von den Rebhünern verschlucket werden, deßwegen die Spanier dasselbe Jahr keine Rebhüner essen.

Durch das gantze Land sind vortrefliche Schäfereyen. Wie nun das Futter ist, so ist auch die Wolle, nehmlich aus der massen schöne, und weil im Lande nicht viel gearbeitet, das meiste aber ausgeführet wird, so lösen die Spanier ein grosses Geld daraus.

Die Spanischen Pferde haben einen grossen Vorzug vor andern Ländern. In Andalusia sind

di

ie flüchtigsten, und in Asturia die stärckesten: Die
esten Maul-Esel aber haben ihr Vaterland in
Castilia.

In Andalusia ist die berühmte Art von wilden
Ochsen, mit welchen die Spanier das bekannte Stier-
Gefechte halten; davon unten ein besonderer Articul
olgen soll.

In Biscaya giebt es eine Gattung von so niedlichen
Spann-Ferckeln, daß sie das Frauenzimmer auf den
Armen und in Busen träget, als wenn es Bologne-
er Hündgen wären.

V.
Von den Flüssen in Spanien.

Es sind fünf Haupt-Flüsse, davon ihrer drey all-
bereit in Portugall vorkommen sind.

1. Der Fluß TAGUS, oder TAJO auf ihre
Sprache, entspringet in Neu-Castilien an den Ara-
gonischen Gräntzen auf einem Berge, etliche Mei-
len von der Stadt Albarazim. Vor diesem hat
man in dem Sande, den er bey sich führet, Gold-
Körner gefunden, und deßwegen ist er unter den
Spanischen Flüssen der König genennet worden.

2. Der Fluß DURIUS, bey ihnen DOURO oder
DUERO, entspringet in Alt-Castilien, an den
Gräntzen von Navarra, auf dem Gebürge Idubeda:
Er kan aber wegen der allzuvielen Stein-Klippen
nicht wohl befahren werden.

3. Der Fluß ANAS, auf ihre Sprache GUA-
DIANA, entspringet in Neu-Castilien. Man hat
den Leuten weiß gemacht, als wenn dieser Fluß sich
nicht weit von seinem Ursprunge unter dem Erdbo-
den verkröche, und zehn Meilen davon erst wieder
zum

zum Vorschein käme, deßwegen ihm auch der Nahme ANAS wäre beygeleget worden, welches auf Deutsch eine Endte heist, die sich solchergestalt untertauchet. Sie haben auch deswegen geprahlet, daß sie eine Brücke in Spanien hätten, darauf zehn tausend Schaafe auf die Weide könten getrieben werden. Nachdem sich aber die Reisenden genauer deßwegen erkundiget haben, so findet sichs, daß der Strom in dieser Gegend zwischen hohen Felsen dahin fleust, daß man ihn nicht sehen kan. Wenns viel ist, so mögte es eine Meile austragen, daß er unter dem Erdboden läuft.

4. Der Fluß BÆTIS, auf Spanisch GUADALQUIVIR, das heist auf Arabisch so viel, als der grosse Strom. Er entspringet in Andalusia, gantz am Ende gegen Osten, und träget ziemliche Schiffe, zum wenigsten von Sevilia bis ins Meer.

5. Der Fluß IBERUS oder EBRO entspringet auf dem Gebürge zwischen Alt-Castilien und Asturien. Er träget ziemliche Schiffe, und hat ein liebliches Wasser zu trincken: Weil man auch glaubet, daß es schöne Haut machet, so wird es in Tonnen weit und breit verführet. Gantz Spanien hat zum wenigsten bey den Poeten den Nahmen IBERIA von diesem Fluß bekommen, und die daran wohnenden Celten sind CELTIBERI genennet worden.

Man hat sonst diese Flüsse unter einander so verglichen: Der IBERUS hätte was voraus in seinem Nahmen; der TAGUS hätte den grösten Ruhm; der DURIUS wäre der stärckste im Lauffen; der GUADALQUIVIR führte die grösten Schätze; die GUADIANA aber könte sich mit nichts dergleichen rühmen, und hätte deswegen

gen vor Schamhaftigkeit ihren Kopf, wie oben gedacht, unter den Erdboden verstecket.

Wenn man die andern kleinen Flüsse alle zählen wolte, so würden sich ihrer noch 150. finden, und die Anzahl der Brücken, die darüber geschlagen sind, würde sich auf 700. erstrecken.

VI. Von der Abtheilung dieses grossen Reiches.

Zur Zeit der Römer hatte Spanien drey Theile. Das 1. hieß HISPANIA LUSITANICA, wo jetzo ohngefehr Portugall lieget. Das 2. HISPANIA BÆTICA, um den Fluß Bætis, wo jetzo Estremadura, Vandalitia und Granada gelegen sind. Das 3. HISPANIA TARRACONENSIS, begriff das übrige alles, und Tarragona in Catalonien war die Haupt-Stadt darinnen.

Im fünften Seculo, da die grosse MIGRATIO GENTIUM war, brachten die West-Gothen gantz Spanien unter sich, besassen es auch dreyhundert Jahr nach einander; und da ist an keine Subdivision gedacht worden.

Im achten Seculo kamen die SARACENEN, MAURI oder Mohren, aus Africa herüber, und überschwemmten anfänglich das gantze Land: Weil sich aber die Christen nach und nach wiederum erhohlten, so entstunden fünf besondere Königreiche in Spanien. I. NAVARRA an den Pyrenäischen Gebürgen, welches in Ober- und Nieder-Navarra getheilet war. II. CASTILIEN, welches Leon, Asturia, Gallicia, Estremadura und Andalusia begriff. III. ARAGONIA, darzu Biscaya, Catalo-

talonia, Valentia, Murcia und die Balearischen Insuln gerechnet wurden. IV. PORTUGALL, darzu das kleine Königreich Algarbia gehöret: und V. GRANADA, welches die Mohren bis A. 1492. im Besitz hatten.

Endlich aber, nachdem FERDINANDUS CATHOLICUS gantz Spanien mit einander vereiniget hat: so dependiret nunmehr keine Provintz von der andern, und also dürfen wir nur auf die blosse Lage sehen. Da finden sich nun

Mitten im Lande.

I. CASTELLA NOVA, das ist Neu-Castilien, ein Königreich am Flusse Tagus.

II. CASTELLA VETUS, das ist Alt-Castilien, ein Königreich um den Fluß Durius.

Gegen Abend.

III. LEGIO oder LEON, ein Königreich am lusse Durius.

IV. ESTREMADURA, eine Provintz am Tago und an der Guadiana, an den Gräntzen des Königreichs Portugall.

V. ANDALUSIA oder VANDALITIA, ein Königreich am Flusse Guadalquivir.

Gegen Mittag.

VI. GRANADA, ein Königreich am Mittelländischen Meer.

VII. MURCIA, ein Königreich darneben, das kleinste unter allen.

VIII. VALENTIA, ein Königreich am Mittelländischen Meere.

Gegen

Gegen Mitternacht.

IX. GALLICIA, ein Königreich am Ende von Spanien.

X. ASTURIEN, eine Landschaft oder Fürstenthum.

XI. BISCAYA, eine Landschaft an dem Cantabrischen Meere.

Gegen Morgen.

XII. NAVARRA, ein Königreich an den Gränzen von Franckreich.

XIII. ARAGONIA, ein Königreich an dem Pyrenäischen Gebürge.

XIV. CATALONIA, ein Fürstenthum an dem Mittelländischen Meere.

Auf dem Meere.

XV. BALEARES, sind die vier Insuln MAJORCA, MINORCA, YVICA und FORMENTERA.

VII.

Vom Königreiche NEU-CASTILIEN.

Den Nahmen hat dieses Königreich von einem festen CASTELL bekommen, welches die Christen wider die Mohren angeleget haben.

Wenn man die gröste Länge vom Morgen gegen Abend abmisset, so werden es 60. Deutsche Meilen seyn: und die Breite von Mittag gegen Mitternacht wird ohngefehr eben so viel austragen.

Es sind nun schon zwey hundert Jahr, seit dem die Spanischen Könige beständig in diesem Reiche residi-

residiret haben, und deßwegen wird Neu-Castilien das Hertze von Spanien genennet.

Es wird dieses Königreich in drey Theile subdividiret, die sind I. ALGARRIA zur Lincken; II. La SIERRA zur Rechten; und III. La MANCHE unten, nemlich nach der Land-Charte gerechnet.

In der Gegend ALGARRIA zur Lincken sind nachfolgende Oerter zu mercken:

MADRIT, Lat. Madritum oder Mantua Carpetanorum, die Haupt- und Residentz-Stadt. Es war sonst ein kleiner Ort, und gehörte dem Ertz-Bischoffe zu Toledo: Aber die Reinigkeit der Luft und des Wassers haben die Könige bewogen, ihre Residentz dahin zu verlegen. Die Gassen sind zwar sehr unfläthig, weil die Spanier in ihren Häusern keine heimliche Gemächer haben, sondern alles auf die Gasse schütten: Aber die grosse Sonnen-Hitze macht alles trocken.

Die Stadt ist eben von keiner ungemeinen Grösse, aber sehr starck bewohnet: Wie man denn glaubet, daß sie 300000. Einwohner hat, darunter zum wenigsten 40000. Franzosen sind, welche sich vor Burgundier ausgeben. Die Häuser sind alle von Ziegelsteinen, weil die Bruch-Steine seltsam und theuer sind. Die Gassen sind groß, lang und ziemlich gerade, und aller Orten sind schöne Fontainen. Die Stadt ist auch mit mehr als hundert Thürmen gezieret. Sie lieget in einer grossen Ebene, welche mit hohen Gebürgen umgeben ist, und darinnen bestehet auch die Fortification dieses Ortes, welcher sonst weder Mauren, noch Wälle, noch Gräben hat.

Der Königliche Pallast, auf einer Höhe am Ende der Stadt, macht keine sonderliche Parade, weil er nur auf zwey Stock-Wercke gebauet ist. Er brannte 1734. in der Christ-Nacht fast gantz ab, und ist nun wieder von neuen eben so angeleget. Weil auch die Königlichen Bedienten nicht alle Raum darinnen haben, so muß ein jeder dem Könige die untersten Zimmer in seinem Bürgerlichen Hause einräumen, wenn es die Noth erfordert.

Der

Der schönste Platz ist Placa Major, mitten in der Stadt, darauf das Stier-Gefechte gehalten, und auch sonst alles verkauffet wird. Es stehen 130. Häuser um diesen Platz herum, alle einander gleich, und jedwedes von fünf Etagen. Jedes Stock-Werck hat einen prächtigen Ercker, und unter den Häusern, die alle auf Säulen stehen, ist die aller angenehmste Gallerie.

Unter den vielen schönen Kirchen hat die zu unserer lieben Frauen von ATOCHA den Vorzug. Der Zunahme heist so viel als im Busche: Denn dieses herrliche GOttes-Haus lieget ausser der Stadt, in einem Dominicaner Closter, an einem kleinen Gebüsche. Das TE DEUM ist in dieser Kirche bey allerhand Vorfällen mehr als einmahl gesungen worden.

Ausser der Stadt fleust der kleine Bach MANZANARES, darüber ein Hund springen kan; Nichts destoweniger hat König Philippus II. eine kostbare steinerne Brücke von vielen Schwiebogen darüber gebauet; deswegen die Fremden zu sagen pflegen; Die Spanier sollten die Brücke verkauffen, und Wasser davor anschaffen.

Die Einwohner halten Madrit vor ein irdisches Paradies, und die sterbenden Eltern geben ihren Kindern gemeiniglich diesen Segen: GOTT lasse dich in Madrit wohnen.

CASA del CAMPO lieget einen Büchsen-Schuß von der Stadt Madrit, über dem Flusse Manzanares, hat schöne Gärten, angenehme Alleen, und rare Thiere, allwo die Cavaliers und Dames vom Hofe viel Plaisir finden.

BUEN RETIRO lieget auf der andern Seite, harte an der Stadt, und ist ein kühler Ort mit vielen Grotten, Seen, Zelten, Lust-Wäldern und Eremitagen, die einen unvergleichlichen Prospect machen. Das Gebäude an sich sieht eher einem Kloster als einem Lust-Schlosse ähnlich.

FLORIDA ein Königliches Lust-Haus mit einem Garten, darinnen rare Blumen und schöne Statuen sind nicht weit von Madrit.

PRADO, gleich an Florida, ist eine sehr angenehme Allée.

PARDO, ein grosses viereckigtes Gebäude mit vielen Thürmen, zwey Meilen von Madrit zur Jägerey angeleget.

CARCUELA oder ZARZUELA, wie es ausgesprochen wird, liegt auch zwey Meilen von Madrit, und ist schön von Natur ohne Kunst.

S. ILDEFONSE ist ein Lust-Schloß des jetzigen Königes Philippi V. allwo er sich aufhielt, als er die Crone niedergeleget hatte. Es lieget eine kleine Tage-Reise von Madrit, stehet aber in keiner Land-Charte. A. 1724. ward alleine eine Million Thaler zur Ausbauung des Königlichen Pallasts angewendet.

ESCURIAL, Lat. Scoriale oder Scoriacum, ist das Welt-berühmte Gebäude, welches König Philippus II. dem heiligen Laurentio zu Ehren bauen ließ, als er in der Belagerung von der Festung S. Quintin in der Piccardie A. 1557. sein Closter vor der Stadt zu einer Batterie gebrauchet hatte. Es lieget sieben Meilen von Madrit in einer rauhen Gegend, und ist von grauen Steinen, welche nicht weit davon gegraben werden, nach Dorischer Art aufgeführet. Es hat 22. Jahre Zeit, und 6. Millionen Species Thaler gekostet. Welche von 20. Millionen schreiben, die mögen wohl Frantzösische Livres darunter verstehen; welches denn auf eins hinaus lauffen würde. Es ist ein längliches Viereck, und präsentiret den Rost, darauf der heilige Laurentius ist gebraten worden. Die Länge ist 280. Fuß, und die Höhe 4. Stock-Wercke. Es sind darinnen 800. Säulen, 11000. Fenster, und 14000. Thüren, worzu die Schlüssel 7. Centner schwer sind. Es ist darinnen ein Königlicher Pallast, eine Cathedral-Kirche, eine Academie, eine Bibliothec, etliche Clöster, unterschiedene Wohn-Häuser, nebst schönen Gärten voll Blumen, Bäume und wilder Thiere. Das vornehmste ist die unterirdische Begräbniß-Capelle, welche PANTHEON genennet wird. Dieses gantze Gebäude, welches vor ein Wunderwerck der Welt gehalten wird, hat König Philippus II. dem Mönchs-Orden des heiligen Hieronymi geschencket. Es wohnen darinnen 200. Patres. die haben 40000. Ducaten gewisse Revenüen, davon sie reichlich leben, und alles in baulichem Wesen erhalten können. In der Bibliothec soll ein unschätzbarer Schatz der allerraresten gedruckten und geschriebenen Bücher seyn. A. 1671. entstund

stund ein Brand darinnen, durch Verwahrlosung der Hof-Bedienten, der währte sechs Tage nach einander, und wenn das Feuer nicht endlich durch einen Regen vom Himmel wäre gelöschet worden, so wäre das gantze Gebäude in Staub und Asche verwandelt worden. Man hat etliche Jahre zugebracht, ehe der unbeschreibliche Schaden hat können wieder gut gemachet werden.

ARANJUEZ, ein Königliches Lust-Schloß am Tago, sieben Meilen von Madrit, in einer treflich angenehmen Gegend. Alle Fremden bewundern die gantz unvergleichlichen Fontainen, Grotten, Alleen, Statuen, und sonderlich den schönen Garten auf einer Insul. Die Frantzosen selber nennen es un Palais enchanté, das ist: einen bezauberten Pallast. Andre sagen, es wären zwey Wunder-Werke in Spanien, eins von Kunst, das wäre das Escurial; und das andere von Natur, das wäre dieses Aranjuez.

TOLEDO, Lat. Toletum. am Flusse Tago auf einem Berge. Auf der Wasser-Seite kan man diesem Orte nicht beykommen, wegen des hohen Felsens; und auf der Land-Seite ist eine starcke Mauer mit 50. Thürmen und tiefen Graben. Der Ort hat zwar enge Gassen, welche Berg an und Berg unter gehen; aber schöne Häuser und prächtige Palläste. Das Königliche Schloß daselbst, ALCASSAR genannt, ist ungemein groß, und lieget auf einem hohen Felsen. Die Ertz-Bischöfliche Cathedral-Kirche ist auch ein herrliches Gebäude. Es sind keine Fontainen in der Stadt, also muß das Wasser aus dem Tago mit grosser Mühe hinauf getragen und gezogen werden. Unterdessen ist die Stadt starck bewohnet, und man rechnet, daß wohl 10000. Einwohner da sind, die nur Tücher, Zeuge und Degen-Klingen machen, und das sind meines Wissens, auch die eintzigen Manufacturen in Spanien, die was zu bedeuten haben; wiewohl sie den Holländischen und Frantzösischen bey weiten noch nicht beykommen. Der Ertz-Bischoff zu Toledo, welches itzo der jüngste Königliche Printz ist, hat 350000. und das Dom-Capitel 400000. Ducaten jährliche Einkünfte: Der Schatz aber der in der Dom-Kirche verwahret wird, ist gar unschätzbar. Es ist eine Bibel darunter, die der Evangeliste

Lucas mit eigner Hand geschrieben hat. Es gehören 16. Städte unter dieses Ertz-Stift. Die Universität daselbst ist auch Betrachtungswürdig, und besitzet gleichfalls eine herrliche Bibliothec. Nicht weit von Toledo ist die berühmte Höle, darinnen der letzte Gothische König Rodericus einen grossen Schatz gesuchet, aber nichts als einen fatalen Kasten mit Africanischen Kleidern gefunden hat, nebst einer Weißagung, daß sodann, wann dieser Kasten würde eröffnet werden, fremde Völcker mit eben solcher Montur nach Spanien kommen würden, welches auch geschehen ist.

ALCALA, mit dem Zunahmen de Henares, Lat. Complutum ist oval gebauet, hat feine Gassen, und treibet gute Handlung. Es sind mehr Oerter dieses Nahmens in Spanien, darum ist ihm ein Zunahme gegeben worden. Es heisset aber Henares ein Schober Heu, weil in dieser Gegend sehr viel fruchtbare Wiesen sind. Der Cardinal und Ertz-Bischoff zu Toledo, Franciscus Ximenius, hat Ao. 1498. eine Universität daselbst gestiftet, allwo sonderlich die Scholastische Theologia und Philosophia floriret. Gedachter Cardinal hat daselbst auch eine kostbare Buchdruckerey angeleget, in welcher die bekannten Biblia Polyglotta Complutensia mit grossen Unkosten sind gedruckt worden. Kayser Ferdinandus I. ist daselbst Ao. 1503. gebohren worden, und zum Andencken wird die Wiege, darinnen er gelegen hat, bis auf diesen Tag allda verwahret. Nicht nur die Universität, sondern die gantze Stadt Alcala gehöret unter den Ertz-Bischoff zu Toledo.

BRIHUEGA, Lat. Briaca, war schon zur Zeit der Mohren ein Königliches Lust-Schloß. Heutiges Tages wird ein guter Handel mit Spanischer Wolle und Spanischen Tüchern oder Laken daselbst getrieben. Ausser Spanien ward dieser Ort Ao. 1707. bekannt, als in dem grossen Successions-Kriege die Oesterreichischen Alliirten eine Schlacht daselbst verlohren hatten.

GUADALAJARA, Lat. Carraca, eine Stadt und mittelmäßige Festung in einer Gegend, darinnen gute Kohlen gebrannt werden.

MONDEJAR, ein Marggrafthum und Grandat.

COL-

COLMENAR, ist ein Schloß, welches unter dem Titul einer Grafschaft dem Hause VELASCO gehöret.

ARGANDA, eine kleine Stadt und Schloß, gehöret dem Hertzoge von LERMA.

ARCOS, Eine Burg des Marggrafens von ALMAZAN. Es ist was anders, als das Hertzogthum Arcos in Andalusia.

UZEDA gehöret einem Hertzoge, der den Nahmen davon führet.

CADAHALSO, eine kleine, aber artige Stadt des Marggrafens von VILLENA.

ESCALONA hat auch den Titul eines Hertzogthums, und gehöret auch dem Hause von VILLENA.

MAQUEDA, ein Hertzogthum, welches das Haus PONCE de LEON besitzet.

LEGANEZ hat den Titul einer Marggrafschaft.

PASTRANA ist ein Hertzogthum nach dem Spanischen Maß-Stabe, der nicht gar zu groß ist.

ILLESCAS, zwischen Madrit und Toledo, ist ein angenehmer Ort.

MORA macht gute Degen-Klingen, und führet den Titul einer Grafschaft.

BUITRAGO, eine kleine Festung, die der Hertzog von INFANTADO besitzet.

PINTO ist ein Flecken zwischen Madrit und Toledo, und wird vor den Mittel-Punct von Spanien gehalten.

In der andern Gegend von Neu-Castilien, zur rechten Hand, welche obgedachter massen La SIERRA genennet wird, sind folgende Plätze zu mercken:

CUENCA, Lat. Concha, lieget auf einem Hügel, und hat einen Bischoff.

S. CRUZ oder S. CRUX, mit dem Zunahmen de la ZARZA, zwischen Madrit und Cuenza, ein Marggrafthum, ist in der Genealogie zu behalten.

VALERIA ist eine alte Stadt auf einer Höhe von keiner Wichtigkeit.

GUETE oder HUETE, Lat. Opta, ist eine artige Stadt mit einem festen Schlosse.

HINOYOSA, ein Marggrafthum an den Gräntzen

von Arragonia, gehört dem Spanischen Hause ARELLANO.

MOLINA war vor diesem ein Hertzogthum, davon bisweilen Königliche Printzen den Titul führeten; Es ist aber nach diesem der Crone incorporiret und in den Königlichen Titul gesetzet worden.

ALCARAZ, eine Stadt mit einem Berg-Schlosse an den Gräntzen von Murcia, um die Gegend, da der Fluß Guadiana entspringet.

MOYA, ein Schloß mit dem Titul eines Marquisats, dem Hertzoge von ESCALONA zuständig.

VILLENA ist Ao. 1701. befestiget, und mit einer Citadelle versehen worden. Es hat den Titul einer Marggrafschaft.

MONTE AGVDO, eine Grafschaft an den Gräntzen von Valentia.

SEGVRA gehöret den Rittern von S. JAGO, und hat den Zunahmen della SURRA.

ALMANZA, ein geringer Ort, an den Gräntzen von Valentia, ward Ao. 1707. durch eine Schlacht berühmt, durch welchen Sieg die wackelnde Crone Königs Philippi V. befestiget ward.

In dem dritten Quartiere des Königreichs Neu-Castilien, welches La MANCHE heist, und in der Charte unten lieget, ist folgendes zu merken:

TALAVERA, mit dem Zunahmen la REYNA, lieget am Tago, und gehöret dem Ertz-Bischoffe zu Toledo. Es ist eine zwar nicht grosse, aber schöne Stadt, mit Mauren, Thürmen und Wällen. Vor diesem war es ein Wittwen-Sitz vor die Spanischen Königinnen, davon es auch den Zunahmen hat. Es wird schönes Geschirre von Erde da gemacht, und viele von Adel haben ihr Vergnügen daselbst zu wohnen.

OROPESA ist eine Grafschaft, die in der Genealogie zu behalten.

ALCOZER, SALMERON und VAL DE OLIVAS, sind drey Oerter, darauf das so genannte Grandat INFANTADO, gegründet worden. Die beyden letzten Oerter liegen nicht weit von der Stadt Alcala.

CIV-

CIUDAD REAL, eine von den schönsten Städten in Neu-Castilien, aber nicht groß, jedoch starck bewohnet. Es giebt daherum gute Vieh-Zucht, Wein-Wachs, Honig-Bau und Wildprät.

GUADALOUPE, ist klein, aber wohl gebauet, und hat ein wunderthätig Marien-Bild. Es lieget in einem fruchtbaren Thale. Von einigen wird es zu der Provintz Estremadura gerechnet.

CONSUEGRA lieget an einem Berge, und hat zwey alte Schlösser.

CALATRAVA, eine kleine Stadt, davon der Ritter-Orden von CALATRAVA seinen Nahmen hat.

ALMAGRO, eine kleine Stadt, gehöret auch den Rittern von Calatrava.

ORGACZ, eine Grafschaft, gehöret dem Hause von GUZMANN.

PUENTE del ARCOBISPO gehöret dem Ertz-Bischoff zu Toledo, und ist ein Paß über den Fluß Tago.

MONTIEL ist ein Schloß, darauf König Petrus Crudelis A. 1369. von seinem Bruder ist ermordet worden.

Sonst haben die Einwohner dieser Landschaft den Vorzug, daß die besten Maul-Esel in gantz Spanien ihre Landes-Leute sind.

VIII.
Vom Königreiche ALT-CASTILIEN.

Dieses Königreich ist 70. Meilen lang, und 50. Meilen breit. Das beste im Lande ist der Handel mit Wolle. Sonst haben die Männer den Ruhm, daß sie trefliche Soldaten sind; und die Weiber, daß sie gerne arbeiten: Ueberhaupt aber wird dem gantzen Lande nachgesaget, daß darinnen das beste Spanisch geredet wird.

Es sind acht vornehme Städte darinnen, die heissen, 1. BURGOS, 2. VALLADOLID, 3. CALAHORRA, 4. SORIA, 5. OSMA, 6. SIGUENZA, 7. SEGOVIA, 8. AVI-

LA: Zu einer jedweden Stadt gehöret ein gewisses Quartier, das wird eine MERINDADE genennet.

Darzu kömmt noch das Ländgen RIOYA, an den Gräntzen von Biscaya: Und also könte man dieses Königreich in Districte oder Territoria subdividiren. Es sind aber diese MERINDADEN auf keiner Charte abgezeichnet; einem Ausländer ist an dieser Subdivision nichts gelegen; und in der Historie kömmt auch nichts darauf an: also wollen wir uns der Kürtze befleissen, und nur die merckwürdigen Plätze nach einander beschreiben.

BURGOS, Lat. Burgi, die Haupt-Stadt des Königreichs. Sie lieget an der Lehne eines Berges, und ist groß, hat aber enge und unordentliche Gassen. Es ist ein alter Pallast daselbst, in welchem weiland die Castilianischen Grafen und Könige residiret haben. Ausserdem lieget auf einer Höhe eine sehr feste Citadelle, welche die gantze Stadt commandiren kan. Der Ertz-Bischoff daselbst hat zwar nur 40000. Ducaten Einkommens: Er prætendiret aber dem ohngeachtet den Rang mit aller Macht über den Ertz-Bischoff zu Toledo. Als sie einmahl zu Hofe mit einander waren, so that der von Toledo die erste Anrede an den König; und der zu Burgos bekam die erste Antwort vom Könige; damit hatten sie einander nichts vorzuwerfen. Die Dom-Kirche zu Burgos ist sonst ohnstreitig das schönste geistliche Gebäude von Gothischer Architectur in gantz Spanien. Es paßiren ohn Unterlaß Fremde durch diesen Ort, daher kömmts, daß die Einwohner höflicher und beredter sind, als die übrigen Spanier.

VALLADOLID, Lat. Valdoletum oder Vallisoletum, eine der schönsten Städte in Spanien, am Flusse Douro. Es sind 11000. Bürger-Häuser, 130. Kirchen und 70. Clöster darinnen, woraus man die Grösse des Ortes gar leicht ermessen kan. Die Häuser sind so gebauet, daß man unter lauter Lauben gehet, welche Lat. Porticus genennet werden. Der Marckt-Platz hat 700. Schritte im Um-

Umkreise, und alle Häuser daran sind von einerley Höhe, haben vier Stock-Wercke, und an jedem einen Ercker. Die Bürger, welche sehr zahlreich sind, haben gute Nahrung vom Commercio. Es ist ein Königliches Schloß daselbst, darauf die Könige residiret haben, bis auf Kayser Carolum V. dem ein Medicus weiß gemacht hatte, als wenn Madrit viel gesunder wäre. Die Fortification dieser grossen Stadt bestehet in starken Mauren und Thürmen. Der Bischoff daselbst stehet unter Toledo; die Universität aber, welche A. 1346. gestiftet worden, ist ausser Spanien nicht berühmt. Es ist auch ein TRIBUNAL INQUISITIONIS daselbst angeleget, welches erschreckliche Gerichte in einem Hause geheget wird, das keine Fenster hat.

SEGOVIA ist eine alte, grosse und volckreiche Stadt auf einem Berge, darinnen 7000. schöne Häuser stehen. Der Ort hat gute Mauren, Thürme und Wälle. Das Königliche Schloß daselbst hat den Nahmen ALCAÇAL, lieget auf einem hohen Felsen, und ist das allgemeine Staats-Gefängniß des Hofes. Es ist kein Bettler in der Stadt, sondern die Leute sind alle wohlhabend: Sie haben aber ihre Nahrung guten theils von der schönen Wolle, die daselbst verarbeitet wird: imgleichen von den vielen Papier-Mühlen; und sonderlich von dem Müntz-Wesen, welches in dieser Stadt angeleget ist. Es ist daselbst noch ein alter gantz unversehrter AQUÆ-DUCTUS, welchen Kayser Trajanus mit unsäglichen Unkosten hat bauen lassen. Diese Wasser-Leitung ist 3000. Schritte lang, und hat 177. Schwiebogen von ungemeiner Grösse, daß man meynen solte, es müsten Riesen gewesen seyn, die sie gebauet hätten. Der Bischoff daselbst stehet unter Toledo.

SIGUENZA, Lat. Seguntia, ist eine alte Stadt mit einem festen Schlosse, hat aber nicht mehr, als etwan 700. Häuser. Mit der Universität hat es auch nicht viel zu bedeuten, welche der Cardinal Ximenes A. 1471 gestiftet hat: Der Bischoff aber hat schöne Einkünfte.

SORIA ist eine Stadt, eben auf den Ort gebauet, darauf weiland das berühmte NUMANTIA gestanden hat,

welches

welches die Römer gantzer 14. Jahr belagert, und endlich dem Erdboden gleich gemachet haben.

CALAHORRA, Lat. Calaguris, an einem Hügel, ist mittelmäßig. Der Bischoff daselbst stehet unter dem Ertz-Bischoff zu Burgos. Da erhielten die Christen A. 825. einen herrlichen Sieg wider die Mohren.

OSMA, Lat. Oxama, ist nur ein kleiner Ort, von 300. Feuer-Städten; hat aber doch einen Bischoff, der unter Burgos stehet.

AVILA, Lat. Abula, hat ohngefehr 3000. Häuser, die mit Mauren und Thürmen verwahret sind. Die Tücher, die daselbst fabriciret werden, streiten mit denen zu Segovia um den Vorzug. Der Bischoff stehet unter Compostell. Die Universität aber ist nicht sonderlich berühmt: Sie ist A. 1445. gestiftet und A. 1538. vom Pabste bestätiget worden.

RIOJA oder RIOXA ist eine kleine Landschaft an den Gräntzen von Biscaye, darinnen die beyden Städte LUGROGNE und NAJERA gelegen sind.

LUGROGNE, Lat. Lucronium, ist eine zuverläßige Festung in einer schönen Gegend, voller Oel-Bäume und Maulbeer-Bäume.

NAJERA oder NAGERA, die andere Stadt in dem Ländgen RIOJA, bauet viel Honig, hat den Titul eines Hertzogthums und gehöret dem Hause PORTOCARRERO.

MEDINA CELI, Lat. Methimna Cœli, nicht weit von Siguenza, ist ein Hertzogthum, darunter 80. Dörfer gehören.

LERMA, nicht weit von Valladolid, mit einem schönen Schlosse, hat den Titul eines Hertzogthums, und gehöret jetzo dem Hertzoge von PASTRANA.

OLIVAREZ, unter Valladolid ist ein Grandat, und hat den Titul einer Grafschaft.

S. ESTEVAN, mit dem Zunahmen de GORMAZ, am Flusse Douro, ist eine Grafschaft, so jetzo die Hertzoge von ESCALONA, besitzen.

AGUILLAR del CAMPO, oben an den Gräntzen von Leon; eine kleine Stadt mit einem alten Schlosse, gehöret dem berühmten Hause MANRIQUEZ.

PEGNA-

PEGNAFIEL, zwischen Valladolid und Segovia, ist ein Marquisat, und gehöret dem reichen Hertzoge von Ossuna. Es werden daselbst die besten Käse in Spanien gemacht.

COCA oder COSA, in der Gegend von Segovia, liegt auf einer Höhe, und gehöret dem Hertzog von Alcala, oder Medina Celi. Es hat ein Schloß, darauf Printz Philippus Wilhelmus von Oranien gantzer 28. Jahr hindurch gefangen gesessen hat.

MIRANDA de EBRO ist nicht groß, hat aber feste Thürme und ein gutes Schloß. Der Wein, der in dieser Gegend wächset, wird vor den besten in Spanien gehalten.

ARAND de Douro, ein ziemlicher grosser und schöner Ort, mit einem Grandat.

AMAYA, an den Asturischen Gräntzen, ist jetzo nur ein Flecken, vor Alters aber hat der letzte Gothische König Rodericus daselbst residiret.

PANCORVO, nicht weit davon, ein altes Schloß auf einem Gebürge.

FRIAS über Burgos ist ein Hertzogthum, und gehöret der vornehmen Familie Velasco.

VILLA FRANCA von Burgos, ein wenig gegen Osten, hat eine gute Tuch-Manufactur.

MADRIGALLEGO, nicht weit von Burgos, ist eine Stadt, darinnen König Ferdinandus Catholicus zu sterben gedachte, weil ihm solches ein Wahrsager prophezeyet hatte. Es war ihm aber sein Ende in dem Dorfe Madrigallego, in der Landschaft Estremadura, A. 1516. bescheret.

LARA, mitten im Lande, am Flusse Arlanza, eine Stadt und Stamm-Haus eines alten vornehmen Geschlechtes.

ROA, am Flusse Douro, hat eine gute Citadelle und einen schönen Pallast.

SEPULVEDA, nicht weit von der Stadt Avila, ist kleine, aber von Natur feste.

MENGRAVILLA ist nur ein Flecken, nicht weit von Avila, ist aber wegen des guten Saltz-Bergwercks berühmt.

PE-

PEDRAZZA della SIERRA, nicht weit von Segovia, ist Kaysers Trajani Vaterland. Auf dem Schlosse daselbst haben die beyden Frantzösischen Printzen Franciscus II. und Henricus III. vier Jahre als Geissel gefangen gesessen, wie ihr Vater König Franciscus I. Ao. 1525. von Kayser CAROLO V. war gefangen worden.

VAL oder VENTA de BUENTAS, nicht weit von Lara, ist wegen seines Gesund-Brunnens ein berühmter Ort.

HUELGAS, mit dem Zunahmen La NOBLE, ist eine Abtey, etwan 1000. Schritte von Burgos, darinnen 150. Nonnen, lauter Standes-Personen, mit überflüßigen Einkünften versorget sind.

CALAROGA, oder CALARUEA ein kleines Schloß, nicht weit von Osma, ist das Vaterland des heiligen DOMINICI, welcher den Dominicaner-Orden gestiftet hat und A. 1221. gestorben ist.

MONASTERIO de las RODILLAS ist ein Ort, da sehr wohlschmeckende Käse gemacht werden.

AGREDA, wo Navarra und Aragonia an einander stossen, hat gesundes Wasser und herrliche Wolle.

ANTIEZA oder ATIENZA, nicht weit von Siguenza, hat einen guten Saltz-Brunnen.

ALMAZAN, nicht weit von Osma an den Aragonischen Gräntzen, verwahret das Haupt des heiligen STEPHANI.

CASTRO GERITZ oder XERIS, etliche Meilen von Burgos, ist eine Grafschaft, die dem Hause MENDOZA gehöret.

CUEVA, eine Herrschaft und Stamm-Haus dieser Familie, im so genannten Thal MANZANEDA.

IX.

Vom Königreiche LEON.

Die Länge dieses Königreichs von Norden gegen Süden, ist 50; und die Breite von Osten gegen Westen 40. Deutsche Meilen. Die Luft ist in

n diesem Lande gesund, und der Erd-Boden gut
um Acker-Bau und Vieh-Zucht. Der Fluß
Durius gehet mitten durch, und theilet das Nord-
che und das Südliche Leon von einander.

Gegen Norden.

An den Gräntzen von dem Fürstenthum Astu-
ien sind folgende Oerter merckwürdig:

LEON Lat. Legio, die Haupt-Stadt des gantzen Kö-
nigreiches, ist groß, aber nicht allzu starck bewohnet, auf
einer Höhe gelegen. König PELAGIUS Stifter dieses
Königreichs, hat daselbst residiret, und von den nachfol-
genden Königen liegen ihrer 37. daselbst begraben. Der
Bischoff stehet unter keinem Ertz-Bischoffe, sondern un-
mittelbar unter dem Pabste. Die Cathedral-Kirche ist
eine von den schönsten in Spanien.

ASTORGA, Lat. Astrugia, eine alte durch Natur und
Kunst befestigte Stadt, nicht groß und auch nicht starck
bewohnet. Sie ist vor diesem die vornehmste Stadt in
dem benachbarten Asturien gewesen, und man kans auch
wohl an dem Nahmen hören: aber nunmehro gehöret es
zum Leonischen Königreiche; Der Bischoff aber daselbst
gehöret unter Compostell.

ZAMORA lieget am Flusse Douro, ist eine feste Stadt,
und hat eine schöne Brücke. Es werden in der Gegend
herum Türckisse gegraben. Die gröste Rarität aber ist
der Cörper des heiligen ILDEPHONSI, welcher im sieben-
den Seculo Bischoff zu Toledo gewesen, und A. 667. ge-
storben ist. Der Bischoff daselbst gehöret unter Com-
postell.

TORO, Lat. Taurus, liegt am Flusse Douro auf
einem Hügel. Die Spanier haben gewisse Gesetze, die
in dieser Stadt sind A. 1505. unter Könige FERDINAN-
DO CATHOLICO promulgiret, und deßwegen LEGES
TAURICAE, oder auf Spanisch LAS LEYES de TORO genen-
net worden A. 1476. ward König Alphonsus V. in Por-
tugal hier von eben diesem Könige aufs Haupt geschla-
gen. Man hält die Weiber dieses Orts vor schöne,
weil sie eben eine solche Taille haben sollen, als wie
weiland das Römische Frauenzimmer TOR-

TORDESILLAS, Lat. Turris Sullæ, ist eine Stadt mit einem Königlichen Schlosse, in welchem Käysers Caroli V. Mutter, Nahmens Johanna, eine Tochter Königs Ferdinandi Catholici, in ihrer langwierigen Melancholie A. 1555. gestorben ist.

BENAVENTE ist eine Grafschaft des Hauses PIMENTEL, mit einem schönen Pallaste. Die Stadt ist mäßig, das Schloß aber ist feste.

MEDINA de RIO SECO ist eine Stadt und Stamm-Haus eines Hertzoglichen Geschlechtes. Die Stadt ist schön und reich, und lieget in einem fuchtbaren Thale.

VILALPANDA gehöret dem Connetable von Castilien, hat einen schönen Pallast und ein festes Schloß.

TORREQUEMADA, eine kleine Stadt, dem Hertzoge von INFANTADO zuständig.

SALDAGNA gehöret auch dem Hertzoge von INFANTADO, und lieget an den Gräntzen, in manchen Charten auch über den Gräntzen von Alt-Castilien.

PONFERADO, eine Stadt mit einem festen Schlosse, an den Gräntzen von Gallicien.

SIMANCAS, eine Stadt mit einem festen Schlosse an den Gräntzen von Alt-Castilien

PALENTIA hat einen Bischoff, der unter dem Ertz-Bischoffe zu Burgos stehet.

VILLA FRANCA, eine Stadt mit einem Grandat lieget in einem Thale.

ALCANICES, eine Grafschaft, dem Hause HENRIQUEZ gehörig, ist was anders, als Alcanices, in Aragonien.

Gegen Süden.

An den Gräntzen von Estremadura sind folgende Plätze merckwürdig.

SALAMANCA, Lat. Salamantica, ist eine alte Stadt, und lieget halb auf einer Ebene und halb auf einer Höhe. Es sind zum wenigsten 8000 Feuer-Stätte, und die Einwohner haben gute Nahrung. Die Universität ist A 1239. von PALENCIA hieher verleget worden, und ist die vornehmste in gantz Spanien, deßwegen sie auch eine Mutter der Tugenden, der Wissenschaften und der Künste genen-

genennet wird. Es sind insgemein 6000. Studenten da, die alle lange Röcke und eine Mütze auf dem Kopfe haben. Es sollen ordentlich nur 24. Professores seyn, die Zahl aber ist bisweilen bis auf 80. gestiegen. Das Studium Juris wird sonderlich sehr fleißig daselbst getrieben. Sie haben auch eine schöne Bibliothec bey der hohen Schule, und die Bücher liegen alle an Ketten. Ueber den Fluß Tormes ist eine Brücke, 300. Schritte lang. Der Ort wird auch starck vom Land-Adel besuchet, weil sehr wohl da zu leben ist.

CIUDAD oder CIVIDAD RODRIGO, Lat. Civitas Roderici, ist ein fester Ort, und die Armeen haben gemeiniglich ihre Musterung in dieser Gegend gehalten, wenn die Spanier wider die Portugiesen zu Felde gegangen sind. Der Bischoff stehet unter Compostell.

BAGNOS, eine Grafschaft und Grandat, des Hauses de la Cerda.

LEDESMA ist die Haupt-Stadt einer Grafschaft, welche 124. Dörfer unter sich begreiffet. Es ist daselbst ein warmes Bad, welches sonderlich wider die Krätze probat ist. Und gehört itzo dem Herzoge von ALBUQUERQUE.

ALVA de TORMES, mit einem schönen Schlosse, ist ein Fürstenthum, dem Hause ALVAREZ zuständig.

PENNARONDA, oder PENNARANDA, ist ein Fürstenthum nahe darbey, dem Hause ZUNIGA gehörig.

CARPIO, ein Marggrafthum, welches itzo das Haus MENDOZA besitzet.

MEDINA de CAMPO, Lat. Methymna Campestris, eine reiche Handels-Stadt, welche jährlich drey grosse Jahr-Märckte hält. Es wächst auch ein edler Wein in dieser Gegend.

PENNA di FRANCIA ist klein, hat aber ein nettes Schloß, und ein wunderthätiges Gnaden-Bild.

X.
Von der Provintz ESTREMADURA.

Erstlich ist zu erinnern, daß diese grosse Landschaft, welche über 40. Meilen lang und 30. Meilen breit ist, von etlichen Geographis theils zu Neu-Castilien, theils zum Königreiche Leon gezogen wird.

Sie kan aber wohl vor eine besondere Provintz paßiren; muß aber mit der Landschaft Estremadura in Portugall nicht verwechselt werden.

Es ist ein ungemein fruchtbares Land, und ist deßwegen sehr starck bewohnet. Die beyden Flüsse TAGUS und GUADIANA durchströmen das Land, und theilen es zugleich in drey Stücke ab.

In dem obern Theile an den Gräntzen von Leon sind folgende Plätze merckwürdig:

PLACENTIA, eine wohlgebauete Stadt auf einer Höhe, mit einem guten Schlosse. Sie lieget in einem unvergleichlich fruchtbaren Thale, welches 12. Meilen lang und 3. Meilen breit ist, und LA VERA de PLACENTIA genennet wird, der Bischoff stehet unter Toledo.

S. JUSTI ist ein Kloster in diesem Thale, darinnen Käyser Carolus V. zwey Jahr ein Kloster-Bruder gewesen, und A. 1558. darinnen gestorben ist.

CORIA, Lat. Cauria, ist eine Stadt, führet den Titul eines Marggrafthums, und gehöret dem Hause TOLEDO. Der Bischoff daselbst stehet unter Compostell.

BEJAR ist ein Hertzogthum, und gehöret dem Hause ZUNIGA. Es sind berühmte warme Bäder in dieser Gegend.

GALISTEO, ist ein Hertzogthum zwischen Coria und Placentia, welches dem Hause LARA gehöret.

In dem mitlern Theile zwischen den beyden Flüssen TAGO und GUADIANA ist folgendes zu merken:

AL-

ALCANTARA am Tago, in einer fruchtbaren Gegend, gehöret einem geistlichen Ritter-Orden, welcher den Nahmen davon führet. Das Wort heist so viel, als eine Brücke, dergleichen hier über den Fluß Tagus geschlagen ist.

VALENZA d'ALCANTARA ist eine Gräntz-Festung gegen Portugall, hat aber nur etliche Basteyen.

ALBUQUERQUE, Lat. Albuquercum, eine Stadt mit einem unüberwindlichen Schlosse auf einem Felsen. Es ist ein Hertzogthum, und gehöret dem Grafen von LEDESMA aus dem Hause de la CUEVA. Es wird da mit Wolle und Laken ein starcker Handel getrieben.

TRUXILLO, eine Stadt an einer Lehne, mit einem hohen Berg-Schlosse.

MERIDA, Lat. Emerita, an der Guadiana, war weiland ein berühmter Ort zur Zeit der Römer, und hieß AUGUSTA EMERITA. Man siehet heutiges Tages noch viele Römische Alterthümer daselbst, und unter andern eine Wasser-Leitung, die aber verfallen ist, bis auf etliche Schwiebogen. Anitzo hat der Ort kaum 1000. Einwohner. Es wächset in der Gegend daherum viel Getreyde, deßwegen man dieses Merida die Brodt-Kammer von Madrit zu nennen pfleget. Es ist einiger massen befestiget und im letzten Kriege mit Portugall hatten die Spanier ihr Magazin allda angeleget. Der Bischoff daselbst ist ein Suffraganeus von Sevilla.

ALHANGA, nicht gar weit davon, hat ein festes Castell.

MEDELLIN an der Guadiana ist eine Grafschaft, dem Hause PORTOCARRERO zuständig.

FERIA, nicht weit von Albuquerque, ist ein Hertzogthum, und gehöret einer Familie Nahmens CORDOUA. Es ist eine gute Fortresse darbey angeleget.

MONTIJO ist eine Grafschaft, die dem Hause PORTOCARRERO gehöret.

MADRIGALLEGO ist ein bloßes Dorf, welches König Ferdinandus Catholicus berühmt gemacht hat. Ein Nativität-Steller hatte ihm zuvor gesaget, daß er zu Madrigallego sterben würde, das verstund der König von der Stadt dieses Nahmens, die in alt-Castilien lieget.

Das ließ er nun wohl bleiben, daß er dahin gereiset wäre; Er wuste aber nicht, daß auch ein Dorf dieses Nahmens in Spanien wäre, darinnen er vom Tode weggeraffet wurde, und also dem Wahrsager nicht Schuld geben durfte, als wenn er ihn betrogen hätte.

In dem untersten Stücke an den Gräntzen von Andalusia ist folgendes zu merken.

BADAJOZ, Lat. Pax Augusta, eine principale Festung, nach der alten und neuen Manier befestiget, nebst zwey Schlössern, die S. MICHAEL und S. CHRISTOVAL heissen. Die Stadt hat schöne Häuser, breite Gassen, und etwan 4000. Häuser. In der Gegend herum werden berühmte Käse gemacht. Der Bischoff daselbst stehet unter Compostell.

PEGON eine kleine Insul im Flusse CAYA. der sich eine Meile davon in die Guadiana ergeust, ward 1729. bekannt, als der Portugiesische und Spanische König auf selbiger zusammen kamen, und die gedoppelte Heyrath ihrer Königlichen Kinder zur Richtigkeit brachten. Der Pallast, so darauf angeleget worden, war nur von Holtze, aber von beyden Seiten mit Zugängen, weil keine Nation der andern den Vorzug gönnen wolte.

XERES de BADAJOZ oder de CAVALLEROS, zum Unterscheide eines andern Xeres, welches in Andalusia lieget. Es ist trefliche Vieh-Zucht in dieser Gegend, und man rechnet, daß jährlich zum wenigsten 50000. Stücke Rind-Vieh auf die Jahr-Märckte nach den benachbarten Städten getrieben werden. Sie gehörete vor Alters den Tempel-Herren, und von denselben Cavalieren hatte sie den Zunahmen. Nachdem aber derselbe Ritter-Orden bekannter massen A. 1315. ist zerstöhret worden, so haben die Könige dieses Xeres der Crone einverleibet.

VILLA NUEVA ist ein Hertzogthum, an der Guadiana, und gehöret dem Hause ZUNIGA.

MEDINA de las TORRES, ein Hertzogthum, dem Hause GUZMANN zuständig

ELLERENA, eine kleine Stadt, gehöret den Rittern von SANTIAGO.

SALAMENA, della SERENA, eine Stadt, mit einem sehr festen Schlosse, gehöret den Rittern von ALCNTARA.

XI.

XI.

Vom Königreiche.
ANDALUSIA.

Der rechte Nahme ist wohl VANDALITIA, und die VANDALI, die im fünften Seculo eine Migration aus Deutschland angestellet haben, sind die Urheber davon: Aus Vandalitia ist darnach das Wort ANDALUSIA geworden.

Die gröste Länge von diesem Königreiche ist 90, und die gröste Breite 60. Deutsche Meilen. Von dem benachbarten Königreiche Castilien wird es durch ein grosses Gebürge abgesondert, welches die Spanier SIERRA de MORENA nennen.

Ohne Zweifel ist dieses Land das beste Stücke von Spanien. Denn der Erd-Boden ist ungemein fruchtbar, die Luft ist gesund und temperiret, die Küste ist zur Handlung sehr bequeme, und deßwegen ist auch das Land mit vielen Einwohnern angefüllet.

Es wächset insonderheit unglaublich viel Oel in diesem Lande, weil gantze Wälder voller Oel-Bäume gefunden werden. Es hat auch ergiebige Berg-Wercke, welche Queck-Silber, Zinnober, Spieß-Glaß und Magnete zur Ausbeute geben.

Unter den Thieren sind sonderlich die wilden Ochsen oder Stiere bekannt, mit welchen in Spanien das Welt-berühmte Stier-Gefechte gehalten wird; wir wollen aber unten einen eigenen Artickel davon machen.

Als die Mohren in Spanien die Oberhand hatten, so wurde Andalusia von drey Königen beherrschet. Einer residirte zur Lincken in SEVILLA;

der andere in der Mitten zu CORDOVA; und der dritte zur Rechten zu JAEN. Ob nun zwar diese drey Königreiche in eins zusammen geschmoltzen sind, so können wir doch diese dreyfache Abtheilung gar wohl behalten.

Zur Lincken,

Wo der Fluß Guadalquivir seinen Lauff in das Atlantische Meer vollendet, da lieget

SEVILLA, Lat. Hispalis, die Haupt-Stadt, nicht nur von Andalusia, sondern von gantz Spanien, sonderlich wenn man auf den Reichthum sehen will. Sie lieget in einer grossen Ebene am Flusse Guadalquivir, und ist grösser als Madrit, ob sie gleich nicht so viel Einwohner hat. Man zehlet in der Stadt 24000. und in der Vor-Stadt 3000. Familien. Die Form der Stadt ist rund, und die Befestigung bestehet in starcken Mauren und hohen Thürmen. Darbey ist eine treffliche Wasser-Leitung, welche die Mohren gebauet haben, wodurch das schönste Wasser von sechs Meilen her in die Stadt geleitet wird. Das Gebiethe dieser Stadt erstrecket sich über 200. Städte und Schlösser, dahero dieser eintzige Ort im Stande ist, dem Könige jährlich zwey Millionen Ducaten an Tribut zu geben.

Die Cathedral-Kirche daselbst wird vor das gröste geistliche Gebäude in Spanien gehalten; denn sie hat 160. Schritte in der Länge und 100. in der Breite. König Ferdinandus Sanctus, der A. 1252. gestorben ist, lieget darinnen begraben, vor welchen noch jetzo täglich 300 Seel-Messen in dieser Kirche gehalten werden. Ingleichen der weltbekannte CHRISTOPHORUS COLUMBUS, welcher Americam entdecket und A. 1506. gestorben ist. Der Ertz-Bischoff, welches seit A. 1741. des Königes jüngster Printz als Cardinal ist, hat 100000. Ducaten jährliche Revenüen; und obgleich 40. Dom-Herren daran sind, so ist doch keiner darunter, der nicht zum wenigsten 3000. Ducaten Einkünfte hätte.

Der Königliche Pallast, ALCASSAR genannt, ist ein unvergleichliches Gebäude. Es wird darinnen noch

noch das Zimmer gewiesen, in welchem König Petrus Crudelis seine beyden Brüder hat ermorden lassen.

In dieser Stadt ist die grosse Indianische Rechen-Cammer, darinnen müssen alle Personen und alle Güter registriret werden, welche nach Ost- und West-Indien abgehen. Die Retour-Schiffe lauffen zwar ordentlich in den Hafen zu Cadix ein, es wird aber darnach die gantze Ladung nach Sevilla gebracht. Insonderheit wird alles Gold und Silber an diesem Orte vermüntzet, woran 600. Müntz-Bediente genug zu thun haben.

Das gemeine Volck ist in Sevilla sehr brutal; die Bürger aber sind höfliche und polite Leute: Die Weiber sind nicht nur schön, sondern auch sehr galant, daß die Männer genug zu hüten haben.

Es ist auch eine Universität seit A. 1504. daselbst, und wo ja nicht grosse Gelehrsamkeit auf derselben gefunden wird, so dürffen sich zum wenigsten die Professores nicht beschweren, als wenn sie nicht Besoldung genug hätten.

Nun würde diesem Artickel noch was fehlen, wenn ich nicht auch das alte Sprüchlein darzu setzte: Quien nò ha visto Sevilla, Nò ha visto maravilla; das ist: Wer die Stadt Sevilla nicht gesehen hat, der hat auch nichts verwunderns-würdiges gesehen.

Anno 1729. hatte diese Stadt die Ehre, daß die Königin ihr Wochen-Bette darinn aufschlug, und auch da der Fried- und Freundschafts-Tractat zwischen Spanien, Engeland und Franckreich geschlossen wurde.

ECEIJA am Flusse Xenil, eine schöne Stadt, ob sie gleich nicht gar zu groß ist. Die Schaffe tragen schöne Wolle in dieser Gegend.

S. LUCAR de BARRAMEDA, Lat. Fanum S. Luciferi, wo der Fluß Guadalquivir in das Meer fällt, an der Lehne eines Berges, mit einem wichtigen Hafen, darinnen eine gantze Flotte sicher liegen kan. Weil da alles kan angehalten werden, was auf diesem Flusse herauf und herunter gehet, so kan dieser Ort mit allem Rechte der Schlüssel zu Sevilla genennet werden.

PUERTO S. MARIA, Lat. Portus S. Mariæ, lieget am Ufer des Atlantischen Meeres, in einer angenehmen

Gegend; und gehörete eigenthümlich dem Hause MEDINA SIDONIA, unter dem Titul eines Hertzogthums. Der Hafen daselbst ist schöne, und das Saltzwerck ist was einträgliches. Es halten sich viel Englische und Holländische Kaufleute daselbst auf. Anno 1729. fand der jetzige König sein sonderliches Plaisir an diesem Orte, als er eine Reise nach Cadix that, gab deßwegen dem Hertzoge ein Æquivalent, und begnadigte die Stadt mit herrlichen Privilegien im Kauffhandel.

XERES de FRONTEYRA, Lat. Asta Regia, ein grosser und wohlgebaueter Ort, welchen die Noblesse starck besuchet. Die Gassen und Häuser sind schöne, und ausser der Stadt ist kein Plätzgen, das nicht angebauet wäre. Es wächset da schöner Wein, der wird häuffig nach West-Indien geführet. Nicht weit davon ist der fatale Ort, da der letzte Gothische König Rodericus Ao. 714. von den Mohren ist erschlagen worden.

MEDINA SIDONIA, Lat. Assidonia, ein bekanntes Hertzogthum, das seit 1739. dem Hertzoge von OSSUNA zugefallen, als der letzte Hertzog gestorben ist. Die Stadt ist das nicht mehr, was sie gewesen ist, und das Schloß daselbst ist ein altes Werck.

ARCOS, eine alte Stadt auf einem Felsen, gehöret dem Hertzoge dieses Namens, aus dem Hause PONCE de LEON. Die Festung ist von Natur und Kunst sehr wichtig, und weil man den Ort nur an einer Seite angreiffen kan, so wird er vor unüberwindlich gehalten.

OSSUNA, eine grosse Stadt von 5000. Häusern, gehöret als ein Hertzogthum dem Hause GIRON. Sie lieget in einer trocknen Gegend, und in der Stadt ist auch nur ein eintziger Brunnen, der aber die Einwohner alle mit Wasser versorget. Die Universität daselbst, die A. 1549. errichtet worden, ist nicht sonderlich berühmt.

ZAHARA, hat ein unüberwindliches Schloß, und gehöret dem Hertzoge von ARCOS.

MARCHENA lieget auf einem Hügel, und gehöret auch dem Hertzoge von Arcos. Ao. 1730. ergötzte sich der König da mit Jagen.

ALCANTARILLA heist so viel als klein Alcantara, und ist anjetzo in keinem sonderlichen Wohlstande.

AL-

ALCALA de GAZALOS ist ein Hertzogthum.

LEBRIXA Lat. Nebrissa, ist mittelmäßig. Es wachsen gute Oliven in dieser Gegend.

HARDALES, an den Gräntzen von Granada, hat ein festes Schloß.

CONIL, am Atlantischen Meere, treibet grossen Handel mit See-Fischen, und gehöret seit 1739. dem Hertzoge von OSSUNA.

ALGEZIRA ist eine Festung und See-Hafen an der Meer-Enge.

TARIFFA ist ein Marquisat dem Hertzoge von MEDINA CELI zugehörig. Bey dieser Stadt erhielten die Christen Anno 1340. einen herrlichen Sieg wider die Ungläubigen, und erschlugen ihrer 200000, mit Verlust von nicht mehr als 20. Christen.

CARMONA, nicht weit von Sevilla, ein kleiner Ort auf einem Hügel, in einer Korn-reichen Gegend.

PALOS, über dem Flusse Guadalquivir gegen Westen, ist der Ort, da Christophorus Columbus zu Schiffe gegangen ist, als er die neue Welt gesuchet und auch gefunden hat.

ALMADON ist wegen eines Quecksilber-Bergwercks berühmt, welches dem Könige jährlich ein grosses einträgt.

S. LUCAR la MAJOR, ist ein Hertzogthum, dem Hause OLIVAREZ zuständig.

S. LUCAR de GUADIANA hat den Zunahmen von dem Flusse, daran es lieget. Es ist eine gute Gräntz-Festung gegen Portugall auf einem hohen Berge.

AYAMONTE, an dem Einflusse der Guadiana, hat einen guten Hafen und ist sonst ein Marggrafthum, welches den Häusern ZUNIGA und GUZMANN zuständig ist.

PAYAMAGO ist eine wichtige Gräntz-Festung gegen Portugall.

XERES de GUADIANA lieget an diesem Flusse, und ist eine gute Gräntz-Festung gegen Portugall.

NIEBLA ist eine Grafschaft, dem Hertzoge von OSSUNA seit 1739. zuständig, an dem Flusse Tinio, dessen Wasser vor sehr ungesund gehalten wird.

GIBRALEON ist ein Marquisat, welches der Hertzog von BEJAR besitzet.

GUADALCANAL lieget auf der Gräntze von Estremadura, und hat ein gutes Silber-Bergwerck, wenn es nur jemand bauen wollte.

CADIX oder CADIZ, Lat. Gades ist der Nahme so wohl der gantzen Insul als auch der Stadt, die darauf gebauet ist. Die Insul ist 6. Meilen lang, und 3. Meilen breit. Die Stadt ist viereckigt, ziemlich groß und wohl befestiget. Gegen Mittag wird sie durch einen hohen Felsen genugsam beschützet; Gegen Morgen kan man wegen der Klippen dem Orte nicht beykommen; Landwerts aber ist die Stadt mit zwey starcken Bastionen verwahret. Dieses Cadix ist sehr starck bewohnet, und die Einwohner sind reiche Leute, die sich von lauter Sclaven bedienen lassen. Es ist schwerlich ein Ort in der Welt, da mehr Geld hanthieret wird, aber es ist daselbst auch verzweifelt theuer zu leben. Korn wächset auf dieser Insul nicht: Aber an Fischen, an Weine und an Saltz ist kein Mangel. Das äusserste Vorgebürge an dieser Insul heist PUNTA di S. SEBASTIAN, welches die Holländischen Schiffer Het Eynde van de Werelt nennen. An der andern Seite von der Stadt lieget auch ein festes Castell, welches Fort S. PHILIPPE genennet wird. Vor Alters ward HERCULES auf dieser Insul verehret, und vor etlichen hundert Jahren waren noch Rudera von seinem Tempel zu sehen. Heutiges Tages aber stehet nichts mehr da, als die wahrhaftigen zwey COLUMNAE HERCULIS, davon wir oben schon Nachricht gegeben haben. Der Bischoff zu Cadix stehet unter Sevilla. Seit 1732. ist eine Königliche octroyrte Compagnie da, die allein das Recht hat, nach den Philippinischen Insuln zu handeln.

GIBRALTAR ist an sich selber ein überaus hoher Felsen an der Meer-Enge zwischen Europa und Africa. Dieses Vorgebürge hieß weiland CALPE, und man beredete die Leute, als wenn Hercules diese Klippe zum Andencken aufgerichtet hätte, weil er gemeynet, daß er nunmehr bis an das Ende der Welt gekommen wäre. Darauf machte ein General der Mohren, Nahmens TARICK, eine Festung daraus, und nannte sie GEBEL-TARICK, das hieß so viel als der Giebel oder der Berg Tarick. Mit der Zeit ist erstlich an dem Fusse des Felsens eine Stadt gebaue

bauet werden, welche ziemlich groß und sehr starck befestiget ist. Ueber der Stadt aber lieget auf der Höhe des Felsens ein vortreflliches Castell, welches die Stadt so wohl bedecket und vertheidiget, daß der Ort fast unüberwindlich ist, sonderlich da der Felsen an sich selber so hart ist, daß man mit Miniren wenig oder nichts ausrichten kan. Auch das ist ein schlimmer Umstand, daß zur Zeit einer Belagerung alle Lauff-Gräben mit Wasser überschwemmet werden, wenn nur ein mäßiger Regen vom Himmel fällt. Es ist auch ein Hafen darbey, und an der Seite des Felsens ist noch ein besonderes Fort, unter dessen Canonen die Schiffe gantz sicher liegen können. A. 1704. gieng die vereinigte Flotte der Engeländer und Holländer vor diesen Ort, und wurden über Vermuthen Meister davon, nachdem sie mit ihrem Geschütze grosse Gewalt gebrauchet, und 15000. Canonen-Kugeln verschossen hatten. Im Frieden zu Utrecht 1714. ward es festgestellet, daß die Engeländer dieses Gibraltar ins künftige zu ewigen Zeiten behalten solten. Den Spaniern aber ist es unerträglich, daß sie eine so wichtige Festung, welche über die gantze Meer-Enge befehlen kan, in fremden und noch darzu in Ketzerischen Händen sehen sollen. Sie belagerten demnach den Ort A. 1727. mit der größten Force; weil aber die Engeländer Herren zur See waren, und also immer neuen Succurs und neuen Proviant hinein bringen konten: so musten die Spanier endlich unverrichteter Sachen abziehen, nachdem sie viel tausend Mann davor hatten sitzen lassen. Dem ungeachtet befestigten die Spanier A. 1731. vor der Festung eine neugemachte Linie, von einem Meere zum andern, und richteten an beyden Enden zwey Forts auf: Hingegen legten die Engeländer neue Batterien an. Es ist also dieser Schlüssel zum Freto Herculeo bis auf diese Stunde in den Händen der Engeländer.

Von der Meer-Enge bey Gibraltar haben wir oben allbereit zulängliche Nachricht gegeben. Nur ist dieses noch hinzu zu setzen, daß an dieser Strasse aus dem Mittelländischen in das Atlantische Meer eigentlich sechs Vorgebürge liegen. Nehmlich in Europa zur rechten Hand GIBRALTAR; zur lincken Hand TRAFALGAR; und in der Mitten TARIFFA; und gegen über in Africa zur rechten

ten Hand CEUTA; zur Lincken SPARTEL; und in der Mitten MALABALA.

In der Mitten

Dieses Königreichs ANDALUSIA liegen zu beyden Seiten des Flusses Guadalquivir folgende merckwürdige Plätze:

CORDOVA, Lat. Corduba, eine grosse, reiche, und von alten Zeiten her berühmte Stadt, am Flusse Bætis oder Guadalquivir, ins Gevierdte gebauet, aber nicht nach Proportion starck genug bewohnet. Hinter sich hat diese Stadt ein hohes Gebürge; vor sich aber eine angenehme Gegend, voller Olivien- Citronen- und Pomerantzen-Bäume, welche mit dem Geruche ihrer Blüthen, sonderlich in warmen Nächten, das gantze Land wohlriechend machen. Es sind auch sowohl in der Stadt, als in den weitläuftigen Vorstädten, die angenehmsten Gärten. Es ist von alten Zeiten her ein Königlicher Pallast in der Stadt. Die Einwohner sind guten Theils Leute vom vornehmen Stande: Auch haben die Spanischen Pferde, die in dieser Gegend gezogen werden, einen grossen Vorzug. Der Bischoff daselbst stehet unter Sevilla.

MORON wäre nicht bekannt, wenn nicht Diamanten daselbst gegraben würden.

ALCALA REAL ist eine feine Stadt auf einer Höhe.

ARCHIDONIA, an den Gräntzen von Granada, ist gar eine schöne Stadt.

BAENA ist ein Hertzogthum, nicht weit von der Stadt Cordova, das dem Hause CARDONA gehöret.

ANDUJAR oder ADUXAR, am Flusse Guadalquivir, ist ein grosser Ort, darinnen viel wohlhabende Leute, und sonderlich viel von Adel wohnen. Es wird ein grosser und wichtiger Handel mit Seide daselbst getrieben.

PORCUNNA, nicht weit davon, eine alte Stadt: Sie hat den Nahmen von einer Sau, die auf einmahl 30. Fercken geworffen hat.

ALCAUDETTE, gleich darbey, ist eine Graffschaft, die man in Genealogicis wissen muß. Es lieget auch ein Ort dieses Nahmens in Neu-Castilien, nicht weit von Talavera.

PAL-

PALMA, eine Grafschaft am Flusse Guadalquivir, welche dem Hause PORTOCARRERO gehöret.

PRIEGO, ein Marggrafthum, welches dem Hertzoge von FERIA gehöret.

Zur Rechten.

Zwischen Neu-Castilien, Granada und Murcia, nd noch zu mercken:

JAEN, Lat. Jaena, eine grosse und schöne Stadt, mit einem Berg-Schlosse nicht weit davon. Es wird da viel Seide gesponnen. Der Bischof stehet unter Sevilla.

BAEZA, Lat. Biatia, eine Stadt auf einer Höhe, allwo eine kleine Universität seit A. 1533. nebst einem Bisthum angeleget ist.

UBEDA lieget in einer fruchtbaren Gegend, in welcher die Christen Ao. 1212. auf einmahl 200000. Mohren todt geschlagen, und nicht mehr als 115. Christen darbey verlohren haben. Es soll ihnen damahls ein Engel einen Weg über das Gebürge LOSA gewiesen haben, welches Andalusia und Castilia von einander scheidet.

XII.
Vom Königreiche GRANADA.

GRANADA, Frantz. GRENADE, Lat. Granata, ein schönes, fruchtbares und reich bewohntes önigreich am Mittelländischen Meer, 80. Mei- lang, und 30. Meilen breit.

Das Land bringet Getreide, Wein, Seide, igen, Melonen, Rosinen, Granaten, Lein, anf, Saltz, Honig und Wachs, in grosser enge.

Die Einwohner haben den Ruhm, daß sie arbeit- ne, geschickte, redliche und umgängliche Leute . Die merckwürdigen Oerter aber liegen theils ndwerts, theils an der See.

Land-

Landwerts.

An den Gräntzen des Königreichs Andalusia sind merckwürdig:

GRANADA, die Haupt-Stadt dieses Königreichs, und zugleich die gröste Stadt in Spanien: Denn ihr Umkreyß erstrecket sich auf vier Deutsche Meilweges. Sie lieget theils auf einer Höhe; theils in einer Ebene. Sie hat zwölff Thore, über tausend Thürme, und sehr starcke Mauern, zwey tausend Brunnen, und 200000. Einwohner. Eigentlich wird dieser weitläufftige Ort in vier Haupt-Quartiere eingetheilet. Das erste Quartier heist GRANADA, das lieget in einem Thale, und darinnen wohnen die vornehmsten Leute, so wohl geistliches als weltliches Standes. In der Cathedral-Kirche lieget Ferdinandus Catholicus, und seine Gemahlin Isabella, ingleichen sein Eydam Philippus Austriacus, und seine Tochter Johanna begraben. Das andre Quartier wird ALHAMBRA genennet, und lieget auf einer Höhe. König Philippus II. hat zwar daselbst einen neuen Königlichen Pallast gebauet; aber er hat auch die alte prächtige Residentz der Saracenischen Könige stehen lassen. Das dritte Quartier heist ALBAYZIN, darinnen wohnen lauter Mohren, welche allzumahl den Christlichen Glauben angenommen haben. In diesem Theile der Stadt ist das zugemauerte Thor, durch welches der letzte Saracenische König A. 1492. ausgezogen ist; anzudeuten, daß sie nimmermehr wieder kommen sollen. Der bekannte Cardinal XIMENES hat sich zwar damit einen ewigen Nahmen gemacht, daß er so viel tausend zurück gebliebene Mohren bekehret hat; aber das ist was hartes gewesen, daß er auf einen Tag 5000. Saracenische Bücher, ohn allen Unterscheid, verbrennen lassen, darunter sonder Zweifel viel Medicinische und auch viel Historische mögen gewesen seyn. Das vierte Haupt-Quartier heist ANTIQUERUELA, darinnen wohnen meistens Handwercks-Leute, welche die Spanische Seide verarbeiten, dahero ein grosser Handel mit Stoffen und andern daselbst fabricirten seidenen Zeugen getrieben wird. Der König hat 30000. Thaler jährlicher Einkünfte von den

den blossen Maulbeer-Blättern, dahero man leicht ermessen kan, wie viel Seiden Würmer in diesem König reiche müssen unterhalten werden. Es ist ein Ertz-Bischoff daselbst, dessen Einkünfte sich aber nicht höher, als auf 40000. Ducaten belauffen: Und mit der Universität, die daselbst A. 1531. angeleget ist, hats auch nicht viel zu bedeuten. Mit was vor Betrübniß die Mohren diesen schönen Ort müssen verlassen haben, das kan man unter andern daraus abnehmen, weil sie davor gehalten haben, ihr Mahometanisches Paradies stünde gleich perpendiculariter oder Bleyrecht über der Stadt Granada, und deßwegen wäre sie mit so vielen Gaben überschüttet.

GUADIX, eine ziemliche grosse, aber nicht sonderlich berühmte Stadt, mit einem Bißthum, welches unter Granada stehet.

ANTEQUERA ist groß und schöne, mit einem guten Schlosse, und profitabeln Saltz-Werke.

LOXA ist eine ziemliche grosse Stadt, an dem Fusse eines Berges.

RONDA lieget auf einem Felsen, zur Lincken an den Gräntzen von Andalusia.

SETTENIL ist eine kleine Stadt, auf einem Felsen, darein die meisten Häuser eingehauen sind.

MONDA ist zwar kleine, hat aber in der Historie ein berühmtes Andencken, weil Julius Cæsar allhier die Pompejaner aus dem Felde geschlagen hat.

CARTAMA an einem Berge, in der Charte über Mallaga, ist gar eine feine Stadt.

SANTE FE ist ein Ort nicht weit von Granada, welchen König Ferdinandus Catholicus eben damahls gebauet, als er diese Haupt-Stadt belagert hat.

ALHAMA, mitten im Lande, eine nette Stadt, allwo die besten warmen Bäder in gantz Spanien sind.

BACA oder BAZA hat ohngefehr 4000. Häuser, und treibet einen starcken Handel mit Hanffe.

GUESCAR oder HUESCA, wo Granada, Murcia und Andalusia an einander stossen, ist ein Hertzogthum, dem Hause TOLEDO bis 1739. gehörig, welches nunmehro die Familie MENDOZA besitzet.

An der See,

Das ist, am Mittelländischen Meere, sind merckwürdig:

MALAGA, ein grosser und weitläufftiger Hafen. Die Stadt hat schöne Häuser, gute Mauren und Wälle, und zwey Schlösser über einander, welche GIBALFARRO und ALCASTAVA genennet werden. Es halten sich viele fremde Kauff-Leute daselbst auf, die einen starcken Handel mit Weine treiben. Der Bischoff daselbst hat schöne Einkünfte und stehet unter Granada.

MARBELLA ist der äusserste Ort am Meere, zur lincken Hand, und hat gar einen bequemen Hafen.

VALEZ-MALLAGA, eine mittelmäßige Stadt, mit Bergen umgeben: Es wird da ein starcker Rosinen Handel getrieben.

ALMUGNECAR, eine Stadt mit einer festen Citadelle, und mit einem guten Hafen. An diesem Orte ließen die Könige der Mohren ihre Kinder und Brüder als Staats-Gefangene verwahren, damit sie keine Unruhe im Reiche stiften konten.

SALOBRENNA hat ein Schloß und einen Hafen, und treibet starcken Handel mit Zucker.

MOTRIL, gleich darbey, hat auch einen guten Hafen und einträglichen Fisch-Fang.

ALMERIA ist eine See-Stadt in einer fruchtbaren Gegend, hat einen Bischoff, der unter Granada stehet.

ALPUXARRAS ist ein Gebürge bey Almeria, 17. Meilen lang, und 11. Meilen breit, darauf wohnet, der Ueberrest von den Mohren, welche die Tauffe angenommen haben. Es sind arbeitsame Leute, die ihr angewiesenes rauhes Land recht schöne angebauet haben.

CAPO de GATES, Lat. Charidemum, ist ein berühmtes Vorgebürge, nicht weit von der Stadt Almeria.

MAXACRA oder MUXACRA liegt an einem Berge, hat einen Hafen, und einen guten Handel mit See-Fischen.

VERA ist das letzte Städtgen an der See zur rechten Hand.

Am Ufer sind hin und wieder grosse Thürne oder Warten gebauet, daß man die Corsaren zeitlich entdecken kan.

XIII.

XIII.
Vom Königreiche MURCIA.

Es ist das kleinste Königreich in Spanien: Denn
s erstrecket sich in die Länge und in die Breite nicht viel
ber 20. Meilen, und ist also nicht grösser als ein
Deutsches Churfürstenthum. Aber es ist voller An-
ehmlichkeit wegen der herrlichen Früchte, die darin-
en wachsen; deswegen es auch der Lust-Garten
es Königes genennet wird.

MURCIA, die Haupt-Stadt am Flusse Segura, ist groß, und hat über anderthalb Meilen im Umkrayse. Die Gassen und Häuser sind schöne, und die Einwohner werden auf 15000 geschätzet. Dabey lieget das Schloß MONTE AGUDO auf einer Höhe. Die Gegend um die Stadt stehet voller Maulbeer-Bäume, und es wird da so viel Seide gesponnen, daß der König alle Jahr eine Million Thaler davon ziehet. Zu geschweigen des Zuckers, der in dieser Gegend häuffig wächset. Des Oels wird so gar viel nicht gemacht, aber es ist sehr wohlschmeckend. König Alphonsus X. hat hier wollen begraben seyn, weil sich diese Stadt seiner angenommen hatte, als ihm sein Sohn Sanctius zu Kopfe gewachsen war.

CARTHAGENA ward erstlich von den Carthaginiensern im zweyten Punischen Kriege gebauet: Die Römer aber machten sich Meister davon; und die Gothen machten gar einen Stein-Haufen daraus. König Philippus II. hat den Ort allererst wieder repariret; Er ist aber doch nicht wieder zu seinem alten Flor gekommen. Der Hafen hat seines gleichen in gantz Spanien nicht; die Forresse aber, dadurch die Stadt beschützet wird, ist kein sonderliches Werck. Man findet in dieser Gegend Edelsteine, als Diamanten, Rubinen und Amethysten: und viel Allaun. Der Bischoff stehet unter Toledo.

ALMACARON, ist eine kleine Festung an der See. Die Hertzoge von ESCALONA und die Marggrafen von

VEHLA haben daherum ihre Güter, und ihre besten Einkünfte wirft das Alaun-Bergwerck ab.

LORCA ist groß, aber verfallen, und die Einwohner müssen sich nachsagen lassen, daß sie grobe Gesellen sind.

CRUX de CARAVACA, eine kleine Stadt, hat den Nahmen von einem heiligen Creutze, welches einmal vom Himmel gefallen ist.

CAPO de PALOS, Lat. Promontorium Saturni, ist ein berühmtes Vorgebürge.

XIV.
Vom Königreiche VALENCIA.

Dieses Königreich lieget am Mittelländischen Meere, ist 60. Meilen lang und 20. Meilen breit, und ist ungemein starck bewohnet: Denn es sind 7. grosse Städte; 64. mittelmäßige; und 1000. Dörffer darinnen.

Die Fruchtbarkeit des Landes ist unvergleichlich, daß man es mit allem Rechte ein irrdisches Paradies nennen kan. Das ist aber was schlimmes, daß die Land-Strassen an vielen Orten voller Banditen oder Strassen-Räuber sind. Unterdessen sind die merckwürdigsten Oerter:

VALENCIA, die Haupt-Stadt, liegt drey Meilen von der See, und hat allein in seiner Ringmauer 12000 Wohn-Häuser. In der Vorstadt, wenn man die vielen Lust-Häuser darzu rechnet, sind ihrer nicht viel weniger. Der Vice-Roy hat einen Königlichen Pallast, und die Häuser sind durchgehends schöne, deswegen ihr auch die Spanier den Zunahmen LA HERMOSA, das ist, die schöne, beygeleget haben. Doch sind die Gassen etwas unsauber, sonderlich wenn es geregnet hat. In der Gegend herum hat die Natur fast alle ihre Annehmlichkeiten ausgeschüttet. Denn auf neun Meilen weit im Umkreise ist ein Garten an dem andern; und alle halbe Meilen lieget eine kleine Stadt oder ein

ein Schloß, darauf man sich das gantze Jahr hindurch ergötzen kan, weil in diesem Lande fast immer Sommer ist. Die Alleen, welche voller Citronen- und Pomerantzen-Bäume stehen, sind unzehlich. Die Maulbeer-Bäume ernähren so viel Seiden-Würmer, daß alle Weiber genug mit der Seide zu thun haben: Es werden die schönsten Stoffe und auch die saubersten Tücher von Wolle daselbst fabriciret. Die Einwohner sind höfliche und polite Leute, und das Frauenzimmer ist nicht nur schöne, sondern auch von lustigem Humeur, welches in Spanien was seltsames ist. Man saget, es wohnen in keiner Stadt mehr Adeliche Familien als in dieser. Der Ertz-Bischoff hat 40000. Ducaten Einkommens. Von der Fortification aber wird kein groß Wesen gemacht.

ALICANTE, Lat. Alone, ist ein schöner Hafen, den die Holländer fleißig besuchen. Es werden von dar viel rothe Weine ausgeführet, welche von der Stadt den Nahmen haben. Der Ort wird von einem sehr festen Castell bedecket, welches aber etwas zu hoch lieget, daß es einem Feinde nicht grossen Schaden zufügen kan. In dem letzten Succeßions-Kriege lagen Engeländer darinnen, und die Spanier wurden bald Meister von der Stadt; aber das Schloß konte nicht anders, als durch eine mühsame Belagerung erobert werden. Auf den Ufern sind viel PHARI, oder Wach-Thürme, und in der Gegend hat der Roßmarin ein so schönes Wachsthum, daß die Stöcke meistens Männer-Länge haben.

DENIA hat einen gedoppelten Hafen, der von einem hohen und festen Thurme beschützet wird: es gehöret unter dem Titel eines Marggrafthums dem Hause BORGIA.

GANDIA ist ein kleiner Ort, hat aber den Titel eines Hertzogthums, welchen, so viel mir wissend, seit 1740. nach dem Tode des letzten Hertzogs das Haus BENAVIDES führet. Es wächset da herum guter Wein, Flachs, Hanf und Zucker. Die Jesuiter haben eine gute Schule daselbst angeleget.

MORVIEDRO, ist ein Flecken, an dem Orte, wo weiland die berühmte Stadt SAGUNTUS gestanden hat, welche die Carthaginienser zerstöret, und dadurch zu dem Puni-

schen Kriege Anlaß gegeben haben. Man siehet da noch Rudera von einem alten Schlosse und Amphitheatro.

ORIGHUELA, Lat. Oriola, eine alte Stadt an den Gräntzen von Murcia. Der Ort ist von Natur ziemlich feste. Es ist ein Bischoff da, und eine Universität, welche A. 1555. gestiftet, und A. 1569. vom Pabste bestätiget worden.

XATIVA, eine Stadt von 3000. schönen Häusern, nebst zweyen darüber liegenden Fortressen. Im Succeßions-Kriege hielt es dieses Königreich mit dem Hause Oesterreich, und da ließ König Philippus A. 1707. diesen Ort schleiffen. Er ist aber wieder angebauet worden, und wird nunmehro S. PHILIPPI genennet.

GUARDAMAR ist ein kleiner Hafen, wo der Fluß Segura ins Meer fällt. Vor diesem pflegten die Holländer eine gute Quantität Saltz von hier abzuholen.

ELCHE, nicht weit von Alicante, ist ein Marquisat und gehöret dem Hertzoge von MAQUEDA, aus dem Hause PONCE DE LEON.

XIXONA hat nur 700. Häuser, es ist aber dabey ein enger Paß, der eine gantze Armee aushalten kan.

ALCOY, eine feine Stadt: Es sind gute Eisen-Bergwercke in dieser Gegend.

OLIVA ist eine Grafschaft, dem Hause BENAVIDES zuständig.

MONTESA liegt eine Meile von Xativa, und wird für eine unüberwindliche Festung ausgegeben.

ALZIRA treibet starcken Handel mit Seide.

SEGORBE ist ein Hertzogthum, dem Hause CARDONA zuständig. Es ist auch ein Bißthum daselbst, das unter Valencia stehet.

LEIRIAS oder LIRIAS und XERICA, sind zwey Hertzogthümer, die dem Hause BARWIGK zugehören.

ALMENARA, eine kleine Stadt und Marggrafthum, dem Hause PORTOCARRERO gehörig.

VILLA REAL hatte 800. Einwohner, die hielten es mit dem Hause Oesterreich, davor ward das Städtgen An. 1706. geschleiffet, und alle Männer niedergemacht

VILLA HERMOSA, eine kleine Stadt, die König Johannes II. in Castilien hat bauen lassen.

MOREL-

MORELLA, eine schöne Festung an den Gräntzen von Aragon, hielt es im Successions-Streite mit dem Hause Oesterreich, darüber ward sie A. 1705. in einen Stein-Hauffen verwandelt.

OROPESA lieget an einem Berge, nicht weit vom Meer, und muß mit der Grafschaft gleiches Nahmens in Neu-Castilien nicht verwechselt werden.

PUNTA de EMPERADOR heist auch Capo MARTIN, und ist ein Vorgebürge zwischen Alicante und Denia, welches vor Alters Promontorium Artemisium ist genennet worden.

S. MATTHEO ist nur klein, aber gut fortificiret.

CASTELLO della PLANA, eine ansehnliche und wohl gelegene Stadt.

ALTEA, ein kleiner Ort, handelt starck mit Honig und mit Glase.

PENISCOLA lieget auf einem Vorgebürge, welches le Capo FORBAT genennet wird, und ist an drey Seiten mit Wasser umgeben, deswegen es eine wichtige Festung ist.

XV.
Vom Königreiche
G A L L I C I A.

Dieses Königreich lieget auf der Land-Charte en im Winckel zur lincken Hand. Seine Länge über 50. und seine Breite über 40. Meilen; das er erstrecket sich auf 100. Meilen. Es sind in em 64. Städte und 48. See-Hafen darinnen. wachsen nicht nur schöne Früchte darinnen, sonn es giebet auch Gold, Silber, Kupfer, Zinn d Bley. Aber die Einwohner sind zu faul und h zu vornehm zu solcher Arbeit: Hingegen geben gute Soldaten ab.

Landwerts

Sind folgende merckwürdige Oerter auszuhnen:

S. JAGO oder SANTIAGO, oder COMPOSTELLA, die Haupt-Stadt des gantzen Königreiches. Sie lieget auf einer Halb-Insul, welche von den beyden Flüssen Tamara und Ulla formiret wird. Der Ertz-Bischoff daselbst hat zwölf Bißthümer unter sich, und seine Einkünfte belauffen sich auf 70000. Ducaten. Das Dom-Capitul, darinnen sich allemal zwölf Cardinäle befinden, hat nicht weniger einzunehmen. Die Universität ist An. 1532 gestiftet worden. Sonst hat der Ort den Nahmen von dem heiligen Apostel JACOBO MINORE, dessen Cörper daselbst begraben ist. Er war zu Jerusalem enthauptet worden, und seine Jünger hatten die Leiche zu Schiffe gebracht, welches von dem Winde bis auf die Küsten getrieben ward. Anfangs wuste niemand, wo der heilige Cörper geblieben wäre: Aber im neunten Seculo ließ sich an dem Orte eine Feuer-Flamme sehen, wo seine Gebeine begraben lagen. Darauf ward eine Walfahrt zu seinem Grabe angeleget, welche noch itzo in grossem Ruff ist. Wer Ablaß haben will, der muß durch ein enges Loch kriechen, darüber ein Creutz stehet, welches vor dicke Leute ein rechtes Creutz ist. Unter andern Reliquien wird auch der Schwantz von dem Esel, darauf der HErr Christus geritten ist, daselbst gezeiget. In den leichtgläubigen Zeiten ließ sich in den Schlachten wider die Ungläubigen dann und wann ein geflügelter Arm mit einem blossen Säbel sehen, das solte der Arm dieses heiligen Apostels gewesen seyn, und die Patres zu S. Compostell verlangten deswegen den vierdten Theil von der Beuthe. Von diesem Orte hat der vornehmste Ritter-Orden in Spanien seinen Nahmen, davon unten ein besonderer Artickel folgen wird.

ALTAMIRA, eine Grafschaft, ohnweit davon, ist in der Genealogie zu mercken.

NOJA oder NOYA, ein Fürstenthum, gehöret dem Hause PIGNATELLI.

VILLA de PADRON, vier Meilen davon, ist der Ort, da der Cörper des heiligen Apostels Jacobi angekommen ist, und zwar in einem steinernen Fahrzeuge, welches noch daselbst aufbehalten und gezeiget wird.

ORENSE, eine Stadt an einem Berge, dabey gute warme

me Bäder sind. Es sitzet auch ein Bischoff daselbst, der unter Compostell stehet.

LUGO hat eben solche Bäder, und auch eben so ein kleines Bißthum, das unter Compostell gehöret.

SARRIA ist ein Marggrafthum, und gehöret dem Hause LEMOS.

MONDONNEDO lieget an den Gräntzen von Asturien: Der Bischoff hat nur 4000. Ducaten Einkommen.

MONTFORTE de LEMOS, eine Stadt, die dem Grafen von LEMOS gehöret.

SALVATIERRA, an den Leonischen Gräntzen, ist nicht groß: doch wächset der beste Wein des Landes in diesem Reviere.

VIANA zur Rechten, gehöret als eine Graffschaft dem Hause PIMENTEL.

MONTEREY, lieget unten in der Charte, und hat auch den Titel einer Graffschaft.

TUY ist eine wohlgebauete Stadt und Festung an dem Flusse Minho, auf den Gräntzen von Portugall, und gehöret dem Bischoffe, der daselbst seinen Sitz hat, und unter Compostell stehet.

SILVA, ist nur ein Dorf, aber auch zugleich das Stamm-Haus dieser berühmten Familie.

An der See

Sind ebenfalls unterschiedene merckwürdige Oerter, als:

CORUNNA oder CORUGNA, Lat. Coronium, ist eine wichtige Stadt auf einer Halb-Insul, mit einem vortreflichen Hafen, darinnen eine gantze Flotte sicher liegen kan, sie mag seyn so groß als sie will. Die Einfahrt ist mit zwey starken Castellen verwahret, welche S. MARTIN, und S. CLARA heissen. Die Stadt lieget rund, und hat eine starcke Fortification nach der alten Art. Es giebet da schöne Fische, welche Sardinen genennet werden. Der Ort war schon zur Zeit der Römer berühmt, und wurde BRIGANTIUM genennet.

GARDIA, harte an den Gräntzen von Portugall, hat einen kleinen Hafen, der von einem Schlosse bedecket wird.

CONDAMAR, nicht weit davon, ist eine kleine Stadt, dem Grafen von ACUNHA, zuständig.

BAYONNA, ein sehr bequemer Hafen, sonderlich vor die Fischer.

VIGOS, Lat. Vigum, ein feiner Hafen, welcher Ao. 1702. von den Alliirten überrumpelt, und alle Schiffe verbannet wurden: Dergleichen geschahe auch 1719. da die Engeländer den Ort eroberten, das Land in Contribution, setzten, und nachgehends wieder verliessen.

PONTEVEDRA, eine ziemliche Stadt, hat einen guten Fisch-Fang, aber nicht viel Einwohner.

REDONDILLO ist klein, hat aber ein festes Schloß.

CAPO FINISTERRE, Lat. Promontorium Artabrum, ist ein berühmtes Vorgebürge, darbey sich die Schiffe insgemein wieder versammlen, wenn sie sind zerstreuet worden. Wie man noch nichts von America wuste, so konte dieser Ort seinen Nahmen wohl mit Rechte führen. Nicht weit davon lieget eine kleine Stadt, welche S. MARIA de CAPO FINIS TERRÆ genennet wird.

BETANCOS, nicht weit von der Corunna, ist auch ein feiner Hafen.

FERROL, eine gute Stadt, mit einem Hafen, der nicht besser seyn könnte: Es kommet da alles auf den Fisch-Fang zur See an.

RIBADEO, eine kleine Stadt an einem Felsen, an den Gräntzen von Astoria, mit einem guten Hafen, nebst dem Titul einer Grafschaft, welchen die Hertzogin von HIJAR aus dem Hause PIGNATELLI führet.

ORTEGAL, eine kleine Stadt mit einem Schlosse, und auch ein berühmtes Vorgebürge.

CEA, ist ein Marggrafthum, dem Hause SYLVA zuständig

XVI.
Von dem Fürstenthum ASTURIEN.

Dieses Fürstenthum hat die Ehre, daß der Spanische Cron-Printz allemahl den Titul eines Printzens von ASTURIEN führet. Die Ursache soll diese seyn, weil die Christen im achten Seculo, da das übrige Spanien von Mahometanern

ern überschwemmet ward, in diesem Lande eine
chere Retirade gefunden haben.

Die Länge dieses Landes am Meer hin ist 48.
nd die Breite von den Leonischen Gräntzen bis
ns Meer ist 18. grosse Meilen. Es sind viel und
rosse Gebürge im Lande, darinnen viel Minera-
en, und sonderlich schöne blaue und rothe Farbe
efunden wird.

Doch das beste im Lande sind die treflichen
Pferde, welche wegen ihrer Stärcke und Flüch-
gkeit ihres gleichen nicht haben.

Was gegen Westen an den Gräntzen von Gal-
cien lieget, das wird Asturia de OVIEDO genen-
t; und das Stück gegen Osten, welches an
iscaya stösset, heisset Asturia de SANTILLANA:
die gesamten merckwürdigen Oerter sind:

OVIDEO, Lat. Ovetum, ist in dem Westlichen Re-
viere die Haupt-Stadt, ist aber nicht starck bewohnet.
Daselbst hat PELAGIUS residiret, welcher das Christen-
thum in Spanien, nach dem grossen Einfalle der Sara-
cenen, wieder aufgerichtet hat. Das Ertz-Bisthum ist
von hier nach Compostell verleget worden, und nun muß
sich der Ort mit einem Bischoffe behelffen, der doch
gleichwohl 20000. Ducaten Einkünfte hat. Die Uni-
versität ist ausser Spanien nicht sehr bekannt, und ist Ao.
1580 gestiftet worden. Es werden an diesem Orte noch
viel heilige Reliquien verwahret, welche die Christen auf
ihrer Flucht dahin sollen gebracht haben.

AVILES, eine feine Handels-Stadt mit einem guten Hafen.

NAVIA hat auch einen Hafen, der nicht zu verachten ist.

VILLA VICOSA nähret sich auch von seinem Handel
und Wandel.

GIJON an der See, ist des obgedachten Christlichen
Printzen PELAGII äusserste Retirade gewesen.

MANCERES oder MANCERA ist ein Marggrafthum
auf den Gräntzen von Leon, dem Hause TOLEDO gehörig.

SANTILLANA, Lat. Julianopolis, ist in dem Östli-
chen Theile dieses Fürstenthums die Haupt-Stadt, und

gehöret unter dem Titul eines Marquisats dem Hertzoge von INFANTADO.

S. VINCENTE, mit dem Zunahmen della BARQUERA, hat einen guten Hafen und ein feines Schloß.

LIEVANA ist eigentlich die Gegend, allwo der Schutz-Gott der Christen PELAGIUS den ersten Sieg wider die Saracenen erhalten hat.

SANTANDRE, oder schlecht weg ANDERO, ist die äusserste Stadt an den Gräntzen von Biscaja, und ist auch vor diesem dazu gerechnet worden. Im Lande ist guter Wein, und in der See sind gute Fische. Die Stadt ist klein und lieget hoch; der Hafen aber wird von zwey Schlössern beschützet.

XVII.
Von der Landschaft BISCAYA.

Diese Landschaft lieget am Meere, und hat mit den andern Nationen, sonderlich aber mit den Holländern, ein grosses Commercium. Die Länge des Landes erstrecket sich auf 40; und die Breite auf 20. Meilen: Man zehlet darinnen 21. bemauerte Städte, und 7. schöne See-Häfen.

Es wächset in diesem Lande viel Holtz, das man zum Schiff-Bau nöthig hat; Es giebet auch Bergwercke, die eine gute Menge Bley zur Ausbeute geben: Aber das meiste kömmt auf die Eisen-Gruben an, daraus jährlich viel hundert Centner gegraben und verkauffet werden.

Die Einwohner sind gute Soldaten zu Wasser und zu Lande, das kan man ihnen nicht streitig machen. Weil sie an der Gräntze von Franckreich liegen, und also leicht auswärtige Hülffe an sich ziehen könten: So wird das Regiment gar gelinde geführet, sonderlich was die Contribution betrifft.

E

Es sind ihnen auch keine Bischöffe aufgedrungen worden, und mit den gemeinen Priestern vertragen sie sich in der Güte.

Die Biscayer haben ihre besondere Sprache, welches ohne Zweifel die alte Cantabrische Sprache seyn wird. Sie reden dieselbe mit ihren Weibern und Kindern, und haben darbey den Vortheil, daß sie von niemanden verstanden werden. Wenn sie aber schreiben, oder mit andern umgehen, so reden sie Spanisch oder Frantzösisch.

Im übrigen wird diese Provintz wieder in drey Länder subdividiret, welche 1. BISCAYA, 2. GUIPUSCOA, und 3. ALAVA heissen.

I.
In dem Ländgen BISCAYA,

Das ist in BISCAJA PROPRIA, welches am Meere gegen Westen lieget, sind folgende Oerter merckwürdig:

BILBAO, Lat. Bellum Vadum, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, ist groß, schöne und reich. Der Hafen ist nicht so tief, daß grosse Schiffe hinein gehen können, weil auch die Einfarth sehr schwer ist, so werden die Schiffe zu S. Toya, oder S. Antonio ausgeladen, und die Waaren auf Chalouppen hieher gebracht. Es wird daselbst ein starckes Negotium getrieben. Die Frantzosen, die Engeländer und die Holländer kommen mit gantzen Kauffartey-Flotten dahin, und holen Oele, Wein, Wolle und Eisen ab. Es haben auch viel ausländische Kauf-Leute Lust, sich persönlich daselbst aufzuhalten, weil die Luft gesund, und in gantz Spanien nirgend wohlfeiler zu leben ist. Ehedem war es ein Porto Franco, allein der itzige König hat da einen Zoll wieder angeleget.

VERMEJO hat einen guten Hafen und schöne Orangerien.

LA-

LARETO, eine alte Stadt, welche die Gothen noch gebauet haben, ist mit einem mittelmäßigen Hafen versehen. Es wird da ein guter Handel mit gesaltzenen Fischen getrieben.

S. ANTONIO ist ein Hafen, der eintzelne Schiffe, aber keine grosse Flotten beherbergen kan.

CASTORO de URDIALES hat ein wohlversorgetes Arsenal, und ein festes Schloß.

ORDUGNA, eine feine Stadt mitten im Lande, in einem angenehmen Thale.

DURANGO ist starck bewohnet; die Einwohner sind meistens gute Künstler, welche vortrefliche Eisen-Arbeit verfertigen können.

2.

In dem Ländgen IPUSCOA,

Oder Guipuscoa, an der See gegen Osten, sind folgende Merckwürdigkeiten:

TOLOSA oder TOLOSETTA, die vornehmste Stadt, liegt zwischen zwey Gebürgen, und ist nicht groß. Es wohnen daselbst viel Schwerdt-Feger.

PLACENTIA, eine kleine Stadt, ist auch ein Ort, da viel Gewehre geschmiedet wird.

MANDRAGON, auf einem Hügel, hat gute Gesund-Brunnen. Es wachsen daherum die Aepfel in grosser Menge, daraus der Tranck Cidre gemacht wird. Es handelt da alles mit Waffen, daher die Stadt auch die Bude des Krieges-Gottes genennet wird.

IRON oder YRON, eine kleine Stadt, ist der erste Ort wenn man aus Franckreich kömmt.

BIDASSOA, Lat. Vidassus, ist ein Fluß auf der Gräntze, welcher die sogenannte Fasanen-Insul formiret, auf welcher A. 1659. der weltberuffene Pyrenäische-Friede geschlossen ward. Sie wird deswegen Isle de Conference genennet, und gehöret weder den Spaniern noch den Frantzosen, sondern ist unbewohnet.

FU-

FUENTARABIA heißt so viel, als Pons rapidus, oder ein schneller Strohm. Es ist eine gute Festung auf einer Halb-Insul, und hat zugleich gar einen feinen Hafen.

S. SEBASTIAN, eine mittelmäßige Stadt mit saubern Gassen, hat eine gedoppelte Mauer, und etliche Basteyen. Auf dem Berge darbey lieget eine feste Citadelle, die eine allerliebste Aussicht so wohl zu Wasser als zu Lande hat. Das Erdreich träget schöne Früchte, und das Meer giebet gute Fische, daher an diesem Orte wohl zu leben ist. Es wird allhier ein so starcker Handel mit Eisen und Stahl getrieben, daß jetzo dergleichen nicht mehr in Europa ist. In der gantzen Gegend umher sind lauter Schmieden und Eisen-Hämmer, deswegen man saget: Vulcanus habe seine Kram-Bude in dieser Provintz aufgeschlagen. Aus Alt-Castilien wird auch eine unbeschreibliche Menge Wolle dahin gebracht. Weil sich nun dieser Waaren wegen sehr viel Kauf-Leute zu S. Sebastian aufhalten, so kan sie der Ort kaum alle fassen: Seit 1728. ist da eine eigene Compagnie, die nach CARAQUES in West-Indien handelt, und die Frucht Cacao hohlet, daraus so schöne Choquelade gemachet wird.

Le PASSAGE oder PASSAYE ist ein geräumlicher Hafen, nur eine viertel Meile von S. Sebastian, da landen die Kauffardey-Flotten gemeiniglich an, weil der Hafen zu S. Sebastian nicht groß genug ist. Der König hat auch ordentlich seine Kriegs-Schiffe da liegen, und die Geräthschaft zun Gallionen, die nach America geschicket werden.

GUETARIA, ein festes Schloß auf einem Gebürge an der See, welches mit neuen Wercken und mit einer starcken Artillerie versehen ist.

DEVA, eine Stadt an der See, in welcher Gegend Wallfische gefangen werden.

SALINAS, eine Stadt, die von ihrem Saltzwercke also genennet wird.

ASPEYTIA oder ASPETIA, ein kleiner Ort, nicht weit von Placentia, an dem Flusse Viola, in einem angenehmen Thal, hat schönes Frauenzimmer.

LOYOLA, ein adeliches Haus, lieget in diesem Thale, und ist darum merckwürdig, weil der bekannte Vater der

Jesui-

Jesuiten IGNATIUS LOJOLA, daselbst ist gebohren worden. Die Patres Soc. Jesu haben es A. 1681. an sich gebracht, und nun wird es CASA SANTA genennet.

3.

In dem Ländgen ALAVA.

Welches Landwerts an den Gräntzen von Alt-Castilien lieget, ist zu mercken:

VITTORIA, die Haupt-Stadt, mit einer doppelten Mauer. Die Gassen sind mit Bäumen besetzet, die Häuser sind propre, und die Einwohner haben ein vornehmes Wesen an sich. Es sind viel reiche Kauf-Leute daselbst, die mit Wein, Eisen und Wolle handeln; ingleichen viel adeliche Familien, die nicht gerne auf dem Lande wohnen.

TREVIGNO hat ein gutes Schloß, und gehöret unter dem Titul einer Grafschaft dem Hause PORTOCARRERO.

ONNATE, eine kleine Stadt, die gleichwohl eine Universität hat, welche A. 1543. gestiftet worden: Sie führet den Titul einer Grafschaft und gehört dem Hause GUEVARA.

MENDOZA, eine Stadt und Stamm-Haus einer Familie dieses Nahmens.

S. ADRIEN, einer von den höchsten Bergen in Spanien, lieget auf den Gräntzen zwischen den beyden Ländgen Ipuscoa und Alava, da muß man durch einen bedeckten Weg paßiren, welcher mit Menschen-Händen durch einen Felsen, 50. Schritte lang, durchgehauen ist.

Wenn die Frantzosen über die Pyrenäen nach Spanien reisen, so nehmen sie ihren Weg gemeiniglich durch diese Landschaft Biscaye. Sie reisen nemlich von S. JEAN aus, welches noch in Franckreich lieget, und gehen entweder nach S. SEBASTIAN, oder nach VITTORIA: und das ist die gewöhnliche Passage, die doch an etlichen Orten so enge ist, daß zehn Mann eine gantze Armee aufhalten können. Es sind ausser dem noch vier andere Wege aus Franckreich über die Pyrenäischen Gebürge zu kommen, die wollen wir in den folgenden Artickeln anzeigen.

XVIII.

XVIII.

Von dem Königreiche NAVARRA.

Der Nahme NAVARRA ist so gar alt nicht, und dennoch weiß niemand eigentlich zu sagen, wovon er seinen Ursprung hat. Man muß aber vor allen Dingen Ober- und Nieder-Navarra, von einander unterscheiden.

Nieder-Navarra, Lat. NAVARRA INFERIOR, Frantz. BASSE NAVARRE, lieget diesseits der Pyrenäischen Gebürge in Franckreich, gehöret auch der Crone Franckreich, und soll deßwegen auch in dem folgenden Buche von Franckreich beschrieben werden.

Ober-Navarra hingegen Lat. NAVARRA SUPERIOR, Frantz. HAUTE NAVARRE; lieget in Spanien, uns Deutschen jenseit der Pyrenäen, das gehöret dem Könige in Spanien, und also auch in dieses Capitel.

Diese beyden NAVARRA haben weiland unter einem Könige gestanden, bis auf das Jahr 1512. da sie von einander sind getrennet worden. Wie das zugangen sey, das muß man sich in der Historie erzehlen lassen.

Ober-Navarra nun lieget zwischen den Pyrenäischen Gebürgen, und zwischen dem grossen Flusse Ebro, und ist ungefehr 30. Meilen lang, und 18. Meilen breit.

Das Land bringet zulängliches Getreyde, Wein und Früchte: Aber grossen Reichthum haben die Einwohner nicht, und der König hat auch wenig Einkünfte, die nach Madrit kommen, weil fast alles

alles auf die Besoldung der Officianten von der Landes-Verfassung wieder aufgehet.

Die Einwohner haben etwas von Frantzösischen Sitten an sich, und die Weiber wollen behaupten, auch schöner und galanter zu seyn, als die in dem benachbarten Castilien und Aragonien.

Es wird dieses Königreich in fünf Landschaften eingetheilet, welche die Einwohner MERINDADEN nennen. Das Fundament dieser Abtheilung beruhet auf den fünf vornehmsten Städten des Landes, die sind 1. PAMPELONA, 2. TUDELA, 3. OLITE, 4. ESTELLA, 5. SANGUESA. Wir wollen alles Merckwürdige kürtzlich zusammen nehmen.

PAMPELONE oder PAMPELUN, Lat. Pampejopolis, eine ziemliche grosse Stadt in einem ebenen Gefilde. Sie ist mit zwey starcken Mauern umgeben, und hat zwey Schlösser, eines innerhalb, und das andere ausserhalb der Stadt, darinnen gute Magazine und eine schöne Artillerie gefunden wird; das erste ist zu den Zeiten des Cardinals Alberoni starck befestiget worden. Der Bischoff daselbst gehöret unter Burgos. Die Universität welche A. 1608. angeleget worden, hat auch ihre schöne Stiftung.

OLITE, Lat. Ologitis, ist gar ein schöner Ort, welcher bisweilen den Königen zur Residentz gedienet hat.

TUDELA, am Flusse Ebro, ist ein schöner Ort, und wird vom Adel starck besuchet. Eine grosse Ungelegenheit verursachen die Spitzbuben, welche an diesem Orte ihr Handwerck besser treiben können, als anderswo, weil um diese Gegend die Gräntzen von drey Königreichen aneinander stossen.

CORELLA eine nette Stadt, in deren Gegend schöne Früchte wachsen.

ESTELLA, Lat. Srella, eine nette Stadt mit einem festen Schlosse, am Flusse Erga.

SAN-

SANGUESA, eine Stadt, in deren Gebiethe das Schloß XAVIER lieget, davon der Indianer Apostel Franciscus XAVEEIUS seinen Nahmen hat, der Ao. 1552. gestorben ist.

VIANA ist nur mittelmäßig, ist aber die Haupt-Stadt eines kleinen Fürstenthums, davon weiland die Navarräischen Cron-Printzen den Titul geführet haben.

TAFALA, eine zierliche Stadt mit einem Königlichen Schlosse, auf welchem König Carolus III. residiret hat, der Ao. 1425. gestorben ist.

AGUILLAR d' INNISTRELLAS, eine Grafschaft des Hauses ARELLANO.

PERALTA ist wegen des guten Wein-Wachses bekannt.

Zu Navarra gehöret ein Stücke von den Pyrenäischen Gebürgen, welches sich auf etliche 20. Meilen erstrecket, und zwey berühmte Thäler hat, dadurch zwey Passagen nach Franckreich gehen.

Die erste gehet durch das Thal RONCEVAL, in welchem zur Zeit Kaysers Caroli M. sein Enckel, der grosse ROLAND, A. 809. vor Durst gestorben ist. Dieser Weg gehet nach S. Jean de Pied de Port, und da hat man acht Meilen auf den Gebürgen herum zu klettern.

Die andere Passage gehet durch das Thal BATAN oder BAZAN nach AGNOA, welches in Franckreich in dem Ländgen Lampurdan gelegen ist. Der Weg ist da nur drey Meilen lang, aber die Gefahr ist desto grösser.

Aus diesem Thale BAZAN hat die Familie in Spanien ihren Ursprung genommen, welche noch heutiges Tages von Weiblicher Seite in den Marggrafen von S. CRVZ floriret.

XIX.

Vom Königreiche ARAGONIA.

Das Land hat den Nahmen von dem Flusse [Ar]agon, lieget an den Pyrenäen, und ist 70. [M]eilen lang und 50. Meilen breit.

Das Erdreich ist etwas zu trocken, ohngeachtet das Land von vielen Flüssen durchströmet wird. Der Reichthum ist auch nur mittelmäßig, weil an vielen Orten auf dem steinigten und sandigten Boden nichts wachsen will.

Die Einwohner sind eingebildete Leute, die von ihrem Vaterlande so viel Wesens machen, daß sie es mit der gantzen Welt nicht vertauschen würden.

Es giebet in diesem Reiche viel Banditen, die man BANDELEROS nennet. Das schöne Frauenzimmer muß sich sonderlich vor ihnen hüten, wenn sie nicht wollen entführet werden.

Der Fluß EBRO gehet mitten durch dieses Königreich, und daran lieget

SARAGOSSA oder CARAGOçA, Lat. Cæsaraugusta, die Haupt-Stadt, præsentiret sich in ihrem Lager wie ein Huf-Eisen. Die Häuser sind schöner, als die zu Madrit, insgemein drey, und auch wohl sechs Stockwercke hoch. Uber den Fluß, welcher mitten durch die Stadt gehet, sind zwey vortrefliche Brücken, eine von Steinen, und die andere von Holtze. Die Stadt hat vier Thore gegen die vier Plagas mundi. Es sind 17. schöne Kirchen und 40. reiche Clöster darinnen. Die Kirche zu unserer lieben Frauen ist die erste in der gantzen Welt, die der heiligen Jungfrauen Mariä zu Ehren ist erbauet worden. Die sogenannte Rüe Sainte, oder die heilige Gasse, ist recht was schönes: Denn weil viel Heiligen daselbst begraben liegen, so ist sie ohn Unterlaß voller Carossen und Maul-Esel. Der Ertz-Bischoff hat nur sechs Bischöffe unter sich. Die Universität daselbst, gestiftet A. 1474. und vom Pabste A. 1478. bestätiget, ist nicht nur mit gelehrten Professoren, sondern auch mit geschickten Exercitien-Meistern besetzet; Dahero viel vornehme Familien, um der Kinder-Zucht willen, sich daselbst aufhalten. Endlich ist auch ein grosses TRIBUNAL INQUISITIONIS daselbst aufgerichtet.

Brodt,

Brodt, Wildpret und Feder-Vieh giebt es die Menge in dieser Stadt, und in einem leidlichen Preise, hingegen Fleisch und Fische sind rar und theuer. Wenn in dem Flusse Ebro nicht so viel Klippen wären, so würde die Zufuhre viel stärcker seyn. Die Vorstädte sind fast so groß, als die Stadt selber. Die vornehmste Charge in Aragonien heist JUSTITIA, und der sie bekleidet, der prælidiret in allen Collegiis.

Zwischen dem EBRO und den Pyrenäischen Gebürgen ist zu mercken:

HUESCA, Lat. OSCA, eine feine Stadt in einer Ebene, die nicht mit dem Hertzogthum gleiches Nahmens in Granada zuverwechseln ist. Der Bischoff gehöret unter Tarrogona. Der Römische General Sertorius hat schon zu seiner Zeit eine Academie nach damahliger Art daselbst gestiftet, welche A. 1354. erneuert worden. Der heilige LAURENTIUS ist an diesem Orte gebohren, welcher A. 261. gestorben ist.

BALBASTRO hat ein Bißthum, und in der Gegend wird gut Oel gefunden.

MONçON oder MONZON, eine feste Stadt mit einem guten Schlosse.

FRAGA ist feste von Natur, und lieget an den Catalonischen Gräntzen.

AIERBE, eine Herrschaft, die in der Genealogie bekannt ist.

AINSA, eine Stadt in einer Ebene: Die alten Könige von SUPRARBIA haben daselbst residiret.

JACCA an den Pyrenäen, hat einen Bischoff, der grosse Einkünfte hat, und ein Schloß mit einer starcken Guarnison.

VENASQUE, eine feine Stadt und Gräntz-Festung an den Pyrenäischen Gebürgen, deßwegen allezeit eine gute Garnison in der Stadt und auf dem Schlosse lieget. Die Gegend umher ward weiland das Königreich RIBACORçA genant: heutiges Tages aber hat es nur den Titul einer Grafschaft.

LOARA ist das Schloß, darauf Graf Julianus, der um seiner geschändeten Tochter willen die Saracenen

aus Africa herüber geruffen hat, Lebenslang hat müssen gefangen sitzen.

LUNA ist eine Grafschaft, und die Grafen von LUNA sind in der Historie bekannt.

VILILLA ist wegen einer Glocke berühmt, die dann und wann von sich selber lautet. Der Ort lieget nicht weit von Ebro.

MEQUINENZA, eine alte Stadt mit einem festen Schlosse.

Aus Aragonien kan man auch durch zwey enge Wege über die Pyrenäen nach Franckreich kommen.

Der erste Weg gehet durch das Thal Val de TENA, durch welches der Strom Gallego fliesset. SALLENT ist der letzte Ort in Spanien, und wenn man die Gebürge überstiegen hat, so ist man zu S. OLERON in der Landschaft Bearn in Franckreich.

Der andere Weg fänget sich an bey PUERTO de TORO, nicht weit von Venasque: Da hat man Stuffen in die Felsen gehauen. Wenn die Gebürge ein Ende haben, so ist noch eine gute Tage-Reise bis nach S. BERTRAND in Franckreich, in der Grafschaft Comminges. Im Winter ist dieser Weg nicht allemahl practicable.

Nun sind jenseit des Flusses EBRO an den Gräntzen von Castilien und Valentia nachfolgende Plätze merckwürdig:

TARRAÇONA, an den Gräntzen von Alt-Castilien, eine alte Stadt, mit einem Bißthum.

PATACINA, harte bey Tarraçona, ist der Ort wo der Vater der Quietisten, MOLINOS, ist gebohren worden.

CALATAJUD ist eine von den besten Städten in Aragonien. Es wohnen vel Handwercks-Leute daselbst. Das Schloß auf einem Felsen commandiret die Stadt. Es ist auch ein Bißthum daselbst.

ARANDA, eine Grafschaft an den Gräntzen von Alt-Castilien, welche das Haus HEREDIA besitzet.

ARIZ-

ARIZZA oder ARIXA, harte an den Gräntzen von Neu-Castilien, ist klein, aber eine Festung mit einem hohen Schlosse. Es ist eine Marggrafschaft, und in der Gegend herum wächset schöner Saffran.

DAROZA ist wegen seiner natürlichen Situation ein fester Ort.

ALBARAZIN, auf einer Höhe ist nur wegen des Bißthums bekannt.

MONTALVAN ist feste, hat eine gute Citadelle, und gehöret den Rittern von S. JAGO.

TERUEL, eine schöne Stadt, mit einer guten Citadelle. Wenn die Bäume blühen, so ist die Luft in dieser Gegend gleichsam balsamiret. Der Bischoff stehet unter Saragossa.

ALCANITZ, eine nette Stadt am Flusse Guadeloupe, gehöret den Rittern von CALATRAVA.

CASPE, eine alte Stadt mit einem wohl-fortificirten Schlosse.

SASTIAGO oder SASTAJO, hat den Titul einer Grafschaft, und gehöret dem Hause CORDOUA.

HIXAR oder HIJAR, ein kleiner Ort mit einem kleinen Schlosse, hat den Titul eines Hertzogthums, gehört einer Linie aus dem Hause PIGNATELLI.

BELCHITE, eine Grafschaft nicht weit davon, gehöret der Hertzogin von HIJAR, aus eben dem Hause PIGNATELLI.

FUENTES, eine Grafschaft, dem Hause HEREDIA zuständig.

BORIA, ein feiner Ort mit einem schönen Schlosse.

XX.

Von dem Fürstenthum CATALONIEN.

Dieses Land führet zwar nur den Titul eines Fürstenthums; es ist aber 70. Meilen lang und 50. Meilen breit.

Das Land ist voller Berge, doch sind sie meistens mit Bäumen bewachsen, und das Erdreich bringet im übrigen alles hervor, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehöret.

Zucker-Rohr wächset in diesem Lande nicht, wie in den andern Spanischen Königreichen: Hingegen gut Getreyde, Früchte, Oele, Wein, Flachs und Hanf in grosser Menge.

Auf den Bergen findet sich Marmor, Alabaster, Jaspis, Amethysten, Gold, Silber, Zinn, Bley, Eisen, Alaun, Vitriol, Saltz, und an den Cüsten auch Corallen.

Die Einwohner sind kühne und freche Leute, und haben sich mehr als einmahl den Castilianern widersetzet, weil sie auf allen Fall sich auf die Gebürge retiriren können. Doch in dem letzten Succeſſions-Kriege ist ihnen der Kützel ziemlich vergangen.

Aus dieser Landschaft gehet eine starcke Paſſage und rechte Land-Strasse über die Pyrenäischen Gebürge nach Franckreich, bis an die Festung Perpignan. Dieser Paß ist mit etlichen tausend Soldaten besetzet, die nicht viel besser sind, als unsere deutschen Schnaphäne. Sie geben sich selbst den Nahmen MIGNONS; werden aber insgemein MIQUELEZ genannt. Sie begleiten die Reisenden über die Gebürge: wenn ihnen aber nicht ein gutes Geschencke gegeben würde, so möchten sie sich wohl selber bezahlt machen.

Dieses Land theilet sich in der Mitten in zwey ziemlich gleiche Theile. Das zur Rechten wird Alt-Catalonien; und das zur Lincken Neu-Catalonien

onien genennet: Beyde zusammen aber werden n XV. VIGUERIEN, Lat. Vicariatus, subdividiret.

I.
In Alt-Catalonien.

Sind sechs VIGUERIEN, die haben den Nahmen von den sechs Städten: 1. BARCELONA, 2. MANRESA, 3. VICH, 4. GIRONE, 5. CAMPREDON, 6. PUYCERDA. Die merckwürdigsten Oerter sind:

BARCELONA, Lat. Barcino, eine grosse, reiche, schöne und feste Stadt am Mittelländischen Meere. Sie hat zwey starke Mauren, breite Wälle, starcke Basteyen und gute Aussenwerke. Sie wird in die alte und in die neue Stadt abgetheilet. Die Gassen sind breit und sauber: Der Hafen ist groß, tief und feste, nebst einem guten Arsenal. Es residiret ein Vice-Roy daselbst, dessen Pallast recht Königlich ist. Harte daran lieget der Berg MONT-JOUY, darauf eine kleine Festung angeleget ist. Es wird daselbst schönes Glas gemacht; auch werden die besten Messer in Spanien daselbst verfertiget. Die Universität und das TRIBUNAL INQUISITIONIS sind auch merckwürdig. Im Succeßions Kriege hielten es die Catalonier mit dem Hause Oesterreich, und Barcelona ergab sich nicht nur A. 1705. an Kayser Carolum VI. sondern er hat auch gantzer 6. Jahr daselbst residiret. A. 1711. ward er zum Kayser erwählet, und muste also Spanien verlassen: Darauf wurde Barcelona vom Könige Philippo belagert, und muste sich endlich nach einer tapfern Gegenwehr A. 1714. auf Discretion ergeben. Die Stadt hat durch diese entsetzliche Belagerung nicht nur grossen Schaden an Häusern gelitten, sondern hat auch alle ihre Privilegia verlohren: Ueber dieses ist ihr noch eine Citadelle vor die Nase geleget worden, welche ein sonderbare Kraft hat, eine unruhige Stadt fromm zu machen.

MONCADA, eine Stadt und Stamm-Haus der Marggrafen von AYTONA.

MATARA, gegen Osten, hat sonderlich gute Glas Hütten.

MARTOREL, eine kleine Stadt, gehöret den Grafen von BENAVENTE aus dem Hause PIMENTEL.

MANRESA am Flusse Lobregat, ist ein alter Ort.

MONTSERRAT ist ein ungemeines hohes Gebürge, hat vier Meilen im Umkreise, und lieget 7. Meilen von Barcelona. Das Spanische Wort SIERRA heist eine Sege, und so zackicht sehen die Spitzen an den Felsen aus. Weil man von dar bey heiterem Wetter nicht nur die Stadt Barcelona, sondern gar die Balearischen Insuln ganz deutlich sehen kan, so ist leichte zu ermessen, wie hoch dieser Berg seyn müsse. Schon A. 880. ist ein wunderthätiges Gnaden-Bild auf diesem Berge gefunden worden, und das hat Gelegenheit zu einer sehr berühmten Wallfahrt gegeben. Das Bild ist noch vorhanden, und die Crone, so diese höltzerne Maria auf ihrem Haupte träget, ist eine Million werth. Es ist eine schöne Kirche da, mit einem reichen Kloster, welches 40000 Thaler Einkünfte hat: Dieselbe verzehren 300. Mönche von allerhand Nationen, welche sich auf diesem Berge aufhalten. Alle Pilgrim müssen auf Unkosten des Closters drey Tage frey gespeiset werden; das kostet zwar etwas, aber sie verehren dem Closter zweymahl so viel davor. An den Bergen sind hin und wieder Eremitagen angebauet, darauf man auf Leitern steigen muß: darinnen sitzen vornehme Leute, welche der Welt überdrüßig seynd. Von unten sehen sie wegen der Höhe nur wie Aerker aus: Es ist aber bey einer jedweden solchen Einsiedlerey eine Capelle, eine Kammer, ein Gärtgen, und ein Brunnen in einen Felsen gehauen.

VICH, Lat. Vicus, eine alte Stadt, hat einen Bischoff und lieget in einer überaus fruchtbaren Gegend.

GIRONE, Lat. Girona, eine nicht gar grosse, aber gar wichtige Festung. Es ist ein Bisthum und eine Universität daselbst. Wie Aragonien noch seine besondere Könige hatte, so führten die Cron-Printzen allemahl den Titul von diesem Orte.

OS-

OSTALRIC ist ein kleiner Ort, der im Kriege bald ist befestiget, bald wieder geschleifet worden.

PALAMOS ist eine Festung, und zugleich ein guter Hafen.

ROSES, Lat. Rhoda, ist nicht groß, aber die Fortification ist gut, und der Hafen sehr bequem.

CASTELLO d' AMPURIAS hat auch einen guten Hafen, und die Gegend daherum wird LAMPURDAN genennet.

CAMPREDON, eine feine Stadt auf einer Höhe: Mitten in der Stadt lieget eine sehr feste Citadelle.

PUICERDA, ein grosser Ort, nach der neusten Art befestiget. Das Land herum heist CERDAGNE, und hat den Titul einer Grafschaft.

RIPOLL, ist der Ort, da die alten Grafen von Barcelona in einer Abtey begraben liegen.

2.

In Neu-Catalonien

Sind neun VIGUERIEN, die heissen: 1. VILLA FRANCA, 2. TARRAGONA, 3. TORTOSA, MONTBLANC, 5. TARREGA, 6. BALAGUER LERIDA, 8. AGRAMONT, 9. GERVERA. Davon ist zu mercken:

TARRAGONA, an der Lehne eines Berges, mit einer schönen Aussicht in die See. Das ist vor Alters eine wichtige Stadt gewesen: Denn da sind die Römer ausgestiegen, und haben auch von Spanien den grösten Theil HISPANIAM FARRACONENSEM genennet. Heutiges Tages ist dieser Ort sehr herunter kommen, so, daß kaum 500. Häuser darinnen sind, da ihrer doch 2000. gar geräumlich stehen könnten. Die alten Mauren stehen noch da, wie sie die Gothen gebauet haben: Aber die Bastyen und Aussenwercke sind neu mit vielen Canonen besetzet. Der Hafen tauget nicht viel, wegen der verborgenen Klippen. Der Ertz-Bischoff macht eine grosse Figur, und will dem zu Toledo nicht einmahl das PRIMAT

 zustehen.

zustehen. Die Handlung ist gut, und die Vieh-Zucht noch besser. Die Universität daselbst ist Ao 1532. vom Cardinal ZERVANTE gestiftet worden.

VILLA FRANCA lieget zwischen Barcelona und Tarragona, mit dem Zunahmen de PANADES, eine angenehme Stadt.

LAGUNA, ein Marquisat und Grandat.

TORTOSA, am lincken Ufer des Flusses Ebro. Die alte und neue Stadt lieget gegen einander, und sind beyde mit Mauren und Wällen umgeben. Es lieget auch darbey ein altes festes Schloß auf einer Höhe. Der Bischoff stehet unter Tarragona und die Universität ist Ao. 1540. gestiftet worden. In dieser Gegend findet sich Gold, Silber, Jaspis, Alaun, Alabaster und Porcelain.

MONTBLANC, ein mittelmäßiger Ort. Es wird daherum so ein schöner, und durchsichtiger Alabaster gegraben, daß man Fenster daraus machen kan.

POPLEDO ist ein Closter, welches darum merckwürdig ist, weil etliche Aragonische Könige darinnen begraben liegen.

PAREDES ist eine Grafschaft, die man in der Genealogie wissen muß.

TARREGA, am Flusse Cervera, ist von keiner Wichtigkeit.

BALAGUER, an dem Flusse eines hohen Gebürges, in einer fruchbaren Gegend.

LERIDA, am Flusse Segre auf einer Höhe, eine grosse und schöne Stadt, mit steinern Häusern und festen Mauern, nebst einer starcken Citadelle auf dem Gipfel eines Berges. Das Bißthum stehet unter Tarragona. Von der Universität, die Ao. 1300. schon gestiftet worden, wird nicht viel rühmens gemacht.

AYTONA ist ein Marggrafthum, das in der Genealogie vorkömmt.

CAMARASA, ein Marggrafthum, das man in der Genealogie behalten muß.

AGRAMONT, ein kleiner Ort, mit einem Schlosse auf einem Hügel.

CER

CERVERA, eine kleine Stadt zwischen Barcelona und Lerida, ist Ao. 1717. vom Könige Philippo mit einer Universität beschencket worden.

CARDONE, eine schöne Stadt mit dem Titul eines Hertzogthums. Es ist ein Saltz-Berg da, der seinem Herrn, dem Hertzoge von CARDONA, jährlich 40000. Ducaten einträgt. So viel man von diesem Saltz-Berge abnimmt, so viel wächset davor wieder. Dieses rare Saltz hat mancherley Farben, als weiß, orange, incarnat und dergleichen, welches recht schöne aussehen soll, wenn die Sonne darauf scheinet.

SOLSONA hat im letzten Kriege viel gelitten. Es ist ein Bißthum da, aber gar ein armes.

XXI.
Von den Insuln auf dem Mittelländischen Meer.

Es sind derer Viere, zwey grosse und zwey kleine. Die grossen sind MAJORCA und MINORCA; die kleinen heissen IVICA und FORMENTERA.

Die zwey grossen heissen Insulæ BALEARES, von einem Griechischen Worte, das Werffen oder Schleudern heist, weil die Einwohner von alten Zeiten her berühmte Schleuderer gewesen sind.

Die kleinen heissen Insulæ PITYUSÆ, von einem andern Griechischen Wort, das eine Fichte heisst, dergleichen Bäume auf diesen Insuln nicht seltsam sind.

Doch heutiges Tages wird dieser Unterscheid so genau nicht beobachtet, sondern unter dem Nahmen der Balearischen Insuln, werden gemeiniglich alle Viere begriffen.

Von MAJORCA.

Die Einwohner sprechen das Wart MALLORCA aus. Sie ist 20. Meilen lang, 15. Meilen

len breit, und hat ohngefehr 50. Meilen in ihrem Umkreisse.

Man findet auf dieser Insul Wein, Getreyde, Saltz, Oehle, Vieh, Wildpret, Feder-Viehe, unzähliae Caninichen, und auf den Cüsten hin und wieder Corallen.

Im Successions Kriege hielten es die Majorcaner mit dem Hause Oesterreich bis 1714. da Barcelona verlohren gieng.

MAJORCA oder MALLORCA ist eine alte Stadt von 6000. Häusern, die eben nicht nach der neuesten Façon gebauet sind. Der Bischoff gehöret unter Tarragona. Die Universität ist mehr alt, als berühmt. Der Hafen ist admirable, wiewohl man fast um die gantze Insul herum anländen und aussteigen kan.

PALOMERIA, eine kleine Stadt, mit einem Hafen. Hier ist der berühmte Raimundus LULLIUS Ao. 1235. gebohren worden.

PUGLIENZA ist dergleichen kleine Stadt und Hafen.

Von
MINORCA.

Diese Insul ist 12. Meilen lang, und 6. Meilen breit, und hat 40. Meilen im Umkreisse. Es ist gute Vieh-Weide darauf, und die Maul-Esel finden sonderlich ihre gute Nahrung daselbst.

Als die Englische Flotte Ao. 1708. im Mittelländischen Meere den Meister spielte, so kam diese Insul in die Gewalt der Engelländer, und ist ihnen auch im Frieden zu Utrecht gelassen worden.

CIUDADELLA ist die beste Stadt darauf an der Westlichen Küste. Sie ist wohl befestiget, und hat einen guten Hafen.

PORTO MAHON ist eine Festung mit einem sehr schönen Hafen. Es ist zu Carthago ein General, Nahmens

mens MAGO, gewesen, der hat diesen Ort schon zu seiner Zeit angeleget, und von demselben hat der Hafen auch seinen Zunahmen bekommen.

S. PHILIPPE ist ein festes Castell, dadurch der Hafen Mahon beschützet wird.

Von
IVICA oder YVIçA.

Sie ist 12. Meilen lang, und 6. breit, und ist lso nicht viel kleiner als Minorca, sie ist auch eben fruchtbar, und hat dabey die Wohlthaten von Natur, daß keine Schlange, oder sonst irgend ein iftiges Thier darauf gefunden wird.

IVIçA, oder wie sie es aussprechen IVIZA, ist eine gar wohlgebauete Stadt.

Von
FORMENTERA.

Diese sehr kleine Insul kan hingegen eben darum cht bewohnet werden, weil sie mit Schlangen anfüllet ist. Wenn jemand darauf ans Land stein will, so muß er aus der Insul IVICA so viel rdreich mitnehmen, daß er darauf sitzen kan, alsinn begehren ihm die Schlangen keine Visite zu ben.

XXII.
Von den Colonien der Spanier ausser Europa.

In ASIA haben sie nicht viel importantes, denn andern Nationen haben nichts für sie übrig gesen, als

1. Die PHILIPPINischen Insuln.

2. Die

2. Die LATRONIschen Insuln.
3. Die SALOMONIschen Insuln.

In AFRICA haben sie auch nur einige eintzelne Plätze, als

1. Auf der Barbarischen Küste die Festungen CEUTA, MARSALQUIVIR, MELILLA, ORAN, und PENNON de VELEZ.
2. Die CANARIschen Insuln in der offenbaren See.

In AMERICA haben sie hingegen desto mehr, als

1. Die im Nordlichen Theile MEXICO, FLORIDA, und CALIFORNIA.
2. Im Mittäglichen Theile TERRA FIRMA, PERU, CHILI, TERRA MAGELLANICA, TUCCUMANNIA, PARAGUAY.
3. Unter den Insuln HISPANIOLA, CUBA, PORTO RICCO, und andere kleine Insuln mehr.

XXIII.
Die alte Geographie von Spanien.

Zur Zeit der Römer war Spanien in drey grosse Haupt-Provintzen eingetheilet.

HISPANIA LUSITANICA begriff ohngefehr so viel als heutiges Tages das Königreich Portugall, welches deswegen auch noch itzo auf Lateinisch LUSITANIA genennet wird.

HISPANIA BÆTICA begriff alles, was um den Fluß Bætis lieget, welcher nunmehr Quadalquivir genennet wird, wo ietzo ANDALUSIA, ESTREMADURA, GRANADA und VALENTIA gelegen ist.

HISPA-

HISPANIA TARRACONENSIS hatte den Nahmen von der Stadt Tarragona, und begriff das übrige alles, nehmlich GALLICIEN, ASTURIEN, BISCAYA, LEON, NAVARRA, ARAGONIEN und CATALONIEN.

Will man auch einige Nachricht von den alten Völckern haben, so wollen wir dieselben in Alphabetischer Ordnung hiehersetzen.

ASTURES in der Landschaft Asturia, die ihren alten Nahmen behalten hat.

BASTULI am Freto Gaditano, wo heutiges Tages die Insul Cadix lieget.

CARPETANI um Madrit herum, die deßwegen auch Mantua Carpetanorum genennet wird.

CANTABRI in der Landschaft Biscaya, daher das Meer noch ietzo Mare Cantabricum heist.

CELTIBERI in Aragonien, denn so hiessen die Celten, die um den Fluß Iberus wohneten.

GALLÆCI in dem Königreiche Gallicien, welches man aus dem Nahmen leicht errathen kan.

HISPALENSES in dem Königreiche Andalusia, dessen Haupt-Stadt weiland Hispalis geheissen hat.

ILERGETES in Catalonien; denn die Stadt Lerida hieß weiland Ilerda.

NUMANTINI in Alt-Castilien, wo der Fluß Durius entspringet: Denn da hat weiland die Stadt Numantia gelegen.

ORETANI in Neu-Castilien, wo die Stadt Calatrava lieget, die vor Alters Oretum ist genennet worden.

SAGUNTINI im Königreiche Valentia, denn wo ietzo Morviedro lieget, da hat weiland die Stadt Saguntus gestanden.

TUDE-

TUDETANI in Estremadura, wo ietzo Badajoz lieget.

TURDULI in Andalusien, in der Gegend um die Stadt Cordova.

VACCÆI in dem Königreiche Leon, an dem Flusse Douro.

VARDULI in Biscaya, in der Landschaft Ipuscoa.

VASCONES im Königreiche Navarra, welches vor Alters Vasconia geheissen hat.

VETTONES im Königreiche Sera, in der Gegend von Salamanca.

XXIV.
Von der Spanischen Nation.

Erstlich ist zu mercken, daß Spanien so viel Einwohner nicht hat, als es gar wohl beherbergen könte; welches sonderlich von den Provintzen gegen Norden zu verstehen ist.

Die Haupt-Ursache kan wohl das Erdreich und die Luft nicht seyn, weil Spanien vor Alters starck genug ist bewohnet gewesen.

Sondern Spanien ist erstlich durch die Austreibung der Maranen, wordurch die Abkömmlinge von den Mohren verstanden werden, gar sehr von Einwohnern entblösset worden. Es hat sich solches zweymal zugetragen, nemlich Anno 1568. und 1610. beyde mahl aber belief sich die Anzahl auf eine Million.

Darnach ist der Kern dieser Nation auf gantzen Flotten, nunmehr zweyhundert Jahr nach

einan

einander, nach West-Indien überbracht worden, und man hat nachgerechnet, daß kaum der vierdte Mann sein Vaterland in Europa wieder gesehen hat.

Ferner ist Spanien mit unzehligen Clöstern angefüllet, und es hat sich wohl eher ein General der Dominicaner gerühmet, daß er nur von seinem Orden 20000. frische und starcke Mönche ins Feld stellen, und doch deßwegen seine Clöster nicht entblössen wollte.

Viel Männer haben in Spanien einen Abscheu vor dem Ehstande, und wollen lieber in Uneinigkeit leben, als eine ehrliche Frau ernähren; Die Weibes-Personen aber haben von Natur die Eigenschaft an sich, daß sie gemeiniglich bald nach dem dreyßigsten Jahre aufhören, Kinder zu gebähren.

Wer diese Umstände erweget, der wird sich fast wundern, daß in Spanien noch so viel Einwohner gefunden werden.

Sonst haben die Spanier überhaupt das Lob, daß sie gute Soldaten sind: Doch hat man auch wahrgenommen, daß sie lieber defensive als offensive gehen, und daß sie lieber in Belagerungen als Feld-Schlachten sind.

Ob aber gleich viel Spanier das süsse Joch des Ehestandes nicht tragen wollen; so wird doch Ehebruch und Hurerey nirgends schärfer gestrafet, als in Spanien: Denn ein überwiesener Ehebrecher wird auf einem Esel herum geführet, und hat eine Mütze von Hörnern und Schellen auf dem Kopfe. Hinter ihm aber reitet seine Frau, und giebt ihm den Staub-Besen auf den Buckel.

Fressen und Sauffen ist in Spanien gar nicht eingeführet: Sie trincken nicht einmahl den herrlichen Wein der im Lande wächset, sondern verkaufen denselben lieber an andre Völcker. Ein Teller voll Oliven, ein Salat, eine Hand- voll Knoblauch, oder auch wohl ein guter Rettig, sind Tractamente, damit auch wohl ein Cavalier zu frieden ist. Sie bitten auch niemand zu Gaste, denn sie sagen, die Spanier lebten nicht darum, daß sie nur essen wollten, wie andere Völcker zu thun gewohnet wären. Wo auch gute Victua- lien vorhanden sind, so wissen sie die Weiber nicht recht zuzurichten, als welche überhaupt keine gute Köchinnen sind. Sie essen auch nicht mit einander, sondern die Weiber speisen mit den Kindern alleine. Sie schaffen deßwegen nichts in Vorrath, son- dern essen, was die Zeit mit sich bringet: deßwegen sagt man auch, die Spanier übten die Regel Christi aus, und sorgten nicht vor den andern Morgen.

Hingegen ist den Spaniern das Laster des Hoch- muths gleichsam angebohren. Solches beweisen sie sonderlich mit ihrer vornehmen Ankunft. Denn da ist fast kein Bauer in Spanien, des nicht sein Geschlechts-Register hätte, und der sich nicht ein- bilden sollte, er sey Hidalgo commo el Rey, das ist, so edel als der König.

Sie beweisen solches in äusserlichen Minen. Denn sie gehen allemahl in einer Majestätischen Grandezza einher, und König Philippus IV. war so unbeweglich, daß sich nichts an ihm regte, als der Mund und die Augen. Wider einen Bettel- mann muß man auch nicht sagen, wie in Deutsch- land,

land: Gehet weiter; GOtt tröste euch; sondern man muß sprechen: Es ist mir leid, Eure Excellentz in einem so schlechten Zustande zu sehen. Jener Spanische Soldate muste zu Paris durch die Spieß-Ruthen lauffen, und hätte viele Streiche ersparen können, wenn er geschwinde gegangen wäre: Er blieb aber bey seinem Pathetischen Gange, und es kam ihm auf hundert Streiche nicht an. Aus dem Hochmuth folget das Laster der Faulheit, darinnen die Spanier gleichfalls vortreflich seyn. Sie arbeiten nicht eher, als bis sie der Hunger darzu treibet. In Madrit sind viel tausend Frantzosen, die sich vor Burgundier ausgeben, und mit ihren Manufacturen guten Profit machen. Aus Languedoc und Auvergne kommen jährlich viel tausend Arbeits-Leute nach Spanien, und wenn sie was verdienet haben, so gehen sie wieder nach Hause.

Das Frauenzimmer ist meistens mager vom Leibe, aber darbey sehr verliebt. Die meisten haben schwartze Augen, und kleine Brüste, welche sie von Jugend auf mit Bley beschweren, damit sie nicht groß wachsen können. Sie halten auch kleine Füsse vor etwas schönes, und der muß in sonderbaren Gnaden stehen, der eine solche Pfote zu sehen krieget, welche sie unter ihren langen und weiten Röcken sorgfältig verbergen. Sie schmincken sich alle roth, und schleichen mehr, als daß sie gehen, und bey einem Besuch sitzen alle Dames auf Tapeten mit creutzweisen Füssen. Sie haben das Glücke, daß sie von den Männern fast angebethet werden: Aber die Eifersucht der Männer ist auch so groß, daß sie fast als Gefangene den gantzen Tag zu Hause sitzen müssen.

So wohl die Männer als die Weiber bleiben allemahl bey einerley Kleidung. Die Männer tragen ihr eigen Haar und brauchen keinen Puder. Sie haben lange Degen, und im gantzen Königreiche muß ein Degen so lang seyn als der andere. Allezeit haben sie einen Mantel um die Schultern, einen Degen und Dolch an der Seite, und eine Brille auf der Nase.

Die Fremden sind in Spanien gar schlecht bewirthet, welches man aus der vorhergehenden Beschreibung dieser Nation leicht erachten kan. Auf ihren Post-Wagen sitzen oft zwantzig Personen beysammen: Denn sie sind oft mit zwantzig Pferden bespannet. Es ist auch eine Küche darauf, nebst unterschiedenen Betten, und dergleichen Anstalt muß darum gemachet werden, weil sie unterweges in den Wirths-Häusern nichts antreffen. Als Chur-Fürst Fridericus II. in der Pfaltz zur Zeit Kaysers Caroli V. nach Spanien reisete, so muste er unterwegens Esels-Fleisch vor Wildpret essen.

Die Spanier haben alle ein grosses Vergnügen an Comödien und Opern: Die meisten sind auch unersättlich im Spielen. Weil sie wegen der grossen Hitze Mittags-Ruhe halten müssen, verlängern sie hingegen ihre Promenaden bis in die späte Nacht hinein, und da sind sie vergnügt, wenn sie einander eines auf der Guitarre vorspielen können. Doch ihr gröstes Vergnügen ist das Stier-Gefechte, davon bald ein eigener Artickel folgen soll.

XXV.

Vom weltlichen Regimente.

Spanien ist ein souveraines Königreich, und der jetzige König PHILIPPUS V. ist gebohren A. 1683.

De

Der vornehmste Minister des Königs heist MAYOR-DOME; und die vornehmste Dame der Königin wird CAMERERA-MAYOR tituliret.

Zu Madrit sind verschiedene grosse COLLEGIA, darinnen alle Sachen ausgerichtet werden, als 1. Der Rath von Castilien. 2. Der Rath von Aragonien. 3. Der Krieges-Rath. 4. Der Finanzen-Rath. 5. Der Rath von Indien. 6. Die heilige Inquisition. 7. Der Rath über die Croisaden. 8. Der Rath über die Ritter-Orden. Die andern kan man so genau nicht benennen, weil fast täglich Veränderungen damit vorgehen.

Es ist auch ein sonderlich Collegium, das wird JUNTA genennet, und bestehet aus den Favoriten des Königes. Es wird aber nicht eher verordnet, als bis ein König Alters oder Kranckheits wegen das Ende seines Lebens vermuthend ist.

In Spanien sind vier VICE-REGES, nehmlich 1. in Aragonia, 2. in Navarra, 3. in Valencia, 4. in Catalonia: Die andern Provintzen werden durch GOUVERNEURS regieret. Nach Indien aber werden fünf VICE-REGES und fünf und funfzig GOUVERNEURS geschicket, und alle fünf Jahr abgewechselt.

Die Einkünfte des Königes sind sehr groß, können aber doch nicht benennet werden. Etliche unbekannte Wörter aber können hier wohl erkläret werden. Der König ist Groß-Meister über alle Ritter-Orden, das wird La GRAND-MAITRISE genannt. Von allen Gütern auf der Silber-Flotte hat der König seinen Antheil, das heist INDULTO. Bisweilen wird der Zehende Pfennig von allen Gütern gehoben, welches Recht L' ALCAVAZA genennet

net wird. Im Nothfall kan der König auch die Geistlichkeit mit Abgaben belegen, und dieses Recht wird ESCUSADO genannt.

Zur Zeit des Friedens sind kaum 30000. Mann auf den Beinen gehalten worden: Der jetzige König aber ist bis auf 60000. gestiegen, und im Nothfall würden auch 100000. können ins Feld gestellet werden. Zur See waren sonst die Spanier gantz ohnmächtig; nunmehro aber können sie schon eine Flotte von 30. Kriegs-Schiffen darstellen.

XXVI.

Vom geistlichen Regimente in Spanien.

In Spanien sind acht Ertz-Bischöffe, 1. zu TOLEDO, 2. zu BURGOS, 3. zu SEVILLA, 4. zu COMPOSTELL, 5. zu GRANADA, 6. zu VALENTIA, 7. zu SARAGOSSA, und 8. zu TARRAGONA: Die haben vier und viertzig Bischöffe unter sich, die alle reichliche Revenüen haben. Alle diese geistlichen Chargen werden vom Könige vergeben, und die Canonici haben nichts darbey zu erinnern.

Unter TOLEDO stehen die Bisthümer zu 1. SEGOVIA, 2. VALLADOLID. 3. OSMA. 4. SIGUENZA 5. GUENZA. 6. CARTHAGENA. 7. JAEN. 8. CORDOVA.

Unter BURGOS die Bisthümer: 1. PAMPELON 2. CALAHORRA. 3. PALENTIA.

Unter SEVILLA stehet 1. CADIX. 2. GUADIX 3. CANARIEN-Insuln.

Unter COMPOSTELL die Bischöffe zu 1. ASTORGA. 2. AVILA. 3. SALAMANCA. 4. CORIA 5. PLA-

5. Placentia. 6. Badajoz. 7. tuy. 8. Mondon-nedo. 9. Orense. 10. Giudad-Rodrigo. 11. Lu-go. 12. Zamora.

Unter GRANADA stehet 1. Almeria. 2. Mal-laga.

Unter VALENTIA die Bischöffe 1. Segorbe. 2. Origuela.

Unter SARAGOSSA stehet 1. Huesca. 2. Tar-raçona. 3. Albarazin. 4. Jaza. 5. Balbastro. 6. Teruel.

Unter TARRAGONA stehet 1. Barcelona. 2. Tortosa. 3. Lerida. 4. Vich. 5. Urgel. 6. Gi-rona. 7. Elna. 8. Solsone.

Die beyden Bisthümer, 1. Leon, und 2. Ovi-edo, sind unmittelbar dem Päbstlichen Stuhle un-terworffen.

Es ist ein genaues Verzeichniß verhanden, was diese Ertz-Bischöffe und Bischöffe des Jahres ein-zunehmen haben, das wollen wir doch in Alpha-betischer Ordnung hersetzen:

Albarazin 6000. Ducaten. Almeria 4000. Astroga 10000. Avila 20000. Badajoz 16000. Balbastro 8000. Barcelona 10000. Burgos ...000. Cadix 12000. Calahorra 20000. Ca-nariæ 10000. Carthagena 20000. Ciudat Ro-drigo 10000. Compostell 60000. Cordona ...0000. Coria 20000. Cuenza 50000. Elna 4000. Girone 3000. Granada 40000. Gaudiz 8000. Huesca 13000. Jacca 3000. Jaen 20000. Leon 12000. Lerida 12000. Lugo 10000. Mal-ga 20000. Mondonnedo 4000. Orense 10000. Origuela 10000. Osma 12000. Oviedo 12000. Valentia 24000. Pampelon 25000. Placentia 50000.

50000. Salamanca 14000. Saragossa 50000. Segorbia 10000. Segovia 24000. Sevilla 100000. Siguenza 40000. Solsone 4000. Tarraçona 80000. Tarragona 20000. Teruel 12000. Toledo 300000. Tortosa 15000. Tuy 10000. Valentia 40000. Valladolid 12000. Vich 6000. Urgel 9000. Zamorra 24000.

Wenn man dieses zusammen rechnet, so kömmt eine Summa, von 1358000. Ducaten heraus. Das ist zwar viel: Kömmt aber dem Einkommen der geistlichen Fürsten im Römischen Reiche noch lange nicht bey; davon an seinem Orte.

Anno 1477. ist die Spanische INQUISITION von den Dominicanern erfunden worden, davon das Haupt der P. THOMAS de TORQUEMADA war, welcher ehedem der Königin ISABELLÆ Beicht-Vater gewesen war. Sie hat ihre TRIBUNALIA. 1. zu SEVILLA, 2. zu TOLEDO, 3. zu CORDOVA, 4. zu GRANADA, 5. zu VALLADOLID, 6. zu SARAGOSSA, 7. zu VALENTIA, 8. zu BARCELONA, 9. zu COMPOSTELL, 10. zu LOGRONNO, 11. zu LERENA, 12. zu MURCIA, 13. zu GUENZA, 14. zu MAJORCA.

Die Anzahl der Spionen, die von der Inquisition gehalten werden, beläuft sich durch das gantze Königreich über 20000. Personen. Wenn einer in Verdacht kömmt, daß er ein Ketzer sey, so werden solche Spionen dahin geschicket, die sagen nicht mehr, als nur so viel: Im Nahmen der heiligen Inquisition. Den Augenblick ist der arme Mensch von Vater, Mutter, Weib, Kindern und Anverwandten verlassen. Hierauf werden ihm die Haare abgeschnitten: darauf muß er sein Vermögen angeben, das wird sogleich verkauft. Seine Ankläger erfähret

ähret er nicht; es wird ihm auch sein Verbrechen
nicht vorgehalten, sondern er muß es selbst errathen.
Es gehen wohl drey Monath hin, ehe er nur das
erste mahl verhöret wird: Bekennet er nichts, so
wird er wieder in das Loch gebracht, und grausam
gemartert.

Alle zwey Jahr wird ein Gerichte über solche
arme Sünder gehalten. Die Sodomiter und Po-
lygamisten werden schlechterdings verbrannt: an-
dere werden gelinder gestraft: und die da los kom-
men, müssen ein entsetzliches Jurament ablegen,
daß sie nichts sagen wollen, wie es ihnen im Ge-
fängniß ergangen ist: ja sie müssen schweren, daß
sie das gute Tractament loben und preisen wollen.
Wenn nun das Urtheil gesprochen ist, so werden
sie den gantzen Tag in einer langwierigen Proces-
sion durch alle Gassen herum geführet, und das
wird ein AUTO de FE, das ist, ein ACTUS FIDEI
genennet.

Im übrigen legen sich die Spanischen Predi-
ger sonderlich auf gute Buß-Predigten, die hal-
ten sie auf allen Gassen, und schlagen sich darbey
recht nicht nur auf die Brust, sondern auch ins Ange-
sichte. Die nun dadurch gerühret werden, die
thun es den Geistlichen nach, und geben sich selber
Ohrfeigen und Maulschellen. Alle gute Freytage
werden auch besondere Buß-Predigten vor die Hu-
ren gehalten, die sodann aus allen Winckeln her-
vorgesucht, und nach der Kirche geschleppet werden.
Die sich nun bekehren wollen, die küssen ein Crucifix,
das ihnen vorgehalten wird: Die aber solches nicht
thun, die geben dadurch zu verstehen, daß sie ihr Hand-
werck noch weiter fortsetzen wollen.

XXVII.
Von den GRANDATEN in Spanien.

Ein Grandat ist ein gewisses Herzogthum, Marquisat oder Grafschaft, welche das Recht hat, daß sich ihr Besitzer in Gegenwart des Königes bedecken darf. Es giebet aber gleichwohl dreyerley Arten:

Die in der ersten Classe, bedecken sich, ehe sie mit dem Könige reden; die in der andern Classe, fangen erst an zu reden, und bedecken sich darauf: die in der dritten Classe bedecken sich erst, wenn sie ausgeredet haben.

Weibes-Personen können zwar keine GRANDES vorstellen: Sie können aber doch ein Grandat erben, und es ihrem Gemahl zum Braut-Schatze mitbringen. Wir wollen sowohl die Hertzoge, als auch die Marquisen und die Grafen, welche diese Ehre heutiges Tages geniessen nach dem Alphabete benennen.

Die Hertzogthümer sind: 1. ABRANTES in Portugall. 2. AVA in Leon. 3. ALBUQUERQUE in Estremadura. 4. ALCALA und 5. ARCOS in Andalusia. 6. AVEIRO in Portugall. 7. BAENA in Andalusia. 8. BEJAR und 9. CAMINHA in Portugall. 10. CARDONA in Catalonia. 11. ESCALONA in Neu-Castilia. 12. FERIA in Estremadura. 13. FRIAS in Alt-Castilia. 14. GANDIA in Valentia. 15. HIJAR in Aragonia. 16. HUESCA in Granada. 17. INFANTADO in Neu-Castilia. 18. LERMA in Alt-Castilia. 19. LINARES in Portugall. 20. MAQUEDA, 21. MEDINA CELI. und 22. MEDINA de RIOSECO in Neu-Castilia. 23. MEDINA SIDONIA in Andalusia.

24. MI

-. Medina de las Torres in Estremadura. 25. ontalto in Neapoli. 26. Najera in Alt-Castilia. 27. Ossuna in Andalusia. 28. Pastrana Neu-Castilia. 29. Pennaranda in Alt-Castilia. . S. Lucar la Mayor in Andalusia. 31. Segorbe Valentia. 32. Sesa und Some in Neapoli. 33. 'orres Novas in Portugall. 34. Veragua in merica. 35. Vibona in Sicilia. 36. Villa Iermosa in Valentia. 37. Uzeda in Neu-Castilia.

Die Marggrafschaften sind: 1. Aguilar del ampo in Alt-Castilia. 2. Aytona in Catalonia. Alcanizas und 4. Astorga in Leon. 5. Balazes. 6. Camerasa in Catalonia. 7. Carpio Andalusia. 8. Castel Rodrigo in Portugall. Fuensalida im Königreiche Leon. 10. Comas in Granada. 11. Denia in Valentia. 12. Hinoyosa und 13. Laguna in Catalonia. 14. Legas in Neu-Castilia. 15. Mancera in Asturia. . Mondejar und 17. Montealegre in Neu Castilia. 18. Priego in Andalusia. 19. Santa Cruz Neu-Castilia. 20. Velada und 21. Los Velez Neu-Castilia. 22. Villa Franca in Leon. Villena in Neu-Castilia.

Die Grafschafften sind: 1. Aguillar d' Inerillas in Navarra. 2. Altamira in Gallicia. Alvala de Aliste in Alt-Castilia. 4. Aranda Aragonia. 5. Arcos in Alt-Castilia. 6. Bas und 7. Benavente in Leon. 8. Cabra in Anusia. 9. Cifuentes in Alt-Castilia. 10. Fuenlida in Neu-Castilia. 11. Lemos in Gallicia. Lerin in Navarra. 13. Medellin in Estremara. 14. Mirandala-Castanna in Leon. 15. ntijo in Estremadura. 16. Monterey in Gallicia.

licia. 17. OLIVAREZ in Alt-Caſtilia. 18. OGNA-TA in Biſcaya. 19. OROPFSA in Neu-Caſtilia. 20. PALMA in Andaluſia. 21. PAREDES de NAVA in Neu-Caſtilia. 22. PENARANDA in Eſtremadura. 23. S. ESTEVAN de GORMAZ in Alt-Caſtilia. 24. S. ESTEVAN del PUERTO in Andaluſia.

Dieſe GRANDS d' ESPAGNE, hatten zur Zeit Königs Henrici III. in Caſtilien, der A. 1406. geſtorben iſt, faſt alle Cron-Güter an ſich gezogen, und der König muſte einmal ſeinen Mantel zu Pfande geben, als er von der Jagd kam, und was eſſen wollte.

Es trug ſich aber zu, daß dieſe Grandes bald darauf zu Toledo beyſammen waren, und von groſſen Dingen mit einander ſchwatzten; da behorchte ſie der König, und ſtellte ſich darauf kranck, als wenn er ein Teſtament machen wollte: Wie ſie nun alle nach Hofe kamen, ſo fragte ſie der König: wieviel ein ieder Könige in Spanien geſehen hätte? und da ſie mehr nicht als etwan zwey oder drey nennen konten, ſo verſicherte er hingegen, daß er unlängſt zu Toledo auf einmahl 20. Könige an einer Tafel hätte ſitzen ſehen. Mittlerweile waren alle Thore verſchloſſen worden, und es trat eine ſtarcke Wache in das Gemach, damit muſten ſie alle Güter wieder hergeben, die ſie an ſich gezogen hatten: Und ſeit der Zeit hat man ihnen die Federn nicht wieder ſo lang wachſen laſſen.

XXVIII.
Von den Ritter-Orden in Spanien.

Der vornehmſte Orden war ſonſt in Spanien der Orden des güldenen Vlieſſes, Lat. ORDO AUREI VELLERIS, Frantz. de la TOISON d' OR

' OR. Es hatte denselben Hertzog Philippus Bo-
us in Burgund im Jahr 1430. auf seinem Beyla-
r mit der Portugiesischen Printzeßin Elisabeth ge-
iftet. Ein güldenes Fell aber hatte er darum zum
Sinn-Bilde erwählet, weil sein Vater Johannes
itrepidus in der Landschaft Colchis gefangen ge-
ssen hatte, wo weiland das güldene Fell verwahret
ard. Wie darnach Burgund an das Haus Oe-
erreich kommen ist, so haben sich die Könige in Spa-
ien denselben zugeeignet. Nach dem Tode des letz-
n Königes Caroli II. A. 1700. hat sich das Haus
esterreich diesen Orden wieder angemasset. Als
er An. 1740. Kayser Carolus VI. als der letzte
Mann seines Hauses, mit Tode abgegangen war,
wollte sich der itzige König des Ordens wiederum
leine anmassen: Allein er kam damit nicht fort,
ndern die regierende Ertzhertzogin behauptete den-
lben, und machte ihren Gemahl als Mit-Regen-
n zum wircklichen Oberhaupt desselben, ohngeach-
der König seinen Widerwillen dargegen öffent-
) blicken ließ.

Spanien aber hat sonst drey geistliche Ritter-
rden von Wichtigkeit, welche, wenn ihre Güter
ammen gerechnet werden, in der That Königliche
nkünfte haben.

Der erste ist der Orden von S. JACOB, oder
lches eben das ist, von S. COMPOSTELL, im
nigreiche Gallicien. Er ist A. 1154. gestiftet
rden, und seine Commendereyen liegen hin und
eder in Spanien zerstreuet.

Der andre ist der Orden von CALATRAVA,
Königreiche Neu-Castilien, gestiftet An. 1164.
) also nur um zehn Jahr später.

Der

Der dritte ist der Orden von ALCANTARA in der Provintz Estremadura, gestiftet An. 117 und ist also der jüngste.

Die Gelegenheit sowohl zur Stiftung, als au zur Bereicherung dieser drey Orden, hat der heili Krieg gegeben: Denn sie hatten alle drey den Vo satz, die Saracenen wieder aus Spanien heraus jagen, welches sie auch wircklich geleistet haben.

Wie der heilige Krieg zum Ende war, und Mohren nunmehr ihren Abschied aus Spanien g nommen hatten: So hätte sich König Ferdinand Catholicus wohl kein Gewissen darüber gemac wenn er diese drey Orden hätte abschaffen, und i Güter der Crone einverleiben können. Ob sich a dieses gleich nicht thun ließ: so musten ihn doch drey Orden vor ihren Großmeister erkennen. brachte solches An. 1492. beym Pabst Innocen VIII. durch, und man kan leicht erachten, daß folgenden Könige im Besitz dieses Rechtes wer geblieben seyn. Es haben aber hierdurch die Kö ge nicht nur eine Million Einkünfte gewonnen: s dern die Ritter müssen auch nunmehro schlecht dings nach des Königes Pfeife tantzen.

XXIX.
Von dem Stier-Gefechte.

In Andalusia giebt es eine Gattung von wil Ochsen oder Stieren, die werden folgender ma gefangen. Man lässet einen langen Weg mach und denselben auf beyden Seiten verpallisadiren, an den Ort, da man die Bestie hin haben w. Durch diese Allee treibet man eine Kuhe bis in Wald, und wenn sie wieder zurücke will, so ver

[ja]get sie der Stier, und rennet also blindlings in sein Verderben, weil ihm der Rückweg gar leichte kan [v]erbothen werden.

Mit diesen wilden Thieren wird zu Madrit ein Spiel oder Gefechte gehalten, welches nicht leicht [o]hne Blutvergiessen abläuft. Deswegen die Päbste dieses unchristliche Plaisir wohl eher bey Strafe [d]es Kirchen-Bannes verbothen haben. Der König [a]ber kan seinen Unterthanen nichts angenehmers er[w]eisen, als wenn er ein solches Stier-Gefechte hal[t]en läst.

Es geschiehet solches in allen vornehmen Städten [j]ährlich einmahl: ja die Bauern auf den Dörfern [m]achen es zu Fusse nach, so gut, als es ihr Zustand [l]eidet. Das Haupt-Gefechte aber geschiehet zu [M]adrit, und kostet dem Könige zum wenigsten [.]0000. Thaler.

Das Gefechte geschiehet auf dem sogenannten [g]rossen Platze, in Gegenwart des Königs und der [g]antzen Hof-Staat. Alle Häuser sind mit den kost[b]ar[s]ten Tapeten ausgeputzet. In allen Erckern aber [s]ehen die vornehmsten Dames aus dem gantzen Kö[ni]greiche, und haben sich mit Edelgesteinen dermas[se]n behangen, als wenn es lauter Bräute wären. [E]ine jede hat unter den galant-hommes einen Ver[eh]rer, der spendiret alles daran, was er in seinem [V]ermögen hat, damit nur seine Geliebte bey dieser [S]olennität wohl möge bewirthet werden.

Die Kämpfer werden auf Spanisch TORREADORES genennet, das sind lauter Ritter, welche [kei]n ander Gewehr brauchen dürfen, als eine Lantze; [de]n Degen aber nicht eher, als bis ihm die Bestie [zu] nahe auf den Leib kömmt. Die Soldaten ma-
chen

chen einen Krayß mit ihren Helleparten; Die La
quayen reitzen die Bestien an auf allerhand Art un
Weise; Die Ritter aber gehen zu Pferde mit ihre
Lantze auf ihren Feind los. Die gröste Gloire be
stehet darinnen, wenn sie die Lantzen so brechen, da
die eiserne Spitze dem Stiere im Kopfe stecken ble
bet, worzu eine ungemeine Stärcke gehöret. M
dem Degen aber ist gegen ein so ungeheures Thi
nichts zu thun, ausser daß auf der Stirne ein klein
Flecklein ist, welches der Ritter nothwendig treffe
muß, wenn der Degen durchgehen soll. Fällt nu
die Bestie zu Boden, und ist todt, so machet sich d
gemeine Pöbel darüber, und zerhauet den Cörper m
ihren Degen in mehr als tausend Stücke.

Es giebet auch Kämpfer zu Fusse, die haben ei
halbe Picke, und setzen sich auf das eine Knie. Wen
nun der Stoß geschehen ist, und der Ochse nicht flu
zu Boden fällt: So schmeissen ihm die Diener
viel Mäntel oder andere Sachen ins Gesichte, bis d
Ritter unterdessen entwischet ist.

Etliche haben auch nichts in der Hand, als ein
blossen Dolch. Weil aber ein solcher Stier nirgen
zu verwunden ist, als auf der Stirne, so ist das ein g
fährlicher Kram. Etliche springen auch wohl de
Ochsen auf den Buckel, und kriegen ihn bey den Hö
nern zu fassen. Einige werden auch mit Hunden g
hetzet, die springen ihm auf den Rücken, oder fass
ihn sonst von hinten zu an einem empfindlichen Or
an, darüber die Zuschauer genug zu sehen, zu bel
chen, und zu verwundern haben. Ein solches F
währet drey oder vier Tage, und jeden Tag werden 1
oder auch wohl 20. solche Thiere auf den Kamp
Platz geführet.

XXX.

Von den besten Land-Charten.

Die beste General-Charte von Spanien in der gewöhnlichen Grösse hat ohnstreitig FER gestochen. Wiewohl ihm NOLIN und BAILLEUL nicht viel nachgeben. Die Holländische von WITT, und die Deutsche von HOMANN, welches ein Nachstich von LISLE ist, sind auch gar gut.

Zwey Holländische Geographi haben Spanien auf vier Charten vorgestellet, die man zusammen leimen kan, nehmlich OTTENS und MORTIER.

Die beyden Frantzosen NOLIN und FER haben mit einander gestritten, wer die besten Special-Charten von Spanien stechen könnte. Mich deucht, FER hat mit seinen eilf Special-Charten den Vorzug.

Wer ein mehres wissen will, der muß sich in unserm Museo Geographico Raths erholen.

Das III. Buch
von dem
Königreiche Franckreich.

Vorbericht.

I.

Vom Nahmen.

Der älteste Nahme dieses Landes ist GALLIA, und den hat es auch unter den Römern behalten. Warum aber die Franzosen und die Haus-Hähne in der Lateinischen Sprache einerley Nahmen haben, davon weiß ich im Ernste keine Ursache anzuführen.

Nachdem im fünften Seculo nach Christi Gebuhrt die Francken aus Deutschland nach Gallien gezogen, und ein neues Königreich darinnen aufgerichtet haben: so ist es auf Deutsch Franckreich und auf Lateinisch FRANCIA genennet worden.

II.
Von den Gräntzen.

Franckreich ist ein grosses Land: Denn seine Länge wird von Süden gegen Norden auf 180 und die Breite von Westen gegen Osten auf 140 der gantze Umfang aber auf 550. Deutsche Meilen gerechnet. Es ist aber theils mit Wasser, und theils mit andern Ländern umgeben.

III.
Das Wasser um Franckreich.

Franckreich stösset an drey Orten an die offenbare See, und deswegen hat diese Nation auch ihre Handlung durch die gantze Welt ausgebreitet.

Gegen Norden stöst es an den so genannten CANAL, der wird auf ihre Sprache La MANCHE genennet, weil die Figur dieses Gewässers auf der Land-Charte einem Ermel von einem Kleide nicht unähnlich siehet: Lateinisch aber heist es MARE BRITANNICUM, weil Britannien gegen über lieget. Dieser CANAL wird endlich gar in eine Meer-Enge verwandelt, die über 6 oder 7. Meilen nicht breit ist. Die Frantzosen nennen sie Le PAS de CALAIS, weil man von Calais gleichsam nur einen Schritt nach Engelland thun darf: Lateinisch aber heist es Fretum GALLICUM

LICUM; oder BRITANNICUM; oder auch auf Alt-Latein Fretum MORINORUM; weil die alten Völcker, die um diese Gegend gewohnet haben, MOINI sind genennet worden.

Gegen Westen stößt Franckreich an den grossen Oceanum ATLANTICUM. Die Frantzosen ennen dieses Gewässer La Mer de GASCOGNE, weil ein Land, das diesen Nahmen führet, aran gelegen ist: Lateinisch aber heisset es billig lare AQUITANICUM, weil Gascogne vor aln Zeiten AQUITANIA ist genennet worden.

Gegen Süden stösset Franckreich an das Mitlländische Meer, welches Lat. Mare MEDITERANEUM heist. Wenn nun dasselbe mit dem rigen Gewässer zusammen hienge, so würde ranckreich viel ersparen können. Denn ob es eich zur Friedens-Zeit der Handlung sehr zuträgh ist, daß die Kauffardey-Schiffe aller Orten hin geln können: So müssen doch zur Krieges-Zeit ch zwey kostbare Flotten gehalten werden, wenn anckreich alle seine Küsten beschützen will; und können einander nicht beystehen, weil sie um tz Spanien herum fahren, und durch die Strasse siren müsten, wenn sie sich mit einander vereinin wollten.

IV.

Die benachbarten Länder.

. Spanien lieget unten zur lincken Hand, wird von Franckreich durch die grossen Pyrechen Gebürge unterschieden. Alles, was davon agen ist, stehet im vorhergehenden Buche von anien.

2. Niederland lieget oben am Canal, davon haben die Frantzosen nach und nach schöne Stücke und Festungen abgezwacket, davon im fünften Buche wird zu handeln seyn.

3. Engelland ist nur durch den Canal von Franckreich abgesondert, und kan also auch unter die Nachbarn gerechnet werden.

4. Deutschland lieget zur rechten, und der Rhein machet die ungefährliche Gräntze: Die Deutschen, die um diese Gegend wohnen, haben mit ihrem Schaden lernen müssen, was das alte Sprüchlein heist: Francum amicum habe, sed vicinum ne habe.

5. Schweitzerland wird durch das grosse Gebürge JURA unterschieden.

6. Italien und Franckreich stossen am Mittelländischen Meere an einander, es sind aber die Alpen- oder Schweitzer-Gebürge darzwischen.

V.

Von den Flüssen.

Es sind in Franckreich vier grosse Flüsse, die man bald Anfangs mercken muß.

I. Die SEINE, Lat. Sequana, entspringet im Hertzogthum Burgund, fliesset gegen Norden zur rechten Hand in den Canal, und führet ein schönes und gesundes Wasser.

II. Die LOIRE, Lat. Ligeris, entspringet in Languedoc, in dem Ländgen Vivarais, und fliesset oben zur lincken in das Aquitanische Meer, nachdem sie fast gantz Franckreich durchströmet hat.

III. Die GARONNE, Lat. Garumna, entsprin-

get auf den Pyrenäen, und fliesset unten zur lincken Hand in das Aquitanische Meer.

IV. Die RHONE, Lat. Rhodanus, entspringet n der Schweitz, fliesset durch den Genfer-See, und türtzet sich endlich unten zur rechten Hand in das Mittelländische Meer.

VI.
Die Beschaffenheit des Landes.

In Franckreich und in Deutschland ist einerley Witterung. Das Land ist von GOtt reichlich ge- gnet, und ist auch durch und durch wohl gebauet.

Ich will die Sorten von Getreyde, von Früch- n, von Viehe, von Wildpret, von Fischen, von Metall, von Mineralien, von Seide und andern Schätzen der Natur, nicht benennen: Sondern ich ill nur überhaupt sagen, daß Franckreich alles her- or bringet, was nicht nur zur Nothdurft, sondern ich zur Wollust gehöret.

Wie aber nichts in der Welt vollkommen ist, so t dieses gesegnete Land doch auch zwey Haupt- längel: Denn erstlich sind keine Gold- und Sil- r-Bergwercke im Lande; und darnach hat es ossen Mangel an Pferden, die mit grossen Ko- n von den Nachbaren müssen gekaufet werden. an hat deswegen schon vor Alters Sprich- rts-weise gesaget: Wenn Spanien so viel Men- en zeugte, als Franckreich; und Franckreich so l Pferde, als Spanien: so wäre beyden ge- ffen.

VII.
Die Eintheilung des Landes.

Franckreich wird abgetheilet 1. in CHAM-

BRES des COMTES, das sind grosse Rechen-Kammern über die Königlichen Einkünfte. 2. in COURS des AYDES, das sind Gerichts-Höfe da die Streitigkeiten wegen solcher Gefälle erörtert werden. 3. in GENERALITEZ, oder grosse Steuer-Cassen. 4. in ELECTIONS, das sind kleine Tribunalia. 5. in EVECHEZ, das sind die Bißthümer des Königreichs.

Zu allen diesen Abtheilungen sind besondere Land-Charten gestochen, und sonderlich hat fast ein jedes Bißthum seine eigne Charte: Doch ein Ausländer begehret sich darum nicht zu bekümmern, sondern er begnüget sich nur mit der Haupt-Abtheilung in XII. GOUVERNEMENS, welche Lateinisch Præfecturæ generales genennet werden.

Drey davon liegen in der Mitten.

I. ISLE de FRANCE, Lat. Insula Franciæ, an der Seine.

II. ORLEANS, Lat. Præfectura Aurelianensis, an der Loire.

III. LION, Lat. Præfectura Lugdunensis, in der Mitten des Königreichs.

Drey liegen oben am Canal.

IV. BRETAGNE, Lat. Britannia minor, zur lincken Hand.

V. La NORMANDIE, Lat. Normandia, wo die Seine in das Meer fällt.

VI. La PICCARDIE, Lat. Piccardia, an den Niederländischen Gräntzen.

Drey

Drey liegen unten.

VII. GUIENNE, Lat. Aquitania, um den Fluß Garonna.

VIII. LANGUEDOC, Lat. Occitania, oder Septimania, am Mittelländischen Meer.

IX. PROVENCE, Lat. Provincia, an den Italiänischen Gräntzen.

Drey liegen zur Rechten.

X. Le DAUPHINE, Lat. Delphinatus, unten an dem Fluß Rhone.

XI. ROURGOGNE, Lat. Ducatus Burgundiæ, im Mittel von der Charte.

XII. CHAMPAGNE, Lat. Campania, oben an den Niederländischen Gräntzen.

Ein solches Gouvernement ist ohngefehr so groß, als ein Deutsches Chur-Fürstenthum, und also kan man wohl sagen, daß Franckreich so viel bedeutet, als zwölf Chur-Fürstenthümer. Es will sich aber wohl der Mühe verlohnen, daß wir von einem jedweden Gouvernement ein besonderes Capitel machen.

Das I. Capitel.
von
ISLE de FRANCE.

Der Nahme heist so viel, als die Insul von Franckreich, entweder weil sie mit lauter Frantzösischen Provintzen umgeben ist, und an keine auswärtige Gräntzen anstösset; oder weil sie mit vier Flüssen, nehmlich 1. mit der Seine, 2. mit der Marne, 3. mit der Oyse, 4. mit der Aisne, gleichsam eingefasset ist.

Wider das erste könnte eingewendet werden: Das Gouvernement von LION stösset auch an keine Gräntze: Aber es sind erst hundert Jahr und etwas drüber, daß das Ländgen La BRESSE an Franckreich kommen ist: Denn vor diesem gehörte es dem Hertzog von Savoyen, und da erstreckte sich das Gouvernement von Lion allerdings bis an die Gräntze.

Doch das kan uns gleich viel seyn. Es ist aber diese Isle de France 35. Meilen in die Länge und in die Breite, und begreiffet zehn kleine Landschaften unter sich, die wir nach einander erzehlen wollen.

Die erste heist ISLE de FRANCE, insonderheit, darinnen ist

Die Haupt-Stadt.

PARIS, Lat. Parisii oder Lutetia, welchen garstigen Nahmen sie von den unsaubern Gassen bekommen hat, lieget an der Seine, und ist die Haupt-Stadt, nicht nur von Franckreich, sondern auch von gantz Europa.

Sie wird in drey Reviere abgetheilet, die heissen 1. La CITE, 2. La VILLE und 3. L'UNIVERSITE. In allen dreyen sind zusammen 800 Gassen; 24000 Häuser; 25. grosse Plätze; 10 schöne Brücken; 44. Pfarr-Kirchen; 30. andere Kirchen: unzählige Capellen; 45. Clöster; 80. Stifter; 600. Glocken-Thürme; 30. Hospitäler; und Einwohner zum wenigsten eine Million.

Wem diese Anzahl zu groß vorkömmt, der muß wissen, daß Paris auch volckreiche Vorstädte hat, als 1. S. GERMAIN, 2. S. ANTOIN, 3. S. VICTOR, 4. S. MARCEL, 5. S. MARTIN, 6. S. MICHEL, und 7. S. JAQUES, die auch mit darunter begriffen sind.

Ein Frantzose und ein Engelländer stritten mit einander, ob Paris oder Londen mehr Einwohner hätte? Der Engelländer berief sich 1. auf die Grösse, 2. auf die Menge der Häuser, 3. auf die Tauf-Zeddel, 4. auf die

die Todten-Zeddel, und 5. auf die Anzahl der Communicanten.

Doch der Frantzose gab zur Antwort: 1. London läge in die Länge, Paris aber in der Runde. 2. In London wären die Häuser auf drey, in Paris aber auf sechs und mehr Stockwercke gebauet. 3. Die Weiber in London wären verliebter, darum würden mehr Kinder gehecket. 4. Die Luft in London wäre ungesunder, darum stürben mehr Leute. 5. Die Engelländer begingen mehr Sünden als die Frantzosen, deßwegen müsten sie öfter zur Beichte und zum Abendmahl gehen.

Das Königliche Schloß heist LOUVRE, Lat. Lupara, und ist ein herrliches Gebäude, daran König Ludovicus XIV. noch viele Millionen verbauet hat. Die Königliche Hof-Statt aber findet kein Vergnügen daselbst, sondern hält sich mehr auf den Lust-Schlössern auf, die um Paris herum gelegen sind. Es sind unterdessen die Königlichen Gemächer, die Bibliothec, die Buchdruckerey, die Academie, das Observatorium, und viel andere Dinge darinnen sehenswürdig.

So groß als sonsten Paris ist, so hat es doch nunmehro saubere und sichere Gassen, und das hat sie dem glorwürdigsten Könige Ludovico XIV. zu dancken; Denn er ließ erstlich die Gassen mit Leuchten besetzen; darnach ließ er etliche hundert Karren mit grossen Fässern alsobald bey anbrechenden Tagen durch die Gassen fahren, die musten den Unflath, der sich des Nachs über in den Häusern gesammlet hatte, vor das Thor hinaus bringen; Und endlich muste des Nachts hindurch eine Wache zu Pferde patroulliren, welche die Diebe und Meuchelmörder gar leicht einhohlen konte.

Zu Paris ist ein Ertz-Bischoff, welcher das Oberhaupt der gantzen Clerisey ist, dessen Cathedral-Kirche heist NOSTREDAME, das ist: Zu unser lieben Frauen. Das ist ein herrliches Gebäude, welches auf 120. Säulen ruhet, und eine Höhe von 100, eine Länge von 174, und eine Breite von 60. Schuhen, nebst 4. ansehnlichen Thürmen hat. Es ist manch Te Deum darinnen gesungen: aber auch manche Spitzbüberey darinnen begangen worden.

Die Universität hat Carolus M. allbereit Anno 796 gestiftet, und ist also die älteste in der Welt. Es gehören drey grosse Collegia darzu, davon wird eins, welches den Theologis gehöret, die SORBONNE genennet, seinem Stifter zu Ehren, welcher Robertus de SORBONA geheissen hat, Königs Ludovici IX. Beicht-Vater gewesen, und 1271. gestorben ist.

Mitten in der Stadt formiret die Seine eine ziemlich grosse Insul, die wird ISLE de PALAIS genennet. Es lieget darauf das sogenannte PALAIS, das ist, die uhralte Residentz der Könige in Franckreich. Heutiges Tages hat das Parlament seinen Sitz darinnen. Auf eben dieser Insul stehet die Haupt-Kirche zu NOSTREDAME, auch ist da die berühmte Brücke über die Seine, welche PONT-NEUF genennet wird.

Die THUILLERIES ist ein grosser Pallast mit einem schönen Garten, an der Seine, darinnen der itzige König in seiner Kindheit erzogen ward.

Das Hospital aux INVALIDES stehet in dem Quartiere von der Universität, am Ende der Vorstadt S. Germain, und ist ein entsetzliches Gebäude, welches König Ludovicus XIV. allbereit Anno 1669. vor die francken und bleßirten Soldaten nicht nur prächtig erbauet, sondern auch Königlich versorget hat.

Ein altes Schloß am Ende der Stadt wird La BASTILLE genannt, und ist das Staats-Gefängniß. Nicht weit davon ist das grosse und das kleine ARSENAL. Von allen diesen Gebäuden findet man unten im Anhange etwas mehr Nachricht.

Das sogenannte CHATELET ist ein altes Schloß, darinnen über die Bürgerlichen Händel Gerichte gehalten wird.

Unter den unzehligen Reliquien und Heiligthümern in Paris, gehet der Cörper der heiligen GENEFIEVE über alles, als welche die Schutz-Patronin von der Stadt Paris ist.

Die andern merckwürdigen Oerter:

S. DENYS, Lat. Fanum S. Dionysii, ist eine reiche Abtey, Benedictiner-Ordens, nebst seiner Stadt, zwey Mei-

Meilen von Paris. An diesem Orte werden erstlich die Kleinodien des Reiches, die bey der Crönung gebrauchet werden, in darzu erbaueten Kammern verwahret. Darnach haben die Könige von Franckreich ihr Begräbniß in dieser Capelle, und zwar schon von so langer Zeit her, daß würcklich schon 40. Könige und 21. Königinnen mit ihren Kindern darinnen ruhen. Die Begräbniß-Kirche ist 300. Fuß lang, 200. breit, 24. hoch und stehet auf 60. Pfeilern. A. 1567. blieb hier in der Schlacht der berühmte Connetable Annas von MONMORENCY.

S. CLOUD, Lat. Fanum S. Clodoaldi, ein Flecken mit einem prächtigen Pallaste, zwey Meilen von Paris, dem Hertzoge von Orleans zuständig. Es ist ein sehr angenehmer Ort, der Weg dahin gehet durch lauter Höltzer, Wein-Gärten, Wiesen und Aecker, und wenn man dahin kommen ist, so lieget einem Paris vor dem Gesichte. Die Zimmer sind mit treflichen Schildereyen ausgezieret, und im Garten ist eine Cascade oder Wasser-Kunst, dadurch das Wasser 135. Schuhe hoch getrieben wird. Dieser Ort wird den gantzen Sommer hindurch von vornehmen Standes-Personen besuchet. Die Gegend umher hat den Titul eines Hertzogthums, und gehöret dem Ertz-Bischoff zu Paris. Es wird daselbst noch das Haus gewiesen, in welchem König Henricus III. von einem Mönche Jacobo Clemente Anno 1589. ist erstochen worden.

MEUDON, ein Königl. Lust-Schloß, zwey Meilen von Paris. Die kostbaren Meublen sind zwar heraus genommen, und unter die Königl. Kinder vertheilet worden; Doch ist noch viel sehenswürdiges da, und sonderlich ein schöner Garten mit einer vortreflichen Orangerie, auch ist da itzo ein ergiebiger Steinbruch. Es wachsen da trefliche Kirschen.

VINCENNES, oder BOIS de VINCENNES, Lat. Vicennæ, ein altes Schloß, eine kleine Meile von Paris, mit einem schönen Thier-Garten. Vor diesem wurden insgemein die Staats-Gefangenen dahin gesendet. Es ist dabey ein Gehöltze, das heist BOIS de VINCENNES. Lat. Nemus Vicennarum. Die Medici preisen oftmahls ihren Patienten diesen Ort an, daß sie daselbst frische und gesunde Luft schöpfen sollen.

CHO.

CHOISY, ein Königliches Lust-Schloß, eine Meile von Paris an der Seine.

CONFLANS, Lat. Confluentes, ein lustiger Ort, mit einem schönen Schlosse, eine Stunde von Paris, wo die Seine und die Marne zusammen fliessen.

MONTMORANCY, Lat. Montmerenciacum, ein Schloß mit dem Titul eines Hertzogthuus. Es gehöret seit A. 1690. dem Hause CONDE, und hat den Titul eines Hertzogthums von ANGUIEN oder ENGUIEN bekommen.

ISSY, Lat. Issiacum, ein kleines Lust-Haus an der Seine, dem Printzen von CONTY zuständig.

SEAUX, Lat. Salix, ein Lust-Schloß mit schönen Alleen, dem Hertzog von MAINE gehörig.

DAMMARTIN, Lat. Dominium Martini, eine Grafschaft, dem Hause CONDE zuständig.

ESCOUEN, Lat. Escuina ein Schloß des Hertzogs von BOURBON, welches der berühmte Connestable de Montmorancy noch bauen lassen.

Die andre ist La BRIE FRANçOISE, Lat. Bria, von Paris gegen Osten. Die andere Helfte von dieser Landschaft gehöret zum Gouvernement von Champagne.

CORBEIL, Lat. Corbolium, eine kleine Stadt an der Seine, mit dem Titul einer Grafschaft, gehöret dem Hertzog von VILLEROY, es sind da gute Loh-Gärbereyen.

BRIE-COMTE-ROBERT, Lat. Bria Comitis Roberti, eine kleine Stadt, 5. Meilen von Paris.

LAGNY, Lat. Latiniacum, eine feine Stadt, mit dem Titul einer Grafschaft, nebst einer berühmten Benedictiner Abtey, am Flusse Marne.

ROSOY, Lat. Rosetum, ist nur eine kleine Stadt.

CHECY ein adeliches Lust-Schloß mit schönen Gärten

Die dritte heist HUREPOIS, Lat. Hurepæsium, darinnen ist

MONTLEHERY, Lat. Mons Letherici, eine ansehnliche Stadt mit einem Schlosse; ist wegen der Schlacht A. 1465. berühmt; und gehört als eine Grafschaft dem Hause PHELIPAUX.

PONT-CHARTRIN, ein schönes Lust-Schloß, der Grafen dieses Nahmens.

DOURDAN, Lat. Durdanum, eine kleine Stadt an einem Walde; woselbst gute Strümpfe gemacht werden.

CHATRES, Lat. Castra, eine kleine Stadt, wurde 1720. unter dem Titul ARPAJON zum Marggrafthum erhoben.

CHEVREUSE, Lat. Caprusium, war ein kleines Hertzogthum, davon das Haus LUYNES den Titul führete: Es hat aber König Lud. XIV. Ao. 1692. dieses Hertzogthum gegen die Grafschaft MONTFORT, die bald vorkommen wird, eingetauschet, und derselben den Hertzoglichen Titul CHEVREUSE wiederum beygeleget.

PETIT BOURG an der Seine, ein Schloß des Hertzogs von ANTIN, allwo der jetzige König oft in dem Walde Senar, oder Cenar, zu jagen pfleget. Als der Hertzog Ao. 1736. starb, so vermachte er solches dem Könige.

LEVIS, ist das Stamm-Haus und das Hertzogthum einer Familie in Franckreich: die andern Herrschaften liegen im Lionischen im Ländgen BOURBONNOIS.

Die vierdte heist GASTINOIS, Lat. Vastinium, nicht gantz, sondern nur der Nordliche Theil davon, darinnen lieget:

NEMOURS, Lat. Nemosium, ein feiner Ort, mit dem Titul eines Hertzogthums: der berühmte Abt d' AUBIGNAC ist da gebohren worden.

COURTENAY, Lat. Cortiniacum, war das Stamm-Haus der ausgestorbenen Fürsten von COURTENAY, welche einen Platz unter den Printzen vom Geblüte zwar prætendiret, aber niemahls erhalten haben.

VILLARS, welches vor diesem VEAUX le VICOMTE hieß, ist seit 1705. ein Hertzogthum, darzu gehören noch diese zwey Oerter:

MAINCY, eine Herrschaft, nahe darbey, und

MELUN, Lat. Melodunum, eine gute Stadt, an der Seine.

MORET, Lat Muritum eine kleine Festung am Flusse Loing: gehöret dem Hause ROHAN-CHABOT als eine Grafschaft, ist itzo aber verpfändet.

VALERY, Lat. Valeriacum ein Schloß und Begräbniß des Hauses CONDE.

FON

FONTAINEBLEAU, Lat. Fons Bellaqueus, zusammen gezogen aus Fontaine-bell-eau, oder von dem Worte Bleau, welches der Nahme eines Königlichen Hundes soll gewesen seyn. König Franciscus I. hat es bauen lassen. Es hat viel Zimmer und schöne Gallerien, nebst einem Canal mit zwey kleinen Fregatten, darauf sich die Hoffstadt zu belustigen pfleget. Es ist auch ein Wald, darinnen die schönste Gelegenheit zu jagen ist. Mit einem Worte, es ist kein Lust-Haus weder in Franckreich, noch anderswo, da sich eine Hoffstadt so ausbreiten könnte.

An diesem Orte hat die Schwedische Königin Christina A. 1654. ihrem Stall-Meister den Kopf abschlagen lassen, und der Stein wird noch diese Stunde gezeiget, darauf die axecution geschehen ist.

Das Südliche Theil von der Landschaft GASTINOIS, gehört zum Gouvernement von Orleans.

Die fünfte heist MANTOIS, Lat. Ager Meduntanus, darinnen ist

MANTES, Lat. Medunta eine artliche Stadt an der Seine mit zwey schönen Fontainen mitten in der Stadt. Nahe darbey ist die Insul CHAMPION, auf welcher, angenehme Spatziergänge sind.

DREUX, Lat. Druidum fanum, eine der ältesten Städte in Franckreich. In der alten Genealogie sind die Grafen von Dreux bekannt, und A. 1562. war da die Schlacht zwischen den Catholicken und Hugonotten, welche Prælium Drocense genennet wird.

ANET, ein Flecken an der Eure, nebst dem Titul eines Hertzogthums. Es gehöret dem Hertzoge von VENDOME, und nunmehr dem Hertzoge von MAINE.

MONTFORT, mit dem Zunahmen L'AMAURY, Lat. Montfordium Amalarici, war eine Grafschaft, und seit 1692. ein Hertzogthum, unter dem Nahmen CHEVREUSE-MONTFORT, oder MONTFORT-CHEVREUSE, das Haus LUYNES führt anitzt den Titul davon. Nicht weit davon ist der Forest de Montfort, darinnen die Könige bisweilen zu jagen pflegen, und dem Grafen von THOULOUSE anitzo gehöret.

VERSAILLES, Lat. Versalia, die Crone von allen Lust-

Häusern, nicht nur in Franckreich, sondern in gantz Europa, ja ich möchte wohl gar schreiben, in der gantzen Welt. Es lieget 4. Stunden von Paris, und alle, die es gesehen haben, nennen es das achte Wunderwerck der Welt. König Ludovicus XIV. hat es gebauet, und zwar in einer Gegend, die an sich selbst keine Annehmlichkeit hat: Denn dieser König machte sich eine Gloire daraus, daß er auch die Natur braviren könnte. A. 1661. ward der Anfang gemacht, und A. 1687. war endlich alles fertig. Man hat in den Rechnungen 200. Frantzösische Millionen, das sind 66. Millionen Reichs-Thaler gefunden, die innerhalb 26. Jahren auf dieses Gebäude sind gewendet worden. Das Schloß an sich selber ist gantz unvergleichlich, und man hat allein von den Tapezereyen, damit die Zimmer ausgezieret sind, ein gantzes Buch geschrieben. Die lange Gallerie ist mit den kostbarsten Spiegeln und Gemählden ausgezieret, darüber einem Hören und Sehen vergehet. Die Marmorsteinerne Treppe, darauf die Gesandten empfangen werden, ist was unschätzbares. Und die Fontainen und Cascaden, die man bisweilen fremden Gesandten zu Ehren spielen lässet, sind darum zu bewundern, weil das Wasser darzu aus der Seine durch bleyerne und meßingene Röhren dahin hat müssen geleitet werden. Die Königliche Cappelle ist nicht nur ein verwunderuswürdiges Gebäude, sondern es ist auch ein Præpositus mit 24. Canonicis darüber gesetzt, davon ein jeder 2000. Pfund jährliche Besoldung hat.

Zu beyden Seiten von Versailles liegen noch zwey unvergleichliche Gebäude, davon das eine die Königliche MENAGERIE, und das andere TRIANON genennet wird. Nach beyden kan man auf dem Wasser fahren, weil der König die kostbaren Canäle bis dahin hat ausgraben lassen.

Noch ein merckwürdiger Umstand muß darbey nicht vergessen werden. So bald König Ludovicus XIV. A. 1715. die Augen zugethan hat, so bald verlohr sich auch bey Hofe alle Liebe gegen diesen Ort, welcher schon hin und wieder anfänget baufällig zu werden. Gleichwie man nun in Versailles hat sehen können, wie hoch die menschlichen Künste steigen können: also kan man auch daran lernen, daß in der Welt alles eitel und unbeständig ist.

S. CYR.

S. CYR, ist ein berühmtes Kloster, nicht weit von Versailles. Die bekannte Madame de MAINTENON, welches Königs Ludovici XIV. letzte Maitresse war, ließ ihr solches A. 1686. zu Ehren anlegen, und starb darinnen auch A. 1719.

MARLY ist nach Versailles das schöne Lust-Haus Königs Ludovici XV. Es lieget 4. Meilen von Paris, und alles, was zu Versailles groß angeleget ist, zeigt sich hier gleichsam nach einem verjüngten Maaß-Stabe. Das Haupt-Gebäude ist ein grosser PAVILLON oder Gezelte, darinnen der König wohnet, und darneben stehen zwölf solche kleine Pavillons vor die übrige Hofstadt. Auf der Höhe darbey ist die Welt-berühmte Machine, dadurch das Wasser aus der Seine so hoch herauf gezogen wird, daß es über dem Erdboden bis nach Versailles hat können geleitet werden. Man erstaunet darüber, wenn man dieses Gebäude nur in Kupfer siehet; und noch mehr verwundert man sich, wenn man höret, daß es nach dem Tode des grossen Ludovici dermassen ist verabsäumet worden, daß es, wenn ich so schreiben darf, fast in den letzten Zügen lieget.

S. GERMAIN, mit dem Zunahmen en LAYE, ist gantz was anders, als die Vorstadt S. Germain zu Paris. Lat. heist es Fanum S. Germani, und lieget 4. kleine Meilen von Paris, nicht weit von Marly. König Ludovicus XIV. war dem Orte gewogen, weil er daselbst war gebohren worden. Auf dem Schlosse daselbst starb der flüchtige König Jacobus II. aus Engelland A. 1701. und auch seine Gemahlin aus dem Hause Modena A. 1718. In der Historie ist auch der Friede zu S. Germain bekannt, der A. 1679. mit dem Schwedischen Könige Carolo XI. daselbst geschlossen ward.

POISSY, Lat. Pissiacum, ist nur eine kleine Stadt: Sie ist aber in der Kirchen-Historie wegen eines Colloquii bekannt, welches A. 1561. in Gegenwart der Königin Catharinæ Mediceæ daselbst ist gehalten worden. Es ist auch König Ludovicus X. Sanctus da A 1215. gebohren, und in dem dasigen Dominicaner-Closter, liegen viel Königliche Printzen und Printzeßinnen begraben.

MEULAN, Lat. Mellentum, ist nur kleine. Mitten auf einer Insul in der Seine, liegt das schöne Lust-Schloß des Abts BIGNON.

Di

Die sechste Landschaft heist Le VEXIN, Lateinisch Tractus Volcassinus, darinnen lieget

PONTOYSE, Lat. Pontisara, eine mittelmäßige Stadt auf einer Höhe, mit einer guten Fortification.

MAUBUISSON, ein weibliches Stift, nicht weit von Pontoyse.

CHAUMONT, Lat. Calvus Mons, eine kleine Stadt: Es giebet mehr Oerter in Franckreich, so diesen Nahmen führen.

ROCHE-GUYON, eine Stadt und Schloß, an der Seine, mit dem Titul eines Hertzogthums, gehöret dem Hause Rochefaucaud.

Die siebende heist Le BEAUVAISIS Latein. Ager Bellovacensis.

BEAUVAIS, Lat. Bellovacum, eine etwas befestigte Stadt. Der Bischoff daselbst steht unter dem Ertz-Bischoff zu Rheims, die Cathedral-Kirche ist dem S. Petro gewidmet, darinn sind viel Reliquien und eine sehr schöne Bibliotheck von sehr alten Büchern und MSC. Ausser dieser Kirche sind noch 6. andere, darunter S. Michael die schönste ist. Als sie A. 1472. belagert war: so thaten die Weiber einen sehr furieusen Ausfall, und erbeuteten eine Fahne, womit noch alle Jahre zum Andencken dieser Befreyung ein solenner Herumgang gehalten wird. Man nennet sie Sprichwortsweise noch eine Jungfer, weil sie niemahls eingenommen ist.

S. LUCIEN, ist eine berühmte Abtey, darinn der Cörper dieses Heiligen verwahret wird, deßwegen auch viel Wallfahrten hieher geschehen.

BRESLES, Lat. Villa Episcopi, ist das Lust-Schloß des Bischoffs zu Beauvais.

NEUFVILLE en Hez ist nur ein Dorf, woselbst der gelehrte Adrian Baillet A. 1649. gebohren worden.

CLERMONT, Lat. Claramontium, ist eine alte Graffschaft. Es war einsten eine Appanage einer Königlichen Linie, daraus das Haus Bourbon entsprossen ist. Es werden unten mehr Oerter dieses Nahmens vorkommen.

ALINCOURT oder ALAINCOURT, ein Schloß und Hertzogthum, welches das Haus NEUFVILLE besitzet.

WARTY, eine Herrschaft, und nunmehro ein Hertzogthum unter dem Nahmen FITZ-JAMES, dem Hause BARWICK gehörig; es stehet in keiner Charte.

GERBEROY, Lat. Gerboretum, ist eine Stadt, wo die Engeländer A. 1435. von den Frantzosen sind geschlagen worden: der Englische General ARONDEL blieb, und noch itzo wird das Feld la Vallée d'Arondel genennet.

BOUFFLERS, vor diesem eine Grafschaft, unter dem Nahmen CAGNY. Seit 1695. aber ein Hertzogthum. Das Schloß ist prächtig, aber nicht fertig; Ludovicus Magnus steht da zu Pferde.

BULLES, Lat. Bubulæ, eine kleine Stadt, bauet guten Flachs.

S. LEU, ist ein berühmter Steinbruch.

LIANCOURT, ein vortreffliches Lust-Schloß, mit Fontainen und Wasser-Fällen, des Hertzogs von ROCHEFOUCAUD.

AUMONT, ohnweit von der Stadt MERU, ist das Stamm-Haus dieser alten Familie, und muß mit dem Hertzogthum nicht verwechselt werden.

Die Achte heist VALOIS Lat. Valesia, und vor diesem die Grafschaft CRESPY. Es ist das Ländgen, davon das Haus VALOIS seinen Nahmen hat, aus welchem die Valesischen Könige in Franckreich entstanden sind. Es gehöret itz dem Hertzoge von ORLEANS, als eine Appanage.

CRESPY, Lat. Crepiacum, die Haupt-Stadt dieses Hertzogthums an den Niederländischen Gräntzen, mit einem baufälligen Schlosse. A. 1544. ward da ein Friede geschlossen.

SENLIS, Lat. Silvanectum, ein grosser Ort auf einem Berge mit drey Vorstädten. Der Bischoff daselbst gehöret nach Rheims.

MONT-L'EVEQUE, ein schönes Lust-Schloß dieses Bischoffs.

NAN

NANTEUIL-LE-HAUDOUIN, Lat. Nantogilum Halduini, ein Lust-Schloß des Hertzogs von Estrees.

VERNEUIL, Lat. Verniolum, ein Schloß mit schönen Gärten, hatte bis 1682. den Titul eines Hertzogthums: da starb Henricus von Bourbon ohne Erben, und itzo gehört es dem Printzen von Conty.

COMPIEGNE, Lat. Compendium, liegt am Flusse Oyse, eine Stadt mit einem schönen Schlosse, auf welchem sich die Hofstatt dann und wann ergötzet. A. 833. ward Ludovicus Degener da abgesetzet, und bey der Belagerung A. 1430. das berühmte Mädgen von Orleans da bey einem Ausfall von den Engländern gefangen.

BESTISY, eine Stadt und Schloß, woselbst die Könige wohl eher zu jagen pflegten.

MOUCHY ein Lust-Schloß der Hertzogin von Humieres.

VILLIERS COSTERETZ, ein sehr schönes Lust-Schloß des Hertzogs von Orleans.

CHANTILLY ein Flecken, mit einem schönen Lust-Schlosse, das seit 1718. gantz neu gebauet worden, liegt 8. kleine Meilen von Paris, und gehöret dem Hertzoge von Orleans.

Die neundte ist Le SOISSONNOIS, Lat. Ager Suessionensis, darinne ist:

SOISSONS, Lat. Suessio, eine nicht grosse, aber nette und wohlhabende Stadt, am Flusse Aisne in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Das Schloß in der Stadt, worauf der Friedens-Congreß 1728. gehalten wurde, ist alt, und ausserhalb derselben, kan man auch noch die Rudera von dem Schlosse Crouy sehen, worauf zur Zeit der Merovinger die Könige zu residiren pflegten. Sie hat eine Universität, einen Bischoff, der unter Rheims gehöret, und seit 1674. auch eine gelehrte Societät. Sie hat den Titul einer Grafschaft mit 4000. Livres Einkommens.

BRAINE, Lat. Braina, eine kleine Stadt und Grafschaft, gehört dem Hause Harcourt-Armagnac.

Die zehnde Landschaft ist endlich LAONNOIS, Lat. Tractus Laudunensis.

LAON, Lat. Laudunum, eine veste Stadt auf einem Berge, mit schönen Gassen und Häusern: Wegen der gesunden Luft haben wohl ehe Könige da residiret.

CORBIGNY, oder S. MARCUL, Lat. Corbiniacum, oder Vicus S. Marculfi, drey Meilen davon. In der Kirche dieses Heiligen verrichteten die Könige nach der Crönung ordinair ihr neuntägiges Gebeth, da sie denn die Kraft kriegen, die Kröpfe zu heilen: Sie schicken auch wohl eher einen von ihren Aumonieres hin, der es vor sie verrichten muß.

LIESSE, Lat. Lætitia, hat ein wunderthätiges Marien-Bild, deswegen viel Wallfahrten hieher geschehen.

NAYON, Lat. Noviodunum, eine ziemliche Stadt. Der Bischoff stehet unter Rheims. An diesem Orte ist der berühmte JOH. CALVINUS, der Vater der Calvinisten, A. 1509. gebohren worden. Er ist aber nicht in seinem Vaterlande, sondern zu Geneve in der Schweitz, A. 1564. gestorben.

COUCY, Lat. Codiciacum, oder Cociacum, eine kleine Stadt mit einem Schlosse, das baufällig wird.

CHAUNY, Lat. Calniacum, eine feine Stadt an der Oise, mit dem Titul einer Castellaney.

Das II. Capitel.
von der
PICCARDIE.

Dieses Gouvernement lieget an den Niederländischen Gräntzen, und ist 30. Deutsche Meilen lang, und 20. Meilen breit. Es wächset da wenig Wein, aber schönes Getreyde, deswegen dieses Land die Brodt-Kammer von Paris genennet wird; aus Mangel des Holtzes aber brennt man Torf. Die Einwohner sind gute Soldaten, und Leute von lustigem Humeur: Sie haben aber auch einen Kopf vor sich, deswegen man einen eigensinnigen Kopf une teste de Piccard zu nennen pfleget. Der Fluß Somme, Lat. Somona, flie-

et die Länge hindurch. Man machet einen Unterscheid zwischen der Obern-PICCARDIE, gegen Mittag; und zwischen der Niedern-PICCARDIE gegen Mitternacht.

In der Obern-Piccardie,

Welche an das Gouvernement von Isle de France stösset, sind folgende Oerter zu mercken:

AMIENS, Lat. Ambianum, die Haupt-Stadt am Flusse Somme, ist groß und wohl gebauet, auch gut befestiget, und hat ein Castell mit 5. schönen Bastionen. Es sind 35000. Einwohner darinnen, welche sich meistens von ihren Manufacturen und Seiffensiedereyen ernähren. Der Bischoff stehet unter dem Ertz-Bischoff zu Rheims. Die Cathedral-Kirche ist schöner, als die zu Notre-Dame in Paris. Es ist auch ein Parlament daselbst, und seit 1702. auch eine gelehrte Societät.

CORBIE, Lat. Corbeja, ist eine Grafschaft, und eine gute Festung. Sie hat eine berühmte Abtey. Corvey in Deutschland an der Weser ist gleichsam ein Modell davon.

DOULENS oder DOURLENS, Lat. Dulencum eine gute und wohlbefestigte Stadt.

RUBEMPRE, das Stamm-Haus der heutigen Fürsten, liegt über Amiens.

BEAUCOURT, ein Marggrafthum des Hauses AUBESPINE.

CONTY, Lat. Contium, an dem Flusse Solle, ein grosser Flecken, ist ein Fürstenthum, davon in Franckreich die Printzen von Conty, welches Printzen von Geblüte sind, ihren Nahmen führen. Es wird da alle Jahre eine volckreiche Messe gehalten.

PEQUIGNY, Lat. Pequiniacum, eine Stadt an der Somme, nicht weit von Amiens, die seit 1734. den Hertzoglichen Titul führet, und dem Hause ALBERT gehöret. Gleichwie die vom Stamme Ephraim das Wort SCHIBOLETH nicht aussprechen konten; Also können auch die Engelländer dieses PEQUIGNY nicht recht pronunciren. Dieses hat einmahl viel tausend Engelländer ihr Leben gekostet,

kostet, welche von den Frantzosen gefangen, und durch dieses Wort verrathen wurden, daß sie Engelländer wären, da man sie sonst von den Frantzosen nicht unterscheiden konte, weil sie in den langwierigen Kriegen zwischen beyden Nationen viel lange Jahre in Franckreich gelebet hatten.

PERONNE Lat. Peronna, eine starcke Festung an der Somme, mit vielen Morästen umgeben, ist niemals eingenommen worden, und wird deswegen die Jungfer genennet. Sie hat beynahe 17000. Einwohner. König Carolus Simplex ist A. 929. da gestorben. Die Gegend herum heist SANTERRE Lat. Sanaterra.

NESLE, Lat. Nigella, ein altes Marquisat, und eine gute Festung.

MONTIDIER, Lat. Mons Desiderii, ist eine kleine Stadt auf der Höhe.

CHAULNES oder CHAUNES, Lat. Calviacum, ist ein Hertzogthum, sonst aber ein kleiner Ort. Es gehöret dem Hause ALBERT.

BRETEUIL, Lat. Britolium, ein geringer Ort, hat eine reiche Abtey.

S. QUINTIN, Lat. S. Quintini Fanum, lieget in einer Gegend, welche VERMANDOIS, Lat. Ager Veromanduanus genennet wird. Es ist eine gute Festung, und ist in der Historie gar wohl bekannt. Denn erstlich wurden die Frantzosen A. 1557. an diesem Orte erbärmlich von den Spaniern geschlagen. Darnach, als König Philippus II. in der Belagerung dieses Ortes die Kirche zu S. Lorenz vor der Stadt in eine Batterie verwandelt hatte, so that er ein Gelübde, daß er dem heiligen Laurentio viel ein schöner Kloster in Spanien bauen wollte, und das ist das weltberühmte Escurial, davon das erste Buch Nachricht gegeben hat.

CUTH, in eben der Gegend Vermendois, ist der Flecken, wo der berühmte Petrus Ramus A. 1515. gebohren worden.

S. SIMON, ein Hertzogthum am Flusse Somme, dem Hause ROUVROY gehörig.

VERVINS, Lat. Vervinum, ein schlechter Ort, den der Friede zu Vervins, zwischen Franckreich und Spanien A. 1598. geschlossen, berühmt gemacht hat.

GUISE; Lat. Guisia, eine schöne Stadt und reale Festung, mit dem Titul eines Hertzogthums, davon das Lothringische Haus Guise in Franckreich seinen Namen hat. Es gehöret seit 1704. dem Printzen von Conde. Die Gegend, darinnen es gelegen ist, heist Tierrache, Lat. Tirascia.

HAM, Lat. Hametum, ein kleiner fester Ort an der Somme, mit einer guten Citadelle. Sie hat den Titul einer Herrschaft, darzu mehr als 30. Dörfer gehören, und ist seit 1645. dem Hause Mazarini verpfändet worden.

CHATELET, oder Castellum, ist eine gute Festung gewesen, aber nun nicht mehr.

La CAPELLE, Lat. Capella, ist noch ein fester Ort, mit einem festen Schlosse, an den Gräntzen von der Niederländischen Provintz Hennegau.

La FERE, eine kleine Stadt in einer morastigen Gegend, mit einer festen Citadelle, auf einer Insul, die der Fluß Oyse macht: es giebt da gute Pulver-Mühlen.

MARLE, Lat. Marlia, eine kleine und niedliche Stadt.

MONCORNET, eine schöne und starck bewohnte Stadt auf einem Berge.

MAILLY, ein Marggrafthum und Stamm-Haus dieser Familie.

2.

In der Niedern Piccardie,

Gegen Norden, zwischen den Niederlanden und zwischem dem Canal. Die merckwürdigsten Oerter sind:

ABBEVILLE, Lat. Abbavilla, eine feine Stadt an der Somme, in der Grafschaft PONTHIEU, Lat. Comitatus Ponticus. Der Ort ist aus dermassen starck fortificiret, und hat eine schöne Brücke. Sie lieget sehr bequem zur Handlung, weil der Fluß daselbst grosse Schiffe träget; es sind vortreffliche Manufacturen da. Es sind vier grosse Geographi in dieser Stadt gebohren worden: 1. Nicolaus Sanson, der Vater, verstorben 1667. 2. Wilhelmus Sanson, dessen Sohn, verstorben 1703. 3. Pierre du

du VAL, verstorben 1683. und 4. Philippus BRIETIUS, verstorben 1661.

CRESSY, Lat. Cressiacum, ein geringer Ort, der aber in der Historie ein ewiges Andencken hat, wegen der berühmten Schlacht bey Cressy, A. 1346. darinnen König Eduardus III. aus Engelland den König Philippum VI. in Franckreich totaliter geschlagen, und damit den Grund zu einem hundertjährigen Kriege zwischen Franckreich und Engelland geleget hat. Es blieben 30000. auf der Stelle, und darunter war auch Johannes, der blinde König aus Böhmen, der den Frantzosen war zu Hülfe kommen, und sich an zwey Reuter hatte anbinden lassen. Es sind mehr Oerter dieses Namens in Franckreich.

MONTREVIL, Lat. Monasteriolum oder Montriolium, eine gar schöne Stadt auf einem Berge, mit guten Wällen und mit einer starcken Citadelle, hat bey 5000. Einwohner.

BOUFFLERS, am Flusse Authy, ist das Stamm-Haus der Hertzoge dieses Nahmens.

POIX, eine Stadt, mit dem Titul eines Fürstenthums, gehörte vor diesem dem Hause CREQUY, nunmehro aber dem Hause BOUILLON.

BOULOGNE, Lat. Bononia, eine schöne und reiche Handels-Stadt mit einem grossen Hafen, darinne aber bey Sturm-Winden die Schiffe nicht sicher genug liegen können. Sie wird in die Obere- und Niedere-Stadt eingetheilet. In der ersten steht die prächtige Cathedral-Kirche, deren Bischoff unter dem Ertz-Bischoffe zu Rheims steht: in der letzten wohnen die Kaufleute. Ohnweit der Stadt ist die berühmte Fontaine de FER, der sich Krancke zu bedienen pflegen. Die Gegend umher hat den Titul einer Grafschaft, welche in der Genealogie gar bekannt ist. König Ludovicus XI. zog diese Grafschaft zur Crone. Er begehrte aber nicht das Dominium directum darüber, sondern das überließ er der Mutter GOttes Maria und beschenckte ihre Kirche daselbst mit einem güldenen Hertze: Das Dominium utile hingegen behielt er vor sich. Im übrigen muß man dieses Boulogne nicht mit Bologne in Italien verwechseln.

CALAIS, Lat. Caletum, liegt in der Grafschaft OYE, al[s]

als die Haupt-Stadt. Sie ist eine wichtige Stadt und Festung, nebst einem unvergleichlichen Hafen an der Meer-Enge zwischen Engelland, welche Pas de Calais genennet wird, und nur sieben Meilen breit ist. Es ist eine Citadelle dabey, die nicht nur die Stadt, sondern auch alle Gegenden derselben beschiessen kan. Ausserhalb der Stadt ist das Fort NIEULAY mit 4. Bastayen, von daraus kan durch Hülfe etlicher Schleussen die gantze Festung innerhalb vier Stunden unter Wasser gesetzet werden: Die Schiffe können durch einen engen Canal an die Stadt fahren, aber auch beschossen werden. Dem Commercio und Einwohnern zum besten, die sich auf 5000. belauffen, ist noch ein anderer Canal angeleget worden, welcher sich bis nach Dünkercken erstrecket. Wie die Engelländer alles in Franckreich verlohren hatten, so behaupteten sie doch diesen Hafen gantzer 200. Jahr. Da sagte ein Frantzose, er wolte gerne ein Quartal in der Hölle sitzen, wenn er nur Calais den Engelländern wieder abnehmen könte. Als sich auch A. 1558. dergleichen zutrug, so kränckte sich die Engelländische Königin MARIA über diesen Verlust zu Tode, und sagte, sie sollten sie nur nach ihrem Tode seciren, so würden sie in ihrem Hertzen den Nahmen CALAIS finden. Es ist das Land herum von selbiger Zeit an LE PAIS RECONQUIS, das ist, das wieder eroberte Land, Lat. Ditio recuperata, genennet worden. Heutiges Tages ist zwischen Calais in Franckreich und zwischen Douvre in Engelland ein wichtiges Post-Wesen angeleget.

ARDRES, Lat. Ardresium, an den Niederländischen Gräntzen, eine mit Morästen umgebene kleine Festung. Es wird ietzo nicht mehr so viel Wesens davon gemacht, seit dem die Frantzosen ihre Gräntzen gegen die Niederlande erweitert haben: es gehöret zur Grafschaft GUINES.

GUINES, Lat. Guina, ist eine kleine Festung im Moraste, 2. Meilen von Calais, mit dem Titul einer Grafschaft. Zwischen diesen beyden Festungen kamen An. 1520. König Franciscus I. aus Franckreich, und König Henricus VIII. aus Engelland zusammen, weil nun da sehr prächtige Turnier-Festins gehalten wurden, so wird die Gegend noch ietzo Le Camp de drap d'OR genennet.

BOURNONVILLE, ist ein Hertzogthum, davon die

Familie noch ietzo im Flore ist. Die einverleibten Herrschaften in eben dieser Gegend sind 1. CAPRES. 2. CONTEVILLE. 3. HAVERKERKE. 4. HOULEFORT. 5. HOUREC. 6. HOUPECANDE. 7. LANOY oder LAUNNOY. 8. PERNES.

TINGRY, ein Fürstenthum, davon sich eine Linie aus dem Hause MONMORENCY nennet.

PONT de REMY, Lat. Pons Remigii, eine kleine Stadt mit einem feinen Schlosse, und einer zierlichen Brücke über den Fluß Somme.

S. VALERY, Lat. Fanum S. Valerii, eine Stadt an der Somme, mit einem mittelmäßigen Hafen; Es sind 3000. Einwohner da, die grossen Handel mit allerhand fremden Nationen treiben.

SAULCOURT in der Grafschaft PONTHIEU, ist nu[r] ein Dorf, hat aber seit A. 881. ein ewiges Andencken in der Historie, weil die Normänner daselbst gantz auf[s] Haupt geschlagen wurden.

GAMACHES, Lat. Gamachium, eine nahrhafte un[d] wohlbewohnte Stadt, mit einem festen Schlosse. S[ie] hat den Titul eines Marggrafthums, und alle Mon[a]the wird da ein grosser Jahrmarckt gehalten.

RUE, Lat. Rua, eine kleine Stadt, nicht weit vo[m] Meere im Moraste.

AMPLETEUSE, Lat. Ambletosa, ist ein kleiner Ha[-]fen, in welchem A. 1689. König Jacobus II. ankam, al[s] er Engelland mit dem Rücken ansehen, und seine Ret[i]rade nach Franckreich nehmen muste.

ESTAPLES, Lat. Stapula, eine kleine Stadt, 4 klei[ne] Meilen von Boulogne.

S. JOSSE, ein Kloster gegen über, da hat ehedem d[ie] berühmte Stadt und Hafen QUENTOVIC, Lat. Qua[n]tiæ Vicus oder Quentavicus, am Einfluß der Canc[he] gelegen, woselbst man noch die Rudera sehen kan. Zu K[ö]nigs Caroli Calvi Zeiten wurde da sehr viel Geld gepr[ä]get, und Bertinianus erzehlt in seinen Jahr-Büchern, d[aß] eine Armee von Normännern An. 842. da ausgestieg[en] wäre.

COEUVRES, ein Marquisat, ward A. 1648. unter d[em] Nahmen ESTREES zum Hertzogthum erhoben. M[...]

muß es nicht mit andern Oertern gleiches Nahmens verwechseln.

In dieser Provintz ist der berühmte PORTUS ICCIUS, gewesen, aus welchem Julius Cæsar nach Engelland übergesetzet hat. Wenn man nun den eigentlichen Platz wissen will, da er gelegen hat, so streitet einer vor CALAIS, der andere vor BOULOGNE, und der dritte vor MARDYCK: Die meisten aber halten es mit dem kleinen und geringen Orte VISSAN.

Das III. Capitel von der NORMANDIE.

Dieses grosse Gouvernement lieget am Canal. Seine Länge ist 40. und seine Breite 20. Deutsche Meilen. Diese Landschaft hieß vor Alters NEUSTRIA; Als aber die Normänner aus Norwegen im X. Seculo auf dieser Küste ausstiegen, und sich Meister davon wurden: so bekam das Land einen neuen Nahmen, und ward die NORMANDIE genennet. Es ward hierauf ein Hertzogthum [illegible]tuliret, und die Normänner trugen es von der Crone zur Lehne. Als nach diesem Hertzog WILHELMUS CONQUESTOR An. 1066. auf den Engelländischen Thron gestiegen war, so behaupteten seine Nachkommen zwar die Normandie eine [illegible]raume Zeit: Endlich aber ist das Land wieder mit der Crone vereiniget worden, und hat nichts als den Nahmen behalten. Doch haben sie noch diese Stunde ihre besondern Rechte, welche La SAGE COUTUME genennet werden, deswegen man auch wohl eher die gantze Normandie le PAYS de SAP genennet hat. Es wächset mehr Geträyde, als Wein in diesem Lande: An Früchten ist auch kein Mangel,

und

und die Fische kan man fast umsonst haben. Die Einwohner handeln viel mit Viehe, mit Holtz, mit Eisen, mit Kohlen, mit Hüten, mit Leder, mit Glas, und absonderlich mit Tüchern oder Laken, weil in diesem Lande sonderlich sehr schöne Färbereyen sind. Es wird in verschiedene kleine Baillagen subdiviret: Wir lassen es aber bey Ober- und Nieder-Normandie, Lat. Normannia SUPERIOR und INFERIOR bewenden.

In Ober-Normandie,

Welches die Helfte des Landes zur Rechten an den Gräntzen von Isle de France und von der Picardie ist, sind folgende Oerter merckwürdig:

ROUEN, Lat. Rhotomagus, ist eine der grösten und wichtigsten Städte in Franckreich an der Seine zwischen Bergen. Es ist ein grosser Ort, der 6. Stadt-Thore, 30 Marckt-Plätze, 300. Brunnen und 85. Kirchen hat. Es ist ein Ertz-Bischoff da, der zugleich PRIMAS NORMANNIÆ ist, und jährlich 60000. Livres Einkünfte hat. Er stehet unmittelbar unter dem Pabste. Die Cathedral-Kirche ist ein herrliches Gebäude, bey welcher 51. Thum-Herren sind, indem der Ertz-Bischoff selber einer mit ist. Die gröste Glocke auf derselben wiegt 36000. Pfund, und der Knebel 710. Pfund, hat 10. Fuß in Diametro, und ist 10. Fuß hoch, sie wird George d' Amboise genennet, und nur alle Monathe einmahl geläutet. Es liegt König Carolus V. Richardus I. und Henricus III. darin begraben, und die Thum-Herren dabey haben eine vortreffliche Bibliotheck. Vor der Kirche ist ein grosser Platz, PARVIS genannt, darauf steht eine sehr schöne Fontaine. Innerhalb der Stadt wohnen mehr als 60000. Einwohner, und das Parlament von der Normandie hat auch seinen Sitz daselbst. Unter den sieben grössesten Plätzen ist la Marché der schönste, auf demselben steht die Statue der Weltbekannten Pucelle d' Orleans, welche A. 1430. als eine Hexe da verbrannt worden. Sie wird Lat. PUELLA AURELIANENSIS, oder das Mädgen von Orleans genennet.

Die Brücke, so nach der Vorstadt S. Severe geht, liegt auf Holtz-Flössen, damit sie mit der Ebbe und Fluth des Meeres auf und nieder gehen kan, dem ungeachtet ist sie gepflastert und 270. Schritte lang. Die Befestigungs-Wercke sind rings herum sehr starck, und das Schloß ist ins besondere befestiget. Die Häuser sind schöne, die Gassen enge, und die Einwohner wohlhabend. Rings um die Stadt herum, sind die schönsten Lust-Häuser und Spatzier-Gänge. Das alles hat die Stadt der grossen Handlung zu dancken, welche daselbst getrieben wird.

S. OUEN ist eine sehr reiche Benedictiner-Abtey in der Stadt Rouen selber, in deren Kirche der Ertz-Bischoff, wann er stirbt, allemahl beygesetzet wird: Sonst pflegen im Pallaste des Abts die Könige in Franckreich zu residiren, wenn sie nach Rouen kommen.

LOUVIERES, Lat. Lupariæ, eine kleine Stadt, und Grafschaft. Sie gehöret dem Ertz-Bischoffe zu Rouen, deswegen sich viele Geistliche da aufhalten.

GAILLON, Lat. Castrum Gaillonis, ein Flecken, mit einem prächtigen Lust-Schlosse des Ertz-Bischoffs zu Rouen.

HAVRE de GRACE, Lat. Portus Gratiæ, ein schöner Ort, so feste als er nur seyn kan, mit einer starcken Citadelle, nebst einem Hafen, darinnen 2000. Schiffe liegen können. Es meritiret die Festung ein Schlüssel von Franckreich genennet zu werden. Man sagt von 20000. Einwohnern, und die gelehrte Magdalena Scudery ist hier gebohren worden, welche A. 1701. im 94. Jahre ihres Alters gestorben ist.

DIEPPE, Lat. Deppa, eine Stadt von mittelmäßiger Grösse, mit einem guten Hafen, gehöret dem Ertz-Bischoff von ROUEN, und bringt ihm jährlich 30000. Livres ein: der König aber besetzt die Chargen. Die Stadt an sich selber ist feste, darnach wird der Eingang des Hafens durch zwey Batterien bedecket; und nun ist noch eine Citadelle nach der neuesten Bau-Kunst angeleget. Die grösseste Vorstadt wird POLLET genennet, und durch eine steinerne Brücke mit der Stadt verbunden. Es giebt viel Künstler da, die aus Horn, Alabaster, Schild-Kröten und Meßinge, allerhand Circkel, Compasse, und andre Galanterien zu machen wissen: da auch sehr viele Matrosen da woh-

wohnen, so lassen sie sich in der Wissenschaft der Seefahrt öffentlich unterrichten. A. 1694. ward der Ort von den Engelländern und Holländern erschrecklich bombardiret, der König aber ließ die Gassen und Häuser alle egal anlegen, welche nunmehro eine sehr schöne Parade machen. Es sind 10000. Einwohner darinne.

BRUNEVAL eine halbe Meile davon, ist merckwürdig, weil da noch das Heer-Lager zu sehen ist, das Julius Cæsar hat machen lassen.

EU, Lat. Augium, eine kleine und alte Stadt, mit einem schönen Schloße, nebst dem Titul einer Grafschaft, den der Bruder des Hertzogs von MAINE führet.

AUMALE, Lat. Albamala, eine wohlbewohnte Stadt und seit 1695. ein Hertzogthum, gehöret dem Printzen vom Geblüte von MAINE: Es sind da gute Manufacturen.

ELBOEUF, ein Hertzogthum, das einer Linie aus dem Hause Lothringen gehöret; Es sind da gute Manufacturen.

LONGUEVILLE, Lat. Longavilla, ist ein grosser Flecken mit einem Schlosse, und mit dem Titel eines Hertzogthums. Der letzte dieses Nahmens besaß das Fürstenthum NEUFCHATEL, in der Schweitz, und beschloß seine Linie A. 1694.

TORCY, ein Marggrafthum, gehört dem Hause COLBERT.

LILLEBONNE, Lat. Juliobona, eine kleine Stadt und Fürstenthum an der Seine. Es haben Printzen von Lothringen den Titul davon geführet.

CAUDEBEC, Lat. Caliodobecum, eine schöne und wohlhabende Stadt an der Seine. Man lobet die Hüthe, die daselbst gemacht werden.

ROUVROY oder ROUVRAY, ein Marggrafthum und Stamm-Haus der Hertzoge von S. SIMON.

EVREUX, Lat. Evroicum, eine alte Stadt und Grafschaft, gehöret anitzo dem Hertzoge von BOUILLON, welcher sie vor das Fürstenthum Sedan wieder bekommen hat. Es sind überdem die Grafen von Evreux in der Genealogie sehr bekannt. Der Bischoff daselbst stehet unter Rouen, und hat 15000. Livres jährliche Einkünfte. Die

Cat[...]

Cathedral-Kirche ist schöne und hat 26. Thum-Herren. Das Schloß, NAVARRE genannt, ein wenig von der Stadt abwerts, ist prächtig und sehenswürdig.

CONDE, 5. Meilen davon, ist ein Lust-Schloß, des Bischoffs von EVREUX.

DAMVILLE, ist seit 1694. ein Hertzogthum, das bis 1719. der Grafe von TOULOUSE besessen, solches aber 1732 an das Haus ROCHECHOUARD verkauffet hat.

LISIEUX, Lat. Lexovium, eine feine Stadt. Der Bischoff stehet unter Rouen, hat jährlich 40000. Livres Einkommen, und hat den Titul eines Grafens. An der Cathedral-Kirche S. Peter genannt, sind 36. Thum-Herren, und der Bischöffliche Pallast ist prächtig.

ESTOUETEVILLE, ein Hertzogthum, der Nahme stehet in keiner Charte, sondern es beruhet auf 16. Herrschafften, darunter VALLEMONT, VARENGEVILLE, BERNEVAL, und CLEVILLE, die vornehmsten sind. Das gantze Hertzogthum gehöret seit 1725. dem Hertzoge von VALENTINOIS und seit 1731. dem Hause COLBERT.

YVETOT, Lat. Regnum Yvetotii, ist ein grosser Flecken, nebst etlichen Dörfern, mit einem saubern Schlosse nicht weit von Havre de Grace, in einer fruchtbaren Gegend von Geträyde. Nicolaus Gilles, Secretarius beym Könige Ludovico XII. in Franckreich, hat zuerst in seiner Chronica von A. 1492 fabuliret, als wenn es den Titul eines Königreichs erhalten. Nehmlich König Clotarius I. der A. 565. gestorben, hätte den Besitzer dieser kleinen Herrschaft, Nahmens Waltherum, am guten Freytage ermorden lassen, deswegen wäre er vom Pabst zu Rom in den Bann gethan, und nicht eher von seiner Sünde losgesprochen worden, bis er dieses Yvetot vor ein souveraines Königreich erkläret. Ob nun gleich dieses seine Richtigkeit hat, daß es niemand bis auf den heutigen Tag unterworffen ist, so wollen doch die neuern Frantzösischen Geschicht-Schreiber dieser Erzehlung nicht glauben. Es gehörete bis 1711. dem Hause Albon S. Forgeau, da heyrathete der itzige Marggrafe von ALBON S. MARCELL seine Muhme, als die eintzige Tochter und Erbin des Hauses, und bekam dieß Fürstenthum mit ihr, das er auch noch itzo besitzet. Es werden jährlich vier Messen

da

da gehalten, auf welchen viel Handel mit Korn, Galan-
terien und andern Sachen getrieben wird.

HONFLEUR, Lat. Honflorium, eine feine Stad
an der Seine mit einem bequemen Hafen. Es wohne
12000. Seelen da.

HARFLEUR, Lat. Harflorium, gegen über an de
Seine, eine kleine Stadt, mit einem kleinen Hafen nich
weit von Havre de Grace.

YVRI, Lat. Iberium, ward 1590. durch eine Schlac
berühmt, welche König Henricus IV. den Ligisten abg
wann.

S. VALERY. Lat. Fanum S. Falerici, ein Flecken, m
einem bequemen Hafen.

BEAUMONT, mit dem Zunahmen le Roger, La
Bellomontium Rogerii, eine kleine Stadt mit dem Tit
einer Grafschaft.

VERNON, Lat. Vernonium, eine kleine Stadt u
Vicomté an der Seine und

ANDELEY, auch eine kleine Stadt an der Seine un

LONGUIL und

BAUCAIRE, zwey Herrschafften, erhielt das Ha
FOUCQUET A. 1718 zusammen vom Könige wieder, a
es das Marggrafthum Belle-Isle, demselben abtret
muste.

GISORS, ward A. 1742. in Faveur eben dieses Ha
ses zum Hertzogthum erhoben.

TECAMP, ist die reichste Benedictiner Abtey in ga
Franckreich.

In Nieder-Normandie.

Welches die andere Helffte dieses Gouvern
ments gegen Westen ist. Die merckwürdig
Oerter sind.

CAEN, Lat. Cadomum, eine berühmte Hand
Stadt mit einem festen Schlosse, hat schöne Häu
und reiche Einwohner; Die Universität hat Kö
Henricus VI. in Engeland A. 1431. gestifftet und König L
XIV. A. 1705. dieselbe mit neuen Gebäuden und mit
so genannten schönen Wissenschaften vermehret.

TURY ein Marggrafthum, Schloß und Flecken, wurde 1710. unter dem Titul HARCOURT zum Hertzogthum erhoben.

Le MOTTE, und

BEUVRON gehören ebenfalls als zwey Marggrafthümer, dem Hause HARCOURT.

VIEUX, zwey Meilen von Caën, ist nur ein Dorf, woselbst aber viele Römische Antiquitätten zu sehen sind.

AULNAY, 5. Meilen von Caën, ein Flecken, Schloß und Baronie. Sie gehöret den Grafen von TESSE, und bringet jährlich ohngefehr 30000. Livres ein.

BAYEUX, Lat. Bajoca, eine ansehnliche Stadt mit dem Titul einer Grafschaft. Der Bischoff stehet unter Rouen, hat 60000. Livres Einkünfte, und ist beständiger Cantzler der Universität Caën. Die Cathedral-Kirche daselbst ist ein herrliches Gebäude mit einem Glocken-Spiel: es sind 49. Thum-Herren daran.

SAINT LO, Lat. Sanctus Laudus, eine Stadt, ist bekannt wegen der trefflichen Manufacturen und Gerbereyen, darinne bey zwey tausend Menschen arbeiten.

ISIGNY ist wegen der schönen Saltz-Gruben, und wegen der herrlichen Butter merckwürdig, ist aber nur ein Flecken.

AURANCHES, Lat. Abrinca, eine mittelmäßige Stadt, auf einem Hügel, mit einer Citadelle Der Bischoff gehöret unter Rouen, und hat jährlich ohngefehr 16000. Livres Einkünfte. Die Cathedral-Kirche ist dem heiligen Andrea gewidmet, und der Thum-Herren sind 25. an der Zahl.

COUTANCE, Lat. Constantia, eine wohlgebauete Stadt ohne Befestigung. Der Bischoff stehet unter Rouen. Die Cathedral-Kirche ist schön und hat 26. Thum-Herren. Ohnweit dieser Stadt war der berühmte Theol. Johannes Launojus A. 1603. gebohren. Man siehet auch da noch eine Römische Wasserleitung.

CHERBOURG, Lat. Caroburgum, eine Stadt mit einem offenen Hafen, welcher bis 1689. befestiget war.

La HOGUE, Lat Ogygia, eine Bay, darinnen A. 1692. eine gantze Frantzösische Flotte von dem Engelländischen Admiral Russel verbrandt wurde.

VALOGNE, Lat. Valoniæ, eine kleine Stadt; Nicht

weit davon hat man A. 1695. Rudera von der versuncke-
nen Stadt ALAUNA unter dem Erdboden gefunden, und
man kan noch itzo da die Fußtapfen eines Römischen
Amphitheatri sehen.

SEEZ, Lat. Sagium, eine nette Stadt am Flusse Orne.
Der Bischoff hat jährlich nur 12000. Livres, und gehöret
unter Rouen; die Thum-Kirche hat 16. Canonicate.

ALENçON, Lat. Alenconium, eine alte, gar ange-
nehme Stadt, mit dem Hertzoglichen Titul, welchen
bisweilen Printzen vom Geblüte geführet haben: Es sind
da schöne Manufacturen.

FALAISE, Lat. Falesia, eine lustige und volckreiche
Stadt, mit einem festen Schlosse auf einem Felsen. Es
war vor Alters zur Zeit des Krieges eine gute Retirade
der alten Hertzoge in der Normandie, weil es in einer
morastigen Gegend lieget. Sie hat jährlich eine be-
rühmte Messe.

MORTAIN, Lat. Moretonium, eine kleine Stadt und
Grafschaft. Die alten Hertzoge in der Normandie
pflegten sie ihren Printzen zur Appanage zu geben. Anitz
aber gehöret sie dem Hertzoge von ORLEANS.

TORIGNY, Lat. Toriniacum, dergleichen klein
Stadt, mit einem grossen und sehr prächtigen Schloße, ge
hört als eine Grafschaft dem Hause MATINGNON.

TINCHEBRAY ein kleiner Ort, ist wegen der Schlach
1105. berühmt worden.

MONT S. MICHEL, Lat. Mons Archangeli, ein
Stadt mit einem befestigten Schlosse auf einem Berg,
an den Gräntzen von Bretagne. Alle 24. Stunden steig
die See über den Sand zweymal so hoch, daß man z
Lande nicht hinkommen kan. Es ist eine sehr berühmt
Abtey daselbsten, wohin viele Wallfahrten von junge
Leuten geschehen. Der Abt ist allemahl Gouverneu
von der Stadt, und zu Krieges-Zeiten werden Königlich
Trouppen hinein geleget.

CONDE, mit dem Zunahmen sur NOIERAU, ein
Stadt, die sehr viel Einwohner hat.

ARGENTAN, Lat. Argentomum, eine Stadt, m
vier Vorstädten, und vielen Einwohnern, da wird Cid
gemacht, und gut Leder gegerbt, wegen des guten Wasser

GRAN

GRANVILLE, eine kleine Stadt, mit einem kleinen Hafen. Vor diesem trieben die Einwohner starken Handel mit Fischen, der aber itzo gantz eingegangen ist.

CARENTAN, Lat. Carentonum, eine ziemliche grosse nahrhafte Stadt, mit einem festen Schlosse, nebst dem Gräflichen Titul. Sie liegt in lauter Morästen, und ist daher sehr ungesund.

JERSEY, Lat. Cæsarea, eine Insul auf dem Meere, gehöret dem Könige in Engelland, und die Einwohner sind auch alle Reformirter Religion. Sie treiben gute Handlung, und auf dieser Insul werden sonderliche gute Strümpfe gewircket. Es liegen drey wohl fortificirte Oerter darauf, der 1. heist S. HILAIRE, der 2. MONT-ORGUEL, der 3. TOUR de PERRIN.

GARNESEY, oder GUERNESEY, Lat. Garneseja, ist eben eine solche Insul, gleich darbey, die auch den Engelländern gehöret, und Reformirte Einwohner hat. Sie ist ausdermassen wohl fortificiret, und treibt starcke Handlung. Es sind auch drey feste Plätze darauf, der 1. heist CHATEAU CORNET, der 2. S. PIERRE, der 3. Le BOURG.

Zur Krieges-Zeit legen sich die Einwohner dieser beyden Insuln auf Capereyen, und thun dadurch ihrem Könige grosse Dienste. Da König Ludovicus XIV. die gantze Welt verschlingen wolte; so muste man sich oft verwundern, warum er doch die Engelländer diese beyden Insuln in den allerblutigsten Kriegen gleichwohl allemahl ruhig hat besitzen lassen.

Das IV. Capitel.

von

BRETAGNE.

Diese Provintz, die fast eine Halb Insul vorstellet, ohngefehr 35. Meilen lang, und etwan 25. Deutsche Meilen breit. Vor alters hieß es ARMORICA; es sind aber darnach die Britannier Hauffen-

weise

weise über das Meer herüber kommen, und darnach ist es Klein-BRETAGNE, Lat. Britannia minor, genennet worden.

Das Land ist recht gut, und bringet viel Getrände, viel Viehe, auch gute Pferde, Obst und andere Früchte, Geflügel, Wildpret und Fische, ingleichen viel Hanf und Flachs, daraus viele Schiffs-Thaue und Leinwand gemachet werden. Das allerbeste aber ist die wohlschmeckende Butter, die in gantz Franckreich den Vorzug hat.

Die Einwohner sind verständige, und in See-Sachen sehr erfahrne Leute. Galant aber sind sie nicht, sondern die meisten lieben den Trunck. Bisweilen träumet ihnen wohl von ihren alten Privilegien: aber wenn sie sich nur das geringste mercken lassen, so kriegen sie von Hofe aus solche Gesichter, daß sie sich dergleichen Gedancken gar bald vergehen lassen. Das Land wird im übrigen in Ober- und in Nieder-BRETAGNE eingetheilet, und dabey lassen wir es bewenden.

In Ober-Bretagne

Welches gegen den Morgen an den Gräntzen des Gouvernements von Orleans lieget, sind folgende Plätze zu mercken:

RENNES, Lat. Rhedones, ist eigentlich die Haupt-Stadt des gantzen Landes, am Flusse Vilaine, kan aber nicht unter die Festungen gerechnet werden. Sie wird in die Obere und Niedere Stadt getheilet, welche durch drey Brücken mit einander wieder verbunden werden. Die Gassen sind enge und kohtig, weil sie die Sonne wegen der hohen Häuser nicht recht durchscheinen kan. A. 1720. suchte Gott diese gute Stadt durch eine gewaltige Feuersbrunst anheim, daß auf einmahl 850. Häuser abbrannten, die nunmehro wieder angebauet seyn. Das Parlament von BRETAGNE hat seinen ordentlichen Sitz daselbst.

daselbst. Das Jesuiter-Collegium ist ein sehr prächtiges Gebäude. Die Cathedral-Kirche mit ihrem hohen Thurm wird die Petri-Kirche genennet, und sind 16. Thum-Herren daran. Der Bischoff gehöret unter Tours, er hat ohngefehr 10000. Livres Einkommens, und ein Theil von der Stadt gehört ihm auch zu.

NANTES, Lat. Nannetes, an der Loire, ist sonst wohl die principalste Stadt im gantzen Lande. Sie ist groß, ungemein starck bewohnt, treibt sehr grosse Handlung, welches wegen ihrer Situation kein Wunder ist: Sie hat 5. Vor-Städte, in welchen viele reiche Kaufleute wohnen. Das Schloß daselbst ist eine reale Festung; die Brücke über die Loire ist aus lauter Quader-Steinen. Die Cathedral-Kirche ist ein herrliches Gebäude, mit 20. Canonicaten. Die Universität daselbst war berühmt bis A. 1685. da die Hugonotten ausgetrieben wurden, und der Bischoff gehört unter Tours, dessen Einkommen sich auf 30000. Livres beläufft. Als König Henricus IV. apostasirte, so gab er den Hugonotten eine theure Versicherung, daß sie bey ihrer Religion ungekränckt sollten gelassen werden, und solches war das so theuer beschworne EDICT von NANTES, welches Anno 1598. in dieser Stadt ist abgefasset und promulgiret worden. Auf diese Versicherung trotzten die guten Reformirten in Franckreich ja wohl so sehr, als die Protestanten in Deutschland auf ihren Augspurgischen und Westphälischen Religions-Frieden, weil dieses EDICT von allen nachfolgenden Königen sollte beschworen und gehalten werden. Es gingen auch fast 100. Jahre dahin, daß sich die sogenannten Hugonotten desselben zu erfreuen hatten, bis es endlich Anno 1685. vom Könige Ludovico XIV. solenniter aufgehoben ward.

ANCENIS, Lat. Andenesium, ein Städtgen mit dem Titul eines Hertzogthums, gehöret dem Hertzoge von BETHUNE CHAROST; aus dem herumliegenden Walde sind wohl ehe die grössesten Kriegs-Schiffe gebauet worden.

RETZ ist ein Hertzogthum, und gehöret heutiges Tages dem Hause VILLEROY.

COISLIN ist auch ein Hertzogthum, nahe dabey, welches der verstorbene Bischoff zu Metz, aus dem Hause

CAMBOUT, besaß. Es wurden die Baronien; 1. PONT-CHATEAU, 2. ROCHEBERNARD, und die Herrschaft BRIGNAN, A. 1663. darzugeschlagen.

CAMBOUT, das Stamm-Haus und Herrschaft dieser Familie.

S. MALO, Lat. Fanum S. Maclovii, ist eine reiche Handels-Stadt, und eine herrliche Festung, auf einem Felsen im Meere gebauet, nebst einer starcken Citadelle; sie wird durch ein schmales Stücke Land mit dem festen Lande verbunden, welches Le SILLON genennet wird. Der Hafen ist gut, wenn die Schiffe schon darinne sind; die Einfahrt aber ist wegen der Stein-Klippen und Sand-Bäncke sehr gefährlich. Anno 1695. trieben die Engelländer eine verwundernswürdige Feuer-Maschine so nahe als sie konnten, und wie dieselbe zersprang, so blieben wenig Häuser in der Stadt unbeschädigt: Die Dächer sonderlich flogen fast alle über die Stadt hinaus. Die Einwohner sind sonst trefflich geschickt und erfahren, Capereyen zu treiben. Es ist ein Bischoff daselbst, der stehet unter Tours, und ist Herr von der Stadt.

FOUGERES, Lat. Filceriæ, eine schöne Stadt, mit einem sehr festen Schlosse. Es ist daselbst eine gute Glas-Manufactur.

VITRAY oder VITRE, ein kleiner Ort, gehöret dem Hause de la TRIMOUILLE, unter dem Titul einer Baronie.

ROCHE BERNHARD, eine nette Stadt, mit vielen Einwohnern, ohne Defension.

DOL, Lat. Dola, eine gute Stadt, mit einer Citadelle. Der Bischoff, dem selbige gehöret, stehet unter Tours, hat 20000. Livres Einkünfte, nebst dem Titul eines Grafens. Sie liegt in einem morastigen Grunde, und ist deßwegen sehr ungesund.

S. BRIEUX, Lat. Fanum S. Brioci, eine grosse und wohlgebauete Stadt, nebst einem guten Hafen, aber ohne Fortification. Der Bischoff daselbst gehöret unter Tours, und seine Einkünfte belauffen sich auf 18000. Livres.

DINANT, Lat. Dinantium, eine feine Stadt, mit sehr starcken Mauern und einem Schlosse. Es ist alle Jahre eine berühmte Messe da, auf welcher viele Wahren verkauffet werden. Sonst hat sie den Titul einer Grafschaft.

LAMBAILLE, eine kleine Stadt, ist wegen des guten Pergaments bekannt, und gehöret dem Grafen von TOULOUSE. Es ist der vornehmste Ort im Hertzogthum PENTHIEVRE, weil da das Archiv auf dem Schlosse verwahret wird.

CANCALE am Meere, hat einen guten Auster-Fang; von dar werden sie auf das Revier von Dieppe gebracht, und in viereckigten Behältnissen so verwahret, daß sie von dem See-Wasser ihre Nahrung behalten können.

GUERANDE, Lat. Aula Quiriaci, eine Meile von der See, hat einträgliche Saltz-Siedereyen, und starcken Handel mit Pferden.

CROISIC, ein Städtgen, woselbst viel See-Saltz gemachet wird.

PAINBOEUF an der Loire, woselbst die grossen Schiffe ausgeladen werden, so nach Nantes gehen. Es wohnen da lauter Matrosen.

MACHECOU ist die Haupt-Stadt in dem kleinen Hertzogthum RETZ.

CHATEAU-BRIENT, Lat. Castrum Brientii, ein Städtgen, davon die Maitresse Königs Francisci I. weyland den Gräflichen Titul führete. Sie hieß Francisca de FOIX, und liegt auch da begraben. Anitzo gehört sie dem Hertzog von BOURBON, als eine Baronie.

In Nieder-Bretagne,

Welches an der See anstösset, sind folgende Oerter merckwürdig:

BREST, Lat. Brivates oder Brestia, eine importante See-Stadt. Die Stadt an sich selber ist klein, hat enge Gassen, und lieget an einer Lehne gegen die See zu. Der Hafen hat seines gleichen in Franckreich nicht; Denn die Schiffe liegen darinnen so sicher als in einer Kammer. Das Schloß, welches den Hafen defendiret, lieget auf einem Felsen, und ist fast unüberwindlich. Es hat eine gantze Flotte darinnen Raum, [illegible] es sind unter dem Wasser so viel unsichtbare Klip[illegible]n und Sand-Bäncke, daß einem Fremden, dem diese [illegible]mstände nicht bekannt sind, die Lust einzulauffen wohl [illegible]ergehen soll. Das Magazin

und das Arsenal ist allemahl so wohl versehen, daß der Ort eine rechte Vorraths-Kammer vor die Schiffe kan genennet werden. A. 1744. kam Feuer darinne aus, welches einen wichtigen Schaden verursachte. Auch haben die Jesuiten da ein schönes Seminarium, aus welchem gemeiniglich die Missionarii genommen werden.

VANNES oder VENNES, Lat. Venetiæ, eine wohlgebaute Stadt, zwey Meilen von der See, mit welcher die Stadt, durch Hülffe eines Canals, gleichwol Communication hat. Sie hat zwey grosse Vorstädte, du Marche und St. Paterne genannt, in welchen viele Clöster und Kirchen sind. Es ist auch ein alter Hertzoglicher Pallast daselbst. Das Parlament hat auch bisweilen seine Sessiones in dieser Stadt gehalten. Der Bischoff des Ortes stehet unter dem Ertz-Bischoff zu Tours: Er führt den Titul eines Grafens, und hat 16000. Livres Einkommens.

PORT-LOUIS, Lat. Portus Ludovici, ist eine neue Handels-Stadt, mit einem schönen Hafen. BLAVET ist sonst der alte Nahme dieses Ortes. Sie gehöret heutiges Tages dem Hertzoge von MAZARIN, welcher zugleich Gouverneur darinne ist.

L'ORIENT weiter hinauf, da hat die Ost-Indische Compagnie ihre Magazine seit 1666. angeleget, und der König läßt da viel Schiffe bauen.

QUIMPER-CORENTIN, Lat. Corisopitum, eine grosse und berühmte Handels-Stadt, mit schönen Gebäuden und prächtigen Gottes-Häusern. Mit der Fluth können ziemlich grosse Schiffe bis an die Stadt fahren, welches der Handlung wohl zu statten kömmt. Der Bischoff daselbst hat 14000. Livres Einkommens, und gehöret nach Tours. Dieser Ort hat zwey Nahmen, und wird auch CORNOUAILLE genennet. Es ist auch hier der berühmte P. HARDOUIN gebohren worden, und das Jesuiter-Collegium ist ein prächtiges Gebäude. Sie führet den Titul einer Grafschaft.

QUIMPERLAY ist noch eine andere, eben nicht grosse, aber doch starck bewohnte Stadt.

S. POL de LEON, Lat. Fanum S. Pauli Leonini, eine grosse, doch offene See-Stadt. Die Grafen von

S. Pol waren vor diesem berühmt, anitzo aber gehört sie dem Bischoff. Er stehet unter Tours, und hat ohngefehr 8000. Livres Einkommens. Die Gegend herum wird le Leonnois genennet.

ROSGOF oder ROSCOF auch wohl ROSCOU, ohnweit davon, ist ein kleiner Hafen, woselbst die Schiffe anckern, ehe sie in den Canal gehen, weil sie da mit allen Winden aus und einlauffen können. Die gegen über liegende Insul wird L' Isle de Baz genennet.

MORLAIX, Lat. Morlæum oder Mons relaxus, eine grosse und wohlbewohnte Handels-Stadt an einer Lehne, ohne Defension. Ob sie gleich zwey Meilen von der See lieget, so können mit der Fluth doch ziemlich grosse Kauffardey-Schiffe bis an die Stadt kommen. Das Commercium kömmt hauptsächlich auf Flachs, Hanff, und Leinen-Geräthe an.

LANDERNAU, eine feine Stadt in einer fruchtbaren Gegend.

DOUARNENEZ, Lat. Dovarnena, an der See, hat einen guten Hafen oder Bay.

CHATEAU-NEUF, eine grosse Stadt. Es sind gar viele Oerter dieses Namens in Franckreich: Dieser aber hat den Titul eines Marggrafthums, und gehört dem Hause Beringhen.

AURAY, eine kleine Stadt. Es werden Wallfarten zu der heiligen Anna dahin angestellet, und ist auch wegen der Schlacht A. 1364. bekannt.

HANNEBON oder HENNEBON, Lat. Hannebotum, eine gute Stadt an der See, in welcher viel reiche Kauffleute wohnen.

TREGUIER, Lat. Trecorium, an der See gegen Norden, hat gute Privilegia. Der Bischoff daselbst gehört unter Tours, und besitzt die Stadt unter dem Titul einer Grafschaft. Er hat ohngefehr 14000. Livres jährliche Einkünfte.

PENTHIEVRE ist ein Hertzogthum, das seit 1697. dem Grafen von Toulouse gehöret. Darunter werden die drey kleinen, aber doch festen Oerter, Lamballe, Guincamp, Montcontour nebst der Insul Brehac begriffen.

GUEMENE, hat den Titul eines Fürstenthums.

ROHAN ist ein Hertzogthum, und die Familie flor-ret eben jetzo in Franckreich.

Les SEPT ISLES sind sieben kleine Insuln, die keine besondern Nahmen haben. Sie liegen zwischen Bre- und S. Malo, der Stadt Treguier gegen über.

OVESSAND, Lat. Uxantes, ist eine Insul, dem Ha-fen Brest gegen über. Es liegen noch etliche kleine, doc unbekannte Insuln darneben. Die Schiffe halten of-mahls ihr Randevous um diese Gegend.

CONQUET, nicht weit von Brest, ist die alleräusserst Spitze von Bretagne.

QUINTIN, ein Hertzogthum, dem Hause DUREFOR gehörig. Seit 1706. hat es den Titul LORGES od QUINTIN-LORGES bekommen.

BELLE ISLE ist das, was ihr Nahme mit sich bringe nemlich eine schöne Insul, Lat. Colonesus. Sie ist Frantzösische Meilen lang, und drey breit. Auch ist um und um mit Felsen umringet, und man kan nur a etlichen Orten aussteigen. CHATEAU-PALAIS heist d beste Ort, und PORT de SANSON ist der beste Hafen. E gehörte sonst dem Hause FOUCQUET, welches auch no den Marggräflichen Titel davon führet, seit 1718. ab dem Könige, wegen der schönen Einkünfte von den bal gen Saltz-Brunnen.

An etlichen Orten dieses Landes, als um Treguie herum, reden die Einwohner eine besondere Sprach welche die Frantzosen nicht verstehen: Man kan leicht g dencken, daß es die alte Britannische Sprache seyn wird.

Das V. Capitel.

Von dem Gouvernement von ORLEANS.

Dieses ist das allergröste Gouvernement unt allen: Denn es erstrecket sich in die Breite vo Abend gegen Morgen über 60; und in die Läng von Mittage gegen Mitternacht über 40. Deutsch Meilen.

D

Die Loire fliesset in die Länge hindurch, wor-
rch die Communication eines Ortes mit dem
dern sehr erleichtert wird. Es hat der grosse Kö-
; Ludovicus XIV. auch hierinnen was preis-
irdiges gethan, daß er die Strassen durch das
ntze Land hat pflastern lassen. Es ist aller Orten
osse Fruchtbarkeit, und es wächset nicht nur guter
Wein, sondern auch schönes Geträyde, wiewohl die
ieh-Zucht das andre alles übertrifft.

Es hat den Nahmen von der vornehmsten Stadt,
lches ohnstreitig ORLEANS ist. Auf einigen
arten wird es in X. kleine Gouvernemens sub-
vidiret, die sind: 1. ORLEANS, 2. MAINE, 3. AN-
J, 4. POITIERS, 5. AUNIS. 6. ANGOULESME, 7.
URS, 8. BOURGES, 9. NEVERS, 10. SAUMUR.
Um diese Eintheilung mögen sich die Frantzosen
immern, denen vielleicht etwas daran kan gelegen
n. Wir Deutschen fragen mehr nach der vori-
Abtheilung in gewisse Provintzen, und solches
der Historischen Bücher willen, darinnen die
hmen dieser Landschaften vorkommen. Es sind
solcher Landschaften XV. an der Zahl, die wir
einander durchlauffen wollen.

ORLEANOIS, Lat. Ager Aurelianensis, an
Loire, darinnen ist:

ORLEANS, Lat. Aurelia, eine grosse und ansehnliche
tadt, mit volckreichen Vorstädten. Der Königliche
llast daselbst mit seinen schönen Gärten ist sehenswür-
. Die Universität allda hat König PHILIPPUS PULCHER
1312. gestiftet, und sie hat die Renommée vor sich,
s vortrefliche Professores Juris darauf dociren. Der
schoff gehöret unter den Ertz-Bischoff zu Paris, hat
00. Livres Einkommens, und dessen Cathedral-Kirche
n heiligen Creutze genannt, ist sehr schöne. Der äl-
e Printz vom Geblüte nächst dem Daupkin, führet den

Titul

Titul eines Hertzogs von ORLEANS. Viele Fremde h[alten]
ten sich nur darum einige Zeit an diesem Orte auf, w[eil]
sie glauben, daß daselbst das beste Frantzösische gere[det]
wird. Die Einwohner sind sehr schertzhaft und satyri[sch]
deßwegen nennt man sie nur GUEPINS oder Wespe[n.]
Man hat auch so gar im Sprichworte: Que la Glo[se]
d' Orleans, est pire, que le Texte. Es ist ei[ne]
Brücke da über die Loire, die hat zehn Schwiebogen, u[nd]
darauf stehet das Bildniß der heiligen Jungfrauen, wel[che]
das JEsus-Kindlein auf ihrem Arme träget. Vor i[hr]
lieget auf einer Seite König Carolus VII. in voller R[ü]
stung auf den Knien; und auf der andern Seite kniet [die]
weltberühmte PUCELLE d' ORLEANS, mit fliegenden H[aa]
ren gestiefelt und gespornet. Dieses Mädgen war eige[nt]
lich aus Lothringen gebürtig; kam aber A. 1429. auf Gö[tt]
lichen Befehl, und entsetzte die Stadt Orleans, welche [da]
mahls die Engelländer belagert hatten: Ward aber [im]
folgenden Jahre gefangen, und zu Rouen verbrannt.

JARGEAU oder GERGEAU, Lat. Gargogium, e[ine]
nette Stadt mit einer Brücke über die Loire.

CLAIRY, Lat. Clariacum, eine kleine und heilige Sta[dt]
allwo König Ludovicus XI. der A. 1483. gestorben
hat wollen begraben seyn.

SULLY, Lat. Solliacum, eine Stadt mit dem Ti[tul]
eines Hertzogthums, dem Hause BETHUNE zuständ[ig.]
Die Gegend wird SOLOGNE genennet.

La FERTE-SENNETERRE oder S. NECTAIRE, [ein]
Hertzogthum, das A. 1703. mit Henrico ausgestorb[en]
ist, und in einer angenehmen Gegend lieget.

BEAUGENCY, Lat. Balgentiacum, eine Stadt [mit]
dem Titul einer Graffschaft. Im Jahre 1104. [und]
1152. wurden da zwey Concilia gehalten.

II. GASTINOIS, Lat. Vastinium, nicht ga[ntz,] sondern nur das Südliche Stücke, darinnen lieget

MONTARGIS, Lat. Mons Agri, eine feine Sta[dt]
mit einem schönen Schlosse, gehöret dem Hertzoge [von]
ORLEANS.

BELLEGARDE, sonst CHOISY genannt, ward A[nno]
1646. unter diesem Titul zum Hertzogthum erhoben:
ge

gehöret dem Hause ANTIN, und muß nicht mit dem in Burgund verwechselt werden, welchen sich das Haus BOURBON vorbehalten hat.

BRIARE, Lat. Brivadurum, eine gute Stadt an der Loire.

CHATILLON sur le LOING, Lat. Castellio ad Lupiam, eine kleine und schöne Stadt, mit einem artigen Schlosse. Sie hat den Titul eines Hertzogthums, und gehöret dem Hause MONMORENCY. Es liegt daselbst der berühmte Marschall Caspar Coligny mit seiner Gemahlin Louise seit 1522. begraben.

S. FARGEAU, eine kleine Stadt mit dem Titul einer Grafschaft, gehöret der Familie le PELLETIER.

CHATEAU REGNARD, Lat. Castrum Vulpinum, ein kleiner Ort und Herrschaft.

COSNE, Lat. Costna, ein kleiner Ort mit einer berühmten Stück-Giesserey.

ESTAMPES, Lat. Stampæ, ein Marggrafthum, gehöret auch hieher, ob es gleich ein wenig abwerts gegen Norden lieget.

In dieser Gegend hat der König Ludovicus XIV. den Fluß Loing zweymahl von Montargis in die Loire leiten lassen: Eins heist le Canal d' ORLEANS; und der andere le Canal de BRIARRE.

Das Nordliche Stück von der Landschaft GASTINOIS gehöret zum Gouvernement von Isle de France, und ist oben schon berühret worden.

II. NIVERNOIS, Lat. Tractus Nivernensis, gränzt an Burgund.

NEVERS, Lat. Nivernum, eine grosse und schöne Stadt, mit einem alten und neuen Schlosse, welche in Forme eines Amphitheatri gebauet ist. Die Brücke über die Loire daselbst hat Julius Cæsar noch gebauet, und hat 20 Bogen. Es ist an diesem Orte die beste Glas-Manufactur in gantz Franckreich. Der Bischoff gehöret unter Sens, und die Hertzoge von NEVERS sind in der Genealogie gar bekannt. Es sind acht tausend Seelen alhie, und tausend acht hundert Feuer-Heerde. Die Gegend herum wird Le VAUX genennet.

La

La CHARITE, Lat. Oppidum Charitatis, eine schö[ne] Stadt, mit einer Brücke über die Loire, gehöret de[m] Prior des Klosters in der Stadt.

DECISE, Lat. Decisia, ein feiner Ort auf einer I[n]sul, mit einer Brücke über die Loire, gehöret dem He[r]tzoge von NEVERS. Es ist da eine starcke Passage na[ch] Burgund.

BETHLEEM, ein Bisthum, welches der Hertzog v[on] NEVERS zu vergeben hat.

IV. BERRY, Lat. Regio Bituricensis, an d[en] Gräntzen von Lion. Ein Land, darinnen die b[e]ste Leinwand in Franckreich gewircket wird; w[ie]wohl die Tuch-Manufacturen auch grossen Vo[r]zug haben. Unter den drey Printzen von Franc[k]reich, welche des Dauphins drey Söhne ware[n], führte der jüngste den Titul eines Hertzogs v[on] BERRY. Die merckwürdigen Oerter sind:

BOURGES, Lat. Biturix, die Haupt-Stadt, eine gr[osse] und schöne Stadt mit Morästen umgeben. Sie wird [in] die alte und neue Stadt abgetheilet, hat 2. grosse Plätze, sc[hö]ne Alléen, und in allen ohngefehr 40800. Einwohner, w[el]ches theils Geistliche, theils aber auch Edel-Leute seyn. [Im] Hertzoglichen Pallaste ist der grosse Saal, auf w[el]chem A. 1438. zu Zeiten Königs Caroli VII. die Welt[be]kannte Sanctio Pragmatica gemachet wurde, darauf sich [die] so genannte Libertas Ecclesiæ Gallicanæ gründet. Es [ist] ein Ertz-Bischoff da, dessen Cathedral-Kirche S. Steph[ani] verwunderns-würdig ist. Es sind an derselben 40. Thu[m]-Herren, und der Ertz-Bischoff hat als Patriarche ü[ber] die Ertz-Bischöffe zu Narbonne und zu Toulouse, und [als] Primas über die zu Bourdeaux und Auch zu gebieth[en]. Es ist auch eine berühmte Universität an diesem O[rte] vom Könige Ludovico IX. angeleget worden, die Pabst P[au]lus II. A. 1464. mit herrlichen Privilegiis bekräftiget h[at].

CHARROST, Lat. Carophium oder Karophium, [ein] kleiner Ort, mit dem Titul eines Hertzogthums, d[em] Hause BETHUNE zuständig.

YSSODUN, Lat. Exetidunum, eine Stadt, mit einem guten Schlosse, tiefen Graben, und vier Vorstädten.

CHATEAU-ROUX, Lat. Castrum Rutum, eine gute Stadt mit einem Schlosse im Walde. Es gehörte als ein Hertzogthum dem Hause BOURBON. A. 1736. aber hat es der König dem Hertzoge abgekauft und A. 1743. seiner Cousine der verwitweten Marquisin de la TOURNELLE geschencket, welche aus dem Hause MAILLY war, und den Hertzoglichen Titul davon bis an ihren Tod geführet hat.

AUBIGNY, Lat. Albiniacum, eine kleine Stadt am Flusse Nerre, darinn ein artliches Schloß lieget. Es arbeiten da jährlich mehr als zwey tausend Menschen in Tuch-Manufacturen. Dieser Ort wurde 1684 in Faveur der Hertzogin von Portsmouth zum Hertzogthum erhoben, und noch itzo führt das Haus RICHMOND in Engelland den Titul davon; es trägt jährlich sieben tausend Livres ein.

DEOLS, oder BOURG de DEOLS, oder de DIEU, Lat. Castrum Dolense, eine Stadt, hatte ehedem den Titul eines Fürstenthums, und begriff viel andere Oerter unter sich. Noch itzo geschehen viele Wallfahrten dahin, zu dem wunderthätigen Marien-Bilde.

ARGENTON, Lat. Argentomagum eine kleine feste Stadt, die den Titul einer Grafschaft hat, und dem Hause ORLEANS gehöret. Das Schloß, welches sonst ziemlich starck war, ist niedergerissen.

La CHASTRE, ein altes Stamm-Haus einer alten Familie, ist eine nette Stadt.

S. AIGNAN, Lat. Fanum S. Aniani, eine kleine Stadt, mit dem Titul eines Hertzogthums.

SANCERRE, Lat. Sacrum Cereris, eine wohlbewohnte Stadt, in dero Gegend eben so guter Wein wächst, wie in Burgundien. Sie hat den Titul einer Grafschaft, und gehöret dem Hertzoge von BOURBON.

DUN le ROY, Lat. Castrum Duni, eine mittelmäßige Stadt, mit einem sehenswürdigen Königlichen Schlosse.

CHATEAUNEUF, ein Städtgen und Baronie des Grafens von PONTCHARTRIN, ingleichen

Le BLANC ist als eine Herrschaft in der Genealogie bekannt.

DE

DE LA CHAPELLE, ist das Stamm-Haus der Hertzoge von VILLARS.

BOISBILLE, eine souveraine Herrschaft der Hertzog von SULLY, darinn HENRICHEMONT eine Stadt ist die Hertzog Maximilianus bauen lassen.

V. BLAISOIS, Lat. Ager Blesensis, an der Loire, darinnen ist:

BLOIS, Lat. Blasæ, ein angenehmer Ort von mittelmäßiger Grösse, hat ein festes Schloß schöne Gärten, und sehr höfliche Einwohner, die in der Sprache einen lieblichen Accent haben. Auf dem Portal des Schlosses, steht König Ludovicus XII. zu Pferde, und man kan sich an demselben die Zimmer zeigen lassen, darinne der Hertzog Henricus und der Cardinal Ludovicus von Guise, zwei Lothringische Printzen, Ao. 1588. auf Befehl König Henrici III. sind massacriret worden. Auf allen Thoren der Stadt, steht das Bild der Jungfrau Mariä, zum Andencken der grausamen Pest, die sie durch Vorbitt A. 1631. soll abgewendet haben. Die schönste Fontaine wird La GRANDE FONTAINE genannt, in welches das Wasser eine viertel Meile von der Stadt durch einen Römischen Aquæduct, bis an die Stadt-Mauren, und von dar durch bleyerne Röhren weiter hinein geleitet wird. Es ist auch eine neue Brücke über die Loire gemacht, welche bis nach der Vorstadt de VIENNE gehet.

CHAMBORT, Lat. Chambortium, ein Königliches Lust-Schloß, 4. Meilen von Paris, mit trefflichen Alleen mitten in einem Thier-Garten von sieben kleinen Meilen der mit einer Ring Mauer umgeben ist. Die alten Grafen von BLOIS hatten da schon ihr Jagd-Haus; König Franciscus I. aber ließ das alte Schloß einreissen, und das itzige davor anlegen. Gantzer 12. Jahre hindurch musten tausend achthundert Menschen daran arbeiten, und es ist doch nicht zum völligen Stande gekommen. Der Grafe LESZINSKY, oder der Weltbekannte STANISLAUS ein leiblicher Vater von der Königin in Franckreich residirte da mit seiner Gemahlin, ehe er die abgetretene Hertzogthümer Bar und Lothringen A. 1737. in Besitz nahm. Das Fenster in diesem Schlosse wird noch gezeiget

gezeiget, darinn König Franciscus I. mit seinem Diamantenen Ringe folgenden nachdencklichen Reim geschrieben hat:

Souvent femme varie
Mal habil, qui s'y fie.

ROMORENTIN, Lat. Morentinum, eine kleine Stadt am Flusse Morentin, hat treffliche Manufacturen. Königs Francisci I. erste Gemahlin, Nahmens CLAUDIA, war da gebohren.

CHATEAUDUN, Lat. Castello-Dunum, über der Loire, Nordwerts, hat ein Schloß, darinn die Hertzoge von LONGUEVILLE begraben liegen. Die Einwohner sind so sinnreich und lebhaft, daß man im Sprichwort sagt; Il est de Chateau-Dun; il entend á demi mot. Die Gegend herum wird die Grafschaft DUNOIS, Lat. Comitatus Dunensis, genennet, welche dem ausgestorbenen Hause LONGUEVILLE in Franckreich bis 1694. gehöret hat.

BONNEVAL, Lat. Bona Vallis, hat den Nahmen von dem fruchtbaren Thale, darinnen es lieget; Sie ist nur kleine, und hält allemahl am 1. Sept. eine volckreiche Messe.

HERBAULT, vier Meilen von Blois, ist ein Lust-Schloß, des Hauses PHELIPEAUX, mit einer kostbaren Capelle.

VI. TOURAINE, Lat. Tractus Turonensis, [a]n der Loire, die allerfruchtbarste Landschaft im [ga]ntzen Reiche, deswegen sie der Lust-Garten des [K]önigs genennet wird.

TOURS, Lat. Turonum oder Cæsarodunum, eine grosse, schöne und reiche Handels-Stadt an der Loire, mit einer steinernen Brücke und altem Schlosse. Sie hat 12. grosse Thore, 6. Fontainen, und 5. Vorstädte, die Häuser aber sind alle von weissen Steinen gebauet, und [m]it schwartzem Schiefer gedecket: die Anzahl der Einwoh[n]er erstreckt sich anitzo ohngefehr auf 33000. Personen, [u]nd wie die Manufacturen daselbst noch in grösserm Schwange gewesen, hat man derselben noch einmahl [s]oviel gezehlet. Eins von den Thoren heist HUGON, von selbigem

selbigem soll der Nahme der HUGONOTTEN herkommen. weil sie sich des Nachts nahe dabey in die Wein-Keller versammlet: Man pflegt da auch die Kinder noch itzo mit Könige Hugone zu schrecken, weil er Grafe von Tours gewesen, und sehr scharf hausgehalten hat. Es ist ein Ertz-Bischoff da, und die Cathedral-Kirche S. GRATIANI, ist ausbündig schöne; Es sind 49. Canonici daran, die haben zu ihrem Dienste eine sehr kostbare Bibliotheck. Nechst dieser ist die St. Martins-Kirche die vornehmste, welche zwey hohe Thürme hat. Dieser heilige MARTINUS der A. 400. gestorben, liegt hinter dem Altar sehr prächtig begraben, und der berühmte Geschichts-Schreiber, GREGORIUS TURONENSIS, gestorben 595. sind beyde Ertz-Bischöffe an diesem Orte gewesen. Man treibt da sonderlich mit seidenen Waaren starcken Handel, doch ist er wohl eher viel stärcker gewesen. Nicht weit von diesem Orte, hat A. 726. Carolus Martellus auf einmahl 370000. Saracenen todt geschlagen, welche Franckreich eben so überschwemmen wolten als wie Spanien. Ich weiß nicht ob jemahls eine grössere Schlacht auf dem Erdboden vorgegangen ist.

AMBOISE, Lat. Ambasia, eine alte Stadt, mit einer steinernen Brücke, von 14. Schwiebogen über die Loire nebst einem alten Schlosse, auf welchem König Ludovicus XI. 1469. den Orden S. MICHAEL gestiftet: Es ist auch auf demselben König Carolus VIII. gebohren worden, und auch 1498. im Ball-Hause gestorben. A. 1561. sponn sich da der Krieg wider die Reformirten an, und da bekamen sie zuerst den Nahmen HUGONOTTEN,

MONTBAZON, Lat. Mons Basonis, eine kleine Stadt und Hertzogthum. Es sind 800. Einwohner da, und ohnweit davon haben die Hertzoge ihr Lust-Schloß COUSIERE genennet.

S. MAURE, de la HAYE und NOUASTRE sind drey Baronien, die gehören darzu.

LUYNES, ward sonst die Grafschaft MAILLE l'ALLIER genannt. A. 1619. aber wurde es zum Hertzogthum erhoben: Es besitzt solches das Haus ALBERT, und drey Baronien, ROCHECOURBON, SEMBLENÇAY, S. MICHEL, vu der Loire, gehören darzu.

LOCHES, Lat. Luccæ, hat den Titul einer Grafschaft. Es hat ein Schloß, das ziemlich schöne ist. Nahe darbey liegt das Dorf Fromenteau, darinn die schöne Maitresse Königs Caroli VII. Nahmens Agnes Sorell gebohren war: Sie liegt zu Loches begraben, ist 1449. gestorben und ihr kostbares Grabmahl ist sehenswürdig.

S. CHRISTOPH ein kleiner Ort, mit dem Titul einer Baronie, dem Hertzoge von VALLIERE zuständig.

PAULMY, ein Schloß und Herrschaft, welche das Haus ARGENSON besitzet.

CHINON, Lat. Chinonium, ist klein, hat aber ein schönes Schloß, darauf König Carolus VII. Hof gehalten. Es war an diesem Orte, da sich das Mädgen von Orleans bey ihm meldete; auch starb König Henricus aus Engelland A. 1190. da.

MEZIERES, Lat. Brennacum, ein kleiner Ort und Marggrafthum.

PRUILLY, Lat. Prulliacum, eine kleine Stadt und Baronie. Eine halbe Meile davon sind gute Eisen-Wercke, daraus sehr viel Profit gezogen wird.

CHATILLON sur l' Indre, hat den Zunahmen von einem Flusse und wird Lat. Castellio ad Angerim genennet. Sie ist klein aber angenehm, und hält jährlich vier berühmte Messen.

La HAYE, Lat. Haga, eine Stadt und Baronie, am Flusse Creuse. Sie hat 700. Einwohner und 160. Häuser. Daselbst ist der berühmte RENATUS CARTESIUS, von dem die Cartesianer den Nahmen haben, A. 1596. gebohren worden. Sie gehört dem Hause ROHAN und hält jährlich vier Jahr-Märckte.

S. CATHERINE de FIERBOIS, ist nur ein Flecken, aber berühmt wegen der schönen Pflaumen, so da wachsen. Da fand das berühmte Mädgen von Orleans Königs Caroli Magni Degen, der noch itzo im Königlichen Schatze zu S. Denis aufgewiesen wird.

PLESSIS, mit dem Zunahmen LEZ-TOURS, ein Schloß, nicht weit von Amboise, welcher Ort sonst LES MONTILS genennet ward. König Ludovicus XI. fand den Ort so angenehm, daß er da auf die letzt zu residiren

pflegte, und auch 1483. da starb. Beym Schlosse ist ein schöner Parc und Garten.

CANDE, Lat. Condate, ist das älteste Patrimonial-Stücke des Ertzbisthums Tours: der heilige MARTINUS ist da gestorben, und zu Tours begraben worden.

MONT-LOIS. Lat. Mons Laudiacus, hat in der Historie ein Andencken, weil A. 1174. da Franckreich mit Engeland Friede schloß.

VII. VENDOMOIS, Lat. Ager Vindocinensis, ein kleines Revier, darinnen ist;

VENDOSME, Lat. Vindocinum, eine Stadt, davon Hertzoge von VENDOSME den Nahmen geführet haben. Es waren Königs Henrici IV. natürliche Nachkommen, die mehrentheils in der S. Georgen-Kirche da begraben liegen. Sie sind abgestorben, und itzo führet niemand diesen Nahmen.

VIII. BEAUCE, Lat. Belsia, lieget an den Gräntzen von der Normandie, und hat einen starcken Adel.

CHARTRES, Lat. Carnutum, eine schöne Stadt, davon die Hertzoge von CHARTRES den Nahmen haben, am Flusse Eure. König Henricus IV. ließ sich A. 1594. daselbst prächtig crönen, weil Rheims damahls noch in der Ligisten Händen war. Der Bischoff stehet unter Paris.

BEAUVILLIERES, eine Herrschaft und das Stamm-Haus der Hertzoge von S. AIGNAN. Wurde gar A. 1738. zum Hertzogthum erhoben.

RAMBOUILLET, Lat. Ramboletum, ein schönes Schloß, dahin man von Versailles durch einen Canal zu Wasser fahren kan. Es gehöret seit 1711. unter dem Titul eines Hertzogthums dem Grafen von TOULOUSE; der König pflegt da öfters zu jagen, und König Franciscus I. ist da A. 1547. gestorben.

ESPERNON, Lat. Spernonum, eine kleine Stadt, hat den Titul eines Hertzogthums, und gehört itzo dem Hertzoge von ANTIN.

MAIN-

MAINTENON, Lat. Mesteno, davon Königs Ludovici XIV. letzte Maitresse Francisca, d'Aubigne, die eine Witwe des Poeten Scarrons war, und A. 1719. gestorben ist, den Titul geführet hat, gehöret itzo dem Hause NOAILLES, und ist eine kleine Stadt.

BRETYGNY, Lat. Bretiniacum, eine Meile von Chartres, ist wegen des Friedens zwischen Franckreich und Engelland de Anno 1360. bekannt.

NOGENT le ROY, Lat. Nogentum Regium, ein kleiner Ort, wo König Philippus Valesius A. 1350. gestorben ist.

VERDERONNE ein Marggrafthum der Familie von AUBESPINE.

IX. PERCHE, Lat. Regio Perticensis, ein kleines, aber gesegnetes Land.

MORTAIGNE, Lat. Moritania, eine volckreiche Stadt mit guten Manufacturen, an der Gräntze von der Normandie. Es ist ein Schloß daselbst, darauf ein König residiren könte, und die Kirchen sind auch schöne.

NOGENT- le RETROU, Lat. Nogentum Retrudum, hat ein schönes Schloß. Es werden da viele Leder gegerbet und verführet. Anno 1652. wurden die Herrschaften MONTIGNY, REGMALARD, und CHAMPROND darzu geschlagen, und unter dem Hertzoglichen Nahmen BETHUNE dem Grafen von ORVAL aus diesem Hause gegeben. Und das ist die Ursache, warum man es itzo das Hertzogthum BETHUNE-ORVAL nennet.

CHATEAUNEUF, eine neue Stadt.

La TRAPPE ist eine von den berühmtesten Abteyen Cistercienser-Ordens in Franckreich.

X. Le MAINE, Lat. Ager Cenomanensis, davon der Hertzog von MAINE den Titul führet. Das Land ist fruchtbar, und hat Eisen-Bergwercke, und Glas-Fabriquen. Es kommt viel Feder-Vieh von dar nach Paris.

MANS Lat. Cenomanum, eine wohlgebauete Stadt. Der Bischoff stehet daselbst unter Tours.

MAYENNE Lat. Meduanum, ein volckreicher Ort. Noch itzo sind Hertzoge von MAYENNE in Franckreich aus dem Hause MAZARINI.

LAVAL, ein schöner Ort, wo starck mit Leinewand gehandelt wird. Vor diesem waren die Grafen de LAVAL bekannt. Jetzo gehöret diese Grafschaft dem Hause TRIMOUILLE.

GRAVELLE ist der berühmte Ort, wo A. 1424 die Engeländer starcke Stösse kriegten.

BEAUMONT le VICOMTE, Lat. Bellomontium, eine schöne Stadt, wohin zur Sommers Zeit viel Leute bloß zum Plaisir reisen. Es hatte vor dem den Titul eines Hertzogthums; gehöret itzo aber dem Hause FROULAY nur als eine Baronie.

FRESNAY Lat. Frederniacum, eine Stadt und Baronie, die starcken Handel mit Vieh treibet. Besitzt eben das erstbenannte Haus.

La FERTE-BERNARD, Lat. Firmitas Bernhardi, eine Stadt und Baronie des Hauses RICHELIEU.

SABLE, Lat Sabolium, ein kleiner Ort, hat doch den Titul eines Marggrafthums.

XI. ANJOU, Lat. Ducatus Andegavensis, an der Loire, welche mitten durch fliesset. Das Land ist fruchtbar an Getraide, weissen Weinen, Vieh, Nüssen und Castanien. Die Einwohner können alle ihre Häuser mit Schiefer decken, weil dergleichen Steinbrüche genug im Lande sind. Es sind polite Leute, die keine Gesellschaft verderben. Der itzige König von Spanien Philippus V. führte vor diesem den Titul eines Hertzogs von ANJOU.

ANJOU, oder ANGERS, Lat. Andegavum, an dem Flusse Mayenne, nicht weit von der Loire, eine grosse, schöne und wohlbewohnte Stadt. Es ist eine alte Universität daselbst gestiftet A. 1398. Der Bischoff gehöret unter

unter Tours, er hält an Weynachten allemahl eine solenne Proceßion, und drauf ist ein grosser Jahrmarckt, auf welchen viele Leute kommen: Die Cathedral-Kirche, welche 30. Canonicate hat: ist darum zu bewundern, weil sie sehr hoch und breit ist, und gleichwohl keine Pfeiler hat; es sind auch 3. hohe Thürme darauf, die man von weiten sehen kan. Seit A. 1685. ist auch eine sogenannte Academie de belles Lettres da, bey welcher 36. gelehrte Glieder sind. Es lieget auch darbey auf einem Felsen ein altes Schloß, und ausser der Stadt sind die schönsten Alléen.

SAUMUR, Lat. Salmurium, eine alte und schlechtgebauete Stadt: Denn die Häuser in der Vorstadt sind schöner, als in der Stadt. Das Schloß daselbst lieget auf einem Felsen, und ist ungemein feste. Hier hatten die Hugonotten, bis A. 1685. eine berühmte Universität, darauf viel gelehrte Männer gewesen sind: es sind noch itzo 5500. Einwohner da.

La FLESCHE, Lat. Flexia, eine nicht gar grosse Stadt, in einer sehr angenehmen Gegend von Weinbergen. Man zehlt darinne beynahe 6000. Einwohner, denn König Henricus IV. hat die Stadt in solche Aufnahme gebracht: Die Jesuiter haben ein Collegium daselbst, so groß, daß ein König mit seiner gantzen Hoffstadt darinn residiren könnte. Auch hat der itzige Marggrafe von Varane ein treffliches Schloß darinne.

DURTAL, Lat. Durstallum, eine Stadt mit dem Titul einer Grafschaft, dem Hause Rochefaucaud gehörig.

COSSE, Lat. Cossiacum, das Stamm-Haus der Hertzoge von Brissac an der Loire.

Le LUDE, Lat. Ludum, eine kleine Stadt an der Loire, mit dem Titul eines Hertzogthums.

BEAUFORT, Lat. Bellum Forte, mit dem Zunahmen en Valee, ein Städtgen, ist auch ein Hertzogthum.

BRISSAC, Lat. Brissacum, eine Stadt mit einem schönen Schlosse, führet den Titul eines Hertzogthums. Man vereinigte A. 1611. folgende fünf Herrschaften damit: 1. Pouence, 2. Monteleans, 3. la Gresille. 4. la Batte, 5. Monteaugibert.

CRAON. Lat. Credonium, ein Städtgen, und die vornehmste Baronie in diesem Lande. Sie ist sehr wichtig, denn die gantze Gegend herum wird CRAONNOIS genennet. Es führet das Haus BEAUVEAU seit A. 1723. den Fürstlichen Titul davon.

Le VERGER ist das ordentliche Schloß des Printzens von ROHAN-GUEMENE, darauf er wohnet.

MONTSOREAU, Lat. Castrum Sorelli, eine Stadt, wo starck mit Korn gehandelt wird. Sie hat den Titul einer Grafschaft.

CHATEAU-GONTHIER, Lat Castrum Gontheri, ein kleiner Ort, in den Gräntzen von Bretagne.

CHATEAU la VALLIERE und VAUJOUR zwey Hertzogthümer am Fluß Fare, gehören dem Hause BEAUME le BLANC.

DOE oder DOUE, Lat. Feotuadum, ein Handels-Städtgen, darinn noch Rudera eines Römischen Amphitheatri zu sehen.

XII. POITOU, Lat. Pictavia, eine grosse Landschaft unter der Loire, gut zum Acker-Bau und zur Vieh-Zucht, und auch gut zur Handlung, weil sie an der See gelegen ist. Man findet in dieser Provintz eine gewisse Art von Nattern, denen sehr nachgestellet wird, weil sie in der Medicin wohl zu gebrauchen sind.

POITIERS, Lat. Pictavium, ist nach Paris die gröste Stadt in Franckreich, wenn man nemlich die Gärten und Felder, die in der Ringmaur eingefasset sind, mit darzu rechnet: Sonst hat der Ort nur gemeine Häuser und eben keine übrige Einwohner. Es stehet ein altes Schloß darinnen, welches die Stadt bestreichen kan. Die Universität daselbst hat König Carolus VII. A. 1431. gestiftet. Der Bischoff aber stehet unter dem Ertz-Bischoffe zu Bourdeaux, und an der Cathedral-Kirche sind 24. Thum-Herren. Im Jahr 1356. wurde König Johannes bey dieser Stadt von den Engelländern totaliter geschlagen, und selber gefangen nach Engelland geführet

ret, ohngeachtet er 50000. und die Engelländer nur 12000. Mann starck waren.

LUSIGNAN, Lat. Lusignanum, eine kleine Stadt, und Stamm-Haus der berühmten Familie von Lusignan, welche im heiligen Kriege CYPERN und JERUSALEM besessen hat.

RICHELIEU, Lat. Richelium, war sonst ein schlechter Ort: Als aber der Cardinal ARMANDUS RICHELIEU denselben an sich brachte, und zum Hertzogthum erhöhen ließ; so ward in wenig Jahren eine schöne Stadt daraus, deren Gebäude alle von einer Höhe aus Quadersteinen sind. Der Pallast des Cardinals ist gewiß ein Königliches Gebäude. Es sind noch Hertzoge in Franckreich, die den Titul davon führen.

PLESSIS, eine Herschaft, des Hauses RICHELIEU.

LUSON Lat. Lucionia, hat nichts merckwürdiges; als daß sie dem Bischoffe, der unter Bourdeaux stehet, als eine Baronie gehöret.

La TREMOUILLE, oder TRIMOUILLE, Lat. Trinolia, eine kleine Stadt mit einem schönen Schlosse; Die Hertzoge von TRIMOUILLE haben den Titul davon.

NOIR-MOUSTIER, oder NER MOUSTIER, eine Insul, 3 kleine Meilen lang und 7. im Umkreyse. Die Einwohner sind sehr faul, und weil sie von allen Königlichen Auflagen frey sind, so sticht sie der Haber so sehr, daß sie unter einander immer im Zanck liegen. Es wächst da Wein und Geträyde: Sie gehöret bis 1730. dem Hause TRIMOUILLE als ein Hertzogthum; die Weltbekannte Hertzogin URSINI aber aus diesem Hause, verkaufte es dem Hertzoge von BOURBON, der es noch itzo mit 16000. Livres jährlicher Einkünfte genießt.

BOUIN, eine Insul, mit einem Flecken gleiches Nahmens. Gehöret anitzo dem Hause PHELIPEAUX, und hier sollen A. 820. die Normänner zuerst ausgestiegen seyn.

ROCHE-SUR-YON, Lat. Rupes ad Yonnam, ein Fürstenthum, mit einer kleinen Stadt, gehöret dem Printzen von CONTY.

MONT-CHOUART, Lat. Rupes Cavardi, ein Hertzogthum, gantz unten an der Gräntze von Guienne, mit einem alten Schlosse.

NIORT, Lat. Niortium, ein nahrhafter Ort, wegen der schönen Handlung, die da getrieben wird.

ROCHECHOUART, das Stamm-Haus der Hertzoge von MORTEMAR.

VIVONNE, eine Grafschaft, und

LUSSAC, ein Marggrafthum, gehören dem Hause ROCHECHOUART.

PARTENAY, Lat. Partiniacum, eine Baronie, gehörete sonst zum Hertzogthum Milleraye, der König aber hat si nur kürtzlich wieder zur Crone gezogen.

MEILLERAYE, hat seit 1663. den Titul eines Hertzogthums.

THOUARS, Lat. Thuartium, ein Hertzogthum. Der Ort hat ein feines Schloß, von weissen Quadersteinen und mit schönen Gemählden gezieret. Gehöret einer Linie vom Hause TREMOILLE.

LOUDUN, Lat. Juliodunum, ein Hertzogthum. Di Stadt lieget an einem Hügel, und hat ein annehmliche Schloß; es sind da noch viele heimliche Reformirte.

MAILLEZAIS, Lat Malleaca, ist mittelmäßig. Se 1648. ist das Bißthum dieses Orts nach Rochelle verl get worden. Die alten Grafen von POITOU hab an diesem Orte residiret.

CHATELLERAUD, Lat. Castrum Heraldi, ein He tzogthum des Hauses TREMOUILLE, an dem Flu Vienne. Es wohnen viel Künstler, Messer-Schmie und Stein Schneider daselbst.

CHAUVIGNY, Lat. Calviniacum, eine kleine Sta und Herrschaft mit einem Schlosse.

FONTENAY-Le-COMTE, Lat. Fontenæum, ei angenehme Stadt an einem Berge, mit zwey berühmt Jahr-Märckten.

MARSILLAC, Lat. Marcilliacum, ist ein neues Fü stenthum, welches das Haus ROCHEFOUCAUD besitz

FONTEVRAULD, Lat. Fons Ebraldi, ist eine rei Abtey, darinnen bisweilen Königliche Printzeßinnen si erzogen und auch etliche begraben worden.

S. MAIXANT, Lat. Fanum S. Maxentii, handelt Strümpfen und wollenen Zeugen, hat zwey consi

ra

able Vorstädte, und gehört dem Hertzoglichen Hause MAZARINI.

OLONNE, war erstlich eine Grafschaft, nunmehro ber ein Hertzogthum des Hauses TREMOUILLE.

SABLES d'OLONNE, ein grosser Flecken an der See nit einem guten Hafen. Die Einwohner sind gute See-eute, und handeln mit Fischen aus America.

PEROUSE, eine alte Baronie, des Hauses AUBUSSON.

XIII. ANGOUMOIS, Lat. Provincia Engoiensis, gantz unten an der Gräntze von Guien-. Das Ländgen ist fruchtbar an Geträyde, an ffran und an Medicinischen Kräutern.

ANGOULESME, Lat. Engolisma, eine schöne Stadt, it einem sehr festen Schlosse. Vor diesem waren Herge und Grafen von ANGOULESME aus Königlichem eblüthe. Der Bischoff stehet unter Bourdeaux.

ROCHEFAUCAULT, oder ROCHEFAUCAUD, Lat. ipes Fucaldi, ein Hertzogthum. Das Städtgen hat festes Schloß, welches zugleich eines von den schönn in Franckreich ist.

COGNAC, Lat. Conacum, eine artige Stadt in einer genehmen Gegend, mit einem Schlosse, auf welchem A. 15 König Franciscus I. gebohren worden. Es wächst trefflicher rother und weisser Wein, aus welchem letzder Brandtewein gemachet wird.

JARNAC, Lat. Jarnacum, ein kleiner Ort, wurde An. 1569. im Hugonotten-Kriege durch eine Schlacht bemt.

RUFFEC, Lat. Ruffacum, ist ein neues Hertzogthum, übrigen ein kleiner Ort, und gehört dem Hause JVROY.

CHATEAUNEUF, an der Charente, Lat. Castrum no-, ist nicht groß.

LANSAC, ein kleiner Ort, ist starck bewohnet, und den Titul einer Grafschaft.

V. PAIS d'AUNIS, Lat. Tractus Alnetenten an den Gräntzen Guienne, und zugleich Meer, hat Geträyde, Vieh und Saltz.

RO-

ROCHELLE, Lat. Rupella, eine mittelmäßige Sta
mit wohlgebaueten Häusern, am Meere, mit einer wi
tigen Citadelle und schönen Hafen. Dieser Ort war v
100. Jahren die Haupt-Festung der Hugonotten; D
der Cardinal Richelieu ruhete nicht, bis er ihnen di
Zuversicht aus den Händen genommen hatte. Sie v
liessen sich zwar darauf, daß der Ort an der See lag, u
also von ihren Glaubens-Genossen aus Engelland u
Holland allemahl konte secundiret werden. Aber
Cardinal spielte die Tragödie von der Stadt Tyrus na
und versenckte so viel Schiffe, bis der Hafen durch ei
solchen Damm in der See gesperret war. Wie nun
Engelländer der armen Stadt zu Hülfe kamen, so mu
die Flotte unverrichteter Sachen wieder nach Hause
geln. Der Cardinal setzte unterdessen die Bloquade f
und die Einwohner wehreten sich so lange, bis in
Stadt nicht nur alle Pferde, Hunde, Katzen und Rat
sondern auch alles Leder und Pergament verzehret u
Nachdem nun 13000. vor Hunger gestorben waren
ergaben sich die übrigen 200. auf Gnade und Ungn
Darauf wurde die Festung geschleift, und der Hafen
brauchbar gemacht, und also das schöne Rochelle in
offnes Dorf verwandelt. Es geschach An. 1628. N
der Zeit ist der Ort An. 1659. aufs neue wieder bef
get, mit einer wichtigen Citadelle regaliret worden.
auch gleich der Hafen noch nicht wieder im allervollk
menssen Stande ist: So wird doch da sehr grosser H
del nach Africa und America getrieben. Es ist da
Bischoff, der unter Bourdeaux stehet, und 20. Canon
auch haben die Jesuiten zwey schöne Collegia daselbst

ROCHEFORT, Lat. Rupes Fortis, eine neue St
mit einem sichern Hafen wegen der angelegten Forts,
nen Hospital und Arsenal an der Charente. Es wer
da viele Canonen gegossen, und Thau-Wercke zure
gemacht, und was sonst zum See-Wesen nöthig ist:
lein aus Mangel des süssen Wassers ist da sehr unge
zu leben.

SURGERES, Lat. Surgeria, ist ein Städtgen mi
nem berühmten Pferde-Marckte; welches den Titul
nes Marggrafthums hat.

ISLE de RE, Lat. Rea, eine starcke bewohnte Insul, liegt Rochelle gegen über auf dem Meere. Sie bringet Saltz und Wein, daraus die Einwohner Frantz-Brandtewein machen. Es lieget darauf S. Martin, eine kleine Stadt mit einer festen Citadelle. Desgleichen das Fort de la Pree, welches die Passage bey Pertuis Breton defendiret.

OLBREUSE, eine Herrschaft, die seit 1729. den Titul einer Grafschaft erhalten hat. Der itzige König in Engelland, und dessen Frau Schwester, die Königin in Preussen, erbten solche von ihrer Groß-Mutter; sie schenckten sie aber wieder an der verstorbenen nechsten Vetter, dessen Sohn anitzo den Gräflichen Titul davon führet.

XV. SAINTONGE, Latein. Santonia, nicht gantz, sondern nur, was am Meere gelegen ist: denn das übrige, was Landwerts lieget, gehöret zum Gouvernement von Guienne. Die Oerter, so nach Orleans gehören, sind folgende:

FRONTENAY, oder FONTENAY, eine Baronie an den Gräntzen von Orleans, ist seit 1714. zum Hertzogthum, unter dem Nahmen Rohan-Rohan, erhoben worden.

TONNAY-CHARENTE, am Flusse dieses Nahmens, ein Fürstenthum, des Hauses Rochechouard.

BROUAGE, Lat. Brovagium, eine wohlverwahrte Stadt an der See, wo gute Saltz-Kothen sind.

SOUBISE, Lat. Subisia an der Charente, 2. kleine Meilen von der See, ein Fürstenthum, davon sich das Haus von Rohan zu schreiben pfleget. Die gegen über liegende Insul Madame gehöret darzu, auf welcher sehr reiche Kaufleute aus Rochefort wegen der gesunden Luft und des schönen Wassers wohnen.

ROYAN, Lat. Regianum, am Einflusse der Garonne, ein Marquisat, das dem Hause Tremouille gehöret.

S. OLERON, Lat. Uliarus, lieget in der See, auf einer Insul, die 12. Frantzösische Meilen im Umkreyse und 5. in die Länge hat. Sie trägt Geträyde, Wein und Saltz. Und auf derselben sind 12000. Einwohner. Das Städtgen

gen gleiches Nahmens ist mit einem festen Schlosse v. sehen, hat zwey Hospitäler, eines vor die Garnison, u das andere vor die Matrosen. Anno 1199. als die E gelländer diese Insul besassen, hat König Richardus I. berühmtes See-Recht daselbst eingeführet, welches n itzo sowohl in Franckreich als in Engelland im G brauch ist. Der Tour de CHASSIRON ist eine Leuc vor die Schiffer, daß sie des Nachts die Einfahrt l Pertuis d'Antioche sehen können.

Das VI. Cap.

Das Gouvernement von LION.

Dieses Gouvernement hat seinen Nahmen v der Stadt LION, wo die Rhone und die Sao zusammen fließt. Die Breite vom Abend geg Morgen ist beynahe 50, die Länge aber vom M tage gegen Mitternacht 30. Deutsche Meilen. (sind viel grosse Wälder und Gebürge in dies Lande; und also giebt es an einem Orte m Fruchtbarkeit und auch mehr Einwohner, als dem andern. Es bestehet unterdessen dieses Go vernement aus sechs Landschaften, die haben f gende Nahmen und merckwürdige Oerter:

I. LIONNOIS, Lat. Ager Lugdunensis, angenehmes Land, wegen der schönen Weinbe und Castanien-Bäume.

LION, Lat. Lugdunum, eine von den grösten Städ in Franckreich an der Rhone, Lat. Rhodanus, wo Saone, Lat. Arar, hinein fällt. Ihre Handlung erstre sich nicht nur über Franckreich, sondern auch über, Schweitz und über Italien; zumahl da alle Jahre z grosse Messen da gehalten werden. Ja wenn bisw zu Lion ein Banquerot vorgefallen ist, so ist fast l

Europa dabey intereſſiret geweſen. Die Anzahl der Einwohner ſoll ſich auf 90000. und der Häuſer auf 4000. belauffen, welche durchgehends ſchöne gebauet ſind. Sie hat ſechs Thore und vier Vorſtädte. Das Rath-Haus, das Arſenal, das alte Römiſche Amphitheatrum, das Hoſpital, und die vielen Palläſte vornehmer Standes-Perſonen, die ſich daſelbſt aufhalten, ſind ſehenswürdig. Der Ertz-Biſchoff wolte lieber PRIMAS REGNI seyn, wenn ihm der Ertz-Biſchoff zu Rheims weichen wolte: Seine Cathedral-Kirche zu S. Johannis iſt unterdeſſen ein herrlich Gebäude, und die Canonici daſelbſt ſind ſo vornehm, daß ſie alle den Gräflichen Titul gebrauchen. An. 1243. und An. 1274. ſind zwey Concilia generalia zu Lion gehalten worden. Anno 1160. ſind auch die Walenſer allhier entſtanden, von PETRO WALDO, der ein Kauffmann zu Lion geweſen iſt, und deſſen Anhänger ſich im Anfange Pauperes de Lugduno, das iſt, die armen Teufel von Lion, ſind genennet worden. A. 1744. reſidirte der Spaniſche Printz Philippus auch einige Zeit in dieſer Stadt.

CONDRIEUX oder COINDRIEUX, Lat. Condriacum, ein kleiner Ort, wo eine beſondere Sorte von Weine wächſet, die der Kayſer Probus aus Dalmatien hat bringen laſſen.

BEAUJOLOIS, Lat. Ager Bellojovienſis: In dieſem Ländgen wird viel Hanf gebauet.

BEAUJEU, Lat. Bellojovium, ein geringer Ort von wenig Einwohnern.

VILLE FRANCHE, Lat. Francopolis, iſt hingegen ſtarck bewohnet, und hat eine Academie de beaux Eſprits 1679.

BELLE VILLE, iſt ein groſſer Flecken, der den Nahmen mit der That führet.

FOREST, Lat. Provincia Forenſis, hat ſeltsame Einwohner.

MONTBRISON, Lat. Mons Bruſo, eine ziemliche Stadt mit einem Schloſſe: Bey der Stadt iſt ein Geſund-Brunnen, MOIN genannt.

FEURS,

FEURS, Lat. Forum, ein älter wohlgebaueter Ort, einer angenehmen Gegend.

S. ETIENNE, am Flusse Furans, Lat. Fanum S. Stephani, eine schöne Stadt auf einem Hügel. Die Einwohner sind geschickt in Eisen und Stahl zu arbeiten.

ROANNE, oder ROUANNE, eine kleine Stadt der Loire, hat den Titul eines Hertzogthums, und gehört dem Hause AUBUSSON; Die Gegend herum wird ROUANNOIS genennet.

IV. AUVERGNE, Lat. Alvernia, eine grosse Landschaft, die in Ober- und Nieder-AUVERGNE abgetheilet ist. Das Land bringet Wein und Geträyde: Es ist gute Vieh-Zucht da, und sonderlich gute Maul-Thiere, die nach Italien verkauffet werden. Die Einwohner sind arbeitsame Leute, und machen die schönsten Spitzen, Tapeten und allerhand Zeuge: Auch wird in diesem Lande das beste Papier in gantz Europa gemacht: Es sind so viel Nuß-Bäume darinne, daß die Einwohner fast kein ander Holtz brennen. Die Grafen und Printzen von AUVERGNE sind in der Genealogie gar bekannt. Die merckwürdigen Oerter sind:

S. FLOUR, Lat. Fanum S. Flori, die beste Stadt, wo schöne Tapeten, gute Tücher, und artige Messer gemachet werden. Es wird da auch starcker Handel mit Maul-Thieren und Geträyde getrieben. Der Bischoff stehet unter Bourges.

AURILLAC, Lat. Aureliacum, ein feiner und starck bewohnter Ort, da viele Spitzen oder Kanten geklöppelt und genehet werden. Vor der Stadt ist eine Insel, Nahmens GRAVIER, mit schönen Spatzier-Gängen und Bäumen. Der Bischoff gehöret nach Bourges, und hat den Gräflichen Titul.

VIC, Lat. Vicus, der vornehmste Ort mit einem Gesund-Brunnen, in der bekannten Vicomte CARLAT, welche seit A. 1643. das Fürstliche Haus MONACO

tzet. Diese Vicomte hat den Nahmen von dem rasirten Schlosse CARLAT, auf welchem Hertzog Jacobus von Nemours An. 1477. gefangen, und am Halse um eine Spanne kürtzer gemachet ward.

CLERMONT ist die beste Stadt in Nieder-Auvergne, Lat. Claromontium, auf einem Berge. Die Gassen sind enge, und die Häuser finster. Das Jesuiter-Collegium ist prächtig und neu gebauet: Es ist auch sowohl der Königliche als Bischöfliche Pallast sehens werth. Die Thum-Kirche ist eben so groß als die zu Paris; es sind 30. Thum-Herren daran, und der Bischoff gehöret unter Bourges. Anno 1095. ist allhier das berühmte Concilium gehalten, und in Gegenwart des Pabstes Urbani II. der heilige Krieg beschlossen worden. Im übrigen giebt es hier eine schöne Papier-Manufactur.

MERCOEUR, ein Hertzogthum, bestehet aus 82. Flecken und Dorffschaften, welches seit 1712. der Printz von CONTY besitzet.

RANDAN, war ein Hertzogthum, dem Hause FOIX gehörig. An. 1714. starb Henricus Carolus ohne Kinder.

RIOM, Lat. Ricomagum, eine wohlgebauete Stadt auf einem Hügel, mit breiten Gassen, schönen Häusern, prächtigem Schlosse, und angenehmen Gärten. Der heilige AMABLE liegt da begraben, und die Stadt hat ihn zum Schutz-Patron erwählet, drum steht er auch auf den Stadt-Thoren mit der Ueberschrift: Hoc hospite tuti.

ROYAT, eine Meile davon, ist ein Lust-Schloß des Abtes von Mozac, dessen Abtey nahe bey Riom lieget.

VODABLE, eine Castellaney, und der vornehmste Ort in dem Fürstenthum DAUPHINE d' AUVERGNE, Lat. Delphinatus Alverniæ; und

COMBRAILLES, eine importante Baronie mit 5. kleinen Städten, gehöret dem Hertzoge von ORLEANS.

MONTPENSIER, Lat. Montpensierium, ist an sich zwar kleine, kan aber auch ein grosses Hertzogthum genennet werden, weil beyde vorhergehende Herrschaften darzu gehören. Als A. 1693. die letzte Hertzogin Anna Maria Louise starb, so erbte diese schöne Güter insgesammt der Hertzog Philippus I. von ORLEANS. und der König, als sein leiblicher Bruder bestätigte ihn in dieser

Succession, sowohl der Männlichen als Weiblichen Lini nach.

ALEGRE, Stadt, Schloß und Marggrafthum, eine berühmten Familie in Franckreich.

V. La MARCHE, Lat. Marchia Gallica, ei Land, darinnen gute Vieh-Zucht ist, und den Nach barn Pferde, Ochsen, Schaafe und Schweine ab geben kan.

GUERET oder GUERE, Lat. Gueretum, ein wohlbe wohnter Ort, und Vater-Stadt des berühmten Geschicht Schreibers Antonii VARILLAS, welcher An. 1696. ge storben ist.

MORTEMAR, oder MORTEMART, war vor diese ein Marggrafthum, ist aber seit 1650. zum Hertzogthu erhoben worden, und gehöret der Familie von ROCHE CHOUART.

AUBUSSON, Lat. Albucio, eine Vicomte, ist klei aber volckreich, und ist wegen seiner Tapezereyen berühm Es ist das Stamm-Haus einer Familie, die noch fl riret.

La FEUILLADE, erst nur eine Graffschaft, anitzo ab ein Hertzogthum, welches die älteste Linie des Haus Aubusson besaß. An. 1725. starb LUDOVICUS, als d letzte dieser Linie, und da kam es an die jüngste, welc aber nur bis dato den Gräflichen Titul davon führet.

GRANDMONT, Lat. Grandimontium, ist eine b rühmte Abtey, und auch eine feine Stadt. Der gros Redner MARCUS ANTONIUS MURETUS ist da An. 15 gebohren gewesen.

DORAT, Lat. Oratorium, ist von keiner gross Wichtigkeit.

VI. BOURBONNOIS, Lat. Tractus Burbo nensis, am Flusse Allier, ist ein Hertzogthum, d von das Königliche Haus BOURBON, welches ani auf dem Throne sitzet, seinen Nahmen hat. D Land bringet Geträyde, Obst, Nuß-Oele, und E sen in grosser Menge.

MO

MOULIN, Lat. Molinum, der beste Ort mit einem feinen Schlosse, welches weiland die Residentz der Printzen von Bourbon gewesen ist. Es werden da gute Messer gemacht.

BOURBON, mit dem Zunahmen L' ARCHAMBAUT, Lat. Burbonium Arcimbaldi, ist das eigentliche Stamm-Haus der itzigen Könige, und hat gute Bäder.

VICHY, Lat. Vichium, ist wegen seiner warmen Bäder und unvergleichlichen Gegend berühmt.

S. AMANT, Lat. Amandopolis, ein kleiner und angenehmer Ort mit einem Schlosse, gehört dem Hertzoge von BOURBON.

MONTROND, Lat. Mons rotundus, ist eine kleine Festung.

LUCY le SAUVAGE, POLIGNY, BRAUDIERE, CHAMPROUX, nebst noch neun andern Oertern, sind hauptsächlich die vier Herrschaften, darauf An. 1723. der Hertzogliche Titul LEVIS ist geleget worden.

Das VII. Capitel
von
GUIENNE.

Das ist ein grosses Land, welches sich sowohl in Länge, als in die Breite, gegen 50. Deutsche [Me]ilen erstrecket.

[E]s wurde vor Alters AQUITANIA genennet, [und] hatte seine besonderen Hertzoge, bis die letzte [...]in ELEONORA A. 1202. starb, da das Land end[lich] mit der Crone vereiniget ward. Heutiges Ta[ges] wird es insgemein das Gouvernement von [GU]IENNE genennet.

[E]s wird aber sodann das Wort GUIENNE in [eine]n sehr weitläuftigen Verstande genommen: [den]n eigentlich wird dieses Gouvernement in [GUI]ENNE und GASCOGNE getheilet.

N 2 GUI-

GUIENNE heist eigentlich die Gegend an der Garonne; und GASCOGNE heisset die Gegend an den Pyrenäischen Gräntzen: Beyde aber werden wieder in kleine Provintzen subdividiret.

Wir wollen erst GUIENNE an sich selber betrachten, welches ein treffliches Wein-Land ist. Es werden nachfolgende Provintzen darzu gerechnet.

I. GUIENNE in specie, ein Ländgen an der Garonne, wo sie in die See fällt: Lat. Tractus Burdegalensis, darinnen ist:

BOURDEAUX, Lat. Burdegala, die Haupt-Stadt des gantzen Gouvernements. Sie lieget an der Garonne, ist groß, und treibet wichtige Handlung, sonderlich mit Wein. Es halten sich allezeit nicht nur viele fremde Kauffleute da auf, sondern es giebt da auch hundert Familien von Juden, die aber keine Synagoge haben. Es ist ein Hafen bey der Stadt, welcher durch ein festes Castell, TROMPETTE genannt, beschützet wird. Die Stadt aber wird durch eine starcke Citadelle im Zaum gehalten, daß sie nicht Aufruhr machen kan, wie sie vor diesem wohl gethan hat. Die Cathedral-Kirche, S. ANDREAS genannt, ist eine mit von den schönsten in Franckreich; es sind 24. Thum-Herren daran. Es ist auch ein Ertz-Bischoff und eine Universität, imgleichen ein Parlament daselbst.

LIBOURNE, Lat. Liburnia, eine feine Stadt, wo der Fluß Dordonne in die Garonne fällt. Es ist daselbst ein gefährlicher Wasser-Wirbel MARCARET genannt.

FRONSAC, Lat. Francicum, ein Hertzogthum am Flusse Dordonne, besitzt itzo das Haus RICHELIEU.

COUTRAS, ein Flecken, auf den Gräntzen von Perigort, ward A. 1587. durch eine Schlacht berühmt, als König Henricus IV. die Liguisten zu paaren trieb. Er gehört als ein Marggrafthum dem Hause RICHELIEU.

BLAIYE, Lat. Blavium, in einer Gegend, die man Le Blaiguez nennet, und vor diesem als eine appanagirte Gra-

Grafschaft dem Hause ANGOULESME zugehörete. In der Obern Stadt liegt die Citadelle auf einem Felsen; in der Untern Stadt aber wohnen die Kaufleute, und haben auch da ihre Magazyne. Seit 1712. ist da eine Academie der Wissenschaften, darüber der Hertzog de la FORCE die Protection führet. Die Schiffer laden auch hier allemahl erst ihr Geschütze aus, ehe sie nach Bourdeaux gehen.

L'ESPARRE, lieget im Winckel zwischen dem Meere, und zwischen der Garonne, ward 1739. zum Hertzogthum erhoben, und gehöret dem Hause GRAMMONT. Das Land umher wird MEDOC genennet.

TOUR de CORDOVAN ist ein Pharus, oder eine Feuer-Wache auf einem Felsen, der mitten in der Garonne stehet, wenn sie eben in die See fället. Dieser Thurm thut den Schiffen grosse Dienste. Auf den beyden Seiten dieses Thurms sind zwey Passagen, eine heist Pas de GRAVE, und die andere Pas d' ASNES: Beyde können von dem Feuer-Thurme bestrichen werden.

II. SAINTOGNE, Lat. Santonia, ein fruchtbares Ländgen, an Geträyde, Wein, Saltz, Saffran und Wermuth, jenseit der Garonne, an den Gräntzen von Orleans. Es gehöret aber nicht die gantze Provintz hieher: Denn was an der See lieget, ist zum Gouvernement von Orleans geschlagen worden, wie wir oben angemerckt haben. Der Rest des Landes aber gehöret zum Gouvernement Guienne, und da sind folgende Plätze:

SAINTES, Lat. Santones, oder auch Mediolanum Santonum, eine kleine und übel gebaute Stadt an der Charente, mit einer Brücke: Es ist ein altes Amphitheatrum, ein Aquæ-Ductus, imgleichen ein Arcus triumphalis, und andere Römische Antiquitäten daselbst zu sehen. Der Bischoff des Ortes gehöret unter Bourdeaux.

S. JEAN d'ANGLESEY, Lat. Fanum S. Angeli, ehedem ein Residentz-Schloß der Hertzoge von Aquitanien; nun aber eine mittelmäßige Stadt mit einer berühmten

Benedictiner-Abtey, deren Abt zugleich Herr von der Stadt ist. Es wird da das beste Pulver gemacht.

TALEMONT oder TALLEMONT, Lat. Talmontium, ein kleiner Ort, der aber den Titul eines Fürstenthums führet.

CHALAIS, ist nur ein grosser Flecken, und ist doch zu einem Fürstenthum erhoben worden.

BARBESIEUX, Lat. Barbecillum, ein Stamm-Haus eines vornehmen Geschlechtes, sonst ein schlechter Ort aber doch ein Marggrafthum. In dieser Gegend ist der berühmte Criticus Elias Vinetus gebohren worden

TALLEBOURG, Lat. Talleburgus, an der Charente, ist eine Festung gewesen, aber nicht mehr, doch liegt mitten in der Stadt noch ein Schloß. Anno 1242. siegt da König Ludovicus Sanctus. Sie führet den Titul eine Grafschaft, und gehöret dem Hause TRIMOUILLE.

MORTAGNE, an der Garonne; COSNAC nicht wei von; AUBETERRE und PONS, und MONTAUSIER [illegible]d theils Herrschaften, theils Fürstenthümer, die i[illegible] [illegible]r Genealogie vorkommen.

III. PERIGORT, Lat. Regio Petricoriensis [illegible]e bergigte Provintz, darinnen viel Eisen gegra[illegible] [illegible]n und von den Einwohnern verarbeitet wird [illegible]uch wachsen viel Nüsse und Castanien darinnen.

PERIGUEUX, Lat. Petricorium, eine alte Stadt woselbst A. 768. König Pipinus einen Sieg erhielt. Der Bischoff stehet unter Bourdeaux.

BERGERAC, Lat. Bergeracum, eine Stadt mit einem Schlosse, an dem Flusse Dordonne.

SARLAT, Lat. Sarlatum, ein kleiner Ort, wo vi[illegible] Handel mit Nuß-Oele getrieben wird; und wo sehr d[illegible]licate Forellen gefangen werden: Der Bischoff steh[illegible] unter Bourdeaux.

La FORCE, ist eine Herrschaft die nun gar den He[illegible]tzoglichen Titul führet.

BIRON, war eine Baronie, die nunmehro den He[illegible]tzoglichen Titul hat: Die 8. Herrschaften MONTAUT[illegible] MONTFERRANT; S. BLANCARD; CHEF-BOUTRONN[illegible]

CLI

CLERANS; LABAUT; BRIZAMBOURG; VERVENT; gehören darzu.

AYEN, war ehedem eine Grafschaft, nunmehro aber ist es ein Hertzogthum des Hauses Noailles.

IV. LIMOSIN, Lat. Provincia Lemoviensis, n den Gräntzen von Lion. Die Einwohner handeln mit Pferden, mit Schweinen, mit Papier, it Büchsen-Pulver und dergleichen.

LIMOGES, Lat. Lemovicum, ein grosser Ort, halb auf einer Höhe und halb in einem Thale gebauet. Die Gold und Eisen-Schmiede daselbst sind berühmt. Der Bischoff gehöret nach Bourdeaux.

TULLE, oder TULLES, Lat. Tutela, ist gantz was anders als Toulle in Lothringen. Der Ort hat bey fünf tausend Einwohner, und hat den Titul einer Vicomté. Der Bischoff, so unter Bourges stehet, ist Herr von dem Ort. Es wird hier gut Papier und Flinten gemacht.

TURENNE, Lat. Turinna, ein Städtgen, mit dem Titul einer VICOMTE. Die gantze Gegend hat acht kleine Meilen in die Länge und sieben in die Breite. Vor diesem bediente sich dieses Tituls der Mareschal Henricus de la TOUR, welcher A. 1675. erschossen ward: anitzo aber gehört die gantze Vicomte dem Hertzog von BOUILLON zu.

VENTADOUR hat den Titul eines Hertzogthums, und gehört dem Hause LEVIS. Man sagt von 15000. Livres, die es jährlich einbringt, weil viel andere Herrschaften demselben unterworffen seyn.

UZERCHE oder USERCHES, Lat. Userca, eine Stadt, mit einer Benedictiner-Abtey, dessen Abte sie gehöret. Die Häuser sind da alle so sauber, und so artlich mit Schiefer gedecket, daß man im Sprichwort saget: Qui Maison à Userches, á Chateau en Limosin.

CHALUS, Lat. Castrum Lucii, ein Schloß, Städten und Grafschaft des Hauses BOURBON. Vor selbiem ward A. 1199. König Richardus I. in Engelland mit nem vergifteten Pfeile im Arm geschossen, daß er dar-

an sterben muste. Es wird da jährlich ein grosser Pferde-Marckt gehalten.

BRIVE la GAILLARDE hat den Zunahmen von der lustigen Situation.

PUY d'ARNAT, fünf Meilen davon, ist wegen der guten Weine bekannt.

NOAILLES oder NOUAILLES, Lat. Noviliacum, zwischen den Städten Brive und Turenne, ist das wahre Stamm-Haus der itzig florirenden Hertzoge. Als A. 1663. dieses Hertzogthum etabliret ward, so kamen vier Herrschaften darzu, nemlich 1. L'ARCHE. 2. AYEN, 3. MANSAC. 4. TERRASSON. Sie liegen theils in dieser Provintz, theils in Perigort.

V. QUERCY, Lat. Regio Cadurcorum, ist fruchtbar an Geträyde, Wein, Obst, Saffran, und Vieh.

CAHORS, Lat Divona Cadurcorum, ein grosser Ort mit einer Universität, die A. 1331. unterm Pabste Johanne XXII. angeleget worden; und mit einem Bißthum, welches nach Alby gehöret.

MOISSAC, Lat. Musciacum, eine feine Stadt, war vor diesem eine Festung der Hugonotten.

VI. ROVERGUE, Lat. Regio Rutenienfis, eine Bergichte Landschaft. Die Einwohner handeln mit Obst, mit Nuß-Oele, mit Viehe, und sonderlich mit Maul-Eseln.

RODEZ, Lat. Ruteni, eine gute Stadt. Sie gehöret dem Bischoff, welcher sich Grafe davon tituliret. Die Cathedral-Kirche ist schöne und hat hohe Thürme; in derselben wird die Crone der Grafen von Rodez, und ein Schuh der Jungfrau Mariä verwahret; es wird da starcker Handel mit Maulthieren getrieben. Der Bischoff ist unter Alby.

MILHAUD, Lat. Milialdum, ist gar eine feine Stadt, die Festung aber ist geschleiffet worden.

VABRES, Lat. Vabræ, eine schöne Stadt, der Bischof steht unter Alby.

VII.

VILLEFRANQUE, Lat. Villa Franca, ist eine neue Stadt und Festung. Vor derselben liegt eine schöne Carthause.

SAINT-ANTONIN, Lat. Fanum S. Antonini, woselbst viel Saffran und gute Pflaumen wachsen.

VII. AGENOIS, Lat. Tractus Aginnensis, ne Landschaft, darinnen ungemein viel Oele gepresset wird, welches die Einwohner theils an statt er Butter an das Essen brauchen, theils auch an ndere verkauffen.

LAUZUN, ist ein Hertzogthum, das in der Genealogie bekannt ist. Das Haus VIGNEROD, führt den Hertzoglichen Titul davon.

AGEN, Lat. Aginnum, an der Garonne, eine übelgebaute Stadt, wo der grosse JOS. JUSTUS SCALIGER A. 1540. gebohren worden, welcher A. 1609. als Professor zu Leyden gestorben ist. Der Bischoff gehöret unter Bourdeaux, führt den Gräflichen Titul davon, und muß nicht mit dem Hertzogthum AYEN verwechselt werden.

AIGUILLON, Lat. Auguillionum, eine Stadt, welche A. 1731. zuerst den Titul eines Hertzogthums erhielt, hat das Haus RICHELIEU.

MARMANDE, eine feine Stadt, nicht weit von der Garonne abgelegen.

PARDAILLAN, ein Marggrafthum und Stammhaus der Hertzoge von ANTIN.

DURAS, ein Hertzogthum, das dem Hause DURBORT zustehet.

VIII. BAZADOIS, Lat. Ager Vasatensis, der Garonne, ein fruchtbar Land an Korn, ein und Früchten.

BAZAS, Lat. Vasates, ist eine gute Stadt. Der Bischoff stehet unter dem Ertz-Bischoffe zu Aux.

Le REOLE, Reola, eine kleine artige Stadt, wo das rlament von Guienne bisweilen auf einige Zeit seine ssiones gehalten hat.

LANGON, an der Garonne, ist wegen seiner Wein-berge berühmt.

CAUMONT oder CALMONT, Lat. Calvo-Mons, eine kleine Stadt an der Garonne, das Stamm-Haus der heutigen Hertzoge de la FORCE, führt nunmehro den Titul eines Hertzogthums.

Das wären die acht Provintzen, die eigentlich zu GUIENNE gehören: Nun wollen wir die andere Helfte besehen, welche GASCOGNE genennet wird, dessen Einwohner das Unglücke haben, daß so viel lächerliche Geschichte von ihnen erzehlet werden, als von den Schildbürgern in Deutschland. Es bestehet aus verschiedenen kleinen Provintzen, die auf einer Charte anders abgetheilet sind, als auf der andern. Wenn wir nun, wie ja wohl billig ist, den allerneuesten Geographis von der Frantzösischen Nation folgen wollen, so bestehet dieses GASCOGNE heutiges Tages aus nachfolgenden zehen kleinen Landschaften.

I. BASQUE oder LABOUR, Lat. Tractus Lapurdensis, in dem Winckel an der See und an den Pyrenäischen Gebürgen. Es wächset um diese Gegend gutes Obst, daraus die Einwohner einen Tranck machen, welcher SIDRE genennet wird. Auch sind daherum gesunde mineralische Wasser, die sie im Frühlinge gebrauchen. Die Einwohner haben eine besondere Sprache, die mit keiner andern Sprache in Europa etwas gemein hat. Die merckwürdigen Plätze sind:

BAYONNE, Lat. Bajonna, ist eine grosse, schöne und reiche Handels-Stadt, und zugleich eine considerable Gräntz-Festung gegen Spanien, mit einem sehr bequemen Hafe[n]

Hafen. Eigentlich wird sie 1. in die grosse Stadt; 2. in die kleine Stadt, und 3. in die Vorstadt S. ESPRIT eingetheilet; in dieselbe geht man über den Fluß Adour über eine Brücke, und darinne liegt eben die starcke Citadelle auf einer Höhe, daß sie alle Gegenden beschiessen kan. In eben dieser Vorstat wohnen sieben hundert Juden, sie haben aber itzo nicht einmahl mehr eine Synagoge. Unter den Victualien, haben die Bayonnischen Schincken unter allen den Vorzug. Im übrigen muß dieser Ort mit einem andern Bayonne, welches in Spanien in dem Königreich Gallicien, gelegen ist, nicht verwechselt werden.

S. JEAN de LUZ, Lat. Fanum S. Johannis Luisii, ein weitläufftiger Flecken mit einem guten Hafen, am Ende von Franckreich. Von hieraus gehet ein ordentlicher Weg über die Pyrenäen nach Spanien.

ANDAYE ist der allerletzte Ort am Flusse Bidassoa, nicht weit von Fontarabia. Von der berühmten ISLE de CONFERENCE ist allbereit in dem Buche von Spanien genugsam Nachricht ertheilet worden.

II. BASSE NAVARRE, Lat. Navarra Inrior, diesseits der Pyrenäischen Gebürge. Jenseits get Navarra Superior, welches zu Spanien geret. Die Einwohner sind arbeitsam, lebhaft, und rig vor ihre Religion. Die Vieh-Zucht ist gut: eträyde und Wein wächset hingegen nicht zum berflusse.

S. JEAN PIED-de-PORT, Lat. Fanum Sancti Johannis Pedeportuensis, ist die Haupt-Stadt in Nieder-Naarra. Sie hat eine Citadelle, die gleichsam zur Vornauer wider Spanien dienen kan. Bisweilen versammlen ich da die Landes-Stände.

S. PALAIS, Lat. Fanum S. Palatii, sieben Meilen daon, eine mittelmäßige Stadt auf einer Höhe, da pflegen e sich auch wohl zu versammlen.

GRAMMONT, Lat. Grammontium, ist das Stammaus der heutigen Hertzoge von GRAMMONT.

III. BE-

III. BEARN, Lat. Benearnea, stösset an Nieder-Navarra, ein bergigtes Land, voller Feder-Viehe, und voller Castanien-Bäume: Die Einwohner sind starck, arbeitsam, mäßig, aber auch eigennützig.

PAU, Lat. Palum, eine schöne Stadt, mit einem Königlichen Pallaste, darinn die Könige von Nieder-Navarra residiret haben, und wo auch König Henricus IV. A. 1553. ist gebohren worden. Die Stände des Landes halten da jährlich einmahl ihre Zusammenkunft.

LESCAR, Lat. Lascarum, ist nur wegen des Bißthums merckwürdig, welches unter Aux gehöret.

OLERON, Lat. Iluro, eine mittelmäßige Stadt, hat einen Bischoff, unter Aux gehörig.

S. MARIE ein Städtgen, ist mit der vorhergehenden durch eine steinerne Brücke, über dem Fluß Gave, verknüpffet. Hier stehet die Cathedral-Kirche, und hier hat auch der Bischoff seinen ordentlichen Sitz.

IV. SOULE, Lat. Subola, ein kleines Ländgen zwischen Bearn und Basse Navarra.

MAULEON, Lat. Malleo, ist der einzige ziemliche wohl bewohnte Ort darinnen.

V. Les LANDES, Lat. Tractus Landarum, hat den Nahmen davon, weil es meistens aus Ländereyen oder Heiden bestehet, darauf das Vieh getrieben wird. In den neuesten Land-Charten erstrecket sich diese Provintz viel weiter, als in den alten: Denn es wird fast alles darunter begriffen, was an der See zwischen Bayonne und Bourdeaux gelegen ist.

ACQS oder DAX, Lat. Aquæ Tarbellicæ, an dem Flusse Adour, eine gute Stadt in einer Gegend, da vor Alters berühmte mineralische Wasser waren, davon der Ort seinen Lateinischen Nahmen bekommen hat. Der Bischoff daselbst gehöret unter Aux.

S. SE

S. SEVER, Lat. Severopolis, eine mäßige Stadt am Flusse Adour. Die Gegend umher heißt in den alten Charten GASCOGNE in specie; in den neuen aber CHALOSSE.

AYRE, Lat. Auturum, an dem Flusse Adour, ist nur um des Bischoffes willen zu mercken, der unter Aux gehöret.

ALBRET, oder LABRIT, Lat. Ducatus Albretanus, ist ein Fürstenthum, davon sich die Hertzoge von BOUILLON schreiben.

TARTAS, Lat. Tartasium, eine kleine volckreiche Stadt gleich darbey, treibt starcken Handel mit Geträyde.

MONT de MARSAN, ist eine gute Festung, ob gleich nicht groß.

VI. CONDOMOIS, Lat. Ager Condomensis, ein delicieuses Ländgen unter der Garonne.

CONDOM, Lat. Condomum, hat nichts merckwürdiges, als ein Bißthum, das unter Bourdeaux gehöret.

NERAC, Lat. Neracum, ist eine kleine und unbekannte Stadt mit einem Schlosse, auf welchem sich A. 1579. die Königin Catharina de Medicis mit dem Könige von Navarra unterredete.

GONDRIN, ein Ort mit dem Titul eines Marggrafthums, welchen der itzige Hertzog von ANTIN führet.

VII. ARMAGNAC, Lat. Ager Armeniacensis, lieget an den Gräntzen von Languedoc, und ist ein fruchtbares Land, darinnen excellenter Wein wächset. Die Grafen von ARMAGNAC sind in der Historie gar bekannt. Es wird in Ober- und Nieder-ARMAGNAC abgetheilet.

Ober-ARMAGNAC lieget an dem Pyrenäischen Gebürge, und heisset in den neuesten Charten Le Pays des quatre Vallées. Die Nahmen der vier Thäler sind: 1. MAGNOAC, 2. NESTEZ, 3. BAROASSE, 4. AURRE.

Nieder-

Nieder ARMAGNAC gehet bis an die Garonne, darinnen ist:

AUCH oder AUX, Lat. Ausci oder Augusta Ausciorum, eine grosse und schöne Stadt, mit einer prächtigen Cathedral-Kirche, und der Sitz eines reichen Ertz-Bischoffs.

LEICTOURE, Lat. Lectora, eine gute Stadt mit einer dreyfachen Ringmauer und festem Castel. Der Bischoff gehöret unter Auch.

VERDUN, Lat. Verodunum, an der Garonne, eine schöne und volckreiche Stadt in einer Gegend, welche GAVER genennet wird.

ROQUELAURE ist ein Hertzogthum, welches A. 1738. mit dem letzten Hertzoge ausgestorben ist.

MIRANDE, ein kleiner Ort in einer Gegend, die in den Charten die Graffschaft ESTERRAC oder ASTARRAC heisset.

ANTIN, das Stamm-Haus dieser Familie. Es ist seit 1711. ein Hertzogthum, und begreift diese Herrschaften unter sich: 1. Belle Isle. 2. Miesian. 3. Tuileries. 4. Pis. 5. Certias.

VIII. COMMINGES, Lat. Comitatus Convenensis, ein Ländgen an der Garonne, darinnen es schöne Jagden giebet.

S. BERTRAND, Lat. Fanum S. Bertrandi, eine gute Stadt: Der Bischoff gehöret unter Auch. Von hier gehet ein Weg über die Pyrenäen nach Aragonien.

MONTREGEAU eine angenehme kleine Stadt, des Hertzogs von ANTIN.

LOMBEZ, Lat. Lombatia, ein Bißthum, das unter Toulouse gehöret.

VALENTINE, hat einen Bischoff. Da ist der Weg durch, so wohl nach Catalonien, als Aragonien.

IX. CONSERRANS, Lat. Ager Consoranensis, an den Pyrenäischen Gebürgen. Die Einwohner lösen aus dem Nuß-Oele gut Geld.

S. LISE[illegible]

S. LISER, Lat. Fanum S. Lucerii, eine kleine nette Stadt, mit einem Bischoffe, der unter Aux oder Auch gehöret.

X. BIGORRE, Lat. Comitatus Bigerrensis, ine Provintz an den Pyrenäen, darinnen schöne)ferde, wohlschmeckende Rebhüner, und heilsame arme Bäder sind.

TARBES, Lat. Tarbæ, am Flusse Adour, eine gute Stadt. Der Bischoff gehöret unter Auch.

BAGNIERES, Lat. Aquæ Convenarum, ist unter den warmen Bädern in dieser Gegend das principalste.

Das VIII. Capitel.

von

LANGUEDOC.

Lateinisch LANGUEDOCIA; oder OCCITA-IA, oder SEPTIMANIA, ist ein langer Strich ndes am Mittelländischen Meer, von 50. eutschen Meilen in die Länge, und aufs höchste . in die Breite.

Das Erdreich ist durch und durch fruchtbar) träget alles, was andere Provintzen haben,) über dieses noch viel Saffran, viel Honig) viel Seide.

Es bestehet aus vier Stücken, die heissen 1. er-LANGUEDOC, 2. Nieder-LANGUE-)C, 3. Das Gebürge SEVENNES, 4. Die afschaft ROUSSILLON. Eins nach dem ern.

I. Ober-LANGUEDOC, gegen Westen an Gräntzen von Guienne. Die merckwürdigen ter sind;

TOU-

TOULOUSE, Lat. Tolosa an der Garonne, die be-
ste Stadt nach Paris und Lion. Das Parlament daselbst
hat grosse Autorität: Das Ertz-Bißthum ist von gros-
ser Wichtigkeit, und die Universität hat allemahl vor-
trefliche Professores gehabt. Ausser derselben ist auch
eine Academie des BELLES LETTRES A. 1694. da gestif-
tet worden. Als die Gothen im Lande dominirten, so
war dieses ihre Haupt-Stadt. Darnach war es eine
besondere Graffschaft, bis 1271. da sie mit der Kron
ist vereiniget worden. Der heutige Grafe von Toulouse
hat nur den Titul davon. Die Liebhaber der alten Römi-
schen Antiquitäten finden da auch ihr Vergnügen an ei-
nem Amphitheatro, und an einer Wasser-Leitung unter
der Erde. Das prächtige Rahthaus wird Capitolium
genennet; die Cathedral-Kirche aber ist nicht ausge-
bauet. Ueber die Garonne ist da eine schöne steinern
Brücke, mit einem Triumph-Bogen, auf welchem sich
König Ludovicus der grosse präsentiret. Und nicht
weit davon ist das Ende von dem berühmten Canal de
Languedoc.

MONTAUBAN, Lat. Mons Albanus, eine schön
Stadt. Sie war eine Haupt-Festung, und zugleich
eine berühmte Universität der Hugonotten; aber um all
diese Herrlichkeit hat sie schon vor hundert Jahren de
Cardinal Richelieu gebracht. Der Bischoff daselbst ste-
het unter Toulouse.

S. SULPICE, am Flusse Tarn, ist ein Marggraf-
thum, welches dem Hause CRUSSOL gehöret.

FOIX, Lat. Fuxium, eine gute Stadt an den Grän-
tzen von Spanien, mit einer steinernen Brücke, über de
Fluß Ariege. Die Grafen von FOIX, Lat. Comites
Fuxienses, waren vor diesem mächtig, und bestiegen ga
den Königlichen Thron von Navarra.

ALBY, Lat. Albiga, lieget an den Gräntzen von Guien
ne, am Flusse Tarn, und ist die Haupt-Stadt einer Ge
gend, die ALBIGEOIS genennet wird. Sie gehöret de
Ertz-Bischoffe daselbst nicht nur in Spiritualibus, sonder
auch in Temporalibus. Die Waldenser hatten im XI
Seculo ihr Wesen an diesem Orte, und wurden deswege
Albigenser genennet.

LEA

LEAURAGAII, Lat. Lauriacus Ager, ein Gebiethe, war unter dem Nahmen einer Grafschaft bekannt, ist aber seit 1731. zum Hertzogthum erhoben, und dem Hause BRANCAS gegeben worden.

CHASTRES, Lat. Castrum, eine saubere Stadt, die man nicht mit Chatres, und auch nicht mit Chartres verwechseln muß. Der Bischoff daselbst dependiret von Alby.

PAMIERES, Lat. Apamia, eine feine Stadt, in der Grafschaft Foix, mit einem Schlosse, Nahmens FREDELET. Der Bischoff gehöret unter Toulouse.

S. PAPOUL, Lat. Fanum S. Papuli, ein Städtgen, hat einen Bischoff, der unter Toulouse stehet.

MIREPOIX, Lat. Miropincum, ist ein feiner Ort, mit dem Titul eines Marggrafthums. Es gehöret dem Hause LEVIS und ist ihr Erb-Begräbniß. Der Bischoff stehet unter Toulouse.

LAVOUR, Lat. Vaurum, eine mäßige Stadt, die nur um des Bischoffs willen zu mercken ist, der nach Toulouse gehöret.

RIEUX, Lat. Rivi, eine feine Stadt. Der Bischoff stehet unter Toulouse.

CASTEL-NAUDARY oder CHATEL-NAUDARRY, Lat. Castellum Arianorum, eine Stadt am Canal, wo gute Zeuge von Seide fabriciret werden. A. 1632. ward dieser Ort auch wegen einer Schlacht berühmt.

PUYLAURENT, nicht weit von Chastres, ward durch die Universität der Hugonotten berühmt, welche von Montauban hierher verlegt ward.

II. Nieder-LANGUEDOC, lieget in die ...e am Mittelländischen Meere, bis an die ...ne.

NARBONNE, Lat. Narbo, die Haupt-Stadt, nicht ...t von der See. Sie hat einen Canal, la Robine ge...nt, der geht mitten durch die Stadt, und fliesst endlich ...en Königlichen Canal. Sie lieget zwischen lauter Ge...gen, und wenn es sechs Tage geregnet hat, so kan fast ... Mensch vor dem angeflossenen Wasser aus der Stadt ...men. Zu Zeiten der Römer, war dieses ein wichtiger

Ort: denn sie stiegen nicht allein daselbst ans Land, wenn sie aus Italien kamen; sondern der vierte Theil von Franckreich ward auch von dieser Stadt GALLIA NARBONNENSIS genennet. Noch itzo ist es eine gute und feste Stadt, mit einem Arsenal. Der Ertz-Bischöffliche Pallast sieht wegen der vielen Thürme, einem Castell sehr ähnlich. In der Cathedral-Kirche, an welcher 20. Canonici sind, lieget König Philippus III. Audax begraben, der 1285. gestorben ist.

CARCASSONE, Lat. Carcasso, am Flusse Aude, welcher mitten durch fleust. In der Obern-Stadt, ist eine starcke Citadelle, die Cathedral-Kirche, und der Bischöffliche Pallast: In der Niedern-Stadt aber, darinne viel Tuchmacher wohnen, sind neue Häuser und schöne Promenaden. Der Bischoff gehöret unter Narbonne.

ALET, Lat. Alecta, am Flusse Aude, eine feine Stadt. Der Bischoff stehet unter Narbonne, und die Stadt gehöret ihm in Temporalibus.

S. PONS, Lat Pontiopolis, eine artige Stadt, woselbst viel Marmor ist. Der Bischoff gehöret unter Narbonne

BEZIERES, Lat. Biterræ oder Bliterræ, eine gross[e] und schöne Stadt, in einer angenehmen Gegend, d[a] man in Franckreich saget; Si Deus viveret in terris viveret Biterris; das ist: Wenn der liebe Gott sich[t]barlich auf dem Erdboden wohnen wolte, so würde e[r] seine Residentz zu Bezieres nehmen. Der Bischoff steh[et] unter Narbonne.

ACTE oder AGDE, Lat. Agatha, eine feine Stadt mi[t] einem kleinen Hafen. Der Bischoff dependiret v[on] Narbonne.

LODEVE, Lat. Luteva, eine gute Stadt an eine[m] Berge, gehöret dem Bischoff als Grafen, der im übrig[en] unter Narbonne stehet.

MONTPELLIER, Lat. Mons Pessulanus oder Mo[ns] Puellarum, lieget an der See, eine grosse, schöne, fe[ste] Stadt, mit einer guten Citadelle, auf einem Hügel. [Es] sind vor diesem berühmte Grafen von MONTPELLIER [in] der Welt gewesen. Heutiges Tages blüht noch da[selbst eine] berühmte Universität, welche A. 1196. angeleget w[or]den, und die Medicinische Facultät hat sich sonder[lich]

in grosse Reputation gesetzet. La Carnouge ist eine schöne Promenade innerhalb der Stadt, und ausserhalb der Stadt ist eben dergleichen, die le Peyrou genennet wird; es stehet Königs Ludovici Magni Statue zu Pferde drinne. Die Höflichkeit der Einwohner und das schöne Frauenzimmer macht, daß sich die Fremden gern da aufhalten. Seit 1706. ist da auch eine Königliche Societät, die Künste und Wissenschaften zu excoliren: Der Bischoff daselbst stehet unter Narbonne.

NIMES, Lat. Nemausus, eine wohlgebauete Stadt, die mit Sarge und andern Zeugen handelt. Es ist daselbst ein Römisches Amphitheatrum, itzo les Arenes genannt, welches fast noch ganz unversehret, und inwendig mit kleinen Häusern bebauet ist. Man hat öfters die Häuser inwendig wieder wegnehmen, und die Statue Königs Ludovici des Grossen wollen hinein setzen; es ist aber nicht darzu gekommen. A 1629. ward hier das berühmte Edict von NANTES den Hugonotten aufs neue vom Könige Ludovico XIII. bekräftiget. Seit 1682. ist eine Academie DES BELLES LETTERS da. Der Bischoff gehöret unter Narbonne.

CAVERAC, zwey Meilen davon: ist ein sehenswürdiges Lust-Schloß.

USEZ, Lat. Utica, eine Stadt, mit dem Titul eines Hertzogthums, dem Hause CRUSSOL gehörig. Es sind da gute Fabriquen von Sarge und von Tüchern. Der Bischoff gehöret unter Narbonne.

ALAIS oder ALEZ, Lat. Alesia, eine mäßige Stadt, Ao. 1692. zum Bißthum erhoben worden, das unter Narbonne gehöret. Sie hat den Titul einer Grafschaft, und gehöret dem Printzen von CONTY. Ein anders ist ..., welches auch ein Bißthum ist.

BEAUCAIRE, Lat. Belloquarda, an der Rhone, eine nahrhafte Stadt, wegen der grossen Messe, welche am Feste Mariæ Magdalenæ daselbst gehalten wird.

PONT S. ESPRIS, eine mäßige Stadt, mit einem ...en Commercio, und mit einer Brücke über die Rhone, von der Ort den Nahmen hat.

LEUCATE, Lat. Leucate, am Meer, an den Gräntzen von Roussillon war vor diesem eine gute Festung, die Werke aber sind geschleiffet worden.

AIGUES-MORTES, Lat. Aquæ mortuæ, an der andern Extremité von Languedoc, auf den Gräntzen von der Provence am Meer, eine volckreiche und feste Stadt. Vor diesem war ein guter Hafen da: Die See aber hat sich von dannen um ein merckliches zurück gezogen. A. 1538. hielt da Kayser Carolus V. mit König Francisco I. in Franckreich die erste liebreiche Zusammenkunft wieder, nachdem sie einander so lange gehasset hatten.

CETE oder SETTE von Setia, eine Stadt, ein Hafen, und auch ein Vorgebürge am Meere. Der Hafen heist PORT S. LOUIS. A. 1710. thaten die Allirten eine Descente an diesem Orte.

PEZENAS, Lat. Piscena, am Flusse Agde, ist eine feine Handels-Stadt, mit dem Titul einer Grafschaft, gehöret dem Hause CONTY.

CLERMONT, nicht weit davon, ist eine mäßige Stadt, im Bißthum Lodeve gelegen, die gute Manufacturen hat.

PERIGNAN und

ROCOZEL, zwey Marggrafthümer, gehören der Familie ROSSET, und wurden A. 1736. unter dem Titul FLEURI zum Hertzogthum erhoben.

FRONTIGNAN, an der See, nicht weit von Montpellier, eine schöne Stadt, von welcher ein delicater Wein seinen Nahmen hat.

LUNEL, Lat. Lunelium, ein sehr schönes Städtgen im Stifte Montpellier.

BAILLARGUES oder BALARUC, ein Städtgen, nicht weit von Montpellier, welches seine Bäder und Gesundbrunnen berühmt machen.

FLORENSAC, ein fester Ort im Bißthum Agde, davon das Haus CRUSSOL den Marggräflichen Titul führet.

Der CANAL de LANGUEDOC ist der kostbare Wasser-Bau, den König Ludovicus XIV. zwischen 1664 und 1681. siebenzehn Jahr nach einander geführet hat. Es solte durch diesen Graben der Fluß Garonne, und der Fluß Aude in einander geleitet werden, damit man aus dem Aquitanischen Meere in das Mittelländische fahren könte, ohne daß man nöthig hätte, um Spanien und Portugall herum die Strasse zu segeln. Der Anfang dieses kostbar-

baren Werckes ward unweit Toulouse gemacht, und das Ende solte der Hafen PORT LOUIS, bey dem Vorgebürge SETTE seyn. Es ist dieses eine Länge von 25. Deutschen Meilen, und zwischen dieser Distance haben 104. Schleussen von allerhand Erfindungen müssen gebauet werden: Die Breite aber des Canals ist 30. Fuß: Aus welcher Rechnung man leichte ermessen kan, was dieser Bau vor Mühe und vor Unkosten muß erfordert haben. Nun ist es zwar endlich dahin kommen, daß allerdings Schiffe aus einem Meere in das andere gesegelt sind. Aber erstlich sind das keine Krieges- sondern nur Kauffartey-Schiffe gewesen: darnach verursachen die Oeffnungen der Schleussen so viel Unkosten, daß kein Profit bey dieser Schiffahrt zu machen ist: Ferner ist in warmen Sommer-Tagen an vielen Orten das Wasser im Canale so niedrig, daß die Schiffe nicht fort können: und an vielen Orten wird der Canal auch durch die Winde verschlemmet, daß immer was daran zu bauen ist.

III. Les SEVENNES, oder das Sevennische ebürge, Latein. Tractus Gebennarum, oder ONS Cemmenius. Diese Berge erstrecken) vom Abend gegen Morgen bis an die Rhone f 40, und von Mittage gegen Norden auf 20. eutsche Meilen. Es sind aber nicht lauter Ber- sondern darzwischen liegen fruchtbare und starck vohnte Thäler, darinnen sonderlich schöne Canien wachsen: An manchen Orten aber stößt auch Berg an den andern, und die Zugänge sind etlichen Orten nichts anders als Löcher und len, dadurch man hinein kriechen muß.

In diese Gebürge waren die Hugonotten uffenweise geflohen, als ihnen das freye Exerum ihrer Religion war genommen worden. is waren nun meistens arme Leute, die nicht mehr als ein Hemde auf dem Leibe hatten;

weil nun ein Camisol so viel heist, als ein Unter-Hemde, so wurden sie von den Römisch-Catholischen mit einem neuen Nahmen CAMISARS, das ist (so viel, als nackende Leute), genennet. Sie wurden aber auch in diesen Schlupf-Winckeln nicht gelitten, sondern von den sogenannten gestiefelten Missionariis, das ist von den Königlichen Dragounern, aufgesucht. Sie wehrten sich zwar an einem und dem andern Orte desperat: Weil sie aber keine auswärtige Macht ihrer annehmen wollte, noch konte, so musten sie endlich entweder die Religion abschwören, oder dem Märter-Tode getrost entgegen gehen; Da ihrer denn viel tausend geköpfet, gehangen, gerädert, gespiesset und verbrannt wurden, daß damahls das gantze Land ausgesehen hat, wie ein Schinder-Anger. Ihre Verfolgung hat viel Jahre gewähret, bis sie endlich gantz sind aufgerieben worden. Seit 1708. ist ihrer nicht viel mehr gedacht worden.

Unterdessen wird dieses Sevenner-Land in drey Provintzen subdividiret, die heissen 1. GIVAUDAN, 2. VIVARAIS, und 3. VELAIS.

GIVAUDAN, Lat. Gabalensis Provincia, stöst an Guienne, darinnen ist

MANDE, Lat. Mimatum, eine gute Stadt mit einem Bischoffe, der unter Alby gehöret.

MARIENGE oder MARVEYE, eine Stadt und P. wo jährlich viermahl Messe ist.

VIVARAIS, Lat. Vivariensis Provincia, liegt an der Rhone, darinnen ist

VIVIERS, Lat. Vivarium, eine Stadt nicht weit von der Rhone, mit einem Bißthum, das unter Vienne stehet.

ANNONAY, Lat. Annoneum, ein Städtgen und Marggrafthum des Hauses ROHAN-SOUBIZE.

TOU

TOURNON, Lat. Turno, eine Stadt, darinnen die Jesuiter ein schönes Collegium haben. Sie gehört dem Printzen von ROHAN-SOUBIZE, unter dem Titul einer Grafschaft.

VALS, ein Städtgen mit gesunden Wassern, welche weit und breit verführet werden.

JOYEUSE, Lat. Joyosa, eine kleine Stadt mit dem Titul eines Hertzogthums, besitzt das Haus ROHAN-SOUBIZE seit 1724.

CRUSSOL, ein altes Schloß am Flusse Rhone, und Stamm-Haus der Familie von CRUSSOL.

VELAY, Lat. Velaunia, liegt an den Gräntzen des Gouvernements von Lion.

Le PUY, Lat. Anicium, ein ziemlich grosser Ort. Der Bischoff ist unmittelbar dem Pabste unterworffen.

MONISTROL, ein grosser Flecken, wo der Bischoff von Puy sein Lust-Schloß hat.

IV. ROUSSILLON, Lat. Comitatus Rusci-ionensis, ist das vierdte Stück des Gouverne-nents von Languedoc. Diese Grafschaft liegt ils eine Plehne zwischen den Pyrenäischen Ge-ürgen, deßwegen ist es im Sommer unbeschreib-ch heiß da, und die Einwohner sehen alle schwartz nd heßlich aus: Dennoch ist das Erdreich an lichen Orten so fett, daß der Bauer wohl zwey-iahl im Jahre drauf säen kan. Vor diesem atten sie die Spanier, da war es eine Thüre zu rancfreich; anitzo haben es die Frantzosen, und i ist es eine Thüre zu Spanien. Vor Alters aren besondere Grafen von ROUSSILLON, die in r Historie oft vorkommen. Es ist ein Land, rinn eine Menge von Oliven und Citronen wach-1, es würde auch noch besser können cultiviret erden, wenn die Einwohner nicht so faul wären.

Sie haben gut Hammel-Fleisch, wilde Tauben und Rebhüner, nur Holtz fehlet, das muß auf Maulthieren herbey gebracht werden, weil die Flüsse nicht Schiffbar genug sind. Sie bringt dem König wenig ein, weil die Einwohner von allen Auflagen frey, und nur zu einem Kopf-Gelde gehalten werden, das ohngefehr jährlich 40000. Livres einträgt. Die merckwürdigen Oerter sind:

PERPIGNAN, Lat. Perpinianum, eine schöne und starck bewohnte Stadt, drey Meilen vom Meere, und darbey so fortificiret, daß sie mit Recht unter die besten Festungen in Europa gerechnet wird. Auf der Citadelle werden gar ofte Staats-Gefangene verwahret, die von Paris dahin gesendet werden: Sie wird von 5 Bürgermeistern regieret, die privilegiret sind, aus ihren Bürgern jährlich etliche in Adel-Stand zu heben An gutem Wasser fehlt es in der Stadt, denn bey heissen Sommer-Tagen taugen alle Brunnen nichts. Man hat itzo da eine schöne Stück-Giesserey angelegt; auch ist eine Universität da, die König Petrus von Arragonien A. 1349. gestiftet; auch ein Bischoff, der unter Narbonne gehöret.

La TOUR de ROUSSILLON, ohnweit Perpignan Da soll die alte Stadt Ruscino gestanden haben, davon die gantze Grafschaft den Nahmen bekommen.

ELNE, Lat. Helena, eine feine Stadt am Meer, gehört als eine Herrschaft dem Bißthum Perpignan.

SALSES, Lat. Salsulæ, ist ein festes Castell am Meer.

COLLIOURE, Lat. Caucoliberis, eine kleine, aber sehr feste Stadt am Meer mit einem Hafen.

MONT-LOUIS, Lat. Mons Ludovici, eine neue Stadt mit einer Citadelle, in der Grafschaft Cerdagne erbauet 1681.

ARLES, Lat. Arulæ, ein Städtgen am Berge Canigou woselbst das Begräbniß der beyden Märtyrer, Abdon und Sennen, zu sehen ist.

FORT des BAINS, nahe darbey, ein Castell mit warmen Bädern.

RIVESALTES, Lat. Ripæ Altæ, ein Flecken, woselbst vortrefflicher Muscateller-Wein wächst.

PORT-VENDREZ, Lat. Portus Veneris, eine kleine Stadt, mit einem guten Hafen, auf der Gräntze zwischen Franckreich und Spanien.

VILLE-FRANCHE, eine mittelmäßige Stadt mit einem festen Schlosse und steinern Brücke, über den Fluß Tet.

La MASSANE und

Le CANIGO oder CANIGOU, sind die beyden höchsten Berge in dieser Grafschaft. Der erste ist 408. der andere aber 1440. Klaftern hoch.

Das IX. Capitel,

von der

PROVENCE.

Dieses Gouvernement lieget am Meere, an Gräntzen von Italien, und ist ohngefehr von orgen gegen Abend 36. und von Mittage gegen tternacht 20. Meilen groß.

Gegen Abend ist es durch den Fluß Rhone von nguedoc abgesondert; Zwischen Italien ma- der Fluß Varus die Gräntze: Mitten durch fliesset der Strom Durance.

Das Land ist aus der massen fruchtbar, und es mit Italien unter einem Climate lieget, räget es auch eben solche Früchte, insonderheit Wein, Oliven, Feigen, Citronen, Mandeln Granat-Aepfel: Auf den Küsten werden die isten See-Fische gefangen, und auf dem Lande man sich aller Orten mit dem Wachtel-Fange

und mit der Trappen-Jagd divertiren. Da
Saltz und das Oel ist sonderlich delicat, und we
beydes überflüßig ist, so wird viel Geld darau
gelöset.

Die Frantzosen selber preisen die Einwohne
daß sie lebhaft, sinnreich, feurig, umgänglich un
tapfer sind: Sie beschuldigen sie aber auch, da
sie inconstans, avares, und faitneans wären, we
ches eben keine Lob-Sprüche sind.

Diese Provence hatte vor Alters eigene Gr
fen aus dem Hause ANJOU, die zugleich Köni
von NEAPOLI waren. Das währte bis 148
da ward dieses Land der Crone einverleibet.

Was gegen Norden lieget, heisset die Obe
PROVENCE; und was gegen Mittag an der S
gelegen ist, wird die Nieder-PROVENCE genenn
Darzu kömmt die Grafschaft AVIGNON, und d
Fürstenthum ORANGE: Also müssen wir beson
re Articul machen.

Wir müssen aber vorher melden, daß die dr
Jahre 1720. 1721. und 1722. sehr unglü
lich vor dieses Land gewesen sind, weil inn
halb solcher Zeit mehr als 100000. Mensch
hin und wieder von der Pest sind aufgeriet
worden.

I. NIEDER-PROVENCE, Lat. Provin
Inferior, lieget am Mittelländischen Meere, u
ist sehr warm: Die Einwohner würden ger
sehr übel daran seyn, wenn nicht der kühle
Wind, LA BRISE genannt, von frühe Morg
um 10. Uhr an bis am Abend von den Ufern
Meeres abwehete, wodurch sie sich einigerm
sen wieder erholen. Es sind folgende sehr me
würdige Oerter darinn:

A

ARLES, Lat. Arelate, an der Rhone, nicht wät von der See, eine alte, grosse; wohlbewohnte, aber auch höchst ungesunde Stadt, wegen der morastigen Gegend. Vor alters war sie die Haupt-Stadt des alten Burgundischen Reichs, welches insgemein nur das Königreich ARELAT, Lat. Regnum Arelatense genennet ward. Dasselbe begriff diese PROVENCE, das DAUPHINE, das Hertzogthum BOURGOGNE, die FRANCHE COMTE, und das Hertzogthum SAVOYEN, nebst einem Stück von der SCHWEITZ. Der letzte König Rudolphus III. starb A. 1032. und darauf wurde das Königreich zertheilet. Heutiges Tages ist zu Arles ein Ertz-Bißthum, und auch eine berühmte Universität.

La CAMARGUE, Lat. Camaria, oder Caji Marii Ager, zwischen der getheilten Rhone, ist eine fruchtbare Insul, mit schönen Wiesen, darauf man die grösten Ochsen in Europa auf der Weide gehen siehet.

La CRAU, Lat. Campi Lapidei, an dem Ostlichen Ufer von der Rhone, ist hergegen eine Gegend voller Berge und Steine, darauf nichts als Wein zu wachsen pfleget.

AIX, Lat. Aquæ Sextiæ, ist sonst heutiges Tages die Haupt-Stadt des gantzen Landes. Die Gegend herum ist nicht angenehm, aber die Stadt an sich ist sehr schöne, weil nicht nur schöne Häuser, sondern auch eine Menge von Fontainen und grossen Plätzen darinn ist. Ein Römischer Bürgermeister Sextius soll sie gebauet haben, weil er sich der warmen Bäder bedienet hat, die noch itzo in dieser Gegend von vielen besuchet werden. Es ist eine Stadt und Festung, die viel höfliche und vornehme Einwohner hat. Die schönste Promenade in der Stadt heist Orbitelle, mit 4. Fontainen, die Tag und Nacht Wasser geben, und an beyden Seiten stehen sehr prächtige Häuser von einer Gleichheit, welches unvergleichlich läßt. Das Parlament hat seinen Sitz daselbst, imgleichen der Ertz-Bischoff. Es ist auch eine berühmte Universität daselbst, welche Pabst Alexander V. An. 1409. gestiftet hat.

MARSEILLE, Lat. Massilia, eine grosse, schöne und reiche

reiche See-Stadt, die lange vor Christi Geburt vo[n]
der Griechen ist erbauet worden. Sie wird in die alt[e]
und neue Stadt getheilet. In der ersten stehen kein[e]
schöne Häuser, aber in der letzten, welche von der alte[n]
durch eine schöne Gasse, mit Bäumen besetzt, abgesonder[t]
wird. Es ist eine von den besten Handels-Städten i[n]
Franckreich, worzu der schöne Hafen gar viel contribui-
ret, welcher mit einer Kette kan geschlossen werden
Dieser Hafen wird durch ein eigenes Schloß beschützet
Es lieget auch noch auf einer Höhe ausser der Stadt da[s]
feste Schloß Notre Dame, auf welchem die Jesuite[n]
ein schönes Observatorium angeleget haben, und Ann[o]
1660. hat der König noch eine starcke Citadelle baue[n]
lassen, als diese gute Stadt bey Hofe in Ungnaden ge-
kommen war. Im neuen Arsenal werden viele jung[e]
Leute im See-Wesen unterrichtet, und im Zucht-Hau[s]
werden die schönsten seidene, silberne und goldene Stoff[e]
gemacht. Der Bischoff daselbst stehet unter Arles. U[m]
Marseille herum liegen in einem Reviere von 2. Me[i-]
len etliche tausend Lust-Häuser, auf denen sich die reiche[n]
Maßilienser im Sommer zu divertiren pflegen.

TOULON, Lat. Telo Martius, oder Portus Tel[o-]
niensis, eine grosse, reiche und sehr feste See-Stadt, m[it]
einem unvergleichlichen Arsenal und Hafen vor die Kri[e-]
ges-Schiffe, welche darinnen gantz sicher liegen. Ann[o]
1707. thaten die Aliirten aus Italien einen Einfall [in]
die Provence, und belagerten Toulon zu Wasser und [zu]
Lande. Doch der Wind war ihnen zur See nicht fav[o-]
rable; in dem steinigten Erdreiche um die Stadt kont[en]
sie keine Trenchéen machen; und weil alle Schmie[de]
davon gelauffen waren, so war niemand da, der eine[m]
Pferde nur ein Huf-Eisen aufgeschlagen hätte: Also m[u-]
sten sie sich in Zeiten retiriren. Der Bischoff dieses O[r-]
tes stehet unter Arles. Beym itzigen Kriege lagen [die]
Engelländer mit ihrer Flotte davor, und verhindert[en]
lange Zeit, daß die Spanier, welche sich mit ihrer Flo[tte]
hieher retiriret, nicht auslauffen konten.

OLIOULES, ein kleines Städtgen, woselbst die beß[ten]
Oliven wachsen.

FREJUS, Lat. Foro-Julium, eine alte Stadt, [...]
du[...]

durch Kunst und Natur befestiget ist, weil sie auf einer Seite mit einem Moraste umgeben ist. Kayser Agricola wurde da gebohren. Sie lieget eine halbe Meile von der See, und hat einen Bischoff, der unter Aix gehöret.

ANTIBES, Lat. Antipolis, die letzte See-Stadt gegen Italien. Es ist eine gute Handels-Stadt mit einem schönen Hafen, und auch zugleich eine zuverläßige Festung mit einem starcken Schlosse.

TARASCON lieget an der Rhone, der Stadt Beaucaire gegen über, und ist eine gute Stadt mit einem Schlosse.

SALON, Lat. Salum, eine mäßige Stadt, wo der berühmte Wahrsager NOSTRADAMUS A. 1566. 2. Jul. im 62. Jahre seines Alters gestorben. Der Ertz-Bischoff zu Arles hat ein prächtiges Palais da.

MARTEGUES, oder auch L' ILE de MARTEGUES, eine feine Stadt an einer See dieses Nahmens. Es gehörte dem Hertzoge von VENDOSME, bis an seinen Tod.

BERRE, eine feine Stadt an eben diesem Mer de Martegues; es giebt da gut Saltz, und viele heilige Reliquien.

CHATEAU d' IF ist ein Schloß auf einer Insul, harte bey Marseille, welches die grossen Schiffe beschützet, welche wegen der Untiefe in den Hafen nicht einlauffen können.

S. MAXIMIN über Toulon ist kein sonderlicher Ort: Weil aber der Cörper der heiligen Mariæ Magdalenæ daselbst verwahret und verehret wird: imgleichen eine Flasche mit dem Wasser und Blute, das aus der Seite Christi geflossen: So muß man den Ort ja wohl mercken, zumahlen wenn man von der Römisch-Catholischen Religion ist.

S. BAUME drunter, ist berühmt, weil eben diese heilige Magdalena dreyßig Jahr auf diesem Berge Busse gethan. Es ist eine Kirche und Dominicaner-Kloster darauf.

HIERES, eine kleine Stadt, nicht weit von Toulon, hat auf ihrem Gebiethe ein gutes Saltzwerck.

ISLES de HIERES, Lat. Stæchades, sind drey Insuln auf dem Meere, welche der Stadt Hieres gegen über liegen. Sie heissen 1. PORQUEROLLES, 2. PORTCROS, 3. TI-

3. TITAN. Sie sind fruchtbar und starck bewohnet, und auf der Insul Porteros lieget beständig eine gute Garnison. In dieser Gegend paßten die Engelländer A. 1744. der Spanischen und Frantzösischen Flotte auf, als sie zusammen aus Toulon ausliefen, und schlugen sie.

S. TROPEZ, eine feine Handels-Stadt am Meere, zwischen Toulon und Frejus. Man sagt in Franckreich: S. Tropez wäre ein Paradies der Weiber; ein Fegfeuer der Männer; und eine Hölle der Maul-Eseln.

GRACE, Lat. Grassa, eine liebe und angenehme Stadt, ein paar Stunden vom Meer, nicht weit von Antibes. Der Bischoff gehöret unter Embrum.

VENCE, Lat. Vincium, eine kleine Stadt und Baronie, des Hauses VILLENEUFE, an den Gräntzen von Italien. Der Bischoff gehöret unter Embrum.

S. REMY, Lat. Fanum S. Remigii, allwo der berühmte Wahrsager NOSTRADAMUS An. 1504. gebohren worden. Es lieget nicht weit von Arles, und gehöret dem Hertzoge von MONACO.

ISLES de LERINS, sind zwey kleine Insuln auf dem Meer, Antibes gegen über. Eine heißt S. HONORAT, und die andere S. MARGARITE, auf welcher letzten ein gutes Castell lieget.

LAMBESC, eine kleine Stadt, die in Genealogicis vorkömmt: Es versammlen sich da ordentlich die Landes-Stände. Sie führet den Titul eines Fürstenthums, und gehört einer Linie aus dem Hause Lothringen.

II. OBER-PROVENCE, Lat. Provincia superior, an den Gräntzen von Dauphiné, ist von temperirter Luft, reich an Wiesen, Vieh und Geträyde; darinnen ist:

SISTERON, Lat. Sistericum, eine Stadt an der Durance mit einer kleinen Citadelle; der Bischoff gehöret unter Aix.

VILLARS, ein Hertzogthum, dem Hause BRANCAS gehörig: darzu gehören die beyden Baronien OYSE und CHAMTERCIER. Es muß mit dem Hertzogthum, das in Isle de France liegt, nicht verwechselt werden.

GRIGNAN ist ein Marggrafthum, davon das Haus POTIER den Titul führet.

FORCALQUIER, ist eine kleine Stadt und Schloß, und

CERESTE, oder CEYRESTE, ist auch eine kleine Stadt. Beyde gehören als Marggrafthümer dem Hause BRANCAS.

ABT, Lat. Abta, eine Bischöffliche Stadt, allwo der Cörper der heiligen ANNA verwahret wird: Der Bischoff gehöret nach Aix, und führet den Titul eines Fürsten.

SAULT, ein hübscher Ort, mit dem Titul einer Grafschaft.

DIGNE, Lat. Dinia, eine feine und wohl bewohnte Stadt: Der Ertz-Bischoff gehöret unter Embrun.

SENEZ, Lat. Sanitia, eine kleine Stadt: Der Bischoff residiret zu Castellane, und gehöret nach Embrun.

RIEZ, Lat. Regium, eine alte volckreiche Stadt: Der Bischoff gehöret nach Aix.

MONTPESAT, eine volckreiche Stadt, mit einer Wasser-Leitung.

GLANDEVES, Lat. Glandata, am Flusse Var, an den Gräntzen von Piemont, war ehedem eine Grafschaft und ein Bischöfflicher Sitz, ward aber überschwemmet.

ENTREVAUX, eine Viertel-Meile davon, ist ein neu Städtgen, wo auch der Bischoff von Glandeves anitzo residiret, der nach Embrun gehöret.

III. VENAISIN, eine Grafschaft, Lat. Comi-[tatu]s Vindascinus: Sie wird von der Haupt-[st]adt insgemein die Grafschaft AVIGNON, Comitatus Avenionensis genennet, und lie-[get] an der Rhone, 6. Meilen in die Länge, und [.. M]eilen in die Breite. Sie gehöret dem Päbst-[liche]n Stuhle seit 1360. Man giebt vor, Pabst [Cle]mens VI. hätte sie der Neapolitanischen Königin [Joha]nnæ, die damahls auch die Provence beses-[sen h]at, Anno 1348. abgekauft: Wenn man aber

aber weiß, daß diese Königin drey Jahre vorher ihren ersten Gemahl König Andream an einem seidenen Strick aufgehangen hat: So kan ma leicht erachten, daß der Pabst, wenn es ja ei Kauf gewesen ist, nicht viel davor wird bezahlet ha ben. Weil nun der Pabst darzu stille schwieg, lebte sie zwar noch 36. Jahr, ward aber endlich doc durch GOttes Gerichte an eben derselben Stel wieder aufgeknüpffet. Es ist unterdessen in diese Grafschaft zu mercken:

AVIGNON, Lat. Avenio, eine alte, grosse, schöne, un volckreiche Stadt, an der Rhone, in einer angenehme Gegend. Eine gar wichtige Festung ist es wohl nich Sie hat aber doch schöne Mauern von Quader-Steine Der Pabst läßt dieses Ländgen durch einen Legaten r gieren, welcher zu Avignon residiret, und in der Cath dral-Kirche sind viel prächtige Begräbnisse. Von A. 130 bis 1377. haben auch sechs Päbste selber persönlich gantz 72. Jahr nach einander daselbst gesessen: Die Päbstliche Scribenten nennen diesen Periodum der Zeit, die Babyl nische Gefängniß des Römischen Stuhles. Es ist e grosser Ertz-Bischoff daselbst, der aber nur drey Bischöf unter sich hat. Auch ist ein besonders TRIBUNAL IN QUISITIONIS allda angeleget. Die Juden, welche d Pabst daselbst toleriret, haben eine schöne Synagoge. E ist eine Brücke allda über die Rhone, von 32. Schwieb gen. Das Commercium dieses Ortes kömmt hauptsäch lich auf Papier und seidene Zeuge an. A. 1721. als d Pest in der Provence graßirte, so ward auch dieses Avignc hart mitgenommen, und An. 1733. von den Frantzosen bl quiret, ehe sie nach Italien gingen. Vier Meilen dav ist die berühmte Fontaine, VAUCLUSE genannt, welc Passagiers zu besehen pflegen.

CARPENTRAS, Lat. Carpentoractum; und VAI SON, Lat. Vasio; und CAVAILLON, Lat. Cabelli sind die drey Bischöfflichen Städte, die unter dem Er bischoffe zu Avignon stehen.

IV

IV. ORANGE, ein Fürstenthum, Lat. Prin-
cipatus Arausionensis, und Deutsch ORANIEN
der URANIEN. Es lieget an der Rhone, mit-
en in der Grafschaft Avignon, ist 4. Meilen
ang, und kaum drey Meilen breit, wirft auch nicht
nehr als etwan 20000. Thaler ab. Dieses Für-
enthum ist von uhralten Zeiten her souverain ge-
vesen, und hat erstlich dem Hause CHALLON in
Franckreich, und darnach dem Hause NASSAU in
Deutschland gehöret. Der letzte Besitzer war Kö-
g Wilhelmus III. in Engelland, welcher vorhero
rintz von Oranien genennet ward. Als derselbe
n. 1665. die Huldigung in diesem Fürstenthum ein-
hmen ließ, so erschien in währender Solennität am
len Tage, vor den Augen vieler tausend Menschen,
e güldene Crone in den Wolcken; deswegen Kö-
Wilhelmus III. allezeit grosse Gnade vor dieses
rstenthum hatte, weil ihm daselbst die Groß-Bri-
nische Crone war prognosticiret worden. Nach
em Tode 1702. maßte sich zwar der König in
eussen Fridericus I. wegen seiner Mutter, aus
Hause Oranien, der Succession an, und ließ
em erstgebohrnen Sohne den Titul eines Prin-
s von Orange beylegen. Weil es aber dem Kö-
in Preussen sehr abgelegen war; und der Kö-
n Franckreich dieses Fürstenthum gerne haben
te: so ward es im Frieden zu Utrecht Anno
dahin vermittelt, daß Preussen die Haupt-Fe-
g GELDERN, nebst einem ansehnlichen Territo-
als ein Æquivalent davor haben solte, worbey
ch geblieben ist. Der König in Franckreich
unterdessen schon An. 1703. Possession davon
nmen, und die Reformirte Religion darinn n

bis auf den Grund ausgerottet. A. 1732. aber hat er solches dem Fürstlichen Hause CONTY mit allen Gerechtsamen überlassen.

ORANGE, Lat. Arausio, die einzige Stadt im Lande, war sonst ein guter Ort, und hatte ein schönes Schloß und eine berühmte Universität. Es ist aber das Schloß schon A. 1660. gesprenget, und die Reformirte Academie caßiret worden: es ist aber auch des berühmten Redners Ciceronis Mutter da gebohren worden. Der Römisch-Catholische Bischoff, der nun da sitzet, gehöret unter Arles. Was sonst noch sehenswürdig daselbst ist, bestehet in einem alten Römischen Amphitheatro, und in einem Arcu triumphali, der noch unversehret ist.

Das X. Capitel.

von

DAUPHINE.

Dieses Gouvernement lieget auch an der Rhone, und ist 30. Deutsche Meilen groß, sowohl in die Breite, als in die Länge.

Es hatte dieses Land vor Alters seine eigene Herren, die nannten sich weder Hertzoge, noch Fürsten noch Printzen, noch Grafen, sondern DAUPHINS Lat. Delphines: Was sie vor Ursachen gehabt haben, einen Ehren-Titul von einem Meer-Schweine anzunehmen, das weiß niemand: Unterdessen besassen sie dieses Land als souveraine Printzen, welches auch nicht anders als das DAUPHINE, Lat. Delphinatus, bis auf diesen Tag genennet wird.

Der letzte Dauphin Humbertus II. tändelte mit seinem zweyjährigen Erb-Printzen, und ließ das arme Kind zum Fenster herunter fallen: Wie

nun keinen Erben hatte, so vermachte er sein gantzes Land A. 1343. solenniter an die Crone Franckreich, jedoch auf drey Conditiones: 1. Daß er Lebenslang die Revenüen daraus ziehen solte; 2. Daß der Cron-Printz allemahl Dauphin solte tituliret werden; und 3. daß ein solcher Cron-Printz dieses Dauphiné en souverain besitzen solte; welche letzte Bedingung aber nicht ist erfüllet worden.

Die Einwohner haben keinen Mangel an allem, was zu einem glückseligen Leben gehöret; aber sie haben nicht alles in solchem Ueberflusse, als die andern Provintzen, weil in Dauphiné viel grosse Gebürge gefunden werden, die an den Gräntzen von Italien nicht viel kleiner sind, als die Alpen: Es führen aber die Gebürge auch allerhand Metalle, Thiere und Vögel bey sich, die anderswo seltsam sind, z. E. Fasanen, Gemsen, Rebhüner, Murmel-Thiere und dergleichen. Die Einwohner sind im übrigen ehrliche Leute, die ihr verschwiegen und dabey verständig sind.

An der Subdivision des Landes in verschiedene BAILLAGEN, kan ausser Franckreich wohl niemand was gelegen seyn: Aber die Haupt-Abtheilung in Ober- und Nieder-DAUPHINE wollen wir nicht verabsäumen.

Es ist aber dieselbe nicht nach der Rhone, sondern nach der Isère gemacht. Dieselbe fliesset vom Morgen gegen Abend durch das Land, also liegt nach Ober-Dauphiné gegen Morgen; und Nieder-Dauphiné gegen Abend.

I. In OBER-DAUPHINE auf der Seite von Italien sind folgende Oerter merckwürdig:

GRENOBLE, Lat. Gratianopolis, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, ist alt, und hat ihren Nahmen vom Kayser Graciano, der die Stadt repariret hat, und A. 383.

in diesem Lande ist erschlagen worden. Sie lieget am Flusse Isere, über welchen hier eine schöne Brücke geschlagen ist; mitten in der Stadt ist das Arsenal in Form einer kleinen Citadelle. Der Ort ist volckreich, und hat gute Mauren und Thürme. Es ist ein PARLAMENT und auch eine Universität daselbst; wie auch ein Bißthum, das unter Vienne gehöret. Von hier aus that der Spanische Printz Philippus A. 1742. mit seiner Armée den Einfall in Savoyen.

La GRANDE CHARTREUSE, Lat. Carthusia magna, drey Meilen von Grenoble, gegen Norden, ist die berühmte Abtey des Cartheuser-Ordens, darinnen alle Passagierer drey Tage frey tractiret werden.

FORT-BARRAUX, eine gute Festung an der Isere, der Savoyischen Festung Montmelian gegen über.

ROYAN, nicht weit von der Isere, kommt in Genealogicis als ein Marggrafthum vor.

AMBRUN oder EMBRUN, Lat. Embrodunum, an den Gräntzen von Piemont, eine alte, sehr grosse und ziemlich feste Stadt, an der Lehne eines Berges. Der Ertz-Bischoff mit seinem schönen Pallaste ist das merckwürdigste an diesem Orte. An. 1744. muste sich der Spanische Printz Philippus aus Piemont hieher retiriren, und seine Armée erst wieder verstärcken.

MONT-DAUPHIN, ist eine starcke Fortresse.

GUILLESTRE, nicht weit von Ambrun, ist eine kleine Festung und importanter Platz: Der Bischoff von Embrun nennte sich Grafe davon. In dieser Gegend stund A. 1744. die aus Piemont zurück gekommene Frantzösische und Spanische Armée, und wartete auf Verstärckung.

GAP, Lat. Vapincum, ein grosser Ort, mit einem festen Schlosse, an den Gräntzen von Provence. Der Bischoff gehöret nach Aix.

LESDIGUIERES, ein Hertzogthum, welches seit 1719. das Haus HOSTUN oder TALLARD besitzet.

TALLARD, auf der Gräntze von Provence, ist eine Herrschaft, davon sich das Haus HOSTUN schreibet.

Unten an der Gräntze von Avignon ist eine Landschaft, die heist Les BARONIES, darinnen liegen verschiedene

schiedene Herrschaften beysammen, die man in Genealogicis gebraucht, ob sie gleich sonst von keiner Wichtigkeit sind. Z. E. 1. ROCHEBRUN, 2. MONTBRUN, 3. CHATEAU NEUF, 4. VILLEBOYS, 5. ARPAYON, und andere mehr.

MERINDOL, Lat. Merindola, liegt auch daherum an den Gränzen von Avignon, und hat in der Kirchen-Historie der Waldenser seit An. 1545. gar ein berühmtes Andencken, da die arme Stadt von ihrem eigenen Könige Francisco I. erbärmlich eingeäschert ward.

BRIANÇON, Lat. Brigantium, eine Stadt in den Schweitzer-Gebürgen auf einer Höhe, mit einem festen Schlosse. Der Bischoff daselbst gehöret nach Embrun.

BARCELONETTE, Lat. Vicariatus Barchinonensis, ein Thal, welches sonst zu der Piemontesischen Grafschaft Nizza gerechnet worden, ist im Frieden zu Utrecht Anno 1713. dem Könige in Franckreich abgetreten worden.

Hingegen hat Franckreich in eben demselben Utrechtischen Frieden 1. EXILLES, eine kleine Festung mit einer Citadelle. 2. FENESTRELLES, dergleichen Festung samt dem Schlosse MUTIN, 3. FORT- oder CHATEAU-DAUPHIN, ein festes Berg-Schloß, imgleichen die zwey Thäler, 4. PRAGELAS, und 5. CLUSON, und noch andere drey Thäler: 6. SEZANA, 7. OULS, und 8. BARDONACH, die sonst zum Dauphiné sind gerechnet worden, dem Hertzoge von Savoyen abtreten müssen.

Die Nachricht von diesen Thälern auf der Gräntze zwischen Franckreich und Italien, ist gar eine verwirrte Materie: Wir wollen aber in dem Buche von Italien gründlich davon handeln; und bis dahin wollen wir die Nachricht von der Festung PIGNEROL versparen.

II. Im NIEDERN-DAUPHINE gegen Abend, der Rhone, sind folgende Merckwürdigkeiten:

VIENNE, Lat. Vienna, an der Rhone, eine alte Stadt: Die Dauphins haben vor Alters da residiret, und deswegen werden sie in den Lateinischen Historicis immer Delphini Viennenses genennet. Dieser Ort ist zur Zeit der Römer zum wenigsten noch dreymal so groß gewesen:

Doch ist es noch itzo eine schöne und ziemlich grosse Stadt, die mit ihren Papier-Mühlen, imgleichen mit ihrer Stahl- und Eisen-Arbeit ein grosses Gewerbe treibet. An. 1313. war hier das berühmte Concilium, auf welchem Pabst Clemens V. den Orden der Tempel-Herren abschaffete.

ROMANS, Lat. Romanum, eine volckreiche Handels-Stadt an der Isere.

La BEAUME, ein Marggrafthum, am Flusse Izere, wird seit 1712. das Hertzogthum HOSTUN genennet. Darzu gehören die Herrschaften S. NEZAIRE, S. JEAN, ORIOLE, S. MARTIN, S. THOMAS, und La MOTTE.

CHATEAU-NEUF, ein Berg-Schloß. Es sind mehr Oerter dieses Nahmens in Franckreich.

VALENCE, Lat. Valentia, die Haupt-Stadt des Fürstenthums VALENTINOIS, Lat. Principatus Valentinensis, das itzo dem Fürsten von MONACO gehöret. Sie liegt an der Rhone, ist ziemlich groß mit einer Citadelle und Universität. Der Bischoff steht unter Vienne.

Le VALENTIN, nahe dabey ist ein schönes Lust-Schloß.

DIE, Lat. Dia, eine hübsche Stadt an der Drome, in einer Gegend, die Le DIOIS genennet wird, und ehedem eine Grafschaft gewesen. Der Bischoff daselbst steht unter Vienne.

BOURDEAUX, ein Städtgen, ist das Vaterland des berühmten Isaaci CASAUBONI: Man wird es ja wohl nicht mit Bourdeaux an der Garonne in Guienne verwechseln.

MONTELIMART, Lat. Mons Ademari, eine schöne Stadt mit einem festen Castell am Flusse Robiou, und nicht an der Rhone, welche eine Meile davon ist. Da nahm Calvini Lehre zuerst überhand.

S. PAUL de TROIS CHATEAUX, Lat. Augusta Tricastinorum, lieget unten nicht weit von der Rhone, ein mäßiger Ort, dessen Bischoff nach Arles gehöret.

Das XI. Capitel.
von
BOURGOGNE.

Die BURGUNDI sind um das Jahr Christi 430. aus Pommern nach Gallicien gezogen, und haben daselbst das alte Burgundische Königreich gestiftet: Ob nun dasselbe Reich zwar nicht gar lange gestanden hat, so haben doch zwey grosse Provintzen in Franckreich den Nahmen davon behalten.

Eins nennen die Frantzosen schlecht weg BOURGOGNE, wir Deutschen aber nennen es Nieder-Burgund, oder das Hertzogthum Burgund, Lat. Ducatus Burgundiæ.

Das andere nennen die Frantzosen die FRANCHE COMTE, wir Deutschen aber nennen es Hoch-Burgund, oder die Grafschaft Burgund, Lat. Comitatus Burgundiæ.

Von der FRANCHE COMTE wollen wir unten ein besonderes Capitel machen; von BOURGOGNE aber wollen wir in diesem Capitel ausführliche Nachricht ertheilen.

Dieses BOURGOGNE lieget an dem Flusse Sone, Lat. Arar, und ist von Süden gegen Norden etliche 30, von Westen gegen Osten aber etliche 20. Meilen groß. Das beste, so im Lande wächset, ist der herrliche Burgunder-Wein, der in grosser Menge ausgeführet wird. Es wird in fünf grosse BAILLAGEN abgetheilet, die wollen wir zum Grunde legen.

I. Die BAILLAGE DYON, lieget an der Sone, und hat folgende merckwürdige Plätze:

DYON oder DIJON, Lat. Divio oder Divionum, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, eine grosse, schöne wohlgebauete und volckreiche Stadt, nebst drey Vorstädten mit schönen Alleen. Die Befestigung bestehet in Mauren, Thürmen und Ravelinen. Es ist eine schöne Carthause daselbst, darinnen die alten Hertzoge von Burgund begraben liegen. Das Parlament hat seinen ordentlichen Sitz an diesem Orte: und A. 1722. ist daselbst eine Universität angeleget worden.

FONTAINE, nicht weit von Dijon, ist das Vaterland des heiligen BERNHARDI.

COLOMBIERE nicht weit davon, ein Lust-Schloß des Hertzogs von BOURBON.

NUYS, eine Herrschaft dem Hause CONTY zuständig.

BEAULNE, Lat. Belna, eine grosse Stadt, mit fünf Vorstädten, ist wegen des guten Weins bekannt.

AUXONE, eine schöne Stadt und Vicomté an der Saone.

CITEAUX, Lat. Cistertium, ist eine kleine Stadt mit einer reichen Abtey des weltberühmten Cistercienser-Ordens. Der Abt, welcher daselbst residiret, führet einen Fürstlichen Staat, und hat 1800. Clöster von beyderley Geschlechten unter sich.

CHATILLON-sur-SEINE, Lat. Castellio ad Sequanam, eine kleine artige Stadt.

BAR-sur-SEINE, Lat. Barum ad Sequanam, ist eine schöne wohlgebaute Stadt.

POLICY, war eine Herrschaft, welche A. 1665. unter dem Titul CHOISEUL, zum Hertzogthum erhoben ward: Es ist aber seit 1705. durch den Tod des letzten Hertzogs, wiederum eingegangen.

ARC, mit dem Zunahmen en BAROIS, eine Stadt mit dem Titul eines Marggrafthums. Der Grafe von TOULOUSE, ist Besitzer davon.

II. Die BAILLAGE von AUXERRE lieget darneben gegen Westen, darinnen ist:

AUXERRE, Lat. Antissiodorum, an der Yonne, eine ziemliche Stadt auf einer Höhe, mit dem Titul einer Grafschaft. Der Bischoff daselbst gehöret unter Sans.

SEIGNELAY, Lat. Seiliniacum, eine feine Stadt, mit dem Titul einer Marggrafschaft, dem Hause COLBERT zuständig.

SEMUR Lat. Semurium, eine kleine Stadt, mit Bergen umgeben.

AVALON Lat. Aballo, eine kleine Stadt, mit einem festen Schlosse.

AUTUN, Lat. Augustodunum, eine von den ältesten Städten in Franckreich: Sie lieget am Fusse von drey grossen Gebürgen, und hat sechs schöne Fontainen. Es sind da viel Antiquitäten, daraus man schliessen kan, daß es vor Alters eine gewaltige Stadt muß gewesen seyn. Der Bischoff daselbst hat eine grosse Autorität im Lande, und stehet im übrigen unter dem Ertz-Bißthum zu Lion.

BOURBON LANCY, ist eine schöne Stadt, mit einem sehr festen Schlosse auf einer Höhe, und ist wegen seiner warmen Bäder sehr berühmt.

CHAROLLES, Lat. Caroliæ, eine mittelmäßige Stadt, Die Gegend herum heißt CHAROLLOIS, und führet den Titul einer Graffschaft, davon sich Printzen von Geblüthe schreiben.

III. Die BAILLAGE von CHALLONS lieget an der Saone.

CHALLONS sur SAONE, Lat. Cabillonum, eine grosse und ziemliche feste Stadt an der Saone, mit einer Citadelle. Der Bischoff gehöret unter Lion. Es muß mit Chalons in Champagne nicht verwechselt werden.

VERDUN, Lat. Virdunum, eine schöne Stadt, ist gantz was anders, als das Bißthum Verdun in Lothringen. Sie hat den Titul einer Graffschaft, und am 29. Oct. ist alle Jahr da eine starcke Messe.

SEURRE, Lat. Surregium, eine kleine Stadt an der Saone. Sie gehöret unter dem Titul einer Herrschaft den Printzen von CONTY.

BELLEGARDE, Lat. Beillogardia, führet den Titul des Hertzogthums, und gehöret dem Hause BOURBON.

IV. Die BAILLAGE von MAçON lieget auch an der Saone.

MAÇON, Lat. Matisco, eine wohlgebauete Stadt a der Saone, die ihren eigenen Gouverneur hat. D Bischoff gehöret nach Lion, und auf seiner Cathedra Kirche sind die besten Glocken in gantz Franckreich.

CLUGNY, Lat. Cluniacum, eine feine Stadt mit ner reichen Abtey Benedictiner-Ordens. In diese A tey hatte sich der Polnische Kron-Printz CASIMIRUS re riret, und wie die Polen denselben A. 1041. wieder h aus haben wolten, so schrieb ihnen Pabst Benedictus I unter andern Conditionen auch diese vor, daß sich a Polen zum Andencken eine Mönchs-Kolbe musten sche lassen.

TOURNUS, Lat. Tinurcium, ist eine dergleichen A tey gewesen, die nunmehr secularisiret ist: Die St an sich selber ist ein schöner Ort, in dessen Gegend Steinbruch ist, der dem schönsten Marmor gleichet.

V. Die BAILLAGE von BRESSE ist allere A. 1601. unter Franckreich kommen; denn vo her gehörte das Ländgen La BRESSE dem H tzoge von Savoyen, und er hat sich nur vier Her schaften darinne vorbehalten.

BOURG en BRESSE, Lat. Burgus Bressiæ, eine schöne Stadt, mit Morästen umgeben.

PONT de VAUX ist eine starck bewohnte Stadt, ni weit von der Saone.

DOMBEZ, ein Fürstenthum, Lat. Principatus Do barum, gehöret dem Hertzoge von Maine.

TREVOUX, Lat. Trevoltium, ist die Haupt-St des Fürstenthums Dombez. Die Jesuiten haben schöne Universität daselbst, allwo die gelehrten Memoi de Trevoux bishero sind gedrucket worden: Es n auch da das Parlament gehalten.

BUGEY, Lat. Beugesia, ist ein kleines Ländgen an Gräntzen von Savoyen, darinn liegt die Stadt BELL Lat. Beldea, mit ihrem Bißthum, welches unter Besan gehöret. Der Bischoff nennet sich Fürst des Heili Römischen Reichs.

SAI

SAINT RAMBERT, ein Städtgen mit einer berühm-
ten Abtey, darinn die Reliquien dieses Heiligen verwah-
ret werden. Sie gehöret noch itzo dem Hertzoge von
SAVOYEN unter dem Titul einer Baronie.

SAINT-SORLIN, ein Marggrafthum, und

PONTAIN oder PONTUN, eine Baronie, und

CERDON, auch eine Baronie, gehören ebenfals dem
Hertzoge von SAVOYEN, und zu S. RAMBERT wird die
Jurisdiction darüber gehalten.

COLIGNY, eine Stadt mit dem Titul einer Graf-
schaft, und das Stamm-Haus dieser Familie.

SEISSEL, Lat. Sesselium oder Saxilis, eine gute Han-
dels-Stadt an der Rhone, auf zwey Felsen gebauet.

GEX, Lat. Gesia, eine kleine Stadt in dem Ländgen
GEX, nicht weit von Geneve, besitzt itzo das Haus
BOUILLON, unter dem Titul einer Baronie Pfandsweise.
Die Republic Geneve hat das meiste von diesem Ländgen
an sich gezogen, deswegen sind nicht mehr als zwey tau-
send Catholische Einwohner darinn, die andern bekennen
sich alle zur Reformirten Religion.

FORT de l'ECLUSE, eine enge Passage und sehr wich-
tiger Paß nach der Schweitz, zwischen der Rhone, und
den Schweitzer-Gebürgen.

CHATEAU-NEUF, eine kleine Stadt in dem Thale
Val-Romey.

MONTREVEL, ein Marggrafthum, welches das
Haus la BAUME besitzet.

Das XII. Cap.

von

CHAMPAGNE.

Dieses Land liegt hinter Lothringen, und stöst
an die Niederlande. Seine Länge ist 50, und
die Breite 30. Meilen ohngefehr gerechnet.
Die beyden Flüsse, die das Land durchströmen,
sind die SEINE, Lat. Sequana, und die MARNE,
Lat. Matrona.

Vor

Vor Alters hatte Champagne seine besond Grafen, welches in der That mächtige Fürs waren: Sie sind aber längst ausgestorben, u das Land ist allbereit A. 1335. mit der Crone v einiget worden.

Das Land bringt den edlen Champagn Wein hervor, und zwar in solcher Menge, d sie auch den Deutschen und andern Nationen e grosse Quantität überlassen können. An Getr de und an Früchten ist auch kein Mangel: A das Holtz will nirgend hinlangen.

Den Einwohnern wird nachgerühmt, daß brave, honneste und ehrliche Leute wären, Courage genug hätten, aber auch sehr eigensin wären.

Auf den Charten ist das Land insgemein in E ctiones eingetheilet: Wir lassen es aber Ober- und Nieder-Champagne bewenden.

I. OBER-CHAMPAGNE, Lat. Campa Superior, lieget gegen Norden, darinnen ist:

RHEIMS, Lat. Rhemi, eine grosse und volckreiche St mit breiten Gassen und schönen Häusern. Der Ertz schoff daselbst hat die Ehre, daß er den König krönet, geschicht zu Rheims in der Cathedral-Kirche de No Dame. Die Salbung geschiehet mit dem heiligen O welches bey der Crönung des ersten Christlichen Kön Clodovæi I. A. 499. eine Taube in einem Fläschlein Himmel gebracht hat, weil man wegen Gedränge Volckes kein ander Oel hat können habhaft wer Es wird solches in der Abtey des heiligen Rhemigii wahret, und das Gefässe wird AMPULLA RHEME genennet. Die Universität daselbst ist Anno 1560. g tet worden.

CHALONS sur MARNE, Lat. Catalaunum. Zunahmen hat es zum Unterscheide eines andern Cha

n Bourgogne an der Saone. Der Ort ist groß, schöne und volckreich; aber nicht sonderlich feste, und hat einen Bischoff, der Graf und Pair von Franckreich ist. Ausser der Stadt ist die schöne Promenade JARD genannt, die ihres gleichen nicht hat. Bey dieser Stadt wurde der Hunnen-König Attila im Jahre 451. geschlagen, als er mit einer entsetzlichen Armee in Franckreich eindringen wolte. Es blieben in den sogenannten CAMPIS CATALAUNICIS 30000. Hunnen auf der Wahlstatt.

AVAUX, ohnweit Rheims, ein Marggrafthum, dem Hause MEMES gehörig.

SARRY, anderthalb Meilen davon, ist das Lust-Schloß des Bischoffs, wohin man von der Stadt ab durch schö- Alleen fähret.

LA CROISETTE, ist der Ort, wo König Carolus von Neapolis 8000. Engelländer erschlug.

RHETEL, Lat. Rhetelium, am Flusse Aine, Lat. Axona. Es ist eine mäßige Stadt, führet aber den Titul eines Hertzogthums. Es gehörte solches dem Hertzoge zu NEVERS, welcher vor hundert Jahren Hertzog zu Mantua war. Es hat aber nachgehends der Cardinal Mazarini dieses Rhetel an sein Haus gebracht, und seinen Verwandten hinterlassen, die es unter dem Titul MAZARIN noch diese Stunde besitzen.

CHARLEVILLE, Lat. Carolopolis, ist eine neue Stadt, welche die Hertzoge von Mantua aus einem Dorfe, Nahmen Arc, an der Maas, nach der neuen Architectur gantz ordentlich und recht schöne von Grund aus gebauet haben. Auf dem Berge Mont Olympo gegen ..., stund ein festes Schloß, es ist aber schon A. 1688. ...ret worden.

MEZIERES, Lat. Maceria, eine grosse und schöne Stadt mit einer Citadelle, die gedoppelte Aussen-Wercke und an der Maas lieget: Als die Hertzoge zu Mantua A. 1708. ausstürben, so gab sich das Haus CONDE der Hertzog von LOTHRINGEN zum Erben dieser ...en Städte an. Denn sowohl Charleville als diese der Cardinal Mazarini nicht mit gekauffet, sondern Hertzoge von Mantua hatten sie Lebenslang behalten.

Da-

Das Haus CONDE aber behielt den Platz und gehö[...]
noch itzo beyde dem Hause zu.

ROCROY, Lat. Rupes Regia, eine Stadt und Grä[...]
Festung gegen Niederland. Es wurde dieser Ort du[...]
den Sieg der Frantzosen gegen die Spanier im Ja[...]
1643. berühmt.

CHATEAU-PORCIEN, Lat. Castrum Porcianum, [...]
ne Stadt und Fürstenthum des Hauses MAZARINI.

SEDAN oder SEDAIN Lat. Sedanum, eine gute [...]
feste Stadt an der Maas. Es war sonst ein souverai[...]
Fürstenthum, und gehörete dem Hause de la Tou[...]
Auvergne, welche das benachbarte Hertzogthum BOU[...]
LON im Lützelburgischen besitzen. Aber A. 1642. n[...]
es der König, und gab ihm das Hertzogthum ALBR[...]
das Schloß THIERRY, und die Grafschaft EVRE[...]
zum Æquivalente davor. Vor diesem hatten die Hu[...]
notten eine berühmte Universität daselbst, und der [...]
rühmte Marschal de TURENNE war da gebohren.

MOUZON, Lat. Mosomagus, eine artige und [...]
Stadt an der Maas.

S. DEZIER, Lat. Fanum S. Desiderii, eine Festung [...]
der Marne: Die Gegend herum heist LE PERTOIS, [...]
wird viel Handel mit Eisen darinnen getrieben.

VITRY le FRANÇOIS, Lat. Victoriacum Francic[...]
eine mäßige Stadt an der Marne.

ATINY oder ATTIGNY, Lat. Attiniacum, am F[...]
Ainse, ist derjenige Ort, wo Kayser Carolus M. sein P[...]
tium gehabt, und der Sächsische Hertzog Wittekin[...]
nebst seinem Vetter, sollen seyn getauffet worden.

MONTMIREIL, Lat. Mons mirabilis, ein Städ[...]
und Herrschaft des Hauses TELLJER.

II. NIEDER-CHAMPAGNE, Lat. Cam[...]nia Inferior, lieget gegen Süden an den Gr[...]tzen von Bourgogne.

TROYES, Lat. Trecæ, an der Seine, eine mitteln[...]
ge Stadt, ist sehr feste, und treibet starcke Handl[...]
Der Bischoff gehöret nach Sans: Die Cathedral-Ki[...]
ist sehr schöne. Die Grafen von CHAMPAGNE pfle[...]

da zu residiren. Die Gegend umher wird LA VRAYE CHAMPAGNE, Lat. Campania propria genennet.

ISLES, ein Marguisat gleich darunter, hat seit 1665. den Hertzoglichen Titul, unter dem Nahmen AUMONT erhalten.

BEAUFORT, mit dem Zunahmen MONTMORENCY, ist ein Hertzogthum, und gehöret dem Hause dieses Nahmens.

PINEI oder PINAY, auch ein Hertzogthum, das dem Hause MONTMORENCY zustehet.

PONT sur SEINE, eine kleine Stadt, mit einem schönen Schlosse und mit einer Brücke, davon sie den Nahmen hat.

S. MENNEHOULT, Lat Fanum S. Menechildis, ist eine gute Stadt, mit einem festen Schlosse.

ESPERNAY, Lat. Spernacum, oder Asprencia, ist eine kleine Stadt und gehöret dem Hause BOUILLON. In der Gegend wächst guter Champagner-Wein.

CHATILLON sur MARNE, zum Unterscheid anderer Oerter dieses Namens, wurde in faveur des Ober-Hofmeisters des Königl. Dauphins A. 1736. zum Hertzogthum erhoben.

SENS, Lat Senones, ist alt, starck bewohnt, und ziemlich groß, am Fluß Yonne, Lat. Icauna, und hat einen Ertz-Bischoff.

VILLEMAUR oder VILLEMOR und S. LIBAULT, sind zwey Baronien, dem Hause SEGUIER gehörig.

VILLENEUVE le ROY, Lat. Villa nova Regia, und VILLENEUVE l' ARCHEVEQUE, Lat. Villa nova Archiepiscopi, liegen nicht weit von einander, und sind nur kleine.

JOIGNY, eine mäßige Stadt an der Yonne, hat viel Einwohner, und ist die vornehmste Baronie.

S. FLORENTIN, Lat. Fanum S. Florentini, eine Stadt, die in gutem Flor stehet: gehört als eine Grafschaft dem Hause PHELIPEAUX.

TONNERRE, Lat. Tornodurum, wird vor die älteste Grafschaft in Franckreich gehalten. Es ist eine reinliche und wohlbewohnte Stadt an dem Wasser Armançon.

CHA-

CHABLIS, ist nur ein Städtgen, aber erstlich weg[en] des vortrefflichen Weins berühmt: Und darnach ist di[e]ses der Ort, wo Käysers Ludovici Pii drey Söhne d[ie] blutige Schlacht A. 841. mit einander gehalten habe[n]. Es blieben 100000. Mann auf der Wahlstadt: B[ey] vielen Scribenten wird es die Schlacht bey Fonten[ay] genennet.

JOINVILLE, Lat. Joanvilla, an der Marne, ist e[in] kleines Hertzogthum, welches die Hertzoge von Gui[se] aus dem Hause Lothringen besessen haben: anitzo aber de[m] Hause ORLEANS gehöret. Es ist daselbst Anno. 1576. [die] welt-beruffne LIGUE geschlossen worden. Die Hertzo[ge] von Guise liegen auch daselbst begraben. Die Gege[nd] herum heist Le VALLAGE.

VAUCOLEUR, Lat. Valcoleria, an der Meuse [an den] Lothringischen Gräntzen, eine gute Stadt mit einem [be]sondern Territorio, welches König Robertus Hertz[og] Johanni von Guise, aus dem Lothringischen Hause, 133[.] abkauffete, weil es ein wichtiger Paß nach Deutschla[nd] ist. Man kan da noch die grossen Gräntz-Steine seh[en], welche um eben diese Zeit, auf Befehl Königs Rober[ti] und Kaysers Henrici da sind geleget worden.

DAMREMY, an der Maas, zwischen Creux und Fr[e]becourt, ist das berühmte Dorf, darinne die bekann[te] PUCELLE d' ORLEANS, so A. 1430. zu Rouen verbran[nt] ward, ist gebohren worden. Es liegt mit in der so [ge]nannten Prevoté von VAUCOULEURS, harte an den Grä[n]tzen von Lothringen, wird aber auch wohl ehe DOMREM[Y] oder La PUCELLE geschrieben.

CLERVAUX, Lat. Claræ Valles, eine kleine Sta[dt] mit einer berühmten Abtey, darinnen der heilige BER[N]HARDUS Abt gewesen, und 1153. gestorben ist.

RONAY, ist eine Grafschaft, die noch itzo dem Hau[se] MONTMORENCY gehöret.

BRIENNE, ein Schloß, eine Stadt, und eine Gr[af]schaft, dem Hause MONTMORENCY gehörig.

BAR sur AUBE, Lat. Barium ad Albam, eine kle[ine] Stadt, doch voller Einwohner, wegen des trefflichen We[in]wachses; hat auch den Titul einer Grafschaft.

LA

LANGRES, Lat. Lingones, eine feine Stadt, mit Mauren, Thürmen und Morästen umgeben. Die Marne entspringt nicht weit davon. Der Bischoff daselbst stehet unter Lion, und führet den Hertzoglichen Titul. Die Gegend herum heißt BASSIGNI, Lat. Bassinianus Ager.

AIGREMONT, ein Fürstenthum, welches das Haus MONTMORENCY besitzet.

CHAUMONT, Lat. Calvus Mons, eine feine Stadt, mit einem sehr festen Schlosse an der Marne.

CHATEAUVILLAIN, Lat. Castrum Villanum, eine Stadt, mit dem Titul eines Hertzogthums; welche seit 1703. die Grafen von TOULOUSE besitzen.

MONTYGNI, Lat. Montigniacum, an der Meuse, eine mittelmäßige Stadt.

GRANCEY, an den Gräntzen von der Franche-Comte, ist eine Grafschaft, dem Hause ROUXEL gehörig.

BOURBONE, eine kleine Stadt mit guten Bädern.

III. La BRIE, Lat. La Bria, kömmt noch dar- zwischen der Seine und Marne. Die Hälfte n dieser Landschaft ist zu dem Gouvernement n Isle de France geschlagen, und ist auch oben chrieben worden. In der andern Hälfte sind gende Plätze:

MEAUX, Lat. Meldæ, an der Marne, nicht weit von 'aris. Ein wohlgebaueter Ort, und wohl befestiget. König Carolus IX. wäre 1567. da bald gefangen worden. Der Bischoff daselbst gehöret unter Paris.

TRESMES, oder GESURES, ein Flecken mit einem chlosse, hat den Titul eines Hertzogthums, und gehö- t der Familie POTIER.

PROVINS, Lat. Provinium, eine artige Stadt, in ei- e Gegend, da ungemein viel Rosen wachsen.

COLOMMIERES oder COULOMIERES, Lat. Colo- eria, eine gar feine Stadt in einer Gegend, da treffli- Käse gemacht werden. Sie hat den Titul einer errschaft, und gehört dem Hause LUYNES, welches da recht prächtiges Schloß hat.

CHATEAU-THIERRY, Lat. Castrum Theodorici,

eine Stadt und Hertzogthum, nebst einem festen Schlosse, dem Hause de la TOUR gehörig.

MONTEREAU, Lat. Monasterium, eine schöne und feste Stadt: Allhier ward Johannes Intrepidus, Hertzog in Burgund, A. 1419. massacriret.

VILLEROY, ein Schloß und Stamm-Haus der Hertzoge von VILLEROY, Die Herrschaften 1. BALENCOURT, 2. CHEVANES, 3. PORTE, und 4. VILLB-ARBE gehören darzu.

Auf den Gräntzen zwischen Champagne, und zwischen den Niederlanden ist der Ardenner-Wald, Lat. Sylv Arduenna, ein grosses Gebürge, das sich weit und bre erstrecket.

Das XIII. Capitel,
Anhang
von
LOTHRINGEN.

Dieses Land ist zwischen Franckreich u Deutschland gelegen, und seine gröste Länge v Süden gegen Norden wird 30, die Breite ab von Osten gegen Westen 20. Deutsche Meil austragen.

Ob dieses Lothringen zu Deutschland oder Franckreich ehemahls gehöret, ist eine Frage, wir wohl nicht ausmachen werden: Wir wol aber doch den Ursprung dieses Hertzogthums was genauer untersuchen.

Zur Zeit der Merovingischen Könige, als Fran reich in vier Reiche getheilet war, so war in d ser Gegend das REGNUM AUSTRASIÆ, weil die Könige zu METZ residirten, so ward es a REGNUM METENSE genennet.

Zur Zeit der Carolingischen Könige, als Ludovi-
cus Pius seine Länder unter seine 3. Söhne theilte,
so entstund um diese Gegend das REGNUM LO-
THARINGICUM, welches sich zwischen der Rho-
ne, zwischen dem Rhein, zwischen der Maas, und
zwischen der Schelde, vom Mittelländischen Mee-
re bis an die Nord-See erstreckte.

Ob nun zwar auch dieses Königreich bald zu
Grunde gieng, so blieb der Nahme LOTHARIN-
GIA doch in der Welt. Denn so nannte man
das Land zwischen dem Rhein und zwischen der
Maas, bis an die Nord-See hinunter.

Es wurde aber dieses LOTHARINGIA wieder
in SUPERIOREM und INFERIOREM subdivi-
diret, welches man wohl zu mercken hat.

Nieder-Lothringen, Lat. LOTHARINGIA IN-
FERIOR; war das Land, welches heutiges Tages
BRABAND genennet wird, und also seinen Nahmen
gantz verlohren hat. Und mit diesem Nieder-
Lothringen haben wir in diesem Buche gar nichts
zu thun.

Ober-Lothringen aber, Lat. LOTHARINGIA
SUPERIOR, ist das Land, welches noch heutiges
Tages Deutsch Lothringen, Frantz. LORRAI-
NE, und Lat. Ducatus LOTHARINGIÆ, ge-
nennet wird. Und davon haben wir an diesem
Orte zu handeln.

Man mercket aber vor allen Dingen die bekann-
ten 3. Flüsse, welche dieses Land durchströmen,
1. die MAAS, Lat. Mosa, Frantz. La Meuse, fliest
in der Nord-See; 2. die MOSEL, Lat. Mosella,
ergiesset sich in den Rhein; 3. die SAAR, Lat. Sa-
ravus, vermischet sich mit der Mosel.

Wenn man nun alles zusammen nimmt, was insgemein unter dem Worte Lothringen begriffen wird, so bestehet es in drey Stücken.

Das erste ist das Hertzogthum LOTHRINGEN, Lat. Ducatus Lotharingicus, an sich selber, gehörte dem Hertzoge als ein freyes Fürstenthum.

Das andere ist das Hertzogthum BAAR, Lat. Ducatus Barrensis, das gehörte zwar auch dem Hertzoge, er muste es aber von der Crone Franckreich zur Lehne nehmen.

Das dritte sind die drey Bißthümer METZ, TULL und VERDUN, die gehören schon seit Anno 1552. der Crone Franckreich.

Aber nunmehro müssen wir auch erzählen, wie die beyden Hertzogthümer LOTHRINGEN und BARR an Franckreich endlich gekommen sind.

Nemlich als Ao. 1733. zwischen dem Römischen Kayser, und dem Könige in Franckreich der Krieg ausbrach, so nahm der König dem Hertzoge das Hertzogthum LOTHRINGEN weg.

Als sie nun beyde des Krieges satt waren, so wurde Ao. 1735. in den bekannten PRÆLIMINARIEN, zum Frieden verabredet, daß der Schwieger-Vater des Königes, STANISLAUS LESCINSKY genannt, beyde Hertzogthümer Zeit Lebens besitzen sollte: hingegen, sollten selbige unmittelbar nach seinem zeitlichen Hintritt zu der Crone Franckreich, in vollkommener Souveraineté auf ewig wieder gebracht seyn, und derselben einverleibet werden; in diese REUNION, sollte auch, das, was bishero vom deutschen Reiche zu Lehne gegangen, mit unterbegriffen seyn.

De

Der Schwieger-Sohn des Kaysers hingegen FRANCISCUS STEPHANUS, als regierender Hertzog, nahm das Groß-Hertzogthum TOSCANA zum Æquivalent an, bedung sich aber A. 1736. in einer besondern Convention aus, den Titul, Wappen, Vorzüge und Prærogativen eben so zu behalten, wie er sie zusammen zeithero davon gehabt; auch daß beyde Hertzogthümer ihre Nahmen beständig behalten solten, wenn sie nach STANISLAI Tode, ein Gouvernement ausmachen würden, auch niemahls etwas davon solte abgetrennet werden. Es muste auch der König sowohl in seinem als STANISLAI Nahmen auf Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg, wegen NOMENY Verzicht thun.

Als nun der letzte Groß-Hertzog aus dem Hause MEDICIS A. 1737. zu rechter Zeit sich in die Ewigkeit abführete: so gieng an beyden Seiten nicht nur die grosse Veränderung mit der Besitznehmung vor sich, sondern auch alles, was bishero geschehen, wurde in dem bekannten Definitiv-Tractat A. 1738. nochmahls vom Kayser auch im Nahmen des Römischen Reiches bekräftiget.

Der I. Artickel.
von
LOTHRINGEN
an sich selber.

Gegen Morgen ist dieses Land von Deutschland durch ein grosses Gebürge abgesondert, das wird Deutsch der Vogel-Berg, Frantz. Montagne de VAUGE, Lat. Mons VOGESUS genennet.

Anno 1669. nahm der König in Franckreich dieses Hertzogthum weg, und gab es nicht eher wieder, als 1697. im Frieden zu Ryswick; bedunge sich aber doch aus 1. einen freyen Durchzug 2. die Festung SAARLOUIS, 3. die Festung LONGWICK, welches A. 1718. durch einen besondern Tractat nochmahls ist bekräftiget worden. Anno 1733. nahm der König dieses Hertzogthum wieder weg, und behielt es auch oberzählter massen.

Das Land ist an sich selber gut, und bringet Geträyde, Wein, Wildpret, Viehe, Fische, Früchte, und Saltz, so viel als die Einwohner nöthig haben; denen man sonst den Ruhm lassen muß, daß sie gute Soldaten sind.

Es wird in drey BAILLAGEN eingetheilet, die heissen 1. NANCY, 2. MIRECOURT, 3. VAUDREVANGE.

I. In der BAILLAGE de NANCY ist zu mercken:

NANCY, Lat. Nancejum, die Haupt-Stadt des gantzen Landes am Flusse Meurte, Lat. Murta, recht im Centro des Landes. In Alt-Nancy sind viele und reiche Einwohner, und der Hertzogliche Pallast steht auch darinne; die Stadt aber ist unordentlich gebauet. In NEU-NANCY sind ordentliche Gassen, aber wenig Einwohner. Hier ist die Kirche des PRIMATIS, welcher unmittelbar unter dem Pabste stehet: hier steht auch die Kirche S. Georgii, darinne Hertzog Carolus Audax von Burgund begraben liegt; die Hertzoge seit A. 1477. liegen in der Kirche der Capuciner. Beyde Städte sind nur durch einen Wasser-Graben von einander abgesondert. NEU-NANCY war eine schöne Festung, aber der König ließ sie schleiffen.

LUNEVILLE, Lat. Lunæ Villa, ist eine schöne und angenehme Stadt an der Meurte. A. 1718. brannte das Hertzogliche Schloß bis auf den Grund ab, es ist aber mit dem Garten viel schöner wieder gebauet worden, und itzo residiret König Stanislaus drauf. Es ist der

selbste

selbsten eine berühmte Ritter-Academie, und ein schönes Adeliches Frauenzimmer-Stift.

A MANCE nicht weit von der Mosel, und

MALGRANGE sind zwey Königliche Lust-Schlösser.

LENONCOUR, oder LENONCOURT ist das Stamm-Haus einer Gräflichen Familie.

VAUDEMONT, Lat. Valdemontium, eine kleine Stadt, mit einem gar schönen Schlosse. Es ist eine Grafschaft, und ist etliche mahl eine Appanage gewesen.

DIEUSE, Lat. Decempagi, eine kleine Stadt, nicht weit vom Linder-See, darinnen ungemein grosse Karpen gefangen werden.

NOMENY, Lat. Nomenium, ist nur eine kleine Stadt an dem Flusse Seille. Es war vor der Abtretung ein Lehn des Römischen Reiches, und hat den Titul eines Marggrafthums.

PONT-á MOUSSON, eine kleine, aber feste Stadt an der Mosel, mit einer berühmten Universität. Der Ort hat den Titul eines Marggrafthums, und die Lehn darüber muste vor der Abtretung am Kayserlichen Hofe gesuchet werden.

BLANDMONT, Deutsch BLANCKENBERG, ist ein Städtgen, mit dem Titul einer Grafschaft, die auch ein Deutsches Reichs-Lehn vor der Abtretung war.

ROSIERES aux SALINES, an der Meurte, eine kleine Stadt mit guten Saltz-Brunnen.

BLAINVILLE ein Marggrafthum am Flusse Meurte, gehöret dem Hause Lenoncourt.

CHATEAU-SALINS, Lat. Castellum Salinarum, ist auch wegen seines Saltzwerckes berühmt.

CHATELET, ein Marggrafthum am Flusse Verre, gehört der zweyten Linie aus dem Hause Lothringen.

I. In der Baillage de MIRECOURT oder VAUGE, unten in der Charte, ist zu mercken:

MIRECOURT, eine kleine Stadt, dergleichen gar viel in dieser Gegend gelegen sind.

REMIREMONT, ein feiner Ort an der Mosel. Es ist eine schöne und reiche Frauenzimmer-Abtey daselbst.

EPINAL, eine kleine aber feste Stadt an der Mosel.

PLOMBIERES, an den Gräntzen von der Franche Comté, hat berühmte warme Bäder.

III. In der BAILLAGE VAUDREVANGE, welches auch die Deutsche Balley genennet wird, ist zu mercken

VAUDREVANGE, an der Saar, Deutsch WALDERFINGEN, eine mittelmäßige Stadt.

SAAR-LOUIS, Lat. Fanum S. Ludovici ad Saram, eine neue Stadt, die König Ludovicus XIV. allererst Anno 1680. angeleget, und sich auch im Ryßwickischen Frieden 1697. vorbehalten hat. Es ist eine unvergleichliche Festung, und in einem besonderen Tractat A. 1718. nochmahls, mit einem Territorio von einer halben Meilen rings herum, versichert worden.

Der 2. Artickel, Vom Hertzogthum BARR.

Dieses Hertzogthum lieget an der Gräntze von Champagne, und ist ohnstreitig seit A. 1642. ein Lehn von der Crone Franckreich gewesen. Die letzte Belehnung geschahe A. 1730. zu Versailles, da der Hertzog in hoher Person selber zugegen war.

Es ist in vier BAILLAGEN abgetheilet, die heissen 1. BARR, 2. BASSIGNY, 3. S. MICHEL, und 4. CLERMONT.

In der BAILLAGE BARR, Lat. Balliviatus Barrensis, ist

BAR-le DUC, Lat. Barroducum, eine schöne Stadt, mit einem festen Schlosse.

LIGNY en BARROIS, eine mittelmäßige Stadt, mit dem Titul einer Grafschaft. Sie gehörte dem Hause

MONT

Montmorency bis 1719. da kaufte sie der Hertzog wieder an sich, und 1737. bekam sie der Graf Ossolinsky.

COMMERCY, an der Maas, ein kleiner Ort, war von A. 1737. bis 1744. der Fürstliche Witwen-Sitz der verstorbenen Hertzogin von Lothringen, worauf es Franckreich eingezogen hat.

In der Baillage-BASSIGNY, unten an den Gräntzen von der Franche-Comté, ist

La MOTHE, Lat. Mothæa, ward vor diesem vor eine unüberwindliche Festung gehalten: Die Frantzosen aber haben sie dem Erdboden gleich gemacht A. 1634.

CHOISEUL, das Stamm-Haus dieser Hertzoglichen Familie.

SHAROUEL, ein Schloß, worauf An. 1737. der Abschied der Printzeßin Braut von ihrer Mutter war, als sie nach Turin gieng.

In der Baillage CLERMONT, an den Gräntzen von Champagne, die den Titul einer Grafschaft hat, ist

CLERMONT, Lat. Claromontium; eine artige Stadt. Es sind mehr Oerter dieses Nahmens in Franckreich.

In der Baillage S. MICHEL, an den Gräntzen von Luxembourg, ist

S. MICHEL, Lat. Fanum S. Michaelis, an der Maas, hat eine berühmte Benedictiner-Abtey. Hier hatte das Parlament seinen Sitz, als die Frantzosen A. 1669. gantz Lothringen besassen.

ASPERMONT, ist das Stamm-Haus eines berühmten gräflichen Geschlechtes.

STENAY, Lat. Stenacum, an der Maas, eine feste Stadt an den Gräntzen von Champagne, gehört unter den Titul einer Herrschaft dem Printzen von Conde.

JAMETZ, Lat. Jametium, nicht weit davon, eine kleine Stadt und Festung.

DUN, ist eine kleine Stadt an der Maas.

MARVILLE, war vor dem Abtritt schon halb Fran-
tzösisch und halb Lothringisch.

LONGWICK, Lat. Longovicum, eine kleine Stadt
und gute Festung an den Gräntzen von Luxembourg.
Diesen Ort behielt sich der König in Franckreich vor,
als er dem Hertzoge das Land restituirete A. 1697. Es
gehören eilf Dorfschaften darzu, welches im Tractat 1718
nochmahls bestätiget ward.

Der 3. Artickel,

Von den drey Stiftern,

METZ, TOUL, VERDUN.

I. METZ, Lat. Episcopatus Metensis, besteh[et]
aus unterschiedenen Flecken.

METZ, Lat. Metæ, die Haupt-Stadt, ist groß, sch[ön]
und reich, an der Mosel, wo der Fluß Seville hinein fäl[lt].
Die Stadt ist an sich selber feste, und seit drey Jahren n[och]
fester gemacht worden, hat auch eine feste Citadel[le].
Die Juden haben allhier ein grosses Commercium, s[on-]
derlich mit Pferden, daran es in Franckreich fehlet. [In]
der Abtey S. ARNOUL liegt Ludovicus degener begr[a-]
ben, und die bekannten ANNALES METENSES werden
im Original verwahret. Anno 1744. hatte diese St[adt]
die hohe Ehre, den König in Franckreich selbst, aber se[hr]
kranck an einem gefährlichen Fieber, bey sich zu seh[en].
Es ist ein ziemliches Territorium um die Stadt heru[m],
welches LE PAYS MESSIN, Lat. Ager Metensis genen[net]
wird. Der Bischoff zu Metz stehet unter dem Ertz-B[is-]
thum Trier.

MARSAL, Lat. Marsalum, und VIC, Lat. Vicus, u[nd]
MOYENVIC, Lat. Mediovicus, waren weyland d[rey]
unvergleichliche Festungen, und lagen harte beysamm[en]
im Stifte Metz. Sie sind aber alle dreye vor vie[len]
Jahren demoliret worden; müssen hier nur wegen [der]
Historie berühret werden: Am letzten Orte wird [viel]
Saltz gemacht.

REC

RECHICOUR, eine Grafschaft, die in der Genealogie bekannt ist.

LIXIN, davon ein verstorbener Printz aus dem Hause Lothringen sonst den Nahmen führete.

S. GEORGE, und

TURQUENSTAIN, sind zwey Baronien, die das Fürstliche Haus von BEAUVEAU-CRAON besitzet.

II. TOUL, Lat. Episcopatus Tullensis, an der Mosel, darinnen ist

TOUL, Lat. Tullum, die Haupt-Stadt, welche groß und schöne ist, in einer Gegend, da viel Wein wächst. Der Bischoff daselbst gehöret unter Trier. Es ist sonst in Franckreich, in dem Gouvernement von Guienne, auch ein Bißthum TULLE, das muß mit diesem nicht verwechselt werden.

III. VERDUN, Lat. Episcopatus Verodunensis, an der Maas, darinnen ist

VERDUN, Lat. Verodunum, ein grosser und fester Ort, mit einer starcken Citadelle. Der Bischoff daselbst gehöret auch unter Trier. In der Dom-Kirche allda lieget der heilige BERNHARDUS begraben, welcher A. 1153. gestorben ist.

Das XIV. Capitel

von der

FRANCHE COMTE.

Das ist die Grafschaft Burgund, welche auch ...h-Burgund genennet wird, und mit dem be...barten Hertzogthum Burgund gar nicht muß ...wechselt werden.

...in schönes Land, welches GOtt mit Getrayde, ...he, Pferden, Wildpret, Holtzung, Wein, Saltz, ...rmor, Alabaster, Jaspis, und dergleichen Gaben ... Natur reichlich gesegnet hat.

Es

Es gräntzet an der Östlichen Seite mit de[illegible] Schweitz, von welcher es durch das Gebürge JUR[illegible] unterschieden ist. Die Länge des Landes ist 30, un[illegible] die Breite 20. Deutsche Meilen.

Den Einwohnern wird nachgesaget, daß s[illegible] meistentheils höfliche, bescheidene, galante, arbeits[illegible] me, und in ihrer Catholischen Religion gar eifri[illegible] Leute sind.

Vor Alters waren besondere Grafen von Bu[illegible] gund in der Welt. Darnach wurde das Hertzo[illegible] thum und die Grafschaft Burgund mit einand[illegible] verbunden. Die Burgundische Maria brachte se[illegible] ner die Grafschaft an Kayser Maximilianum [illegible] Kayser Carolus V. gab sie seinem Sohne Phili[illegible] po II. Könige in Spanien, nebst den Niederla[illegible] den, welche zusammen der Burgundische Kre[illegible] genennet, und zum Römischen Reiche geschlag[illegible] wurden.

In solcher Verfassung blieb diese Grafschaft u[illegible] ter Spanien bis 1674. da sie von den Frantzos[illegible] im Kriege erobert, und auch im Nimwegisch[illegible] Frieden 1679. behauptet ward.

Die Schweitzer hätten damahls diese Franc[illegible] Comté vertheidigen sollen, weil sie eine Scheid[illegible] wand zwischen Franckreich und ihrer Republi[illegible] war: Die Spanier verliessen sich auch darauf, u[illegible] machten deswegen keine Anstalt zu einer tapfe[illegible] Gegenwehre: Allein die Frantzosen hatten d[illegible] Schweitzern ein politisches Opium eingegeben, d[illegible] durch sie in einen tiefen Staats-Schlaf gefall[illegible] waren, und also fiel ihre schöne Vormauer über [illegible] nen Haufen.

Der Fluß Doux, Lat. Dubis, und der Fl[illegible]

Saon[illegible]

ône, Lat. Arar, durchströmen das gantze Land, elches in vier BAILLAGEN eingetheilet ist. Die Nahmen sind: 1. BESANÇON, 2, DOLE, 3. MONT, 4. AVAL.

I. Die Ballay BESANçON, Lat. Balliviatus esontinus, lieget recht in der Mitten, darinn ist

BESANçON, Deutsch Bisantz, Lat. Vesontio, am Flusse Doux, Lat. Dubis, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, ein grosser, schöner und starck bewohnter Ort mit einer Citadelle. Vor diesem ist Besançon eine freye Reichs-Stadt gewesen, bis auf den Frieden zu Münster 1648. Der Ertz-Bischoff daselbst ist zum wenigsten dem Titul nach ein geistlicher Fürst des Römischen Reiches. Es ist auch eine berühmte Universität daselbst, und das PARLAMENT, das sonst zu Dole war, ist auch hieher verleget worden. Im übrigen muß man den Deutschen Nahmen Bisantz nicht mit dem Griechischen Byzantio verwechseln, an dessen Stelle heutiges Tages die Stadt Constantinople stehet.

II. Die Ballay DOLE lieget darneben, auch ten im Lande.

DOLE, Lat. Dola, am Flusse Doux, eine grosse, schöne nd sehr feste Stadt, die mit Besançon um den Vorzug reiten konte, ehe das Parlament und die Universität von ole nach Besançon verleget ward. Es wird 1. Meile von schöner Marmor und Jaspis gegraben.

QUINGEY, Lat. Quingium, eine alte und kleine Stadt, n 500. Einwohnern.

ROCHEFORT am Flusse Doux, hat den Titul eines arggrafthums.

III. Die Ballay AMONT gegen Norden an Lothringen. Die Oerter sind:

GRAY, Lat. Græum, ein kleiner Ort, dessen Fortification ist geschleifet worden.

VESOUL,

VESOUL, Lat. Vesulium, ist kleine, aber wohl bewohnt.

LURE, Lat. Lura, oder Ludera, und

LUXEVIL, Lat. Luxovium, sind zwey berühmte und reiche Abteyen.

IV. Die Ballay AVAL, gegen Süden, stößt an das Ländgen La Bresse.

SALINS, Lat. Salinæ, hat den Namen von den schönen Saltz-Quellen. Der Ort hat breite Gassen, schöne Häuser, gute Mauern, und zwey feste Castelle.

POLIGNY, Lat. Polinium, eine schöne Stadt, mit geraden Gassen, nebst einem festen Schlosse

PONTARLIER, Lat. Pons Ælii, war eine gute Handels-Stadt, welche die Frantzosen sehr ruiniret haben.

ARBOIS, Lat. Arborosa, ein ruinirter Ort in einem trefflichen Wein-Lande.

ORGELES, ist anitzo eine gute Handels-Stadt.

JOUX, Lat. Juca, ein festes Schloß auf einem hohen Berge.

S. CLAUDE, Lat. Fanum S. Claudii, eine feine Stadt mit einer reichen Abtey, welche A. 1733. zum Bißthum erhoben ward, und unter dem Ertz-Bischoffe zu Lion stehet. Es wird dahin eine starcke Wallfahrt zu dem Grabe des heiligen Claudii gehalten, welcher Ertz-Bischoff zu Besançon gewesen ist.

Das XV. Cap.

Von andern Merckwürdigkeiten in Franckreich.

I.

Von der Frantzösischen NATION.

Es soll in diesem Artickel kein Wort mit einfliessen, das wir nicht aus einem Frantzösischen Scribenten genom-

enommen hätten: Mit unsern eigenen Worten
ber wollen wir diese Nation weder flattiren noch
lamiren.

Es sind also wohlgewachsene Leute, lebhaft,
tiv, großmüthig, hitzig und von lustigem Hu-
eur.

In der Conversation sind sie höflich, polit, be-
dt, annehmlich, und sonderlich gegen die Fremden
gemein dienstfertig.

Diese Sitten ziehen nicht allein viel tausend
emde nach Franckreich: Sondern die Deut-
en meynen, ihre Kinder könnten weder ge-
rt, noch klug, noch galant werden, wenn
nicht etliche tausend Thaler in Paris verzehret
tten.

Die Frantzosen finden auch aller Orten Addres-
wo sie hinkommen, und das uhralte Sprüch-
rt: Francum & malum nummum, portat Dia-
lus ger omnem mundum; das ist: Die Fran-
n und das böse Geld, führt der Hencker durch
ganze Welt; kan noch immer mit täglichen
mpeln bewiesen werden.

Sie sind aber nicht nur fleißig und arbeitsam in
n Haushaltungen; massen denn in gantz Franck-
fast kein Plätzgen ist, das nicht bebauet wäre:
ndern sie sind auch geschickt, alle Professionen,
Sprachen, alle Künste und Wissenschaften zu
en, und bis auf den höchsten Grad zu perfectio-
n.

Darbey sind sie von so guten Einfällen, daß sie
der gantzen Welt Gesetze vorschreiben, was
or Kleider, vor Paruquen, vor Bärte, vor Fon-
en, und andere Galanterien tragen sollen.

Das

Das Krieges-Handwerck haben ſie ex profeſſo
getrieben, davon alle ihre Nachbarn genung zu ſin-
gen und zu ſagen wiſſen: Doch ſind ſie hitziger im
Anfange, als im Fortgange des Krieges.

Hingegen haben ſie auch unbeſtändige, eitele
leichtſinnige, unruhige und verwegene Seelen, di
ſich vor Hochmuth nicht kennen, wenn es ihnen nac
Wunſche gehet; und die auch vor Ungedult aus de
Haut fahren wollen, wenn ihnen das Glück de
Rücken zukehret.

Abſonderlich iſt ihre Selbſt-Liebe gantz unbe
ſchreiblich. Die gantze Welt iſt in ihren Auge
nichts gegen Franckreich, und alles, was ihr Köni
thut, das iſt löblich und herrlich.

Mit der Schönheit kan das Frauenzimmer zwe
andere Nationes nicht braviren; denn was ſie ſic
ſchmincken, iſt übernatürlich: Aber was das Wo
GALANTERIE, ſowohl im guten, als im böſe
Verſtande, bedeutet, das beſitzen ſie im höchſte
Grade.

Als die Frantzoſen zum Ausgange des XV. Se
culi einen Zug nach dem Königreiche Neapoli g
than hatten, ſo brachten ſie eine Kranckheit mit na
Hauſe, die bis auf dieſen Tag nicht wieder hat kö
nen getilget werden. Die Lateiner nennen ſie M
lum Neapolitanum: die Frantzoſen aber La Malad
galante. Sie geben den Italiänern Schuld, daß
ihnen aus Eiferſucht auſſätziges Geblüthe in d
Wein gemiſchet hätten.

2.

Vom weltlichen Regimente in Franckreich.

Der König in Franckreich iſt ein ſouverain

Pote

Potentate, und die Succeſſion iſt ſo ausgemacht, daß man mit Wahrheit ſagen kan: Rex Galliæ non moritur, weil der Succeſſor den Augenblick anfänget zu regieren, da der Anteceſſor ſeine Augen zugethan hat. Die Weibes-Perſonen aber ſind von aller Succeſſion ausgeſchloſſen, und die Geſetze, dadurch ſie ausgeſchloſſen werden, heiſſen LEGES SALICÆ.

3.
Von den Hof-Bedienten.

Wenn man ſagen wolte, daß dieſer Monarche nicht ſorgfältig bedienet würde, ſo würde man groß Unrecht haben: Denn es ſind der Hof-Bedienten ſo viel, als Sterne am Himmel ſind.

Der vornehmſte hieß vor dieſem CONNETABLE, Lat. Comes Stabuli; Es ſind aber ſchon 90. Jahr verfloſſen, ſeit dem dieſe höchſte Charge A. 1627. iſt caſſiret worden. Nunmehro hat unter den Geiſtlichen der Groß-Almoſenierer; und unter den Weltlichen der Groß-Hofmeiſter die oberſte Stelle.

4.
Von den Landes-Bedienten.

Bey der Landes-Verfaſſung iſt die Anzahl der Officianten auch unglaublich groß; weil unter ihren Staats-Maximen das bekannte Divide & Impera oben an ſtehet. Denn obgleich Franckreich an ſich ſelber nur in zwölf Haupt-Provintzen abgetheilet iſt, und alſo auch nicht mehr als XII. GOUVERNEURS hat: So ſind doch die Lieutenanten, die Intendanten, die Commendanten, und andere

Befehlshaber unzehlig; und weil immer einer des andern Verräther ist, so kan bey solcher Verfassung unmöglich eine innerliche Unruhe entstehen.

5.

Von den Königlichen COLLEGIIS.

Die können nicht gar wohl specificiret werden, weil immer Veränderungen damit vorgehen. Anitzo sind die vornehmsten folgende:

I. Le CONSEIL de REGENCE, oder der Regierungs-Rath, welcher wöchentlich dreymahl in der Thuilleries zusammen kömmt.

II. Le CONSEIL de CONSCIENCE, oder der Gewissens-Rath, darinnen præsidiret der Ertz-Bischoff zu Paris wöchentlich zweymahl in seinem Pallaste.

III. Le CONSEIL pour les Affaires ETRANGERES, darinnen die auswärtigen Sachen wöchentlich zweymahl im Louvre ausgefertiget werden.

IV. Le CONSEIL de GUERRE, das ist der Kriegs-Rath im Louvre, alle Wochen zwey Tage.

V. Le CONSEIL de MARINE, da die See-Sachen tractiret werden, zweymahl die Woche im Louvre.

VI. Le CONSEIL de FINANCES, über die Königlichen Einkünfte, wöchentlich zweymahl im Louvre.

VII. Le CONSEIL du DEDANS du ROYAUME, welches die einheimischen Affairen zu besorgen hat, zwey Tage in der Woche.

VIII. Le CONSEIL de COMMERCE, daran die Kauffleute gewiesen sind, wird auch wöchentlich zweymahl gehalten.

6.

Von den DUCS und PAIRS.

Das ist in Franckreich eine Würde, die an ein gewisses Land gebunden ist. Bey der Crönung eines Königes thun sie eben das, was die Churfürsten im Römischen Reiche, wenn ein Kayser gekrönet wird: Ihre tägliche Verrichtung aber bestehet darinnen, daß sie im Parlamente zu Paris ihren Sitz und ihre Stimme haben.

Es ist dieses ein sehr altes Collegium, welches Anfangs nur aus XII. Gliedern, nemlich aus sechs Geistlichen und aus sechs Weltlichen bestanden hat.

Die Geistlichen Pairs waren die drey Ertz-Bischöffe: 1. zu RHEIMS, 2. zu LAON, 3. zu LANGRES; und die drey Bischöffe: 4. zu BEAUVAIS, 5. zu CHALONS, und 6. zu NOYON.

Die Weltlichen Pairs waren die drey Hertzoge: 1. von BOURGOGNE, 2. von der NORMANDIE, 3. von GUIENNE; und die drey Grafen: 4. von TOULOUSE, 5. von FLANDERN, und 6. von CHAMPAGNE.

Mit den Geistlichen Pairs ist keine Veränderung vorgegangen, ausser daß dem Ertz-Bißthum zu PARIS, und dem Bißthum zu METZ, dieser Titul auch ist beygeleget worden.

Die Weltlichen Pairs aber sind alle sechse ausgestorben, und ihre Güter sind mit der Crone vereiniget worden: Wenn nun ein Crönungs-Actus vorgehen soll, so werden sechs hohe Standes-Personen ernennet, welche die obgedachten drey Hertzoge und drey Grafen vorstellen müssen.

Nach der Zeit ist diese Würde gar gemein worden, weil fast alle Hertzogthümer zu PAIRIEN sind erhoben worden. Z. E. 1. AGENOIS. 2. ALBERT. 3. ANTIN. 4. AIGUILLON. 5. AUBIGNY. 6. AUMALE. 7. AUMONT. 8. AYEN. 9. BARWYCK. 10. BEAUVILLIERES. 11. BETHUNE. 12. BOUFLEURS. 13. BOURBON. 14. BOUTEVILLE. 15. BRISSAC. 16. CAUMONT. 17. CHARTRES. 18. CHATEAU-ROUX. 19. CHATEAU-THIERRY. 20. CHATEAU-VILLAIN. 21. CHATELLERAUT. 22. CHATILLON. 23. CHATILLON sur MARNE. 24. CHAULNES. 25. CHEVREUSE. 26. COISLIN. 27. DAMVILLE. 28. ELBOEUF. 29. EPERNON. 30. ESPARRE. 31. ESTREES. 32. EU. 33. FLEURI. 34. FORCE. 35. FRONSAC. 36. GESURES. 37. GRAMMONT. 38. GUISE. 39. HARCOURT. 40. HOSTUN-TALLARD. 41. JOYEUSE. 42. LESTIGUIERES. 43. LEVIS. 44. LUYNES. 45. MAYENNE. 46. MAZARINI. 47. MEILLERAYGE. 48. MONTBAZON. 49. MONTFORT. 50. MONTMORANCY. 51. MONTPENSIER. 52. MORTEMAR. 53. NEMOURS. 54. NEVERS. 55. NOAILLES. 56. ORLEANS. 57. PENTHIEVRE. 58. PEQUIGNY. 59. PINEY. 60. RAMBOUILLET. 61. RETZ. 62. RHETEL. 63. RICHELIEU. 64. ROCHEFOUCAUT. 65. ROCHEGUYON. 66. ROHAN-CHABOT. 67. ROHAN-ROHAN. 68. ROUANNOIS. 69. S. AIGNAN. 70. S. SIMON. 71. SULLY. 72. THOUARS. 73. TREMES. 74. VALENTINOIS. 75. VALOIS. 76. VAUJOURS. 77. VENTADOUR. 78. VILLARS. 79. VILLARS-BRANCAS. 80. VILLEROY. 81. USEZ. **Es ist auch kein Zweifel, daß ihrer noch mehr werden gemacht werden.**

7. Vo

7.

Von den PARLAMENTEN.

Ein PARLAMENT ist ein grosser Gerichts-Hof. Dergleichen sind 1. zu PARIS in Isle de France, 2. zu TOULOUSE in Languedoc, 3. zu ROUEN in der Normandie. 4. zu GRENOBLE in Dauphine. 5. zu BOURDEAUX in Guienne. 6. zu DIJON in Bourgogne. 7. zu AIX in der Provence. 8. zu RENNES in Bretagne. 9. zu PAU in Nieder-Navarra. 10. zu METZ in Lothringen. 11. zu BESANçON in der Franche-Comté. 12. zu CAMBRAY in den Frantzösischen Niederlanden. 13. zu COLMAR im Elsas.

Unter diesen hat das zu PARIS nicht nur die Oberstelle, sondern es ist auch das Ober-Parlament, an welches man von den andern allen appelliren kan.

Vor diesem hatte dieses Ober-Parlament auch in Staats-Sachen eine grosse Autorität, und die Königlichen Edicta hatten eher keine Kraft, bis sie von dem Parlament zu Paris unterschrieben und verificiret waren. Nun aber hat es zwar noch die Ehre der Unterschrift: aber es muß allemahl schreiben, was der König haben will.

Ob nun zwar in diesem höchsten Collegio des Reiches unzähliche Sachen das Jahr hindurch müssen ausgefertiget werden: So gehet doch alles gantz ordentlich zu, weil verschiedene CHAMBRES oder Cammern angeleget sind.

Denn da ist 1. La GRANDE CHAMBRE, oder die grosse Cammer: Darinnen ist Le LIT de

 JUSTI-

JUSTICE, das ist der Richter-Stuhl des Königs, wenn er selber im Parlamente erscheinet.

Zum 2. sind Les CHAMBRES de TOURNELLE, das sind zwey Cammern, darinnen die Peinlichen Dinge abgehandelt werden.

Zum 3. sind CINQUE CHAMBRES des ENQUETES, das sind 5. Inquisitions-Cammern.

Zum 4. sind DEUX CHAMBRES de REQUETES, das sind zwey Supplications-Cammern.

8.
Von den Königlichen FINANCEN.

Darzu sind erstlich XII. CHAMBRES des COMTES, oder zwölf grosse Rechen-Cammern, angeleget; 1. zu PARIS. 2. DIJON. 3. GRENOBLE. 4. AIX 5. MONTPELLIER. 6. PAU. 7. NANTES. 8. ROUEN 9. AIRE. 10. LILLE. 11. DOLE. 12. BLOIS.

Darnach ist Franckreich in hundert und sechzig ELECTIONES abgetheilet, das sind kleine TRIBUNALIA, dahin die Cammer-Sachen in der ersten Instanz gehören. Sie sind in den neuesten Land-Charten gantz deutlich ausgedrücket.

Es ist Franckreich ferner in vier und zwantzig GENERALITEZ abgetheilet, das sind grosse JURISDICTIONES in Cammer-Sachen, darunter die ELECTIONES vertheilet sind: Also hat die Generalité zu Paris 22, die zu Soissons aber nur 6. Electiones unter sich. Es ist eine besondere Land-Charte de von FER gestochen, unter dem Titul: La France divisée par Generalitez. Wir wollen sie in Alphabetischer Ordnung hersetzen; 1. AIX. 2. ALENCON

3. AM

3. AMIENS. 4. BOURDEAUX. 5. BOURGES. 6. CAEN. 7. CHALONS. 8. DIJON. 9. GRENOBLE. 10. LIMOGES. 11. LION. 12. MONTAUBAN. 13. MONTPELLIER. 14. MOULIN. 15. NANTES. 16. ORLEANS. 17. PARIS. 18. POITIERS. 19. RIOM. 20. ROCHELLE. 21. ROUEN. 22. SOISSONS. 23. TOULOUSE. 24. TOURS.

Von den Generalitäten wird in Cameralibus an die sogenannten COURS des AYDES appelliret, das sind XII. Suprema Tribunalia, oder SOUVERAINES JURISDICTIONS, davon auch eine besondere Charte von NOLIN gestochen ist. Dergleichen hat: 1. AIX. 2. BOURDEAUX. 3. CLERMONT. 4. DIJON. 5. GRENOBLE. 6. METZ. 7. MONTAUBAN. 8. MONTPELLIER. 9. PARIS. 10. PAU. 11. RENNES. 12. ROUEN.

9. Von der Krieges-Macht zu Wasser und zu Lande.

Im Jahre 1706. war die Krieges-Macht dieses Königreichs am höchsten gestiegen: Denn da agiren in Brabant 50000; in Flandern 10000; an der Maas 20000; an der Mosel 15000; am Rhein-Strome 35000; in Piemont 40000; in der Lombardey 20000; gegen Spanien 30000: und auf der Flotte 20000; welches zusammen 230000. Mann austrug.

Es sind darunter viel tausend Deutsche, die ihr Fell gerne an die Frantzosen verkauffen, und bey ihnen auch nur angenehme Gäste sind. Darnach sind auch 2000. Schweitzer darunter, welche der König beständig in seinen Diensten behält. Die Trouppen vom Königlichen Hause sind ein besonderes Corpo, wozu die Gardes du Corps, die Gens d'Armes, und die Grands Mousquetairs gerechnet werden.

10.
Von der Religion.

Vor diesem waren zwey Religionen in Franckreich, die Römisch-Catholische, und die Reformirte, die einander ziemlich die Wage halten konnten.

Die Reformirten wurden insgemein HUGONOTTEN genennet, welcher Nahme von einem Gespenste herkommen soll, welches die Frantzosen den König Hugo nennen, die ihre Kinder damit fromm machen.

Die Gewissens-Freyheit der Hugonotten beruhte auf dem berühmten EDICT von NANTES, welches ihnen König Henricus IV. A. 1597. gegeben hatte, als er von der Reformirten zur Catholischen Religion getreten war.

Ehe dieses Edict heraus kam, so wollte man die Hugonotten mit Gewalt ausrotten. Es wurden deswegen nicht nur viel innerliche Religions-Kriege geführet; sondern A. 1572. ward auch das entsetzliche Blut-Bad zu Paris angestellet, und in einer Nacht 30000. von den vornehmsten Hugonotten massacriret.

Nach dem Edicte aber gieng man listiger zu Wercke. Denn erstlich wurden ihnen ihre Festungen nach und nach aus den Händen gespielet; darnach wurden sie von allen Ehren-Aemtern ausgeschlossen; Und endlich ward A. 1685. das Edict von Nantes gar aufgehoben, und die Reformirten Priester alle mit einander aus dem Lande gejaget.

Da nun die armen Hugonotten nicht anders aussahen, als Schaafe die keinen Hirten haben: So wurden die Pässe an den Gräntzen mit Trouppen

be-

esetzet, und darauf zog ein Corpo von Dragounern
on einer Provintz zur andern, welche sie so lange
artern und peinigen musten, bis sie sich bekehrten;
Die unmündigen Kinder aber wurden den Eltern
us den Armen genommen, und in die Klöster ge-
eckt.

Die meisten nun verläugneten ihre Väterliche
Religion, der Marter zu entgehen, und die verfolgten
rnach die andern, und bewiesen mit ihrem Exem-
l: Quod omnis apostata sit persecutor sui ordi-
s. Viel tausend aber liessen alles im Stiche, und
acticirten sich durch die besetzten Pässe nach En-
lland, nach Holland, nach Deutschland und nach
e Schweitz. Die übrigen liessen sich zu Tode
rtern.

Es traten aber viel von den Neubekehrten, aus
gst ihres Gewissens, wieder auf die Hinter-Bei-
die begaben sich auf die Sevennischen Gebür-
und wurden von den Catholicken CAMISARS
ennet. Sie sind auch in diesen Schlup-Win-
n aufgesucht, und meistens gerädert, geköpfet,
zu Pulver verbrannt worden.

Es ist also bey unserer Zeit nur eine Religion
Franckreich, nemlich die Römisch-Catholische,
che durch XVIII. Ertz-Bischöffe, und CX. Bi-
ffe verwaltet wird.

Die Ertz-Bißthümer sind nach dem Alpha-
e: 1. AIX, 2. ALBY, 3. ARLES, 4. AUCH,
ESANçON. 6. BOURDEAUX, 7. BOUR-
S. 8. CAMBRAY. 9. EMBRUN, 10. LION.
NARBONNE. 12. PARIS. 13. RHEIMS. 14.
UEN. 15. SENS. 16. TOULOUSE. 17.
URS. 18. VIENNE.

Die Bißthůmer aber sind: 1. AGDE. 2. AGE
3. AIRE. 4. ALET. 5. ALAIS. 6. AMIENS. 7. A
GERS. 8. ANGOULESME. 9. APT. 10. ARRAS.
AUXERRE. 12. AUVRANCHES. 13. AUTUN. 1
BAYEUX. 15. BAYONNE. 16. BAZAS. 17. BEA
VAIS. 18. BELLAYS. 19. BETHLEEM, zu Clame
in der Landschaft Nivernois. 20. BEZIERES.
BLOIS. 22. BOULOGNE. 23. S. BRIEU. 24. C
HORS. 25. CARCASSONE. 26. CASTRES. 27. CH
LONS an der Saone. 28. CHALONS an der Mar
29. CHARTRES. 30. CLERMONT. 31. COMM
GES. 32. CONDOM. 33. CORNOUAILLES. 34. CO
SERANS, welches auch zu S. LISER genennet wi
35. COUTANCE. 36. D'AQS. 37. DIE. 38. I
GNE. 39. DOLE. 40. EVREUX. 41. S. FLO
42. FREJULS. 43. GAP. 44. GLANDEVE. 45. GI
CE. 46. GRENOBLE. 47. LECTOURE. 48. L
GRES. 49. LAON. 50. LAVOUR. 51. LESCAR.
LIMOGES. 53. LIZIEUX. 54. LODEVE. 55. LO
BRES. 56. LUÇON. 57. MAÇON. 58. S. MA
59. MANDE. 60. MANS. 61. MARSEILLE.
MEAUX. 63. METZ. 64. MIREPOIX. 65. MO
TAUBAN. 66. MONTPELLIER. 67. NANTES.
NEVERS. 69. NISMES. 70. NOYON. 71. O
RON. 72. S. OMER. 73. ORANGE. 74. ORLEA
75. PAMIERS. 76. S. PAPOUL. 77. S. PAUL.
PERIGUEUX. 79. PERPIGNAN. 80. POITIERS.
S. POL de LEON. 82. S. PONS. 83. PUY.
RENNES. 85. RIEUX. 86. RIEZ. 87. ROCHE
88. RHODEZ. 89. S. CLOUD. 90. SAINTES.
SARLAT. 92. SEEZ. 93. SENES. 94. SENLIS.
SISTERON. 96. SOISSONS. 97. STRASBURG.
TARBES. 99. TOUL. 100. TOULON. 101. T

IIR. 102. TROYES. 103. TULLES. 104. VABRES.
5. VALENCE. 106. VANNES. 107. VENCE.
8. VERDUN. 109. VIVIERS. 110. USES.

Alle diese und andere geistliche Aemter hat der
önig lediglich zu vergeben, und hat also Gelegen-
t genug, denjenigen gutes zu thun, die sich um
i verdienet gemacht haben.

Ob aber gleich der König in Franckreich von
n Pabste REX CHRISTIANISSIMUS und
IMOGENITUS ECCLESIÆ FILIUS ge-
nnet wird: So sind sie doch nicht allemahl gute
eunde gewesen, und die Streitigkeiten sind bis-
ilen so hoch gespannet worden, daß man besorget
, es werde von der Feder zum Degen kommen.

Der Grund von allen vorgefallenen Streitig-
en ist die sogenannte LIBERTAS ECCLE-
E GALLICANÆ, welche in vielen Vorrech-
bestehet, die Pabst Gregorius X. Anno 1274.
dem andern Concilio zu Lion, dem Könige
lippo III. solte zugestanden haben.

Darnach machte König Carolus VII. im Jah-
438. die berühmte SANCTIONEM PRA-
IATICAM, die dem Pabste zu Rom ein Dorn
en Augen war.

im Jahre 1516. ward die Sanctio Pragmatica
: von Francisco I. abgeschaffet: es ward aber
r zu Bologna das bekannte CONCORDAT
erichtet, darinnen dem Pabste zwar die AN-
TEN zugestanden; dem Könige aber die Col-
n aller geistlichen Beneficien nochmahls vin-
et ward.

)arauf entstund A. 1673. abermahl ein hefti-
Streit über, dem JURE REGALIÆ, zur Zeit
Königs

Königs Ludovici XIV. und Pabstes Innocenti XI. darbey der Päbstliche Stuhl sehr zu kurtz kam.

Endlich ist über der Constitution UNIGENI TUS, darinnen Pabst Clemens XI. A. 1713. de P. QUESNEL, mit seiner Uebersetzung des Neuen-Te stamentes verdammet hat, ein neues Wetter en standen, welches sich bis diesen Tag noch nic gantz verzogen hat.

Wenn aber auch dieses Ungewitter vorüber gie ge, so sind doch in Franckreich viel tausend heiml che JANSENISTEN, die ihren Nahmen von Co nelio JANSENIO haben, der A. 1638. als Bischo zu Ypern in Flandern gestorben ist.

Daß ich diese Artickel nicht ausgeführet hab muß mich niemand verdencken: Ich habe die Materie nur darum mit wenig Worten berühre daß sie einem, der ein mündlich Collegium Geo graphicum halten möchte, Gelegenheit zu alle hand ausführlichen Discursen geben können.

II.

Von den Ritter-Orden.

Der älteste ist der Ritter-Orden von S. MI CHAEL, den hat König Ludovicus XI. A. 146 zu Amboise gestiftet, weil er den Ertz-Engel M chael vor den Patron dieses Königreichs hielt. D Ordens-Kette bestehet aus See-Muscheln, d aneinander hängen, und unten ist das Bild d Ertz-Engels, wie er den Drachen aus dem Hi mel austreibet, mit der Ueberschrift: IMMENSI TI MOR OCEANI. Er war gar sehr in Decaden

ko

mmen; aber König Ludovicus XIV. hat densel- en A. 1664. renoviret.

Der andere ist der Ritter-Orden von S. SPRIT, oder vom Heiligen Geiste, welchen Kö- g Henricus III. A. 1579. am 1. Jan. gestiftet hat, eil er am Pfingsten König in Pohlen, und auch önig in Franckreich worden war. Die Ordens- ette ist aus Sieges-Zeichen zusammen gesetzet, d unten dran hänget ein Creutz in Gestalt einer aube.

Der dritte ist der Ritter-Orden von S. LOUIS, lchen König Ludovicus XIV. den 10. May 1693. ndiret, und sonderlich wohlverdiente Officirer mit regaliret hat. Das Ordens-Zeichen ist achteckigtes Creutz mit Lilien: Auf einer Seite het: LUDOVICUS M. instituit MDCXCIII. auf der andern: BELLICÆ VIRTUTIS PRÆ- UM.

Der jüngste ist der Ritter-Orden du PAVIL- N, welchen der itzige König A. 1723. gestiftet . Das Ordens-Zeichen ist eine Medaille, auf r Seite stehet ein Creutz; und auf der andern PAVILLON.

12.
Von den Academien in Franckreich.

s giebet in Franckreich dreyerley Academien. n erstlich sind folgende UNIVERSITÆTEN nne, die auf vier Facultæten gegründet sind: X. 2. ANGER. 3. ARLES. 4. AVIG- N. 5. BESANçON. 6. BOURDEAUX. 7. BOUR-

7. BOURGES. 8. CAEN. 9. CAHOR[illegible] 10. DOLE. 11. DOUAY. 12. FLECH[illegible] 13. GRENOBLE. 14. MONTAUBAN. 1[illegible] MONTPELLIER. 16. NANTES. 17. ORAN[illegible] GE. 18. ORLEANS. 19. PARIS. 20. PE[illegible] PIGNAN. 21. POITIERS. 22. RHEIM[illegible] 23. RICHELIEU. 24. SOISSONS. 25. STRA[illegible] BURG. 26. TOULOUSE. 27. TOURNO[illegible] 28. VALENCE. Unter allen aber ist die zu Pa[illegible] die älteste und auch die vornehmste.

Darnach sind in PARIS sieben vortreffli[illegible] ACADEMIEN, darinnen nur gewisse Wiss[illegible] schaften excoliret werden. Wir wollen dieselb[illegible] etwas umständlicher beschreiben.

Die I. ist L'ACADEMIE FRANCOIS[illegible] Der Cardinal Richelieu hat sie schon A. 16[illegible] angeleget, und A. 1637. 10. Julii ist die er[illegible] Versammlung darinnen gehalten worden. [illegible] König ist selber Protector davon. Alle Vi[illegible] tel-Jahre wird ein neuer Director, und ein neu[illegible] Cantzler, durch das Loß erwehlet. Die Mitgl[illegible] der kommen alle Wochen drey mahl im König[illegible] chen Pallaste, im alten Louvre zusammen. [illegible] bekümmern sich blos darum, wie die Frantzösi[illegible] Sprache könne verbessert, und die Beredsamk[illegible] nebst der Poesie, auf den höchsten Grad gebra[illegible] werden. Alle Jahre am 25. Aug. feyren sie [illegible] Gedächtniß-Tag des heiligen Ludovici, u[illegible] da werden auch die Præmia ausgetheilet; [illegible] sind zwey güldene Medaillen. Auf einer ste[illegible] das Bildniß S. Ludovici, die ist 200. Pf[illegible] schw[illegible]

wer, und wird dem gegeben, der das beste Spe-
men in der Beredsamkeit abgeleget hat. Auf
: andern, welche 300. Pfund wieget, stehet das
ontrefait des regierenden Königes, und die be-
nmt der beste Poete.

Die II. ist L'ACADEMIE des INSCRI-
TIONS & BELLES LETTRES. Der grosse
nistre Jean Baptista COLBERT disponirte den
nig Ludovicum XIV. darzu. Erstlich war das
sehen nur auf die Medaillen, Devisen und In-
ptiones gerichtet, die dem Stifter zu Ehren
zen inventiret worden: Darnach brachte es
gelehrte Abt BIGNON, dahin, daß sich die Fun-
ion auch auf die sogenannten BELLES LET-
s, und insonderheit auf die Lateinische und
echische Literatur mit erstreckte. Diese So-
it bestehet aus XL. gelehrten Männern, die
hentlich zwey mahl im Louvre zusammen
men.

Die III. ist L'ACADEMIE des SCIENCES,
he der obgedachte Staats-Minister COLBERT
666. in Vorschlag gebracht hat. Dieses
egium hat über LXX. Assessores. Sie kom-
alle Mittwochen und alle Sonnabende im
s Royal zusammen.

Die IV. ist L'ACADEMIE de PEINTURE
SCULPTURE. Monsieur CHARMOIS, ein
fflicher Kenner von Mahler- und Bildhauer-
t, hat sie A. 1643. angeleget. Sie haben
ouvre zwey grosse Zimmer inne, da die Ge-
e und Statuen aufgestellet sind. Die jun-
gen,

gen Academisten üben sich im Abzeichnen, un
die Professores urtheilen über die besten Meiste
stücke.

Die V. ist L' ACADEMIE de l'ARCHITE
CTURE, die der obgedachte COLBERT A. 167
gestiftet hat. Es sind zwey Classen darinnen
In der ersten sind XI; und in der andern XVI
Academisten.

Die VI. ist die ACADEMIE de POLITIQU
die hat der Königliche Staats-Ministre, Marqu
de TORCY, angegeben. Sie ist nicht so publi
als wie die andern, weil darinnen gehei
Staats-Sachen abgehandelt werden. Den ju
gen Leuten werden allerhand Acten und Tracta
zu lesen gegeben, sie müssen auch gewisse Mate
en ausarbeiten, damit man sie künftig in Affaire
und sonderlich in Verschickungen nach auswär
gen Höfen gebrauchen könne. Es werden desw
gen denselben auch Sprachmeister von allerha
Nationen gehalten.

Die VII. ist endlich L'ACADEMIE de la MU
SIQUE, welche sonderlich von den Fremden fle
sig besuchet wird, die sich gerne in der Frantzö
schen Sprache vollkommen machen wollen.

Endlich hat König Ludovicus XIV. auch h
und wieder in den Städten, Ritter-Academi
angeleget, darinnen sonderlich die CADETTEN
adelichen Häusern zum wenigsten so viel lern
können, als ein guter Officier oder Ingenie
nöthig hat, wenn er sein Glücke im Kriege
Lande und zu Wasser machen will.

D

Das XVII. Cap.
Anhang von etlichen Merckwürdigkeiten zu PARIS.

I.
Von den vornehmsten Gebäuden.

I. Das LOUVRE, oder das Königliche Schloß soll so viel heissen als L'OEUVRE oder Chef d' Oeuvre, das ist so viel, als ein vollkommenes Werck. Was aber der Lateinische Nahme Lupara sagen will, das weiß ich nicht. Es wird in das alte und in das neue Schloß abgetheilet. In dem alten haben sich viel Könige, so zu sagen, müde gebauet, und sind doch nicht fertig damit geworden: Endlich wandte König Ludovicus XIV. grosse Geld-Summen darzu an, und ließ ein kostbares Gebäude daran bauen, welches das neue Louvre genennet wird. Doch ehe das Werck zu Stande kam, so verfiel er auf Versailles, und damit gerieth der Bau abermahl ins Stecken. Damit nun die neu-angelegten Zimmer nicht ledig stehen möchten, so ist den Academisten und andern Künstlern erlaubet worden, daß sie darinnen ihr Wesen haben mögen.

II. Die THUILERIES ist ein Pallast, den die Königin Catharina de Medicis A. 1564. hat anlegen lassen: Der König Ludovicus XIV. aber hat es erweitert, daß es nunmehr vermittelst einer Gallerie mit dem Louvre zusammen hängt. Es ist ein ungemeiner grosser Saal darinnen, und ein Opern-Haus, welches vier Millionen Livres zu bauen gekostet hat: Imgleichen ein schöner

Garten, der eigentlich Thuileries genennet wird. Auf dem Platze im Vorhofe sind bisweilen die prächtigsten Carousselle gehalten worden. Im übrigen hat dieser Pallast die Ehre gehabt, daß der heutige König Ludovicus XV. in seiner Minorennität darinnen ist erzogen worden.

III. Le PALAIS, die uhralte Residentz der Könige von Franckreich, lieget in der sogenannten Cité auf der Isle de Palais, welche Insul die Seine formiret. Heute zu Tage hat das Parlament zu Paris seinen Sitz in diesem alten Palais. Alle Jahre, den Tag nach Martini, wird die erste Session gehalten. Denselben Morgen wird eine hohe Messe unter einer unvergleichlichen Music gehalten: Weil nun da alle Parlaments-Herren in rothen Röcken erscheinen, so wird es La Messe Rouge genannt. Es ist daselbst auch noch die Glocke vorhanden, mit welcher A. 1572. am Tage S. Bartholomæi das betrübte Signal zu der entsetzlichen Blut-Hochzeit ist gegeben worden.

IV. Le PALAIS ROYAL liegt in der sogenannten Ville de Paris. Es ward Anfangs L'Hotel de Richelieu genennet, weil es der Cardinal dieses Nahmens Anno 1636. hatte bauen lassen. Er beschenckte aber A. 1639. den König damit, und bath sich zwar die Gnade aus, daß es mit allen darzu gehörigen Meublen zu ewigen Zeiten bey der Crone verbleiben, und deswegen den Nahmen eines Königlichen Pallastes führen möchte. König Ludovicus XIV. aber band sich nicht daran, sondern er verehrte dieses Palais seinem Bruder, dem Hertzoge von Orleans, der es noch mit mehrern Zimmern und Schildereyen ausgezieret hat.

V. I

V. Le PALAIS d' ORLEANS oder de LUXEMBOURG, lieget in dem Reviere, welches den Nahmen von der Universität hat, wo die Vorstadt S. Michel angehet; Die Königin Maria de Medicis, eine Witwe Königs Henrici IV. hat denselben A. 1615. gebauet. Das rareste darinnen ist eine prächtige Gallerie, in welcher zwantzig kunstreiche Gemählde stehen, worauf dieser Königin ihre Historie in nachdencklichen Sinnbildern vorgestellet ist, die der berühmte Künstler RUBENS von Antwerpen gemahlet hat.

VI. La MAISON des INVALIDES, oder das Hospital vor die bleßirten Soldaten, stehet in dem Quartiere der Universität, am Ende der Vorstat S. Germain, und ist ein entsetzliches Gebäue, das König Ludovicus XIV. allbereit A. 1669. mit unsäglichen Unkosten nicht nur gebauet, sondern auch so reichlich versehen hat, daß es sich selber im baulichen Wesen erhalten kan. Es sind darinnen lauter Officirer und Soldaten, die keine Krieges-Dienste mehr thun können. Die Anzahl der Gemeinen beläuft sich auf 3000. Officirer aber sind ohngefehr 500. die alle auf des Hospitals-Unkosten ihren täglichen Unterhalt geniessen. Sie speisen auf einem grossen Saal an verschiedenen grossen Tafeln, und ein jeder Officirer hat sein Messer, seine Gabel, und seinen Löffel von Silber. Die Gemeinen haben drey andere Speise-Zimmer, darinnen die grossen Helden-Thaten des Stifters abgemahlet sind. Die im Bette liegen, denen wird das Essen, und was sie etwan sonst nöthig haben, von denen darzu bestellten Leuten zugetragen. Alle zwey Jahre

werden sie allzusammen neu gekleidet, und den Officirern wird noch monathlich ein gewisses Spiel-Geld gereichet. Von den gemeinen Soldaten logiren 4. bis 6. und auch wohl mehr in einer Kammer. Von den Officirern aber wohnen immer zwey und zwey beysammen; doch so, daß ein jeder sein besonderes Bette mit Vorhängen hat. Es sind auch nicht nur gewisse Medici und Chirurgi bestellet, welche vor die Gesundheit ihres Leibes sorgen müssen: Sondern sie haben auch eine eigene Kirche, darinnen auch ihre Seelen mit geistlichen Speisen erquicket werden. Wenn man nun einen Ueberschlag machet, was das Gebäude, die Bedienungen, die Speisungen und das Geräthe ein Jahr hindurch kosten muß: So hat König Ludovicus XIV. nur bloß durch diese Stiftung verdienet, daß ihm der Zunahme MAGNUS ist beygeleget worden.

VII. Das L'HOTEL de VILLE, ist das Rath-Haus zu Paris, ein magnifiques Gebäude, welches A. 1533. ist angefangen, und A. 1605 allererst vollendet worden. Es lieget fast mitten in der Stadt, nicht weit von der Seine. Ueber der Pforte stehet die schöne Statue Königs Henrici IV. zu Pferde; und inwendig stehet König Ludovicus XIV. von Ertz, auf einem Postement von weissem Marmor. Rings herum siehet man nichts als göldene Aufschriften.

VIII. La BASTILLE, liegt am Ende der Stadt gegen Osten. Es ist ein altes Schloß, darinnen die Staats-Gefangenen, oder auch böse Schuldener, ihr freyes Quartier haben. Dieses Gefängniß hat seinen besondern Gouverneur, der ei-

nen

nen Capitain, einen Lieutenant, und 60. Mann unter sich hat. Auf den Mauren und Thürmen stehen auch einige Canonen, die bey grossen Festins abgefeuert werden. Weil nun mancher um eines blossen Wortes willen in diese Bastille hat kriechen müssen, so wird ein solches verfängliches Wort ein BASTILIABILE DICTUM genennet, welches Latein vielleicht Cicero selber nicht verstehen würde, wenn er wieder auferstünde.

II.

Von den Königlichen STATUEN.

1. HENRICUS IV. der erste König aus dem Hause Bourbon, præsentiret sich erstlich auf der berühmten Brücke PONT-NEUF zu Pferde; darnach über dem Portal des Rath-Hauses zu Paris, von halb-erhobner Arbeit, auch zu Pferde.

2. LUDOVICUS XIII. der zweyte König aus dem Hause Bourbon, stehet auf dem PLACE ROYALE, ebenfals zu Pferde.

3. LUDOVICUS XIV. der dritte König aus dem Hause Bourbon, stehet erstlich in dem grossen Hofe, der bey dem Hotel de Ville, das ist, bey dem Rath-Hause ist. Er sitzet zu Pferde, und rings herum sind die schönsten vergöldeten Inscriptiones, darinnen seine grossen Thaten gerühmet und gepriesen sind. Seine Haupt-Statue aber præsentiret sich auf dem sogenannten PLACE des VICTOIRES, zu Fusse, mit einer Crone, so ihm die Victoria aufsetzet, mit der Beyschrift: VIRO IMMORTALI. Der Hertzog de la FEUILLADE ließ diese Ehren-Säule auf seine

S 3 Kosten

Kosten aufrichten, und es wurden rings umher die Häuser abgebrochen, damit dieses Monument um so viel desto schöner in die Augen fallen möchte.

III.

Von allerhand Solennitäten.

Oeffentliche Schauspiele werden an drey Orten gehalten. I. Auf dem Frantzösischen THEATRO, darauf spielen die Comödianten des Königes. Sie haben eine Pension vom Könige, und was sie gewinnen, das theilen sie unter einander; das Theatrum aber müssen sie selber in baulichem Wesen erhalten. II. Auf dem Italiänischen THEATRO durfte einige Zeit nicht gespielet werden, weil sie auf die Madame de Maintenon gestichelt hatten: Als aber der Hertzog von Orleans Regente war, so bekamen sie wieder ihre vorige Freyheit, und deßwegen nennet sich auch diese Bande La Compagnie du Duc d' Orleans. III. Im Opern-Hause im Palais Royal, wird alle Wochen drey mahl gespielet. Die Einkünfte belauffen sich jährlich auf 300000. Pfund, davon aber zwey Drittheile Unkosten abgehen.

Am Neuen Jahrs-Tage ist der gantze Hof in ungemeiner Pracht versammlet, da werden nicht nur von allen Collegiis die gewöhnlichen Glückwünsche abgeleget, sondern auch dem Könige kostbare Geschencke überreichet.

Am Palmen-Sonntage, wenn der König in Procession nach der Schloß-Capelle gehet, so werden ihm grüne Zweige vor die Füsse gestreuet.

Am Grünen-Donnerstage wäschet der Köni

XII

XIII. Knaben die Füsse, und giebet ihnen selber
das Essen, welches ihnen die Printzen vom Geblü-
e zulangen. Ein jeder bekömmt dreyzehn Schüs-
eln, und was er nicht essen kan, das mag er mit-
ehmen.

An den hohen Fest-Tagen communiciret der
König, und verrichtet zugleich die Wunder-Cur
n den Personen, welche Kröpfe haben. Es
nd ihrer insgemein hundert, die haben sich in der
königlichen Gallerie in zwey Linien gestellet. Erst
ömmt der Leib-Medicus, und leget seine Hand
uf einen jedweden Kropf: Darauf folget der Kö-
g, der fähret einem jedweden Patienten über den
Backen, segnet sie mit einem Creutze, und saget
arbey: Le Roy te touche, Dieu te guerise!
inten nach kömmt der Groß-Cantzler, und gie-
t einem jedweden ein Present an Gelde.

Am Frohnleichnams-Tage ist eine grosse Pro-
ssion durch die vornehmsten Gassen. Hin und
eder stehen kostbare Altäre, darauf das Vene-
bile aufgesetzet ist: Auch grosse Gerüste, die mit
usicanten besetzet sind. Alle Gassen werden
t Graß und Blumen bestreuet, und aus allen
nstern hängen die kostbarsten Tapeten. Man
n dencken, was darbey in einer so grossen Stadt
ein Wüten und Toben seyn muß.

Im Sommer wird der Jahr-Marckt in der
orstadt S. Laurent, und im Winter in der
orstadt S. Germain, gehalten. Der Zulauff
Volckes aus der Stadt und vom Lande ist
eschreiblich, darbey lösen nicht nur die Kauff-
te grosses Geld, sondern die Seil-Täntzer,
Marckt-Schreyer, die Göckel-Spieler, die

Beutel-Schneider, und eine gewisse Gattung von Frauenzimmer haben um diese Zeit eine reiche Erndte.

IV.

Von etlichen Manufacturen.

Das erste ist eine Tapeten-Manufactur: Darinnen arbeiten zweyhundert Leute Jahr aus Jahr ein. Sie werden GOBELINS genannt, weil ihr erster Meister, der die Scharlach-Färberey erfunden, Gille Gobelin geheissen hat.

Das andere ist die Spiegel-Manufactur: Darinnen arbeiten täglich vierhundert Personen und ihre Arbeit giebet denen zu Venedig nicht nach.

V.

Von den vornehmsten Bibliothecken.

1.

Die Königliche Bibliotheck ist ohne Zweif[el] die schönste. König Carolus V. der Anno 138[0] gestorben ist, hat den Anfang dazu gemacht. E[s] sind nunmehro 16000. Codices Manuscript[i] und 80000. gedruckte Volumina darinnen. D[er] Catalogus Nominalis bestehet aus XXII. und d[er] Realis aus XIV. Folianten: Sie sind aber nic[ht] gedruckt.

2.

Die COLBERTINIsche verdienet den zwey[ten] Platz. Der grosse Staats-Ministre, Joh. Bapti[st] Colbert. †1690. hat sie angeleget; und der gelel[hr]te Stephanus Baluzius, † 1718. ist Bibliothec[a]rius gewesen. Es sind 9000. geschriebene u[nd] 18000. gedruckte Bücher darinnen. Der it[zige] Besitzer ist der Marquis de Seignelay.

3. S

3.

Die Benedictiner zu S. GERMAIN hat der . DUBREVIL, † 1614. angeleget, und A. 1718. hat r Ertz-Bischoff von ESTRES seine Bibliothec, die is 12000. Vol. bestand, diesem Closter vermacht. iedruckte Bücher sind 35000. Stücke; die ge- hriebenen aber sind itzo weit über 2000. nachdem r verstorbene Bischoff von Metz An. 1732. alle ne MSt. dahin vermachet hat.

4.

Der gelehrte Cantzler PETRUS SEGUIER ß nicht nur in Europa, sondern auch im Orien-, die allerraresten Bücher auf seine Unkosten zu- nmen suchen. Sein Erbe war Henr. Carolus ambot de COISLIN, Bischoff zu Metz. † 1732. swegen wird sie nunmehro Bibliotheca COISLI- ANA genennet. Der Pater MONTFAUCON hat 1717. einen schönen Catalogum in Folio darü- r drucken lassen.

5.

Die Mazarinische Bibliotheck hat der Cardi- l MAZARINI angeleget. Er brauchte darzu n bekannten GABRIELEM NAUDÆUM, der aller :ten in Europa herum reisete, und in kurtzer Zeit 000. Stücke zusammen brachte. Als aber der rdinal bald darauf zum Lande hinaus muste, so n seine Bibliotheck in die Rappuse. Die vor- lichen Manuscripta wurden in die Königliche bliotheck gebracht, die gedruckten aber wurden ntlich verkaufft. Es kam aber der Cardinal d darauf A. 1652. mit grosser Gloire wieder in Reich. Was er nun von den zerstreueten Bü- en ausforschen konte, das ward wieder her-

bey gebracht. Er kauffte auch eine gantze Bi-
bliotheck darzu, welche BESSIUS gesammlet hatt
Damit bestund dieses Corpus wieder aus 3700
gedruckten Büchern: Mit den Manuscript
aber hieß es: Ex Bibliotheca Regia non e
redemtio.

6.

Die Bibliotheck bey der SORBONNE i
gleichfalls considerable. Anno 1289. hat ma
schon angefangen darüber zu sammlen: Aber da
beste hat der Cardinal RICHELIEU gethan, welch
seine gantze Bibliotheck an dieses Theologisch
Collegium vermachet hat: Sein Secretarius M
chel le MASLE, hat dergleichen gethan, und der K
nig selbst hat sie mit den rarester Kupfern verme
ret. Mr. CHEVILLIER hat schon An. 1666. einen g
schriebenen Catalogum darzu gemacht.

7.

In der Abtey der heiligen GENOVEFÆ si
600. Codices Manuscripti, und 6000. gedruck
Bücher. Der gelehrte Ertz-Bischoff zu Rheim
CAROLUS MAURITIUS le TELLIER, hat seine Han
Bibliotheck, die in 17000. Büchern bestande
Anno 1710. hinein legiret. Es ist auch ein Cab
net von schönen Raritäten, sonderlich in Natura
bus, darbey, welches der Pater MOLINET, d
1687. gestorben ist, in einem Folianten beschrieb
hat. Der Catalogus Tellerianus ist auch gedru
worden.

8.

Die Bibliotheck der Jesuiten in dem Colleg
de CLERMONT, oder wie es nunmehr heiß
de LOUIS le GRAND, bestehet in 46000. B

che

rn. Ein Bischoff zu CLERMONT hat den Grund
rzu gelegt, und der König LOUIS le GRAND hat
sem Collegio sonst viel Gnade erwiesen; daher
mmt der gedoppelte Nahmen. Der grosse Mini-
e FOUQUET verehrte diesem Collegio alle Jahre
oo. Livres, mit der Condition, daß lauter
e Bücher davor solten angeschaffet werden.
s der Anno 1729. verstorbene Bibliothecarius,
RDUIN, sagen solte, warum der Catalogus von
em grossen Bücher-Schatze nicht gedruckt wür-
so gab er zur Antwort: Die Leute sollen nicht
sen, was mir noch fehlet; Denn darzu bin ich
glorieux: Sie sollen aber auch nicht wissen, was
habe, damit ich nicht so viel Bücher ausleihen
f, welche selten wieder an Ort und Stelle
mmen.

9.

Die Bibliotheck in dem Profess-Hause a la
e S. ANTOINE hat der Cardinal CAROLUS
BOURBON, der 1594. gestorben, zu seinem
dencken gestiftet. Es sind 22000. gute Bü-
darinnen, und der gelehrte Pater DANIEL ist
an seinen Tod 1728. Bibliothecarius davon
esen.

10.

Die Bibliotheck der Dom-Herren in der Ab-
S. VICTOR bestehet in 3000. geschriebenen,
40000 gedruckten Büchern. Man hat seit
3. darüber gesammlet, und es haben verschiedene
rte Privat-Personen ihre Bücher hinein ge-
cket.

11.

Die PATRES des ORATORII in der Gasse
S. Ho-

S. HONORE haben auch einen schönen Vorra[illegible] von 800. Manuscriptis, darunter viel Hebräisc[illegible] sind: imgleichen 21000. gedruckte Bücher. L[illegible] COINTE, † 1681. und LE LONG, † 1721. haben si[illegible] diesen Schatz, als Bibliothecarii, sehr wohl zu N[illegible] tze gemacht.

12.

Die Bibliotheck der JACOBITEN in der Ga[illegible] S. Honoré ist A. 1613. fundiret worden. M[illegible] findet da 2000. geschriebene, und 25000. gedruc[illegible] Volumina, welche der gelehrte JACOBUS GOAR, [illegible] 1653. in eine gute Ordnung gebracht hat.

13.

Die Augustiner-Mönche bey dem Place d[illegible] VICTOIRES haben An. 1650. erst angefangen B[illegible] cher zu sammlen, und haben derer schon 220[illegible] Stück beysammen. Der Pater BONAVENTURA [illegible] S. CLARA hat den Anfang gemacht, und darn[illegible] ist die Bibliotheck des Herrn le CROUX darzu [illegible] kommen.

14.

An dem PLACE ROYALE haben die M[illegible] noriten eine Bibliotheck von 20000. Stücken, d[illegible] unter 300. Manuscripta sind. JOH. LAUNOJUS [illegible] die Hälfte von seiner Bibliotheck darzu legiret, w[illegible] er in diesem Kloster hat wollen begraben se[illegible] Ein Liebhaber von den Antiquitatibus Ecclesia[illegible] cis findet da, was er suchet. Die Manuscri[illegible] aber sind meistens Politische Memoires und Ne[illegible] tiationes an auswärtigen Höfen. Ein schö[illegible] HERBARIUM VIVUM von XVI. Tomis wird auch [illegible] selbst verwahret.

15.

15.

Die Bibliotheck der ADVOCATEN stehet in
m Vor-Gebäude des Ertz-Bischöfflichen Palla-
s. Stephanus Gabriel RIPARFOND, ein be-
hmter Rechts-Gelehrter zu Paris, der A. 1704.
storben ist, hat sie angeleget, und hat nicht nur
ne Juristische Bücher, sondern auch gewisse Renten
r Testamentum darzu beschieden, damit sie kan
halten und vermehret werden.

16.

Ausser diesen öffentlichen sind noch viel Privat-
bliothequen in Paris: Wir wollen es aber bey
i Publicis bewenden lassen, an welchen diese drey
istände sonderlich zu mercken sind. Erstlich, daß
alle in einer Stadt beysammen sind; Zum
dern daß eine jede ihren richtigen Catalogum
; Und drittens daß sie nicht nur gelehrte, son-
n auch sehr höfliche und dienstfertige Bibliothe-
ios haben, bey denen man gar leichte Addresse
hen kan.

Das XVIII. Capitel.
Von der alten Geographie von Franckreich.

Zur Römer-Zeit war das alte GALLIA viel
ser, als das heutige Franckreich. Denn es
eckte sich gegen Niederland bis an die Nord-
; und gegen Italien bis an das Adriatische
r.

Da machten nun die Römer erstlich einen Un-
heid inter Galliam CISALPINAM, welches
der oberste Theil von Italien ist; und inter
Gal-

Galliam TRANSALPINAM, von den Alpen b
an die Schelde.

Darnach theilten sie GALLIAM TRANSAl
PINAM wieder in vier grosse Reviere: Das
hieß GALLIA CELTICA, oder LUGDUNENSI
und begriff alles um die Loire herum bis na
Lion. Das II. war GALLIA AQUITANIC
um die Garonne herum. Das III. war GALL
NARBONNENSIS, am Mittelländischen Mee
Das IV. war endlich GALLIA BELGICA, v
der Seine bis an den Rhein-Strom.

Endlich machten die Römer auch einen Unt
scheid in der Kleidung. 1. Die Galli Cisalpi
trugen lange Röcke, darum ward ihr Land GAL
TOGATA genennet. 2. Die Galli Transalpi
am Mittelländischen Meere trugen lange Hos
dahero hieß diese Gegend GALLIA BRACAT
3. Die andern Galli liessen sich die Haare la
wachsen; darum wurde der gröste Theil v
Franckreich um die Loire und Seine GALLIA C
MATA genennet.

Die Nahmen der kleinen Völcker in denen P
vintzen wollen wir in Alphabetischer Ordnung he
tzen, und ihren alten Sitz kürtzlich anzeigen.

ÆDUI oder HEDUI, hiessen die Einwohner
Bourgogne.

AMBIANI wohnten in der Piccardie, um
Stadt Amiens, welche Lateinisch Ambianum hei

ANDEGAVI im Gouvernement von Orlea
um die Stadt Angers, die Lateinisch Andegavi
genennet wird.

ALVERNI in der Landschaft Auvergne,
Gouvernement von Lion.

ARMORI in dem Gouvernement von Bretagne, ssen alter Nahmen Armorica gewesen ist.

AUSCI im Gouvernement von Guienne, wo die tadt Auch an der Garonne lieget.

BELLOVACI um Beauvais herum, in der Isle France.

BITURIGES im Gouvernement von Or-ans, um Bourges herum, welche Lat. Biturix st.

CADURCI um die Stadt Cahors, Lat. Cadur-m in Guienne.

CARNUTES im Gouvernement von Orleans, die Stadt Chartres, Lat. Carnutum, lieget.

CELTÆ sind die Frantzosen um die Loire herum ennet worden.

CENOMANI hiessen die Einwohner des Her-thums Maine, in dem Gouvernement von eans.

CURIOSOLITÆ ist klein Bretagne, wo die adt Cornouaille stehet.

DIABLINTES, entweder in Bretagne, oder in Landschaft Perche.

EBUROVICES, um die Gegend von der Stadt eux, Lat. Eburonum, in der Normandie.

GABALI in Languedoc, auf den Sevenni-Gebürgen, in dem Ländgen Givaudan.

HELVII in Languedoc, in dem Ländgen Vivrais en Sevennen.

LEMOVICES in der Landschaft Limoges, im vernement von Guienne.

LINGONES in Champagne, wo die Stadt gres gelegen ist.

MAN-

MANDUBII im Hertzogthum Bourgund, a[n] den Gräntzen von Champagne.

MEDIOMATRICES in Lothringen, um d[ie] Stadt Metz.

MORINI haben die Einwohner in der Piccard[ie] vor Alters geheissen.

NANNETES an der Loire, um die Sta[dt] Nantes in Bretagne.

OSISMII in Bretagne, wo itzo der Hafen Bre[st] gelegen ist.

PARISII ist leicht zu errathen, weil die Hau[pt-] Stadt Paris noch den Nahmen davon hat.

PETRICORII, in der Landschaft Perigord[,] Guienne.

PICTONES, in der Landschaft Poitou, wel[che] Lateinisch Pictavia heist.

REDONES, um die Gegend von Rennes, [in] klein Bretagne.

REMI um die Stadt Rheims, in dem Gouve[r-]nement von Champagne.

RUTHENI, um die Gegend von Rodez, [im] Gouvernement von Guiennes.

SANTONES, in dem Ländgen Saintonge[,] Guienne.

SEGUSIANI, in dem Ländgen La Bresse, [im] Hertzogthum Burgund.

SENONES, um die Stadt Sens, welche [in] Champagne liegt.

SEQUANI sind ohnstreitig die alten Einwoh[ner] von der Franche Comté gewesen.

SUESSIONENSES, um Soissons in Isles [de] France,

SYLVANECTES, um die Stadt Senlis, [L.] Sylvanectum, in der Isle de France.

TA[...]

TARBELLICI, in dem Ländgen Gascogne, um die Stadt Bayonne herum.

TOLOSATES, um die Stadt Toulouse in Languedoc.

TRICASSES in Champagne, wo die Stadt Troyes stehet.

TURONES an der Loire, wo die Stadt Tours gelegen ist.

VADICASSES im Gouvernement von Orleans, im Hertzogthum Nevers.

VASATES in dem Gouvernement von Guienne, um die Stadt Bazas.

VELOCASSES in der Isle de France, in der Landschaft, die le Vexin genennet wird.

VENETI haben in Bretagne, um die Gegend der Stadt Vannes, ihren Sitz gehabt.

VEROMANDUI wohnten in der Piccardie, in dem Ländgen Vermandois.

VOCONTII, wohnten in der Provence, wo Venaisin liegt.

VOLCÆ in Languedoc, auf dem Ufer des Mittelländischen Meeres.

Anhang.

Von den besten Land-Charten.

Gantz Franckreich auf einer Charte hat niemand deutlicher vorgestellet als Jaillot, und auf 4 Charten niemand besser als Inselin.

Die zwölf Gouvernements hat Witte und ...ck in Holland auf 12. Charten gestochen.

Jaillot, Fer, Lile und Nolin, haben mit einander um die Wette gestritten, wer die Special-Char-

ten von Franckreich am schönsten vorstellen könte: Aber keiner hat ein vollständiges Systema, sondern man muß sie von allen vieren zusammen stoppeln.

Mich deucht folgende Charten machen ein schönes SYSTEMA: 1. ISLE de FRANCE, von Jaillot, zwey Blatt. 2. PICCARDIE, von Jaillot, zwey Blatt. 3. NORMANDIE, von Jaillot, zwey Blatt. 4. BRETAGNE, von Jaillot. 5. ORLEANS, von Jaillot. 6. LION, von Jaillot, zwey Blatt. 7. GUIENNE, von Fer, zwey Blatt. 8. LANGUEDOC, von Jaillot, zwey Blatt. 9. PROVENCE, von Lile. 10. DAUPHINE, von Nolin, 11. BOURGOGNE, von Lile, zwey Blatt. 12. CHAMPAGNE, von Lile, zwey Blatt. 13. FRANCHE COMTE, von Jaillot zwey Blatt. 14. LORRAINE, von Nolin.

Das IV. Buch
von dem
Königreiche Engelland.

Vorbericht.

I.
Vom Nahmen.

Dieses Land hat in den alleraltesten Zeiten ALBION geheissen: Darnach sind eilf hundert Jahr vor Christi Gebuhrt die BRITTEN hinein kommen, worauf es den Nahmen BRITANNIA bekommen hat.

F

Fünf hundert Jahr nach Christo, sind die ANGLI aus Deutschland nach Britannien gezogen, damit ist es mit einem neuen Nahmen ANGLIA genennet worden, und daraus ist sonder Zweifel das Frantzösische Wort ANGLETERRE, und der Deutsche Nahmen Engelland entstanden.

Im Schertze sagt man auch, Engelland hiesse so viel als ein Land, darinnen Engel wohnen, weil das Frauenzimmer darinnen so schöne seyn soll, als wie die Engel im Himmel.

II.

Von der Gelegenheit des Landes.

Engelland ist an drey Seiten mit Wasser umgeben; Gegen Norden aber stösset es an Schottland, und der Fluß Twede scheidet die beyden Reiche von einander.

Als die Römer Britannien unter ihren Fuß gebracht hatten, so ließ erstlich Kayser HADRIANUS, um das Jahr 122. eine Mauer zwischen Engeland und Schottland aufführen; und A. 211. ließ Kayser SEVERUS, diese Mauer wieder ausbessern, nachdem sie hin und wieder verfallen war: und das geschahe darum, daß die SCOTI und PICTI aus Schottland ferner keine Ausschweifungen in Britannien machen solten, wie sie bisher gar ofte gethan hatten.

Die Mauer stehet zwar heutiges Tages nicht mehr; wenn aber um selbige Gegend gegraben wird, so findet man noch die Grund-Steine davon.

Engelland ist vom Abend gegen Morgen 60. Deutsche Meilen breit; und vom Mittage gegen Norden 80. Meilen lang. Den gantzen Umkreiß aber mag man nur auf 300. Deutsche Meilen rechnen.

III.
Von dem Gewässer umher.

Das Meer gegen Sünden heist der Canal, Frantz. La MANCHE, und Lateinisch FRETUM BRITANNICUM.

Das Meer gegen Osten heist die Nord-See, Lat. MARE GERMANICUM, in demselben wird der Herings-Fang, aber nicht von den Engelländern, sondern von den Holländern getrieben; davon unten mehr Nachricht folgen soll.

Das Meer gegen Westen heist das Irrländische Meer, Lat. MARE HIBERNICUM.

IV.
Von den Flüssen in Engelland.

Vor allen Dingen muß man drey Flüsse aus zeichnen, damit man sich desto besser in die Eintheilung des Landes finden kan.

1. Die THEMSE, Lat. Thamesis, auf ihr Sprache Tames, ist der vornehmste Strom. Er fliesset unten vom Abend gegen Morgen, und fällt endlich in die Nord-See. A. 1684. war dermassen zugefroren, daß man einen Ochsen darauf braten konte.

2. Die SEVERNE, Lat. Sabrina, kömmt von Norden her, und fliesset endlich gegen Westen das Irrländische Meer.

3. D

3. Der Fluß HUMBER, Lat. Abus, ergiesset
ich, nachdem er viel kleine Ströme eingenommen
hat, gegen Osten ist die Nord-See.

V.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Die Luft in Engelland ist sehr dicke und sehr
ebelicht, daß man bisweilen die Sonne in etli-
en Wochen nicht zu sehen kriegt. Daraus ent-
ehet aber eine angenehme Temperatur, daß man
eder über grosse Hitze, noch über grosse Kälte zu
agen hat. Es ändert sich aber das Wetter sehr
e und sehr geschwinde; und es ist bisweilen an
iem Tage, des Morgens gleichsam Frühling; ge-
 Mittag Sommer; auf den Abend Herbst;
 in der Nacht als wie Winter.

Im gantzen Lande sind keine grosse Gebürge, und
 auch keine tieffe Thäler: Hingegen aber schöne
älder, fruchtbare Aecker und treffliche Viehe-
iften, welche fast das gantze Jahr hindurch grüne
. Des Geträydes wächset auch so viel, daß seit
. Jahren keine Hungers-Noth in Engelland ge-
en ist.

Das Rind-Fleisch ist so unvergleichlich, daß
 zu sagen pfleget, es wären die Rebhüner von
elland; Die Pferde sind so schöne, daß sie mit
Spanischen um den Vorzug streiten; Von
Schaafen aber sagt man, daß sie göldene Wolle
n, weil sie theils roh, theils auch verarbeitet,
durch die gantze Welt verführet wird. An
dpret und Feder-Viehe fehlt es in den Wäl-
auch nicht: Wölfe aber findet man in Engel-
nicht, deßwegen man auch die Schaafe nicht

sonderlich hüten darf. König EDGAR ließ sie im 10. Seculo alle todt schlagen. Wenn auch etwa welche aus Schottland kommen, schlagen sie di Bauern noch todt.

Mit den Fischen sind die Fremden nicht zu frie den: Doch werden viel hundert Lachse, und vi Millionen Heringe gefangen; Zu geschweigen de wohlschmeckenden Austern, die man auf den Ufern i grosser Menge findet.

Wein wächset in Engelland nicht, sondern muß aus Spanien, Franckreich, Italien un Deutschland, eingeführet werden. Hingege brauen die Engelländer gut Bier aus Geträyd und auch ander gut Geträncke aus Früchten. De gleichen sind, Cidré, Poiré, Hydromel, und ande mehr.

Es giebt in Engelland eine Art von grossi Hunden, welche man Engelländische DOGHE nennet, die sind fähig, sich mit einem Bären un Löwen herum zu beissen. Es werden oft an au wärtige Höfe Geschencke davon gemacht, aber verliehren alle ihre Großmüthigkeit, so bald sie fremde Luft kommen.

Imgleichen haben sie eine Art von streitbar Hähnen, damit das gemeine Volck, sonderli am Sonntage, sich auf allen Plätzen herum jag Die aber ausser Landes ebenfalls aus der A schlagen.

Das Engelländische Zinn und Bley ist in gantzen Welt berühmt. Sie haben auch Silb Bergwercke, Kupfer, Eisen und Stahl, imgl chen auch allerhand Edelsteine, sonderlich al

viel und schöne Agath-Steine. Alaun, Salpeter und Stein-Kohlen sind auch in der Menge.

Imgleichen Honig, Saffran, Süß-Holtz, wohlschmeckende Käse und Butter, Hanf, Flachs, Leder und Stahl-Arbeit.

An Bau-Holtze will es da und dorten mangeln, kan aber leicht anders woher zugeführet werden; Treffliche Stein-Brüche aber sind hin und wieder, die dem Marmor nicht viel nachgeben.

Gesund-Brunnen und warme Bäder giebt es hin und wieder, und wir wollen dieselben in der folgenden Beschreibung aller Orten anzumercken nicht vergessen.

VI.
Von den Einwohnern.

Die Engelländer sind von Natur wohlgemachte und wohlgewachsene Leute, die eine gute Mahlzeit thun können; und das Frauenzimmer hat einen ausnehmenden Ruhm vor allen Europäischen Nationen. Man pfleget zu sagen; Kein Land hätte so schöne junge Leute; so wohlgewachsene Männer; und so galante Weiber als Engeland: Es verderben aber auch ihrer viel, durch üble Erziehung, und sonderlich wird den Müttern Schuld gegeben, daß ihre Zärtlichkeit gegen die Kinder gantz unvernünftig sey.

Sie sind von Natur geschickt, alle Sprachen, Künste und Wissenschaften zu lernen: Ja sie glauben, daß sie in der Gelehrsamkeit vor den andern Nationen gar viel voraus hätten.

Von Humeur sind sie zwar lebhaft, aber auch unruhig: Sie sind umgånglich, aber doch auch tieffsinnig. Im Kriege aber sind sie die vortrefflichsten Soldaten, sowohl zu Fusse als zu Pferde, so wohl zu Wasser als zu Lande. Ja, ihr eigen Blu machet sie gleichsam rasend.

In gantz Engelland wimmelt es von Menschen. Es kan auch nicht anders seyn: Denn die Nation ist nicht alleine an sich selbst fruchtbar, sondern es nehmen auch die benachbarten Nationes, wenns zu Hause nicht wohl zustehet, ihre Zuflucht nach Engelland. Dergleichen thaten die Niederlånder, als der Hertzog von Alba rasete; imgleichen die Frantzosen, zur Zeit der Hugonotten - Verfolgung. Wenn auch nicht so starcke Colonien nach America geschicket wůrden, so kônte das Land seine Einwohner nicht fassen, Es sind so gar viel Jahr nicht, da man 2330420. Familien in Engelland gezåhlet hat: Wenn man nun eine jede nur zu 5. Personen rechnet, so kommen fast zwôlf Millionen heraus.

Die gantze Nation liebet die Schau-Spiele, sonderlich wenn es Tragôdien sind. Die Klop-Fechter haben Zuschauer genug, imgleichen wenn ein Wette-Lauf mit den Pferden angestellet wird, oder wenn sich ihre Doghen mit wilden Thieren herum beissen.

Ihr Temperament ist mittelmåßig, zwischen kaltsinnig und hitzig: Sie sind nicht so lebhaftig als wie die Frantzosen, aber auch nicht so todt, als die Normånner. In der Gesellschaft sind sie sehr heimlich und verschwiegen. Sie sind sehr geneigt zum Plaisir: Vor diesem waren sie auch sehr verschwenderisch. Einige Zeit daher aber haben sie auch spare

paren gelernet. In ihren Häusern ist alles sehr auber, und sonderlich machen die Kauffmanns-Weiber grosse Figur, um den Credit ihrer Män-er zu erhalten, weil der in Engelland vor einen ar-nen Teufel angesehen wird, der keine Figur macht. Jedoch können sie es den Holländern in der Pro-reté nicht gleich thun. Gegen die Fremden aber nd sie bey weitem nicht so höflich, als die Frantzosen. Wenns ihnen nicht nach ihrem Kopfe gehet, so nd sie sehr unleidlich, zänckisch, rachgierig, und bis-eilen auch wohl ziemlich grausam und blutgierig.

Den Weibern lassen sie ihren Willen, und die ifersucht wird bey ihnen für eine Narrheit gehalten; deßwegen man auch im Sprichwort saget: An-ia est Paradisus fœminarum. Auch sagt man im Schertze: Wenn eine Brücke übers Meer nach ngelland gienge, so würden alle hart gehaltenen Weiber darüber lauffen, und in Engelland gut uartier suchen.

Die Männer arbeiten sehr fleißig, und machen ffliche Uhren, Barometra, Thermometra, Ma-matische Instrumenta, und sonderlich vortreffliche beit in Eisen und Stahl: Sie haben auch alle igen Manufacturen in grösten Schwang ge-cht. Sie würden sichs aber schwerlich so sauer den lassen, wenn Armuth in Engelland nicht eine sse Schande wäre.

VII.

Von der Eintheilung des Landes.

lls die ANGLI, eine Sächsische Nation, im fünf-Seculo in Engelland Posto gefasset hatten: so

legten sie Sieben Königreiche darinnen an, un
das wird in der Historie HEPTARCHIA genenne

Diese sieben Königreiche waren: 1. KENT. 2
ESSEX. 3. SUSSEX. 4. WESTSEX. 5. MER
CIA. 6. NORTHUMBERLAND. 7. OST-AN
GELN. Was noch übrig blieb, war das Hertzog
thum WALLES.

Ob nun zwar diese sieben Königreiche nach d
Zeit in eines zusammen geschmoltzen sind, so wolle
wir doch diese Eintheilung behalten.

Es werden aber diese acht grosse Provintzen
kleine Reviere wieder eingetheilet, welche auf En
glisch SHIRES, auf Deutsch Grafschaften, auf La
teinisch aber COMITATUS genennet werden: De
gleichen auf der Charte von Engelland alleine Li
abgezeichnet sind.

Das I. Cap.
Von KENT.

KENT, Lat. Cantium, lieget unten an d
Meer-Enge zwischen Engelland und Franckreic
welche le Pas de Calais genennet wird. Di
Provintz ist in keine Shiren eingetheilet. Der He
tzogliche Titul, den die Familie GREY davon führe
ist seit An. 1739. mit dem Hertzoge HENRICO e
loschen.

In diesem Lande findet sich in einem Theile g
Holtz, im andern guter Acker-Ban; und im dr
ten gute Viehe-Zucht.

Wo die Themse ihren Ausfluß hat, da sind a
dem Ufer die berühmten DUNEN, das sind San
Bänck

Bäncke, die man am besten auf einer Special-Charte vom Canale sehen kan.

Unter den Früchten dieses Landes sind die Kirschen und Renetten sehr schöne. Unter den Fischen aber haben die Lachse und Forellen den Vorzug.

Es sind in diesem nicht gar zu grossen Lande 248000. Hufen Landes, und 29242. Häuser. Die merckwürdigen Oerter sind folgende:

CANTERBURY, Lat. Cantuaria, Holländ. Cantelberg, am Flusse Stoure, Lat. Stura, die Haupt-Stadt des Landes. Es ist eine von den besten Städten im Königreiche, jedoch nicht allzu groß. Es haben sich viel Wallonen oder Niederländer daselbst wohnhaftig niedergelassen. Das sehenswürdige ist die grosse Cathedral-Kirche des Ertz-Bischoffs, welcher PRIMAS REGNI, oder das Haupt der Geistlichkeit in Engelland ist. Der Ertz-Bischöffliche Pallast ist nicht im Stande, daß er kan bewohnet werden. Seine Residentz aber ist LAMBETH, ein schönes Lust-Haus an der Themse, der Stadt London gegen über.

ROCHESTER, Lat. Roffa, am Flusse Medway, Lat. Meduacus, lieget auf dem halben Wege zwischen London und Canterbury. Es ist da eine schöne Brücke über den Fluß Auch hat ein Bischoff seinen Sitz daselbst.

CHATTAM, an dem Flusse Medway, nicht weit von Rochester, ist nur ein grosses Dorf, aber deßwegen wichtig, weil daselbst die grösten Krieges- und Kauffardey-Schiffe aufgeleget und ausgebessert werden: Jngleichen wegen des grossen Magazins vor die Flotten Anno 1667. giengen die Holländer die Themse hinauf, bis an dieses Chattam, und verbrannten so viel Schiffe, daß der Schaden auf viel Millionen geschätzet ward.

GRAVESAND, Lat. Gravesanda, lieget an der Themse, und ist ein kleiner Ort mit einem kleinen Hafen. Hier landen die Passagier an, die nach London wollen; und hier embarquiren sich auch die meisten, die von London nach fremden Landen reisen wollen.

GREENWICH, Lat. Gronvicum, ist ein Königliches Lust-

Lust-Schloß an der Themse, nicht weit von London. Es ist da ein schönes Invaliden-Haus vor bleßirte Soldaten und Matrosen, welches König Wilhelmus III. mit grossen Kosten angeleget hat. Auch ein schönes Observatorium, nahe am Königlichen Schlosse, darauf der berühmte D. HALLEY als Königlicher Astrologus wohnet. Die Königin Elisabeth war da A. 1533. gebohren und ihr Bruder König Eduardus VI. starb 1553. da. Das Haus CAMPHEL führet itzo den Hertzoglichen Titul davon.

DEPFORT, zwischen London und Greenwich an der Themse, ist ein lustiger Ort mit einem schönen Thier-Garten. Es ist ein altes Schloß darbey, auf welchem König Henricus VIII. A. 1491 ist gebohren worden. Es ist da ein grosses Magazin zum Schiff-Bau. König Wilhelmus III. hat auch zu seinem ewigen Nachruhm ein prächtiges Hospital vor alte Boots-Leute und arme Staats-Wittwen daselbst aufführen lassen.

CINQ-PORTS, waren weyland fünff privilegirte Hafen, die das Recht hatten, Abgeordnete nach dem Parlamente zu senden. Sie wurden sonderlich nach der Länge am Ufer angeleget, damit sie den Frantzosen gegen über das Anländen und Aussteigen verwehren solten. Viere davon liegen in Kent, als 1. DOVRE, 2. SANDWICH, 3. HYTH, und 4. RUMNEY; der 5. aber HASTINGS, liegt darneben am Ufer von der Provintz Sussex. Nach diesem sind noch drey Hafen auf gleiche Weise privilegiret worden; Sie heissen 1. RYE, 2. WINCKELSEA und 3. SEAFORD, und liegen auf dem Ufer von Sussex.

DOVER, Lat. Dubris, Frantz. Douvre, eine kleine Stadt mit einer festen Citadelle und guten Hafen, nebst dem Titul eines Hertzogthums, welchen das Haus DOUGLAS führet. Es ist einer von den fünf privilegirten Hafen, und ist wegen der Communication mit dem Frantzösischen Hafen CALAIS von grosser Wichtigkeit. Sie liegen nur sieben Meilen über die See von einander, und die Paquet-Boothe, die ohn Unterlaß hin und her gehen, sind unzählich.

SANDWICH, Lat. Sandovicum, eine See-Stadt, die den Titul einer Graffschaft führet. Der Hafen daselbst

ist einer von den obgedachten Cinq-Ports. Die Holländer hatten sonst ein grosses Gewerbe daselbst: Es ist aber am Einflusse ein grosses Schiff versuncken, und deswegen ist eine Untieffe worden, dadurch der Hafen und die Stadt einen grossen Schaden gelitten hat.

HYTH, eine kleine See-Stadt mit einem Schlosse und mit einem Hafen, welchen der Sand sehr verschwemmet hat.

RUMNEY, oder ROMNEY, ist einer von den fünf privilegirten Hafens.

THUNBRIDGE lieget gegen Westen, und ist wegen seiner warmen Bäder sehr berühmt.

DEALE, liegt in den Dunen, zwischen Dovre und Sandwich, und ist eine Herberge unzählicher Matrosen. Es ist an sich selber eine kleine See-Stadt mit einem Schlosse.

WOOLWICH, liegt an der Themse, zwischen Greenwich und Gravesand, allwo viel Kriegs-Schiffe gebauet werden. Seit einigen Jahren ist der Hafen sehr verbessert worden, weil er sehr tief und sehr breit ist. Es ist auch da ein grosses Magazin von allerhand See-Geräthe angeleget worden, daß also dieser Hafen itzo sehr wichtig ist.

MAIDSTONE, am Flusse Medway, mitten im Lande, hat eine Stimme im Parlamente.

BROMLEY, an den Gräntzen von Sussex, hat ein schönes Gestifte, darinnen 20. Priester-Wittwen wohl versorget werden.

FEVERSHAM, ist eine Stadt, mit dem Titul einer Grafschaft.

SCHEPEY, ist eine Insul in der Themse, die ihren Nahmen von den vielen Schaafen hat, die darauf weiden. QUEENBOROW ist der beste Ort darauf, welcher eine Stimme im Parlamente hat.

THANET, ist eine Insul am Ende der Themse, auf welcher die Sachsen oder Angli A. 449. ausgestiegen sind. Es ist darauf die Bay MARYGATE oder MARGET, wo die Passagirer meistens aussteigen, die aus Holland kommen. Der beste Platz darauf heist STONER,

da

da liegt König Vortimer begraben. Das Haus TUFTO[N] führt von dieser Insul den Gräflichen Titul.

KNOWL, ein Lust-Haus des Grafens von DOR-CHESTER.

PINSHURST, ist ein Lust-Haus des Grafens v[on] LEICESTER.

EASTWELL, ein Lust-Haus des Grafens v[on] WINCHELSEA.

HOATHFIELD, ein Lust-Haus des Grafen v[on] THANET.

Das II. Cap.
Von ESSEX.

ESSEX, Lat. Essexia, lieget über Kent an d[er] andern Seite von der Themse. Es ist schön[er] Acker-Bau und Vieh-Zucht in dieser Provin[z], auch wird viel Saffran darinnen gebauet. M[an] hat 1240000. Hufen Landes, und 34819. Feu[er-]Städte darinnen gezählet. Es wird in zwey SH[I-]RES oder Grafschaften abgetheilet, die heissen Ess[ex] und MIDDELSEX.

Die Grafschaft ESSEX, Lat. Comitatus Ess[e-]xiæ, insonderheit lieget am Meer, und das Ha[us] CAPEL hat den Titul. Es sind folgende merckwü[r-]dige Oerter darinne:

COLCHESTER, Lat. Colcestria, eine grosse alte St[adt] mit einem alten Schlosse. Es wohnen viel Leute da, w[el-]che Wollen-Weberey treiben. Der Ort ist wohl befe[sti-]get, und hat auch einen schönen Hafen, darinnen vortre[ff-]liche Austern gefangen werden. Die erste Christliche Ka[i-]serin Helena, soll an diesem Orte gebohren seyn. Es [ist] ein Bischoff da, der unter Canterbury gehöret.

HARWICHE, Lat. Harvicum, ein kleiner aber fe[ster] Ort, mit einem guten Hafen, darinnen eine starcke Pa[ssa-]ge nach Holland ist, sowohl von Personen, als Güte[rn]. Der Fluß Stoure ergiesset sich daselbst in die See, wo [A.] 884. die Normänner geschlagen wurden.

MA

MALDON, ein kleiner Ort, führet den Titul einer Vicomté.

ROCHFORD, ist auch ein kleiner Ort, mit dem Titul einer Grafschaft.

WALDEN, ein Städtgen in einer Gegend, da sonderlich viel Saffran gebauet wird.

TILLURY-FORT, eine Schantze an der Themse, der Stadt Gravesand gegen über.

AUDLEY-INN, ein Lust-Haus des Grafens von SUFFOLCK.

NEW-HALL, ein Pallast des Hertzogs von MONTAGUE.

CHESTERFORT, ein Lust-Haus des Grafens von SUFFOLCK.

LEEZ, ein Lust-Haus des Hertzogs von MANCHESTER.

S. OSITH, ein Lust-Haus des Grafen von RIVERS.

Die Grafschaft MIDDELSEX, Lat. Comitus Middelsexiæ, lieget gegen Westen an der hemse. Es ist gar eine kleine Provintz, sie ist er starck bewohnet, und die Familie CRANFIELD t itzo diesen Titul. Man hat 247000. Hufen ndes, und 100000. Wohn-Häuser darinnen zählet. Die vornehmsten Oerter sind:

LONDON, Lat. Londinum, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs an der Nord-Seite von der Themse. Es stossen eigentlich drey Städte an einander: LONDON gegen Osten; WESTMUNSTER gegen Westen; und SOUTVVARCK, insgemein SODRICK, gegen Süden, an der andern Seite von der Themse.

Man zählet darinnen ohngefehr 7000. Gassen, die meistens grade und breit sind, daß man in der Mitten fahren, und auf der Seite geräumlich zu Fusse gehen kan. Man zählet ferner 130000. wohlgebauete Häuser, ob sie gleich nicht auf so viel Stockwercke sind, als in Paris. Wenn man nun auf jedes Haus nur 8. Personen rechnet, so kommen 1040000. heraus, und so hoch mag sich auch die Anzahl der Einwohner heutiges Tages belauffen. Diese

gross-

grosse Summe von Menschen-Kindern sind in 135. Kirch-spiele vertheilet, und A. 1715. ist vom Parlamente beschlos-sen worden, daß noch 50. neue Kirchen sollen gebau-werden.

In dem Mittel der Stadt, welches das alte LON-DON ist, wohnen meistentheils Kaufleute und Han-wercker, im SUDWARCK wohnet lauter Boths-Volc und in WESTMUNSTER hat die Noblesse ihr Plai zu wohnen.

Das See-Wasser steiget zur Zeit der Fluht höher hi auf, als London lieget: Wie nun die Stadt so gew tig zunahm, so konnten die Brunnen nicht so viel süss Wasser abgeben, als die Einwohner nöthig hatten. Ab A. 1608. gab der Ritter Midleton eine Wasser-Leitu an, und führte aus der Provintz Hartfort das Wass durch einen Canal, der 6. Deutsche Meilen lang war, t nach London. Es musten täglich 600. Mann dar arbeiten, und wurden doch allererst in 5. Jahren dan fertig. Durch diesen Aquæductum ist London nunme mit süssem Wasser zur Gnüge versehen.

Es sind zwölf grosse Märckte, die sind allezeit voll essenden Waaren: Uber dieses 1. Fisch-Marckt: 2 Mär te mit Grünigkeiten; 2. Märckte mit Geträyde; 1. Mar mit Heu und Stroh; 1. Marckt mit Viehe; und Marckt, darauf Leder und Lacken verkauffet werd Holtz, Steine und Kohlen, aber werden an der Them verkauft.

Alle Wälder im Lande würden nicht zulänglich se die Stadt London mit Brenn-Holtze zu versorgen. Die Mangel aber ersetzen die Stein-Kohlen, davon jährli 3600000. Säcke voll nach der Stadt gebracht werde Aber nicht aus der benachbarten Provintz Kent, all sie bey Blackead in grosser Menge gegraben werden: so dern aus Northumberland, und aus Schottland, dar fein viele Leute davon ihre Nahrung haben können. K nig Wilhelmus III. konte in seinen Zimmern die Ste Kohlen nicht vertragen, deßwegen ließ er Torff aus H land kommen, und sie damit erwärmen.

Im Jahre 1666. am. 2. Sept. war der grosse Bra in London, dadurch innerhalb 3. Tagen 132000. Häu

87. Kirchen, das Raht-Haus, das Zoll-Haus, und die Börse im Rauche aufgiengen, welcher Schaden auf neun Millionen Pfund-Sterlings geschätzet ward. Das Feuer gieng in der Mitternacht an, in einer höltzernen und sehr engen Gasse, als eben ein starcker Ost-Wind wehete: Die principalste Wasser-Kunst war bald Anfangs von den Flammen ergriffen, die Häuser herum waren voll Pech, Hartz und Oele, jedermann suchte nur das Seinige zu retten, und niemand wolte löschen: Es war auch keine Anstalt, daß etliche Häuser mit Pulver wären gesprenget worden. Zum Andencken dieses Brandes ist eine Säule 200. Fuß hoch, aufgerichtet, mit einer Inscription, darinnen den Papisten Schuld gegeben wird, daß sie das Feuer angeleget hätten.

Anno 1680. hatte ein Kaufmann den Einfall, daß man in der grossen Stadt eine PENNY-POST, das ist Pfennings-Post anlegen solte. Es sind nemlich in allen Quartieren der Stadt gewisse Post-Häuser, da bezahlt man einen Penny, das ist einen Schilling, so kan man einen Brief, oder auch ein kleines Paquet, nicht nur in der Stadt von einem Ende zum andern, sondern auch zehn Meilen um die Stadt herum richtig bestellen. Es sind mehr als 100. Läuffer, die suchen die Fremden in den Coffée-Häusern auf, derer 500. in London sind. Der Profit davon hätte ja wohl billig dem Erfinder gehöret: Aber der damalige Hertzog von Yorck, Jacobus, ward Ober-Postmeister, und nach diesem ist gar eine publique Revenue daraus gemachet worden. Es ist unterdessen eine grosse Bequemlichkeit, daß man vermittelst dieser Post alle Stunden von seinen Freunden, Anverwandten und Bekandten, Nachricht haben kan.

Das uhralte Königliche Schloß heist WITHEHALL, an der Themse gelegen, darinnen haben die Könige seit Henrici VIII. Zeiten residiret, und König Carolus I. ist vor demselben enthauptet worden. Es war aber wenig Pracht und Herrlichkeit daran zu sehen, und A. 1694. ist es fast gantz abgebrannt. Es ist aber zu Zeiten Königs Georgii I. prächtig wieder gebauet und meubliret worden.

Ausser dem sind zwey grosse und prächtige Königliche PALATIA in der Stadt, und zwar in Westmünster. Eins

ist der Pallast zu S. JAMES, das ist zu S. JACOB, m
einem schönen PARC oder Thier-Garten, darinnen ma
zu Fusse spatzieren gehet. Der andere Pallast heist SOM
MERSET-HOUSE, darinnen allerhand Particulier-Pe
sonen mit des Königes Vergönstigung wohnen.

Es ist noch ein anderer berühmter Thier-Garte
nicht weit davon, aber ausser der Stadt, der heist HYDE
PARC, oder HEYDE-PARC, darinnen machet man Pr
menaden en Carosse, deren bisweilen 400. bis 500. da
innen zusammen kommen. Es werden darinnen die K
niglichen Garden gemustert, und auch der Wette-La
mit den Pferden gehalten, darbey es niemahls an Z
schauern fehlet. Dergleichen ist auch GREEN-PAR
mit einer schönen Promenade, darinne die verstorbe
Königin CAROLINA ihre schöne Bibliotheck stehen hatte.

Zu Westmünster ist auch das PARLAMENT-HAU
welches bishero nur ausgebessert worden, darbey ist e
Saal, der seines gleichen in der Welt nicht hat. Denn
ist 170. Fuß lang, und 148. Fuß breit, und hat doch kei
Seule. Es versammlen sich darauf die Parlaments He
ren, ehe sie hinein gehen; es werden auch die grossen F
stins bey Crönungen und andern Solennitæten darauf
halten. Wer die Fahnen sehen will, welche die Engellä
der in der Schlacht bey Blindheim in Bayerlande erbe
tet haben, der findet sie auf diesem Saale beysamme
Die übrige Nachricht vom Parlamente wird unten v
kommen.

Bey diesem grossen Saale ist die Bibliotheca REGI
imgleichen die Bibliotheca COTTONIANA; in welch
letzten mehr als 1000. Manuscripta verwahret wurde
Sie hat aber im Brande A. 1731. grossen Schaden gelitt
der sich so leichte nicht möchte wieder gut machen lass

Die BOURSE oder Börse, ist das schönste Gebäu
von dieser Sorte in der gantzen Welt. Ein Kauffman
THOMAS GRESHAM, hat sie schon A. 1566. gebau
und als sie eben hundert Jahr gestanden hatte, so wu
sie in dem grossen Brande A. 1666. in die Asche geleg
Sie ist 230. Fuß lang, und 171. Fuß breit, und h
200. Buden, die Jährlich 4000. Pfund Sterlings eint
gen. Es sind also die 50000. Pfund, welche sie zu bau
gekostet hat, sehr wohl angeleget.

La DOUANE, heißt das prächtige Zoll-Haus: Es war auch mit abgebrannt, und hat 10000. Pfund-Sterlings zu repariren gekostet.

Unter den geistlichen Gebäuden ist die Haupt-Kirche S. Pauli in London was herrliches. Sie ist 570. Fuß lang, und 311. Fuß breit, und giebt also der grossen Peters Kirche zu Rom nicht viel nach. Doch hat sie keinen Ertz-Bischoff, sondern nur einen Bischoff, der unter Canterbury gehöret. Sie brannte mit ab, ward aber gleich wieder aufgebauet. Die vornehmste Kirche zu Westmünster ist S. PETRI, darinnen werden die Könige gecrönet und auch begraben. Auch sind hier die marmornen Epitaphia des berühmten CASAUBONI und CAMDENI zu sehen.

Die Brücke über die Themse, wodurch LONDON und SOUTVVARCK mit einander zusammen hänget, hat 19. Schwiebogen, ist 800. Fuß lang, 30. breit, und 60. hoch: auf beyden Seiten sind Häuser und Boutiquen. Nunmehr wird auch zu Westmünster dergleichen steinerne Brücke über die Themse biß nach Lambeth geschlagen, welche, wenn sie gantz fertig seyn wird, aus 15. Schwibbogen stehet.

Der TOWR oder TOURS, Lat. Turris Londinensis, ist nichts anders, als die Citadelle von London, welche so wohl die Stadt als auch die Themse commandiret. Dieses feste Castell hat seinen Nahmen von dem weissen Thurme, der in der Mitten stehet. Es ziehet zwar täglich nur eine Compagnie auf die Wache; aber es ist solche Anstalt gemacht, daß sich alle Augenblicke, wenn es die Noth erfordern sollte, 4000. Mann hinein werffen können; 60. Canonen aber stehen ohn Unterlaß bereit. Es werden darinnen erstlich die Kleinodien des Reiches verwahret, das sind unterschiedliche kostbare Cronen, Scepter, Reichs-Aepfel, alte Schwerdter und dergleichen. Darnach ist ein Zeug-Haus und ein Magazin darinnen, welche vor 60. tausend Mann zulänglich sind. Auch ist die Müntze in diesem Castelle, welche soviel Bedienten hat, daß 2000. Pfund Sterlings zu ihrer Besoldung nöthig sind. Es ist ferner das Archiv des Königreichs darinnen, imgleichen das Arsenal, und aller

hand Quartiere vor Staats-Gefangene. Man kan e[illegible] achten, was das vor ein Gebäude, und das Gouvern[illegible] ment von diesem Castell vor eine wichtige Bedienun[illegible] seyn muß.

Der Bürgerlichen Gefängnisse sind viere, 1. zu NE[illegible] GATE. 2. zu LUDGATE, 3. zu GATHUSE, 4. zu OLDE[illegible] BAILLY, in welchem letzten die criminellen Gefangen[illegible] verwahret werden. Das Zucht-Haus aber, welch[illegible] Henricus VII. gebauet hat, heist BRIEDEWIELL.

Gantz London wird in 26. Quartiere eingetheilet, u[illegible] ein jedes Quartier hat seinen ALDERMANN, welch[illegible] sich die Bürger selber erwehlen. Darnach haben die be[illegible] den Städte London und Westmünster auch die Freyhe[illegible] daß sie sich alle Jahre ein Oberhaupt erwehlen dürf[illegible] welcher im Stadt-Regimente præsidiret, und davor 100[illegible] Pfund Sterlings zu geniessen hat. Der in London wi[illegible] LORD MAIRE genennet; und der in Westmünster HIG[illegible] STEWART, und keiner hat dem andern etwas zu befehl[illegible] Die Militz in London, dadurch die Obrigkeit soute[illegible] ret wird, sind ordentlich 10. Regimenter. Im Par[illegible] mente haben allemahl 4. Bürger aus London ihren S[illegible] und Stimme und 2. Bürgermeister aus Westmünster.

Den Hafen bey London müssen wir auch nicht v[illegible] gessen, der ist so groß und geräumlich, daß 1000. Schi[illegible] darinnen Raum haben. Es wird auch nicht weit gef[illegible] let seyn, wenn man saget, daß täglich tausend Schif[illegible] verstehe grosse und kleine, unter einander auf der Them[illegible] herum schwermen.

Wir haben gesaget, daß in London mit Stein-Ko[illegible] len eingeheitzet wird: Das ist nun ein schlimmer U[illegible] stand. Denn erstlich ist die Stadt immer mit Rauc[illegible] als wie mit einem Nebel überzogen; darnach werden [illegible] kostbarsten Meublen damit verderbet, und die Fremd[illegible] die dieses Geruchs nicht gewohnet sind, bringen oftmal[illegible] die Schwindsucht mit nach Hause.

HAMPTONCOURT, Lat. Hamptoni Curia, an [illegible] Themse, drey deutsche Meilen von London, ist ein sc[illegible] nes Lust-Schloß des Königes, nebst einem Flecken. [illegible] bekannte Cardinal VVolsey hat es angeleget, und Kö[illegible] Jacobus I. hat es ausgebauet.

BREN[illegible]

BRENTFORT, ist eine kleine Stadt an der Themse: Woselbst A. 1016. eine blutige Schlacht vorfiel.

KENSINGTON, eine kleine Stunde von London gegen Norden, ist Königs VVilhelmi III. Lust Haus, welches er darum bauen ließ, weil er in der dicken Luft zu London nicht wohl respiriren konte.

SION, ein Lust-Haus des Hertzogs vom SOMMERSET.

LINDSEY, ein Lust-Haus des Hertzogs von ANCASTER.

HOLLAND, ein Lust-Haus des Grafens von WARWICK.

CANBURY, ein Lust-Haus des Grafens von NORTHAMTON.

CRANTORT, ein Lust-Haus des Grafen von BERCKLEY.

MORDANT, ein Lust Haus des Grafens von PETERBOROUGH.

FULHAM, ein Lust-Haus des Bischoffs von LONDON.

CHELSEY, ohnweit London ein lustiger Ort, woselbst König Carolus II. und Wilhelmus III. vor die krancken Soldaten und Matrosen ein sehr prächtiges Krancken-Haus angeleget haben, welches Englisch CHELSEA-COLLEGE genennet wird. Mitten darinne steht Königs Caroli II. Statua. Der Bischoff von WINCHESTER der Hertzog von BEAUFORD und der Graf von ORFORD haben ihre Lust-Häuser da.

Das III. Capitel.

von

OST-ANGELN.

Diese Provintz lieget an der Nord-See, und t drey Grafschaften in sich, nemlich 1. CAMDGE. 2. SUFFOLCK. 3. NORTFOLCK.

Die Grafschaft CAMBRIDGE, Lat. Comius Cantabrigiensis. Es sind darinnen 57000. ısen Landes; 17000. Feuer-Städte; und 130.

Kirchspiele. Das Land ist theils fruchtbar, theils aber auch morastig. Der itzige Printz von WALLES wird Hertzog und Marggrafe davon genennet. Es ist darinnen

CAMBRIDGE, Lat. Cantabrigia, eine grosse, doch nicht gar zu schöne Stadt, am Flusse Cam, darinnen 13. Kirchspiele sind. Der Bischoff daselbst stehet unter Canterbury. Der gröste Zierrath von der Stadt ist die herrliche Universität. Anno 1280. ist sie auf den itzigen Fuß gesetzet worden: es haben sich aber längst vorher gelehrte Leute daselbst befunden, die andere unterwiesen haben. Es sind 16. Collegia, die dazu gehören, und ein jedes hat seine besondere Capelle, und auch seine besondere Bibliothec. Es sind zehen Professores da, und ein Orator publicus. Diese erwählen sich alle 3. Jahre einen neuen Cantzler. König GEORGIUS I war dieser Universität sehr gnädig, und nahm nicht nur den Gradum eines Doctors daselbst an, sondern beschenckte sie auch mit der kostbaren Bibliothec des Bischoffs von Ely, welche er vor tausend Pfund an sich gekauffet hatte: sie ward der Universitäts-Bibliothec einverleibet, welche Jobus Rustotius noch angeleget, und darinne der alleräalteste Codex der Psalmen gezeiget wird, welchen die Engelländer in der Belagerung Cadix von denen Spaniern erbeutet haben. Es schien als wenn es eine Mortification vor die Universität zu Oxfurt seyn solte, welche sich allemahl gar hochmüthig und widerspenstig gegen den König aufgeführet hatte. Sie schickt auch drey Deputirte ins Parlament.

ELY, Lat. Helia, eine Stadt auf einer kleinen Insul, welche der Fluß Ouse formiret. Es ist ein Bischoff da, der unter Canterbury gehöret; Sein Pallast heist VVISBICH.

TORNY, ein Lust-Schloß des Hertzogs von BEDFORT.

CHIPPEHAM, ein Lust-Haus des Grafens von OXFORT.

Die Grafschaft SUFFOLCK, Lat. Comitatus Suffolciensis, ist ein Land, darinnen viel Hanf gebauet, und viel Schaafe geweidet werden. Es sind darinnen 995000, Hufen Landes, 34422. Häuser, 575. Kirchspiele, und 40. Parcs oder grosse Thier-Garten. Man glaubet auch, daß die Butter dieses Landes, die beste im gantzen Königreiche seyn soll. Eine Linie des Hauses Howard führt den Titul davon.

IPSVVICH, Lat. Gippevicum, ein grosser doch offener Ort, darinnen 14. Kirchspiele sind. Der Hafen ist gar bequem, und der berühmte Cardinal VVolsey war hie gebohren.

CLARENCE, Lat. Clarentia, eine kleine Stadt am Flusse Stoure, mit dem Titul eines Hertzogthums.

ORFORD, nicht weit von der See, das Haus VValpole führt itzo den Gräflichen Titul davon.

SUBDURY, ein wohlhabender Ort, wo gut Lacken gemachet wird. Es sind drey Kirchen da.

NEUMARCKET, lieget halb in Suffolck, und halb in Cambridge. Es ist der Ort, wo der beruffene Wette-Lauf der Pferde, auf einer Ebene bey dieser Stadt, im April, und im Octob. gehalten wird.

STOVVMARCKET, ist ein feiner Ort, wo gute Stoffe fabriciret werden.

EUSTON-HALL, ein Lust-Haus des Hertzogs von Grafton.

HOXON, sonst HEGISDON genannt, ist der Ort, wo König Edmundus von den Dänen an den Baum gebunden, und mit Pfeilen A. 870. durchschossen ward.

BRANDON, hat den Titul eines Hertzogthums, welchen seit 1711. der Hertzog von Hamilton führet.

Die Grafschaft NORTFOLCK, Lat. Comitatus Nordfolciensis, liegt auch an der Nord-See, und hat 1148000. Hufen Landes; 26. Städte und Flecken; 660. Kirchspiele, und 47180. Wohn-

Häuser. Auf den Heyden ist gut Futter vor di Schaafe, an andern Orten wächset guter Saf ran; und auf den Küsten wimmelt es von Herin gen. Es werden schöne Strümpfe in dieser Land schaft gewircket: Auch wird viel Handlung mi Honig, mit Ambra und mit Agtsteinen hieselb getrieben: Das Haus HOWARD führt den Her zoglichen Titul davon.

NORVVICH, Lat. Nordovicum, eine der schönste Städte im Reiche von 7000. Häusern, und 30000. Ein wohnern. Die Niederländer die zur Zeit der Königi Elisabeth hieher geflüchtet sind, haben die schönen Fabr quen von Zeugen hier angeleget. Der Bischoff de Ortes gehöret unter Canterbury.

YARMOUTH, Lat. Jarmuthum, ist eine ziemlich Stadt, feste von Natur und Kunst, mit einem gute Hafen. Es werden da viel Heringe auf dem Ufer gefa gen, und eine gebohrne von VVALMODEN führt se A. 1740. den Gräflichen Titul davon.

VVALSINGHAM, Lat. VValsinghamum, eine Stun von der See, in einer Gegend, wo der schönste Saffra wächset. Vor der Reformation war eine beruffene Wa fahrt, zu einem Gnaden-Bilde unser lieben Frauen an di sem Orte. Die Baronesse von SCHULENBURG in Enge land führt seit A. 1722 den Gräflichen Titul davon.

LINN, eine wohlhabende Handels-Stadt, mit einer Graben und zwey Schlössern am Flusse Ouse, wenn in den See Boston fällt.

THEDFORT, ist eine alte Stadt auf der Gränt von Suffolck.

DUNHAM, ein kleiner Ort, mit einer steinern Brüc über den Fluß Ouse.

OXNEAD-HALL, ein Lust-Haus der Gräfin vo YARMOUTH.

RAINAM-HALL, ein Lust-Haus des Vicomte vo TOWNSHEND.

Da

Das IV. Capitel.
Von SUSSEX.

Diese Provintz lieget am Canal, gleich unter
ondon: der Nahme heist so viel als SUDSEX,
as ist: Saxen gegen Suden, nemlich in Regard der
Stadt London. Sie begreifft nur die beyden
Grafschaften Sussex und Surrey.

Die Grafschaft SUSSEX, Lat. Comitatus Suf-
xiensis, hat 1140000. Acker Landes; 312. Kirch-
iele, und 21537. Häuser. Es giebet da viel Ei-
n-Hämmer und Glase-Hütten, dahero die Wälder
r ausgeholtzet sind. Man rühmet ihre Karpen,
e Krebse, und ihre Forellen: Das Haus Yel-
rton hat den Titul davon.

CHICHESTER, die Haupt-Stadt, Lat. Cicestria, eine
gute See-Stadt, mit einem bequemen Hafen. Es ist zur
Zeit der Heptarchie eine Königliche Residentz gewesen,
und hat noch itzo 5. Kirchspiele. Der Bischoff gehört
unter Canterbury.

HASTINGS, eine kleine Stadt mit einem Hafen, wel-
cher einer von den berühmten Cinq-Ports ist.

RYE, Lat. Rium, eine kleine Stadt mit einem Schlos-
se, guten Hafen und Herings-Fange. König Georgius I.
trat da ans Land, als er zum erstenmahl nach Engelland
gieng.

WINCHELSEY, Lat. Winchelsea, war ein wohlha-
ender Ort; weil aber die See sich zurück gezogen hat,
o ist die Stadt verarmet. König Wilhelmus III. hat
in Invaliden-Haus daselbst angeleget: darinnen 300.
ahme Soldaten verpfleget werden: die Familie Finch
ührt den Gräflichen Titul davon.

ARUNDEL, Lat. Aruntina, ist kleine, hat doch ein
Schloß, und hat den Titul einer Grafschaft, deren Besi-

ger Comte Sans Creation sind, dergleichen kein Exem-
pel mehr in Engelland ist: es gehöret itzo dem Hertzog
von NORTFOLCK.

PEMSEY oder PEVENSEY, nicht weit von Hasting
ist der Ort, da Wilhelmus Conquestor A. 1066. an
Land stieg. Er fiel in der Hastigkeit mit der Nase
Schlamm, und kriegte den Mund ziemlich voll: E
machte sich aber ein gutes Omen daraus, und sagt
Der Engelländische Grund und Boden ist mein
GOtt helffe weiter.

BATTEL, nicht weit vom Hastings, ist eigentlich d
Ort, wo eben dieser VVilhelmus Conquestor An. 106
den ersten Sieg wider den König Heraldum erhalten ha
Es ward schrecklich viel Blut vergossen, und Harald
blieb auf der Wahlstadt.

LEVVES ist eine Stadt, mit 6. Kirchen, allwo d
Stände ihre Versammlung halten.

PETVVORTH, PLACE ist ein Lust-Haus des Hertzog
von SOMMERSET.

BUCHURST, ein Lust-Haus des Hertzogs v
DORSET.

BULBROCK, ein Lust-Haus des Grafens von THANE

HERSTMONCEUX, ein Lust-Haus des Grafens v
SUSSEX.

STANSTRAD, ein Lust-Haus des Grafens von P
TERBOROUGH.

Die Grafschaft SURREY, Lat. Comitatu
Surriensis, liegt an der Themse. In der Mitte
ist das Land gut; aber der Rand herum ist schlech
Drum sagt man, diese Grafschaft wäre wie e
schönes Stücke Tuch mit geringen Salbänder
Die Jägereyen sind das beste im Lande. Man zä
let darinnen 592000. Hufen Landes, 140. Kirc
spiele, und 34218. Häuser.

GUILFORD, Lat. Gilfordia, die Haupt-Stadt, ist g
schöne. Sie ist weyland die Residentz der Sächsisch
Könige, zur Zeit der Heptarchie, gewesen. Es sind dr
Kirchspiele darinnen.

KIN(

KINGSTON, an der Themse, eine kleine Stadt, ist was anders als Kensington in der Grafschaft Middelsex; Das Haus PIERPOINT hat den Hertzoglichen Titul davon.

RICHMOND, ist ein Flecken mit einem schönen Königlichen Pallaste, da der itzige König, als er noch Printz von VValles war, sich oftmals ergötzte. Es ist ein Garten mit kostbaren Statüen und ein Parc dabey, der etliche Meilen im Umkreisse hat. Auch ist ein berühmter Gesund-Brunnen in dieser Gegend. König Henricus VII. und die Königin Elisabeth sind daselbst gestorben. Es muß dieser Ort nicht mit Richmond im Hertzogthum Yorck verwechselt werden.

SOUTVVARCK, der dritte Theil von der grossen Stadt London, lieget disseits der Themse, und also eigentlich in der Grafschaft Surrey. Es ist aber schon oben bey London beschrieben.

CROYDON, eine kleine Stadt mit einem Pallaste, gehöret dem Ertz-Bischoffe von Canterbury. Am Pfingsten wird daselbst ein grosser Wette-Lauff mit Pferden gehalten.

RYEGATE, ist klein: Es wird aber eine Erde da gegraben, welche die Lacken-Färber gebrauchen.

EPSHAM oder EPSOM, hat gute Bäder, die im Sommer starck besuchet werden.

LAMBETH, ist ein Lust-Haus des Ertz-Bischoffs von CANTERBURY, woselbst das schönste Glas in gantz Engelland gemachet wird.

VVIMBLETON, ein Lust-Haus des Hertzogs von LEEDS.

PIPPER HARROU, ein Lust-Haus des Hertzogs von NEWCASTLE.

DURANCE. ein Lust-Haus des Grafen von BERCKELEY.

FLANCFORD, ein Lust-Haus des Grafen von PLYMOUTH.

Das

Das V. Capitel
von
WESTSEX.

Der Nahme heist so viel, als Saxonia Occidentalis. Es strecket sich diese Provintz am Canal gegen Westen bis an das Ende von Engelland. Es gehören sieben SHIRES oder Grafschaften darzu, die heissen: 1. SOUTHAMPTON, 2. BARCKESHIRE, 3. WILTSHIRE, 4, DORCHESTER, 5. SOMMERSET, 6. DEVONSHIRE. und 7. CORNWALLEN.

Die Grafschaft SOUTHAMPTON, Lat. Comitatus Hantoniensis, stößt an Sussex, und an den Canal. In dieser Provintz wird vortrefflich Honig gesammlet, imgleichen findet man da die besten Schincken in Engelland. Es ist in dieser Landschaft auch der schöne Wald NEU-FOREST, welchen König Wilhelmus Conquestor angeleget hat. Man zählt darinnen 1312500. Hufen Landes, 28. grosse und kleine Städte, 253. Kirchspiele und 26851. Häuser, und der Hertzog von BOLTON hat den Marggraflichen Titul davon.

VVINCHESTER, Lat. Vintonia, die Haupt-Stadt, ist alt und von mittelmäßiger Grösse. Der Hertzog von CLEVELAND führt itzo den Titul davon. Es ist ein Bischoff da, und zwar der reichste in gantz Engelland, weil er 8000. Pfund Sterlings des Jahrs davon einzunehmen hat. Die alten Könige in West-Sachsen haben da residiret, und da ist es ein wichtiger Ort gewesen, der aber nach diesem sehr abgenommen hat. Doch sind noch Kirchspiele und eine schöne Cathedral-Kirche daselbst, darinnen viel alte Könige begraben liegen. Man zeiget da selbst noch einen alten Saal, darauf die sogenannte ru-

de Tafel gestanden hat, daran König Arthurus, der An. 542. gestorben ist, soll gespeiset haben. Andere erzählen es von Könige Eduardo III. der zu Vermeidung des Præcedenz-Streites mit den auswärtigen Officirern eine solche Table ronde zum ersten eingeführet hätte. Es ist auch eine Königliche freye Schule vor 70. Stipendiaten daselbst, welche da studiren, bis sie geschickt sind, auf die Universität Oxfurt zu ziehen.

SOUTHAMPTON, Lat. Hantonia, eine mittelmäßige Stadt an der See Hampton mit einem guten Hafen und festen Schlosse. Das Commercium ist vor diesem grösser daselbst gewesen, als heutiges Tages. Doch sind noch 5. Kirchspiele daselbst.

PORTSMOUTH, auf der Insul PORTSEY, ist nicht groß, aber wohl fortificiret. Der Hafen dabey ist einer von den grösten und besten in Engelland. Die Citadelle defendiret die Stadt und den Hafen, nebst dem schönen Arsenal. Es ist daselbst eine ungesunde Luft, und wenig Plaisir, aber ein grosses Commercium. Man nennet diesen Ort einen Pflantz-Garten guter Boots-Leute: das Haus VVALLON führt seit A. 1743. den Gräflichen Titul davon.

SPITHEAD, lieget nicht weit davon, und ist eine berühmte Bay, darinnen die Schiffe ihr Rendezvous haben, wenn sie nach Ost- und West-Indien ausfahren, oder von dannen wieder nach Hause kommen. Das Arsenal und das Magazin daselbst ist von grosser Wichtigkeit.

VVIGHT, Lat. Vectis, eine ziemliche grosse Insul, welche vom festen Lande durch eine Meer-Enge abgesondert ist, die den Nahmen SOLVVENT führet. Diese Insul ist sehr fruchtbar, und hat vortreffliche Schaafstriften. Es sind 36. Kirchspiele, und die Einwohner sind sehr erfahrne See-Leute. NEVVPORT, ein grosser und starck bewohnter Flecken, lieget mitten auf dieser Insul. Die andern Oerter sind YARMOUTH, COVVES und SANDON: Ein jeder Ort hat ein Castell mit Canonen montiret, darunter die Schiffe gantz sicher liegen. Wenn Krieges-Flotten ausgerüstet werden, so wird der Proviant insgemein auf dieser Insul zusammen gebracht

bracht. Noch ist auf dieser Insul die merckwürdige Fortresse CARELSBROOCK, auf welcher König Carolus I. der A. 1649. enthauptet ward, einige Zeit gefangen gesessen hat.

GARNESEY und JARSEY, die bekannten zwey Insuln auf dem Ufer von Franckreich, werden auch zu dieser Grafschaft gerechnet: Von der letzten hat die Familie von VILLIERS den Gräflichen Titul.

BASING, ein Lust-Haus des Hertzogs von BOLTON.

FARNBOROUGH, ein Lust-Haus des Grafens von ANGLESEY.

ROOCKBORN, ein Lust-Haus des Grafens von SCHAFFTSBURY.

Die Grafschaft BARCK, Lat. Bercheria, lieget an der Themse, in einer fruchtbaren Gegend, darinnen sonderlich viel Eichbäume wachsen. Es sind darinnen 527000. Hufen Landes; 140. Kirchspiele; und 16906. Häuser.

READING, eine mäßige Stadt mit drey Kirchen, ist doch starck bewohnt, sonderlich von Wollen-Webern. Es wird daselbst auch viel Maltz gedörret.

VVINDSOR, ein Königliches Schloß, welches ausder massen kostbare Meublen hat. Sonst ist das Gebäude an sich selbst altväterisch, und der Hof findet da wenig Plaisir, es müste denn im Thier-Garten seyn. Es ist eine schöne Capelle daselbst, darinnen einige Könige begraben worden; und ein schöner Saal, darauf die Ritter vom blauen Hosenbande installiret werden, und auch Capitul halten.

ABINGDON, Lat. Abingtonia, an der Themse, eine angenehme Stadt von zwey Kirchspielen: Auf dem Rath-Hause sind die Versammlungen aus der gantzen Grafschaft: das Haus BERTIE führet den Gräflichen Titul davon.

VVALLIGFORT, eine Stadt, die nur eine Kirche, und ein ruinirtes Schloß hat.

HUNGERFORD, ein Flecken, hat schöne Forellen, und wohlschmeckende Krebse.

SVVAL

SVVALLOF FIELD, ist ein Lust-Haus des Grafens von CLARENDON und ROCHESTER.

VVIGTAM, ist ein Lust-Haus des Grafens von ABINGDON.

Die Grafschaft WILT, Lat. Viltonia, darne- n gegen Westen, hat eine sehr gesegnete Weide r die Schaafe, und es fehlet auch nicht an We- en, welche die häufige Wolle verarbeiten. Man t darinnen 54000. Hufen Landes; 304. Kirch- ele; 27093. Häuser. Der Hertzog von BOL- N führt den Gräflichen Titul davon.

SALISBURY, Lat. Salisburia. eine schöne Stadt, mit breiten Gassen, und reichen Einwohnern: Der grosse Marckt und das schöne Rath-Haus sind sehenswürdig, noch mehr die herrliche Cathedral-Kirche, welche 12. Thürmer, 24. Pfeiler, und 365. Fenster hat. Die Spitze des Glocken-Thurms ist die höchste in gantz En- elland. Sie hat den Titul einer Grafschaft, den das Haus CECIL führet. Der Bischoff stehet unter Can- erbury.

VVILTON, Lat. VViltonia, nicht weit davon, war sonst ie Haupt-Stadt, ist aber in Decadence gekommen.

MALMESBURY, Lat. Malmesburia, eine kleine Stadt, n welcher der bekannte Historicus, VVilhelmus Som- nerset Malmesburiensis ist gebohren worden.

MARLBOROUGH, ein kleiner Ort, davon der Welt- berühmte Held Johannes Churchil, Hertzog von Marl- borough, der A. 1722. gestorben ist, den Titul geführet at, und nun der Graf von SUNDERLAND, aus dem ause SPENCER, als sein Enckel, wieder führet.

CLARENDON, Lat. Clarendonium, harte bey Salis- ury, eine Stadt mit einem Gräflichen Titul.

EDINGTON, ein Lust-Haus des Hertzogs von OLTON.

DAMPERHAM, ein Lust-Haus des Hertzogs von EWCASTLE.

Die

Die Grafschaft DORCHESTER, Lat. Dorsetia, lieget am Canale. Ein Land, darinnen viel Hanf gebauet, und viel Marmor-Steine gebrochen werden. Es sind darinnen 772000. Hufen Landes, 248. Kirchspiele; und 21944. Häuser. Das Haus CRANFIELD führt gar seit 1720. den Hertzoglichen Titul davon.

DORCHESTER oder DORSET, Lat. Dorsatia, eine alte Stadt, darinnen viel Engelländische Sarge fabriciret wird. Der Bischoff gehöret unter Canterbury.

VVEYMUTH, Lat. Vimutium, eine gute Handels-Stadt mit dem Titul einer Vicomté, und einem bequemen Hafen; Harte daran lieget MELCOMB, welches ein Theil von VVeymuth ist.

LYME, am Ende der Provintz gegen Westen, eine kleine Stadt mit einem Hafen. Es wohnen meisten Fischer da. Der unglückselige Hertzog von MONTMUTH stieg da ans Land, als er A. 1685. aus Holland kam, und den Thron besteigen wolte.

PORTLAND, Lat. Vindelis, eine Halb-Insul, mit dem Titul eines Hertzogthums, den das Haus BENTING führet. Es sind darauf die besten Steinbrüche in Engelland, und zwey Schlösser mit Nahmen PORTLAND-CASTLE und STANFORD-CASTLE, welches neuer als das erste ist.

POOLE oder POOLHAVEN, hat wohlhabende Einwohner, und ist wohl gebauet. Es ist in diesem Hafen alle 24. Stunden viermahl Ebbe und Fluth.

BRIDFORT, ist davor bekannt, daß die besten Stricke und Thaue daselbst gemachet werden. Denn es wächst viel Hanf da herum, und die Leute wissen wohl damit umzugehen.

PURBECK, heist der Winckel unter Poole. Es ist eine halbe Insul, darauf Marmor-Brüche sind. Daselbst werden die besten Tobacks-Pfeiffen gemacht, und in entsetzlicher Menge nach London geführet.

SCHAFTSBURY, ein grosser und schöner Flecken mit steinern Häusern. König Canutus I. starb da A. 10

und liegt auch da begraben: Es hat den Titul einer Grafschaft.

GILLINGHAM, nahe dabey ist ein Wald, wo A. 1016. König Edmundus diesen Canutum aufs Haupt schlug.

HOOCK-CASTLE, ein Lust-Haus des Hertzogs von BOLTON.

WHIETFELD, ein Pallast des Hertzogs von NEW-CASTLE.

CRANBORN, ein Lust-Haus des Grafens von SCHAFTSBURY.

BUCKLAND, ein Pallast des Grafens von POWLET.

Die Grafschaft SOMMERSET, Lat. Som-erſetia, liegt an der Severne, und an dem Ca-l von Briſtol, eine groſſe Provintz, die im Som-er ſchöne, im Winter hingegen garſtig iſt, wegen : böſen Land-Straſſen. Es werden da fette Och- gezogen. Man findet da Kupfer, Bley und yſtalle, die man vor Diamanten anſehen ſolte. ich werden gute Laken und Sargen daſelbſt fa-ciret. Es ſind darinnen 907500. Hufen Lan-, 385. Kirchſpiele, und 44686. Wohnhäuſer. n übrigen führet das Haus S. MAUR, oder SEY-UR itzo den Hertzoglichen Titul davon.

BRISTOL, Lat. Briſtolium, am Fluſſe Avona, der icht weit davon in den Canal gehet, welcher von dieſer Stadt den Nahmen hat. Sie lieget auf der Gräntze von ommerſet und Glocester, und wird deswegen von einem ieher, vom andern dorthin gezogen; wiewohl die Stadt ı keiner Grafſchaft gehöret, ſondern ihre eigene Stadt-)brigkeit hat. Nach London und nach Yorck, iſt dieſes e gröſte und reichſte Stadt in Engelland. Es iſt über n Fluß Avona eine Brücke geſchlagen, die auf beyden Seiten mit Häuſern beſetzet iſt. Auch iſt ein ruinirtes Schloß daſelbſt, auf welchem weyland König Stephanus, r A. 1154. geſtorben iſt, gefangen geſeſſen hat. Die inwohner treiben ſtarcke Handlung nach West-Indien.

Die Frantzosen aber holen daselbst die Butter ab, die von guten Geschmack ist. Unter Faveur der Fluth können di Kauffardey-Schiffe bis an die Stadt heran kommen, dadurch ist das Commercium daselbst in solchen Flo kommen. Gleich dabey ist der Felsen S. Vincent, d wird das schönste Crystall gefunden, auch giebts da warm Bäder. Der Bischoff zu Bristol gehöret unter Canter bury, und die Marien-Kirche ist eine der schönsten i Engelland. Die Familie von HARVEY führt den Gräfl chen Titul davon.

BATH, Lat. Bathonia, eine kleine Stadt am Fluss Avona, welche wegen ihres warmen Bades, davon s auch den Nahmen hat, weit und breit berühmet ist. De Ort ist mit Bergen umgeben, daraus quillet das gesun Wasser. Im Frühlinge und im Herbste kommen vie Standes-Personen dahin, theils um der Gesundheit, thei um der Gesellschaft willen. Es wird auch ein gut Tuch-Handel daselbst getrieben. Die beyden Städ Bath und Wels haben zusammen einen Bischoff, der unt Canterbury stehet.

WELS, oder WELLES, heist eine Quelle, dergleich in dieser Gegend gefunden werden. Es ist eine arti Stadt, welche viel Einwohner und einen Bischoff h In der Nachbarschaft sind treffliche Bley-Bergwercke.

TAUNTON, ein grosser Flecken, ist voller Tuchm cher und Wollenweber.

BRIDGEWATER, davon die Familie EGERTON d Hertzoglichen Nahmen führet, ist eine gute Stadt.

MYNHEAD, ist ein kleiner Hafen am Canal v Bristol.

GLASTENBURY, mitten in der Provintz, eine ruini Abtey. Man fand Königs Arthuri Cörper dari Die Mönche beredeten vorhero die Leute, als wenn . sephus von Arimathia darinn begraben läge, der die E gelländer solte zu Christo bekehret haben; es war a erstbesagten Königs Leiche, welches das Epitaphium a wieß.

BRUTON, ist ein kleiner Ort, allwo eine berühm Schule, schöne Kirche und gutes Hospital ist.

S

Die Grafschaft DEVONSHIRE, Lat. Deonia, stößt gegen Mittag an den Canal zwischen rankreich, und gegen Norden an den Canal von ristol. Der Erdboden giebet Zinn und Bley in rosser Menge; und die Einwohner fabriciren Saren und Spitzen, davon hat die Landschaft ihre Nahrung. Es sind darinnen 1920000. Hufen andes; 394. Kirchspiele; und 56310. Häuser: s führt die Familie Cavendisch itzo den Hertzoghen Titul davon.

EXETER, Lat. Exonia, die Haupt-Stadt am Flusse Ex, ist groß, schöne und reich. Sie hat starcke Mauern, ein festes Schloß, 15. Kirchen. und an der See einen bequemen Hafen, mit Nahmen EXMOUTH. Es wird sehr feine Sarge daselbst gemacht, und das Negotium, welches damit getrieben wird, beläuft sich wöchentlich auf 1000. Pfund Sterlings: Das Haus Cecil führt den Gräflichen Titul davon.

PLIMOUTH, oder PLEYMOUTH, ist einer von den besten Hafen mit einem guten Arsenal, und festen Castell, ebst noch einer besondern Citadelle, mit dem Titul einer Grafschaft. Da fuhr der Ritter Drack aus, als er An. 577. um die gantze Welt herum segelte. Heutiges Tages haben die Spanier sonderlich Belieben, in diesem Hafen Waaren zu verhandeln und auch einzukauffen.

DARTMOUTH, am Flusse Darth, eine gute Handels-Stadt mit einem Hafen, und zwey Schantzen: Die amilie Legge hat den Gräflichen Titul davon.

TORBAY, ist eine sichere Bay, dahin sich viel Schiffe etiriren, wenns im Canal stürmet. An. 1688. machte Vilhelmus, Printz von Oranien, allhier seine Descente, d jagte seinen Schwieger-Vater, König Jacobum, zum nde hinaus.

BEDIFORD ist ein Hafen am Canal von Bristol, dar- t groß Commercium getrieben wird.

BARNESTAPLE ist auch ein Hafen am Canal von istol, mit einem schönen Commercio.

TORRINGTON, ist eine Herrschaft und Vicomté davon die vornehme Familie BING den Nahmen führet.

BEDFORD-HOUSE, ein Lust-Schloß des Hertzog von BEDFORD.

Die Grafschaft CORNWAL, Frantz. CORNOUALLE, Lat. Cornubia, ist die äusser-ste Spitze von Engelland gegen Westen. Von dieser Provintz führet der Englische Cron-Prin den Nahmen, so bald er auf die Welt komme ist. Die Thäler in diesem Lande sind gar frucht-bar, und auf den Bergen wird vortreffliches Kupf-fer und Zinn gegraben, daraus der Cron-Prin jährlich tausend vierhundert Pfund Sterlings Ein-künfte hat. Auf den Ufern werden die kleine Meer-Fische gefangen, die man Sardinen nenne Sie werden in unglaublicher Menge nach Franck-reich, Spanien und Italien verführet. Die Ein-wohner sind die stärckften vom Leibe, und haben e-ne sonderbare Geschicklichkeit auf der Laute zu spi-len. Man hat in dieser Landschaft 960000. Hufe Landes: 161. Kirchspiele, und 35375. Häuser g-funden. Bemauerte Städte giebt es hier zu Lan nicht, sondern nur offene Flecken.

FALMOUTH, oder wie es die Holländer schreibe VALMUYDEN, ein Flecken mit einem guten Hafen, d mit zwey festen Castellen beschützet wird. Zur Zeit K-nigs Wilhelmi III. ward von hier eine ordentliche P nach Corunna in Spanien, und nach Lissabon in Port-gall angeleget.

LAUNSTON ist sonst noch der beste Ort an den Grä-tzen von Devonshire.

PEDENNIS ist ein Schloß, nicht weit von F-mouth.

PENSANCES, MARCKETIEVV, PADSTOVV, HE-STOVV, FOVVEY und andere mehr, sind kleine Haf die selten einmahl genennet werden.

T

THE LANDES-ENDE, Lat. Promontorium Antivestæum, ist das äusserste Vorgebürge von dieser Provintz.

SORLINGUES oder SILLEY, Lat. Silurum Insulæ, Deutsch die Teufels-Insuln, liegen nicht weit von Landes-Ende in der offenbaren See. Es sind ihrer zusammen 145. davon aber nur 30. bis 40. etwas bedeuten. Die vornehmste ist die Insul S. MARIÆ, die hat ein Schloß und einen Hafen. Es wächset gut Getrayde und Gras darauf. Die Caninchen sind da in grosser Menge, und das Gewässer ist voller Schwäne.

GODOLPHIN, ein Flecken, mit guten Zinn-Bergwercken; davon sich die berühmte Gräfliche Familie schreibet.

STOVV, ein Lust-Haus des Grafens von BATH.

TRURO, ein Lust-Haus des Grafens von RADNOR.

Das VI. Cap.

Von MERCIA.

Diese grosse Provintz lieget mitten in Engelland, d begreift XIX. SHIREN oder Grafschaften un- sich. Die Nahmen sind 1. MONMOUTH. 2. OCESTER. 3. OXFURT. 4. BUCKHINGHAM. 5. ARTFORT. 6. BEDFORD. 7. HUNTINGDON. 8. RTHAMPTON. 9. WARWICK. 10. WORCHESTER. HEREFORD. 12. SHROPS. 13. STAFFORT. 14. CESTER. 15. RUTLAND. 16. LINCOLN. 17. NOT- GHAM. 18. DARBY. 19. CHESTER.

Die Grafschaft MONMOUTH, Lat. Co- atus Monumetensis, lieget an der Severne den Gräntzen vom Hertzogthum Walles; Sie örte vor diesem auch zu Walles. Es sind viele bürge und Wälder darinnen. Sie hat nur 000. Hufen Landes; und 6490. Häuser. Kö-

nigs CAROLI II. natürlicher Sohn, JACOBUS der An. 1685. enthauptet ward, führte den Titu davon.

MONMOUTH, Lat. Monumethia, lieget am Fluß Mona. Es ist eine Stadt mit einem verfallenen Schlosse, darauf König Henricus V. gebohren ward, der ha Franckreich bezwang.

ABERGAVENNY, eine Handels-Stadt mit ein Mauer und mit einem Schlosse. Es wird da viel Fl nell gemacht. Sonst ist es die vornehmste Baronie Engelland, die das Haus NEVIL besitzet.

CAERLION, der König Arthur hielt hier seine Ho statt; itzo ist es nur ein Flecken.

CHESTOTOVV, ein Lust-Haus des Hertzogs vo BEAUFORD.

NEVVPORT, ein Lust-Haus des Grafens von PEM BROCKE.

Die Graffschaft GLOCESTER, Lat. Comitatus Glocestriensis, lieget an der Severne, und i eine fruchtbare Provintz, welche viel Korn, Eise, Wolle, Holtz, Stahl, Lachse, Käse, Cidre un andre Dinge abgiebet. Auf dem Gebürge COTS WOLD finden unzähliche Heerden Schaafe ih Weyde; und der Wald DEAN ist durch die vi len Eisen-Hämmer sehr ausgeholtzet worde Sonst sind darinnen 800000. Hufen Landes; 28 Kirchspiele, und 26764. Häuser.

GLOCESTER, Lat. Glocestria, oder Claudia Castr eine grosse und volckreiche Stadt, darinnen 12. Kirch sind. Es war vor diesem feste, und hatte auch ein gut Castell, aber die gantze Fortification ist eingegange Die Cathedral-Kirche ist gar schöne: Es lieget Kön Wilhelmus Conquestor, und Eduardus II. darinnen b graben. Der Bischoff stehet unter Canterbury. D Stadt führet den Titul eines Hertzogthums, welch sich der Printz von WALLES beylegen lässet.

TEV

TEVVKESBURG, an der Severne, ist etwas befestiget, und die Einwohner handeln mit Laken.

STROUDE, hat gute Walck-Mühlen und schöne Scharlach-Farben, welches hauptsächlich auf das Wasser des Ortes ankömmt.

BERKELEY, ist eine bekannte Grafschaft, davon sich eine vornehme Familie schreibet.

ALNEY, ist eine kleine Insul in dem Flusse Severne, auf welcher die beyden Könige, EDUARDUS und CANUTUS, A. 1016. mit einander duelliret haben.

BODMINTON, ein Lust-Haus des Hertzogs von BEAUFORD.

COSSE-COURT, ein Lust-Haus des Grafens von CONVENTRY.

Die Grafschaft OXFORD, Lat. Comitatus Oxoniensis, hat gesunde Luft, und ein fruchtbares Erdreich. Es sind darinnen 534000. Hufen Landes; 280. Kirchspiele; und 19007. Häuser.

OXFORD, Lat. Oxonia, an der Themse, ist eine ziemlich grosse und schöne Stadt auf einem steinigten Grunde, mit waldigten Hügeln und Buschwerck umgeben. Die Universität daselbst ist die vornehmste im Königreiche, und vom Könige Helfredo Anno 895. angeleget worden. Es wird ihr auch auswärts keine vorgezogen, als die zu Paris in Franckreich. Die Stadt Oxford erkennet diese Universität vor ihre ordentliche Obrigkeit. Es sind darinnen XIX. schöne Collegia, die grosse Revenüen haben, und über diese noch VII. kleine Collegia, welche HALLS genennet werden. Tausend Studenten werden daselbst von den Collegiis unterhalten, und etwan zwey tausend studiren allda auf ihre eigene Unkosten. Es sind XVI. gelehrte Professores da, ein jedes Collegium hat seine besondere Bibliothec. Es gehet aber die Bibliotheca BODLEJANA, theils wegen der Menge, theils wegen der raren Manuscripten über die andern alle. Man zeigt darinnen das Schwerdt, welches der Pabst Könige Henrico VIII. geschickt, als er ihm das Prædicat Defensor fidei beygeleget hat. Das Theatrum SCHELDONIA-

NUM, welches GILBERT SCHELDON zur Zeit Königs Caroli II. zu dem Ende hat bauen lassen, daß sich die Academisten darauf üben sollen, hat zugleich eine unvergleichliche Buchdruckerey. Und ELIAS ASHMOLE hat A. 1683. das schöne Museum ASHMOLIANUM angeleget, welches lauter Curiosa, und sonderlich ein unvergleichliches Laboratorium Chymicum hat. Es ist bey der Universität auch ein Hortus Medicus, mit fünf Hufen Landes, darauf die raresten Kräuter gepflantzet sind. Ein jedes Collegium hat seinen eigenen Gouverneur; Die gantze Universität wird von einem Cantzler regieret, worzu allemahl eine hohe Standes-Person, und zwar ad dies vitæ erwehlet wird; sie hat auch die Freyheit, zwey Abgeordnete ins Parlament nach London zu schicken

WOODSTOCK, war sonst eine Königliche Domaine, ward aber von der Königin Anna, mit Consens des Parlaments, dem Hertzoge von MARLBOROUGH, nach der Schlacht bey Höchstädt Anno 1704. zur Belohnung seiner Tapfferkeit geschencket, und An. 1706. noch durch eine besondere Parlaments-Acte mit dem Hertzoglichen Titul verknüpfet. Es besitzt sie seit A. 1733. das Haus SPENCER Kraft dieser Acte. Es ward auch zum ewigen Andencken, auf Landes-Unkosten das herrliche Schloß BLINDHEIM oder BLENDHEIM daselbst aufgeführet, weil das Dorf Blindheim heisset, da Marlborough damahls sein Haupt-Quartier gehabt hat. Zu VVoodstock ist sonst noch das berühmte Labyrinth zu sehen, in welchem Königs Henrici II. Maitresse, die schöne ROSEMUNDA, von seiner eifersüchtigen Gemahlin Gift bekommen hat.

BANBURY, eine feine Stadt, treibet starcken Handel mit Käsen. Hier hat der Hertzog von VVarwick, RICHARDUS MAKEKING, An. 1470. den König Eduardum IV. geschlagen und gefangen, und Henricum VI. davor auf den Thron gesetzet.

HENLEY, ein kleiner Ort, hat einen guten Handel mit Maltze.

CORNBURY, ein Lust-Haus des Grafens von CLARENDON.

BLECKINGTON, ein Lust-Haus des Grafens von ANGLESEY.

LEESREST, ein Lust-Haus des Grafens von LITCHFIELD.

FICOT, ein Lust-Haus des Grafens von ABINGDON.

Die Grafschaft BUCKHINGHAM, Lat. Comitatus Buckhinghamensis, hat gut Brodt, delicat Rind-Fleisch, und eine unzählige Menge von Schaafen. Es sind darinnen 441000. Hufen Acker: 185. Kirchspiele; und 18390. Häuser. Der hertzogliche Titul ist A. 1735. mit dem letzten Hertzoge Edmundo erloschen.

BUCKHINGHAM, an der Ouse, ist gar ein angenehmer Ort.

AILESBURY, führet den Titul einer Grafschaft, und hat treffliche Schaafe-Triften.

EATON hat eine gute Schule, darinnen 60. Stipendiaten wohl erzogen werden.

CHEYNES, ein Lust-Haus des Hertzogs von BEDFORT.

LATIMERS, ein Lust-Haus des Hertzogs von DEVONSHIRE.

ASHDRIDGE, ein Lust-Haus des Hertzogs von BRIDGEWATER.

ETORP, ein Lust-Schloß des Grafens von CHIETERFIELD.

WINCHINDON, ein Lust-Haus des verstorbenen Hertzogs von VVHARTON.

Die Grafschaft HARDFORD, oder HERTFORT, Lat. Comitatus Harfordiensis, stösst an Ost-Angeln, und ist eine Provintz, darinnen mit Gerste, Maltz und Käse, grosser Handel getrieben wird. Es sind darinnen 451020. Hufen Landes; [illegible]. Kirchspiele; und 16569. Häuser.

HARTFORT, Lat. Harfordia, die beste Stadt, kan vor eine Festung passiren. Sie ist vor diesem im bessern Stande gewesen.

S. ALBANS, ist ein grosser Flecken, da ward 1455 König Henricus VI. geschlagen und gefangen. Vor die sem hat der Ort VERULAMIUM geheissen: Anitzo führt das Haus BEAUCLAIR den Hertzoglichen Titul davon.

VVARE, ist der Ort, wo der Canal seinen Anfang nimmt durch welchen das süsse Wasser nach London geleitet wird. Es ist daran eine charmante Allée, fünf Deutsche Meilen lang, da man von einem Lust-Hause zum andern reiset.

BARNET, hat einen Gesund-Brunnen, und A. 1471 erschlug König Eduardus VI. den Hertzog von VVarwick in dieser Gegend.

THYOBALD, ist Königs Jacobi I. Lust-Schloß gewesen, welches heutiges Tages in keine Betrachtung kömmt.

LANGLEY, ist eine Abtey, darinnen Pabst Adrianus IV. ist gebohren worden, der 1195. gestorben ist.

HALDENHAM, ein Lust-Haus des Hertzogs von Newcastle.

HOLLOVVAY, ein Lust-Haus des Hertzogs von Marlborough.

MOORE-PARC, gehörte der Hertzogin von Monmouth, die 1732. gestorben ist.

CASHIOBURY, ein Lust-Haus des Grafens von Essex.

TOTTERIGGE, ein Lust-Haus des Grafens von Anglesey.

HATFIED-HOUSE,
HERTFORD-CASTLE,
BYGRAVE, CHESTHUND, und
OUICKSVVOOD, sind Lust-Häuser des Grafen von Salisbury.

Die Grafschaft BEDFORD, Lat. Comitatus Bedfordiensis, hat guten Ackerbau, und gute Viehzucht, und stößt auch an Ost-Angeln. Es sind darinnen 250000. Hufen Landes; 116. Kirchspiele; und 12170. Häuser. Die Familie RYSSEL führt itzo den Hertzoglichen Titul davon.

BE

BEDFORD, Lat. Bedfordia, am Wasser Ouse, eine feine Stadt mit 5. Kirchen.

AMPHTHIL, hat einen schönen Parc, oder Thier-Garten, gehöret den Grafen von AILESBURY.

VVOBURN, da wird eine gewisse Erde gegraben, welche die Walcker brauchen. Der Hertzog von BEDFORD hat ein schönes Lust-Haus da.

DUNSTABLE, hat Felder, darauf gute Lerchen gefangen werden.

VVREST, ein Lust-Haus der Familie GREY in Engelland.

TARVEY-HALL, ein Lust-Haus des Grafens von PETERBOROUGH.

HAVVNES, ein Lust-Haus des Milord CARTERET.

Die Grafschaft HUNTINGDON, Lat. Co-
itatus Huntingdoniensis, an den Gräntzen von
st-Angeln, ist nicht groß. Diese Landschaft
ir vor diesem voller Wälder, und also gut zum
igen; aber nun ist alles ausgeholtzet. Es sind
innen 240000. Hufen Landes; 78. Kirchspiele,
d 8217. Häuser: Der Titul ist bey der Familie
ASTINGS.

HUNTINGDON, am Flusse Ouse, hatte sonst 15. Kirchen; itzo aber nur noch viere. Es ist da eine Brüke über den Fluß.

S. YVES, ist wegen seines Gesund-Brunnens berühmt.

KIMBOLTON, ein Lust-Haus des Hertzogs von MANCHESTER.

HINCHINGBROOCK, ein Lust-Haus des Grafens on SANDWICH.

Die Grafschaft NORTHAMPTON Lat.
nitatus Northantoniensis, ist eine von den be-
Provintzen, ergiebig an Holtz und Salpeter,
ungemein starck bewohnt, sonderlich von der
blesse. Es sind darinnen 550000. Hufen

Lan-

Landes; 326. Kirchspiele; und 24808. Häuser; Die Familie Compton hat den Titul davon.

NORTHAMPTON, Lat. Northantonia, eine gar schöne Stadt, sonderlich nach dem Brande 1675. Es wird da ein starcker Handel mit Leder getrieben.

PETERBOROUGH, Lat. Petroburgum, eine gut Stadt: Der Bischoff gehöret unter Canterbury; und der Gräfliche Titul ist bey der Familie Mordaunt.

FOTHERINGHAY-CASTEL, ist das Schloß, darauf die Schottländische Königin Maria, im Jahre 1587. enthauptet ward.

NASEBY, ist der Ort, wo König Carolus I. Anno 1645. den 14. Junii von der Armée des Parlaments geschlagen ward.

HOLDENBY, ist ein Schloß, darauf König Carolus I. etliche Monath gefangen gesessen hat.

GRAFTON, ist eine Domaine der Crone, und hat den Titul eines Hertzogthums.

BRACKLEY und VVELLINGBOROUGH sind zwe Oerter die gute Schulen haben.

BOUGTHON, ein Lust-Haus des Hertzogs von Montague.

BURLEY, ein Lust-Haus des Grafens von Exeter.

ASHBEY, ein Lust-Haus des Grafens von Northampton.

APETHORP, ein Lust-Haus des Grafens von VVestmoreland.

SOUDBOROUGH, ein Lust-Haus des Grafens von Peterborough.

ALTROP, ein Lust-Haus des itzigen Hertzogs von Marlborough.

DEAN, ein Lust-Haus des Grafens von Cardigan.

Die Grafschaft WARWYCK, Lat. Comitatus Varvicensis, in der Mitten, hat gute Vieh-Zucht, und berühmte Käse. Es sind darinnen 670000. Hufen Landes; 158. Kirchspiele; und 21973. Häuser. Bey der Familie Rich ist itzt dieser Titul.

WAI

VVARVVYCK, Lat. Varvicum, eine wohlgebauete Stadt, mit 2. Kirchen, und einem schönen Schlosse.

COVVENTRI, Lat. Coventria, oder Conventria, ist eine grosse Stadt mit breiten Gassen, doch ohne Mauren. Es ist eine gute Schule, und feine Bibliothec daselbst. Es liegen eine Meile weit die angenehmsten Gärten umhero. Dieses Cowentry und Liechfield haben zusammen einen Bischoff unter Canterbury. Es schreiben sich Grafen davon.

BIRMINGHAM ist wegen der schönen Stahl-Arbeit berühmt.

EDGE-HILL ist der eigentliche Ort, da König Carolus I. A. 1642. am 13. Oct. mit der Armee des Parlamentes fast mit gleichem Verluste geschlagen hat.

MILCOT-HOUSE, ein Lust-Haus des Hertzogs von DOREST.

NEVVENHAM, ein Lust-Haus des Grafens von DENBIGH.

VVORMLEIGHTON, ein Lust-Haus des itzigen Hertzogs von MARLBOROUGH.

HEVVEL-GRANGE, ein Lust-Haus des Grafens von PLYMOUTH.

Die Grafschaft WORCHESTER, Lat. Comitatus Wigorniensis, lieget an dem Flusse Severne. In dieser Provintz sind hin und wieder [illegible]e Saltzbrunnen. Es wird auch von dem fruchtbaren Thale bey EVESHAM viel Rühmens gemacht. Es sind darinnen 540000. Hufen Landes; 152. Kirchspiele; und 20635. Häuser.

VVORCHESTER, Lat. Vigornia, eine mittelmäßige Stadt, welche doch viel Einwohner und 10. Kirchspiele hat. Es wird ein starcker Laken-Handel da getrieben. Der Bischoff gehöret nach Canterbury. In der Dom-Kirche lieget König Johannes begraben. Unter der Mauer dieser Stadt war 1651. die fatale Schlacht, am [illegible]. Sept. da König Carolus II. geschlagen ward, und sich [illegible] einen Eichbaum retiriren muste.

EVES-

EVESHAM, ist eine gute Handels-Stadt in einer fruchtbaren Gegend.

DROITVVICK, ist wegen des guten Saltz-Wercks zu mercken.

KIDDERMINSTER, hat den Ruhm, daß gute Zeug daselbst fabriciret werden.

GRAFTON, ein Lust-Haus des Hertzogs von SHREWSBURY.

CROMBECOURT, ein Lust-Haus des Grafens von COVENTRY.

Die Grafschaft HERTFORD, Lat. Comitatus Herfordiensis. Diese Provintz lieget an den Gräntzen vom Hertzogthum Walles, und muß mit Hartfort an den Gräntzen von Ost-Angeln nicht verwechselt werden. Es wird da sehr wohlschmeckender CIDRE gemacht, welches ein Tranck ist, der aus Aepfeln gekochet oder gebrauet wird. Die Schaafe tragen in diesem Lande vortreffliche Wolle. Es sind 660000. Hufen Landes; 176. Kirchspiele; und 15000. Häuser darinnen.

HERTFORD, Lat. Herfordia, die Haupt-Stadt, mit einem verfallenen Schlosse, hat nichts merckwürdiges als die schönen Handschue, die daselbst gemacht werden. Es ist auch da ein Bischoff, der unter Canterbury stehet und hat den Titul einer Vicomté.

LEOMINSTER, insgemein LEMPSTER, ein Flecken darinnen gut Brodt, und extra-feine Wolle gefunden wird. Sie hat den Titul einer Baronie.

VVILTON, ein Lust-Haus des Hertzogs von CHANDOS.

BROMPTON, ein Lust-Haus des Hertzogs von PORTLAND.

Die Graffschaft SHROPS, Lat. Comitatus Salopiensis, an den Gräntzen von Walles, an der Severne, die mitten durchgehet. Die Provintz hat Stein-Kohlen, Holtz und Eisen in der Menge.

s sind darinnen 890000. Hufen Landes; 170. irchspiele; und 23284. Häuser.

SHREVVSBURY, Lat. Salopia, eine Stadt, darinnen die Gassen und öffentlichen Gebäude ungemein schön sind. Sie verkehren viel mit den Einwohnern des benachbarten Hertzogthums VValles, sonderlich mit Catton und Baumwolle. Es sind 5. Kirchen in der Stadt, und das Haus TALBOT führt den Hertzoglichen Titul davon.

LUDLOVV, hat eine Mauer und ein Schloß, doch von keiner Wichtigkeit.

PEPPIN-HILL, ein Lust-Haus des Hertzogs von SHREWSBURY.

ELLISMERE, ein Lust-Haus des Hertzogs von BRIDGEWATER.

SHEFNALL-MANNOUR, ein Lust-Haus des Grafens von STAFFORT.

EGTON, ein Lust-Haus des Grafens von BRADFORT.

Die Grafschaft STAFFORD, Lat. Comitatus affordiensis. Diese Landschaft giebet Eisen, tein-Kohlen, Marmor, Alabaster und Kalck in össer Menge. Man glaubet auch, daß die besten chöpse in dieser Provintz sind. Es sind darin 810000. Hufen Landes; 130. Kirchspiele; 23747. Häuser. Beym Hause HOWARD ist Titul.

STAFFORD Lat. Staffordia, eine wohlgebauete Stadt, edoch nur mit zwey Kirchen. Was anders ist STAFORD in der Grafschaft VVarwick.

LITCHFIELD, Lat. Lichfeldia, ist groß, und kan auch ohl eine Festung heissen. Dieses Litchfield, und Coentry, haben einen Bischoff zusammen, und das Haus EE führt seit 1674. den Gräflichen Titul davon.

BOURTON, brauet ein starckes Bier, Ale genannt, elches bis nach London verführet wird.

ROYAL-OACK, heist die Eiche, darinne König Calus II. drey Tage gesessen hat, als er A. 1651. bey VVorester war geschlagen worden.

ALTON,

ALTON, ein Lust-Haus des Grafen von SHREWSBURY.

NEVVBOROUG, ein Lust-Haus des Hertzogs von BRIDGEWATER.

Die Grafschaft LEICESTER. Lat. Comitatus Leicestriensis, darinnen gesunde Luft, und ein fruchtbares Erdreich ist. Es werden da viel Stein-Kohlen gegraben, und die Schaafe tragen die schönste Wolle, die so weiß ist als der Schnee. Es sind darinnen 560000. Hufen Landes; 200 Kirchspiele; und 98700. Häuser. Das Haus SIDNEY führet den Gräflichen Titul davon.

LEICESTER. Lat. Leicestria, am Flusse Stower, eine mittelmäßige Stadt, mit einem Schlosse, und 5. Kirchspielen.

BOSVVORTH, ist wegen einer Schlacht bekannt, in welcher Richardus II. A. 1485. bey Redmore, nicht weit davon ist erschlagen worden.

LUTTERVVOTH, hat in der Kirchen-Historie ein Andencken, weil IOH. VVICKLEF daselbst Priester gewesen, und A. 1384. gestorben ist.

GARINGTON, ein Lust-Haus des Hertzogs von MONTAGUE.

ASHBY, ein Lust-Haus des Grafen von HUNTINGDON.

STANTON BRUDENAL, ein Lust-Haus des Grafens von CARDIGAN.

Die Grafschaft RUTLAND, Lat. Rutlandia, ist die kleinste Provintz unter allen. Die Schaafe daselbst tragen rothe Wolle, und das Erdreich ist auch roth, daher hat die Landschaft den Nahmen bekommen. Es sind darinnen nicht mehr als 110000. Hufen Landes; 47. Kirchspiele; und 3263. Häuser. Das Haus MANNERS führet itzo den Hertzoglichen Titul davon.

OAKHAM oder OKEHAM, ein offener Flecken mit einem Schlosse.

MA

MARTINDORP, ein Lust-Haus des Grafens von DENBIGH.

BVRGLEYON-te HILL, ein Lust-Haus des Grafens von NOTTINGHAM.

EXTON-BROOCK, ein Lust-Haus des Grafens von GAINESBOROUGH.

Die Grafschaft LINCOLN, Lat. Comitatus Lincolniensis, ist hingegen eine weitläufftige Provintz an der Nord-See. Sie wird in drey kleine Landschaften subdividiret, die heissen: 1. LINDSEY, davon sich Marggrafen schreiben. 2. HOLLAND, davon sich Grafen schreiben. 3. KESTEWEN, davon sich Hertzoge schreiben. Es werden auserlesene Pferde in dieser Provintz gezogen. Es finden sich darinnen 1740000. Hufen Landes; 630. Kirchspiele; und 40590. Häuser. Das Haus KLINTON führt den Titul davon.

LINCOLN, Lat. Lincolnia, eine wohlbewohnte Stadt mit einem Schlosse. Vor diesem ist sie die Haupt-Stadt in Mercia gewesen: sie hat aber viel von ihrer Schönheit verlohren. Der Bischoff stehet unter Canterbury, und in der Cathedral-Kirche liegt die Königin Eleonora, gestorben 1290. begraben.

BOSTON, Lat. Bostonium, eine mäßige Stadt und Festung. Sie hat den schönsten Thurm in gantz Engelland.

GRANTHAM, ist ein Städtgen, mit dem Titul eines Grafschaft, am Flusse VVitham.

ANCASTER, ein Flecken mit dem Titul eines Hertzogthums, welchen das Haus BERTIE führet.

STANFORD, ist eine Stadt, die sechs Kirchspiele hat.

BULLINGBROCKE, ist der Ort, wo König Henricus IV. ist gebohren worden. Die Familie S. JOHN führt den Gräflichen Titul davon.

GAINSBOROUGH, an der Trente, ist eine gute Stadt, und hat den Titul einer Grafschaft.

AXHOLM, ist mit etlichen Flüssen als wie eine Insu[l] umgeben. Man findet da den schönsten Alabaster.

VVAINFLEET, hat eine berühmte öffentliche Schule.

NORMANBY, ein Lust-Haus des Hertzogs von RUTLAND.

BELVOIR, ein Lust-Haus des Hertzogs von RUTLAND.

SEMPRINGHAM, ein Lust-Haus des Grafens vo[n] LINCOLN.

GRIMSTHORP, ein Lust-Haus des Marggrafen von LINDSEY.

Die Grafschaft NOTTINGHAM, Latein[.] Comitatus Nottinghamensis, lieget an der Trente. Es sind darinnen 560000. Hufen Landes; 16[8] Kirchspiele; und 17554. Häuser. Die Famil[ie] FINCH führt den Gräflichen Titul davon.

NOTTINGHAM, Lat. Nottinghamum, eine wohlg[e]baute Stadt, mit 3. Kirchen, einer sehr schönen steinern Br[ü]cke über die Leene und festem Schlosse, auf welchem K[ö]nig David II. aus Schottland A. 1346. gefangen sa[ß].

MANSFIELD, treibt starcken Handel mit Maltze.

VVORCKSOP, lieget in einer Gegend, da viel Sü[ß]holtz wächset: Es ist ein Lust-Haus des Hertzogs v[on] NORTFOLCK.

NEVVMARKE, eine kleine, aber feste Stadt und P[...] an der Trente.

HOLME, ein Lust-Haus, gehöret dem Hertzoge v[on] KINGSTON.

SCHELFORD, dergleichen des Grafens von CH[E]STERFIELD.

Die Grafschaft DARBY, Lat. Comitat[us] Darbiensis. Es wird da ein starcker Handel m[it] Eisen, Bley, Alabaster und Crystall; imgleich[en] mit Stein-Kohlen, gehauenen Steinen, Marm[or] und Mühlsteinen getrieben. Man zählet darinnen [...] Kirchspiele. Das Haus STANLEY führt diesen [Ti]tul schon bey drey hundert Jahre.

DARBY, oder DERBY, Lat. Darbia, ist eine gute und volckreiche Stadt, mit 5. Kirchen. Es wird da das gute Bier gebrauet, welches man AILE nennet.

CHESTERFIELD, führt den Titul einer Grafschaft, schon über hundert Jahr.

VVIRCKSVVORT, treibet einen starcken Handel mit Bley. Die Gegend herum ist voller Gebürge.

BOLSOVER-CASTLE, ist ein Lust-Haus des Hertzogs von RUTLAND.

CHATSVVORT, ein Lust-Haus des Hertzogs von DEVONSHIRE.

BREDBY, ein Lust-Haus des Grafens von CHESTERFIELD.

SUTTON, war ein Lust-Haus des letzten Grafens von SCARSDALE.

Die Grafschaft CHESTER, Lat. Comitatus Cestriensis, stößt an Walles und an das Irrländische Meer. Es ist mehr Vieh-Zucht als Acker-Bau in dieser Provintz. Man machet da den besten Käse im Königreiche. In keiner Landschaft sind so viele Parcs, oder Thier-Gärten, Man zählet darinnen nur 72000. Hufen Landes; ... Kirchspiele; und 24024. Häuser: Dieser Titul ist beständig beym Königlichen Hause.

CHESTER, Lat. Cestria, am Flusse Dee, mit einer steinernen Brücke, ist eine grosse und wohlbewohnte Stadt mit 10. Kirchen. Sie ist zugleich ziemlich feste, und hat ein gutes Schloß. Es gehet da tägliche Passage nach Irrland, mit welchem Königreiche diese Stadt grossen Handel treibet. Der Bischoff daselbst gehöret unter den Ertz-Bischoff zu Yorck.

NANTVVICH, und MITLEVVICH und NORTHVVICH, haben schöne Saltz-Bergwercke.

SCHOTTVVICH, nicht weit von Chester, ist ein festes Castell.

MACKLESFIELD, oder MACCLESFIELD, hat eine berühmte Knopfmacherey, und die Familie PARCKER führt den Gräflichen Titul davon.

CHOLMONDLEY, ist auch mit dem Titul eine Grafschaft beehret.

DUNHAM, ein Lust-Haus des Grafens von VVARRINGTON.

Das VII. Capitel. von NORTHUMBERLAND.

Das ist der Rest von Engelland, und mag de Nahmen daher haben, weil es gegen Norden a den Schottländischen Gräntzen lieget. Es wird i 6. Grafschaften eingetheilet, die heissen 1. Yorc 2. Lancaster, 3. Westmorland, 4. Durham 5. Cumberland, und 6. Northumberland.

Die Grafschaft YORCK, Lat. Comitatu Eboracensis, ist die allergröste Provintz in Enge land, an der Nord-See gelegen. Ein Land, da GOTT reichlich gesegnet hat, daß man nirgen wohlfeiler leben kan. Es giebet da schöne Pferd Eisen, Kalck, Allaun und Agat-Stein in der Me ge. Man zählet darinnen 3770000. Hufen La des; 459. Kirchspiele; und 106151. Häuser. K nigs Georgii I. Bruder führt den Hertzoglichen T tul davon.

YORCK, Lat. Eboracum, am Flusse *Youre*, ist na London die beste Stadt in Engelland. Sie ist groß, sch ne, reich, und starck bewohnt. Sie hat einen Ertz-Bischo und die Cathedral-Kirche ist eine von den schönsten, ni nur in Engelland, sondern in der gantzen Welt. D Stadt ist in 30. Kirchspiele eingetheilet. Es war e Bibliothec daselbst, daraus der berühmte Alcuinus, zu Kaysers Caroli M. Zeiten gelebet, seine Gelehrsam hergeholet hat, sie ist aber durch die Troublen, so die St erlitten, verlohren gegangen. Kayser Severus und C stantius Chlorus sind da gestorben.

HUL

HULL, Lat. Hullum, lieget am Humber, eine grosse und reiche Handels-Stadt, und zugleich eine reale Festung, mit einem schönen Hafen und vortrefflichen Arsenal.

SCARBOROUGH, ein kleiner Ort, aber starck bewohnt, an dem Meere, mit dem Titul einer Grafschaft welcher bey der Familie LUMLEY ist. Es ist eine wichtige Festung, darinnen stets eine Garnison lieget. Zu Lande ist der Ort nicht zu erobern, weil alles mit Felsen und Wasser umgeben ist. Der Hafen daselbst ist auch mit einem festen Schlosse bedecket. Es sind in der Gegend gute Gesund-Brunnen, und auf dem Ufer ein reicher Herings-Fang.

RICHMOND, Lat. Richmundia, eine Stadt mit drey Vorstädten, von welcher das Haus LENOX den Titul eines Hertzogs führet. Es ist ein festes Schloß darbey, und auch allda Bley-Kupfer, und Stein-Kohlen Bergwercke.

HALIFAX, am Flusse Calder, eine grosse Stadt mit feinern Häusern, an einem Hügel, in einer unfruchtbaren Gegend, mit dem Titul eines Marggrafthums. Es ist eine treffliche Wollen-Manufactur daselbst.

PONTEFRACT, oder POMFRET, eine gute Stadt. Das Schloß, auf welchem König Richardus II. A. 1399. ermordet ward, ist nach diesem demoliret worden. Das Haus FERMOR führt den Gräflichen Titul davon.

LEEDS, eine gute Stadt mit einer wichtigen Tuch-Manufactur. Zur Zeit der Heptarchie, haben die Könige von Northumberland hieselbst residiret, und das Haus OSBORNE führt den Hertzoglichen Titul davon.

DONCASTER, ein Städtgen an dem Flusse Don, allwo viel Strümpfe, Handschuhe und Hemder gemacht werden.

VVACKEFIELD, ist merckwürdig wegen der Schlacht A. 1460. darinnen der unruhige Hertzog Richardus von Yorck erschlagen ward.

SCHEFFIELD, hat berühmte Eisen-Schmiede.

LANESBOROUGH, eine Baronie des Hauses BOYLE,

CLEVELAND, ein gewisser District hat den Nahmen von den Hügeln, und hat den Titul eines Hertzogthums.

KNARES BOROUGH, hat viel Süß-Holtz.

BURLINGTON, hat ein gutes Bad, und der Gräfliche Titul ist beym Hause BOYLE.

BOLTON, hat ein Schloß und einen Thier-Garten, und ist ein Lust-Haus des Hertzogs von BOLTON.

ROTHERAM, hat eine berühmte Schule.

MULGRAVE, ein Schloß am Meer, hat den Titul einer Grafschaft, und war ein Lust-Haus des letzten Hertzogs von BUCKINGHAM.

RIPPON, eine gute Stadt, machet schöne Laken und gute Spörner.

SHESGIELD MANNO, ein Lust-Haus des Hertzogs von NORTFOLCK.

WRESSEL, ein Lust-Haus des Hertzogs von SOMMERSED.

KIVETON, ein Lust-Haus des Hertzogs von LEEDS.

SNAPS, ein Lust-Haus des Grafens von EXETER.

MARCKINGFIEKD, ein Lust-Haus des Hertzogs von BRIDGEWATER.

SKIPTON, ein Lust-Haus des Grafens von THANET.

GRIMTHORP, ein Lust-Haus des Grafens von CARLILE.

WARLTON, ein Lust-Haus des Grafens von AILESBURY.

HORNEY, ein Lust-Haus des Grafens von HOLDERNESS.

ASKE, ein Lust-Haus des verstorbenen Hertzogs von WHARTON.

Die Grafschaft LANCASTER, Lat. Comitatus Lancastriensis, am Irrländischen Meer, hat eine reine Luft, und gesunde Einwohner. Die Hälfte des Landes träget gutes Geträyde, und sonderlich schönen Hafer: die andere Hälfte ist steinig und bergigt. Es wächset auch viel Hanf im Lande, und die Ochsen sind von ungemeiner Grösse. In keiner Provintz sind mehr Catholicken, als in dieser. Die Weiber übertreffen an Schönheit die andern alle. Es sind darinnen 1150000. Hufen Landes

andes, 36. Kirchspiele; und 40202. Häuser, nd sie hat wohl eher den Titul eines Hertzogthums ehabt.

LANCASTER, Lat. Lancastria, die Haupt-Stadt am Flusse Lon, es scheinet auch, als wenn der Nahme so viel hiesse, als Loncastre. Der Ort ist nicht sonderlich groß, und hat auch nur eine aber sehr grosse Kirche.

MANCHESTER, ist besser als Lancaster. Es sind da gute Manufacturen von wollenen Zeugen, imgleichen von Cattun und Leinwand. Das Haus MONTAGU, hat den Hertzoglichen Titul.

LEVERPOL, eine neue und wohlbewohnte Stadt mit einem Hafen und Schlosse, da grosse Handlung getrieben wird, und die ordentliche Passage nach Irrland ist.

PRESTON, eine grosse und schöne Stadt, wo das Archiv und die Regierung dieser Provintz ist. A. 1716, hatten sich die Anhänger des Prætendenten Meister davon gemacht; musten sich aber bald an den rechtmäßigen König auf Gnade und Ungnade ergeben.

WARRINGTON, eine gute Stadt mit dem Titul einer Grafschaft.

RIBCHESTER oder RIBBLECHESTER, nicht weit von Preston, soll das alte BRETENOMACUM seyn, welches zur Zeit der Römer eine gewaltige Stadt gewesen ist.

Die beyden Hertzogthümer *YORCK* und LANCASTER sind wegen der Historie sonderlich zu mercken. Denn als vor 300. Jahren die Königliche Familie in zwey Häuser getheilet war, so führte das Haus Lancaster eine rothe; und das Haus *Yorck* eine weisse Rose im Wappen, worüber lange Jahre der allerblutigste Krieg geführet wurde; bis endlich König Henricus VII. A. 1496. die beyden Rosen mit einander vereiniget hat.

CLITERO-CASTLE, ein Lust-Haus des Hertzogs von MONTAGU.

KNOVVESLY, ein Lust-Haus des Grafens von DERBY.

Die Grafschaft WESTMORLAND, Lat. Westmorlandia, ist voller Berge und Moräste. Es sind darinnen 510000. Aecker, 26. Kirchspiele,

und 6501. Häuser. Das Haus FANE hat den Titul davon.

KENDALE, eine kleine Stadt am Flusse Ken, wo treffliche Zeuge, Strümpfe und Hüte gemachet werden. Die Stadt hat nur zwey Gassen die gehen Creutzweise durch einander. Es ist eine schöne Kirche und eine berühmte Schule da. Sie hatte seit 1719. den Titul eines Hertzogthums, welcher aber mit der letzten Hertzogin EREN-GARD MELUSINA A. 1743. erloschen.

LONDSDALE, eine grosse Stadt die mit Laken handelt.

APPLEBY, ist eine Stadt, die nur eine Gasse und festes Schloß hat.

VVHARTON-HALL, ein Lust-Haus des verstorbenen Grafens von VVHARTON.

Die Grafschaft DURHAM, Lat. Comitatus Durnelmensis, an der Nord-See. Diese Provintz hat viel Eisen, Bley und Stein-Kohlen. Es sind darinnen 601000. Aecker; 118. Kirchspiele; und 15984. Häuser.

DURHAM, Lat. Durnelmum, eine kleine Stadt mit einem schönen Schlosse. Der Bischoff daselbst stehet unter *Yorck*, und ist ein grosser Prælat.

SUNDERLAND ist eine Stadt, die mit Stein-Kohlen handelt: Sie lieget an der See, und wenn die Fluth hoch ist, so wird eine Insul aus der Stadt: Das Haus SPENCER hat den Gräflichen Titul davon.

SHEALS, am Einflusse der Tine, da ist das Rendezvous aller Schiffe, die mit Stein-Kohlen beladen sind.

JARROVV, ist der Ort, wo Beda Venerabilis An. 67[illegible] ist gebohren worden.

LUMLEY, ein Lust-Schloß des Grafens von SCARBOROUGH,

Die Grafschaft CUMBERLAND, Lat. Cumbria, gräntzet an das Irrländische Meer, und an Schottland. Die ausgehenden Waaren sind Kupfer, Bley und Stein-Kohlen. Man zählt darinnen 1040000. Hufen Landes; 158. Kirchspiele un[d]

nd 14852. Häuser: Der zweyte Printz des Kö-
igs hat seit An. 1726, den Titul eines Hertzogs
avon.

CARLILE, Lat. Carleolum, am Flusse Eden, Lat. Ituna, hat eine gute Mauer, ein Schloß, auch eine Citadelle, und der Titul einer Grafschaft ist bey dem Hause HOWARD. Der Bischoff stehet unter Yorck, und sein Lust-Haus heist ROSE-CASTLE.

VVHITENHAVEN, Lat. Portus Albus, da wird viel Saltz und Stein geladen und verführet.

PENRITH ist eine kleine Stadt, da viele Gerber wohnen.

RAVENGLAS ist eine kleine Stadt an dem Irrländischen Meere.

MAN, Lat. Mona, ist eine Insul auf dem Irrländischen Meere, und wird zu dieser Shire gerechnet. Sie gehöret sonst den Grafen von DERBY eigenthümlich, und im Monat Augusto ist hier der Herings-Fang.

DOUGLAS ist der beste Ort mit einem Hafen. Es ist ein Bischoff auf dieser Insul, der aber keinen Sitz im Parlamente hat.

COCKERMOUTH, ein Lust-Haus des Grafens von SOMMERSET.

NAWORTH, ein Lust-Haus des Grafens von CARLILE.

KIRK OSWALD gehöret dem Grafen von SUSSEX.

Die Grafschaft NORTHUMBERLAND, . Northumbria, stößt an die Nord-See, und Schottland. Da handelt alles mit Bley und Stein-Kohlen. Es sind 1370000. Hufen Lan- ; und 22741. Häuser darinnen.

NEUCASTLE, Lat. Novum Castrum, am Flusse Tyne, t eine grosse, reiche und feste Stadt, die mit lauter Stein- ohlen-Bergwercken umgeben ist. Man siehet da wohl er 400. bis 500. Schiffe beysammen, die alle mit Stein-Kohlen beladen werden. Es sind 4. Kirchspiele in

der Stadt; das Schloß aber ist eingegangen: Sie hat den Titul eines Hertzogthums.

BARWICK, Lat. Barvicum, am Flusse Twede, recht auf der Gräntze von Schottland, eine sehr grosse Handels-Stadt, und zugleich eine starcke Gräntz-Festung, mit einem guten Hafen, und Titul eines Hertzogthums.

TINMOUTH, ein festes Castell an der See, nicht weit von Neucastle.

HOLY-ISLAND, Lat. Insula Sancta, nicht weit von Barwick. Es wohnten vor diesem Mönche darauf, die sehr heilig waren.

WARCKWORTH ist ein Lust-Haus des Hertzogs von SOMMERSET.

MORPETH-CASTLE ist ein Lust-Haus des Grafens von CARLILE.

Das VIII. Cap.

Vom Hertzogthum WALLES oder GALLES.

Das ist der Uberrest von dem alten Britannien welches die Sachsen nicht unter ihren Fuß gebracht haben. Es reden die Einwohner auch noch die alte Britannische Sprache, welche die Engelländer nicht verstehen.

Dieses Land lieget am Irrländischen Meere, und ist 30. Deutsche Meilen lang, und auch oben und unten 15. Meilen breit. Es hatte mit Engelland nichts zu thun, bis auf die Zeit Königs Eduardi I. Derselbe wolte einen General-Gouverneur dahin schicken; die Einwohner aber wolten ihn nicht annehmen, weil er kein gebohrner Gallier wäre. Es hatte aber Eduardus eben eine schwangere Gemahlin, die muste ihr Wochen-Bette in diesem Lande aufschlagen, und weil sie zu allem Glück einen Prin-

ur Welt brachte, so ließ er die Stände zusammen
ommen, zeigte ihnen den Printzen und sagte: Se-
et, das ist ein gebohrner Gallier, der kein Wort
nglisch verstehet, der soll euer Gouverneur seyn.
Solches geschahe 1248. und von derselben Zeit an
der Cron-Printz von Engelland allemahl Printz
on WALLES genennet worden.

Wo der Nahme WALLES und GALLES her-
immt, davon findet man keinen rechten Bescheid.
Das Land ist voller Gebürge; doch nähret es seine
inwohner, und die Lebens-Mittel sind in gutem
reisse. Es wird in WALLIAM MERIDIONA-
EM und in SEPTENTRIONALEM eingetheilet,
d beyde werden wieder in SHIREN oder Graf-
aften subdividiret.

Die Grafschaft GLAMORGAN, Lat. Cla-
organia, liegt unten am Canale von Bristol. Es
d darinnen 540000. Hufen Landes; 118. Kirch-
ele, und 9644. Häuser.

CARDIF, eine gute Handels-Stadt an der See mit ei-
nem bequemen Hafen.

LANDAF, eine kleine Stadt, nicht weit davon, hat ei-
nen Bischoff, der unter Canterbury stehet.

SVVANZEY, hat einen Hafen, der von Ausländern
leißig besuchet wird.

Die Grafschaft BRECNOCK, Lat. Brechi-
, lieget an den Gräntzen von Engelland. Das
d hat 620000. Hufen; 61. Kirchen; 5934.
user.

BRECNOCK, eine wohlgebauete Stadt, fabriciret gut
aken und schöne Zeuge.

HAY ist eine kleine Stadt, oder ein grosser Flecken.

Die Grafschaft CARMARTHEN, Lat. Co-
atus Maridunensis, gehet bis an den Canal de
Bristol.

Bristol. Es sind darinnen 700000. Hufen; 87. Kirchspiele; und 5352. Häuser.

CAERMARTHEN, Lat. Maridunum, am Flusse Towy, ist die alte Residentz-Stadt der Printzen von VVales gewesen.

Die Grafschaft PEMBROCK, Lat. Comitatus Pembrochiensis, lieget unten gegen Westen im Winckel. Es sind darinnen 420000. Hufen; 45. Kirchen; und 4329. Häuser. Das Haus HERBERT hat diesen Titul.

PEMBROCK, die beste Stadt mit einem Hafen und festen Schlosse.

MILFORT HAVEN, wird darum so genennet, weil es ein Hafen ist, darinnen 1000. Schiffe gantz sicher liegen können.

S. DAVID ist nicht mehr, was es gewesen ist. Der Bischoff stehet unter Canterbury; In der Dohm-Kirche liegt Königs Henrici VII. Vater, Edmundus Tudor, begraben, welcher A. 1456. gestorben ist.

Die Grafschaft CARDIGAN, Lat. Comitatus Ceretiensis, liegt am Irrländischen Meere. Es sind darinnen 500000. Hufen; 37. Kirchen; und 2590. Häuser.

CARDIGAN, Lat. Ceretica, eine Stadt mit einem festen Schlosse: davon die Familie BRUDENEL den Gräflichen Titul hat.

Die Grafschaft RADNOR, Lat. Comitatus Radnoriensis. Es sind darinnen 310000. Hufen; 52. Kirchspiele; und 3158. Häuser.

RADNOR, Lat. Radnoria, ist nichts mehr, als ein grosser Flecken, mit dem Titul einer Grafschaft.

PRÆSTAINE ist wohlgebauter Flecken, wodurch viel Passage ist.

Di

Die Grafschaft MONTGOMERY, Lat. Comitatus Montgomeriensis, ist die eintzige Provintz in Walles, die nicht ans Meer stösset. Es sind treffliche Stuttereyen darinnen. Man zählet 60000. Hufen; und 5660. Häuser: Das Haus HERBERT hat den Titul.

MONTGOMEREY, Lat. Mons Gomerici, eine feine Stadt mit einem guten Schlosse.

Die Grafschaft MERIONETH, Lat. Comitatus Merviniensis. Es sind darinnen 500000. Hufen Landes; 37. Kirchen; und 2590. Häuser.

HARLECH, eine feine Stadt, an der See, wohl gebauet und nahrhaft, mit einem Schlosse.

BALA, ein artiges Städtgen.

Die Grafschaft CAERNARVAN oder CAERNARVON, Lat. Comitatus Arvoniensis, darinnen sind 370000. Hufen Landes; 68. Kirchen; und 5352. Häuser. Es sind so grosse Berge in dieser Provintz, daß man sie Alpes Anglicanas nennet. Der Hertzog von CHANDOS hat seit 1719. den Marggräflichen Titul davon.

CAERNARVAN, Lat. Arvonia, eine kleine Stadt mit einem Schlosse, darauf König Eduardus II. obgedachter massen ist gebohren worden.

BANGOR, Lat. Bangoria, eine Handels-Stadt. Der Bischoff daselbst hat nicht viel Einkommens, und stehet unter Canterbury.

PULLHELY ist nur eine kleine Stadt mit einem bequemen Hafen.

NEVVYN, auch eine kleine Stadt mit einem Hafen.

Die Grafschaft DENBIGH, Lat. Comitatus Denbighensis, hat 410000. Hufen Landes; 57. Kirchspiele; und 6398, Häuser.

DEN-

DENBIGH, eine gute Stadt, voller Gerber und Schu-macher. Es ist doch ein festes Schloß da. Die Fami-lie FILDING hat den Titul.

RUTHIN, ist eine kleine Festung, die viel Einwohn-hat.

Die Grafschaft FLINT, Lat. Comitatu Flintensis, darinnen sind 160000. Hufen Landes, 28. Kirchspiele, und 3150. Häuser. Das Vieh i kleine, gibt aber viel Butter und Käse ab. Au giebt es Honig, Bley und Stein-Kohlen un Mühl-Steine genug. Man hat wahrgenomme daß die Einwohner lange leben.

FLINT ist eine kleine Stadt mit einem alten Schloß

S. ASAPH, Lat. Fanum S. Asaphi. Die Stadt i mittelmäßig und der Bischoff ist arm.

S. VVINIFRIDI Brunn vertreibet den Schnuppe und machet die Weiber fruchtbar.

Die Insul ANGLESEY, Lat. Mona, ist en lich die zwölfte und letzte SCHIRE. Es sind dara 200000. Hufen Landes; 74. Kirchspiele, und 184 Häuser. Die gantze Insul ist nicht mehr in de florissanten Zustande, wie sie vor diesem gewesen.

BAUMARAIS ist eine Stadt, mit einem fest Schlosse.

NEVVBOROUGH, der Hafen ist mit Sand ziemli verschüttet, deswegen kommen da wenig Schiffe an.

HOLYHEAD ist der Ort, wo die Paquet-Boote n Irrland abgehen.

IX.
Vom Weltlichen Regimente in Engelland.

Engelland ist eine MONARCHIA, daran

kein Zweifel: aber nicht ABSOLUTA, sondern RESTRICTA, wie man in Schulen redet.

Es hat nehmlich die Majestät acht hohe REGALIA, die sind 1. Jus Belli, 2. Pacis, 3. Foederum, 4. Legatorum, 5. Magistratuum, 6. Judiciorum, 7. Legum, 8. Tributorum.

Sechs davon exerciret der König nach seinem Gefallen, die betreffen 1. Krieg, 2. Frieden, 3. Bündnisse, 4. Gesandten, 5. Unter-Obrigkeiten, 6. Strafen und Belohnungen.

Zwey hingegen hat sich das Volck vorbehalten, da kan der König ohne Beystimmung des Parlaments nichts thun, die betreffen 1. die Gesetze, 2. die Schatzungen.

König CAROLUS I. vergriff sich an dem letzten, und wolte ohne das Parlament Schatzungen anlegen, darüber verlohr er seinen Kopf An. 1649.

König JACOBUS II. sein Sohn, vergriff sich an dem ersten, und wolte neue Gesetze machen, darüber verlohr er seine drey Cronen, und muste bis an seinen Tod A. 1701. das Gnaden-Brodt in Franckreich essen.

X.

Vom Parlament in Engelland.

Das Parlament ist eine Versammlung der Reichs-Stände. Es wird abgetheilet in das Ober-Haus, und in das Unter-Haus.

Im Ober-Hause sitzen die Ertz-Bischöffe, die Bischöffe, die Hertzoge, die Marquisen, die Grafen, die Vicomten, und die Barones, das sind 188. Personen

sonen von der Engelländischen; und 16. von de
Schottländischen Nation; zusammen 204. D
heissen alle LORDS.

Im Unter-Hause sitzen die Baronette, d
Ritter, die Edelleute, und die Abgeordneten vo
Städten, an der Zahl 513. von der Engelländ
schen; und 45. von der Schottländischen Natio
zusammen 558. Personen, das werden die COMM
NEN genennet.

Wenn also die beyden Häuser complet zusam
men kämen, so wären es 762. Glieder, davon e
jedes seine freye Stimme hat.

Das Haus, darinnen sie gemeiniglich zusamm
kommen, stehet in Westmünster. Die vo
Ober-Hause tragen scharlachene Kleider, u
weisse Stäbe, und sitzen auf rothen Wolle-Säcke
die vom Unter-Hause hingegen erscheinen in ihre
alltäglichen Habite, und sitzen auf gemeinen Wol
Säcken.

Es ist dieses Illustre Collegium nicht nur d
höchste CONSILIUM, was die Wohlfahrt d
Reiches angehet; sondern auch zugleich das höch
TRIBUNAL, dahin von allen Obrigkeiten k
appelliret werden.

Im Ober-Hause führet der Ober-Cantzler al
mahl das Wort, und die Stimmen werden
CONTENT und NON-CONTENT gegeben. Das U
ter-Haus erwehlet sich einen Sprecher, und voti
mit Ja und Nein.

Eine Schrift, darinnen etwas in Vorschlag
bracht wird, heißt eine BILLE; die kleinen Dep
tationes heissen COMMITTEN; Die Co
clusa aber werden ACTEN genennet. Eine so
Par

Parlaments-Acte, und zwar durch die meisten Stimmen gemacht; hat aber keine Kraft, bis der König seinen Beyfall darzu gegeben hat.

Das Parlament kan nicht eher zusammen kommen, als bis es der König berufet, und das soll zum wenigsten alle drey Jahr geschehen. Es kan auch nicht eher auseinander gehen, bis es der König prorogiret, oder dissolviret.

Ein Parlaments-Glied hat seine freye Stimme, davon giebt er niemand Rechenschaft, und so lange das Parlament sitzet, kan er unter keinem Vorwande arrestiret werden, ausgenommen Mord und Verrätherey wegen: Wenn aber die Sessiones aus sind, so hat die Herrlichkeit ein Ende.

Es kan keine Session gehalten werden, wenn der König nicht gegenwärtig ist: Jedoch kan er gewisse Commissarios ernennen, die in seiner Abwesenheit seine Stelle vertreten.

Der König sitzet in der Mitten, unter einem Baldachin, und hat die Crone auf dem Haupte, und den Scepter in der Hand. Die geistlichen Lords sitzen seitwerts zu seiner Rechten; die weltlichen aber zur Lincken; und in der Mitten die Königlichen Räthe und Secretarii.

Die Materie von den Subsidiis, die dem Könige sollen verwilliget werden, gehöret privativé vor das Unter-Haus: Was aber Justitz-Sachen sind, die gehören vor das Ober-Haus.

XI.
Von der Geistlichkeit in Engelland.

Die Engelländer sind zwar Reformirter Religion;

gion; sie haben aber die Bischöffliche Regierung beybehalten.

Es sind zwey Ertz-Bischöffe in Engelland, die einander nichts zu befehlen haben, einer zu CANTERBURY, in der Provintz Kent, und der andere zu YORCK, in der Provintz Northumberland.

Bißthümer sind in allen XXVI. davon gehören nur dreye unter YORCK, nehmlich CARLILE, CHESTER und DURHAM: Die andern drey und zwantzig stehen unter dem Ertz-Bischoffe zu CANTERBURY. Es sind aber bey itziger Zeit deswegen nicht XXVI. sondern nur XXIV. Bischöffe in Engelland: Denn LITCHFIELD und COVENTRY haben beyde zusammen nur einen Bischoff; imgleichen sind auch die beyden armen Bißthümer BATH und WELS zusammen gezogen.

Das Haupt der Geistlichkeit ist der Ertz-Bischoff zu Canterbury, der wird deswegen PRIMAS REGNI genannt, schreibet sich: Wir von GOttes Gnaden, und hat das Vor-Recht den König zu crönen.

Diese gesamte Geistlichkeit hat zusammen ohngefehr 30000. Pfund Sterlings einzunehmen, und die sind folgender massen vertheilet:

Der Ertz-Bischoff zu CANTERBURY hat 4000. Pfund; und der Ertz-Bischoff zu YORCK hat 2500.

Die Bißthümer, die wir in Alphabetischer Ordnung hersetzen wollen, haben ordentliche Revenüe. S. ASAPH 40. Pfund; BANGOR 300; BATH und WELS 1233; BRISTOL 250; CARLILE 87[illegible]; CHESTER 625; CHICHESTER 750; COVENTRY und LITCHFIELD zusammen 100[illegible]

S. D

S. DAVID 875; DURHAM 4000. ELY 15000; EXETER 608. GLOCESTER 425; HEREFORD 875; LANDAF 225; LINCOLN 1000; LONDON 2000; NORWICH 1000; OXFORD 500; PETERBOROUGH 500; ROCHESTER 400; SALISBURY 900; WINCHESTER 3500; WORCHESTER 300. Pfund.

Die meisten Bischöffe haben keine Gemahlin; Etliche haben wohl ehrliche Weiber, aber incognito, und die Kinder werden abgefunden; Etliche haben öffentliche Gemahlinnen, und die führen auch inen Bischöfflichen Staat.

Diese itzterzehlten Ertz-Bischöffe und Bischöffe nachen nun eigentlich die Engelländische Kirche us, und haben deswegen Sitz und Stimme im Parlamente. Es sind aber deswegen nicht alle Engelländer dieser Episcopalischen Religion zugethan.

Denn erstlich sind viel tausend Catholicken in Engelland, und das sind nicht nur gemeine, sondern auch vornehme Leute. Es sind ihnen aber urch die Gesetze die Hände dermassen gebunden, aß sie der Englischen Kirchen keinen Eintrag thun önnen. Sie lassen ihre Kinder meistens ausser andes in Catholischen Schulen erziehen, dergleien in den Niederlanden zu Ypern und zu Douay nd, welche insonderheit vor Engelländische Kinder ngeleget sind.

Darnach wollen viel Reformirte nichts von der ischöfflichen Gewalt wissen, sondern sie nennen h PRESBYTERIANER, weil sie der Meynung nd, daß die Kirche nur durch Aeltesten müsse zieret werden, die auf Griechisch PRESBYTERI heissen.

Etliche gehen noch weiter, und rechnen auch die Aeltesten unter den Papistischen Sauerteig, von welchem die Kirche gantz müste gereiniget und gefeget werden; deswegen werden sie PURITANER genennet; imgleichen INDEPENDENTEN, weil sie gar niemand über sich leiden wollen; auch wohl SEPARATISTEN, weil sie sich von der Engelländischen Kirchen gäntzlich abgesondert haben; und endlich auch BROWNISTEN, weil ihr Lehr-Vater Robertus BROWN geheissen, und An. 1580. gelebet hat.

Unter den Puritanern selbst giebt es wiederum CONFORMISTEN, die sich mit der Engelländischen Kirchen in der Güte vertragen: und NON CONFORMISTEN, die von keiner Gemeinschaf[t] mit der Bischöfflichen Kirche etwas hören noch wissen wollen.

Es sind noch viel andere, die eben keine besondere Secte ausmachen: Denn es glaubt ein je[der] der was er will, und man findet wohl eher ei[n] Haus, darinnen der Vater, die Mutter, d[er] Sohn, der Diener, und die Magd, fünferley R[e]ligionen haben. Einige Zeit daher haben au[ch] die ATHEISTEN so überhand genommen, daß d[ie] Bischöffe fast nicht wissen, wie sie dem Uebel steur[en] sollen.

Die Juden waren vor diesem aus Engellan[d] verbannet: Als aber CROMWELL Protector w[ar,] so wurden sie wieder geduldet.

Die Quacker müssen wir auch nicht vergess[en,] die ein Engelländischer Schuster, Nahmens Geo[r]ge FOX, zum ersten ausgebrütet hat. Sie

kenn

kennen keine Obrigkeit, und glauben, was ihnen ihr Geist eingiebet, wenn sie in eine Entzückung fallen.

Wenn es auf die Bischöffe alleine ankäme, so würde dieses und dergleichen Unkraut schon längst seyn ausgerottet worden: Die Politici aber souteniren die Toleranz, und sagen: Man solle den Waitzen und das Unkraut mit einander wachsen lassen, bis zur Erndte-Zeit.

XII.

Von der Gelehrsamkeit in Engelland.

Die beyden Universitäten zu OXFORD und zu CAMBRIDGE, haben wir allbereit oben sehr umständlich beschrieben.

Es sind über dem noch sonst hin und wieder schöne Schulen, darinnen viel Arme umsonst unterrichtet werden. Also sind zu S. Paul in London 153. solche Frey-Stellen; zu Westmünster ist eine solche Frey-Schule vor 40. Stipendiaten, und an andern Orten mehr.

Ein treffliches Collegium ist die Königliche SOCIETÆT der Wissenschaften zu London. Es ist eine neue Invention des gelehrten Cantzlers Francisci Baconis de Verulamio, der Anno 1626. gestorben ist. Sie ist aber allererst Anno 1663. vom Könige Carolo II. confirmiret worden. Die Mitglieder untersuchen sonderlich die natürlichen Dinge, und ihre neuen Entdeckungen werden alle

drey Jahr in den sogenannten Miscellaneis curio-
sis, der gantzen gelehrten Welt mitgetheilet.

Die grösten Bücher-Schätze der Engelländi-
schen Nation sind zwar zu OXFORD und zu
CAMBRIDGE: Aber es sind auch zu London et-
liche schöne öffentliche Bibliothequen, die wir nun
mit etlichen Worten beschreiben wollen.

Dergleichen ist die Königliche Bibliotheck zu
Westmünster, welche König Eduardus VI. an-
geleget hat, der A. 1553. gestorben ist. Es sin-
viele sehr rare Manuscripta darinnen: doch haben
auch viele in dem Brande A. 1731. nicht können
gerettet werden.

Die Bibliothec im Collegio von SION, wel-
ches vor diesem ein Closter gewesen. Man ka-
sich der Bücher bedienen wie man will; Doc-
muß man sich vorhero von dem Bibliothecari-
einschreiben lassen. Der Catalogus davon i-
gedruckt.

Die Bibliotheck der Königlichen Societät steh-
in ihrem Collegio, und ist von grosser Wichti-
keit: Sonderlich seit dem der Hertzog von Nor-
folck seine auserlesene Bücher hinein verehret hat.

Die Bibliotheca LAMBETHANA, hat de-
Nahmen von dem Pallaste Lambeth, darinn-
sie stehet. Es ist die ordentliche Residentz d-
Ertz-Bischoffs von Canterbury, und lieget nic-
weit von London.

Die vornehmen Familien haben noch schö-
Privat-Bibliothequen. Die Engelländer ab-
sind gegen die Fremden nicht so höflich, als i-
Frantzosen, bey welchen die Ausländer gar leic-
einen Zutritt finden können. Die Bibliotheck-

die sich hin und wieder in den Städten befinden, sind an ihrem Orte schon angezeiget worden.

XIII.
Von der Macht zu Wasser und zu Lande.

Zur Friedens-Zeit werden niemahls mehr, als 24000. Mann auf den Beinen gehalten: Es wird ausser dem aber eine Land-Militz unterhalten, die ist in gewisse Compagnien abgetheilet, und lieget zerstreuet in den Grafschaften. Zur Krieges-Zeit hingegen können sie so viel ins Feld stellen, als sie nur wollen.

Zu Wasser ist hingegen die Macht der Engelländer viel grösser. Denn die Krieges-Schiffe, die sie allemahl ausrüsten können, sind vom ersten Range 7; vom andern 13; vom dritten 41; vom vierdten 63; vom fünften 43; vom sechsten 33. Das sind zusammen 200. grosse und kleine Schiffe.

Diese entsetzliche Flotte wird in 3. ESCADREN getheilet: die 1. von der rothen; die 2. von der weissen; die 3. von der blauen Flagge; und eine jede hat ihren besondern Admiral, der einen Vice-Admiral nebst einem Contre-Admiral unter sich hat, welcher der Schout bey Nachte genennet wird. Der Admiral von der rothen Escadre commandirt allemahl die gantze Flotte, und wird daher Admiral von der Flotte genennet.

Ueber die gantze Flotte aber ist der LORD HIGH oder HOCH-ADMIRAL gesetzet, welches die höchste Charge in Engelland ist, die bisweilen einer eintzeln Person gegeben; bisweilen aber wie jetzo, durch gewisse Commissarien verwaltet wird.

Er hat die Jurisdiction nicht nur über die See-Leute, sondern auch die Protection über die Admiralität, deßwegen gewisse Gerichte niedergesetzet sind, darinne man sich wegen der See-Macht berathschlaget und die Gerechtigkeit verwaltet wird.

So lange die gantze Flotte in der See ist, bekomt der Admiral von der rothen Escadre täglich 5. Pfund Sterlings; die andern Admirals 3. Pfund 10. Schillinge; die Vice-Admirals aber nur 2. Pfund 10. Schillinge, und die Contre-Admirals nur 1. Pfund 15. Schillinge. Bey jedem Schiffe der Capitain 15. Schillinge und der Lieutenant 12. Schillinge.

XIV.

Vom COMMERCIO in Engelland.

Davon könte wohl ein eigenes Buch geschrieben werden; wir wollen aber nur das vornehmst berühren.

Die Engelländer sehen gerne, das ihre Unterthanen fein viel zu thun haben, deswegen verführen sie ihre Waaren durch alle vier Theile der Welt, und bringen davor wieder ausländisch Waaren ins Land, die sie doch alle selber nicht verbrauchen, und also wieder in andere Länder verführen.

Erstlich nun wimmelt es auf der Themse von Schiffen, und man hat ihrer ofmahls tausen auf einmahl hin und her fahren sehen, davon zu wenigsten 20000. Menschen ihre Nahrung haben

De

Darnach erfordern die Stein-Kohlen allein 500.
rosse Schiffe, die fahren Jahr aus, Jahr ein,
b und zu. Sie könten mit der Hälfte zukom-
nen, wenn sie die Stein-Kohlen brauchen wol-
en, die sie aus der nahgelegenen Provintz Kent,
nit geringen Unkosten haben könnten: Aber es
ürfen da keine gegraben werden, weil sonst viele
eute, die davon leben, ihre Hände würden in den
Schooß legen müssen.

Es werden im Lande jährlich vor 2. Millionen
Pfund Sterlings Engelländische Tücher verferti-
et, und in alle Welt verführet.

Zinn, Bley, Kupfer und Kriegs-Materialien,
ie jährlich aus dem Lande gehen, belauffen sich
uf 1. Million Englische Pfunde: Und aus Zucker
Indigo und Toback, lösen sie zum wenigsten alle
Jahr eine halbe Million Pfunde.

Die Compagnie, die mit Wolle handelt, ist
ie alleräl teste im Lande. Noch itzo wird eine
nglaubliche Menge von roher Wolle in fremde
änder verführet, und daselbst mit der geringen
and-Wolle vermischet. Es haben aber die Flücht-
nge aus Franckreich und aus Niederland den
ngelländern gewiesen, wie sie ihre Wolle selber
erarbeiten sollen, und da sind die Summen Gel-
es fast unaussprechlich, die nur vor Sarge und
Strümpfe des Jahres hindurch nach Engelland
ezogen werden.

In Europa haben die Engelländer einen höchst-
ichtigen Tuch-Handel nach Moscau, welcher zu
rchangel schon zur Zeit der Königin Elisabeth ist
ngeleget worden.

Die Schweden handeln auch mit keiner Na-
tion lieber, als mit den Engelländern, die ihne
ihr Eisen und Kupfer mit baarem Gelde bezal
len. Es wird die Eastlændische Compagnie ge
nennet.

Die Weine die sie aus Portugall, Spanien
Franckreich und Italien einführen, tragen etlich
Millionen aus.

Nach Asien handeln sie erstlich nach der LE
VANTE, welche Compagnie die Königin Elis
beth angeleget hat.

Darnach ist die Welt-bekannte Ost-Indisch
Compagnie, die einen Fond von anderthalb Mi
lionen Pfund-Sterlings hat. Diese Handlun
erstrecket sich von Arabia an, bis nach China, un
unterwegens sind aller Orten die schönsten Con
toirs angeleget.

Die Handlung auf Africa fängt von Salée a
und gehet bis an das Caput Bonæ Spei. D
Particularia davon wollen wir bis in das Bu
von Africa versparen,

Nach America treibet nicht nur die West-I
dische Compagnie einen höchst wichtigen Hand
sondern sie haben auch in dem Nordlichen Amer
ca selber die schönsten Colonien angeleget; dav
wir gleichfalls in der Beschreibung von Ameri
viel mehr Nachricht geben wollen.

XV.
Von den Ritter-Orden in Engelland.

Der Ritter-Orden des blauen Hosen-Band
Lat. Ordo BERISCELIDIS, Englisch Knicht

t

the GARTER, Frantz. l'Ordre de la JARTIERE, ist
einer von den berühmtesten Orden in der Welt.
König Eduardus III. hat denselben A. 1345. oder
1350. gestiftet. Er tantzte mit der Gräfin von Sa-
lisbury, und im Tantzen fiel eines von ihren
Strumpf-Bändern auf die Erde. Wie nun ein
kleines Gelächter darüber entstund, so hub es der
König mit seinen Händen auf, und sagte darzu:
HONI SOIT, QUI MAL Y PENSE: das heist:
Trotz dem, der deßhalben was böses gedencket.
Zum Andencken dieses Bandes ist der Orden
gestiftet, und der heilige GEORGIUS zum Pa-
trone desselben erwehlet worden. Am Tage die-
ses Heiligen, das ist der 23. April, hält dieser Or-
den Capitul zu Windsor auf dem Schlosse, und
in der Capelle. Das Ordens-Zeichen ist ein
blaues Band, und eine güldene Kette, daran das
Bild des heiligen Georgii mit dem Lindwurme
hängt. Der Orden bestehet aus 26. Personen,
darunter der König mit begriffen ist. Seit der
Stiftung haben denselben 8. Kayser und 30. Köni-
ge getragen.

Der Ritter-Orden von BATH, das ist vom
Bade, auf Engelländisch Knichts of the Bath,
Lat. Equites Balnei, so Ao. 1399. vom Könige
Henrico IV. gestiftet, ist darum so genennet wor-
den, weil sich die neuen Ritter, ehe sie creiret
werden, die Nacht vorher baden müssen. König
Georgius I. erneuerte diesen Orden A. 1725. den
Junii, und machte auf einmahl 36. Herren zu
Rittern vom Bade. Es kostete dem König da-
mahls 25000. Pfund Sterlings, welches keine
geringe

geringe Summe ist. So ofte nun bey Hofe et-
wan ein Beylager, oder eine Crönung, oder sonst
eine grosse Solennität ist, so werden gemeiniglich
deren etliche darzu gemacht. Das Ordens-
Zeichen ist eine güldene Medaille, darauf drey
Cronen, mit der Unterschrifft: In Uno Tria
Juncta, stehen, und an einem rothen Bande getra-
gen wird.

XVI.
Noch einige Merckwürdigkeiten in Engelland.

Engelland ist bey unserer Zeit in zwey Factionen
getheilet, welche TORRYS und WHIGS genennet
werden.

Die TORRYS sind Royalisten, die räumen dem
Könige grosse Gewalt ein, und wollen auch neben
der Englischen Kirche keine andere Religion im Rei-
che leiden.

Die WHIGS hingegen sind Republicaner, die
vertheidigen die Gewalt des Parlaments, und wollen
nicht zugeben, daß jemand um der Religion willen
soll verfolget werden.

Beyde beruffen sich auf das Gleichniß von einem
Strome. Die Torrys sagen, die Majestät wär
wie ein Fluß, dem müste man seinen freyen Lauf
lassen: und die Whigs sagen auch, die Majestät sey
ein Strom, den müste man mit Ufern einfassen, daß
er nicht überlauffen könnte.

Der Stadt-Magistrat zu London bestehet aus
einem LORD-MAYOR, 26. Aldermännern, und
231. Raths-Herren, die alle mit einander einen gros-
sen Staat führen.

D

Der Lord-Mayor ist nichts anders als der regie-
nde Bürgermeister. Seine Herrlichkeit währet
n Jahr, und am Michaelis-Tage wird allemahl,
urch die meisten Stimmen der Bürger, ein neuer
wählet, der den 29. Octobr. mit grosser Solennität
stalliret wird.

Am 30. Jan. wird alle Jahr ein grosser Buß-Tag
halten, zum Andencken Königs Caroli I. der an die-
n Tage A. 1649. ist enthauptet worden.

Den 2. Sept. wird gleichfalls ein allgemeiner Buß-
ag durch das gantze Königreich gefeyert, zum An-
ncken des grossen Brandes A. 1666. da in London
if einmahl 13000. Häuser im Rauch aufgiengen,
elches allbereit oben bey der Stadt London ist er-
hlet worden.

Der 5. Nov. ist auch ein solenner Feyertag zum
ndencken der Pulver-Verschwerung, da im Jahre
05. der König Jacobus I. und das gantze Parla-
ent, in währender Versammlung, mit Pulver hat
len in die Luft gesprenget werden. Welchen ver-
chten Anschlag der Papisten GOtt an diesem Tage
tdecket hat.

Am 17. Nov. wird der Geburths-Tag der Köni-
n Elisabeth gefeyert, welche die Englische Kirche in
n Stand gesetzet hat, darinnen sie sich heutiges Ta-
s befindet. Es wird darbey das Bildniß des
abstes zu Rom auf allen Gassen herum getragen,
d endlich mit grossem Geschrey verbrannt. Ei-
e Jahre daher haben sie zugleich das Bild des
etendentens und des Teufels auf den Scheiter-
auffen gesetzet, damit es dem Pabste nicht an Gesell-
aft fehlen möchte.

Am

Am 29. May ist auch ein solennes Fest, weil a
demselben der Sohn des enthaupteten Königes 1660
nach einem 12. jährigen Exilio wieder ist auf seine
Thron gesetzet worden.

Am Tage des Heil. Davids machen sich die Ein
wohner im Lande WALLES lustig. Sie trage
denselben Tag ein Bouquet von Zwiebel-Lauch au
der lincken Seite des Hutes, und erinnern sich dabe
eines grossen Sieges, welchen ihre Vorfahren in e
nem Felde, darauf Zwiebeln gestanden haben, wide
ihre Feinde befochten haben.

XVII.
Von der alten Geographie.

Daß Engelland vor Alters ALBION geheissen ha
ist oben schon erinnert worden.

Zur Zeit der Römer war Britannia in vier Haup
Provintzen abgetheilet, die heissen: I. BRITAN
NIA PRIMA, zwischen dem Canal und der Thems
II. BRITANNIA SECUNDA, wo itzo das He
tzogthum Walles lieget. III. FLAVIA CÆSA
RIENSIS, lag in der Mitten, und heist itzo Merci
IV. MAXIMA CÆSARIENSIS, war Northum
berland an den Schottländischen Gräntzen.

Die Nahmen der alten eintzelnen Völcker si
folgende in Alphabetischer Ordnung:

1. BRIGANTES in Northumberland.
2. CANTII in der Provintz Kent.
3. CORITANI und 4. CORNAVI in Merc

5. DO

5. DOBUNI in Mercia.
6. DUMNONII in Cornvallien.
7. OTTODENI in Northumberland.
8. PARISII in Northumberland.
9. SEGONTIANI in Weſtſex.
10. SILURES im Hertzogthum Walles.
11. SIMENII in Oſt-Angeln.
12. TRINOBANTES um London herum.

XVIII.

Von den auswärtigen COLONIEN.

In AFRICA haben die Engelländer nur drey
erter; 1. Capo Corso, 2. Eniachan in Gui-
a, und 3. die Inſul S. Helene.

In ASIA haben ſie eben keine groſſen Provintzen
er Feſtungen: Aber hingegen eine ſchöne Hand-
ng auf Summatra, auf die Cüſte von Coroman-
l, und auf die Cüſte von Malabar: Die For-
eſſen, die ſie hin und wieder zur Sicherheit des
andels angeleget haben, wollen wir an ſeinem Or-
benennen.

In AMERICA, und zwar in dem Nordlichen
eile, haben ſie hingegen deſto mehr, als 1. Ter-
Neuve, 2. Neu-Engelland, 3. Neu-Schott-
nd, 4. Neu-Yorck, 5. Neu-Jersey, 6. Pen-
vania, 7. Mariland, 8. Virginia, 9. Ca-
ina, 10. die Bay Hudson, 11. die Inſuln
iaica, 12. Barbados, 13. Barbudes, 14. S.
cia, 15. S. Vincente, 16. S. Dominico,
17. An-

17. ANTEGO, 18. MONTSERRAT, 19. NEWIS 20. S. CHRISTOFFLE, 21. ANGUILLA, 22. BAHAMA 23. BERMUDES, die wir alle an seinem Orte zulänglich beschreiben werden.

In EUROPA haben sie im Canal auf dem Ufer von Franckreich die beyden Insuln GERNESEY und JARSEY; und im Mittelländischen Meer haben ihnen die Spanier abtreten müssen, die Insul MINORCA und die Festung GIBRALTAR an der Strasse.

Das V. Buch.

Von dem Königreiche SCHOTTLAND

I. Vom Nahmen.

Dieses Land hieß in den alleráltesten Zeiten CALEDONIA; darnach wa[rd] es ALBANIA genennet: und n[un-] mehro hat es den Nahmen SCOTIA; Fra[nzösisch] ECOSSE; und Deutsch Schottland; [oh-] ne Zweifel von den SCOTIS, welche dieses La[nd] ohngefehr 330. Jahr vor Christi Geburth ein[ge-] nommen haben.

II. V

II.

Von der Gelegenheit.

Die Länge dieses Königreichs von Süden ge- en Norden ist 60. Deutsche Meilen; und die Breite von Westen gegen Osten 40. beyde auf das öchste gerechnet.

Es ist auf drey Seiten mit Wasser umgeben; Nur gegen Mittag stösset es an Engelland.

Gegen Osten ist die Nord-See, Lat. Mare GERMANICUM, darinnen die Heringe gefan- et werden.

Gegen Abend ist das Irrländische Meer, Lat. are HIBERNICUM, zwischen Schottland und rrland mit vielen Insuln.

Gegen Norden ist das Schottländische Meer, .t. Oceanus DEUCALEDONIUS, welcher ahme ohne Zweifel von dem alten Worte CA- DONIA herstammet.

III.

Von den Flüssen.

Man hat nur den eintzigen Fluß TAY, Lat. ivus zu mercken: Denn der fliesset mitten durch s Land von Westen gegen Osten, und theilet in zwey ziemlich gleiche Theile. Die andern rden sich am besten bey den Provintzen mercken en.

Wo unterdessen die Schottländische Flüsse in Meer fallen, da liegt das Erdreich sehr nie- g, und also kan die See tief ins Land hinein en: Ein solcher Meer-Busen nun heist auf . ÆSTUARIUM, auf Englisch aber FYRTH, dergleichen sind in Schottland gar viel. Z. E.

Auf der Oestlichen Seite: 1. FYRTH o[f] FORTH, Lat. Æstuarium Bodotria. 2. TAY[-] FYRTH, Lat. Æstuarium Tavæ. 3. MURRAY[-] FYRTH, Lat. Æstuarium Varar. 4. FYRT[H] of TAINE, Lat. Æstuarium Tanæ; und an de[r] Westlichen Seite: 5. FYRTH of CLYD, Lat[.] Æstuarium Glottæ. 6. SOLWAY - FYRTH[,] Lat. Æstuarium Itunæ.

IV.
Von der Beschaffenheit des Landes.

Das Wetter ist in Schottland um ein merc[k-] liches kälter als in Engelland. Hingegen ist d[ie] Luft auch wegen der vielen Winde viel gesünde[r,] und die Leute leben länger als in Engelland.

Am Ufer wächset gut Korn in ziemlicher Me[n-] ge; mitten im Lande aber wächset geringes Kor[n,] Erbsen, Bohnen, Hanf, Flachs, und sonderl[ich] viel Haber.

Das Vieh hat gute Weyde. Ochsen gie[bt] es so viel, daß man geräuchert Fleisch ausfüh[ren] kan. Die Schaafe haben nicht so gute Wolle, [als] in Engelland. Die Schweine sind unzählich, [und] können in den Wäldern leichte gefüttert werd[en.] Die Ziegen sind von guter Art, und aus der M[ilch] werden trefliche Käse gemacht. Die Pferde [sind] kleine, thun aber gute Dienste.

An Fischen ist ein grosser Ueberfluß. Die [He-] ringe werden an vielen Orten in so grosser Me[nge] gefangen, daß viel tausend Tonnen nach Fra[nck-] reich und anders wohin können ausgeführet w[er-] den. Die Schottländischen Austern werden [für] die besten in der Welt gehalten, und die um[...]

O

Orcadischen Insuln gefangen werden, sind so groß, daß man sie in vier Theile schneiden muß. Die Lachse werden an vielen Orten gefangen, und in grosser Menge nach Holland geführet. Unter den See-Fischen sind die Morüen die besten. An Wall-Fischen, See-Hunden und Fisch-Ottern fehlt es auch nicht, sonderlich zwischen den Insuln.

In den Wäldern giebt es erstlich viel Brenn- und Bau-Holtz; viel Marmor- und gemeine Stein-Brüche; und die häuffigen Stein-Kohlen sind viel besser, als die in Engelland gegraben werden. Darnach sind die Gebürge voller Wildpret und Feder-Vieh; aber auch voll reissender Wölffe.

In den Bergwercken findet man Gold, Silber, Kupfer, Bley, Stahl, Eisen, Queckfilber, Spießglas, Crystall, Agathen, Jaspisse und Topasier, und auf den Ufern werden auch Perlen gefischet.

Ihre Manufacturen sind Laken, Leinwand und schöne Spitzen, davor viel Geld ins Land gezogen wird.

V.
Von den Einwohnern.

Die Schottländer haben viele Tugenden an sich. Denn sie sind starck, gesund, arbeitsam, nüchtern, freymüthig, getreu und aufrichtig, insonderheit vortreffliche Soldaten.

Hingegen sind sie auch einbildisch, jachzornig, halsstarrig, rachgierig, und die Hochländer, die auf den Gebürgen wohnen, möchte man wohl gar wilde Barbarn nennen.

Sie lieben die Sprachen, die Künste und die Wissenschaften, insonderheit aber das Commercium. Massen denn sonderlich auf den Insuln über 40000. Menschen wohnen, die beständig ausser Landes nach Spanien, Franckreich, Holland, Dännemarck, Norwegen und Schweden herum fahren, und ihre Nahrung suchen.

Das setzt man an den Schottländern aus, daß sie keine gute Ackers-Leute, und auch keine gute Gärtner sind; wenn das wäre, so würden sie ihr Leben in mehrerm Ueberflusse und Ergötzlichkeit zubringen können.

VI.
Von der Abtheilung des Landes.

Schottland zerfället von sich selber in drei Theile, und die sind eben so, als wie in Engelland, in kleine SHIREN oder Grafschaften subdividiret.

Das I. Stücke ist das Südliche Schottland, Lat. SCOTIA MERIDIONALIS, zwischen Engelland und dem Flusse TAY: Die Einwohner werden Niederländer genennet, und sind höfliche Leute.

Das II. Stücke ist das Nordliche Schottland, Lat. SCOTIA SEPTENTRIONALIS, jenseit des Flusses Tay bis an das Meer über Schottland. Die Einwohner werden Hochländer oder Berg-Schotten genennet; und sind noch gar wilde und barbarische Leute.

Das III. Stücke machen die Schottländischen Insuln, Lat. INSULÆ SCOTICÆ aus, von welchen wir wenig Nachricht haben, weil niemand leichte dahin reiset.

Der 1. Artickel.

Von dem Südlichen Schottlande.

Darinnen finden sich XXI. Grafschaften, die wir nach einander beschreiben wollen.

LOTHIAN, Lat. Laudania, lieget an der Nord-See, an dem so genannten Fyrth of Forth, das ist an dem Meer-Busen, wo der Fluß Forth in die See fällt. Diese Provintz ist die schönste und fruchtbarste im Lande, und ist deßwegen auch sehr starck bewohnet: Die Familie KER führt den Marggräflichen Titul davon.

EDENBURG, Lat. Edenburgum, ist die Haupt-Stadt des Königreichs, und war vor diesem auch die Residentz des Königes. Die Stadt lieget auf einer Höhe und ist sehr groß. Die principalste Gasse ist eine halbe Meile lang, und hat die schönsten Häuser von gehauenen Steinen, zehn und mehr Stockwercke hoch. Sie wird durch ein Schloß commandiret, welches MAIDEN-CASTLE heist. Es lieget auf einem hohen Felsen, durch welchen zwey Brunnen gehauen sind. Es werden darinnen in einem besondern steinernen Gebäude die Kleinodien des Reiches, als Crone, Scepter und Schwerdt und das Archiv verwahret. Der Königliche Pallast ist ein a partes prächtiges Gebäude, und wird HOLYROOD-HOUSE genennet. Inwendig sind rings herum die schönsten Gallerien von gehauenen Steinen, und in der grösten stehen die Conterfaite aller Könige, die jemahls in Schottland regieret haben. Rings um den Pallast sind vortreffliche Gärten, und vom Castelle siehet man nichts als die schönsten Schlösser und Lust-Häuser. Der Hafen bey Edenburg heist LITH, wird aber von auswärtigen Nationen nicht mehr besuchet, weil die Schottländer lieber selber reisen, als daß sie den Fremden viele Caressen in ihrem Lande machen solten. Das

Parlaments-Haus ist auch ein Magnifiques Gebäude, wird aber nun nicht gebraucht, seit dem Schottland dem Königreiche Engelland ist einverleibet worden. Es sind XII. Kirchen in Edenburg, und die Cathedral-Kirche zu S. Gilles ist so groß, daß drey Priester zugleich darinnen predigen können. Die Universität daselbst hat ein herrliches Collegium und sehr bequeme Häuser vor die Professores, derer doch nur achte sind; und auch für die Studiosos. Die Bibliotheca publica hat die raresten gedruckten und geschriebenen Bücher. Das so genannte MUSÆUM BULFERIANUM ist voller Curiositäten, und der Hortus Medicus ist unvergleichlich. Es ist auch eine vortreffliche Buchdruckerey darbey, in welcher Jahr aus Jahr ein die schönsten Bibeln gedrucket werden. Im übrigen ist die Stadt nicht feste, sondern hat nur eine alte Mauer und sechs Thore. Das Schloß aber auf dem Felsen wird unter die unüberwindlichsten Festungen gerechnet.

LITHGO oder LINTLITHGO, eine schöne Stadt, an dem Meer-Busen gegen Westen, mit einem Königlichen Schlosse, und Gräflichen Titul, davon das Haus LEVINGSTON, den Nahmen führet.

DUNBAR, Lat. Vara, oder Dumbarum, lieget an der See, und ist eine Festung, wiewohl das Schloß daselbst ruiniret ist. A. 1650. siegete Cromwel in dieser Gegend und schlug die Schotten, welche den König Carolum II. in ihren Schutz genommen hatten

HADDINGTON, eine mittelmäßige Stadt, davon das Haus HAMILTON den Gräflichen Titul hat.

NORT-BERWIG, ist eine kleine Stadt am Fyrth of Forth.

MORTON, ist in der Genealogie bekannt.

ROSEBERRY deßgleichen.

TONTALLON, nicht weit davon, ist ein festes Castel.

ABERCORN, ein verfallenes Schloß, der Grafen von HAMILTON.

Thee BASS, ist eine Insul mit einer unüberwindlichen Festung auf einem Felsen im Meer. Alle Jahre kommen im Frühlinge eine Art von Meer-Gänsen dahin, und ziehen im Herbste wieder davon: Die Einwohner haben gros

grossen Nutzen von ihrem Fleische, Federn Eyern, und auch Nestern, die sie des Winters in Ofen stecken.

DALHNUSIE ein Schloß mit dem Titul einer Grafschaft, ist beym Hause RAMSEY.

FIFE, Lat. Fifa, zwischen Fyrth of Fort, und Tay Fyrth, an der See, eine Provintz darinnen sehr viel Noblesse ist.

S. ANDREVVS, Lat. Andreopolis, die Haupt-Stadt, ein grosser Ort nicht weit vom Meer. Vor diesem ist er in grösserm Flor gewesen, als heutiges Tages; doch sind noch schöne Gassen darinne. Es ist ein vornehmer Ertz-Bischoff da, dessen Cathedral-Kirche wird vor die gröste in der gantzen Christenheit gehalten, weil sie 7. Fuß länger, und 2. Fuß breiter ist, als die S. Peters-Kirche zu Rom. Sie ist nach der Gothischen Architectur gebauet, und steht meines Wissens anitzo wüste: Denn itzo ist die neue Kirche die vornehmste. Das Schloß ist auch demoliret, und der Hafen ist mehr vor kleine, als vor grosse Schiffe. Hingegen ist die Universität heutiges Tages in grossem Ruhme. Sie ist Anno 1412. fundiret worden, und hat jederzeit berühmte Professores gehabt.

DUMPFERLING, ist eine artliche doch kleine Stadt, mit einem Schlosse, darauf König Carolus I. gebohren worden. Sie hat den Titul einer Grafschaft.

FALCKLAND, ein Königliches Lust-Schloß, mit einem schönen Thier-Garten, und Titul einer Vicomté, welchen das Haus CAREY führet.

KELLEY und

BALCCARRAS hat den Titul einer Grafschaft.

DYSART, die Familie TALMASH hat den Titul.

INNERKITHING, ist ein guter Hafen am Meer-Busen.

VVEEMS, hat den Titul einer Grafschaft.

STRATHERNE, Lat. Strathernia, am Flusse Tay.

ABERNETHEY, Lat. Abrenethum, ist heutiges Tages schlecht; vor diesem aber ist es die Residentz der PICTORUM gewesen.

TULLYBARDIN, ein Schloß und Marquisat des Hertzogs von Athole.

DUPLIN, ist ein Schloß, darbey An. 1302. auf ein mahl 10000. Schotten von dem Engelländischen König Eduardo I. sind erschlagen worden: Das Haus Hay führet den Gräflichen Titul.

DRIMEIN oder DRUMOND, am Flusse Erne, ein al Schloß, und Stamm-Haus dieser Familie.

MENTEYTH, Lat. Mentithia, liegt am Fluss Forth, Lat. Forthia. Das Haus DRUMMOND ha den Gräflichen Titul.

DUMBLAIN, Lat. Dumblanum, ein ziemlich grosse Ort. Der Bischoff gehöret unter S. ANDREWS. Be dieser Stadt wurden An. 1716. die Rebellen durch de Hertzog von Argyle geschlagen.

STERLING, Lat. Sterlinga, lieget am Fluss Forth.

STERLING, Lat. Sterlinga, am Flusse Forth, ein wich tiger Ort. Denn erstlich lieget ein Schloß dabey, welche vor unüberwindlich gehalten wird: Und darnach ist da bey eine Brücke, und ein Paß über den Fluß Forth, we chen man nicht vorbey gehen kan. Die Könige habe sich in schlimmen Zeiten oft dahin in Sicherheit beg ben. Die Schiffe können mit der Fluth bis an die Sta kommen.

BANNOCKBURN, heist eigentlich der Ort, wo die En gelländer An. 1314. eine abscheuliche Niederlage erlitte als Robertus Brusse König war.

HOPTON ist in der Genealogie bekannt, und d Gräfliche Titul bey der Familie HOPE.

LENNOX, Lat. Levinia, am Flusse Leve eine Provintz, die halb fruchtbar, und halb bergic ist. Der Hertzog von RICHMOND hat den Tit davon.

DUMBARTON oder DUMBRITON, Lat. Dumb tonium, ist eine gute Handels-Stadt. Von dem fest Schlo

Schlosse daselbst wird ein Wesen gemacht, als wenn es seines gleichen in Europa nicht hätte.

LOMUND, ist eine See, sieben Meilen breit, und drey Meilen lang, darinnen wohl dreyßig kleine Insuln liegen. Die Einwohner schlagen etliche Breter zusammen, legen Rasen darauf, und fahren damit von einer Insul zur andern. Davon ist die Fabel entstanden, als wenn auf diesem See schwimmende Insuln wären.

Wo diese beyde Grafschaften STERLING, und LENNOX liegen, da haben die Römer sich selber eine Gräntze gesetzt, daß sie nicht weiter gehen wolten: Darauf hat Käyser SEVERUS die andere Mauer aufführen lassen, welche von einem Meere bis an das andere gereichet hat. Es ist um das Jahr 211. geschehen.

ARGYLE, Lat. Argathelia, ist eine grosse Provintz: Denn es gehören die Landschaften KNAPDALIA und COWEL auch darzu. Der Hertzog von ARGYLE führet den Nahmen davon, und ist auch würcklicher Herr des Landes.

INNER-EYRA oder INVERRARY, liegt an dem Meer-Busen, und ist die beste Stadt im Lande.

KILMORE, ist eine schöne Stadt, und wird mit dem Zunahmen die Glückselige genennet, weil sie niemahls von einem Feind ist eingenommen oder belagert worden. Der Bischoff daselbst gehöret unter Glascow.

LORNE, Lat. Lorna, liegt am Ende des Landes gegen Westen: Der älteste Sohn des Hertzogs von Argyle führet den Titul eines Marggrafens davon.

DUNSTAFAG, Lat. Stephanodunum, eine See-Stadt mit einem guten Hafen und festen Schlosse.

CUNINGHAM, Lat. Cuninghamia, liegt am Ford of Clyd.

IRVIN oder IRWIN ist eine See-Stadt, mit einem ver-

schlämten Hafen: Sie hat den Titul einer Vicomté welcher beym Hause INGRAM ist.

RENFROW oder RENFREW, Lat. Renfroana, am Flusse Clyd, ist eine schöne Stadt, und hat gute Privilegia.

EGLINGTON, nicht weit von Irwin, ist ein altes Schloß. Es hat den Titul einer Graffschafft.

KILMARNOCK ist in der Genealogie bekannt, und den Titul beym Hause BOYDE.

LOUDON ein altes Schloß, hat den Titul einer Grafschaft, welchen die Familie MONTGOMERY führet.

CLYDISDALE, Lat. Glotiana, liegt Landwärt am Flusse Clyd.

GLASCOW oder GLASQUO, Lat. Glasquum oder Glascovium, wird vor die schönste Stadt in Schottland gehalten. Sie liegt am Wasser Clyd, Lat. Glotta, und ist groß, hat hohe Häuser, breite Gassen und reiche Einwohner. Es ist ein Ertz-Bischoff daselbst, und auch eine berühmte Universität. Das Haus BOYLE hat den Titul.

HAMILTON Lat. Hamiltonium, ein schönes Schloß, ist das alte Stamm-Haus der Hertzoge von HAMILTON, welche einen schönen Pallast daselbst haben.

DOUGLAS, eine schöne und starck bewohnte Stadt. Die Hertzoge von DOUGLAS sind allemal grosse Männer in Schottland gewesen.

LINDSAY eine kleine Stadt und

CRAVVFORD beyde mit dem Titul einer Grafschaft.

CARMICHARL ein Baronie und Stamm-Haus des Grafens HYNDFORD.

TWEEDALE, Lat. Tvvedia, liegt auch Landwärts, und nicht an der See, sondern am Flusse Tvveede eine gute Provintz vor die Schaafe. Das Haus HAY hat den Titul als Marggraf davon.

SELKIRIK ist die beste Stadt in dieser Gegend, und hat den Titul einer Grafschaft, welchen das Haus Hamilton führet.

PEBILS, Lat. Peblisium, ist eine Stadt, die drey Gassen, drey Brücken, und auch drey Kirchen hat. Es werden in dieser Gegend viel Aale gefangen.

KYLE, Lat. Covalia oder Coila, liegt gegen Westen am Fyrth of Clyd, und ist voller Gebürge und Moräste.

AYR, am Flusse gleiches Nahmens, ist die beste Stadt nicht weit von der See, und hat den Titul einer Vicomté, welchen der Graf von DUMFRIES führet.

COILTOUN ein Schloß ohnweit davon, wo König Coilus erschlagen ward.

STAIR ein Schloß des Grafens dieses Nahmens.

CARRICK, Lat. Carricta, liegt am Irrländischen Meere.

BANGERIE oder BARGENIE, Lat. Berigonium, ein Städtgen mit einem Schlosse, ist der beste Ort darinnen, und gehöret dem Grafen von CASSILS aus dem Hause KENNEDY.

CASSILS ein schönes Lust-Schloß, mitten im Walde, davon die Grafen den Namen führen.

CANTYR, Lat. Cantyra, ist eine Halb-Insul auf dem Irrländischen Meere, gehöret dem Hertzoge von ARGYLE.

DUNAVVORTHY, am Ende der Provintz unten, ist der beste Ort.

GALLOWAY, Lat. Gallovidia, liegt gegen Westen im Winckel. Es sind darinnen gute Äcker, gute Schaafe, gute Pferde. Diese grosse Provintz muß mit Galloway in Irrland nicht verwechselt werden. Der Titul ist beym Hause STUART.

VVITHERN, Lat. Casa Candida, die Haupt-Stadt an der See, hat einen Hafen, und einen Bischoff.

VVIGTOVVN ist eine gute Festung an der See, nicht weit davon, mit dem Titul einer Grafschaft.

KIRCUBRICHT, eine gute Handels-Stadt am Meere.

NI-

NITHISDALE, Lat. Nithia, geht bis an den Meer-Busen Solway-Fyrth.

DUMFRERIS oder DUMFRIES Lat. Dumfrega, ein gute Handels-Stadt mit einer steinern Brücke: Sie hat ein altes Schloß und Kirche, darinn Robertus Brus im XIV. Seculo seinen Cron-Competenten mit eigner Hand ums Leben brachte. Das Haus CRICHTON hat den Gräflichen Titul davon.

GLENCAIRN eine Grafschaft der Familie CUNNINGHAM.

ANNANDALE, Lat. Annandalia, an dem Meer-Busen Solway-Fyrth: hat den Titul eines Marggrafthums, welcher bey der Familie IOHNSTOHNE ist.

ANNAND, Lat. Annandia, eine gute Stadt mit einem Schlosse am Flusse Annand.

MOFFET hat gute Gesund-Brunnen, davon viel Rühmens gemacht wird.

ICHNSTON eine Baronie dieser Familie.

ESKEDALE, Lat, Escia, ist gar eine schmale Provintz an den Gräntzen von Engelland.

REBURNE, der beste Ort, hat nichts merckwürdiges.

LIDISDALE, Lat. Liddesdalia, lieget an den Gräntzen von Engelland.

HERMITAGE, hat ein niedergerissenes Schloß, und den Titul einer Baronie.

TIVIOTDALE, Lat. Tiviotia, eine fruchtbare Landschaft vor Menschen und Viehe.

JEDBURG, am Fluß Tive oder Tife, ist der beste Ort.

BOXBORGUGH oder BOXBOURGH, Lat. Litti altum oder Marchedium, ist eine kleine Stadt, das Schloß aber ist im Kriege ruiniret worden. Sie hat den Hertzoglichen Titul, welcher bey der Familie KER ist.

MELROSE ist vor diesem ein berühmtes Kloster gewesen.

DELORAINE, davon sich das Haus SCOT schreibet.

MARCHE oder MERCHE, Lat. Marchia, ge-

gen Osten die letzte Provintz, an der Nord-See, nd an den Engelländischen Gräntzen. Der Titul t beym Hause DOUGLAS.

COLDINGHAM, Lat. Colania, der beste Ort, hat eine berühmte Abtey gehabt, itzo aber ein befestigtes Schloß.

DUNS, in der Mitten, ist das Vater-Land des berühmten Scholastici, welcher Johannes DUNS, insgemein SCOTUS, genennet wird, von dem die Scotisten ihren Nahmen haben, und der A. 1308. zu Cöln am Rhein gestorben ist.

AYMOUTH ist ein kleiner Hafen, nicht weit von Coldingham.

LAUDERFORTH und CAILSO sind zwey Schlösser Landwärts gelegen: Auf dem ersten residiren die Grafen von LAUDERDALE, und die Herrschaft herum wird LAUDER genennet.

DUNGLAS, eine kleine Stadt an der See, ist was anders, als Duglas.

ERFILDOUN ist nur ein Dorf, woselbst der Schottische Nostradamus Thomas Lermonth gebohren worden. Er hat 1280. gelebet, und voraus prophezeyet, daß König Jacobus VI. Schottland mit Engelland vereinigen würde.

Der 2. Artickel.

Von dem Nordlichen Schottlande.

Darinnen finden sich nachfolgende XIII. Provin-, die uns aber gar wenig bekannt sind.

ANGUS, Lat. Angusia, liegt jenseit des Meerisens Tay-Fyrth, an der Nord-See, ist ein gutes rn-Land: Der älteste Sohn des Hertzogs von UGLAS hat den Gräflichen Titul.

BRECHIN, Lat. Brechinium, wird vor die Haupt-Stadt gehalten, weil ein Bischoff da ist, der unter S. Anrews gehöret.

DUN-

DUNDEE, Lat. Donum Dei, oder Taodonum, eine gu-te Festung mit einem sehr guten Hafen am Flusse Tay. A. 1715. embarquirte sich da der Prätendent wieder.

MONTROSE. Lat. Mons rosarum, eine kleine Handel-Stadt mit einem bequemen Hafen, und dem Titul eines Hertzogthums, der itzo bey der Familie GRAHAM ist.

FORFAR wird von andern vor die Haupt-Stadt gehal-ten, und hat den Titul einer Grafschaft.

MERNIS, Lat. Mernisia, bauet gut Geträyd und ziehet gut Viehe.

DUNNOTYR, Lat. Dunovortium, ist die beste Stadt in dieser Provintz.

COWYE und BERWY sind zwey gute See-Städte.

MARR, Lat. Marnia, eine fruchtbahre Land-schaft, darinnen gute Victualien sind. Der Titul ist itzo noch bey der Familie ERSKINE, die sich nach Franckreich gewendet hat.

OLD-ABERDEEN, Lat. Aberdonia vetus, die Haupt-Stadt ist sehr in Decadence gekommen. Der beste Zie-rath ist noch die Universität, gestiftet 1480.

NEVV-ABERDEEN, Lat. Aberdonia nova, ei-[ne] Meile davon, ist wegen ihres vortrefflichen Hafens [in] grosses Aufnehmen gekommen. Sie lieget auf dr[ey] Hügeln, und ist in dem Nordlichen Schottlande ohnstr[ei]-tig die gröste, schönste und reichste Stadt, mit wohlg[e]-bauten Häusern von 5. Stockwercken, und schönen G[ar]-ten. Es ist ein berühmt Gymnasium da, welches ei[ne] schöne Bibliotheck und treffliche Mathematische Instru-mente hat. Es ist auch in dieser Gegend ein trefflich[er] Lachs-Fang, und das Haus GORDON besitzt den Titul.

KILDRUMMY ein grosses Schloß und ehemahls [or]-dentliche Residentz der Grafen von MARR.

BUCHAN, Lat. Buchania, ist eine ziemli[ch] grosse Provintz, hat gute Wolle und Lachse. D[as] Haus ERSKINE hat den Titul.

FI-

FRAZERBURG ist eine feine Stadt mit einem guten Hafen.

BANF ist eine gute See-Stadt an dem so genannten Murray-Fyrth, dem Marggrafen von Huntley gehörig.

FINLATER, ein altes Schloß, der Grafen gleiches Nahmens, aus der Familie Ogilvy.

PETER-HEAD, ein Flecken mit einem Hafen, wo An. 1715. der Graf Marr mit dem Prätendenten ausstieg.

MURRAY, Lat. Moravia, am Meer, ist die [b]este und fruchtbarste Landschaft im Nordlichen [S]chottlande. Die Einwohner sind oft mit der [E]rndte schon fertig, wenn die Nachbarn noch nicht [a]ngefangen haben. Das Haus Steuart hat den [T]itul davon.

ELGIN, Lat. Elgis, die Haupt-Stadt, hat einen Bischoff, der unter Andrews gehöret. Die Familie Bruce hat den Gräflichen Titul.

INNER-NESS oder INVERNES, Lat. Invernium, ist eine Festung am Flusse Ness, die Könige von Schottland haben oft daselbst Hof gehalten, auf einem Schlosse, das nunmehr eingehet: Sie hat den Titul einer Vicomté.

NAIRN oder NARNE ist klein, hat aber einen wohlgelegenen Hafen.

BADENOTH, stehet in vielen Charten als eine besondere Landschaft; sie gehöret aber zu Murray.

ROTHES, ein Schloß mit dem Titul einer Grafschaft, der bey der Familie Lesley ist.

ATHOLE, Lat. Atholia, hat viel Flüsse, Seen, [u]nd Moräste: Davon führt die Familie Murray [de]n Hertzoglichen Titul.

BLAIR, der beste Ort, ist von schlechter Wichtigkeit.

PERTH, Lat. Perthia, am Flusse Tay, hat gu[te]n Acker-Bau und gute Vieh-Zucht.

PERTH,

PERTH, Lat. Pertum, wird auch S. JOHNSTON genennet, eine von den besten Städten, mit einer guten Fortification: Das Schottische Parlament hat sich vor diesem ofte daselbst versammlet. Die Schiffe können mit der Fluth bis an die Stadt kommen. Nicht weit davon hat das alte Perth gestanden, welches vom Wasser ist überschwemmet worden.

SCOON, eine Stadt, nicht weit davon ist der Ort, wo die alten Schottländischen Könige sind gekrönet worden, auf einem Marmor-Steine, welchen der erste König Fergusius mit sich aus Irrland gebracht hat. König Eduardus nahm diesen Stein mit sich nach Engelland, da stehet er noch zu Westmünster mit einer nachdencklichen Ueberschrift, die nach dem Tode der Königin Elisabeth ist erfüllet worden.

Ni fallit fatum, Scoti quocunque locatum
Invenient lapidem, regnare tenentur ibidem.

DUNCKELD, Lat. Caledonium Castrum, eine uhralte Stadt: Denn sie soll schon die Haupt-Stadt im Lande gewesen seyn, da Schottland noch CALEDONIA ist genennet worden. Die Berg-Schotten besuchen den Ort fleißig, und kauffen daselbst, was sie nöthig haben.

ERROL ist in der Genealogie bekannt, und gehört dem Hause HAY.

KINOULE, gehört eben dem Hause unter dem Titul einer Grafschaft.

BROAD-ALBAIN, Lat. Albania, wo der Fluß Tay entspringet. In dieser Provintz wohnen eigentlich die Holländer, oder HIGHLANDERS, die man die Wilden Schotten, oder die Berg-Schotten nennet. Sie prætendiren von den alten Scotis herzustammen, und behalten deswegen ihre alte Sprache, Kleidung und Lebens-Art. Die Familie CAMPHEL hat den Titul.

KILLINEN, ist eine kleine Stadt an einer See, von schlechter Wichtigkeit.

LO

LOCHABAR, Lat. Lochabria, lieget an der See gegen Westen, den Schottländischen Insuln gegen über.

MAGARY, ist der beste Ort, und hat einen guten Hafen.

ILNERLOCHE, ist nur bey unserer Zeit fortificiret, und mit einer guten Garnison beleget worden.

KILMAROE, eine kleine See-Stadt mit einem feinen Hafen.

ROSS, Lat. Rossia, ist die gröste Provintz unter allen in dem Nordlichen Theile: Denn sie gehet von einem Meere bis an das andere, und ist voller Berge und Wälder: Es haben wohl ehe die Königlichen Printzen den Gräflichen Titul davon geführet.

CHANONRY, Lat. Canoricum, an dem Murray-Fyrth, ist eine See-Stadt mit einem guten Hafen, und hat einen Bischoff, der nach S. Andrews gehöret.

CROMARTY, Lat. Cromartium, ist auch eine Stadt an dem Meere, mit einem so wichtigen Hafen, daß eine gantze Flotte darinne liegen kan; Sie hat den Titul einer Grafschaft, und die Familie MAKENZIE führet ihn.

DINGVVELL, ist wohl gebauet, und hat einen bequemen Hafen.

ASSYNT, ist an der Seite gegen Westen der einzige merckwürdige Ort.

SUTHERLAND, Lat. Sutherlandia, an der Nord-See, ein gut Geträyde-Land. Es schreiben sich Grafen davon.

DORNOCK, Lat. Dornocum, eine gute Handels-Stadt, hat ein schönes Schloß, und eine schöne Kirche, nebst einem sichern Hafen am Fyrth of Taine. Der Bischoff gehöret nach S. Andrews.

DUNROBIN, ein festes Schloß am Meere: Die Familie Gordon hat daherum schöne Jagden.

STRATHNAVER, Lat. Strathnavernia, hat den Nahmen vom Flusse Navern, und liegt am Deucaledonischen Meere. Man findet da viel Pferde, wilde Schaafe und Wölfe; in den Seen aber gute Fische, und sonderlich viel Lachse. Die Einwohner lieben sehr die Jägerey. Das Haus MACKAY besitzet sie.

TUNG, eine See-Stadt, ist der beste Ort in dieser Provintz.

INNER-NAVERN ist eine volckreiche Stadt.

CAITHNES, Lat. Cathenesia, ist gegen Norden die äusserste Provintz dieses Königreichs. Die Familie SINCLAIR hat den Titul davon.

THURSO oder TORS ist eine gute See-Stadt, nicht weit von dem Capo Hoburn.

SINCLAIR ist ein feines Schloß am Meer, und das Stamm-Haus dieser Familie.

WICK oder WEICK, nicht weit davon, hat einen sehr bequemen Hafen.

DUNGISBY, Lat. Promontorium Beruvium oder Veruvium, ist die äusserste Spitze, den Orcadischen Insuln gegen über.

Der 3. Artickel.

Von den Schottländischen Insuln.

Wenn wir sie alle zusammen nehmen wollen, so müssen wir vier unterschiedene Classen machen.

In der ersten sind die Insuln neben Schottland gegen Westen, die heissen Englisch The WESTERN-ISLANDS, Lat. aber Insulæ OCCIDENTALES, oder HEBRIDES oder EBUDÆ.

In der andern sind Insuln über Schottland gegen Norden, die heissen Englisch The ORKNEY ISLANDS, Lat. ORCADES.

In

In der dritten sind die Insuln noch weiter hin gegen Norden, welche Englisch The ISLANDS of SCHETLAND, Lat. Insulæ SCHETLANDICÆ oder HITLANDICÆ genennet werden.

In der vierdten sind die Insuln, welche Englisch ISLANDS the FARO, oder FERRO, Lat. Insulæ FERROENES, oder GLESSARIÆ heissen.

I.

Von den Westernen Insuln.

Es sind ihrer beysammen XLIV. darunter sind die merckwürdigsten

SCKYE, Lat. Scia, ist funfzehn deutsche Meilen lang. Auf der Insul sind sieben hohe Berge: Rings herum sind gute Hafen und Bayen, darinnen das gantze Jahr hindurch Heringe gefangen werden. Die Seen sind voller Lachse, Forellen, Aale, Morüen und Austern. Des Geträydes wächset mehr, als die Einwohner brauchen. An Pferden, Kühen, Schaafen, Schweinen und Ziegen fehlet es auch nicht. Es giebet auch Grotten und Höhlen, darinnen sich Falcken und Adler aufhalten. DUNWEGEN und DUNDONALD sind die besten zwey Oerter darauf.

LEVVIS, Lat. Leogus, und HARRAY, sind zwey an einander stossende Halb-Insuln, die zusammen 25. Meilen lang sind. Es wächset da Geträyde und Hanf; die Pferde und Kühe sind kleine; im Meer sind Wallfische, Lachse und Heringe; und auf dem Ufer findet man Perlen und Corallen. FOREY ist der beste Platz.

EUST, oder WUIST. Lat. Vistus, gleich darunter, ist schmal, aber 10. Meilen lang. Es giebet da schöne See-Fische, unzählige Heringe, und vortrefliche Austern. GILL ist der beste Platz.

MULL, Lat. Mula, etwan 8. Meilen groß, gehört dem Hertzoge von ARGYLE. Das Land trägt Gerste und Haber. In den Wäldern ist gut Wildprett, schön Feder-Viehe, und sonderlich viel Falcken. Forellen, Aale und Lachse, sind der Einwohner tägliche Speise. KLENCAUR ist eine kleine Stadt, und ARROIS ein festes Schloß.

JURA oder YURA, ist auch 8. Meilen lang, und man hält es vor das allergesundeste Land im Königreiche. Es werden auch die Gesund-Brunnen daselbst fleißig besucht. BROECTAL ist der beste Platz.

ILA, oder YLA, ist 5. Meilen lang, hat Bley-Bergwercke und auch gute Gesund-Brunnen. Das Haus CAMPBEL hat den Gräflichen Titul davon. DOWMOWAIG ist eine Handels-Stadt.

ARRAN ist 4. Meilen lang, und ist am Ufer wohl bewohnt.

BUTE, nicht weit davon, ist das Vaterland der STUARTE, von welchem das Königliche Haus herstammet.

COLL, Lat. Cola, eine schmale Insul, etwan 4. Meilen lang, da werden gute Moruen gefangen.

TIRRIF, oder TIRRE-JY, ist sehr fruchtbar. KANDAVAR der beste Ort, hat einen Hafen.

BARRA, hat Catholische Einwohner, da auf den andern Insuln sonst lauter Protestanten wohnen.

COLMKIL, Lat. S. Columbani Insula, ist sehr klein, und lieget auf dem Ufer der obgedachten Halb-Insul Harrey; Sie ist aber darum merckwürdig, weil der Bischoff dieser Occidentalischen Insul auf derselben, in dem Städtgen SODORE, seinen Sitz hat, er stehet unter Glasquo.

KANNAY hat Felsen, darinnen Magnete wachsen.

MUCK, nicht weit davon, hat die besten Falcken.

EGG, gleich dabey gelegen, hat einen guten Gesund-Brunnen.

2.

Von den Orcadischen Insuln.

Es sind ihrer XXVIII. Sie sind von Schottland durch eine Meer-Enge abgesondert, die heißt PENTLAND-FYRTH, und ist eine gefährliche Passage, wegen der vielen Meer-Strudel. Es sind kalte und unfruchtbare Insuln. Bäume trägt das Land nicht, und das Geträyde wird selten reiff; Kräuter und Wurtzeln aber giebts in

Men

Menge, und sonderlich Artischocken von ungemeiner Grösse. Gleichwohl sind sie ziemlich starck bewohnet, doch meistens von armen Leuten. Womit sie noch ein kleines Gewerbe treiben, das sind gedörrete Fische, geräuchert Fleisch, Schincken, Butter, Seiffe, Felle, Saltz, Federn und etwas Bley. Was sie sonst nicht haben, das wird ihnen von den Holländern zugeführet, und gegen ihre Waaren vertauschet. Bringen sie Wein mit, so ist der Handel bald geschlossen, und alsdann sauffen sie sich fast zu Tode darinnen. Die Gräfin ANNA von ORCKNEY und vermählte Gräfin von INCHIQUIN in Irrland hat sie vom Könige gepachtet.

POMONA, auf ihre Sprache MAINLAND, ist die beste und gröste darunter, etwa 5. bis 6. Meilen lang. KIRKWALL ist der beste Ort darinnen, und da wohnen alle vornehme Leute. Der Ort bestehet nur aus einer eintzigen Gasse, die ist aber sehr lang, und hat wohlgebauete Häuser. Es ist eine schöne Kirche daselbst mit 28. Pfeilern, die ist dem Heil. MAGNO consecriret, der die Einwohner dieser Insuln zu Christo bekehret hat. Der Bischoff, der über alle Insuln gesetzet ist, gehöret unter S. Andrews.

HOY, ist eine wohlbewohnte Insul. Es werden da viele Fische gefangen, sonderlich schöne Forellen, und die Wälder sind voller wilden Schaafe.

EDA, hat gut Feder-Vieh, Fische und Saltz.

BURRA, hat so viel Brenn-Holtz, daß sie den andern Insuln was davon abgeben kan.

ROUSA, hat unendlich viel Caninchen, welches der Einwohner Wildpret ist.

SOUNA, ist unter allen die kleinste, hat aber eine schöne Art von Schiefer.

3.

Von den Schottländischen Insuln.

SCHETLAND und HITLAND ist einerley. Es sind zusammen 68. Insuln, die sind noch kälter und unfruchtbarer, als die Orcades. Es wächset etwas Gerste und Haber darinnen, aber kein Korn. Die Schaafe sind ihr bestes, und aus der Wolle machen sie grobe Tücher, Strümpf und Handschuh. Eine Art von kleinen Pferden wird auch auf dieser Insul gezogen, di auswärts ihre Liebhaber finden. Im Winte können sie mit andern Nationen fast gar keine Gemeinschaft haben: Im Sommer kommen viel hunder Holländische und andere Schiffe in ihrem Hafe an. Es sind nicht mehr als zwölf Kirchspiele i gantz Schottland. Medicos haben sie gar nich sondern sie curiren sich selber, und erreichen dabe ein hohes Alter.

MAYNLAND, ist die beste und gröste Insul, mu aber mit der Orcadischen Insul dieses Nahmens nic verwechselt werden. Sie wird auch von den Fremde die dahin fahren, nicht MAYNLAND, sondern THILEE SEL genannt, woraus einige behaupten wollen, daß die Insul THULE, die bey den Alten so berühmt gewesen ist, u sich doch heutiges Tages nirgends findet, kein and Land als dieses SCHETLAND gewesen sey. Es kan sey das Thule vom Wasser ist überschwemmet worden, u daß diese Insuln die Ueberbleibungen davon sind. LEWIG und SCALLOWAY sind die besten Plätze auf die Insul.

4.

Von den Ferroischen Insuln.

Sie liegen guter 30. Deutscher Meilen wei gegen Westen. Es sind ihrer XVI. an der Za

Auf Lateinisch werden sie darum Insulæ GLESSARIÆ genennet, weil man vor Alters viel Bernstein oder Agtstein darauf soll gefunden haben. Einige rechnen sie zu der grossen Insul Island, und also wären sie Dänische Unterthanen; Andere ziehen sie zu Schottland: Mich deucht aber, es bekümmern sich weder die Dänen noch die Schotten sehr um diese Insuln, weil nichts drauf zu holen ist.

VII.
Von dem Regimente in Schottland.

Schottland ist ein besonderes Königreich gewesen bis auf das Jahr 1603. da die Engelländische Königin ELISABETH gestorben ist. Denn nach ihrem Tode ward JACOBUS, König in Schottland, zugleich König in Engelland, und weil sich die beyden Nationen nicht vergleichen konten, welche in dem Königlichen Titul oben an stehen solte; so ward der Nahme Groß-Britannien eingeführet, unter welchem beyde Königreiche begriffen waren.

Ob aber gleich Schottland solcher Gestalt nunmehro vereiniget war, so hatten die Schotten noch ihre besondere Regierung, ihr a partes Parlament, und auch ihre eigene Schatz-Cammer, daß sie also nichts vermißten, als nur die Person des Königes, welcher freylich nicht zugleich zu London und auch zu Edenburg residiren konte. Und in solcher Verfassung blieb das Reich gantzer hundert Jahr.

Es war aber nicht nur eine immerwährende

Jalousie unter beyden Nationen, sondern es ward den Engelländern auch schwer, mit andern Nationen Friedens- und Commercien-Tractate zu schliessen, weil die Schotten allzeit was darbey zu erinnern hattn: Also ruheten die Engelländer nicht, bis sie sich diesen Dorn aus dem Fusse gezogen hatten, und das geschah zur Zeit der Königin ANNA, im Jahre 1707. durch die sogenannte UNION oder INCORPORATION der beyden Königreiche.

Der Tractat bestund in XXV. Artickeln, davon diese die vornehmsten waren: 1. Engelland und Schottland sollen nicht mehr zwey Reiche, sondern nur ein Reich seyn. 2. Beyde Reiche zusammen sollen auch nur ein Parlament haben, das soll zu London gehalten werden, und die Schotten sollen im Ober-Hause XVI. im Unter-Hause aber XLV. Vota haben. 3. Wer Catholisch ist, oder auch nur an eine Catholische Person vermählet ist, der soll sein Recht zur Succession verlohren haben. 4. In beyden Königreichen soll einerley Müntze, Maaß und Gewichte seyn. 5. Beyderseits Einwohner sollen freye Macht haben zu handeln, wohin sie wollen. 6. Wenn Engelland z. E. eine Millione Pfund Sterlings contribuiret, so soll Schottland nicht mehr als 50000 Pfund, und also nur den zwantzigsten Theil geben. 7. Die Schotten sollen auch nicht mehr Volck unterhalten als 12000. Mann. 8. Die Religio Dominans in Schottland soll die Presbyterianische seyn, und die Episcopalische soll darinnen geduldet werden. 9. Die Justitz soll in Schottland verwaltet werden von der sogenannten SESSION

wel

welches Collegium aus einem Præſidenten und
ierzehn Räthen beſtehen ſoll.

VIII.

Von der Religion in Schottland.

Als die Schotten ſich zur Reformirten Reli-
ion bekannten, ſo nahmen ſie das Modell des
Kirchen-Regiments von Geneve, welches in En-
elland die Presbyterianiſche Kirche genennet
wird, und darbey ſind ſie bis auf dieſen Tag ge-
lieben.

Unterdeſſen haben ſie die Biſchöffe nicht ver-
ieben, ſondern es ſind noch heutiges Tages in
Schottland zwey Ertz-Biſchöffe: 1. zu S. AN-
REWS, und 2. zu GLASCOW; die haben
lf Biſchöffe unter ſich: 1. zu Edenburg, 2. Dun-
eld, 3. Ross, 4. Murray, 5. Brechin. 6.
ublain, 7. Cathnes, 8. Orcades, 9. Gallo-
ay, 10. Argyle, 11. Cholmkil; die aber
iger maſſen in eccleſia preſſa leben.

Sie haben auch die Hochländer nicht gezwun-
n, die Römiſch-Catholiſche Religion zu ver-
ſſen, ſondern ſie ſind derſelben noch dieſe
Stunde zugethan; wiewohl ſie von einer Reli-
on ſo wenig Verſtand haben, als von der
dern.

Die Biſchöfflichen haben zwar ofte geſucht,
 Haupt empor zu heben: Aber nun haben ſie
ohl alle Hoffnung verlohren, nachdem in der
nion auf ewig feſt geſtellet iſt, daß die Religio
ominans in Schottland keine andere als die
resbyterianiſche ſeyn ſoll.

IX.

Von den Ritter-Orden in Schottland.

Der Ritter-Orden von der Distel, oder S. An-
dreas-Orden, soll schon A. 819. entstanden un
darum so genennet worden seyn, weil er zum An
dencken Christi, und seiner zwölff Apostel ist et
bliret worden. Das Ordens-Zeichen ist eine au
Disteln bestehende güldene Kette, an welcher da
Bildniß S. ANDREÆ mit seinem Creutze hänge
Oben darüber ist die Ueberschrift: Nemo me im
pune lacessit. Es ist dieser Orden, welcher
ein ziemliches Abnehmen gerathen war, bey unser
Zeit, nehmlich A. 1714. vom Könige Georgio
wieder erneuert worden.

X.

Von der alten Geographie.

Die principalsten Einwohner vor alten Zei
waren die PICTI im Nordlichen: und die SCO
im Mittäglichen Schottlande.

Unter den SCOTIS waren die Damnii, die H-
resti, die Meatæ, die Novantæ, die Ottadi
und die Selgovæ begriffen.

Bey den PICTIS wohnten die Caledonii,
Carini, die Cornabii, die Texali, die Venic
des, und die Vecturiones.

T

Das VI. Buch
Von dem Königreiche
IRRLAND.

I.
Vom Nahmen.

HIERE, oder IERE, heist in der Irrländischen Sprache OCCIDENS, davon mögen wohl die eyden Nahmen IRRLAND und HIBERNIA yren Ursprung haben; weil nemlich dieses König-eich weit gegen Westen gelegen ist.

II.
Von der Grösse.

Von Süden gegen Norden finden sich 50. bis o. Deutsche Meilen in die Länge; und von Osten egen Westen 30. Meilen in die Breite.

III.
Vom Gewässer.

Irrland ist eine vollkommene Insul, auf dem Deucaledonischen Meere.

Von Engelland und Schottland ist es durch ein nges Meer abgesondert, welches auf Englisch S. GE-ORGES CHANEL, Frantzösisch aber der CANAL e S. GEORGE genennet wird. Dieses Gewässer t zwischen Engelland ohngefehr 10. Deutsche Mei-n; zwischen Schottland aber nur 5. Meilen breit.

Der gröste Strom, welcher mitten durch das and, und endlich gegen Westen in das Meer flies-t, heißt SHANNON, Lat Senus.

IV.

IV.
Von der Beschaffenheit des Landes.

Die Luft ist gelinde, der Sommer nicht so warm, und der Winter auch nicht so kalt, als in Engelland: Die meiste Zeit ist die Insul mit Regen und mit Nebel überzogen, deswegen Schnuppen und Dysenterie in Irrland keine rare Kranckheiten sind.

Das Land ist besser zur Weide, als zum Acker-Bau. Mit dem wenigen Korne, das im Lande gebauet wird, füttern sie die Pferde, und sie essen unterdessen Kräuter und Wurtzeln, oder Haber-Grütze.

Das Horn-Vieh ist ihr gröster Reichthum, und sie lösen aus Butter und Käse manchen schönen Thaler. An Hasen und Caninchen fehlet es nicht. Die Pferde und die Schaafe sind auch nicht zu verachten. Giftige Thiere sind nicht im Lande, aber viel Wölfe, denen sie doch alles Gutes wünschen, und sie wohl gar zu Gevattern bitten, damit sie ihnen keinen Schaden zufügen sollen.

Fische giebts die Menge in den vielen grossen Seen. Lachse und Heringe können sie alle Tag essen. Die Wälder sind auch voller Feder-Vieh und das gantze Land ist voller Bienen.

Es giebt auch ergiebige Bergwercke hin und wieder, daraus Gold, Silber, Kupffer, Zinn und Bley, auch schöner Marmor gegraben wird.

Flachs, Hanff und Wolle, ist überflüßig im Lande, wenn nur Leute da wären, die es verarbeiten wollten. Kurtz: wenn Irrland recht a[ngebaut]

gebau

iebauet würde, so wäre kein Land in Europa, dem
s was nachgeben würde.

Unterdessen sind die vornehmsten ausgehenden Waaren Butter, Käse, geräuchert Fleisch, ein-epöckelt Fleisch, gesaltzene Fische, Honig, Flachs, Hanff, Saffran, Seiffe, Wolle und Leder.

V.
Von den Einwohnern.

Die Irrländer sind von mittelmäßiger Statur, tarck, und sehr activ, aber faule Kerlen, die dar-im durchaus nicht arbeiten wollen, weil ihre Vor-ahren nicht gearbeitet hätten. Man muß also nicht iur keine Gelehrsamkeit, sondern auch weder Künste ioch Wissenschaften in diesem Lande suchen; die Harffe ausgenommen, welche gleichsam ihr Leib-Instrument ist.

Von Natur sind sie leichtgläubig, unleidlich, eftig und unversöhnlich. Sie tractiren sich nicht errlich, sondern können Hunger und Durst leiden, nd im Nothfalle fressen sie das Fleisch roh. Sie chten auch ihr Leben überhaupt sehr geringe. Ueber einen Todtschlag machen sie sich kein Gewis-en, wenn es nur die Obrigkeit ungerochen liesse. Sie heyrathen einander ohne Ceremonien, und cheiden sich um geringer Ursachen willen.

Die Engelländer haben allerhand Mittel ge-rauchet, diese Nation auf einen andern Fuß zu tzen. Es sind ihrer deßwegen viel Tausend an ndere Nationen überlassen worden: und hinge-en hat man gantze Colonien von Engelländern avor hinein geführet. Sie sind auch in dem tzten Kriege von den Frantzösischen Auxiliar-

Troup-

Trouppen gut gezüchtiget worden, welches, ob es gleich nicht gäntzlich, doch etwas geholffen hat.

VI.
Von der Eintheilung des Landes.

Es sind vier Haupt-Provintzen, die werden wieder in COUNTYES oder Grafschaften abgetheilet.

Diese vier Provintzen sind gar leicht zu mercken, weil sie mit den vier PLAGIS MUNDI überein kommen.

Eine lieget gegen Norden, das ist oben, die heisset auf Engelländisch ULSTER, auf Irrländisch GULLY, und auf Lateinisch ULTONIA.

Die andere liegt gegen Osten, das ist, zur Rechten, die heisset auf Engelländisch LEINSTER, auf Irrländisch LEIN, und auf Lateinisch LAGENIA.

Die dritte liegt gegen Westen, das ist, zur Lincken, und heisset auf Engelländisch CONNAUGHT, auf Irrlandisch CONNAUGTY, und auf Lateinisch CONNACIA.

Die vierte lieget gegen Süden, das ist unten, und heisset auf Engelländisch MOUNSTER, auf Irrländisch MOUN, und auf Lateinisch MOMONIA.

Der I. Artickel.
Von der Provintz
U L S T E R.

Es sind in dieser Landschaft viel Seen, und a[illegible] viel Fische, sonderlich viel Lachse. Getreyde wi[illegible]

a[illegible]

uch genug gebauet. Die Pferde sind von guter
rt; und die vielen Wälder geben nicht nur gut
Bau-und Brenn-Holtz, sondern auch Wildpret und
eder-Vieh in der Menge.

Sonst sind im Lande X. Grafschaften; 10. Städ-
mit Märckten; 14. Handels-Städte; 34. Par-
ments-Städte; 30. Schlösser, und 240. Kirch-
iele. Doch wir wollen es nur bey den Grafschaf-
n oder COUNTIES bewenden lassen.

DOWN, Lat. Comitatus Dunensis, liegt am
Meere an der Oestlichen Seite; und hat viel Wäl-
r und Moräste.

DOWN, Lat. Dunum, die Haupt-Stadt, ist eine der
ältesten im Lande, und hat noch viel Reliquien von dem
heiligen Patricio und Columbano, wie auch von der hei-
ligen Brigitte. Es ist eine gute Handels-Stadt, mit ei-
nem bequemen Hafen, und hat einen Bischoff, der unter
Armagh stehet.

DROMORE, hat viel Einwohner, und auch einen
Bischoff, unter Armagh gehörig.

BANGOR, ist eine kleine Stadt mit einem Hafen.

ANTRIM, Lat. Comitatus Antrimensis, ist
chtbar und nähret seine Einwohner, lieget gantz
en am Meere.

ANTRIM, Lat. Antrimum, ist nur eine kleine Stadt
mit einem alten Schlosse.

KNOGFERGUS oder CARRICKFERGUS ist eine wohl-
abende auch ziemlich feste Stadt, und hat einen geräumli-
chen Hafen in einer sichern Bay.

DUNLUCE, ist eine Festung auf einem Felsen.

BELFAST, hat eine florirende Handlung, die täglich
nimmt.

CONNOR, ein schlechter Ort, hat doch einen Bi-
schoff.

LONDONDERRY oder COLERAINE,
: COLRANY, Lat. Comitatus Colranensis,

lieget

lieget am Meere gegen Norden. Es ist ein plattes und fruchtbares Land, darinnen sich eine starcke Colonie von Engelländern niedergesetzet, und gute Manufacturen angeleget haben.

COLRANE oder COLERAINE, ist die alte Haupt-Stadt, mit einem Schlosse.

LONDON-DERRIE, Lat. Londino-Deria, ist die neue Haupt-Stadt auf der Insul INISOYEN, Lat. Insula Eugenii: Es ist eben keine sonderliche Festung, wehrete sich aber A. 1689. wider den flüchtigen König Jacobum II. so lange, bis König Wilhelmus zum Entsatze kam. Es ist ein Bischoff da.

DUNGHALL, oder DUNNAGALL, oder TYRCONEL, Lat. Comitatus Dunagallensis, ein weitläuftiges plattes Land, welches zwar viel See-Hafen, aber nicht überflüßige Einwohner hat. Es lieget oben gegen Norden.

DUNAGALL, die beste Stadt, liegt an einer grossen Bay, an der Westlichen Seite des Landes, und hat einen geräumlichen Hafen.

RAPHOE, Lat. Rapoa, eine kleine Stadt, die gar arme Einwohner hat.

BALLISHANNON, lieget gantz unten, und hat einen guten Hafen.

REGLES oder REDGLES, eine Insul auf einer See, nicht weit von der Stadt, Dunagall, hat eine berühmte Höhle, welche S. Patricks Purgatory, oder das Fegefeuer des heiligen Patricii genennet wird. Vor diesem, da die Welt noch einfältig, und die Leute sehr leichtgläubig waren, so hielten sich in dieser Antichambre des Fegefeuers etliche Münche auf, die dem abergläubischen Volcke allerhand Erscheinungen der abgestorbenen Seelen vormachten. Es ist aber schon über hundert Jahr, da der Betrug entdecket, die Münche heraus gejaget, und die Höhle zerstöret ward.

TYRONE, Lat. Comitatus Tyronensis, liegt mitten in dieser Provintz, hat viel Gebürge und

uch viel Wüsteneyen: Die Familie BOWERS führet den Gräflichen Titul davon.

DUNGANNON ist die beste Stadt darinnen, mit einem Schlosse.

STRABANE ist nur eine kleine Stadt, hat doch ein Schloß.

CLOGHER, eine kleine Stadt, hat aber einen Bischoff.

FARMANAGH, Lat. Comitatus Farmanagensis, ist voller Seen, Wälder und Moräste.

ENISKILLING oder INISKILLING, ein kleiner fester Ort auf einer Insul, zwischen den grossen Seen.

CAVAN. Lat. Comitatus Cavanensis, hat ehr Schlösser als Städte.

CAVAN, Lat. Cavonium, der beste Ort, der doch nicht viel bedeutet, hat ein Schloß.

KILMORE, Lat. Chilmoria oder Kilmora, ist eine Festung, und hat einen Bischoff.

MONAGHAN, Lat. Comitatus Monaghanus, voller Wälder und Gebürge.

MONAGHAN, Lat. Monaghanum, ist ein schlechter Ort, und die andern sind noch weniger merckwürdig.

ARMAGH oder ARDMAGH, Lat. Comitatus maghanus, hat das beste Erdreich in dieser Provintz.

ARMAGH oder ARDMAGH, Lat. Armacha, oder Ardimacha, eine grosse Stadt, die aber sehr ruiniret ist. Es ist ein Ertz-Bischoff da, welcher PRIMAS REGNI ist, aber sein Ertz-Bischöfflicher Sitz lieget in der Asche. Der gelehrte USSERIUS hat diesen Ort sonderlich berühmt gemacht.

CHARLESMOUT, hingegen floriret, und ist eine gute Festung.

LOUTH, Lat. Comitatus Luthensis, wird von igen zur Provintz Leinster gerechnet. Es ist e Vieh-Zucht in diesem Lande.

LOUTH, Lat. Lucum, ist nicht groß, und auch nicht berühmt.

CARLINGFORT, Lat. Carlingfordia, ist eine kleine Stadt, mit einem schönen Hafen.

DUNDALCK, Lat. Tundalcum, eine grosse Stadt mit einem guten Hafen, und einem Bißthum.

DROGHEDA, Lat. Pontana, eine schöne Stadt, wo der Fluß Boine ins Meer fällt. A. 1690. ward König Jacobus II. in dieser Gegend von seinem Schwieger-Sohne, König Wilhelmo III. aufs Haupt geschlagen.

Der 2. Artickel.

Von der Provintz LEINSTER.

Sie liegt am Canal S. Georgii, und ist ziemlich fruchtbar, sowohl an Geträyde, als an Vieh. Die Einwohner sind auch etwas höflicher, weil sie mehr Umgang mit den Engelländern haben, als die andern Irrländer. Es sind darinnen XI. Grafschaften; 90. Baronien; 16. Städte mit Märckten; 47. Handels-Städte; 47. Parlaments-Städte; 102. Schlösser; und 926. Kirchspiele.

DUBLIN, Lat. Comitatus Dublinensis, hat nicht viel Holtz, aber desto mehr Stein-Kohlen: Der Acker-Bau und Vieh-Zucht sind auch zulänglich vor die Einwohner.

DUBLIN, Lat. Dublinum, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs, liegt an der See, und ist nach London die gröste. Es sind 13. Kirchen in der Stadt, unter welchen die Kirche des heiligen Patricii den Vorzug hat. Es sind gute Wälle um die Stadt herum, und an der Ostlichen Seite lieget auf einer Höhe ein altes Schloß mit Thürmen und Gräben, auf welchem der Vice-Roy,

die Reichs-Räthe residiren. A. 1591. hat die Königin Elisabeth eine Universität daselbst gestiftet, welche das Collegium SS. TRINITATIS genennet wird. Der Hafen erstrecket sich auf etliche Meilen, kan aber grosse Schiffe nicht einnehmen, weil eine Sand-Banck im Wege lieget. Das Arsenal, das Invaliden-Hospital, und die Statue Königs Wilhelmi III. sind sehenswürdige Dinge. Der Ertz-Bischoff hat auch seinen Sitz daselbst, imgleichen das Parlament. Die Stadt wird von Tage zu Tage grösser und schöner, und wenn das so fort gehet, so wird endlich das andere London daraus werden.

NEVVCASTEL hat das Recht, zwey Deputirte nach dem Parlamente zu schicken.

WICKLOW, Lat. Comitatus Vicloensis, liegt [illegible]runter am Meer, und ist ziemlich fruchtbar.

VVICKLOVV, Lat. Vicloa, die Haupt-Stadt, mit einem kleinen Hafen und Schlosse.

ARCKLOVV, Lat. Arcloa, kan auch vor eine gute Stadt paßiren.

WEXFORD, Lat. Comitatus Wexfordiensis, [illegible]get unten im Winckel, und ist kein unfruchtbar [illegible]nd.

WEXFORT, Lat. Vexfordia, ist eine ansehnliche Stadt mit einem festen Schlosse und herrlichen Hafen, den die Engelländer fleißig besuchen.

FEARNE, oder FERNES, ist nur darum zu mercken, weil ein Bischoff da ist.

DUNCANNON, Lat. Duncanonium, ein festes Schloß an der See, welches den Hafen zu Wexford commendiret.

CATHERLAGH, Lat. Comitatus Catherlagen- ist nicht groß, und hat viel Holtz.

CATHERLAGH, Lat. Catherlaga, ist die beste Stadt [illegible]m Flusse Barrow, mit dem Titul eines Marggrafthums.

LOUGHLIN, ist auch ein ziemlicher Ort.

KILKENNY, Lat. Comitatus Kilchennensis, ein angenehmes Land, dessen Wasser ohne Schlamm; dessen Luft ohne Nebel und dessen Feuer ohne Dampf ist.

KILKENNY, Lat. Fanum Canici, oder Kilchennia, ist eine grosse reiche Handels-Stadt, und zugleich eine gute Festung. Die Einwohner sind halb Engelländer, und halb Irrländer. Es ist auch ein Bischoff daselbst, und nahe darbey ein sehr guter Marmor-Bruch.

QUEENS-COUNTY, Lat. Comitatus Reginæ, ein Land darinnen viel Wälder und Moräste sind.

QUEENSTOVVN, oder MARYBORROVV, Lat. Reginopolis, ist kein sonderlicher Ort.

PORT-ARLINGTON, ist nur eine kleine Stadt.

KINGS-COUNTY, Lat. Comitatus Regis, ist gar eine magere Grafschaft.

KINGSTOVVN, oder PHILIPPSTOVVN, Lat. Regiopolis, eine kleine Stadt, die ihren Nahmen von dem Spanischen Könige Philippo II. hat, der bekannter massen mit der Engelländischen Königin Maria etliche Jahre vermählet gewesen ist.

KILDARE, Lat. Comitatus Kildariensis, ein schöne Provintz, die grossen Ueberfluß hat.

KILDARE Lat. Kildaria, eine kleine Stadt, die einen Bischoff hat, und wegen der heiligen Brigitta berühmt.

EAST-MEATH, Lat. Comitatus Midiæ Orientalis, ist eine wohlbewohnte Grafschaft.

TRIME, Lat. Trimma, ist eine Stadt, die feine Handlung treibet.

KELLS, ist eine gute Stadt, am Flusse Blackwater.

ARDBRACAN, ist schlecht, und wird des Bischoffs wegen ausgezeichnet.

NAVAN, ATHBOY, und DULECK, sind kleine, haben doch Sitz und Stimme im Parlamente.

OWEST-MEATH, Lat. Comitatus Midiæ Occidentalis, hat viel Einwohner.

MOLINGAR, oder MULINGHAR, ist der beste Ort im Lande.

LONGFORD, Lat. Comitatus Logfordiens, eine kleine Grafschaft, die aber wohlhabende inwohner hat.

LONGFORD, Lat. Longofordium, ist eine Stadt von keiner Wichtigkeit.

AR CH, Lat. Ardacha, hat einen Bischoff, der zugleich [illegible]hoff zu Kilmore in der Provintz Ulster ist.

S. JOANSTOVVN, Lat. Fanum S. Johannis ad Tavum, ist eine kleine Stadt.

Der 3. Artickel. Von der Provintz CONNAUGHT.

Sie lieget an der Westlichen Seite am Meer, d die Einwohner sind so faul, das sie stincken chten. Es sind darinnen V. Grafschaften; . Baronien; 7. Städte mit Jahrmärckten; . Parlaments-Städte; 24. alte Schlösser und o. Kirchspiele.

MAYO, Lat. Comitatus Majensis, hat viel ildpret und viel Honig.

MAYO, der beste Ort, ist einige Zeit daher gar sehr in ecadence kommen.

KILLALA, Lat. Allada, oder Laona, lieget gantz oben t eine kleine Stadt, und hat einen Bischoff.

SLEGO, Lat. Comitatus Slegensis, eine Landft, darinnen gute Vieh-Zucht ist.

SLEGO, Lat. Slegum, eine gute Handels-Stadt, sonrlich mit Wolle, es ist auch ein Schloß und ein guter afen da. Es hat den Titul einer Vicomté.

LETRIM, Lat. Comitatus Letrimensis, dare viel Gebürge sind.

LETRIM, Lat. Letrimum, eine kleine Stadt, mit einem festen Schlosse.

ACHONRY, Lat. Achada, eine kleine Stadt, die mi Killala einen Bischoff hat.

CARRICK, zugenahmt Drumrusk, eine kleine Stadt

JAMESTOWN, Lat. Jacobipolis, heist so viel als JACOBSTADT, ist nicht groß.

ROSCOMEN oder ROSCOMMON, Lat. Comitatus Roscomensis, ein gut Geträyde-Land wenn es nur fleißiger gebauet würde.

ROSCOMEN, oder ROSCOMMON, die vornehmst Stadt mit einem Schlosse, ist gar in schlechtem Zustande

ATHLONE, Lat. Anthlona, am Flusse Shannon, de mitten durchgehet: Auf einer Seite des Flusses wohne lauter Engelländer, und auf der andern lauter Irrländer Das Schloß ist durch Pulver übel zugerichtet. De Holländische General GINCKEL, bekam vom König Wilhelmo III. den Titul eines Grafens von ATHLONE Es ist ein Bischoff da.

AGRIM, Lat. Agrimum, ein kleiner Ort, der ein ew ges Andencken hat von der Schlacht A. 1691. darinne die Frantzosen nachdrückliche Stösse bekamen.

GALLOWAY, oder GALLWAY, Lat. Comitatus Gallivensis, ein gutes und fruchtbares Lan vor Menschen und Viehe.

GALLOVVAY, Lat. Galliva, eine See-Stadt, ziemli starck bewohnt, ist der Sitz eines Ertz-Bischoffs, der so zu Toam saß, bis A. 1698. Sie hat auch den Titul ein Graffschaft.

TOAM, oder TUAM, Lat. Tuama, ist gantz in Decadence kommen.

CLONEFART, Lat. Clonfertia, am Flusse Shannon hat einen Bischoff.

ATHENREY, Lat. Athenria, nicht weit von Gallow, ist groß genug, wenn es nur mehr Einwohner hätte.

T

Der 4. Artickel.
Von der Provintz
MOUNSTER.

Sie lieget unten gegen Mittag, hat gute Bayen, Häfen und Städte; auch schöne Gebürge und fruchtbare Thäler. Es sind darinnen VI. Grafschaften; 7. Marckt-Städte; 25. Parlaments-Städte; 70. Schlösser, und 80. Kirchspiele.

CLARE, Lat. Comitatus Clarensis, liegt an dem Flusse Shannon, wo er in die See fällt, und ist vor diesem zu Connaghty gerechnet worden, wird auch die Grafschaft THOMOND genennet.

CLARE, Lat. Clara, eine mittle Stadt mit einem festen Schlosse, hat einen Bischoff.

KILLALAW, Lat. Allada oder Laona, ist eine artige Stadt, und hat auch einen Bischoff.

KILLFENNEACH, eine kleine Stadt, nicht weit von der See, mit einem Bischoff.

LIMERICK, Lat. Comitatus Limericensis, lieget gegen über an dem Ufer der Flusses Shannon, ein fruchtbares Land.

LIMERICK, Lat. Limericum, an dem Flusse Shannon, ist eine grosse, schöne, volckreiche und feste Handels-Stadt, mit einem starcken Schlosse. Sie hat auch einen Bischoff, und ist im letzten Kriege 1690. und 1691. gar sehr bekannt geworden.

KILMALOCK, Lat. Killocia, ist ein feines Städtgen mit reichen Einwohnern.

KERRY, Lat. Comitatus Kerriensis, an der See, an der Westlichen Seite, hat viel Berge und Wälder.

ARDFERT oder ADFART ist der beste Ort, an der See, und hat einen Bischoff.

DINGLE, ist der beste Ort in dieser Grafschaft.

CASTLEMAIN, eine Stadt, davon sich bisweilen Grafen geschrieben haben.

CORCKE, Lat. Comitatus Corcaviensis, ist die gröste Grafschaft in Irrland. Der Hertzog von Boyle in Engelland führet den Titul davon.

CORCKE, Corcavia, lieget an der See, und ist eine reiche Handels-Stadt, mit einem Hafen, der seines gleichen in Irrland nicht hat. Die Einwohner sind meistens Engelländer von Geburth.

KYNSALE, Lat. Kynsalia, an der See, hat auch einen guten Hafen: Die Stadt aber ist nur mittelmäßig, und hat den Titul einer Baronie.

BALTIMORE, Lat. Balotimora, ist eine kleine Stadt, mit einem wohlgelegenen Hafen.

YUGHALL, Lat. Jogalis, ist eine volckreiche Stadt, mit einem bequemen Hafen.

TIPPERARY, Lat. Comitatus Tipperariensis, lieget Landwärts, und ist ein wohlgebautes Land.

CASHEL, Lat. Cassilia, die Haupt-Stadt, hat ihre gröste Ehre von dem Ertz-Bischoffe, der daselbst seinen Aufenthalt hat.

ORMOND, ist eine Herrschaft, davon der verstorbene Hertzog von Ormond den Nahmen führete.

CLONMELL, hat wohlhabende Einwohner, und ist auch eine ziemliche Festung.

TIPPERARY ist gantz ins Abnehmen gerathen.

EMLEY, Lat. Jemelaca, ist nicht viel besser als ein Dorf, und hat doch einen Bischoff.

WATERFORD, Lat. Comitatus Waterfordiensis, unten an den Gräntzen von der Provintz Leinster.

WATERFORD, Lat. Waterfordia, ist nach Dublin und Lymmerick die beste Stadt und Festung im Reich. Sie lieget nicht an der See, sondern am Flusse Shure, und der Hafen lieget also nicht harte darbey. Nichts destoweniger ist es eine reiche und wichtige Handels-Stadt, welche wegen ihrer Treue gegen den König sehr vorthei-

haf

hafte Privilegia zu geniessen hat. Es ist auch ein Bischoff daselbst. Der Haupt-Mangel des Ortes ist, daß die Luft nicht allzu gesund ist.

DUNGARVAN ist kleine; doch ist der Hafen bequeme.

VII.
Vom Weltlichen Regimente.

Dieses Königreich ist nicht mit in der Union von Groß-Britannien begriffen, sondern es wird a parte durch einen VICE-ROY regieret, welcher eine grosse Gewalt und reiche Einkünfte hat. Der itzige ist Wilhelmus Hertzog von DEVONSHIRE, aus der Familie CAVENDISCH, welcher es seit A. 1736. geworden ist. Der Cantzlar, der Schatzmeister, etliche Bischöffe, und etliche Grafen sind ihm als Räthe an die Seite gesetzet.

Die Nation hat auch ihr eigenes Parlament, welches eben wie das Parlament in Engelland, in das Ober-und Unter-Haus abgetheilet wird. Das Regiment wird gar gelinde geführet, und dennoch haben alle Irrländer einen angebohrnen Haß gegen die Engelländer.

Sie bewiesen solches A. 1641. Denn weil damahls in Engelland ein höchst verwirrter Zustand war, so fasseten die gebohrner Irrländer diesen verfluchten Entschluß, daß sie alle Engelländer im Lande todt schlagen wolten. Ob auch gleich diese entsetzliche Conspiration entdecket wurde: so gieng doch die Massacre vor sich, und die Lüste der Todten auf beyden Seiten belieff sich auf 200000. Mann. Nachdem aber das Parlament in Engelland die Oberhand behalten hatte: so musten die Irrländer sich wieder unter das Joch bequemen,

und es war zu verwundern, daß sich die Engelländer nicht dieser Gelegenheit bedienten, die gantze Nation auszurotten.

VIII.
Von der Religion.

Die gebohrnen Irrländer sind zwar meistens Catholisch; sie müssen aber in Ecclesia pressa leben, und die Protestanten, die meistens Engelländer und Schottländer sind, haben die Ober-Hand.

Dieselben haben das Bischöffliche Kirchen-Regiment, eben wie in Engelland, eingeführet, und die gantze Verfassung bestehet auf IV. Ertz-Bißthümern, und XIX. Bißthümern.

Die vier Ertz-Bischöffe residiren 1. zu ARMAGH, 2. zu DUBLIN, 3. zu CASHEL, 4. zu GALLOWAY.

Die neunzehn Bischöffe aber 1. zu LONDONDERRY. 2. CONNOR. 3. DROMORE. 4. CLOGHER. 5. KILMORE. 6. DUNDALCK. 7. KILKENNY. 8. KILDARE. 9. FEARNS. 10. LIMERICK. 11. DOWN. 12. CORCKE. 13. ARDFART. 14. EMLEY. 15. GALLWAY. 16. ATHLONE. 17. KILLALA. 18. CLOMFORT. 19. KILLALAW.

Diese Bißthümer sind zwar so fett nicht, als die Engelländischen; hingegen sind die Einkünfte etwas gleicher eingetheilet. Es ist aber eben kein beständiger Catalogus: Denn es ist nichts neues, d[illegible]

daß ein Bißthum unbesetzet ist, oder auch mit einem andern Bißthum vereiniget wird.

IX.

Von der alten Geographie.

Die ältesten Einwohner der Insul Irrland sind die SCOTI gewesen, und von da sind sie nach Schottland gezogen.

Nach diesem findet man folgende Nahmen der alten Einwohner. 1. AUTERI. 2. BLANNI. 3. BRIGANTES. 4. CORLONDI. 5. DARNII. 6. EBLANI. 7. ERDINI. 8. IVERNI. 9. MANAPII. 10. ROBOGDII. 11. VELABORI.

X.

Die besten Land-Charten von Engelland, Schottland und Irrland.

Die vollständigsten sind ohne Zweifel die 8. Charten, welche HERMANN MOLL in London gestochen hat.

Darnach haben NOLIN, WITTE, VISCHER, ALLARD, VALCL und HOMANN ein jedweder diese Britannischen Insuln auf 4. Charten vorgestellet, welche allerseit sehr wohl zu gebrauchen sind.

Das

Das VII. Buch.
Von den Niederlanden.

Vorbericht.

I.
Vom Nahmen.

Als sich in den alten Zeiten GALLIA bis an den Rhein-Strom erstreckte, so wurde diese Gegend GALLIA BELGICA genennet, und begriff alles, was zwischen dem Rheine, zwischen der Maas, und zwischen der Schelde, von der Nord-See bis an den Elsas, gelegen ist.

Darnach als die Francken aus Deutschland nach Gallien zogen, und im fünften Seculo ein neues Königreich darinnen aufrichteten, und solches nach ihrem Nahmen Franckreich nenneten; so war dieses Land nicht mit darunter begriffen, sondern es war ein Land vor sich, und wurde auf Deutsch NIEDERLAND, auf Frantzösisch BAYS-BAS; auf Latein. aber GERMANIA INFERIOR, oder aus der alten Geographie BELGIUM genennet.

II.
Von der SITUATION.

Die Niederlande liegen an der Nord-See, uns Deutschen gegen Abend, und wenn dieselben auf einer Charte recht in ihrer natürlichen Situation gegen die vier Plagas Mundi vorgestellet, und deutlich gemahlet werden, so siehet das Schema einem sitzenden Löwen nicht unähnlich.

III.
Von den Gräntzen.

Auf der Seite gegen Westen liegen die Niederlande an der Nord-See, und haben dahero vortreffliche Gelegenheit ihre Handlung in der gantzen Welt zu treiben.

Gegen Osten lieget Deutschland, und in Specie Ost-Frießland, Münster, Cleve, Jülich und Trier.

Gegen Süden stossen endlich die Niederlande an Franckreich, insonderheit an die Piccardie, an Champagne und an Lothringen.

Sie können sich aber weder von der offenbahren See, noch von den Nachbarn auf dem festen Lande einer beständigen Freundschaft versehen: Deßwegen haben sie sich durch gute Dämme und Festungen dergestalt verpallisadiret, daß es so leicht eine Noth hat.

IV.
Von der Grösse.

Wenn man die Länge an der Nord-See messen wolte, so würden es kaum 60. Teutsche Meilen austragen. Die Breite hingegen würde unten kaum 48. und oben kaum 20. Meilen seyn.

Dem ohngeachtet stecket dieses kleine Land so voller grossen Städte, daß es an der Zahl der Einwohner mit den grösten Königreichen in Europa um den Vorzug streiten kan.

Es ist auch recht gut, daß heutiges Tages noch ein so kleines Land in der Welt ist, darinnen so viel Menschen bey einander wohnen: Weil sonst die Atheisten nicht gläuben würden, daß weyland das

das gelobte Land so viel Juden hätte beherberge
können.

V.
Von dem Gewässer.

Man mercket erstlich die grosse Nord=See
daran die Niederlande liegen. Dieselbe wir
die meiste Zeit des Jahres von den West=Winde
bestrichen: daher kömmts, daß die Ufer keine gro
se Tiefen haben, sondern voller Sand, Schlam
und Muscheln sind, und also auch gar leichte ge
frieren.

Aus dieser grossen See, gehet eine kleinere Se
in die Niederlande hinein, welcher 15. Meilen lan
ist und 50. Meilen in ihrem Umkreisse hat. E
wird die Süder=See Holländisch die ZUDER
ZEE, Lat. Sinus Austrinus, genennet; sonde
Zweifel darum weil die Einfahrt von Norden ge
gen Suden gehet. In der alten Geographia wir
dieser See FLEVUS genannt.

Ueber diese Süder=See werden nun die unschät
barsten Kaufmanns= Güther ins Land gebracht
darbey doch gleichwohl grosse Vorsichtigkeit mu
gebrauchet werden, weil dieses Gewässer volle
Sand=Bäncke ist.

VI.
Von den Flüssen.

Die vornehmsten Flüsse, dadurch dieses Lan
beströmet wird, sind viere 1. die SCHELDE, 2. di
MAAS, 3. der RHEIN, und 4. die MOSEL.

Die SCHELDE, Frantz. L'Ecault, Lat. Scal
dis, entspringet in Franckreich in der Piccardie
und wird auf die letzt, wenn sie nach der See zu
flie

flieſſet, ſo tief, daß die gröſten Schiffe darauf fah-
ren können.

Die MAAS, Frantz. La Meuſe, Lat. Moſa, kömmt aus Lothringen, und flieſſet durch einen ziemlichen groſſen Umweg endlich ins Meer.

Die MOSEL, Lat. Moſella, berühret die Niederlande nur ein wenig, und ergieſſet ſich endlich in den Rhein-Strohm: Ihren Urſprung aber hat ſie auf dem Vogeſiſchen Gebürge zwiſchen Elſas und Lothringen.

Der RHEIN, Lat. Rhenus, kömmt aus der Schweitz, und flieſſet durch Deutſchland bis nach den Niederlanden. Es iſt aber eine groſſe Veränderung mit dieſem gewaltigen Strohm vorgegangen, davon wir etwas genauere Nachricht einziehen müſſen.

Vor Alters war der Rhein ein ſchiffreiches Waſſer, und gieng bis in das Meer; er blieb aber nicht in ſeinen Ufern, ſondern überſchwemmete das Land, ſonderlich zur Winters-Zeit, dermaſſen, daß an dem Orte, wo heutiges Tages das ſchöne Holland iſt, mehr Moraſt, als feſtes Land zu ſehen war.

Dieſem Uebel nun hat nicht anders können abgeholffen werden, als durch eine Vertheilung dieſes Strohms, welcher theils von ohngefehr, theils auch durch Menſchen-Arbeit dermaſſen iſt zergliedert worden, daß endlich fünf beſondere Arme daraus geworden ſind.

Der erſte Arm behält den Nahmen des RHEINS, und gehet durch Utrecht und Holland bis an die Nord-See, wo Catwich gelegen iſt: Er wird aber auf die letzt ſo klein, daß er einem Graben ähnlicher ſiehet, als einem Fluſſe.

Der

Der andere Arm heist die WAHL, Lat. Vahalis, der gehet bey Schenckenschantze ab, und vereiniget sich auf die letzt mit der Maas; und diesen Canal mag wohl die Natur selber gemachet haben, weil die alleraltesten Scriptores schon von zwey Ostiis Rheni Meldung thun.

Der dritte Arm heist die NEUE-YSSEL, Lat. Fossa Drusiana. Dieser Canal gehet von Arnheim bis Doesburg, und ist zwey Deutsche Meilen lang. Hierdurch hat der Römische General Drusus den Rhein und die alte Yssel lassen zusammen graben, wodurch eine grosse Quantität Wasser aus dem Rhein nach der Suyder-See geleitet worden.

Der vierdte Arm LECK, Lat. Licus, der gehet bey Wyck in der Provintz Utrecht ab, und ergiesset sich unweit Rotterdam in die Maas. Wie das zugegangen ist, kan niemand gründlich sagen. Insgemein glaubet man, der Rhein sey An. 86 durch eine ungemeine Fluth zurücke getrieben worden, und habe diesen Neben-Weg selber gesuchet.

Der fünfte gar schwache Arm heist FLIET oder VLIET, und gehet von Leyden bey Delft vorbey, und fliesset endlich bey dem Dorfe Sluys in die Maas. Dieser Canal heist Lat. Fossa Corbulonis, weil denselben nicht lange nach Christi Geburth ein Römischer Befehlshaber, Nahmens CORBULO, durch seine Soldaten hat graben lassen, damit sie nicht müßig gehen möchten.

VII.

Von der Abtheilung des Landes.

Als Kaysers Ludovici Pii Söhne die drey grossen Reiche, Deutschland, Franckreich und Italien

im neundten Seculo unter sich theilten, so entstund zwischen Deutschland und Franckreich ein neues Königreich, welches REGNUM LOTHARII, oder das Lotharische Reich genennet ward.

Es erstreckte sich dasselbe von dem Mittelländischen Meere zwischen der Rhone, zwischen dem Rhein, zwischen der Maas, und zwischen der Schelde, bis an die Nord-See, und begriff also einen guten Theil von den Niederlanden in sich.

Doch dieses Lotharische Reich stund nicht lange, so ward es in zwey Stücke getheilet. Was gegen die Mittelländische See zu lag, ward REGNUM BURGUNDIÆ; und das andere Stücke gegen die Nord-See ward REGNUM AUSTRASIÆ genennet.

Es blieb aber auch dieses Austrasia nicht lange beysammen, sondern es zerfiel in kleine Provintzen, die wurden theils Hertzogthümer, theils Grafschaften, und theils Herrschaften genannt, und weil sie die Deutschen Kayser vor ihre Ober-Herren erkannten, so wurde das gantze Land Nieder-Deutschland, Lat. GERMANIA INFERIOR, genennet.

Endlich schmoltzen diese Niederländischen Provintzen nach und nach durch allerhand Vermählungen zusammen. Wie nun das Haus BURGUND die meisten davon an sich gebracht hatte, so war Kayser Fridericus III. wircklich im Begriff, ein besonders Königsreich daraus zu machen.

Es ward aber der letzte Hertzog in Burgund CAROLUS AUDAX, von seinem Fato übereilet, und A. 1477. von den Schweitzern erschlagen, ehe das neue Königreich konte fertig werden.

Weil er nun keinen Männlichen Erben hinterließ, so fielen die Niederlande an seine Tochter, welch MARIA hieß.

Diese MARIA BURGUNDICA erwählte Kay-ser MAXIMILIANUM I. zu ihrem Gemahl, un dadurch kamen die Niederlande an das Hau Oesterreich.

Hierauf brachte Kayser CAROLUS V. alles i gute Ordnung, und vereinigte die gesammten Ni-derlande unter dem Titul eines Burgundische Crayses mit dem Römischen Reiche.

Damals nun bestund das gantze CORPUS au siebenzehn Provintzen, darunter waren vier He-tzogthümer: 1. BRABANT. 2. LIMBURG 3. LUTZELBURG. 4. GELDERN. Darnach sie-ben Graffschaften. 5. FLANDERN. 6. ARTOIS 7. HENNEGAU. 8. HOLLAND. 9. SEELAND 10. NAMUR. 11. ZUTPHEN. Ferner fün Herrschaften. 12. FRIESLAND. 13. MECHELN 14. UTRECHT. 15. OBERYSSEL. 16. GRO-NINGEN; und noch ein Marggrafthum. 17 ANTWERPEN.

Als hierauf nach dem Tode Kaysers Caroli V die Macht des Hauses Oesterreich zwischen seine Bruder FERDINANDO I. und zwischen seine Sohne PHILIPPO II. getheilet ward, so wurde die Niederlande zur Spanischen Monarchie g schlagen.

Doch eben hierdurch gerieth König PHILIPPU II. auf die hochmüthigen Gedancken, daß er ei fünfte Monarchie stiften wollte, und daß diese Ni-derlande das Theatrum seyn solten, darauf er di Comœdie spielen wolte.

Es war aber unmöglich, einen solchen Schau-Platz des Krieges, sowohl zu Wasser als zu Lande n diesen Provintzen aufzurichten, so lange die Ein-oohner bey ihren alten Freyheiten und Privilegien elassen wurden. Deswegen ward der Hertzog on ALBA in das Land geschickt, welcher die armen eute durch entsetzliche Grausamkeit zur Rebellion vingen muste, damit man ihnen darnach unter em Scheine des Rechtes ihre Privilegia nehmen önte.

Es schlug aber nicht so aus, wie die Spanier emeynet hatten, sondern nachdem der Hertzog von lba 100000. Mann durch die Soldaten, und 800. durch den Scharfrichter hatte hinrichten ssen: So revoltirten sieben Provintzen, und hlossen A. 1579. den Welt-bekannten Bund zu trecht.

Ob nun zwar die Spanier gantzer 70. Jahr ich einander den allerblutigsten Krieg deswegen hrten, so konten sie doch die 17. Provintzen nicht ieder zusammen kriegen, sondern sie musten A. 1648. Westphälischen Frieden die vereinigten Nieder-nder vor freye Leute erklären.

Von selbiger Zeit fing man an zu unterscheiden, ter Belgium HISPANICUM, und inter Belgium DEDERATUM.

Endlich sind nach dem Tode des letzten Spani-en Königes Caroli II. A. 1700. die Spanischen iederlande nochmahls an das Haus Oesterreich allen, und ob die Frantzosen gleich eins und das dre an ihren Gräntzen davon abgezwacket haben: o ist es doch bis auf den heutigen Tag bey dieser oppelten Eintheilung geblieben.

Hiermit zerfällt nun dieses Buch von sich selb in zwey Haupt-Stücke. Das erste handelt v den Oesterreichischen Niederlanden; und das a dere von den Vereinigten Niederlanden.

Das I. Stück.

Von den Oesterreichischen NIEDERLANDEN

Vorbericht.

I.

Von den Provintzen.

Zehn Provintzen sind zur Zeit der grossen R volte dem Könige in Spanien treu verblieben, u die stehen auch nunmehro alle bis auf ARTO noch unter dem Gehorsam des Hauses Oesterrei die wir in eben so viel Capiteln in folgender O nung recensiren wollen.

I. ARTOIS, eine Grafschaft, Lat. COMITAT ARTESIÆ, stösset an die Piccardie.

II. FLANDERN, eine Grafschaft, Lat. COMIT TUS FLANDRIÆ, liegt an der Nord-See.

III. HENNEGAU, eine Grafschaft, Frant HAINAUT, Lat. COMITATUS HANNONIÆ, stösset Champagne.

IV. NAMUR, eine Grafschaft, Lat. COMIT-TUS NAMURCENSIS, liegt an der Maas, wo die Sa-bre hinein fällt.

V. LUXEMBOURG, Deutsch, LUTZE-BURG, ein Hertzogthum, Lat. DUCATUS LUX-BURGICUS, lieget an der Mosel, und stösset an L-thringen.

VI. LIMBURG, ein Hertzogthum, Lat. Duca-
tus Limburgensis, an der Maas, an den Deut-
schen Gräntzen.

VII. GELDERN, ein Hertzogthum an der Maas,
Lat. Ducatus Geldriæ, jedoch nur der obere Theil;
denn Nieder-Geldern gehöret zu den vereinigten
Niederlanden.

VIII. BRABANT, ein Hertzogthum, Lat. Duca-
tus Brabantiæ, zwischen der Maas und Schelde.

IX. MECHELN, eine Herrschaft, Lat. Domi-
nium Mechliniense, lieget mitten in Brabant.

X. ANTWERPEN, ein Marggrafthum, Lat.
Marchionatus Antwerpiensis, lieget an der
Schelde.

II.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Das BELGIUM AUSTRIACUM, darinnen
die zehn Provintzen gelegen sind, ist 40. Deut-
sche Meilen breit, und etwan 30. Meilen lang.
Die Luft ist temperiret, nicht zu warm, und auch
nicht zu kalt. Das Land bringet keinen Wein,
aber viel Geträyde, schöne Früchte und gute
Vieh-Zucht. Es sind wenig Berge im Lande,
aber schöne Wälder, daraus Bau- und Brenn-
Holtz genommen wird, daß man also von dem
garstigen Gestancke, den die Stein-Kohlen in
Holland machen, hier zu Lande verschonet ist.
Bey trocknem Wetter ist es ein Plaisir, in diesem
Lande zu reisen, weil man immer aus einer schö-
nen Stadt in die andere kömmt: Wenns aber
starck geregnet hat, so sind die Land-Strassen

fast impracticables. Es haben deswegen einig[e] Generals eine Ordonnance gemacht, daß di[e] Mousquetirer allemahl ein paar Schuhe im Vor[-] rathe haben müssen, damit sie im Marche nicht ge[-] hindert werden, wenn etwan die alten Schuhe im Drecke stecken bleiben.

Sonst ist dieses Land sehr geschickt, ein THEA[-] TRUM BELLI abzugeben, weil es den gröste[n] Armeen weder an Proviante noch an Kriegs[-] Munition fehlen kan, da alle Städte und Festun[-] gen mit Magazinen angefüllet sind, und da di[e] Zufuhre von der See-Seite nicht kan gehemme[t] werden. Gestalt denn auch die meisten Städt[e] bey dem langwierigen Kriege reich geworden sind da sie in andern Landern durch den Krieg ruinire[t] werden.

III.

Von den Einwohnern.

Die Einwohner sind aller Orten wohlgemacht[e] Leute, die eine gute Taille und einen gesunde[n] Leib haben. Darbey sind sie geschickt zu alle[n] Profeßionen, arbeitsam, geduldig, von lustige[m] Humeur, treu und redlich, und auch gegen di[e] Fremden leutselig und höflich. Ihr Hauptwerc[k] aber ist die Kaufmanschaft, und in allen Städte[n] floriren die Manufacturen.

Das I. Cap.
Von der Grafschaft
ARTOIS.

ARTOIS, Lat. Artesia, lieget an den Grä[n-] tzen von Franckreich, und stösset an die Piccardi[e]

G

Es ist 15. Meilen lang, und ohngefehr 12. Meilen breit. Es wächset sonderlich viel Geträyde im Lande das die Einwohner ihren Nachbarn etwas davon mittheilen können. Diese Graffschaft gehöret gantz dem Könige in Franckreich. Man hat 12. Städte, 28. Abteyen, und 844. Dörfer darinnen gezählet.

ARRAS, Lat. Atrebatum, Niederländisch Atrecht, die Haupt-Stadt des Landes, an der Scarpe, ist groß, schöne, und eine von den besten Festungen in den Niederlanden. Die Citadelle ist sonderlich sehr schöne. Die Frantzosen haben diesen wichtigen Platz allbereit Anno 1640. erobert. Der Bischoff gehöret unter Cambray, und hatte A. 1744. die hohe Gnade, daß der König in Franckreich bey ihm speisete, und am 24. Jul. von hier aus nach Metz abreisete.

S. OMER, Lat. Audomaropolis oder Fanum S. Audomari, an den Grän̈tzen von Flandern, am Flusse Aa. Es ist eine Haupt-Festung, die auf einer Seite mit Morästen und auf der andern mit einer sehr festen Citadelle umgeben ist. Es sind inn- und ausserhalb der Stadt 1000. Schleussen, dadurch das Wasser kan abgeführet werden, wenn sich dessen bey nassem Wetter zu viel gesammlet hat. In dem Moraste liegen kleine schwimmende Insuln, die man mit Stricken hin und her ziehen kan. Die Abtey S. BERTIN ist ein reiches Stift in der Stadt. Die Jesuiten haben ein Seminarium an diesem Orte, darinnen junge Engelländer in der Catholischen Religion erzogen werden. Anno 1679. wurden die Frantzosen Meister von diesem wichtigen Platze.

ARQUE, ein kleiner Ort mit dem Titul einer Graffschaft.

AIRE, oder ARIEN, Lat. Aria, ist eine schöne Festung von 8. Bastionen, und harte darbey lieget das feste Castell S. FRANCOIS, am Flusse Lys. Auf der Seite ist ein Morast. A. 1710. ward dieser Ort von den Alliirten erobert, und A. 1713. bekamen es die Frantzosen im Frieden zu Utrecht wieder. Es ist daselbst eine Vicomté, die gehöret dem Printzen von ROBECQUE aus dem Hause Montmorency.

BETHUNE, Lat. Bethunia, eine wichtige Festung auf auf einem Felsen, mit einer starcken Citadelle. Es ist ein berühmtes Gräfliches Geschlecht in Franckreich, welches den Titul davon führet. Anno 1710. eroberten es die Alliirten, und 1712. die Frantzosen.

BOURS, ist eine alte Grafschaft.

RIQUEBOURG, oder RICHEBOURG oder RICQUEEBOURG, nicht weit davon, ist ein Marggrafthum, und gehöret dem Hause MELUN.

S. VENANT. Lat. Fanum S. Venantii, hat den Titul einer Grafschaft. Es ist ein fester Ort am Flusse Lys, den die Alliirten A. 1710. eroberten, aber im Frieden zu Utrecht den Frantzosen restituirten.

ROBECK oder ROBEQUE, ist ein Fürstenthum, davon sich eine Linie aus dem Hause MONTMORENCY schreibet.

HEDIN, Lat. Hedena, ist eine kleine Festung von 6. Ecken an einem Moraste. Eine Meile davon lag das alte Hedin, das ward im Kriege ruiniret. Darnach bauete Kayser Caroli V. General, Philibertus Emanuel, an dem Flusse Lange dieses neue Hedin, und nannte es HEDINFERT, welche letzten vier Buchstaben das bekannte Savoyische Simbolum, Fortitudo Ejus Rhodum Tenuit, in sich halten.

HUMIERES, ein Hertzogthum welches A. 1690. darzu ist erhoben worden, und itzo dem Frantzösischen Hause AUMONT gehöret.

LISBOURG und HEUCHIN, sind zwey Marggrafthümer.

TEROANNE, Lat. Teruana Morinorum, war vor diesen eine considerable Stadt und Festung. Aber Kayser Carolus V. ließ den Ort A. 1553. dem Erdboden gleich machen, daß man heutiges Tages kaum sehen kan, wo diese berühmte Stadt gestanden hat.

PAPAUME, Lat. Papalma, ist eine kleine Festung, mit einer schönen Fontaine, bey welcher Ludovicus XV. zu Pferde stehet.

LENS. Lat. Lentium, ein Städtgen zwischen Arras und Bethune, wo die Spanier A. 1648. von den Frantzosen eine harte Niederlage erlitten.

LIL

LILLERS, Lat. Lillerium, war vor diesem ein fester heutiges Tages aber ein offener Ort.

RENTY, Lat. Rentica, eine kleine Stadt am Flusse Aa, führet den Titul eines Marggrafthums, nicht weit von Aire. Die Kayserlichen wurden Anno 1554. daselbst von den Frantzosen geschlagen.

CROIX, ein Ort, mit dem Titul einer Grafschaft. Es muß mit CROY in der Piccardie nicht verwechselt werden.

PERNES, ist ein kleiner, doch ziemlich fester Ort.

S. PAUL, oder S. POL, Lat. Fanum S. Pauli, ist eine Grafschaft zwischen Arras und Hedin. Nach dem Absterben des Grafen von S. Pol hat dieser Ort verschiedene Herren gehabt: Anitzo gehöret er dem Printzen von HORNES.

AZINCOURT, oder AGINCOURT, Lat. Azincurtium, ein Dorf unweit Bethune, da wurden die Frantzosen A. 1415. erbärmlich von den Engelländern geschlagen.

GUINEGAST oder ENGUINEGATTE, ein Dorf zwischen S. Omer und Hedin, hat ein Andencken seit A. 1513. da die Frantzosen von den Niederländern geschlagen worden. Man nennet diese Schlacht in der Historie La Bataille des Epernons, weil die Frantzosen mehr ihre Spörner zum Ausreissen, als ihre Degen zum Fechten gebrauchet haben.

HENNIN-LIETARD, Lat. Henninium, ist eine alte gefürstete Grafschaft, etliche Meilen von Arras, gehöret dem Hause BOURNONVILLE.

AUBIGNY, ist eine alte Baronie, mitten im Lande.

NOYELLES, an den Flandrischen Gräntzen, hat den Titul einer Grafschaft.

CREQUY, Lat. Crequium, ist ein kleines Hertzogthum zwey Meilen von Hedin: dessen Besitzer mit Hertzog Alphonso A. 1711. ausgestorben sind.

FAUQUENBERG, ist ein Städgen, welches dem Fürstlichen Hause von LIGNE gehöret.

BUCQUOY, Lat. Buquojum, ist eine Grafschaft an den Gräntzen von der Piccardie, daraus die Grafen von LONGUEVAL entsprossen sind.

Das II. Capitel.
Von der Grafschaft
FLANDERN.

Das ist wohl die allerwichtigste Grafschaft i der Welt: Denn sie ist von Westen gegen Oste 20. Deutsche Meilen lang; und von Süden gege Norden 15. Meilen breit.

Zwey Flüsse durchströmen das Land, und ma chen den Transport der Kaufmanns-Güter seh leicht und bequem. Einer heißt die SCHELDE Frantzösisch L'Ecaut, Lat. Scaldis: und der and re heisset La LYS, Niederländisch die Leye, La Legia.

Wer die grossen reichen und mächtigen Städt in dieser Grafschaft zählen will, der wird leic ermessen können, daß die alten Grafen von Flar dern zu ihrer Zeit in der That reiche und mächtig Fürsten gewesen sind, ob sie schon dergleichen T tul nicht geführet haben.

Es sind aber darinnen 30. Städte mit Mau ren; 48. Abteyen; 1154. Dörfer; 5. Vicomtéer und drey kleine Fürstenthümer; die liegen so nal neben einander, daß die Spanier, wie sie zu ersten in dieses Land kamen, Anfangs gedachte als wenn Flandern nur eine eintzige Stadt wär die so viel Gassen hätte.

In den mittlern Zeiten theilte man Flandern zwey Stücke, und der Fluß Lys machte ungefe die Gräntze.

Was unter der Lys gegen Süden gelegen i

D

[d]as wurde das Wallonische Flandern, Lat. [F]LANDRIA GALLICIA genennet.

Die andere Hälfte über dem Flusse Lys gegen [N]orden bis an die See, ward das Deutsche Flan[d]ern, Lat. FLANDRIA TEUTONICA genennet.

Zur Zeit Kaysers Caroli V. entstund auch ein [d]rittes Flandern: Denn das Land von ALOST, an [d]en Brabantischen Gräntzen, ward das Kayserli[c]he Flandern, Lat. FLANDRIA IMPERIALIS, ge[n]ennet.

Heutiges Tages ist Flandern unter drey Na[ti]onen getheilet, also müssen wir in drey unterschie[d]enen Artickeln, 1. von dem Frantzösischen, 2. von [d]em Deutschen, und 3. von dem Holländischen [F]landern, handeln.

Der 1. Artickel.

Von dem Frantzösischen FLANDERN.

Es lieget an der Seite von Artois, und der Fluß [L]ys gehet mitten durch.

Was nun von gedachtem Flusse gegen Mittag [bi]s an die Gräntzen von Hennegau gehet, darinnen [si]nd folgende Orter:

RYSSEL, Frantz. LILLE, Lat. Insula, die Haupt-Stadt unter allen Städten, welche die Frantzosen in den Niederlanden haben. Der Ort war vor diesem um und um mit Morästen umgeben, drum ward er eine Insul genannt, und hat auch den Nahmen behalten, obgleich die Gegend umher ist ausgetrocknet worden. Es ist eine grosse, reiche, schöne, starck bewohnte Stadt, und eine von den besten Festungen in der Welt: Die Citadelle sonderlich hat gar nicht ihres gleichen, weil der berühm[t]e Ingenieur VAUBAN alle seine Kunst an dieses Mei-

sters

ster-Stücke gewendet hat. Es kam den Frantzosen lächerlich vor, daß sich die Alliirten unterstunden, Anno 1708. diesen unüberwindlichen Ort zu belagern. Aber die Stadt muste im Angesichte der Frantzösischen Armée capituliren, nachdem sie sich 9. Wochen gewehret hatte; und 5. Wochen darnach muste die Citadelle auch die Chamade schlagen. Die Belagerung ward nicht nur mit der grösten Force, sondern auch in der schönsten Ordnung fortgesetzet. Denn die Deutschen, die Engelländer und die Holländer certirten mit einander, welche Nation das Krieges-Handwerck am besten gelernet hätte. Es befunden sich auch damahls viertzig regierende Fürsten, darunter auch König AUGUSTUS in Polen war, als Zuschauer in dem Lager der Alliirten. Die Stadt an sich selber hat wenig dabey gelitten, weil die Belagerer nur mit der Fortification und mit der Garnison zu thun hatten. Also sind die schönen Manufacturen von Tüchern Stoffen und Camelotten in ihrem Stande geblieben. Endlich ist der Ort A. 1713. durch den Frieden zu Utrecht der Crone Franckreich wieder gegeben worden. A. 1744. kam der itzige König in Franckreich selber von Douay hier an, und besahe die Festung. Die Gegend umher heist eine Castellaney, darinnen sind noch etliche Oerter merckwürdig, z. E.

ARMENTIERES, Lat. Armentariæ, eine Stadt von mittler Gattung, doch ziemlich feste, am Flusse Lys. Es ist ein volckreicher Ort, welcher wegen der Tücher und guten Käse berühmt ist.

MOERBECK oder MORBECK, oder MOURBEQUE, am Flusse Niepe, ist ein Fürstenthum, davon sich eine Linie aus dem Hause MONTMORENCY nennet.

La BASSEE, Lat. Bassea, war eine kleine Festung an den Gräntzen von Artois, ward aber unter Könige Ludovico XIV. demoliret. Es wohnen viel Leinweber an diesem Orte.

ESPINOY, Lat. Espinojum, ist ein kleines Fürstenthum zwischen Ryssel und Douay; welches dem Hause MELUN in Franckreich gehöret.

LANNOY, Lat. Lannojum, eine berühmte Grafschaft, mit einem schönen und festen Schlosse. Sie ist von einer

einer Familie auf die andere kommen, und bey unserer Zeit besitzt sie das Haus von VIGNACOURT.

ROUBAIS oder ROUBAIX ist ein kleines Marggrafthum, nicht weit von Ryssel, gehört auch dem Frantzösischen Hause MELUN zu.

BOVINES oder PONT-a-BOVINES, ist nur ein Dorf zwischen Ryssel und Dornick: Es hat aber daselbst Philippus Augustus, König in Franckreich, An. 1214. den Kayser Ottonem IV. aus dem Felde geschlagen.

MONT-BOUTELIER ist der Ort, wo König Philippus Pulcher in Franckreich A. 1304. eine so blutige Schlacht gehalten hat, daß 25000. Niederländer auf der Wahlstadt geblieben sind.

DOUAY, Lat. Duacum, eine grosse Stadt und wichtige Festung an der Scarpe, auf der Gräntze von Artois. Das Zeug-Haus, das Arsenal, und sonderlich die Stück-Giesserey sind von grosser Wichtigkeit. Die Baillage, darinnen dieser Ort lieget, bauet viel Geträyde, daß sie die Korn-Kammer von den Niederlanden genennet wird. Es ist seit 1562. eine berühmte Universität, vom Könige Philippo II. in Spanien gestiftet, und die Jesuiten haben ein herrliches Seminarium in dieser Stadt, darinnen lauter junge Engelländer, Schottländer und Irrländer in den Principiis der Römisch-Catholischen Religion unterwiesen werden. Anno 1710. ward diese Festung von den Alliirten; und 1712. von den Frantzosen, beydemahl durch eine blutige Belagerung erobert.

ORCHIES, Lat. Origiacum, ein kleiner und nicht sonderlich befestigter Ort; Es werden da gute Zenge von Wolle fabriciret.

S. AMANT, Lat. Fanum S. Amandi, ein schönes und festes Städtgen am Flusse Scarpe. Es ist ein Gesund-Brunnen, und eine sehr reiche Abtey an diesem Orte.

MORTAGNE, Lat. Moritania, an der Schelde, nicht weit von Dornick.

MARCHIENNE, ein fester Ort an der Scarpe, mit einer reichen Abtey.

Jen-

Jenseit des Flusses Lys, gegen Norden bis an die Nord-See, besitzen die Frantzosen folgende Plätze:

BELLE oder BAILLEUL, Lat. Balliolum, ein Städtgen, mit einem Amte, oder Ambacht, wie es die Niederländer nennen.

CASSEL oder MONT-CASSEL, Lat. Casseletum, oder Castellum Morinorum, eine lustige Stadt mit einem festen Schloß, auf einem hohen Berge, auf welchem man bey heiterm Wetter 30. Städte und 400. Dörfer kan liegen sehen. Der letzte Printz von Oranien, VVilhelmus III. verlohr An. 1674. harte dabey eine Schlacht wider die Frantzosen, aus Versehen einiger Officirer, die ihre Schuldigkeit nicht beobachtet hatten.

MERVILL oder MERGHEM, ein kleiner Ort, in dessen Gegend guter Flachs gebauet wird.

HASEBROOCK, dergleichen Ort, wo gute Leinwand gewebet wird.

ESTAIRE, Niederländisch STEGERS, hat viel Einwohner, ob es gleich nicht groß ist.

VINOX-BERGEN, oder BERGEN-VINOX, Lat. Vinocimontium, ein mittelmäßiger Ort, doch wohl befestiget. Vor Alters hieß der Ort GROENBERGEN. Es wird schöne Butter da gemacht.

HONSCHOTE, gehöret dem Printzen von HORNES.

DUNKERCKEN oder DUNKIRCHEN, heist so viel, als die Kirche in den Dunen oder Sandbäncken, Lat. Dunquerca, ein sehr merckwürdiger Ort. Anno 1658. kam dieser Platz in die Hände der Engelländer, als der Protector Cromwel regierte. Die Frantzosen aber kauften den Ort vor 5. Millionen Gülden An. 1662. und darauf machten die Frantzosen ein Werck daraus, darüber jedermann erstaunte, der es zu Gesichte kriegte. Der Ingenieur VAUBAN, der Ryssel unüberwindlich gemacht hatte, ließ auch hier seine Kunst sehen. Denn unter seiner Direction ward erstlich die alte und die neue Stadt mit XVII. Bollwercken, mit XIII. Ravelinen, und mit einer festen Citadelle, in einen vollkommenen Fortifications-Stand gesetzt. Darnach wurde inwendig in der Stadt eine Bassin gegraben, darinnen 30. grosse Schiffe

Raum

Raum hatten. Von Dunkercken biß nach Bergenvinox ward ein Canal gegraben, und mit zwey Schlössern wohl versehen: Eins hieß Fort. Louis, und das andere Fort. François. Darnach lagen vor Dunkercken, in der See Sand-Hügel oder Dunen, welche zu der Zeit der Fluth bedecket sind; zur Zeit der Ebbe aber hervor ragen. Durch diese Dunen ward ein Canal gegraben, der war 600. Fuß lang, und so breit, daß 800. besegelte Schiffe darinnen Raum hatten. Damit nun dieser Canal nicht könte verschlemmet werden, so ward er in zwey Dämme von Holtz und Steinen eingefasset, und die wurden aus Franckreich herbey gebracht, allwo gantze Wälder deßwegen ausgehauen wurden. Die Steine aber wurden mit den Schiffen versencket, und das so lange, biß das Werck wider die Gewalt des Meeres bestehen konte. Damit nun an dem Munde dieses Canals kein feindlich Schiff ankommen könte, so wurden auf die beyden Dämme, mitten in der See, zwey vortreffliche Castelle gebauet. Eins hieß Chateau VERD, und das andere Chateau de BONNE ESPERANCE. Damit aber auch diese Dämme Seitwerts nicht könten attaquiret werden, so wurden noch zwey Festungen in den Dunen angeleget, nemlich auf der Oestlichen Seite des Fort GAILLARD, und auf der Westlichen Seite das weltberuffene Fort de RYSBANCK, welches vor ein Wunder der Welt gehalten, und mit einer Guarnison von 6000. Mann besetzet ward. Der König konte es kaum erwarten, biß dieser Bau fertig war, deßwegen täglich 30000. Mann daran arbeiten musten: und die Unkosten belieffen sich nicht etwan auf Tonnen Goldes, sondern auf viel Millionen, daß man davor erschrickt. Hierauf wurde nun zwischen Ryssel und Dunkercken das aller importanteste Commercium angeleget, welches die Engelländer und Holländer viele Jahre nach einander mit scheelen Augen ansehen musten. Endlich gab der Friede zu Utrecht A. 1712. Gelegenheit dazu, daß die beyden Nationen sich diesen Dorn, wenn ich so sagen soll, aus dem Fusse ziehen konnten. Denn da muste Franckreich in den sauren Apffel beissen, und nicht nur die Fortification von der Stadt, sondern auch von dem kostbaren Canal mit den beyden Dämmen, ingleichen

die

die Rys-Banck, das Fort Gaillard, das Chateau V[illegible]
das Chateau de bonne Esperance und Fort-Lou[illegible]
biß auf den Grund schleiffen; mit Versicherung, daß [illegible]
diese demolirten Wercke zu ewigen Zeiten nicht wieder [illegible]
gebauet werden. Die offne Stadt aber solte sodann [illegible]
Crone Franckreich verbleiben. Wie dieses geschehe[n]
war, so fand sichs, daß zum wenigsten 18000. Famil[ien]
an den Bettel-Stab gerathen waren, die bishero [in]
Dunkercken bey dem florisanten Commercio ihr Br[od]
reichlich gefunden hatten. Doch A. 1732. kam Fran[ck-]
reich wieder der Appetit an, den Hafen reinigen und [den]
Ort von neuem fortificiren zu lassen: weil sich aber [die]
Engelländer heftig darwider setzten, blieb die Sache na[ch.]
Aber A. 1740. nahm Franckreich die Sache wieder [in]
die Hand, ließ nicht nur den Canal reinigen, sondern a[uch]
bey demselben auf den Sandbäncken drey Batterien [an-]
legen, und dieselben mit 21. Stücken besetzen, damit [der]
Munde dieses Canals kein Feindlich Schiff ankomm[en]
konte. A. 1742. wurden weiter herunter noch drey [an-]
dere Batterien angeleget, welche das retranchirte gro[ße]
Feld-Lager bedeckten, daß von den Dunen an bis an d[en]
CANAL DE FURNES gieng: eben dergleichen kleiner[es]
Feld-Lager wurde von diesem Canal ab, noch tieffer i[ns]
Land angeleget, und mit Befestigungs-Wercken verseh[en.]
A. 1743. kam es zum Kriege, und ob nicht alle di[e]
neuen Wercke beym Frieden möchten wieder niedergeriss[en]
werden müssen, wird die Zeit lehren.

MARDYCK, Lat. Mardicum, lieget nur eine Me[ile]
von Dunkercken gegen Westen am Meere, und ha[tte]
vor diesem einen guten Hafen, welcher aber durch Na[ch-]
läßzikeit der Einwohner war verschlemmet und unbrau[ch-]
bar gemachet worden. Diesen Ort ließ König Ludovic[us]
XIV. gleich nach dem geschlossenen Frieden A. 1714. fo[r-]
tificiren, und einen neuen Canal mit drey Schleussen an[le-]
gen, woran 30000. Menschen Tag und Nacht arbei[ten]
musten. Die Engelländer aber nahmen solches vor [ei-]
nen Friedens-Bruch auf, welche leicht voraus sahen, d[aß]
Mardyck in kurtzer Zeit eben das seyn würde, was Du[n-]
kercken gewesen war. Ob es nun der König auf ein[en]
neuen Krieg würde haben ankommen lassen, kan ich ni[cht]
sag[en]

sagen: Er starb aber A. 1715. als das Werck eben fertig war, da drungen die Engelländer darauf, daß der Hertzog von Orleans, als Regente von Franckreich, alles und jedes, was die Frantzosen zu Mardyck mit unsäglichen Unkosten gebauet hatten, schlechterdings dem Erdboden gleich machen muste. Und das geschahe auch im Jahre 1717.

GREVELINGEN, Frantz. Gravelines, eine gute Stadt und Festung, nicht weit von der See, die durch das Fort PHILIPPE, welches gleich darneben lieget, bedecket und beschützet wird. Ohnweit davon war Anno 1558. eine berühmte Schlacht zwischen den Spaniern und Frantzosen. Man wolte da A. 1733. einen Hafen vor Kriegs-Schiffe anlegen, welches aber Engelland auch störte.

BOURBOURG, Lat. Broburgus Morinorum, eine kleine Festung mit einer Ambacht, eine Meile von Grevelingen, hat einen guten Jahr-Marckt.

Der 2. Artickel.

Von dem Oesterreichischen FLANDERN.

Die merckwürdigen Plätze liegen theils an der Schelde, theils am Flusse Lys, und theils an der Nord-See.

GENT, Frantz. GAND, Lat. Gandavum, wo sich die Schelde und die Lys mit einander vereinigen. Die Gegend umher führet den Titul eines Burggrafthums. Es ist die Haupt-Stadt in gantz Flandern, von ungemeiner Grösse. Denn die Ring-Mauer begreift nicht nur 36000. Häuser, sondern auch viel Kirchen, Klöster und Gärten. Sie hat aber nicht so viel Einwohner, als sie in ihrem grossen Umkreisse gar wohl beherbergen könte. Die Fortification ist eben nicht extraordinair, aber die Citadelle ist eine harte Nuß: Denn sie hat starcke Wälle, hohe Basteyen, und tieffe Graben. Die Stadt ist durch und durch mit Canälen durchschnitten, und wird

damit gleichsam in XXVI. Insuln abgetheilet, und um der Communication willen haben über die vielen Canäle 300. Brücken müssen gebauet werden. In dem alten Pallaste ist Kayser Carolus V. An. 1500. gebohren worden, und deswegen wird dieses Gebäude bis auf diesen Tag des Käysers Wiege genennet. Auf dem höchsten Thurme hänget ein schönes Glocken-Spiel, und die grösste Glocke, welche der grosse Roland genennet wird, wieget eilf tausend Pfund. Im vorigen Kriege ward diese Stadt in kurtzer Zeit zweymahl eingenommen. Nemlich A. 1708. eroberten sie die Frantzosen mit List. Aber der Hertzog von Marlborough depossedirte sie A. 1709. im December, und sagte: Es wäre kalt, er müste sich un pair de GAND, das ist ein paar Handschuhe, zulegen. Der Bischoff zu Gent stehet unter dem Ertz-Bischoffe zu Mecheln.

Von Gent gehet ein schöner grosser Canal nach Brugges, und von dar nach Ostende, der wird die Neue Fahrt genannt, und ist mit vielen Fortressen besetzet, darunter das Fort S. PHILIPPI am stärckesten ist.

BRUGGES, Lat. Bruga, ist zwar nicht mehr so volckreich, als vor diesem, ehe die Stadt Antwerpen so mächtig ward: Es ist aber doch noch eine von den grösten und reichsten Handels-Städten in den Oesterreichischen Niederlanden. Sie lieget zwar an keiner See und auch an keinem Flusse, weil aber nach Gent, nach Sluys, nach Ostende, und nach Nieuport, die allerbequemsten Canäle sind gegraben worden, so ist der Ort zur Handlung aus der massen geschickt. Die Stadt an sich selber ist nicht sonderlich befestiget, und im Kriege ergiebet sie sich allemahl an den, der dem andern an Macht überlegen ist. Der Bischoff zu Brugges gehöret unter Mecheln. In der Cathedral-Kirche wird das Grab des Flandrischen Grafens CAROLI BONI gewiesen, welcher A. 1127. in diesem Tempel ermordet ward, als er eben sein Gebeth darinnen verrichten wollte. Und in der Kirche zu Unserer lieben Frauen werden kostbare Kleider verwahret, welche die letzte Burgundische Printzeßin MARIA mit eigner Hand gesticket hat. Das ist auch was merckwürdiges, daß in dieser Stadt der Orden des Göldenen Vliesses ist

gestif-

gestiftet worden, als Hertzog Philippus Bonus in Burgund Anno 1430. mit der Portugiesischen Printzeßin Isabelle Beylager hielt. Man saget im übrigen, es wäre keine Stadt in den gantzen Niederlanden, da die Witwen und Waysen so wohl versorget würden, als in Brugges.

Die Gegend um Brugges herum bis an das Meer, wird Le FRANC de BRUGGES, Niederländisch T' VRIE van BRUGGE, Lat. FRANCONATUS BRUGARUM, genennet, damit hat es folgende Bewandniß. Die beyden Städte, GEND und BRUGGES, hudelten ihre Unterthanen auf dem Lande ein wenig gar zu sehr, damit satzten sich die Einwohner par force in die Freyheit, und wurden auch von den Grafen von Flandern darinn geschützet. Sie haben ihre besondere Obrigkeit, welche zu Brugges auf dem alten Schlosse ihre Residentz hat, und aus 4. Bürgermeistern, 27. Schöppen, 6. Pensionariis, und 2. Schatzmeistern bestehet, unter denen sie nach dem Innhalte ihrer wohl hergebrachten Privilegien iner edlen Freyheit geniessen. Dieses sogenannte FRANCONAT erstrecket sich auf 7. Meilen, und egreift XXVII. Aemter oder Ambachten uner sich.

OSTENDE, scheinet den Nahmen von dem Worte Osten zu haben; Denn darneben lieget ein kleiner Ort, welcher Westende genennet wird. Diese nicht gar grosse Stadt lieget an der See, und ist aus dermassen wohl fortificiret. Es ist dabey ein sehr wohl gelegener Hafen, welches auch der eintzige ist, den das Haus Oesterreich in den Niederlanden besitzet. Es war vor diesem eine grosse Stadt: Aber von An. 1601. bis 1604 ward sie von den Spaniern bis in das vierte Jahr belagert, und gantz eingeäschert; Wobey die Holländer 50000. und die Spanier 80000. Mann verlohren haben. Die Gouver-

nantin CLARA ISABELLA EUGENIA hatte so gar eine Gelübde gethan, daß sie ihr Hemde nicht eher ausziehen wolte, bis sie den Ort erobert hätte. Weil nun innerhalb dreyen Jahren und drüber das Hemde ziemlich gelb worden war, so hatten ihre Hof-Dames die Complaisance, und liessen sich auch Hemden von solcher Couleur machen, welche von der Zeit an Isabell-Farbe genennet ward. An. 1706. eroberten die Holländer diesen Ort, und traten ihn hernach dem Kayser ab, derselbe legte da zwar An. 1723. eine Handlung nach Ost-Indien an; weil aber die Engelländer und am meisten die Holländer jaloux darüber waren: so bedungen sie sich im Frieden A. 1731. aus, daß diese Handlung auf ewig wieder solte niedergeleget werden, welches auch geschehen ist. Anno 1744. ließ der Gouverneur die Schleussen öffnen, und die Gegend rings herum unter Wasser setzen, aus Furcht einer Belagerung von den Frantzosen: es ward aber nichts daraus.

NEUPORT oder NIEUPORT, Lat. Novus Portus, eine kleine Haupt-Festung, mit einer importanten Schleusse an dem Flusse Yperle. An. 1744. berennten sie die Frantzosen, weil aber die Oesterreicher über den Rhein giengen, so ward sie diesesmahl mit einer Belagerung verschonet. Der Ort hieß vor diesem SANDHOFT, und lieget etliche hundert Schritte von der See.

BLANCKENBERG, Lat. Blancoberga, ein offner Ort, dabey aber ein festes Castell gebauet ist.

DAMME, Lat. Damma, ein befestigtes Städtgen an der alten Fahrt zwischen Gent und Brugges.

FURNES, Holländisch VEURNES, Lat. Furnæ, ist nicht groß, war aber eine Festung, die mit zur Holländischen Barriere gehörte, ehe sie An. 1744. sich im Kriege an die Frantzosen ergeben muste. Der Ort liegt zwischen Nieuport und Dünkercken, und ist sehr ungesund. Bey der letzten Belagerung ward sie etliche Meilen rund herum mit Fleiß unter Wasser gesetzet, bis die Frantzosen endlich dasselbe ableiteten, und den Ort durch Capitulation einbekamen. Der König kam darauf von Dünkircken zu Wasser hier selbst an, und nahm die Festung in Augenschein.

PLAS-

PLASSENDAL, ist eine Fortresse an dem Canal zwischen Brugges und Ostende.

DIXMUYDEN, Lat. Dicasmuda, ein angenehmer Ort, mit dem Titul einer Vicomté, an dem Flusse Yperle. Im Kriege ist es bald eine Festung, bald ein offner Ort gewesen. Anno 1744. bemächtigten sich desselben die Frantzosen. Es wird jährlich im Junio ein guter Pferde-Marckt daselbst gehalten. Nirgend findet man bessere Butter und Käse in den Oesterreichischen Niederlanden, als um diese Gegend.

LOO, ein kleiner Ort, nicht weit von Dixmuyden, wird darum hergesetzet, daß es nicht mit dem Oranischen Jagd-Schlosse dieses Nahmens in dem Hertzogthum Geldern soll verwechselt werden. Seit A. 1744. ist er in Frantzösischen Händen.

TOROUT, Lat. Thoraltum, ein Schloß und schöne Herrlichkeit zwischen Brugges und Dixmuyden.

WINEDAL, ein geringer Ort, nicht weit von Dixmuyden, ward An. 1708. bekannt, als die Frantzosen, welche Ryssel entsetzen wollten, daselbst geklopfet wurden.

YPERN oder *YPRES*, Lat. Ypra oder Ypretum, am Flusse *Yperle*, ist eine wichtige Festung, mit einer vortrefflichen Citadelle. Die Holländer hatten bis A. 1744. eine Garnison darinnen, weil es eine Festung war, die mit zur neuen Barriere gehörte: Als sie aber in diesem Jahre von den Frantzosen in Gegenwart des Königes selbst mit aller Force belagert ward, so muste sich der Commendant, welches der tapfere Printz Wilhelm von Hessen-Philippsthal war, mit seiner Garnison ergeben, welche jedennoch einen freyen Abzug erhielt, der König begab sich darauf sofort selbst in die Stadt, und ließ in der Cathedral-Kirche vom Bischoffe das Te Deum anstimmen. Vor dieser letzten Belagerung fabricirten die Einwohner schöne Tücher und Sarge, und in der Fasten war ein grosser Jahr-Marckt daselbst. Cornelius JANSENIUS, von dem die Jansenisten ihren Nahmen haben, ist bis A. 1638. Bischoff daselbst gewesen.

BOUZINGEN, eine Meile davon ist ein Fort, mit einem schönen Schlosse, welches die Frantzosen noch vor der Belagerung von Ypern wegnahmen.

KNOCKE oder KENOQUE, ist eine starcke Fortresse wo die Isere und Yperle zusammen fliessen. Sie gehörte mit zur Holländischen Barriere, ehe sie An. 1744. die Frantzosen einnahmen.

CORVERE, eine Herrschaft des Hauses MERODE.

POPERINGEN, lieget nicht weit von Bailleul, und gehöret dem Hause Oesterreich.

ROUSSELÆR, ist eine alte Baronie zwischen Ypern und Cortrycht. Beyde besatzten im Kriege An. 1744. die Frantzosen.

COMMINGES, Lat. Commineum, ist nicht groß, aber seiner Schleussen wegen berühmt, weil dadurch das gantze Land unter Wasser kan gesetzt werden. Es lieget auf einer Insul im Flusse Lys, und war vor diesem eine Festung, aber itzo nicht.

WARNETON, Lat. Varnetonium, am Flusse Lys, ist die letzte, wiewohl nur kleine Barriere-Festung der Holländer: Sie hat den Titul einer Herrschaft, davon sich der Printz von NASSAU-ORANIEN nennet. Anno 1744. im Kriege machten sich die Frantzosen Meister davon.

WARVVYCK, Lat. Varoviacum, an der Lys, ist von keiner Wichtigkeit.

MESSINES, ist auch eine kleine Stadt, die nicht viel importiret; unweit *Ypern*.

CORTRYCHT, Frantz. Courtray, Latein. Cortratum, eine grosse und vornehme Stadt, mit einer weitläuftigen Castellaney. Der Fluß Lys gehet mitten durch die Stadt. Es wird da schöne Leinwand, Damas, Tisch-Tücher und Servietten gemacht. Der Ort ist im Kriege bald befestiget, bald wieder geschleiffet worden. An. 1744. war die Fortification in sehr gutem Stande, es machten sich aber in eben dem Jahre im itzigen Kriege die Frantzosen Meister davon, und besitzen sie noch.

MENIN, Holländisch MEENEN, Lat. Menena, am Flusse Lys, eine unvergleichliche Festung, daran nichts zu tadeln, als daß der gantze Ort ein wenig zu klein ist. Es wird ein herrliches Bier da gebrauet, und schöne Tücher fabriciret. Es war eine von den BARRIERE-Festungen, darin-

darinnen die Holländer eine Garnison hatten; es nahmen sie aber im itzigen Kriege die Frantzosen A. 1744. ebenfalls in Gegenwart ihres Königes ein, und liessen es demoliren.

DEYNSE, Lat. Deinsa, eine kleine Festung und Paß über den Fluß Lys. Die Fürstliche Linie des Hauses MERODE, führt den Marggräflichen Titul davon.

HARLEBEECK, ein grosses Dorf und Vicomté zwischen Cortrycht und Deynse.

THIELT, ein kleiner Flecken mit einem ansehnlichen Gebiete.

ROSEBECK, zwischen Cortrycht und Deynse, ist ein Dorf, darbey A. 1381. eine blutige Schlacht vorgegangen ist. Es blieben 20000. unruhige Niederländer auf der Stelle. König Carolus V. in Franckreich kam Grafen Ludovico III. in Flandern zu Hülffe.

ISEGHEM oder ISENGHIEN, ist ein kleines Fürstenthum seit A. 1640. nicht weit von Cortrycht.

HALLEWIN, ist ein schönes Dorf harte bey Meenen, davon sich eine alte Niederländische Familie schreibet.

DORNICK, Frantz. TOURNAY, Lat. Tornacum, an der Schelde, ist ein grosser Ort, eine reiche Handels-Stadt, und eine wichtige Festung mit einer unvergleichlichen Citadelle, und weitläuftigen Territorio. Es sind schöne Manufacturen da, und sonderlich werden da gute Strümpfe fabriciret. Der Bischoff zu Dornick gehöret unter das Ertz-Stift Cambray. Der König in Franckreich Childericus I. ist A. 484. zu Dornick beerdiget worden. Dieses Grab wurde A. 1653. entdecket, und so viel Raritäten darinnen gefunden, daß der berühmte Chifletius ein gantzes Buch davon geschrieben hat. Damals wurden die Reliquien zwar alle nach Wien transpartiret: Aber der Chur-Fürst zu Maintz, Joh. Philippus aus dem Hause Schönborn, bath sich dieselben aus, und machte dem Könige in Franckreich ein Present davon: Also kamen Childerici Gebeine wieder nach Franckreich, nachdem sie über 1000. Jahre ausser dem Reiche in fremder Erde geruhet hatten.

OUDENARDE, Lat. Aldenarda, ist eine feste Stadt, und mitten darinnen lieget ein festes Castell. Die Schelde gehet durch die Stadt, und um die Stadt lieget eine frucht-

bare Castellaney. Es wird da gute Leinwand gemacht und ungemein schöne Tapeten gewircket. Der Bischoff daselbst gehöret unter Cambray. A. 1708. wurden die Frantzosen bey Oudenarde geschlagen und 5000. gefangen genommen. Und A. 1744 stunden die Alliirten mit ihrer Armee in dieser Gegend, als die Frantzosen Menin und Cortryck wegnahmen.

PONT-ESPIERS, ist ein wichtiger Paß über die Schelde zwischen Dornick und Oudenarde.

DENDERMONDE, oder die VILLE de TERMONDE, Lat. Teneramunda, wo der Fluß Dender in die Schelde fliesset. Der Ort lieget im Moraste, und ist eine herrliche Festung, ob sie gleich nicht groß ist. Die Communication zwischen Gent und Antwerpen dependiret von diesem Orte. Es sind Schleussen da, wordurch alles Land umher unter Wasser kan gesetzet werden. Die Garnison ist halb Oesterreichisch und halb Holländisch, nach dem Inhalte des Barriere-Tractats.

BORNHEIM, ist eine Baronie, nicht weit von Dendermonde an der Schelde.

T'LAND van ALOST oder AELST, Lat. Alostum, ist eine Gegend um den Fluß Dender, darinnen liegen:

AELST, Lat. Alostum, eine gute und ziemlich feste Stadt, mit dem Titul einer Grafschaft.

NINOVE, Lat. Niniva, ein feines Städtgen, am Flusse Dender.

GRAMMONT, Holländisch GERTSBERG, es wird auch GERHARMONT, Lat. Mons Gerhardi genennet, und ist eine mittelmäßige Stadt am Flusse Dender.

STEENHUYSEN, Lat. Steinhusia, ist ein kleines Fürstenthum.

GAVRE, Lat. Gavria, hat auch den Titul eines Fürstenthums, welches dem Hause PIGNATELLI oder Hertzoge von BISACCIA gehöret.

LEDE, hat den Titul eines Marggrafthums.

S. MARGARETA, ist ein gutes Fort an der Schelde.

Hierbey ist zu mercken, daß die Gegend, wo die vier Städte: 1. DENDERMONDE. 2. ALOST. 3. NINO-

VE,

ve, und 4. GRAMMONT liegen, weiland das Kayserliche Flandern, Lat. FLANDRIA IMPERIALIS ist genennet worden.

T'LAND van WAES, Lat. Vasia, zwischen Gent und Antwerpen, ein grosses Revier. Das Stücke davon, gegen Norden, darinnen HULST gelegen ist, gehöret zum Holländischen Flandern, und wird so gleich vorkommen: Das übrige gegen Süden, gehöret zum Oesterreichischen Flandern, darinnen liegen:

S. NICOLAUS, ein Flecken mitten im Lande, in einer fruchtbaren Gegend.

Das Fort la PERLE, das Fort CALLOO, das Fort S. MARIÆ, das Fort ISABELLE, und das Fort FERNAND, liegen alle Fünfe an der Schelde, der Stadt Antwerpen gegen über.

Das Fort ANTOINE, das Fort SPINOLA, das Fort BEDMAR, das Fort S. JEAN, das Fort ROUGE, das Fort FRANGIPANI, und andere mehr, liegen Landwerts, an den Gräntzen des Holländischen Flanderns.

RUPELMONDE, an der Schelde, ist eine kleine Grafschaft.

Der III. Artickel.
Von dem Holländischen FLANDERN.

Das ist ein langer Streiffen Landes, an der Wester-Schelde, zwischen Brugges und Antwerpen, welche Gegend die Holländer noch vor dem Westphälischen Frieden erobert, und als eine Vormauer ihrer Republic bis auf diesen Tag maintenieret haben. Die Einwohner werden als blosse Unterthanen vom Staate consideriret, und stehen unter dem Rathe von FLANDERN, der zu Middelburg in Seeland etabliret ist.

Es gehöret darzu erstlich das Land OOST-

VRIE, Lat. Franconatus Orientalis, darinnen fol-
gende Oerter sind:

SLUYS, Frantz. Ecluse, Lat. Clausulæ, oder Slusa, ein
mittelmäßige Stadt in einem See, zwischen Morästen, mi
einem Hafen, der doch so verschlemmet ist, daß nur klein
Schiffe darinnen einlauffen können. Der Ort wird auc
vor ungesund gehalten.

Fort ISABELLE, gleich darbey am Meer, ist eine wichti
ge Schantze, dadurch Sluys bedecket wird.

Fort S. DONAET, oder DONAES, lieget zwischen Sluy
und Damme,

CADSAND, ist eine Insul, der Stadt Sluys gegen über
darauf vortreffliche Käse gemachet werden. Sie bestehe
aus eingeteichten Ländern, oder POLDERN, wie es di
Holländer nennen: Dergleichen sind WILHELMS-POLDER
ORANIEN-POLDER, ELISABETH-POLDER, und andr
mehr. Es lagen auch zwey starcke Schantzen auf dieser In
sul, die heissen Fort ORANGE, und Fort NASSAU; sie sind
aber rasiret.

ARDENBURG, oder OOSTBORG, war eine starcke
Fortresse, eine Meile von Sluys, ist aber nunmehr demo-
liret worden.

MIDDELBURG, oder MITTELBURG, eine kleine
Stadt, die gegen der grossen Stadt Middelburg in See-
land, auf der Insul Walchern gar armselig aussiehet.
Dieser Ort führet den Titul einer Graffschaft, seit 1617.
und gehöret heutiges Tages dem Fürsten von Isenghien.

MALDEGEM, ist eine Herrschafft, nicht weit von Mid-
delburg gelegen.

BRESKENS in einem Polder gleiches Nahmens, ge-
hört als eine Herrschaft dem Freyherrlichen Hause
DANCKELMANN.

YSENDYCK, Lat. Isendicum, eine kleine Festung, deren
Einwohner Reformirter Religion sind.

BIERFCIET, Lat. Birfletum, lieget auf einer kleinen
Insul gleiches Nahmens. In diesem Ort, welcher eine
kleine Festung ist, hat WILHELM BEUCKELIN gelebet
welcher zum ersten die Kunst erfunden hat, wie man die
Heringe einböckeln muß, wenn sie nicht verfaulen sollen.
Er ist A. 1397. daselbst gestorben.

Weiter

Weiter hin liegen die sogenannten VIER AMACHTEN, oder die vier freyen Aemter.

Das erste Amt heist BOUCHAUTE, darnen ist nichts, als

PHILIPPINE, eine schöne Fortresse, das übrige gehöret zu den Oesterreichischen Niederlanden.

Das andre Amt heist ASSENEDE, darinnen zu mercken:

SAS von GENT, heist so viel als die Schleusse von Gent, Lat. Cataracta Gandavensis, eine kleine Stadt und Festung in einem Moraste. Die Spanier baueten den Ort, daß er die Vormauer von der Stadt Gent seyn solte; und nunmehro gebrauchen es die Holländer zur Vormauer gegen Gent. Sie haben ein treffliches Zeug-Haus daselbst, und als die unüberwindliche Festung Ryssel Anno 1708. überwindlich solts gemacht werden, so gaben die Holländer aus diesem Magazine eine Artillerie darzu her, welche drey Meilen lang war, und von 36000. Pferden, unter einer Convoy von 18000. Mann, muste gezogen werden.

FORST-MORITZ, ist eine wohlangelegte Schantze.

Das dritte Amt heist AXEL, das liegt darben, und darinnen ist

AXEL, an einem Arm von der Schelde, Lat. Axelia, eine kleine aber sehr gute Festung, die seit 1728. mit grossen Unkosten repariret worden.

TERNEUSE an dem Honde, das ist an der Wester-Schelde gelegen, ist eine kleine Stadt mit einer guten Fortresse, ward mit diesem Amte A. 1600. vereiniget, da es sonsten zu dem vorgehenden Amte gehörete.

Fort S. ANDRE, war eine Schantze, die demoliret ist.

Das vierte Amt heist HULST, und ist ein Stücke vom Lande van Waes, davon das andre zu den Oesterreichischen Niederlanden gehöret.

HULST,

HULST, Lat. Hulstum, ist eine zuverläßige Festu
mit 9. Basteyen, so unter Wasser kan gesetzet werd
Der Canal nach Gent ist nicht mehr gangbar, wohl a
der nach Sluys.

Hinter diesen vier Aemtern liegen noch etli
kleine Festungen an der Schelde, mit kleinen D
stricten, oder sogenannten Poldern.

Dergleichen ist das Fort SÆFTINGEN; das F
DOEL; und das Fort LIEFENSHOEG.

Das III. Capitel.
Von der Provintz
H E N N E G A U

HENNEGAU, Frantz. HAINAUT, und L
HANNONIA. Sie hat den Nahmen von de
Flusse Hayne, und gräntzet gegen Abend n
Artois; gegen Morgen mit Namur; gegen M
ternacht mit Flandern; und gegen Mittag n
der Piccardie.

Die Grösse erstrecket sich auf 18. Deuts
Meilen, von Mittage gegen Mitternacht; u
auf 24. von Abend gegen Morgen.

Das Erdreich ist fruchtbar, und hat Fischrei
Seen, treffliche Wälder, Eisen- und Bley-Be
wercke, Marmor- und Stein-Brüche, Stei
Kohlen, und andere dergleichen schöne Gaben d
Natur.

Es liegen darinnen 24. Städte; 950. Dö
fer; drey alte Fürstenthümer; ein Hertzogthu
ein Marggrafthum; vier grosse Probsteyen; v
alte Graffschaften; und 44. Baronien.

Das Südliche Theil gehört den Frantzose
und das Nordliche Theil dem Hause Oesterrei
daraus werden zwey Artickel.

T

Der 1. Artickel.

Von dem Oesterreichischen HENNEGAU.

Es liegen nicht viel grosse, aber viel kleine Oer- darinnen, die sowohl in der Historie, als in der enealogie unentbehrlich sind.

MONS oder BERG, Lat. Mons Hannoniæ, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, auf einer Höhe, an dem Flusse Trouille. Es ist ein grosser Ort, und eine vor-treffliche Festung, welche drey tieffe Graben hat, nebst inem festen Thurme von einem alten demolirten Schlos-e, es ist ein schönes Stift in der Stadt, vor 30 Adliche Fräulein, welche heraus heyrathen können, wenn sie ust zum Ehestande haben. A. 1709. ward der Ort zum etzten mahle von den Alliirten erobert.

SARS, unter Mons, ein Marggrafthum, dem Hause OURNONVILLE gehörig.

ATH, oder AETH, Lat. Athum, am Flusse Dender, ine zwar kleine, aber sehr feste Stadt mit einer weit-äuftigen Castellaney, darinnen mehr als 100. Dörfer iegen. Es wird da schöne Leinwand fabriciret.

ENGHIEN, Lat. Angia, ist ein kleines Hertzogthum, pelches das Haus BOURBON in Franckreich anitzo be-itzet. Es ist ein schöner Thier-Garten, und ein Laby-inth daselbst.

LIGNE, Lat. Ligniacum, ein festes Schloß, mit dem itul eines Fürstenthums.

ANTOING, Lat. Antonia, an der Schelde, eine kleine estung, gehöret dem Hause MELUN in Franckreich.

ROEUX, Lat. Rhodium, ist ein kleiner, doch fester Ort, nd gehöret als ein Fürstenthum dem Hause CROY.

BARBANSçON, Lat. Barbansonium, ein Fürstenthum, it einem Schlosse an den Gräntzen von Namur. Es ird gut Glas daselbst gemacht.

CHIEVRES, Lat. Cervia, eine alte, und in der Histo-e bekannte Herrschaft zwischen Mons und Ath. Es ist ein wunderthätiges Gnaden-Bild. Heutiges Tages gehöret

gehöret dieser Ort dem Grafen von EGMOND oder Fü-
sten von GAVRE, unter dem Titul einer Baronie.

BEAUMONT, Lat. Bellomontium, ein Schloß, m
dem Titul einer Grafschaft, an den Gräntzen von N
mur, gehöret dem Fürsten von TINGRY.

CHIMAY, Lat. Chimacum, eine Stadt und Fürste
thum, am Ardenner-Walde, an den Gräntzen von N
mur.

SOLRE, Lat. Solra, oder Sora, eine Stadt und Schlo
nebst dem Titul einer Grafschaft.

HAVRE, Lat. Havrea, ein Fürstenthum, nicht w
von Mons.

HAMEDE, eine alte Herschaft, nicht weit von Ath.

BOSSUT, Lat. Buxudis, ein Schloß und Grafscha
zwischen Mons und Condet.

MONTIGNY, Lat. Montiniacum, eine Baronie, nic
weit von Dornick. A. 1691. war eine kleine Batail
daselbst.

LESSINES, Lat. Lessinæ, ein Städtgen an der De
der, nicht weit von Ath, macht schöne Leinewand.

HALL, Lat. Halla, eine Stadt an den Gräntzen vo
Braband, mit einem schönen Schlosse. Es wird ein b
rühmtes Marien-Bild daselbst verehret.

SOIGNIES, Lat. Sognacum, ein Städtgen, unwe
Mons. Der Soigner Wald ist wegen der Strassen-Rä
ber bekannt.

BRAINE-le-COMTE, Lat. Bronium, ein Städtg
an den Gräntzen von Brabant, gehört dem Hertzoge vo
AREMBERG.

S. GUISLAIN, Lat. Fanum S. Gislenii, ein Städtg
zwischen MONS und Conder, an dem Flusse Haine.

HARCHIES, eine Grafschaft ohnweit davon, welc
dem Hause Merode gehöret.

S. DENYS, Lat. Fanum S. Dionysii, eine reiche Abt
nicht weit von Mons.

CAMBRON, Lat. Cambronium, eine Abtey nic
weit von Ath.

BINCHE, Lat. Binchium, ein Städtgen zwischen Mo
und Charlesroy, mit einem ruinirten Schlosse.

FONTAINE L'EVEQUE, Lat. Fons Episcopi, ein Städtgen an der Gräntze von Namur.

PIETON, ist nur ein Dorf, nicht weit von Binche; Die Armeen aber haben es bekannt gemacht.

MARIMONT, ist ein Lust-Haus, welches Kaysers Caroli V. Schwester Maria am Flusse Haine, nicht weit von Binche, gebauet hat. A. 1741. verschied hier die Ertz-Hertzogin Gouvernantin der Oesterreichischen Niederlande, genannt Maria Elisabeth.

STENKIRCHEN oder STEENKERCKE, ein blosses Dorf auf der Brabantischen Gräntze; ist wegen des blutigen Treffens mit den Frantzosen Anno 1692. bekannt.

Der 2. Artickel.

Von dem Frantzösischen HENNEGAU.

Es ist voller schönen Städte, Festungen, und andern merckwürdigen Plätzen.

VALENCIENNES, Lat. Valentiana oder Valencenæ an der Schelde, eine alte, grosse, starck bewohnte und wohl fortificirte Stadt. Die Frantzosen eroberten sie Anno 1677. und baueten eine starcke Citadelle darzu. Die Schelde gehet um die gantze Stadt herum, so daß der Ort einer Insul ähnlich siehet. A. 1744. war der itzige König in Franckreich in hoher Person selber da, und besahe sowohl das Zeug-Haus, als die Bevestigungs-Wercke.

THIANT, ohnweit davon ist eine Grafschaft des Hauses MERODE.

CONDET, Lat. Condatum, Frantz. Condé, eine unvergleichliche Festung an der Schelde. Die Frantzosen eroberten sie Anno 1676. Es ist eine schöne Cathedral-Kirche daselbst. Sie gehört den Grafen von Solré aus dem Hause CROY, welcher da einen schönen Pallast hat; der König aber besetzt den Magistrat.

MAUBEUGE, Lat. Malobodium, an der Sambre, eine schöne Stadt und Festung, mit sieben starcken Bastionen, bekam Franckreich im Frieden zu Nimwegen 1678.

QUE-

QUENOY, Lat. Quercetum, eine kleine, aber fest[e] Stadt, nicht weit von Valenciennes. Sie ward 171[2] von den Alliirten erobert, aber sogleich im Frieden re[-]stituiret. Sie hat den Nahmen von den vielen Eic[hen-] Bäumen, die daherum wachsen.

BAVAY, Lat. Bavacum, ist itzo nur ein Flecken, vo[n] 20. Feuer-Heerden, in dessen Gegend noch viele Röm[i-]sche Medaillen gefunden werden.

Nicht weit von Bavay war Anno 1709. eine entsetzl[i-]che Schlacht. Die Frantzosen stunden bey TANIERES, die Engelländer bey MALPLAQUET; und die Holländer bey BLEAUGIES; das sind drey Dörfer in dieser Gegen[d]. Es blieben 20000. von beyden Partheyen, und die Fran[t-]zosen musten endlich Reißaus geben.

BOUCHAIN, Lat. Bochanium oder Buccinium, ei[ne] schöne Festung an der Schelde, mit 4. starcken Bastione[n,] ward von denen Alliirten Anno 1711. erobert, aber bal[d] im Frieden wieder restituiret. Die Gegend umher hei[ßt] OSTERVANT.

Nicht weit davon liegt an der Schelde die Abtey DE[-]NAIN, darbey erhielten die Frantzosen A. 1712. eine[n] kleinen Sieg wider die Alliirten.

LANDRECHIES, Lat. Landresium, eine alte Festun[g] an der Sambre. Es war die letzte Stadt, welche die A[l-]liirten im Kriege Anno 1712. belagerten, und darna[ch] hätten sie vermuthlich den Frantzosen in ihrem eigene[n] Lande eine Visite gegeben. Doch, ehe sie damit ferti[g] werden konten, so kam es zum Frieden.

BARLEMONT, an der Sambre, zwischen Maubeug[e] und Landrechies, ist ein Schloß mit einem Flecken, un[d] hat den Titul einer Grafschaft.

AVESNES, Lat. Avenna, eine kleine Festung, mit den Titul einer Grafschaft.

PHILIPPEVILLE, Lat. Philippopolis, eine trefflic[he] Berg-Festung am Ende des Landes gegen Morgen, e[r-]bauet von Philippo II. Könige in Spanien. Die Fran[t-]zosen besitzen diesen Ort schon seit dem Pyrenäische[n] Frieden 1659.

MARIEBURG, Lat. Mariæburgum, hat den Nahme[n] von Kaysers Caroli V. Schwester Maria, welche sie A[n-]

n

no 1542. erbauet hat, als sie Gouvernantin von den Niederlanden war. Die Frantzosen haben die Fortification demoliret.

CHARLESMONT, Lat. Carolomontium, ist eine kleine, doch schöne Festung auf einem Berge an der Maas, welche Kayser Corolus V. Ao. 1555. erbauet hat. Der Ort gehörte damahls zu der Grafschaft Namur bis 1680. da die Frantzosen dieses Charlesmont erobert, und zu Hennegau geschlagen haben.

GIVET SAINT AILAIRE, lieget gleich dabey, unten am Berge und ist sehr schön fortificiret worden.

GIVET, NOTRE-DAME, liegt jenseit des Flusses Meuse, und ist auch befestiget.

Anhang.

Neben Hennegau lieget an den Gräntzen von [F]ranckreich das Ländgen CAMBRESIS, Lat. AGER [C]AMERACENSIS, das gehörte vor diesem dem Ertz-[B]ischoffe desselben Orts und die Stadt CAM-[B]RAY war eine freye Reichs-Stadt. Aber die [S]panier brachten das Ländgen um seine Freyheit, [un]d schlugen es zu Hennegau. Nunmehro haben die Frantzosen seit 1677. Es ist darinnen

CAMBRAY, Lat. Cameracum, Deutsch, Camerich, an [d]er Schelde, eine sehr grosse und wichtige Stadt. Sie [l]ieget halb niedrig und halb auf einer Höhe, und hat nicht [n]ur starcke Mauren, sondern auch zwey Schlösser, und über [d]ieses noch eine vortreffliche Citadelle. Der Pallast des [E]rtz-Bischoffs, die Cathedral-Kirche zu Notre-Dame, [u]nd das Rath-Haus, sind herrliche Gebäude. Auf dem [K]irch-Thurme ist sonderlich ein rares Uhr-Werck, wel[c]hes ein Schäfer soll gemacht haben, dem die Augen sind [a]usgestochen worden, damit er keines mehr machen könn[t]e. Die schöne Leinwand, welche man insgemein Cam[m]er-Tuch nennet, wird daselbst fabriciret. In dieser [S]tadt ist A. 1507. ein berühmtes Bündniß wider Vene[d]ig geschlossen; A. 1529. der berühmte Friede zu CAM-

BRAY zwischen Carolo V. und Francisco I. gemacht und 1720. ein berühmter CONGRESS eröffnet worden.

CHATEAU en CAMBRESIS, Lat. Castrum Cameracense, eine kleine Stadt mit einem festen Schlosse. Es ist daselbst ein anderer Friede zwischen Spanien und Franckreich im Jahr 1559. geschlossen worden: Es hat der Ertz-Bischoff hier einen prächtigen Pallast, weil ihm die Stadt so wohl in temporalibus, als spiritualibus gehöret.

VAUCELLES, ist ein berühmtes Kloster, nicht weit von Cambray, wo A. 1556. zwischen den Kayserlichen und Frantzosen der berühmte Stillstand ihrer Waffen geschlossen ward.

CREVECOEUR, ist eine kleine Stadt, und muß mit andern Oertern gleiches Nahmens nicht verwechselt werden.

Das IV. Cap.
Von der Grafschaft NAMUR.

Diese Grafschaft lieget an der Maas, in der Gegend, wo die Sambre hinein fällt, und ist nicht grösser, als sechs Meilen ins Gevierdte.

Es ist ein rauhes Land, voller Gebüsche, und es giebet nicht viel auszuführen, ausser Eisen, Bley und Marmor.

Die Frantzosen haben CHARLESMONT davon abgezwackt, und zu Hennegau geschlagen: Die übrige gantze Grafschaft gehöret dem Hause Oesterreich.

NAMUR, Lat. Namurcum, die Haupt-Stadt, eine von den besten Festungen in der Welt, theils wegen der natürlichen Situation, weil die beyden Flüsse Maas und Sambre da zusammen kommen: theils durch die grosse Mühe der Frantzosen, die sie sich A. 1692. gegeben haben, den Ort unüberwindlich zu machen, zum wenigsten das Schloß, welches mitten in der Stadt auf einem hohen Felsen

Felsen gelegen, und noch mit vier Forten, WILLIAM, COEHORN, COQUELET und ESPINOR, genannt, bedecket ist. Wie sie damit fertig waren, so schrieben sie über das Portal am Thore: REDDI, SED VINCI NON POTEST. Dem ohngeachtet ward sie A. 1695. von dem Könige Wilhelmo III. in Engelland mit einer unglaublichen Force angegriffen, und im Angesichte einer Frantzösischen Armee von 100000. Mann erobert; obgleich die Garnison 16000. Mann starck war, welche der grosse General BOUFLERS selber commendirte. Deßwegen die Holländer damahls eine Müntze schlagen liessen, mit dieser Ueberschrift: AMAT VICTORIA TESTES. Nunmehr ist es eine Barriere-Festung, und die Holländer haben eine Garnison darinnen. Das Bißthum daselbst stehet unter Cambray, und der neue Pallast des Bischoffs ist magnific.

CHARLEROY, Lat. Caroloregium, eine neue, recht schöne Festung, die ihren Nahmen von dem letzten Spanischen Könige Carolo II. hat. Es ist eine Vormauer von Namur, erbauet A. 1666. und hat ein gutes Laboratorium, darinnen Stücke gegossen, und Waffen geschmiedet werden.

FLEURUS, oder FLEURY, Lat. Floriacum, eine Abtey, nicht weit von Charlesroy, dabey A. 1690. eine blutige Schlacht gehalten ward, darinnen die Frantzosen victorisirten.

BOVINES, oder BOUVIGNE, Lat. Boviniacum, eine alte Stadt an der Maas, ist etwas befestiget, und ist was anders, als Bovines in Flandern.

WALCOURT, ist ein Städgen an den Gräntzen von Hennegau.

Das V. Cap.

Von dem Hertzogthum LUXEMBOURG.

LUXEMBOURG und LUTZELBOURG, ist einerley. Es ist ein grosses Hertzogthum, und erstrecket sich von Süden gegen Norden auf 18; und von Westen gegen Osten auf 15. Deutsche Meilen.

Dieses Land ist voller Gebürge, und hat also bey weiten so viel Einwohner nicht, als die andern Niederländischen Provintzen: An Räubern aber fehlet es in den Wäldern nicht, so wenig als an Wildpret und Feder-Viehe. Dieses Gebüsche wird mit einem General-Nahmen der Ardenner-Wald, Lat. SYLVA ARDUENNA, genennet, ist aber hin und wieder ausgeholtzet, und bestehet also aus vielen Stücken.

Die Einwohner sind zweyerley, Wallonen und Deutsche, und darnach ist auch das Hertzogthum in zwey ziemlich gleiche Quartiere abgetheilet.

Die Wallonen bewohnen das Quartier gegen Westen, an den Gräntzen des Stiftes Lüttich, sind Niederländer von Geburth, reden aber die Frantzösische Sprache.

Die Deutschen bewohnen das Quartier gegen Osten, sind von der Deutschen Nation, und reden auch die Deutsche Sprache.

Wir haben aber mehr auf die Gräntze zu sehen welche der Krieg gemachet hat, und da ist es in den letzten Frieden gantz deutlich ausgemachet worden wie weit sich das Oesterreichische und das Frantzösische LUXEMBOURG erstrecken soll.

Der 1. Artickel.
Von dem Oesterreichischen LUXEMBOURG.

Alle kleine Herrschaften wollen wir nicht specificiren: Die vornehmsten aber sind:

LUXEMBOURG, Deutsch LUTZELBURG, Lat. Luciburgum, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, nicht gar groß, am Wasser Else auf einer Höhe. Die Frantzosen eroberten sie A. 1684. und machten eine Haupt-Festung daraus

daraus, von sieben Bastionen: sie haben aber dieselbe im letzten Frieden zu Utrecht nicht mainteniren können. Es ist ein schönes Gouvernement vor einen alten und wohlverdienten General, und die Fortification ist seit 1724. mit vielen Redouten rings herum gantz unvergleichlich verbessert worden.

ROUSSY, lieget nicht weit davon, eine Herrschaft, die dem Grafen Königsegg von Rotenfels gehöret.

ARLON, Lat. Orolaunum, ist ein Marggrafthum, welches der König in Preussen im Titul führet. Es sind da herum gute Eisen-Hämmer, weil kein Mangel am Holtze ist.

CHINY, Lat. Chiniacum, ist eine Grafschaft, die ein grosses Revier unter sich begreiffet, darinnen dreyzehn Städte gelegen sind: Es hat im Frieden zu Ryswick dem Hause Oesterreich müssen restituiret werden.

HERBEMONT, eine Herrschaft, und

CHASSEPIERRE, deßgleichen gehören dem Hause LÖWENSTEIN-WERTHEIM.

VIRTON, Lat. Virtonium, eine kleine Stadt, an den Gräntzen von Franckreich, mit Mauren und Graben.

BASTOGNE, Lat. Bastonacum, eine Stadt, mitten im Lande am Ardenner-Walde. Es ist ein schöner und wohlbewohnter Ort, wo ein guter Vieh- und Geträyde-Marckt ist. Man pfleget es wegen seiner Artigkeit Paris en Ardenne zu nennen.

NEUF-CHATEL, oder NEUF-CHATEAU, ein Städtgen im Ardenner-Walde, hat gute Jahr-Märckte. Die gantze Herrschaft gehöret dem Grafen von LÖWENSTEIN-WERTHEIM.

BIDBOURG, eine kleine Stadt, gehöret einem Grafen von WILTZ.

ROCHE en FAMINE, ist eine Grafschaft, und ihre Besitzer wurden nur die Grafen von ARDENNE genannt. Es ist wohl fortificiret, und hat ein Schloß auf einem Felsen.

ROCHEFORT, Lat. Rupes Fortis ist eine Grafschaft, welche dem Gräflichen Hause STOLBERG seit 1732. zwar zuerkannt, aber vom Hause LÖWENSTEIN noch zur Zeit nicht evacuiret worden.

ROCHE en ARDENNE, Lat. Rupes Arduennæ, ein Städtgen und Grafschaft.

MARCHE en FAMINE, Lat. Marchia Faminæ eine Stadt und Herrschaft an den Gräntzen des Stiftes Lüttich.

MONTAIGU, Lat. Mons Acutus, eine Grafschaft, lieget Landwerts, und gehöret dem Hause LÖWENSTEIN-WERTEHIM.

DOURBUY, Lat. Durbutum, ein Städtgen und Grafschaft, am Flusse Ourt, mit 76. Dorfschaften. Der jetzige Besitzer ist der Grafe von GROBBENDONCK.

CLAIRVAUX, Lat. Claravallis, ein Städtgen und Herrschaft.

SALM, Lat. Salma, eine Grafschaft im Ardenner-Walde, gehöret den Grafen von Salm und Reifferscheid. Dieses wird Nieder-Salm genennet, und muß mit Ober-Salm in Oesterreich, am Vogesischen Gebürge nicht verwechselt werden, welches dem Fürstlichen Hause Salm gehöret.

S. VEIT, Lat. Fanum S. Viti, eine kleine und lustige Stadt mit ihrem Gebiethe, gehörte mit in die Oranische Erbschaft, und ist A. 1732. dem Erb-Stadthalter zu Theil worden.

CRONENBERG, oder KRONENBORG, eine Herrschaft an den Gräntzen von der Eiffel, gehöret dem Grafen von KÖNIGSEGG ROTENFELS.

VIANDEN, Lat. Vienna, welches was anders ist, als Vyanen in der Grafschaft Holland ist ein Städtgen mit einer Grafschaft am Flusse Our, und gehörete auch in die Oranische Verlassenschaft: sie ist aber A. 1732. dem Erb-Stadthalter von Frießland zugefallen. In der sogenannten alten Stadt lieget ein festes Schloß, auf einem sehr hohen Felsen.

ESTERNACH, oder ECHTERNACH, oder EPTERNACH, Lat. Andethauna, ist eine Stadt mit einer Abtey, am Flusse Our, nicht weit von Trier.

ROTH, eine Commenthurey der Malteser-Ritter.

GRÆVEMACHERN, Lat. MacheraComitis, ein Städtgen, nicht weit von Trier an der Mosel.

Anhang.

I. Das Haus von Baden-Rastadt besitzet auch drey Herrschaften in Luxembourg. Es ist ei[n]
Marg

Marggrafe aus diesem Hause, Nahmens CHRISTOPHORUS, Gouverneur von diesem Hertzogthum gewesen, und ist vom Kayser Maximiliano I. A. 1603. damit beschencket worden.

RODEMACHERN, Lat. Rodemacria, eine Stadt und Herrschaft, nicht weit von Mosel.

USELDINGEN, eine Herrschaft, nicht weit von Luxembourg.

HERSPRINGEN, ist eben eine solche Herrschaft, ohnweit der Haupt-Stadt Luxembourg.

II. Das Fürstliche Haus LOEWENSTEIN WERTHHEIM besitzt bis dato nicht nur die Grafschaft MONTAGU und ROCHEFORT, sondern auch drey schöne Herrschaften in Luxemburg, nehmlich 1. CHASSEPIERRE, 2. HERBEMONT, und 3. NEUFCHATEAU, welche durch eine Gräfin von STOLBERG an dieses Haus gekommen sind. Zwar ist ROCHEFORT seit 1732. dem Gräflichen Hause Stolberg von der Reichs-Cammer zu Wetzlar wieder zuerkannt worden. Aber der Bischoff von Lüttich hat die Evacuation derselben bishero gehindert, und die Fürsten haben auch nach der Zeit Restitutionem in integrum gesucht.

Der 2. Artickel.

Von dem Frantzösischen LUXEMBOURG.

Die Frantzosen hatten vor dem vorigen Kriege die Haupt-Stadt Luxembourg, sie haben aber dieselbe in dem Frieden zu Utrecht 1712. dem Hause Oesterreich restituiren müssen. Heutiges Tages besitzen sie noch:

MONTMEDY, Lat. Mons Medius, oder auch Mons Maledictus. Es ist ein kleiner aber Haupt-fester Ort an den Lothringischen Gräntzen, der schon An. 1657. in ihre Gewalt kommen ist.

ORCHIMONT, Lat. Ursimontium, ist eine Herrschaft an den Gräntzen von Champagne.

IVOIX, Lat. Epoisus oder Ivodium, ein Städtgen am Flusse Chiers. Diesen Ort schenckte der König in Franckreich Anno 1662. dem Spanischen Grafen Eugenio Mauritio von Soissons, unter dem Titul eines Fürstenthums von CARIGNAN, welches sonst ein Ort in Piemont ist.

DIEDENHOFEN, Frantz. Thionville, Lat. Theodonis villa, lieget an der Mosel, gantz unten im Zipfel von Luxembourg. Es ist eine gute Festung, welche die Frantzosen schon seit 1642. besitzen.

KOENIGSMACHERN, Lat. Machera Regia, ein Städtgen, nicht weit davon an der Mosel.

MARVILLE, Lat. Villa Martis, oder Marvilla, ist eine Stadt auf den Lothringischen Gräntzen, und gehöret nunmehro dem Könige in Franckreich.

DAMVILLIERS, Lat. Damvillerium, eine Stadt, die um und um mit Lothringischen Gebiethe umgeben ist. Es ist wohl fortificiret, und hat ein altes Schloß.

Anhang.

Vom dem Hertzogthum B O U I L L O N.

Dieses alte Hertzogthum ist vor Alters ein freyes Fürstenthum gewesen, welches der bekannte Hertzog GODOFREDUS von BOUILLON besessen hat. Wie nun derselbe zur Zeit des heiligen Krieges Anno 1096. ins gelobte Land gezogen ist, so hat er dieses Bouillon dem Stift Lüttich verpfändet oder verkauffet, und weil dieser Godo-

odofredus ohne Erben gestorben ist, so haben es
e Bischöffe von Lüttich lange Zeit und Jahre
hig besessen. Es hat aber nach diesem das
aus de la TOUR d' AUVERGNE in
anckreich eine Prætension auf dieses Hertzog-
um gemacht, und hat sich auch Anno 1641.
rch Hülffe des Königs in Franckreich in Pos-
ion gesetzt. Sie besitzen es noch, und prætendi-
ren gar souveraine Herren davon zu seyn. Es
ret aber dazu

BOUILLON, Lat. Bullionium, ein kleiner Ort, mit einem festen Schlosse.

S. HUBERT, Lat. Fanum S. Huberti, ist eine Stadt mit einer reichen Abtey. Sie gehöret dem Abte, nebst 80. Dorfschaften. Hubertus, der erste Bischoff zu Lüttich hat diese Stadt A. 709. erbauet. Dieser Heilige, welcher da begraben liegt, thut noch heutiges Tages Zeichen und Wunder an Menschen und an Vieh, und hilfft sonderlich denen, die von rasenden Hunden, oder wilden Thieren sind gebissen worden. Es brauchen diese Cur nicht allein die Papisten, sondern auch die Protestanten. Anno 1743. gerieth der Abt mit dem Hause Oesterreich in Streit, weil er die Landes-Hoheit dieses Hauses nicht erkennen wolte. Er begab sich in Frantzösischen Schutz, worauf die Frantzosen die Abtey mit Gewaltthätigkeit besetzten, welches wider den Ryßwickischen Frieden war.

MIRCOUART, Lat. Mircuartium, eine Herrschaft.

Das VI. Capitel
Von dem Hertzogthum LIMBURG.

Dieses kleine Hertzogthum ist nur 7. Deutsche
eilen lang, und kaum 5. Meilen breit. Uns

Deutschen lieget es disseits; den Niederländern aber jenseit der Maas, darum nennen es auch die Holländer T' LAND van OVER-MAAS, Lat. Regio Transmosana.

Es gehöret zu den Oesterreichischen Niederlanden; doch haben die Holländer auch etwas darinnen. Es gehöret also

Dem Hause Oesterreich

LIMBURG, Lat. Limburgum, die Haupt-Stadt des Landes. Es ist eben keine grosse Stadt, und auch kein Haupt-Festung; doch hat es ein festes Schloß auf der Spitze eines Berges.

SPREMONT, ein Städtgen mit einem Gebiethe, welches Ban de Spremont genennet wird.

MONZEN, ein Städtgen mit einem Gebiethe, Ban de Monzen genannt. Es lieget nicht weit von der Stadt Aachen.

GALMEY ist ein Minerale, dadurch das Kupffer in Meßing verwandelt wird, und wird nicht weit von Limburg gegraben.

HERVE, eine Stadt von 400. Häusern, gehöret dem Grafen von LINDEN aus dem Hause Aspremont.

BOLLAND, ein Städtgen nicht weit von Herve, gehört dem Grafen von LANNOY de Clervaux.

NEAU, ist ein Flecken von 700. Häusern. Es werden da treflich schöne Tücher fabriciret.

Den Holländern gehöret

DALEM, Holländisch GRAVENDAL, Lat. Dalemum, ein Städtgen mit einer Graffschaft, der Festung Mastricht gegen über. Es sind gute Wollenwebereyen da.

WYCK, Lat. Vicus, an der Maas, liegt Mastricht gegen über, und hänget durch eine Brücke mit dieser Festung zusammen.

ROLDUC, Holländisch s' HERTOGENRODE, Lat. Rodia Ducis, eine Stadt, nebst einer Herrschaft und alten Schlosse, an den Gräntzen von Deutschland.

FALCKEBURG, Holländisch VALCKENBURG, Frantz. FAUQUEMONT, Lat. Falconis mons, eine Grafschaft, mit einer Stadt gleiches Nahmens.

Die Einwohner dieses Landes, auf Holländischem Grund und Boden, werden nur als Unterthanen vom Staat tractiret, und haben keinen Theil an der Regierung des Landes.

Das VII. Cap.

Von dem Hertzogthum GELDERN.

Das gantze Hertzogthum Geldern, Lat. DUCATUS GELDRIÆ, ist ziemlich groß: Denn ob es gleich nur 5. Meilen breit ist; so ist es doch 10. Deutsche Meilen lang, und wird in Ober- und in Nieder-Geldern abgetheilet.

Nieder-Geldern ist das Stücke gegen Norden, und gehöret zu den vereinigten Niederlanden, davon wir bald ausführliche Nachricht geben werden.

Ober-Geldern aber ist das Stücke gegen Süden, und gehöret zu den Oesterreichischen Niederlanden, davon in diesem Capitel muß gehandelt werden.

Dieses Ober-Geldern hat heutiges Tages drey Herren, 1. den König in Preussen, 2. das Haus Oesterreich, und 3. die Holländer.

Dem König in Preussen gehöret

GELDERN, Lat. Geldria, oder Gelria, die Haupt-Stadt des Landes, eine considerable Festung, die wegen des morastigen Terrains nicht wohl anders, als

durch

durch Hunger, kan bezwungen werden. Es ist auch ein Schloß da, welches die Residentz der alten Hertzoge gewesen ist. Die Frantzosen waren Meister davon, und die Preussen hielten den Ort bloquiret. Endlich überlieferten die Frantzosen diesen wichtigen Platz Anno 1712. dem Könige in Preussen, welcher davor seine Prætension auf das Fürstenthum Orange in Franckreich fahren ließ: Und das alles ward in dem Frieden zu Utrecht Anno 1713. confirmiret. Es ist nunmehro diese Festung eine Vormauer von dem Hertzogthum Cleve in Deutschland, welches auch dem Könige in Preussen gehöret.

WERD im Pölande wird auch hieher gerechnet.

STRALEN, eine kleine Festung, nicht weit von Geldern.

VVACHTENDONCK, VVALBECK, MIDDELAER und AFFERDEN sind vier Städtgen, und das erste das Stamm-Haus der Freyherrlichen Familie dieses Nahmens.

KESSEL, ein Schloß in dem sogenannten KESSELER-LANDE, an der Maas, gehöret mit zu der Preußischen Portion dieses Landes.

MONTFORT, eine kleine Stadt und Amt, gehörte in die Oranische Erbschaft, und ist An. 1732. dem Könige zugefallen.

Dem Hause Oesterreich gehöret

RUREMONDE, Lat. Ruremonda, eine ziemlich grosse schöne und feste Stadt, um die Gegend, wo die Roer in die Maas fällt. Der Ort ist volckreich, wohl gebauet und wohl befestiget. Es ist ein Bischoff da, welcher unter Mecheln stehet.

ERCKELENS, eine besondere Herrschaft und Amt, gehörte bis 1714. dem Hause Oesterreich, es trat es aber an Chur-Pfaltz ab, und An. 1727. bekam es der Baron von FRANCKEN vom Churfürsten erblich.

Den Holländern gehöret

VENLO, Lat. Venloa, eine gute Festung, welche durch das aussen gelegene Fort S. MICHEL secundiret wird

Die Stadt hat weiland in dem Hanseatischen Bunde gestanden, und hat mehrentheils Catholische Einwohner. Sie haben es An. 1715. durch den Barriere-Tractat eigenthümlich erhalten.

S. STEVENSVVERD, Lat. Stephanoverda, ein festes Castell und guter Paß an der Maas. Die Herrschaft mit einigen Dörfern gehörete dem Grafen von Limburg-Styrum; es kaufte sie aber der Graf von HOMBESCH 1721. an sich. Das Castell aber gehöret, Kraft des Barriere-Tractats, seit 1715. eigenthümlich den Holländern.

Zum Beschluß dieses Capituls muß auch von er berühmten FOSSA EUGENIANA einige Nachricht gegeben werden.

FOSSE EUGENIENNE, ist ein Canal, den die bekannte Gouvernantin der Spanischen Niederlande, CLARA ISABELLA EUGENIA, eine Schwester Königs Philippi II. mit grossen Unkosten hat graben lassen. Dieser Canal fängt von Venlo an, gehet bey der Stadt Geldern vorbey, bis nach Rheinbergen im Ertz-Bißthum Cölln, welches 7. Deutsche Meil-Weges austräget. Das Absehen war, daß die Maas und der Rhein mit einander solten vereiniget werden. Es gieng aber, wie fast mit allen solchen Unternehmungen, daß die Arbeit vergebens war. Es ist auch heutiges Tages dieser Canal meistens verfallen.

Das VIII. Cap.

Von dem Hertzogthum BRABANT.

Dieses schöne Land lieget zwischen der Schele, und zwischen der Maas. Seine Länge erstre-et sich auf 18. Deutsche Meilen: Die Breite ist

zwar

zwar gegen Norden eben so groß: gegen Süden aber trägt sie nur 9. Deutsche Meilen aus.

Das Ertz-Bißthum MECHELN und das Marggrafthum ANTWERPEN waren sonst in der alten Abtheilung zwey besondere Provintzen, heutiges Tages aber werden sie mit unter Brabant begriffen.

Auf den neusten Land-Charten wird dieses Hertzogthum in vier QUARTIERE eingetheilet, die haben ihren Nahmen von den vier Haupt-Städten: 1. ANTWERPEN. 2. BRUSSEL. 3. LOEWEN. 4. HERTZOGENBOSCH.

Die ersten drey Viertel gehören heutiges Tages dem Hause Oesterreich; das Vierdte aber haben die Holländer schon seit dem Westphälischen Frieden.

Der 1. Artickel.

Das Quartier um ANTWERPEN.

Es lieget an der Schelde, und hat folgende merckwürdige Plätze.

ANTWERPEN, Niederländisch ANTORF, Frantz. ANVERS, Lat. Antwerpia, ist ein Marggrafthum des Heil. Röm. Reiches. Es ist aber das eigentliche Territorium um die Stadt herum nicht grösser, als anderthalb Meilen in die Länge, und eine halbe Meile in die Breite. Vor anderthalb hundert Jahren war Antwerpen die Königin unter allen Handels-Städten in der gantzen Welt. Es war nichts ungewöhnliches, daß 2000. Kauffardey-Schiffe daselbst vor Ancker lagen, und daß wöchentlich 800. Last-Wagen zu einem Thore aus und eingiengen. Die Kauffleute aber, die sich

sich von allen Nationen daselbst niedergelassen hatten, muste man nicht nach Tonnen Goldes, sondern nach Millionen taxiren. Diesen ungemeinen Segen hatte die Stadt der Schelde zu dancken, welche von Antwerpen bis an die See eine solche Tieffe hat, daß die allergrösten Schiffe bis in den Hafen vor der Stadt hinein fahren konnten. Man sagte deßwegen zur selben Zeit, wenn die Welt ein Ring wäre, so würde Antwerpen der Diamant darinnen seyn. Aber innerhalb zehn Jahren ward diese unvergleichliche Stadt von ihrem eigenen Landes-Herrn, nemlich von Philippo II. Könige in Spanien, so übel tractiret, daß sie endlich um alle ihre Herrlichkeit gebracht ward. Denn erstlich ward sie A. 1576. unter dem Tyrannischen Regimente des Hertzogs von Alba von den rasenden Soldaten drey Tage nach einander geplündert: Und als sie sich darnach in die Freyheit setzen wolte, so ward sie unter dem Commando Alexandri, Hertzogs von Parma, A. 1585. belagert, und erobert: nachdem die Brücke über die Schelde daselbst durch eine verwundernswürdige Feuer Machine war ruiniret worden. Bey solchen Proceduren gieng das gantze Commercium zu Grunde, und viel tausend grosse Capitalisten begaben sich mit ihren Familien anderswohin. Es zog sich hierauf die Handelung nach Amsterdam, allwo sie bis diesen Tag floriret. Die Holländer haben auch die Schelde dermassen besetzet, daß sich die guten Antwerper keine Rechnung machen dürfen, jemahls wieder in den vorigen Stand zu kommen. Unterdessen ist Antwerpen doch noch eine schöne Stadt, welche vollkommen fortificiret ist. Die Citadelle von 5. Bastionen ist noch unverletzet, und wird fast vor unüberwindlich gehalten. Die vortrefliche Cthedral-Kirche zu NOSTRE-DAME, die von Marmor gebauete Jesuiten-Kirche, das prächtige Raht-Haus, die welt-beruffene Börse und das hanseatische Haus sind auch noch in ihrem vollkommenen Zustande. Der Bischoff daselbst stehet unter dem Ertz-Bischoffe zu Mecheln.

Das Fort S. MARIÆ lieget jenseit der Schelde, da müssen alle ankommende und abgehende Schiffe den Zoll entrichten.

Das

Das Fort S. PHILIPPE, das Fort PIMENTEL, un das Fort La CROIX, liegen diesseits an der Schelde.

SANDVLIET, Lat. Sandflita, ist eine kleine Festun an dem Holländischen Flandern, die aber im letzten Kri ge geschleiffet worden.

ECKERN, ist nur ein Dorf, nicht weit von Antwe pen, darbey die Frantzosen und Holländer A. 1703. ein scharffe Rencontre mit einander hatten.

CANTECROIX ist ein kleines Fürstenthum, nicht we von Antwerpen.

SANDHOVEN, nicht weit von Antwerpen gegen Oste ist eine schöne Meyerey mit einem alten Land-Gerichte.

LIER, oder LIRE, ist ein festes Städtgen in dem Lan von ARCKEL. Es wird da ein gutes Sommer-Bier g brauet. Der Viehe-Marckt daselbst ist auch von solch Wichtigkeit, daß wohl eher auf einen Tag 15000. Ochse daselbst sind verkauffet worden.

HOCHSTRAATEN war eine schöne Grafschaft an de Gräntzen von dem Holländischen Brabant, und gehör den Rhein-Grafen von SALM, sie wurde A. 1739. von Kayser Carolo VI. zum Hertzogthum erhoben.

HEERENTALS und GHELEN, sind zwey schön Meyereyen.

THORNHUT, oder TURNHOUT, ist ein freye Städtgen, mit einer schönen Meyerey, und gehöret in d Oranische Erbschaft. Es ist aber A. 1708. dem Könige Preussen zugesprochen worden, doch mit der Conditio daß dem Stadthalter in Frießland, aus dem Hause Nassa als Mit-Erben, vor seine Prætension 100000. Gulden s ten bezahlet werden: In der letzten Theilung, A. 173 ist es dem Könige verblieben.

MECHELN, Frantz. MALINES, Lat. Mechliniu ist eine alte und grosse Stadt, am Wasser Dyle. D Gassen sind wohl gepflastert, und die Häuser wohl bauet. Der Ort kan auch vor eine considerable Festu passiren. Es ist ein gutes Commercium da, und Brabantischen Spitzen, die zu Mecheln gemachet w den, sind recht was schönes. Es werden auch Canon Feuer-Mörser und ander Kriegs-Geräthe daselbst gegos

und geschmiedet. Die Cathedral-Kirche S. ROMBALDI ist ein herrlich Gebäude mit einem ungemeinen Thurme und schönen Glocken-Spiele. Diese Kirche gehöret dem Ertz-Bischoffe zu Mecheln, welcher PRIMAS BELGII genennet wird. Es ist auch eine grosse BEGUINAGE in Mecheln, das ist ein grosses Haus, darinnen junge Weibes-Personen bürgerlichen Standes erzogen werden, derer Anzahl sich wohl eher auf 800. ja gar bis auf 1000. erstrecket hat. Endlich ist auch ein grosses PARLAMENT oder APPELLATIONS Gerichte in dieser Stadt angeleget, davon unten ein mehrers.

Das Territorium, welches zur Stadt Mecheln gehöret, hat nur den Titul einer Herrschaft, und bestehet aus zwey kleinen Revieren, darinnen nicht mehr, als neun gar unbekannte Flecken liegen, die einige Dorfschaften unter sich haben.

Der 2. Artickel.

Das Quartier um BRUSSEL.

Dieses Quartier stöst an Hennegau und Na-ur, und hat folgende merckwürdige Plätze:

BRUSSEL, oder BRUXELLES, Lat. Bruxellæ, am Flusse Senne, eine grosse, schöne, volckreiche, und wohl-fortificirte Stadt, mit einem Castell, welches Fort de MONTEREY genennet wird. Weil die Gouverneurs der Oesterreichischen Niederlande gemeiniglich daselbst residiren, und auch die Staaten von Brabant ihre Zusammenkünfte daselbst halten; so wird sie insgemein die Haupt-Stadt des Landes genennet. Als die Frantzosen A. 1695. Namur nicht hatten entsetzen können, so liessen sie ihren Zorn an Brussel aus, und bombardirten die Stadt so entsetzlich, daß 000. Häuser ruiniret wurden, welchen Schaden sie doch in wenig Jahren verwunden hat. Ao. 1708. als die Frantzosen das belagerte Ryssel nicht hatten entsetzen können, so solte es abermahl Brussel entgelten, welches der Chur-Fürst zu Bayern belagern muste: Ehe er aber damit fertig werden konte, so ward der Ort von den Alliirten entsetzet. Der Hertzogliche Pallast, darinne der

Gouverneur oder Gouvernantin residiret, brannte A. 1731. innerhalb 12. Stunden ab, und die Gouvernantin muste damahls den Pallast des Printzens von Oranien so lange bewohnen, bis der Schade wieder ausgebeßert war. Mann rechnete damahls denselben auf 18 Millionen Holländische Gulden, weil das Feuer die kostbarsten Meubeln und rarsten Schildereyen mit verzehret hatte. Das Rath-Haus und das Arsenal sind prächtige Gebäude. Es ist auch sonst ein delicieuser Ort, darinnen zur Zeit des Friedens die vornehmsten Standes-Personen, und zur Kriegs-Zeit die Herren Officierer ihr Geld mit Plaisir verzehren. Die Academie daselbst ist auch berühmt. Sie ist vor junge Cavaliers angeleget, und man kan die Sprachen und die Exercitia so gut lernen als in Paris. Zwischen Brussel und Antwerpen ist ein Canal gemacht, daß man also zu Wasser mit grosser Bequemlichkeit von einem Orte zum andern kommen kan. Bey den Promenaden im Sommer, und bey den Assembleen im Winter, kan man die vornehmsten Damen des Landes in ihrer Pracht und Herrlichkeit sehen. Das beste Gewerbe der Einwohner ist sonst der Handel mit Camelot, mit Brabantischen Spitzen und mit raren Tapeten, welche durch gantz Europa verführet werden. Die vornehmste Kirche in Brussel hat den Nahmen von der heiligen GUDULA, darinnen die berühmte Gouvernantin, CLARA ISABELLA EUGENIA nebst vielen andern Printzen und Printzeßin, auch die A. 1744 verstorbene Ertzhertzogin MARIA ANNA gewesene Gouvernantin begraben lieget. Es ist eine grosse BEGUINAGE in der Stadt, darinnen 600. bis 700. Töchter, unter Aufsicht ihrer Suprieurin, erzogen werden.

LACKEN, ist der Ort, wo die Gouverneurs ihre Andacht zu haben pflegen.

NIVELLE, Lat. Nivigella, an den Gräntzen von Hennegau, ist mittelmäßig, und auch nicht sonderlich fest. Es ist aber eine schöne Abtey vor weibliches Geschlecht an diesem Orte.

SENNEF, Lat. Senneffa, ist ein Dorf, wo 1674. zwischen den Frantzosen und Alliirten eine so blutige Schlacht ist gehalten worden, daß von beyden Seiten 14000. auf dem Platze geblieben sind.

VILVORDEN, Lat. Vilvordia, ein Städtgen zwischen Brussel und Mecheln mit einem Schlosse vor die Staats-Gefangene.

GRIMBERG, oder GRIMBERGEN, Lat. Grimberga, eine alte Baronie, nicht weit von Brussel, daraus das Geschlecht der Grafen von BERGHES entsprossen ist. Sie gehöret seit 1732. dem jungen Stadthalter.

WEEREN, oder LEERE, oder Ter VEERE, Lat. Vurnia, ist eine Vicomté, nicht weit von Brussel. Es ist ein Schloß da, und schöne Gelegenheit zu jagen.

DUISBURG, Lat. Dusburgum, ein Städtgen und Vicomté, nicht weit von Brussel.

GAESBECKE, Lat. Gasbeca, eine Baronie nicht weit von Brussel an den Gräntzen von Hennegau.

EVERSBERGE, ein Fürstenthum, ohnweit Brüssel, welches dem Hause RUBEMBRE gehöret.

GENEPPE, oder GENAP, Lat. Genapum, ein kleines und freyes Städtgen an der Gräntze von Namur. Es ist ein Zoll da, der gehöret aus der Oranischen Erbschaft dem König in Preussen.

TILLY, Lat. Tillium, eine Grafschaft, nicht weit von Gemblours.

GEMBLOURS, Lat. Gemblacum, ist eine alte und berühmte Abtey, an den Gräntzen von Namur. In diesem Closter hat der berühmte Geschichts-Schreiber, SIGEBERTUS GEMBLACENSIS, bis A. 1187. als ein Mönch gelebet.

WAVRE, ist ein Städtgen, das im Kriege viel gelitten hat. Der Ort nähret sich vom Ackerbau, Viehe-Zucht und Bierbrauen, und gehörete dem verstorbenen Lothringischen Printzen von VAUDEMONT, von welchem es der Hertzog von Lothringen A. 1723. geerbet hat.

Der 3. Artickel.

Das Quartier um LOEWEN.

Es lieget gegen Osten, an den Gräntzen von Namur und Lüttich, und hat viel merckwürdige Oerter.

LOEWEN, oder LOEVEN, Frantz. LOUVAIN, Lat

Lovanium, an dem Flusse Dyle, ist eine sehr grosse Stadt: Es sind aber auch viel Gärten und Weinberge in der Ring-Mauer mit eingeschlossen. Sie prætendiret die Haupt-Stadt des Landes zu seyn, obgleich voritzo die Hoff-Statt zu Brussel ist. Es ist ein fester Ort mit einem starcken Walle, und dreyzehn wohlbesetzten Boll-Wercken. Vor diesem florirte die Wollen-Weberey an diesem Orte dermassen, daß man 150000. Einwohner zählte, so dieser Profession zugethan waren. Es waren 4000. Häuser in der Stadt, darinnen sie ihre Werck-Stühle hatten, und wenn sie Feyerabend machten, so muste eine grosse Glocke geläutet werden, dadurch die Einwohner gewarnet wurden, ihre Kinder von den Gassen in die Häuser zu nehmen, damit sie nicht in der grossen Wuth zertreten würden. Anitzo aber bedeutet das Commercium nicht viel. Das gute Bier giebet noch die beste Nahrung, weil es in allen benachbarten Städten starck getruncken wird. Hingegen ist die Universität daselbst eine von den berühmtesten, welche die Catholicken in der Welt haben. Es hat sie Hertzog Johannes IV. von Brabant A. 1425. angeleget, und es haben einmahl zu gleicher Zeit 24. Fürsten und 19. Grafen daselbst studiret. Ja wie der grosse LIPSIUS auf dieser Universität docirte, so ist nicht nur die Gouvernantin CLARA ISABELLA EUGENIA, sondern auch König PHILIPPUS II. selbst sein Zuhörer gewesen. Noch heutiges Tages dominiren die Studiosi gewaltig in dieser Stadt: Vornehme Standes-Personen aber, und reiche Kauff-Leute finden kein Plaisir an diesem Orte zu wohnen.

ARSCHOTT, Lat. Arschottum, nicht weit von Lœwen, ist seit Anno 1533. ein kleines Hertzogthum, und gehöret dem Fürstlichen Hause AREMBERG in Deutschland. Die Stadt ist nicht groß, aber gar schöne, und auch ziemlich feste: Deßwegen die Fürstliche Familie meistens daselbst residiret.

HEVERLE, ein schönes Schloß, nicht weit von Lœwen, gehöret auch dem Hertzoge von Arschot. Nicht weit davon ist ein Kloster, darinnen seine Vorfahren begraben liegen.

VOSSEM, ein Dorf, das aber zu mercken, weil Anno 1673. ein Friede da geschlossen worden.

LE-

LEEUVVE, oder SOUT-LEEUVVE, eine kleine Festung am Flusse Ghete, lieget nicht nur in einem Moraste, sondern hat auch gute Schleussen, und eine feste Citadelle.

DIEST, Lat. Diesta, ein Städtgen am Flusse Demer, an den Grängen von Lüttich, ist eine alte Baronie, so nunmehro der Erb-Stadthalter von Frießland besitzet. Es werden da gute Tücher und Strümpfe gewircket, auch gute Würste gemacht, und gut Bier gebrauet.

SICHEM, oder ZICHEM, Lat. Sichemum, ein Städtgen, nicht weit von Diest.

SCHERPENHEVEL, Frantz. Montaigu, Lat. Mons acutus, harte bey Sichem, hat ein wunderthätiges Marien-Bild, zu welchem viel Wallfahrten angestellet werden. Sie gehören beyde als zwey Herrschaften dem Erb-Stadthalter.

MEERHOUT, ein Städtgen und Herrschaft, gehört seit 1732. auch dem Stadthalter.

VOORST, eine Herrschaft, die ihm auch gehöret.

HALEN, ist ein Städtgen an den Gräntzen des Stiftes Lüttich.

ROSSELAER oder ROTSELAER, ist eine berühmte Baronie am Flusse Dyle, nicht weit von Lœwen.

THIENEN, Frantz. Tillemont oder Tirlemont, ist ein ziemlich grosser Ort, nicht weit von Lœwen.

HEILYSSEM, ist eine Abtey in einem Dorfe, nicht weit von Thienen, allwo der tapfere MARLBOROUGH Anno 1705. die Frantzösischen Linien forcirte.

JUDOIGNE, Holländisch GELDERNACK, Lat. Jodonia, ist ein Städtgen, und gehörte dem Spanischen Marggrafen von TARACENA, aus dem Hause BORGIA, welcher An. 1718. gestorben ist. Es hat vor dem ein altes Schloß dabey gestanden, auf welchem die Hertzoge von Brabant ihre junge Herrschaft haben erziehen lassen.

RAMELIES, Lat. Ramelia, ist ein Dorf, nicht weit von Judoigne, allwo die Alliirten Anno 1706. am heiligen Pfingst-Tage einen sehr glorieusen Sieg wider die Frantzosen befochten.

LANDEN und NEERVVINDEN, sind zwey kleine

Oerter, nicht weit von einander, die wurden Anno 1693. durch eine blutige Schlacht berühmt, da König VVilhelmus III. und der Marechal de Luxembourg mit einander bataillirten. Die Frantzosen behielten zwar das Feld, sie hatten aber 15000. Todte, und 10000 Bleßirte.

HANNUYE, Lat. Hannutum, ist ein Städtgen an der Gräntze von Namur.

VVESTERLOO, ein kleines Marggrafthum, nicht weit von Arschot, und MERODE, ein Schloß harte dabey, gehöret dem vornehmen Geschlechte von VVESTERLOO.

OOLEN, HERSELT, HULSHAUT und QUABECK sind vier Herrschaften, die darinn liegen, und darzu gehören.

Die Einwohner dieses Quartieres an den Gräntzen von Namur sind WALLONEN, und haben ihre besondere Sprache.

Der 4. Artickel.
Das Quartier von HERTZOGENBUSCH, oder das Holländische BRABANT.

Es lieget an den Gräntzen von Holland, und ist die alte BARRIERE von dieser Republic, welche die Holländer allbereit seit dem Westphälischen Frieden besitzen. Die merckwürdigen Oerter sind folgende:

BERGEN-OP ZOOM, Lat. Bergæ ad Zomam, welchen Zunahmen der Ort von dem Flusse hat, daran er gelegen ist, damit keine Verwechselung mit Bergen in Hennegau vorgehen soll. Es ist ein Marggrafthum, und gehörete vor diesem dem Hause von AUVERGNE in Franckreich, als ein Lehn von Holland. Es vermählte sich aber die letzte Erbin dieses Hauses mit einem Pfaltzgrafen aus dem Hause SULTZBACH, in Deutschland, und aus

aus dieser Ehe ist Anno 1724. ein Printz gebohren worden, welches der itzige Churfürst zu Pfaltz ist, dem dieses Marggrafthum erblich gehöret. Die Festung aber gehöret den Holländern, und ist sehr considerable: Denn es gehet von da ein Canal, bis an den Einfluß der Schelde, dadurch der Ort allemahl Succurs haben kan, weil ein gantz Dutzend Fortressen an dieser Fahrt liegen, die mit Canonen wohl besetzet sind.

LILLO, Lat. Lilloa, ist eine schöne Fortresse, an der Schelde, zwey Meilen von Antwerpen. Es ist ein Holländisches Zoll-Haus an diesem Orte, und die Schiffe, die nach Antwerpen fahren, müssen sich alle zu Lillo visitiren lassen.

STEENBERGEN, Lat. Stenoberga, eine kleine Festung, nicht weit von Bergen-Op-Zoom. Sie gehöret dem Printzen von Nassau-Oranien, als eine Herrschaft mit sieben Poldern.

ROOSENDAL und NISEEN sind zwey alte Herrschaften, die eben dem Printzen gehören.

S. PRINÇEN-LAND lieget darneben, und hat nichts merckwürdiges, als den Flecken OUDENBOSCH. Dieses Ländgen gehörte auch in Königs VVilhelmi III. Verlassenschaft, und ist nunmehro dem Printzen von Nassau-Oranien zugefallen.

BREDA, am Flusse Mercke, ist eine schöne grosse Stadt, und eine vortrefliche Festung mit 15. Bastionen, und eben so viel Ravelinen; Es lieget über dieses in einer morastigen Gegend, und die Citadelle ist von grosser Wichtigkeit. Die Gegend umher hat den Titul einer Baronie, und hat dem Könige VVilhelmo III. aus dem Hause Oranien gehöret, der daselbst ein schönes Schloß mit einem schönen Garten gebauet hat, welches den Nahmen VALCKENBOURG führet. Nach seinem Tode hat der Stadthalter von Frießland aus dem Hause Nassau Possession davon genommen, und hat es auch in der Partage mit Preussen Anno 1732. behalten. Es hat sonst dieser Ort ein schönes Andencken von dem Frieden, der Anno 1667. zwischen Engelland und Holland zu Breda ist geschlossen worden.

OOSTEHOUT und DONGEN oder DUNGEN, sind

zwey Herrschaften, dem Erb-Stadthalter von Frießland gehörig.

BOIS-le-DUC, oder kurtz BOLDUC, Niederländisch HERTZOGENBOSH, Lat. Silva Ducis, ist eine von den besten Festungen der Holländer. Denn erstlich hat der Ort ungemein starcke Wälle, Basteyen und Aussenwercke: Darnach ist rings herum ein tieffer Morast: Es sind ferner alle Zugänge mit Castellen besetzet, dergleichen sind das Fort CREVECOEUR, das Fort ISABELLE und das Fort S. ANTOINE: und endlich fliessen die beyden Ströme, Dommel und Aa, vorbey, dadurch die gantze Festung im Noth-Falle unter Wasser kan gesetzet werden. Die Gegend umher ist eine schöne Meyerey, und hat einen grossen Umfang. Die alten Hertzoge von Brabant jagten ofte in dieser Gegend, daher mag der Ort den Nahmen bekommen haben; Es werden auch noch itzo da die besten Falcken gefangen, davon man den Fürstlichen Höfen Geschencke machet. Es sind im übrigen mehr Catholicken als Reformirte in dieser Stadt: Es haben die Holländer in der Stadt ein Castell gebauet, und dasselbe PAPEN-BRILLE genannt; ohne Zweifel die Catholicken zu erinnern, daß sie fein in ihren gehörigen Schrancken bleiben sollen.

GRAVE, Lat. Gravia, eine kleine, aber feste Stadt an der Maas, die den Titul einer Baronie führet. Die Gegend umher wird das Land CUYCK, Lat. Regio Guicana genannt, und gehöret seit 1732. dem Printzen von Nassau-Oranien. Anno 1672. muste diese Festung wohl nicht den rechten Commendanten haben: Denn als ihm der Printz von Oranien eine geschriebene Ordre zuschickte, daß er einen gewissen Paß ausser der Festung mit 1000. Pferden besetzen solte, so hielte er erst Nachfrage, ob die Pferde allein hinaus marschiren, oder ob die Reuter mit dahin gehen solten.

HELMONT, Lat. Helmonda, ist eine kleine Stadt, in der Meyerey Hertzogenbosch in dem sogenannten Poellande, mit einem alten Schlosse, welches der Familie von ARBERG gehöret: In der Gegend wird viel Torff gemacht.

EYNDHOVEN, Lat. Eindovia, ist ein Städtgen mit einem festen Schlosse, in der Gegend, welche KEMPELAND, oder La CAMPINIE, Lat. Taxandria, genennet

net wird. Die Einwohner machen gute Butter, und führen viel Stein-Kohlen in die benachbarten Oerter zu Marckte: Der Ort führet den Titul einer Herrschaft, und der itzige Besitzer ist der Printz von Nassau-Oranien.

CRANENDONCK, eine Baronie an den Gräntzen von Lüttich, besitzt der Printz von Nassau-Oranien.

EGELDROP oder GELDORP am Dommel, eine Baronie des Fürstlichen Hauses Hornes, wo schöne Tücher gemacht werden.

OSTERWICK, ein Städgen, nicht weit von Hertzogenbosch, mit einem Schlosse: es hat einen guten Tuch-Handel.

BOXTEL am Dommel, eine Baronie des Fürstlichen Hauses Hornes mit einem schönen Schlosse.

NEMELAER, ein altes Schloß und Jagd-Haus der alten Hertzoge von Brabant, gehört dem Schwedischen Baron von Cronstrom zu. und ist ein sehr guter Fisch-Fang darbey.

RAVENSTEIN, ist eine Herrschaft von 40. Dörfern, nicht weit von der Festung Grave. Sie war mit in der streitigen Jülichischen Erbschaft, und ist dem Chur-Fürsten zu Pfaltz zu Theil worden. Die Stadt ist gar feine, und hat ein gutes Schloß: Die General-Staaten halten die Garnison, und haben sich auch eine Reformirte Kirche ausbedungen.

TILBORG und GOERLE sind zwey Herrschaften, welche jährlich funfzig tausend Gulden an Einkünften tragen: Sie gehöreten sonsten dem Grafen von Grobendonck, itzo aber dem Printzen Wilhelmo von Hessen Cassel, welcher auf der ersten Herrschaft ein sehr grosses Schloß hat. Es werden von den Einwohnern treffliche Tücher und wollene Zeuge gemacht.

VENLOON oder LOON op het Sand, eine Herrschaft der Grafen von Boeckhove.

DRUENEN auch eine Herrschaft, der Gräflichen Familie von Varfuse.

MEGHEM, ist auch eine Grafschaft an der Maas, neben Ravenstein, und gehörte dem letzten Grafen von Velen.

BOXMER, eine kleine Stadt mit einem Schlosse und mit einer Herrschaft. Sie gehörte Oswaldo, Grafen von Berg, in der Provintz Zürphen, und als derselbe Anno 1701. ohne Kinder starb, so war der Universal-Erbe aller

seiner Güter Printz Franciscus Antonius von HOHENZOLLERN in Deutschland.

MASTRICHT, Lat. Trajectum ad Mosam, zum Unterscheide der Stadt Utrecht, welche Lateinisch Trajectum ad Rhenum genennet wird. Sie lieget ein wenig abwerts an der Maas, eigentlich im Stifte Lüttich: Weil sie aber den Holländern gehöret, die schon 100. Jahr in Possession davon sind, so wird der Ort insgemein zu der alten Holländischen Barriere von Brabant gerechnet. Es ist an sich selber ein grosser Ort, und das berühmte Mastrichter Gewehr wird von den Einwohnern fabriciret. Die Gegend umher ist morastig, und die Holländer haben den Platz so fortificiret, daß es eine von den stärckften Festungen in der Welt ist. Vor der Stadt lieget der S.Peters-Berg, welcher bey einer Belagerung der Festung schädlich seyn könte: Aber die Holländer haben A. 1703 das feste Schloß S. PIERRE darauf angeleget, welches nunmehr eine Vormauer von Mastricht ist. Es haben wohl eher 15000. Mann in Garnison darinnen gelegen, und aus dem Zeug-Hause kan eine gantze Armée mit Waffen, und ein gantzes Lager mit Artillerie versehen werden. Man kan daraus urtheilen, was das Gouvernement dieses so wichtigen Platzes importiren muß. Die Frantzosen eroberten es zwar Anno 1673. sie sagen es aber nicht einmahl gerne, wie viel Volck sie davor verlohren haben; und musten es noch darzu im Nimwegischen Frieden wieder hergeben. Gegen über liegt das Städtgen WYCK auf Limburgischem Grund und Boden, das hänget mit Mastricht durch eine Brücke zusammen, welches allbereit oben im Capitel von Limburg ist angezeiget worden. Es sind beyde Religionen in der Stadt, und der Magistrat ist auch halb Catholisch und halb Reformirt.

Anhang.

I.

Vom Regimente in den Oesterreichischen Niederlanden.

Wie die Spanier noch Herren von diesem Lande waren, so schickten die Könige alle drey Jahr einen

neue

euen GOUVERNEUR ins Land, welcher zu Brüs-
el seinen Sitz hatte. Nachdem aber diese Pro-
intzen nunmehr an das Haus Oesterreich kom-
nen sind, so hat die itzige regierende Ertz-Hertzo-
in und Königin in Ungarn und Böhmen MARIA
THERESIA, ihres Gemahls Herrn Bruder, Printz
CAROLUM ALEXANDRUM von LOTHRIN-
EN A. 1741. zum Gouverneur dieses Landes er-
äret: Weil er nun nach der Hand sich mit der
önigin Schwester MARIA ANNA vermählte,
kamen sie beyde am 26. Mart. 1744. zu Brüssel
n, und hielten da ihren prächtigen Einzug: Die
Statthalterschaft aber führten sie in Gemeinschaft.
Sie starb aber noch zu Ende des Jahres, und weil
r Printz wegen seines Commando bey der Oe-
rreichischen Armee itzo nicht gegenwärtig seyn
n; so ist inzwischen der Graf WENCESLAUS
NTONIUS von KAUNITZ, geb. 1711. Gou-
erneur geworden. Zu Mecheln aber ist ein gros-
s Appellations-Gerichte vor alle Provintzen: Im
brigen werden alle Städte, Herrschaften und Dör-
: bey ihren wohlhergebrachten Privilegien ge-
ssen.

II.
Von der Religion in den Oesterreichi-schen Niederlanden.

Das ist die Römisch-Catholische, und deß-
egen wird auch das gantze Land in vielen Land-
arten BELGIUM CATHOLICUM
ennet.

Das Haupt der Geistlichkeit ist der Ertz-Bi-
off zu MECHELN, welcher die folgenden sie-
ben

ben Bischöffe unter sich hat: 1. zu GENT, 2. z
BRUGGES, 3. zu ANTWERPEN, 4. zu NAMUR. 5. z
TOURNAY, 6. zu YPERN, 7. zu ROEREMONDE.

Unter diesen Catholicken sind viel heimlich
JANSENISTEN, welche ihren Nahmen vo
CORNELIO JANSENIO haben, der A. 1638. als B
schoff zu Ypern gestorben ist, und in der Materi
de AUXILIIS GRATIÆ, von den gemeinen Princi
piis der Römisch-Catholischen Religion abgeh
Diese Jansenisten haben sich bis nach Franckreic
ausgebreitet; müssen aber aller Orten in Ecclesi
pressa leben.

Darnach haben die Holländischen GARNI
SONEN in den Barriere-Städten, auch da
Exercitium der Reformirten Religion, doch
so, daß sie auch in ihren Schrancken bleiben
müssen.

Daß zu YPERN und DOUAY zwey Jesuiter
SEMINARIA sind, darinnen junge Engelländer,
Schottländer und Irrländer in der Römisch-Ca
tholischen Religion erzogen werden: solches ist all
bereit oben erinnert worden.

Es giebet in diesem Lande auch eine Art von
andächtigem Frauenzimmer, welche BEGUINEN
genennet werden. Der erste Hertzog in Brabant
PIPINUS de LANDIS, hat eine fromme Tochter, mi
Nahmen BEGGA gehabt, davon sollen diese Beth
Schwestern ihren Nahmen bekommen haben
Es sind Witwen, oder verlebte Jungfern, di
thun eine Gelübde, daß sie Krancken pflegen, ode
arme Töchter erziehen wollen. Nonnen sind e
nicht: Denn sie sind an keine Regeln gebunden
haben aber doch einen besondern Habit, dara
man

an sie erkennen kan. Die Töchter welche sie
iehen, sind auch keine Verlobte GOttes: Denn
können heyrathen, wenn sie wollen. Sie müs-
ein gutes Zeugniß haben, und so viel Vermö-
n, daß sie nothdürftig davon leben können. In
echeln und in Brussel sind grosse Beguinen-
äuser, oder Collegia, darinnen viel hundert sol-
arme Bürgers-Töchter, unter der Aufsicht sol-
r Beguinen erzogen werden. Zu Nivelle, und
Maubeuge, giebet es Canonissin, bey denen
eliche Fräuleins auf eben solche Weise unter-
esen werden.

III.
Von dem BARRIERE-Tractat.

Eine BARRIERE heist so viel als eine Vor-
uer oder Schutz, gegen den Anfall eines gewal-
en Feindes.

Wie nun vor diesem die Holländer sich auf alle
Weise wider die Spanier in gute Verfassung
en musten: So dungen sie sich im Westphäli-
en Frieden eine solche Barriere in Flandern und
Brabant aus.

In Flandern kam es hauptsächlich auf die Plä-
an, 1. SCHLUYS, 2. HULST, und 3. SAS
GENT; in Brabant aber auf die fünf
upt-Festungen 1. BERGEN op ZOOM, 2.
EDA, 3. BOISLEDUC, 4. GRAVE, und
MASTRICHT.

Alle diese schönen Festungen haben die Hollän-
noch bis auf diesen Tag, und das wird die
Barriere genennet.

Nach

Nach diesem haben sie sich gegen die Frantzosen und gegen das Haus Oesterreich noch besser verpallisadiret, und haben A. 1715. den berühmten Barriere-Tractat zu Antwerpen geschlossen, Krafft dessen die Holländer die folgende Festungen 1. NAMUR, 2. TOURNAY, 3. MENIN, 4. FURNES, 5. WARNETON. 6. YPERN und 7. KNOCKE alleine; 8. DENDERMONDE aber und 9. RUREMONDE mit den Oesterreichern zugleich besetzen sollen.

Dieses wird die neue Barriere genennet, und obgleich viel Streitigkeiten darüber entstanden sind: So haben doch die Holländer das Jus præsidii, in gedachten Plätzen unter gewissen Bedingungen so lange behauptet, bis daß beym itzigen Kriege A. 1744 die Festungen MENIN, FURNES, WARNETON, YPERN, und KNOCKE in Frantzösische Hände gekommen sind.

Das II. Stück.

Von den Vereinigten NIEDERLANDEN.

Vorbericht.

I.

Von den Provintzen.

Sie sind um ein merckliches kleiner, als d[ie] Oesterreichischen Niederlande: Dann die Länge [ist] ohngefehr 30. die Breite aber nur 20. Deutsche M[ei]len; zu geschweigen, daß wegen der Süder-S[ee] gar viel davon abgehet.

Wolte man aber von den Oesterreichisch[en] Niederlanden abrechnen, was die Frantzosen u[nd]

ie Holländer davon an sich gezogen haben: So
ird es mit der Grösse bey nahe auf eins hinaus
auffen.

Sie werden insgemein die sieben Provintzen
enennet, und sie haben auch zu ihrem Wapen
nen Löwen erwehlet, der sieben Pfeile in einer
atte hat: Wenn man aber umzehlet, so kommen
ürcklich acht Provintzen heraus.

Es kömmt solches auf das Hertzogthum Gel-
ern an, welches zweymahl gezählet wird, weil
Ober-Geldern zu den Oesterreichischen; und hin-
egen Nieder-Geldern, zu den vereinigten Nie-
erlanden gerechnet wird. Damit es aber doch
it der siebenden Zahl seine Richtigkeit haben
öge, so wird die Grafschaft Zutphen nicht mit
erechnet, sondern sie wird zum Hertzogthum Gel-
ern geschlagen. Es bleibet also bey sieben Pro-
intzen, die sind

I. HOLLAND, eine Grafschaft, Lat. COMI-
ATUS HOLLANDIÆ, zwischen der Nord- und Sü-
er-See.

II. SELAND, eine Grafschaft, Lat. COMITA-
US SELANDIÆ, an der Nord-See, an den Grän-
en von Flandern.

III. UTRECHT, eine Herrschaft, Lat. DOMI-
IUM ULTRAJECTINUM, an der Süder-See.

IV. GELDERN, ein Hertzogthum, Latein.
UCATUS GELDRIÆ, nebst der Herrschaft
UTPHEN, Lat. COMITATUS ZUTPHANIENSIS,
elche zusammen vor eine Provintz gerechnet
erden.

V. OVERYSSEL, eine Herrschaft, Lat. PRO-
INCIA TRANSISALANA, an der Süder-See.

VI.

VI. GROENINGEN, eine Herrschaft, La
DOMINIUM GROENINGENSE, an der Nord-See.

VII. FRIESLAND, eine Herrschaft, Latei
FRISIA, an der Süder-See.

In der Versammlung der General-Staate
sitzen sie in folgender Ordnung, 1. GELDERN
2. HOLLAND, 3. SELAND, 4. UTRECHT
5. FRIESLAND, 6. OBER-YSSEL und 7. GROE
NINGEN.

Wir Deutschen begreiffen alle sieben Provi
tzen unter dem Nahmen der Republick Ho
land, Lat. RESPUBLICA BATAVORUM, z
sammen.

II.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Die vereinigten Provintzen sind von Natur g
nicht so lustig und angenehm, als die Oesterreic
schen. Denn es taugen alle vier Elemente nicht
Das Erdreich ist morastig, und im Wint
voller Wasser und Eis, und muß im Frühling
lemahl durch besondere Wasser-Mühlen wie
ausgetrocknet werden: Die Luft ist wegen d
See und vielen Winde dicke, ungesund und u
angenehm: Das Wasser ist an vielen Orten salt
und unrein: Und das Feuer muß durch die da
pfenden und stinckenden Stein-Kohlen unterhalt
werden.

Doch die des Landes nur gewohnet sind,
wissen sich das alles zu Nutze zu machen: In d
unsaubern Canälen fahren sie auf ihren Tre
schüten mit grosser Bequemlichkeit: Auf d
Eise ergötzen sie sich mit ihren Schritt-Schuh
welch

welches Exercitium Corporis die Weiber so gut
elernet haben, als die Männer. Bey ihrem
Torffe und Stein-Kohlen schmauchen sie eine
Pfeiffe Toback mit der grösten Vergnügung. In
er dicken Luft werden nicht nur ihre Kühe, sondern
uch ihre Weiber fett und schöne. Und wenn im
Sommer das Land wieder trocken wird, so ist nichts
vohlschmeckenders als ihre Milch, ihre Butter und
re Käse.

III.
Von den Einwohnern.

Die Holländer sind starck vom Leibe, wohl ge-
achsen, arbeitsam, von grosser Gedult, dabey
eymüthig, lustig, offenhertzig, ehrliches Gemü-
es, und in der Conversation von artigen Ein-
llen. Es sind nicht nur die Männer, sondern
ch die Weiber, ja die Knechte und Mägde ge-
hickt von Staats-Sachen ihr Urtheil zu fällen;
nd wenns Satyrisirens gilt, so übertreffen die
Holländer alle Nationen. Dem gemeinen Volcke
er, sonderlich ihren Matrosen und Boots-Knech-
n, muß man freylich nachsagen, daß sie nicht nur
r bequemlich, sondern auch ziemlich grob und un-
flich sind.

Sie sind zwar von Natur Phlegmatische Leute,
d es gehöret ein Hauffen darzu, ehe ein Hol-
nder böse wird: Wenn aber die Canaille ein-
ahl in den Harnisch gebracht ist, so treiben sie es
rger, als der tolle Pöbel zu Sichem: Aber es
ist mit ihnen, Ira furor brevis est, und wenn
ausgeraset haben, so gehen sie wieder an ihre
rbeit.

Das Frauenzimmer ist gar schöne, ziemlich handfällig, sehr umgänglich, aus der massen reinlich, aber auch sehr regiersüchtig, und die sich zum wenigsten im Hausstande von ihren Männern nicht viel befehlen lassen. Wenn auch ein Man seiner Haus-Ehre ein so brutales Tractament vor legen wollte, als in Deutschland manche liebe Fra vertragen muß, so würden sie mit dem Unholde bal nach dem Zucht-Hause wandern.

Ihre Kinder erziehen sie ziemlich frey, und glau ben auch gäntzlich, daß ein jeder Mensch in seine Leben einmal rasen müste, und daß es am besten wä re, wenn es in der Jugend geschähe.

Dahero die Eltern, wenn sie etwan um ei Tochter angesprochen werden, das Ja-Wort nic eher von sich geben, bis sie Kundschaft eingezoge haben, ob der Bräutigam schon geraset hätte, ode man diesen Paroxysmum noch erst erwarten müst

Eine von ihren besten Tugenden ist die Mäßig keit; Denn wenn bey den andern Nationen of mahls die Tafeln mit so viel Speisen besetzet we den, daß das Tisch-Blatt brechen möchte: nimmt ein Holländer mit einem Stücke Bro vorlieb, wenn er ein Stück Käse, oder einen H ring, und ein Glas Bier, oder Brantewein d zu hat.

Die glückseligsten Leute in Holland sind sond Zweifel die privilegirten Müßiggänger, das sind i grossen Capitalisten, die von ihren Renten lebe und deswegen auch RENTIERS oder Rentenir genennet werden.

Was das bekannte Sprichwort sagen w Er gehet durch, wie ein Holländer, weiß ich nic

Es war einmahl in einem Schul-Exercitio vorgekommen, und da hatten es zwey Scholaren, auf zweyerley Weise ins Latein übersetzet. Denn der erste hatte es so gegeben: Fugit in prælio, tanquam Hollandus: Das ist, er begiebet sich auf die Flucht, wie ein furchtsamer Holländer; Der andere hingegen hatte es folgender massen vertiret; [...]nstat in bello, tanquam Hollandus. Das heist, [...] hauet sich durch, wie ein tapferer Holländer.

Das IX. Capitel.
Von der Grafschaft HOLLAND.

Vorbericht.

Unter den sieben vereinigten Provintzen ist Holland die gröste. Denn die Länge an der Nord-See, von Mittag gegen Mitternacht, sind 25. und [di]e gröste Breite, vom Abend gegen Morgen, sind [1]2. Deutsche Meilen.

Es wird aber diese Breite durch die Süder-See dermassen in die Enge getrieben, daß gegen Norden kaum 4. bis 5. Meilen festes Land übrig [bl]eibet.

Die Nachbarn von dieser Grafschaft sind: 1. [die] Nord-See gegen Abend, 2. die Süder-See [ge]gen Norden, 3. Seeland gegen Süden, und [4.] Utrecht gegen Osten.

Die Sand-Hügel an der Nord-See, welche die [N]atur dahin gesetzet hat, werden die DUNEN [ge]nannt. Es wohnen da keine Menschen, son[der]n die Caninchen, und die See-Vögel haben [ih]re Nester darinnen. Beyde wissen sich die Hol-

 länder

länder zu Nutze zu machen: Denn die Caninche[n]
werden an statt der Hasen gespeiset; und aus de[n]
Vogel-Nestern sammlen sie so viel Eyer zusam-
men, daß gantze Schiffe damit können beladen un[d]
verführet werden.

Wo die Dünen aufhören, da hat man de[m]
Meere durch kostbahre Dämme Gräntzen setze[n]
müssen: Dieselben sind zwar hoch genug, wen[n]
aber grosse Wasser-Fluthen gewesen sind, so habe[n]
bisweilen kaum zwey Queer-Hände gefehlet, da[ß]
nicht alles über und über gegangen ist.

Vor diesem waren viel grosse Seen in Hollan[d],
die aber durch entsetzliche Arbeit meistens sind au[s-]
getrocknet, und in das schönste Land verwande[lt]
worden. Die Nahmen stehen noch in den Lan[d-]
Charten: Z. E. ZYPE, WAERT, BEEMSTE[R,]
SCHERMER, PURMER, WORMER, und a[n-]
dre mehr.

Heutigen Tages aber sind in dieser Grafscha[fft]
nur noch drey dergleichen Seen, welche die H[ol-]
länder gleichfals gerne einteichen würden, wenn [es]
nur practicable wäre.

Die erste wird das HARLEMER MEER g[e-]
nennet, welches drey Meilen lang, und über ei[ne]
Meile breit ist.

Darnach ist das Gewässer YE oder Y, b[ey]
Amsterdam, welches aus der Süder-See au[f]
drey Meilen ins Land hinein gehet, aber nic[ht]
breit ist.

Die dritte See heist BIESBOSCH, an d[en]
Brabantischen Gräntzen, und ist allererst Ann[o]
1421. entstanden. Denn vorher lagen LXX[II]
schöne Dörfer in dieser Gegend, die wurden a[uf]

Ta

Tage S. Elisabeth, nebst ohngefehr 100000. Einwohnern überschwemmet und ersäuffet.

Die Hälfte von dieser Grafschaft, welche gegen Süden lieget, heist SUD-HOLLAND, Lat. HOLLANDIA MERIDIONALIS; und die andere Hälfte gegen Norden, wird NORD-HOLLAND, Lat. HOLLANDIA SEPTENTRIONALIS genennet. Die Gräntze zwischen Sud- und Nord-Holland, machet ohngefehr das Gewässer ZE bey Amsterdam; und der Fluß SEARE, bey der Stadt Harlem.

Ob im übrigen HOLLAND so viel heissen sol, als HOLTLAND, weil vor Alters nichts als Holtz in dieser damahls verwilderten Provintz gewachsen ist, oder, ob es so viel als ein HOHLES-LAND heissen soll, weil das Erdreich morastig ist; das wollen wir andern zu untersuchen überlassen.

Der 1. Artickel, von SUD-HOLLAND.

Darinnen ist erstlich das AMSTELLAND, der die Gegend, darinnen die Stadt Amsterdam gelegen ist.

AMSTERDAM, Lat. Amstelodamum, am Wasser Ye. Mitten durch gehet der kleine Strom Amstel, davon hat die Stadt ihren Nahmen bekommen. Der Grund ist sumpffricht, deswegen haben die meisten Häuser mit unsäglichen Unkosten auf eichene Pfähle müssen gebauet werden. Anno 1482. ist dieser Ort zum ersten mit einer Mauer umgeben worden: Dann vorher ist es ein blosses Dorf gewesen. Der Ort ist einmahl über das andere vergrössert worden: Die letzte Erweiterung aber ist Anno 1675. geschehen, und dabey wird es nun auch wohl bleiben. Man saget insgemein, es wären in Amsterdam 50000. Häuser und 200000. Einwohner. Zwischen der

Stadt, und zwischen der Süder-See ist eine Sand-
Banck unter dem Wasser, welche der PAMPUS genennet
wird. Diese Untieffe verhindert, daß die grossen Kauf-
farden-Schiffe nicht bis nach Amsterdam fahren können.
Sonst ist bey der Stadt ein vortrefflicher Hafen, darin-
nen man bisweilen wohl 1000. mittelmäßige und kleine
Schiffe liegen siehet. Es ist in der Welt kein schöner
Rath-Haus als zu Amsterdam, und das Glocken-Spiel
darauf hat auch seines gleichen nicht. Es ist Anno 1648.
gleich nach dem Westphälischen Frieden gebauet worden.
Die Stadt ist durch und durch mit Canälen durchschnitten,
durch welche man auf den sogenannten Treck-Schuyten
fähret, und also keines Wagens nöthig hat. Man zählet
4000. steinerne Brücken, die über die Canäle geschlagen
sind. Die Häuser sind durchgehends von Ziegelsteinen
gebauet, darunter sind viel herrliche Palläste. Inwen-
dig aber wohnet die Reinlichkeit selber, welches daher
kömmt, weil die Weiber im Haus-Stande das Regi-
ment haben. Der Printzen-Hof, die Börse oder Banco,
das Ost-Indische Haus, das Zeug-Haus, das Arsenal,
das Gymnasium, das Zucht-Haus, das Raspel-Haus
sind alles admirable Gebäude. Es ist nicht unrecht ge-
redt, wenn man Amsterdam ein COMPENDIUM MUNDI nen-
net, weil man darinnen alle Waaren, alle Nationen, all[e]
Sprachen und auch alle Religionen in der Welt antrifft.
Im übrigen hat diese Stadt ihre Aufnahme dem Unter-
gange der Stadt Antwerpen zu dancken: Denn als di[e-]
selbe Anno 1585. von den Spaniern unter das Joch g[e-]
bracht worden, so zog sich die Handlung nach Amsterdam,
und ist auch bis auf diesen Tag daselbst geblieben. Ann[o]
1650. war dieser Stadt ein grosses Unglück zugedacht.
Sie hatte den damahligen Stadthalter Wilhelmum I[I.]
aus dem Hause Oranien beleidiget, der ließ in der Nac[ht]
in aller Stille einige Regimenter gegen Amsterdam a[n-]
rücken, die den Bürgern gewiß einen traurigen gut[en]
Morgen würden gebothen haben, wofern nicht der Pos[t-]
Jion die Sache verrathen hätte: Denn als derselbe Le[r-]
men in der Stadt machte, so öffneten die Amsterdam[er]
ihre Schleussen, und setzten das Land unter Wasser, [so]
sich denn die angerückte Soldatesca über Hals über Kö[pf]
zurü[ck]

zurücke begeben muste. Weil nun der Printz bald darauf eines unvermutheten Todes starb, so geriethen viel Leute auf den Argwohn, als wenn es nicht von ungefehr geschehen wäre.

WESOP, ist ein kleiner Ort in dem Gebiethe der Stadt, und wird nur darum ausgezeichnet, weil Amsterdam von da mit gutem Bier, und mit süssem Wasser versorget wird.

Darauf folget das sogenannte GOYLAND, n der Süder-See, darinnen lieget

NAERDEN, Lat. Nardenum, eine gute Festung, und Vormauer von Amsterdam. Der Ort aber an sich selber ist nur klein.

MUYDEN, Lat. Muda, lieget nur drey Meilen von Amsterdam, und ist nur ein kleiner Ort. Bis hieher kamen die Frantzosen Anno 1672 musten aber wegen des plötzlich eingefallenen Thau-Wetters wieder zurück ziehen.

Die dritte Provintz heist RHYNLAND, Lat. henolandia, darinnen ist das obgedachte Harlener Meer, und nachfolgende merckwürdige Oerter.

HARLEM, Lat. Harlemum, am Flusse Sparre, eine grosse und reiche Handels-Stadt. Es wird, da treffliche Leinwand gemacht, die schönsten seidenen Zeuge fabriciret und grosser Gewinst mit schönen Blumen, und allerhand andern raren Gewächsen gemacht. Auch ist das Bier berühmt, welches daselbst gebrauet und bis nach Frießland und Trente verführet wird. Vor der Stadt gegen Leyden zu ist ein kleiner Wald, darinnen promeniret im Sommer alles, was nur ein Bein hat. Im Jahre 1440. hat LAURENTIUS COSTERUS in dieser Stadt die Buchdrucker-Kunst erfunden, und der berühmte Admiral OPDAM liegt hier begraben. In der Historie ist die Tyranney bekannt, welche der Spanische Hertzog von Alba im Jahre 1573. an diesem Orte verübet hat; und nach der Zeit haben die Spanier keinen Stern und kein Glücke mehr in dem Niederländischen Kriege gehabt.

LEYDEN, Lat. Lugdunum Batavorum, die schönste und gröste Stadt im Lande, nach Amsterdam. Den Zunahmen hat sie daher, weil die Stadt Lyon in Franckreich auf Lateinisch auch Lugdunum genennet wird. Sie lieget am Rhein-Strom, der aber in dieser Gegend nur wie ein Graben aussiehet. Die Stadt würde den Canal gerne räumen und vertieffen, wenn es nur die Stadt Amsterdam zugeben wolte. Unterdessen hat die Stadt schöne Häuser, breite Gassen bequemliche Canäle, mit 145. Brücken, und angenehmen Alleen, auch über dieses eine starcke Fortification. In dieser Stadt werden die besten Holländischen Tücher und Stoffe fabriciret: Wie man denn 1600. Menschen zählet, die nur allein in Wolle arbeiten, daraus Laken und Camelotte gemachet werden. In der Gegend um die Stadt ist die beste Holländische Butter. Doch der schönste Zierrath an Leyden ist die herrliche Universität, gestiftet 1575. bey welcher sechs schöne Auditoria, eine rare Anatomie-Kammer und der Hortus Medicus gefunden wird. JOHANN BOCCOLT, der berühmte Schneider von Leyden, muß auch nicht vergessen werden, welcher sich Anno 1534. in der Stadt Münster in Westphalen zu einem Anabaptistischen Könige aufwarf, und die gute Stadt in das gröste Unglück brachte; aber auch im folgenden Jahre seinen verdienten Lohn empfieng.

CATVVYCK, ist ein Dorf nicht weit von Leyden, al dem Meere, wo sich der Rhein in den Dunen oder Sand Hügeln verlieret. Eine halbe Meile davon lieget CAT VVYCK op ZEE, das ist ein Dorf in der Gegend, wo de Rhein weyland seinen Ausfluß in das Meer gehabt ha An diesem Orte hat vor Alters das berühmte HUYS t BRITON, Lat. ARX BRITANNICA gestanden. Kayse Caligula hat dieses Castell gebauet, und von da ist ein starcke Fahrt nach Britannien gegangen. Weil aber nac der Zeit die Dämme an diesem Ufer nicht sind im baul chen Wesen unterhalten worden, so ist die Nord-See i das Land hinein getreten, und hat diesen Ort dergesta überschwemmet, daß er etliche hundert Jahr unter de Wasser gestanden hat. Aber Anno 1520. und 1552. so derlich aber Anno 1562. hat sich das Meer übernatür ch

cher Weise zurück gezogen, daß man dieses Britannische Schloß auf dem Grunde hat können liegen sehen. Erstlich hat diese Untieffe nur etliche Tage, das letzte mahl aber gantzer drey Wochen gewähret, da man viel Steine mit alter Römischer Schrift, auch viele alte Medaillen herausgeholet, und einen accuraten Grund-Riß von diesem Castelle gemachet hat.

SANDVORT, ist ein Dorf in den Dunen, dahin man von Leyden spatzieren fähret, wenn man] die offenbare See sehen will.

REINSBOURG, eine Meile von Leyden, war vor diesem eine berühmte Frauenzimmer-Abtey, in welcher viel alte Grafen von Holland begraben liegen.

FALCKENBURG, eine Meile von Leyden, ist ein Dorf, allwo alle Jahre im September ein berühmter Pferde-Marckt, unter grossem Zulauffe vieles Volckes gehalten wird.

CRUNSTEIN oder CRONESTEIN, ein Lust-Haus mit schönen Gärten und Alleen, nicht weit von Leyden.

WASSENAER in den Dunen, nicht weit von Leyden, ist die älteste Baronie in Holland, und die Familie blühet noch heutiges Tages.

BREDERODE ist ein ruinirtes Schloß und Herrschaft an den Dunen, nicht weit von Harlem. Es ist das Stamm-Haus der ausgestorbenen Familie von Brederod.

SPARDAM, nicht weit von Harlem, ist ein schöner Damm und gepflasterter Weg am Flusse Spare, unweit Harlem.

Die vierdte Provintz heist DELFTLAND, Lat. Delftlandia, im Winckel, wo die Maas in das Meer fliesset, darinnen ist

DELFT, Lat. Delphi, eine schöne, obwohl nicht gar grosse Stadt. Die Canäle mit den schönsten Plantagien von Bäumen machen den Ort sehr angenehm. Es können diese Canäle durch Oeffnung der Schleussen täglich gereiniget werden, deßwegen der Ort sehr gesund gehalten wird. Zwey sehenswürdige Dinge sind sonst in dieser

ser Stadt. Eins ist das Erb-Begräbniß der Printzen von Oranien, welche Stadthalter von Holland gewesen sind, und das andere ist das unvergleichliche Zeug-Haus, daraus 100000. Mann können wehrhaft gemachet werden. Man brauet da gut Bier, man fabriciret schöne Zeuge, und das Delpher-Gefässe, welches dem Porcelin nicht viel nachgiebet, ist auch in grosser Hochachtung. In einer Kirche daselbst hängt eine meßingene Tafel, auf welcher die Historie von denen auf einmahl gebohrnen 364. Kindern zu lesen ist.

DELFTSHAVEN, Lat. Delphorum Portus, heist zwar so viel als der Hafen zu Delft: er lieget aber zwey Meilen davon an dem Flusse Merwe, nicht weit von Rotterdam.

HAAG, Frantz. La HAYE, Lat. Haga Comitum, bestehet aus lauter Pallästen und Gärten an der Zahl ohngefehr 4000. Es ist aber nicht in Form einer Stadt gebauet, sondern man nennet es das schönste Dorf in der Welt. Es lieget nur anderthalb Meilen von der See, und durch die Dunen oder Sand-Hügel gehet ein gepflasterter und mit Bäumen besetzter Weg, bis an das Meer, wo das schöne Dorf SCHEVELINGEN gelegen ist. Vor alten Zeiten haben sich die Grafen von Holland oftmahls daselbst aufgehalten, deßwegen wird der Ort auch noch S'Gravenhaag genennet. Es stehet auch noch der alte Pallast da, in welchem die Grafen residiret haben. Dieses Gebäude ist fast 500. Jahr alt, und doch siehet das Holtz-Werck noch so neu aus, als wenn es erst vor etlichen Jahren wäre gebauet worden. Das kommt daher, weil es Irrländisch Holtz ist, welches die Würmer nicht fressen. Es ist auch bey unsern Zeiten die ordentliche Residentz der Stadthalter gewesen. Heutiges Tages halten die Herren General-Staaten ihre Versammlung ordentlich zu Haag in dem sogenannten Hofe, und die Gesandten der fremden Mächte finden auch ihr Plaisir daselbst zu wohnen. Und weil die Gassen zwischen den Pallästen lang, breit, gerade und sauber sind, so versammlen sich bey schönem Wetter gegen Abend etliche hundert Wagen, und machen eine Tour a la mode, welches

ches ein unvergleichliches Spectacul ist, wenn man so viel schöne Carossen, mit den kostbarsten Libereyen von allerhand Nationen hinter einander herfahren siehet. An diesem Orte wurden A. 1570. den 20. Aug. die zwey Brüder, Cornelius WIT, Bürgermeister von Dort, und Johannes VVIT, Pensionarius von Holland, von dem rasenden Pöbel ermordet und zerrissen.

GRAVESAND, Lat. Gravesenda, ist ein schönes Schloß in den Dunen, darauf die alten Grafen von Hollnnd auch bisweilen residiret haben. Es lieget ein altes Dorf dabey, darinnen vortrefliche grüne Käse gemachet werden. An. 1732. bekam der König in Preussen diesen Ort, aus der Oranischen Erbschaft.

RYSVVYCK ist ein Dorf zwischen Haag und Delft, mit einem sehr schönen Schlosse, NEUBURG oder NIEUBURG genannt, auf welchem A. 1697. der Welt-bekannte Ryswickische Frieden ist geschlossen worden. Der Ort gehörete in die Oranische Erbschaft, und der Printz von Nassau-Oranien ist seit A. 1732. Besitzer davon.

ORANIEN-SAAL, ein schönes Lust-Schloß, mitten im Walde, gehöret auch diesem Printzen.

HONSLARDYCK, ein schönes Schloß, auch aus der Oranischen Erbschaft, zwey Meilen von Delft gegen die See zu. Der König in Preussen hat auch A. 1732. Possession davon genommen.

MAELDVVYCK oder NAALTVVYCK, eine Herrschaft, kriegte der König in Preussen An. 1732. aus der Oranischen Erbschaft.

VVATERINGEN und HOENDERLAND, zwey Herrschaften, behielt der König in Preussen.

LOOSDUNEN ist ein Dorf, eine Meile von Haag, da sind die 364. Kinder getauffet worden, welche die Holländische Gräfin MARGARETA, eine gebohrne Gräfin von Henneberg, A. 1276. auf einmahl zur Welt gebracht hat. Das Tauff-Becken von Kupfer wird daselbst noch diesen Tag gewiesen. Die Knäblein wurden alle JOHANNES getauft; und die Mädgen bekamen alle den Nahmen ELISABETH: Sie sturben aber, nebst der Mutter, alle auf einen Tag. Im übrigen gehöret die eine

Hälfte

Hälfte davon dem Könige in Preussen, und die andere dem Printzen von Nassau-Oranien.

POLANEN, ohnweit davon, gehöret auch dem Könige.

MONSTER, dergleichen Herrschaft gehöret dem Könige in Preussen.

ORANIEN-POLDER, ist ein Hafen an der Maas, da man zu Schiffe gehen kan. Das Wort POLDER stehet gar ofte in den Land-Charten von Holland, und bedeutet so viel, als ein ausgetrocknetes oder eingeteichtes Land. Die gantze Herrschaft gehörte in die Oranische Erbschaft, sie ist aber An. 1732. dem Könige in Preussen überlassen worden.

VLAERDINGEN, Lat. Phladirtinga, war sonst eine gute Stadt an der Maas; und die Grafen von Holland residirten ofte daselbst. Das Wasser aber hat gar viel davon abgespühlet, und was davon noch übrig ist, kan nur ein Dorf bedeuten.

SLUYS, ist ein Dorf an der Maas, wo der Arm vom Rhein-Strome, welcher die FLIET, Lat. aber Fossa Corbulonis, heist, sich in die Maas ergiesset.

Darneben liegt eine Provintz, die wird SCHIELAND genennet, darinnen lieget:

SCHIEDAM, am Flusse Merwe, davon die Landschaft den Nahmen hat. Es wohnen berühmte Fischer und Schiffs-Bauer daselbst.

ROTTERDAM, Lat. Roterodamum, eine sehr grosse und volckreiche Stadt. Sie lieget am Flusse Merwe, Lat. Merovæi Fossa, welcher ein Arm von der Maas ist, daher dieser Ort zur Handlung aus der massen bequem ist. Mitten durch die Stadt aber fliesset der kleine Strom Rote, oder Rotte, davon die Stadt ihren Nahmen hat. Nechst Amsterdam wird hier wohl die gröste Handlung getrieben, sonderlich mit den Engelländern und Schottländern. Aus Rotterdam reisen auch mehr Leute ab, als aus Amsterdam, weil sie von dar in wenig Stunden mit einer eintzigen Fluth die See gewinnen können. In dieser Stadt ist der gelehrte ERASMUS ROTERODAMUS Anno 1467. den 28. Octob. gebohren worden, und seine

Statue

Statue von Metall in Lebens-Grösse ist noch daselbst auf der Brücke zu sehen.

Nun sind noch verschiedene merckwürdige Städte [u]nd Herrschaften an den Gräntzen von Utrecht, [G]eldern und Brabant, die zu Holland gehören.

DORT, oder DORTRECHT, Lat. Dordracum, an der Maas, ist eine wohl fortificirte Stadt, mit einem guten Hafen. Anno 1521. brachen die Dämme durch, und da wurde die Gegend um diese Stadt herum in eine Insul verwandelt: Es sind aber nach diesem neue Dämme gebauet worden. Dordrecht ist vor Alters die ordentliche Residenz der Grafen von Holland gewesen, daher kömmts, daß dieselbe unter allen Holländischen Städten den Rang hat. Zu unserer Zeit hat dieser Ort die Stapel-Gerechtigkeit, oder das Monopolium mit dem Rheinischen Weine. In der Kirchen-Historie aber hat die Stadt ein ewiges Andencken von dem SYNODO DORDRACENA, der Anno 1618. von den Reformirten Theologis an diesem Orte ist gehalten worden, als die beyden Professores Franciscus GOMARUS, und Jacobus ARMINIUS, einander mit solcher Heftigkeit verketzerten, daß bald die gantze Republic dadurch zu Grunde gegangen wäre.

GOUDE, oder TER-GOU, eine grosse schöne und feste Handel-Stadt an der Yssel, wo das Wasser Gou hinein fleust, mit angenehmen Gärten. Die Fenster in der Haupt-Kirche sind sehens-würdig, wegen der raren Glaß-Scheiben, die von hohen Standes-Personen darin sind verehret worden. Es haben zwey Brüder, Theodorus und Gualtherus Crabeth, ihre Kunst daran sehen lassen. Es werden da gute Thaue oder Stricke, gute Käse und gute Tobacks-Pfeiffen gemacht.

SCHONHOVEN, eine schöne und feste Stadt, am Flusse Leck, mit angenehmen Garten-Werck.

NIEUPORT, gegen über, an eben diesem Flusse, hat einen Lachs-Fang. Der Ort aber ist vor diesem in besserm Stande gewesen.

GORCUM oder GORIHEM, Lat. Gorichemium, an der Gräntze von Geldern, ist ordentlich gebauet, und auch wohl befestiget.

WOR-

WORCUM, Lat. Vorconium, ein mittelmäßiger Ort an der Maas. Es gehörete derselbe vor diesem dem Gräflichen Hause von HOORN.

OUDEWATER, Lat. Aquæ Veteres, oder Veteraquinum, ein fester aber nicht grosser Ort an der Yssel, allwo unglaublich viel Thau-Werck aus Hanffe gemachet wird, welcher in grosser Menge in dieser Gegend wächset. Allhier ist JACOBUS ARMINIUS A. 1560. gebohren worden, von dem die Arminianer den Nahmen haben, welche A. 1618. im Synodo Dordracena sind verdammet, und zum Lande hinaus gejaget worden.

BODEGRAVE, nicht weit davon, ist ein berühmtes Dorf. Bis hieher kamen die Frantzosen Anno 1672. als sie den gewaltigen Einfall in Holland thäten.

WOERDEN, Lat. Vœrda, ist ein Städtgen an den Gräntzen von Utrecht. Es werden daselbst viele Ziegel-Steine und Dach-Pfannen gebrennet.

VYANEN, Lat. Viana, ein Städtgen und freye Herrschaft, am Flusse Leck. Sie gehörete vor Alters dem Hause BREDERODE: darauf kam sie durch Heyrath an das Burggräfliche Haus von DOHNA; und endlich durch eine anderweitige Mariage an das Gräfliche Haus von der LIPPE in Deutschland. Weil es aber eine souveraine Herrschaft war, dahin sich oftmahls Leute reterirten, die von der Holländer Justitz verfolget wurden: so kauften sie dieselbe A. 1726. für 840000. Gulden dem regierenden Grafen zu Detmold ab, und liessen das Städtgen A. 1730. auch etwas fortificiren. Man muß es mit VIANEN oder VIANDE, im Hertzogthum Luxembourg, nicht confundiren.

ISSELSTEIN, oder YSSELSTEIN, ein Städtgen mit einem Schlosse, auf den Gräntzen von Holland und Utrecht. Es gehöret dem Printzen von Oranien, aus der Oranischen Erbschaft.

LEERDAM, Lat. Lerdamum, eine Graffschaft, gehöret dem Printzen von Nassau-Oranien seit 1732. aus der Oranischen Erbschaft, sie lieget an den Gräntzen von Geldern, und gehörete vor diesem den Grafen von Egmont.

AC.

ACQUOY, oder AKOY, eine Graffschaft, die dem Printzen von Nassau-Oranien Anno 1732. durch Theilung aus der Oranischen Erbschaft zugefallen ist.

LOEWENSTEIN oder Lœvensteinium, ist ein festes Schloß an den Geldrischen Gräntzeo, wo die Maas und die VVahl zusammen lauffen. Auf dieses Schloß wurden in unruhigen Zeiten bisweilen vornehme Staats-Gefangene gesetzet. A. 1650. muste der berühmte HUGO GROTIUS sein Quartier auch auf diesem Schlosse nehmen: Er ward aber von seiner listigen Frauen in einem Bücher-Kasten heraus practiciret.

HEUCKLOM, eine kleine Stadt, nicht weit von Gorcum.

ASPERN, eine kleine Stadt und Herrschaft. Man brauchet diese Oerter, wenn man sich die Holländischen Geschlechts-Register bekannt machen will.

CREVECOEUR, Lat. Crepicordium, war ehemahls eine gute Festung an den Gräntzen, wo Holland, Geldern und Brabant an einander stösset: es ist aber die Fortification im Kriege ruiniret worden.

HEUSDEN, Lat. Heudena, ein fester und starck bewohnter Ort, an den Brabantischen Gräntzen. Es wird noch gestritten, ob es in Holland oder in Brabant lieget.

SVVALUVVE, eine Herrschaft, sie wird in Ober- und Nieder-SWALUWE getheilet, und gehöret aus der Oranischen Erbschaft dem König in Preussen.

S. GERTRUYDENBERG, Lat. Mons S. Gertrudis, lieget am See Biesbosch, ist eine reale Festung, mit einem schönen Lachs-Fange. Die Printzen von Oranien besassen diese gantze Herrlichkeit, als ein Unterpfand, und nunmehro ist es dem itzigen Printzen wieder anheim gefallen. An. 1710. wurden Friedens-Tractaten mit den Frantzosen daselbst gepflogen.

CLUNDERT, oder KLUNDERT, auch NIER-VAART genannt, eine Stadt und Herrlichkeit, gehöret seit 1732. dem Stadthalter. Gegen über liegt das Fort SUIKERBERG, welches repariret worden: Hingegen ist das Fort NORD-SCHANTZ dem Erdboden gleich gemachet.

WILHELMSTADT, Lat. Guillelmostadium, eine kleine Festung, an den Gräntzen von Brabant. Printz VVilhelmus

helmus von Oranien hat den Ort A. 1585. gebauet, und von den Staaten zur Lehne genommen: Es gehöret seit 1732. dem Stadthalter von Friesland. Das Gewässer, daran der Ort lieget, wird BUTTER-VLIET, oder HOLLANDS-DIEP genennet.

RUIGENHIL, nahe dabey, eine Herrschaft, gehöret ihm auch.

SEVENBERGEN, eine kleine Stadt, mit einem Castell, NORD-DAM genannt, lieget zwar schon in Brabant, gehöret aber doch zu Holland: Es besitzet solche der Stadthalter von Frießland, unter dem Titul einer Herrschaft.

MOERDYCK, ist ein Dorf, da man aus Brabant nach Holland übersetzet, eine Meile von VVilhelmstadt. Da kam der Stadthalter von Friesland, JOH. VVILHELMUS, A. 1711. erbärmlich im Wasser um sein junges Leben. Ein Seil vom Schiffe hatte sich um seinen Hals geschlungen, und ihn ins Wasser gezogen.

Endlich gehören zu SUD-HOLLAND noch einige Insuln an den Gräntzen von Seeland. Dergleichen sind

YSSELMONDE, Lat. Yſſelmunda, der Stadt Rotterdam gegen über, zwischen der Merwe und der Maas. Die Stadt ist von keiner grossen Wichtigkeit.

T'LAND von VOORN, Lat. Vornia, ist eine schöne Insul, am Einflusse der Maas, darauf die beyden bekannten Oerter BRIEL und HELLEVOETSLUYS gelegen sind.

BRIEL, Lat. Briela, eine See-Stadt, mit einem guten Hafen. Dieser Ort hat ein ewiges Andencken in der Historie, weil die armen Holländer, die von den Spaniern nur GEUSEN, das ist, Bettel-Leute genennet wurden, diesen Hafen zum ersten eingenommen, und dadurch den Grund zu ihrer Republic geleget haben. Als der

Hertzog

Hertzog von Alba diese Post bekam, so sagte er zwar: NADA! NADA! das heist, NIHIL! NIHIL! Man hat aber nach diesem folgenden Vers darauf gemacht: Crevit in immensum, quod fuit ante NIHIL. Heutiges Tages lauffen die Schiffe da ein und aus, welche von Norden her durch den Canal kommen, und man hat ihrer wohl eher 200. da liegen sehen, die alle auf guten Wind gewartet haben.

HELLEVOETSLUYS, ist nur ein Dorf an der Maas, es ist aber ein schöner Hafen dabey, allwo viel Schiffe ein und auslauffen. Hier gieng der Printz Wilhelmus von Oranien A. 1688. in die See, mit einer Armée von 14000. Mann, als er sich auf den Engelländischen Thron satzte.

HARING-VLIET heist der Canal zwischen dieser Insul, und zwischen der Insul Over-Vlacke.

BEYERLAND, ist eine kleine Insul an der laas, und

PUTTEN darneben, ist auch eine kleine Insul: yde werden oftmahls unter dem Nahmen von OORN begriffen.

OVER-VLACKE, Lat. Trans-Flacheana, ist ne ziemliche Insul an den Gräntzen von Seeland.

MELISAND, ist der beste Ort, und gehöret den Holländern.

SOMMELSDYCK, aber gehöret zu Seeland, ob es gleich auf der Insul Over-Vlacke gelegen ist.

BOMENE hingegen, eine kleine Stadt, gehöret den Holländern, ob sie schon auf der Seeländischen Insul SCHOWEN gelegen ist.

GOEREE, Lat. Goderea, ist die äusserste Insul in der See. Der Ort dieses Nahmens ist schlecht; Der Hafen aber ist gut.

Der II. Artickel.
von
NORD-HOLLAND.

Wir haben die beyden Städte, AMSTER-

DAM und HARLEM mit ihren Territoriis, und das sogenannte GOYLAND, zu Sud-Holland gerechnet; und nach der Politischen Eintheilung gehören sie auch dahin. Es wird aber die Grafschaft Holland auch nach den SYNODIS, oder Kirchen-Verfassung abgetheilet, und welche Geographi darauf reflectiren, die rechnen diese drey Oerter zu Nord Holland. Im übrigen wird dieses Nördliche Theil wiederum in vier Provintzen abgetheilet.

Die erste heist das WATERLAND, über Amsterdam an dem Wasser YE, und an der Süder-See, darinnen ist folgendes zu mercken:

EDAM, die Haupt-Stadt, ist ein schöner und feste Ort an der Süder-See; Es werden daselbst die berühmten Edamer-Käse gemacht, und die Einwohner sind vortrefliche Schiff-Bauer.

PURMEREND heist so viel als das Ende von Purmer: Denn so hieß die See, daran es lieget, welche nunmehro ein ausgetrocknetes oder eingeteichtes Land ist, darinnen schönes Viehe, und sonderlich ungemein grosse Schöpse gezeuget werden. Es ist kein grosser, aber ein saubere Ort, mit einem alten und festen Schlosse.

MUNICKEDAM, Lat. Monachodamium, eine mittelmäßige Stadt, mit einem considerablen Hafen an der Süder-See, zwischen Amsterdam und Edam.

BEMSTER, ist auch ein solches ausgetrocknetes Land.

SAARDAM, ist ein reiches Dorf, am Wasser *Ye*, da werden die meisten Schiffe gebauet, und wenn es nöthig ist, so können die Einwohner alle Wochen mit einem grossen Kriegs-Schiffe fertig werden.

Die zweyte Provintz wird das KENNEMER LAND genennet, das liegt in die Länge an der Nord-See.

ALCKMAER, Lat. Alcmaria, ist eine von den schönsten Städten in Holland, darinnen viel reiche Leute wohnen

di

die von ihren Renten leben, und deswegen Renteniers genennet werden. Das Rath-Haus, das Arsenal und die Kirche sind sehenswürdige Gebäude. Es ist zugleich eine gute Festung mit acht starcken Basteyen. Allhier ward Anno 1637. dem Waysen-Hause zum besten eine Auction von 120. Tulipen gehalten, und daraus wurden 90000. Holländische Gülden gelöset. Es war eine Zwiebel darunter, der Admiral von Enckhuysen genennet, die ward alleine bis auf 5200. Gülden getrieben.

EGMONT ist eine kleine Stadt, mit einem Schlosse, darauf weiland die Grafen von Egmont residiret haben. Unter denselben ist sonderlich Grafe LAMORAL bekannt, welcher Anno 1568. den 5. Jun. zu Brussel enthauptet ward. Von seinen Nachkommen lebet noch Graf CASIMIRUS und dessen Bruder GUIDO FELIX.

SCAGEN, Lat. Scaga, ist ein grosses Dorf, mit einer schönen Herrschaft, nicht weit von Alckmar. Man hält diese Gegend vor die fruchtbareste in gantz Holland.

LOPDAM, eine freye Herrschaft, gehört dem Hause WASSENAER.

ASSENDELFT, ist ein wichtiges Dorf, darinnen 4000. Kühe sind, die alle Tage zweymahl gemolcken werden; und dergleichen giebt es mehr in dieser Gegend.

BEVERWYCK, am Ende des Landes gegen Harlem zu, ist ein sehr angenehmer Flecken, mit einem guten Hafen an dem Wycker-Meer, welches mit dem Wasser Ye zusammen hänget.

SCHERMER und Wormer, sind zwey ausgetrocknete Seen, allwo nunmehr die schönste Vieh-Zucht ist.

Die dritte Provintz heist WEST-FRIESLAND: So wird das äusserste Stücke von Holland gegen Norden genennet. Es giebet also ein dreyfaches FRIESLAND, die man nicht mit einander verwechseln muß. Ein anders ist die Provintz FRIESLAND; ein anders ist das Fürstenthum OST-FRIESLAND in Deutschland; und ein anders ist dieses Stücke von der Grafschaft

Holland, welches mit allem Rechte WEST-FRIESLAND genennet wird. Die merckwürdigen Oerter sind:

HOORN, Lat. Horna, an der Süder-See, eine grosse und schöne Stadt, mit einem vortreflichen Hafen. Es ist unglaublich, was da vor Holländische Butter und Käse das Jahr hindurch verkauffet und ausgeführet wird. Es wird auch ein überaus starcker Viehe-Handel daselbst getrieben. Die Stände von West-Frießland haben da ihre Zusammenkünfte, und auch ein besonders Admiralitäts-Collegium.

ENCKHUYSEN, Lat. Enckhusia, eine grosse und wichtige Stadt an der Süder-See, mit einem geräumlichen Hafen. Das Rath-Haus ist schön, und die Häuser sind von Steinen. Es ist da eine Stapel Gerechtigkeit vor die Heringe und gesaltzenen Fische, welche von grosser Wichtigkeit ist. Es sind da auch sehr geschickte Zimmerleute zum Schiffs-Bau, und das Boots-Volck ist fast nicht zu zählen.

MEDENBLICK, Lat. Medenblickium, lieget noch weiter gegen Norden, auch an der See. Der Ort ist klein, aber feste, mit einem alten Schlosse und guten Hafen. Es ist allhier die Niederlage von allem Holtze, das aus Norwegen und Schweden nach Holland verkauffet wird.

PETTEN oder PETTENHEIM, am Meere, ist darum merckwürdig, weil die Dünen daselbst aufhören. Von daran haben die Holländer das gantze Ufer gegen Norden mit kostbaren Dämmen einfassen müssen, dergleichen ist der sogenannte HONDSBOSCH bey Petten, von dessen guten Verwahrung das Leben vieler tausend Menschen dependiret.

Te ZYPE war vor diesem eine See, nunmehr aber ein fruchtbares Land.

Das vierdte Stücke von NORD-HOLLAND begreift einige Insuln auf der Süder-See, die fast täglich in den Gazetten genennet werden.

TEXEL

TEXEL, Lat. Texelia, ist die principalste Insul, welche sehr niedrig lieget, und deßwegen mit starcken Dämmen hat müssen eingefasset werden. Es werden darauf die treflichen Käse gemachet, die das gemeine Volck Texter-Käse nennet. Die meisten Schiffe fahren bey dieser Insul vorbey durch die Tieffe, welche die Holländer Marsdiep nennen. Bey dieser Insul war A. 1653. das berühmte See-Treffen mit den Engelländern, darinnen die Holländer ihren treflichen Admiral TROMP einbüßten: Imgleichen Anno 1673. da der Admiral RUYTER zugleich mit den Frantzosen und mit den Engelländern fechten muste. Harte dabey lieget das EYERLAND, welches von einigen zu Texel gerechnet, von andern als eine besondere Insul angesehen wird.

FLIELAND, Lat. Flevolandia, ist auch eine solche Insul am Meere, dabey die Schiffe vorbey paßiren, die nach der Ost-See gehen. Die Fahrt ist wegen der Sand-Bäncke gar zu gefährlich. Wem mit Coquillage oder Muschel-Wercken gedienet ist, der findet hier, was er suchet.

WIERINGEN, eine kleine Insul, innerhalb der Süder-See. Ob diese Insuln vor diesem ein zusammenhangendes Land gewesen sind, davon die See das übrige verschlungen hat; das mögen andere untersuchen.

Zum Beschluß muß ich doch GOTT zu Ehren ein Wunder erzählen, daß sich Anno 1672. begeben hat. Die Engelländer hatten eine feindliche Flotte in aller Stille ausgerüstet, und wolten damit beym Texel in die Süder-See eindringen, und also dem Staate das Messer so zu sagen recht an die Kehle setzen. Aber siehe, die Fluht blieb vor dieses mahl aussen, und damit ward der Anschlag verrathen, ehe er zur Execution konte gebracht werden.

Anhang.

Was Holland vor eine wichtige Grafschaft seyn [m]uß, das kan man daraus abnehmen, weil diese ei[n]ge Provintz so viel contribuiret, als die übrigen [se]chse zusammen gerechnet. Und die Importantz

der Stadt Amsterdam erhellet daraus, weil sie al-
leine ad onera publica so viel beyträget, als die an-
dern Städte alle zusammen.

In der Versammlung der Staaten von Hol-
land haben die von Adel nur eine Stimme, das
andere kömmt auf die XVIII. Städte an, welch
folgender massen rangieret werden: 1. DORT-
RECHT. 2. HARLEM. 3. DELFT. 4. LEI-
DEN. 5. AMSTERDAM. 6. GOUDE. 7.
ROTTERDAM. 8. GORCUM. 9. SCHIE-
DAM. 10. SCHOONHOVEN. 11. BRIEL
12. ALCMAER. 13. HOORN. 14. ENCK-
HUYSEN. 15. EDAM. 16. MUNICKEDAM
17. MEDENBLICK. 18. PURMEREND.

Das X. Cap.
Von der Provintz
SEELAND.

Seeland hat den Nahmen mit der That
Denn es bestehet aus acht Insuln, die liegen a
der See. Drey sind groß, 1. WALCHERN
2. SCHOWEN. 3. SUDBEVELAND. Zw
sind mittelmäßig. 4. NORD-BEVELAND.
TOLEN. Und drey sind nur kleine, 6. DUVE-
LAND. 7. WOLFERSDYCK. 8. S. PHI-
LIPPE.

Die Einwohner auf diesen Insuln haben gros
Noth, ihr Land wider die Gewalt des Meeres z
schützen. Viel ist schon davon verschlungen, und
ist zu besorgen, daß mit der Zeit das Wasser no
weiter um sich greiffen möchte.

Die Seeländer sind aus dermassen kühne und verwegene Leute, und geben zur See unvergleichliche Soldaten ab. Ihre Nahrung bestehet auf drey Haupt-Stücken. Das erste ist die Fischerey in den Canälen zwischen den Insuln. Das andere ist der Handel mit den Ausländern, sonderlich mit Spanien. Und das dritte ist die Caperey, darinnen sie zur Zeit des Krieges unvergleichlich sind.

Ehe wir eine Insul nach der andern beschreiben, so müssen wir vorher bey der SCHELDE etwas erinnern. Dieser berühmte Fluß, wenn er bey Antwerpen vorbey paßiret ist, theilet sich in zwey Arme, und zwischen denselben liegen die Seeländischen Insuln.

Der eine Arm erstrecket sich gegen Osten, und wird deßwegen die Oster-Schelde genennet. Der andere Arm nimmt seinen Lauf gegen Westen, und heist in den Charten die Wester-Schelde, von den Schiffern aber wird es de HOND genennet.

Die Insul WALCHERN.

Lat. WALCHRIA, lieget Flandern gegen über, und ist vortrefflich cultiviret.

MIDDELBURG, Lat. Middelburgi oder Metellum Castrum, die Haupt-Stadt, ist von grosser Wichtigkeit. Denn erstlich ist es eine reale Festung; darnach halten die Staaten von Seeland ihre Versammlungen da. Es ist auch ein grosser Staats-Rath über das Holländische Flandern an diesem Orte etabliret. Die Ost-Indische Compagnie hat auch eine grosse Rechen-Cammer da. Das Admiralitäts-Collegium ist auch von grosser Autorität. Das beste aber ist das Monopolium oder die

Stapel-Gerechtigkeit mit allen Weinen, die aus Franck-reich, Spanien und Portugall nach den vereinigten Nie-derlanden gebracht werden.

RAMEKENS ist ein sehr renomitter Hafen, der zur Stadt Middelburg gehöret, und von einem alten Castell, mit Nahmen SEEBURG bedecket wird. Es gehet von Middelburg, welches Landwerts lieget, ein Canal bis zu diesem Hafen.

VLISSINGEN oder FLESSINGE, Lat. Flissinga, hat einen sehr wichtigen Hafen an der Schelde, aus welchen viel Schiffe auf den Stockfisch-Fang ausgehen; imglei-chen sind die Seeländischen Capers in diesem Hafen gleich-sam zu Hause. Die West-Indische Compagnie hat auch ihr Commercium an diesem Orte. Die Stadt an sich selber ist reich, schön und ungemein starck befestiget. Der Ort gehöret unter dem Titul eines Marggrafthums den itzigen Printzen von Oranien. In dieser Stadt war der unvergleichliche Admiral MICHAEL ADRIAN de RUYDER Anno 1607. gebohren, welcher 8. mahl nach West-Indien gefahren ist, und Anno 1676. in dem Ge-wässer bey Sicilien, als er mit den Frantzosen bataillirte, erschossen ward.

VEERE oder TER-VEERE, Lat. Campoveria, ist eine Stadt mit einem Hafen, darinnen sonderlich die Schottländische Nation ein starckes Gewerbe treibet. Es ist ein trefflich Arsenal daselbst, daraus eine gantze Flotte kan equipiret werden. Die Gegend umher hat den Titul einer Marggrafschaft, und gehöret auch dem itzigen Printzen von Nassau-Oranien.

ARMUYDEN, Lat. Arnemuda, ein Städtgen und Vicomté, mit gutem Saltz-Wercke.

Die Insul SCHOVEN.

Lat. SCALDIA, ist ziemlich groß, und hat einen guten Handel mit Geträyde, mit Saltz und mit gesaltzenen Fischen. Die merckwürdigen Plätze sind

ZIRI

ZIRICSEE, Lat. Zuriczæa, eine Stadt nebst einem Hafen: Es soll die älteste Stadt in gantz Seeland seyn. Die See hat einen guten Theil von der Stadt verschlungen.

BROUVERSHAVEN, Lat. Brouvenhavia, ist eine mittelmäßige, aber feste und wohlhabende Stadt, und hat einen guten Hafen. Die Einwohner sind meistens Schiffer und Fischer.

BOMENE, ein Städtgen, hat grossen Wasser-Schaden gelitten, und gehöret nicht zu Seeland, sondern zu Holland, welches wir allbereit angemercket haben.

Die Insul
SUD-BEVELAND.

Lat. BEVELANDIA AUSTRALIS, liegt an [de]r Wester-Schelde, und treibet einen starcken [K]orn-Handel.

GOES oder Ter-GOES, Lat. Gœsa, eine reiche und feste Stadt.

BORSELEN ist eine alte Baronie, welche die See meistens verschlungen hat. Die Holländer nennen es das vertronckene Sud-Beveland.

ROMERSVVAAL, eine vom Wasser ruinirte Stadt an der Schelde: Sie war groß, reich und schöne, und die Grafen von Seeland nahmen daselbst die Huldigung ein. Sie ward in 12. Jahren von 1551. bis 1563. sechs mahl überschwemmet. Es war ein wichtiger Saltz-Handel daselbst.

Die Insul
NORD-BEVELAND,

Lat. BEVELANDIA SEPTENTRIONALIS, [ist] kleine, und kan sich des Wassers durch die vielen [W]asser-Mühlen kaum erwehren.

KOLYNSPLAAT oder COLINSPLAAT und VVISSENKERCKE sind die zwey besten Flecken auf dieser Insul. Der erste gehöret dem itzigen Stadthalter als eine Herrschaft.

Die Insul
TOLEN.

Lat. TOLA, ist mit guten Dämmen versehe und hat deswegen keine Uberschwemmung zu b sorgen.

TOLEN oder TER-TOLEN, Lat. Tola, ist ei kleine Festung von sieben Bollwercken.

SCHERPENISSE ist eine Herrschaft, so in die Orar sche Erbschaft gehörete, nunmehro aber der Printz vo Oranien besitzet. Das Schloß darinnen hat den Na men STYCKENBORG.

STAVENISSE ist ein Dorf, da die Spanier Ao. 163 eine See-Schlacht und 60. Schiffe verlohren.

S. MERTENSDYCK ist eine Stadt, so in die Oran sche Erbschaft gehörte, und dem Printzen von Frießlan Anno 1732. zugefallen ist.

Die Insul
DUYVELAND.

Lat. DUVELANDIA, heist so viel als di Tauben-Insul: Sie ist nur von der Insul Schower durch einen Canal unterschieden.

SVANENBURG, und VIANEN, und OUVVER-KERCH, sind drey ansehnliche Flecken oder Herrlichkeiten.

Die Insul
WOLFERSDYCK,

Ist nur klein und lieget zwischen Nord- un Sud-Beveland in der Mitten.

Die Insul
S. PHILIPPE,

Ist die allerkleinste, und verdienet kaum, da ihrer gedacht wird, weil nichts merckwürdige darauf zu finden ist.

Das

Das XI. Capitel.
Von der Provintz UTRECHT.

Diese Provintz, die sich über 10. Meilen in die Länge, und über 5. Meilen in die Breite nicht erstrecket, ist vor zwey hundert Jahren ein Bißthum gewesen, und wird deswegen noch itzo insgemein das Stift Utrecht genennet.

Es lieget zwischen Holland und Gelder-Land zwischen dem Rhein und der Süder-See in einer fruchtbaren und gesunden Gegend, die keinem Wasser-Schaden unterworffen ist. Die merckwürdigen Oerter sind folgende:

UTRECHT, Lat. ULTRAJECTUM, oder Trajectum ad Rhenum, damit es nicht mit Mastricht soll confundiret werden, welches zum Unterscheide Trajectum ad Mosam genennet wird. Es ist eine grosse, schöne und sehr feste Stadt, ins Gevierdte gebauet. Sie lieget am Rhein, oder vielmehr nur an dem übergebliebenen Graben des zertheilten Rhein-Stromes. Es sind fünf schöne Kirchen in der Stadt, aber die Cathedral-Kirche zu S. Martini ist die schönste darunter. Auch ist Anno 1636. eine Universität daselbst angeleget worden, welche bishero sehr floriret, und A. 1736. ihr erstes Jubiläum mit grosser Solennität gefeyert hat. Die Bischöffe daselbst gehörten zum Cöllnischen Ertz-Stifte, und ihre geistliche Jurisdiction erstrecket sich über die benachbarten Provintzen. Es ist war auch das Stifft damahls so starck bewohnet, daß die Bischöffe ansehnliche Arméen ins Feld stellen konnten. Ja König Philippus II. in Spanien erhob Utrecht Anno 1557. gar zu einem Ertz-Bißthum: Es ist aber in der Reformation alles secularisiret worden: doch hat man die Collegia Canonicorum an den Haupt-Kirchen beybehalten, und wenn sich die Stände versammlen, so haben sie ihre Sessiones und Vota darunter. In der neuen Historie hat Utrecht eine

ne gedoppelte Ehren-Säule. Eine ist die UNION d
sieben Provintzen, die Anno 1579. den 13. Januar.
Utrecht ist geschlossen worden: und die andere ist d
Utrechtische Friede, dadurch der Spanische Succe
sions-Krieg seine Endschaft erreichet hat. Anno 171
nahmen die Tractaten ihren Anfang; Anno 1713. wa
zwischen Franckreich, Engelland, Portugall, Preusse
Savoyen und Holland der Friede geschlossen; und A
no 1714. mit Spanien, Engelland und Holland. Son
ist Utrecht das Vaterland zwey berühmter Personen g
wesen, nemlich Pabsts Hadriani VI. gebohren 1459. u
gestorben 1523. alt 64. Jahr; und darnach Annæ M
riæ Schurmannin, einer gelehrten Dame, gebohren 160
und gestorben 1678. alt 71. Jahr. Im Jahr 167
nahmen die Frantzosen Utrecht ein, und der König L
dovicus XIV. kam selber dahin, und ließ in der Haup
Kirche das Te Deum singen: aber sie musten sich no
dasselbige Jahr retiriren. Sie musten zwar beym Abzug
450000. Pfund Brand-Schatzung bezahlen. Aber da
vor hatten sie auch etwas mehr Höflichkeit gelernet, al
sie vor diesem besassen.

AMERSFORT, Lat. Amersfordia, lieget gegen di
Süder-See zu, und ist nicht groß, aber sehr wohl for
tificiret.

WYCK te DUERSTADT, Lat. Batavodurum, ist wei
land eine wichtige Stadt gewesen, darinnen 50. Kirche
gestanden haben. Die Bischöffe haben sich auch meisten
daselbst aufgehalten. Aber die Normänner haben de
Ort verwüstet, und nach diesem hat er nicht wieder z
seiner vorigen Herrlichkeit gelangen können. Bey diese
Orte scheidet sich der Rhein und die Leck von einander.

MONTFORT, Lat. Montfortium, ein gar importan
ter fester Ort an der Yssel, an den Holländischen Grän
tzen. Es war eine Grafschaft, und gehörte dem Haus
MERODE bis 1648. da es die Staaten von Utrecht käuf
lich an sich gebracht haben.

RHENEN, Lat. Rhena, eine kleine doch feste Stad
am Rheine, hat ein schönes Uhrwerck und Glocken
Spiel.

AMERONGEN, ist ein Städgen mit einer Herrschaft.

SOEST-DYCK ein schönes Lust-Schloß, eine Meile von Amersfort, gehöret seit 1732. dem Printzen von Nassau-Oranien.

ZEIST, ein aus der massen schönes Schloß, zwey Meilen von Utrecht, gegen Geldern zu.

ZUYLESTEIN ist auch ein herrliches Schloß an den Gräntzen von Geldern.

GINCKEL, ist eine Herrschaft, davon noch eine Familie floriret.

Mehr Oerter sind in dieser Provintz nicht merckwürdig: Es liegen zwar rings umher viel artige Städte, und zwar sehr nahe beysammen. Denn wenn aus der Stadt Utrecht des Morgens 26. Männer auch nur zu Fusse ausgehen, so können sie zu Mittage in 26. verschiedenen Städten speisen, und können auch auf den Abend gar gemächlich wieder in Utrecht seyn.

Das XII. Cap.
Von der Provintz
GELDERN.

Dieses Hertzogthum wird in Ober- und Nieder-[G]eldern abgetheilet.

Ober-Geldern gehöret zum Oesterreichischen [N]iederlanden, und ist allbereit oben zulänglich be[schr]ieben worden.

Nieder-Geldern aber ist mit in den Utrechti[sche]n Bund getreten, und ist also eine von den sie[ben] vereinigten Provintzen, davon in diesem Ca[pite]l muß gehandelt werden.

Es bestehet aber Nieder-Geldern, darinnen [d]er Acker-Bau und Vieh-Zucht ist, in zwey [St]ücken, die heissen BETAU und VELAU; und [we]nn ZUTPHEN dazu geschlagen wird, so haben [wir] in diesem Capitel drey Articel zu machen.

Der

Der 1. Artickel.

Von der BETAU.

Lat. BETAVIA, und Holländisch BETUVE, ist eine Landschaft zwischen der Maas und dem Rheine, darinnen ist folgendes zu mercken.

NIMVVEGEN oder NIMEGUE, Lat. Noviomagum, an der VVahl, eine grosse, volckreiche und sehr feste Stadt, nebst einem alten Schlosse. Sie hat wegen des Nimwegischen Friedens, der A. 1678. und 1679. daselbst ist abgehandelt worden, ein stetswährendes Andencken.

MOOCK, nicht weit von Nimwegen, an der Maas, ist zwar nur ein Dorf, es ist aber die bekannte Moocker-Hayde gleich darbey, auf welcher die Holländer insgemein das Rendezvous ihrer Arméen zu halten pflegen.

RATENBURG, ist eine Grafschaft an der Maas, mit einer starcken Citadelle, der Stadt Ravenstein gegen über. Sie gehört dem Hause HORNES.

BUREN, Lat. Bura, eine kleine Stadt, mit einem Schlosse, nebst dem Titul einer Grafschaft, ist aus der Oranischen Erbschaft dem Printzen von Nassau-Oranien A. 1732. zu Theile worden.

TIEL, Lat. Tiela, ist eine wohl befestigte Stadt, an dem Flusse VVahl. Die Gegend da herum ward vor Alters die Grafschaft TEISTERBAND genennet.

BOMMEL, Lat. Bommelia, eine grosse, schöne, und sowohl von Natur, als Kunst feste Stadt an der VVahl, auf einer Insul, welche BOMMELVVAERT genennet wird.

S. ANDRE, Lat. Arx S. Andre, ein Fort auf der Insul Bommel, gebauet von dem Ertz-Hertzoge Andrea von Oesterreich A. 1599.

CUYLENBURG, Lat. Culenburgum, eine kleine Stadt am Leck, mit dem Titul einer Grafschaft. Es ist schon über 100. Jahr, daß dieselbe an das Haus VVALDECK durch eine Mariage gekommen ist: Von dar ist sie durch die Heyrath, Hertzogs Ernesti mit einer Waldeckischen Printzeßin an das Haus Sachsen-Hildburgshausen gekommen. Das hat sie aber A. 1720. der Stadt NIMVVEGEN, die sie mit baaren Gelde bezahlet hat, wieder verkauffet.

SCHEN-

SCHENCKEN-SCHANTZ lieget im Winckel, wo sich der Rhein und die VVhal von einander scheiden, und ist ein importanter Paß, welchen Martin Schencke, ein Holländischer General schon A. 1586. gebauet hat. Die Schantze liegt eigentlich auf Clevischem Boden: Die Holländer aber haben den Ort gegen ein Æquivalent von Preussen Anno 1681. an sich gebracht, und nach diesem sind etliche hundert Häuser daselbst aufgebauet worden.

Der 2. Artickel.

Von der VELAU,

Lat. VELAVIA, Holländisch VELOUVE, eisst das andere Stücke von Geldern, welches is an die Süder-See gehet. Die merckwürdigen Oerter sind:

ARNHEIM, Lat. Arenacum, am Rheine, ist gar eine schöne Stadt, mit zehn Bastionen. Nicht weit davon ist der Canal, dadurch der Rhein und die Yssel mit einander sind vereiniget worden, und gehet von Ysseloort bis nach Dœsburg in der Grafschaft Zutphen. Arnheim aber und Dœsburg liegen zwey starcke Meilen von einander. Germanicus DRUSVS hat diesen Graben machen lassen, und deßwegen wird er Lat. Fossa Drusiana genennet.

HARDERVVYCK, Lat. Hardervicum, an der Süder-See, ist eine mittelmäßige Stadt. Es ist A. 1648. eine Universität daselbst angeleget worden. Der Ort hat mit starcken Dämmen gegen die Süder-See, müssen verwahret werden.

ELBURG, an der Süder-See, ist eine kleine Festung, in welcher gut Bier gebrauet wird.

DIEREN, nicht weit von der Yssel, ist ein schönes Lust-Haus, welches aus der Oranischen Erbschaft der Stadthalter Anno 1732. bekommen hat.

LOO, ist ein schönes Lust-Schloß, wo König VVilhelmus III. zu jagen pflegte. Es ist aus seiner Verlassenschaft dem Stadthalter A. 1732. zu Theil worden. Es lieget der Stadt Deventer gegen über.

VVAGENINGEN, ist eine kleine Stadt am Rheine.

Der

Der 3. Artickel.

ZUTPHEN,

Lat. ZUTPHANIA, war vor diesem eine besondere Grafschaft, nunmehr aber ein Stücke von dem Holländischen Geldern, welches an Deutschland und insonderheit mit dem Bißthum Münster gräntzet.

ZUTPHEN, Lat. Zutphania, die Haupt-Stadt an der *Yssel*, ist eine gute und wohlverwahrte Stadt.

DOESBURG, Lat. Doesburgum, welches was anders ist als Duisburg, im Hertzogthum Cleve, lieget an dem Orte wo der obgedachte Canal aus dem Rhein-Strohm in die *Yssel* gehet. Der Ort hat neun Basteyen, und andere Aussen-Wercke.

GROLL, Lat. Grolla, ist eine zuverläßige Festung, ob sie gleich nicht groß ist.

LOCHEM, ist eine kleine Stadt am Flusse Berckel.

BORCKELO, Lat. Borckloa, ist eine beruffene Herrschaft. Vor diesem gehörte sie den Grafen von Bronchorst, und als sie A. 1553. vacant wurde, so zanckten sich die Holländer mit dem Bischoff zu Münster um die Ober-Herrschaft: Ja A. 1665. nahm der Martialische Bischoff von Galen den Prætext zum Kriege davon. Die Holländer aber sind doch Meister davon geblieben, und die haben es dem Grafen von LIMBURG-STYRUM zu Lehne gereichet: aber A. 1742. an dem Grafen von FLEMMING nach gewonnenen Processe verkauffen müssen, welcher sie A. 1743 in Besitz genommen hat.

ANHOLT, Lat. Anholtium, ist eine Herrschaft, an den Gräntzen des Bißthums Münster, und gehöret dem Deutschen Reichs-Fürsten von SALM. Es ist eine kleine, doch artige, und auch einiger massen befestigte Stadt.

BRONCHORST, Lat. Bronchorstium, ist ein Städtgen an der *Yssel*, mit dem Titul einer Grafschaft, und gehöret dem Grafen von LIMBURG-STYRUM.

BERG, oder S'HERENBERG, Lat. Comitatus Montensis, ist eine freye Grafschaft des Heiligen Römischen Reiches.

LICH

LICHTENVOORD, nicht weit von Groll, ist eine kleine Festung.

BREEVOORD, ist eine artige Stadt und gute Festung mit einem Schlosse: Das gantze Amt gehöret dem itzigen Printzen von Nassau-Oranien.

DOTEKOM, ist eine feine Stadt, an dem Flusse Yssel.

VVISH, ist eine alte, in der Genealogie bekante Baronie, nicht weit von Anholt.

Das XIII. Cap.

Von der Provintz OVER-YSSEL.

Dieses Land liegt zwischen der Süder-See und zwischen Deutschland. Es sind viel Moråste darinnen, und wenig Einwohner, gegen die andern Provintzen zu rechnen. Die besten Früchte des Landes sind die Stein-Kohlen, welche häuffig nach Holland geführet werden. Die Långe ist etwan 15. und die Breite 12. Deutsche Meilen.

Lateinisch heist sie Provincia TRANSISALANA, weil sie nemlich gegen Holland zu rechnen Transisalam, oder wie die Niederländer reden, OVER der YSSEL gelegen ist.

Der Fluß YSSEL oder ISALA, hieß vor Alters nur SALA, und weil die alten Francken vor diesem in dieser Gegend gewohnet haben, so ist es ır glaubwürdig, daß die berühmten LEGES SALICÆ der Francken ihren Nahmen von diesem Flusse bekommen haben: Andere meinen, daß sie vom Flusse SALA im Saltzburgischen, wo Carolus . wohl ehe residiret, ihren Nahmen hätten, welches ir andern zu untersuchen überlassen.

Es bestehet aber diese Provintz aus drey kleinen Landschaften, die heissen: 1. SALLAND, 2. TWENTE, und 3. DRENTE, das giebet wieder Gelegenheit zu drey besondern Artickeln.

Der 1. Artickel. von SALLAND.

Ohne Zweifel soll es so viel heissen, als das Land an der Sala oder Isala.

DEVENTER, Lat. Deventria, die Haupt-Stadt, ist groß, wohlgebauet und starck befestiget. Es ist ein berühmtes Gymnasium daselbst, und die Bürger brauen gut Bier.

ZWOLL oder SWOLL, Lat. Zwolla, ist groß, schön, und reich, mit eilf starcken Bollwercken. Es gehet von da ein Canal bis in die Yssel, daran etliche kleine Fortressen liegen. Nicht weit davon hat weiland ein Augustiner-Closter auf dem S. Agneten-Berge gelegen, darinnen der fromme THOMAS à KEMPIS 71. Jahr gelebet hat, bis er Anno 1471. daselbst gestorben ist.

RECHTEREN, drey Stunden davon, am Flusse Vecht, ist das Stamm-Haus dieser Hoch-Gräflichen Familie.

CAMPEN, Lat. Campena, ist eine schöne, reiche und zugleich feste Stadt, an der Yssel, wo sie in die Süder-See fället. Das Land umher kan durch die Schleussen mit leichter Mühe unter Wasser gesetzet werden. In den Vorstädten wohnen viele Fischer.

HASSELT, lieget am Flusse Vecht, und ist vor diesem in besserm Stande gewesen. Was anders ist Hasselt im Stifte Lüttich.

SWARTE SLUYS, Lat. Clausulæ nigræ, nicht weit davon, ist eine schöne Schantze am Flusse Vecht mit 5. Basteyen an einem Morast.

GEELMUYDEN oder GENEMUYDEN ist eine kleine Stadt an der Vecht, welche hier das Swarte Water genennet wird.

VOLLENHOVEN, Lat. Vollenhovia, ist nicht groß, aber

aber schöne, reich, und ein Aufenthalt vieler Adlichen Familien. Es lieget an der Süder-See, und treibet gute Handlung.

STEENWICK, am Wasser Aa, Lat. Stenovicum, ist eine kleine Festung.

BLOCKZYEL ist eine starcke Fortresse, an der Süder-See, mit einem bequemen Hafen. Es gehet von Steinwyk ein Canal bis dahin.

GRAMSBERGE, eine Herrschaft der Grafen von RECHTEREN, ohnweit Hardenbech.

Der 2. Artickel.
von der
TWENTE,

Lat. TUVENTIA oder TUBANTUM, hat nur etliche merckwürdige Oerter.

OLDENSAEL, Lat. Oldensalia, eine Stadt von keiner grossen Wichtigkeit.

OOTMARSUM, eine kleine Stadt, die im Kriege viel erlitten hat.

ALMELO, ist nur ein kleiner Ort, und hat den Titul einer Herrlichkeit. Sie gehöret dem Grafen von RECHTEREN.

VRIESEVEEN, ohnweit davon, ist auch eine Herrlichkeit, die eben diesem Hause zustehet.

OMMEN, ist auch nicht groß, ist aber starck bewohnet.

ENSHELDE, ist ein Städtgen, das eine kleine Festung bedeuten kan.

Der 3. Artickel.
von der
DRENTE,

Lat. TRENTIA, ein Land, darinnen viel Moräste sind.

COEVORDEN, Lat. Covordia, ist eine herrliche Festung mit sieben Bastionen und ein höchst-wichtiger Paß gegen Deutschland. Es ist noch eine Citadelle mit fünf Bastionen daran gebauet worden. Der Ort ist mit lauter

ter Morästen umgeben. Anno 1672. gieng der Ort durch Verrätherey an den Bischoff zu Münster über; ward aber noch selbiges Jahr von den Holländern durch eine Krieges-List, unter dem Commando des Generals RABENHAUPT, recuperiret.

ESSEN, ein Städtgen, ist vor diesem eine Abtey gewesen.

MEPPEL, ist eine kleine Stadt.

Das XIV. Cap.
Von der Provintz GROENINGEN.

Sie lieget an der Nord-See an den Gräntzen von Deutschland, und ist kaum 9. Meilen lang, und 9. Meilen breit.

Es bestehet aber diese Landschaft aus zwey Stücken, eines heisst GROENINGEN, und das andre wird OMMELAND genennet.

Zwischen Gröningen und Deutschland formiret die See einen grossen Meer-Busen, der wird der DOLLART, Lat. Sinus Dollartius, genennet.

Von GROENINGEN.

Darunter gehöret die Stadt dieses Nahmens, und ein kleines Gebiethe, welches GOORECHT genennet wird.

GROENINGEN, Lat. Groninga, ist eine considerable Stadt, wegen ihrer Schönheit, wegen ihrer Grösse, und wegen ihrer Fortification. Es sind zwölf Kirchen in dieser Stadt, darunter S. Martin mit seinem hohen Thurm, und schönen Glocken-Spiele den Vorzug hat. Der Ort lieget zwar mitten im Lande, aber es gehet von da ein grosser Canal bis nach dem Meer, dadurch die schwersten Schiffe bis an die Stadt kommen können. Alle Waaren, ja so gar Butter und Käse, müssen nach der Stadt gebracht und daselbst verkauffet werden. Anno 1614

is

ist eine Universität daselbst angeleget worden, welche noch floriret.

Von
OMMELAND.

Das heist so viel, als das Land um die Stadt Gröningen, und darunter wird das andere alles begriffen.

Es bestehet aus kleinen Quartieren, die heissen, 1. WESTER-QUARTIER, Lat. Tractus Occideutalis. 2. HUNSINGO, Lat. Hunesgonia. 3. FIVELINGO, Lat. Fivelgonia. 4. OLDEAMPTEN, Lat. Præfectura vetus. 5. WESTERWOLD, Lat. Westerwaldia. Merckwürdige Oerter sind:

DAMME, Lat. Damum ein ziemlich grosser und starck bewohnter Ort, aber nicht feste. Es gehet von da ein kleiner Canal bis nach Gröningen.

DELFZYL, Lat Delfzielia, ein festes Schloß an dem Flusse Ems, mit sieben Bollwercken. Es ist ein schöner Hafen da, dessen sich die Stadt Damme bedienet.

VVINSCHOTEN, Lat. VVinschota, ist ein Städtgen und dabey ist eine Fortresse, die heist WINSCHOTER-ZYL.

BURTANGER-FORT, Lat. Burtanga, ein fester Ort und Paß an einem Moraste gegen Deutschland.

LANGE-ACKER, BOONER-SCHANTZ, DYLER-SCHANTZ, EIDELER-SCHANTZ, REYDEN, sind kleine Schantzen an den Gräntzen von Deutschland.

Vor diesem hatten die Holländer über die feste Stadt EMDEN das Jus Præsidii, welche in Deutschland in dem Fürstenthum Ost-Frießland liegt: nachdem aber das Chur-Haus Brandenburg A. 1744. das Fürstenthum geerbet hat, so haben sie diese gute Vormauer von Gröningen verlohren. Davon an seinem Orte.

Das XV. Cap.

Von der Provintz FRIESLAND.

Der Nahme Frießland erstreckte sich vor Alters gegen Westen und gegen Osten viel weiter: Denn das gantze Ufer von der Schelde bis an die Weser hieß Friesland, und war ein Königreich, welches endlich Kayser Carolus M. zerstöhret, und Anno 802. in eine Provintz verwandelt hat.

Heutiges Tages aber sind nur noch drey Landschaften, welche diesen Nahmen führen, nehmlich 1. WEST-FRIESLAND, welches wir allbereit im Capitel von Holland beschrieben haben, 2. OST-FRIESLAND, welches an seinem Orte in Deutschland vorkommen wird, und 3. diese Provintz FRIESLAND, welche zwischen den andern beyden an der Nord- und an der Süder-See gelegen ist.

Es ist bey nahe 10. Deutsche Meilen lang und breit, und ist ein vortreffliches Land, so wohl zum Acker-Bau, als auch zur Vieh-Zucht. Die Kühe, Hammel und Schweine sind ungemein groß: Eine Kuhe bringet zwey Kälber, und ein Schaaf drey Lämmer auf einmahl. Die Frießländischen Pferde sind auch grösser und stärcker als anderswo. In den Wäldern sind Hirsche und Rehe genug, aber keine Bären, keine Wölffe, und auch keine wilden Schweine.

Die Einwohner sind grosse, starcke und gesunde Menschen-Kinder, welche Courage im Leibe haben, und

und im Kriege gute Soldaten abgeben. Es sind viel Grönlands-Fahrer darunter.

Das Land hat drey Quartiere, die heissen 1. OSTERGOE, 2. WESTERGOE. 3. SEVENWOLDEN, und darzu kommen 4. noch etliche Insuln.

Der 1. Artickel.
Von dem Quartier
O S T E R G O E.

Lat. TRACTUS ORIENTALIS, gegen Osten an Gröningen, darinnen ist

LEUWARDEN, Lat. Leovardia, am Flusse Ee, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, ein grosser, wohlgebaueter und befestigter Ort. Der Pallast des Stadthalters, das Haus der Landes-Stände, und das Rath-Haus sind gar schöne Gebäude, Es sind da 5. Basteyen, tieffe Graben, ein gutes Zeug-Haus und ein Schloß, welche Hertzog Albertus von Sachsen Anno 1499. gebauet hat, als er dem Kayser Maximiliano I. die Friesen hat bezwingen helffen.

DOCKUM, Lat. Doccum, eine schöne und angenehme Stadt. Sie lieget eine Meile von der See, die Schiffe aber können mit der Fluth bis in die Stadt fahren. Es wird grosse Handlung da getrieben.

ORANGEVVALD oder ORANJE-VVOUD, ein schönes Lust-Schloß der Stadthalter, mit angenehmen Gärten und Alleen. Es lieget nicht weit von Olde-Schoot, in dem sogenannten Schooten-Lande, gegen die Gräntzen von Over-Yssel.

Der 2. Artickel.
Von dem Quartiere
W E S T E R G O E.

Lat. Tractus Occidentalis, an der Süder-See, darinnen lieget.

FRANECKER, Lat. Franequera, eine schöne und feste Stadt mit vier Canälen. Die Häuser sind schöne, die Gassen sind reinlich, und das Schloß herrlich. A. 1585. ist eine Universität daselbst aufgerichtet worden. Es wohnen viel Vornehme von dem Frießländischen Adel an diesem Orte.

HARLINGEN, Lat. Harlinga, an der See, eine schöne und grosse Handels-Stadt mit einer Citadelle: Der Hafen ist wegen der Sand-Bäncke nicht vor grosse Schiffe. Der Handel bestehet in Saltz, Segel-Tüchern und Papier. Es ist ein Admiralitäts-Collegium daselbst angeleget. Dieses Harlingen muß nicht etwan mit dem Harlinger Lande in Ost-Frießland verwechselt werden.

BOLSVVAERT, Lat. Bolsverda, eine mittelmäßige Stadt, etwas befestiget.

SNECK, Lat. Sneca, eine kleine Festung in einer morastigen Gegend, allwo ein grosser Handel mit Heringen getrieben wird. Es ist auch eine berühmte Schule daselbst.

STAVERN, Lat. Stavria, ist weiland die Haupt- und Residentz-Stadt der Frießländischen Könige gewesen: Nach diesem hat der Ort grossen Wasser-Schaden gelitten, und der Hafen ist mit Sande sehr verschlemmet worden: und es ist nur eine enge Passage, dadurch grosse Schiffe aus und ein gehen können. Doch wohnen noch viel Leute da. Wenn es Ebbe ist, so kömmt eine Sand-Banck zum Vorscheine, welche s'Vrouen-Sand genennet wird. Eine reiche Frau hatte viel Korn aufgeschüttet: Wie nun die Theurung eher nachließ, als sie gedacht hatte, so muste sie viel tausend Malter verderbtes Korn ins Meer schütten, und daraus soll diese Sand-Banck entstanden seyn.

YLST oder ILST, ein kleiner Ort ohne Mauren, dessen Einwohner sich auf den Schiff-Bau legen.

VVORCUM, Lat. VVorcumum, eine kleine Stadt an der See, mit einem kleinen Hafen; ist was anders als VVorcum in Holland.

HINDELOPEN, Lat. Hindelopia, ein kleiner Ort mit einem Hafen. Es wohnen Schiffs-Zimmerleute und Fischer da.

VVIVVERT, ist ein Dorf, welches die sogenannten Labadisten bekannt gemacht haben, als sie sich daselbst niedergelassen hatten.

MOLCKVVERN, Lat. Molkwerda, ein Dorf, nicht weit von Stavern, von zerstreueten Häusern. Die Einwohner reden daselbst die alte Frießländische Sprache.

Der 3. Artickel.
Von dem Quartiere SEVENWOLDEN.

Der Nahme heist so viel als sieben Wälder, Lat. Tractus Sylvestris: Denn es wächset viel Holtz in selbiger Gegend.

SLOTEN, ein kleiner Ort mit vielen Einwohnern, wohl gebauet und wohl befestiget. Es werden da wegen der schönen Vieh-Zucht vortreffliche Käse gemacht.

KUYNDER, ist auch eine ziemliche Festung an den Gräntzen von Over-Yssel.

Der 4. Artickel.
Von dem Frießländischen INSULN.

AMELAND, Lat. Amelandia, lieget über Franecker, und hat etwan drey Dörfer.

SCHELLING, Lat. Schellinga, hat fünf Dörffer. Es werden da viel See-Hunde gefangen.

SCHIERMONKOOCK, ist die kleinste, und hat nichts merckwürdiges.

Anhang.
I.
Vom Regimente.

Die itzt beschriebenen sieben Provintzen sind ein SYSTEMA CONFOEDERATORUM, und die UNION zu Utrecht de Ao 1579. ist das Fundament davon.

Dieses Systema ist ein Souverainer Staat, oder eine freye REPUBLIC, die auf der Welt niemand über sich hat; und davor sind sie im Westphälischen Frieden 1648. von allen andern Puissancen erkennet worden.

Eine jedwede Provintz ist eine kleine Republic vor sich, und wird nach ihren alten Rechten und Gewohnheiten regieret.

Die Souveraine Regierung aber des gantzen Staats dependiret von allen sieben Provintzen, und wird durch gewisse Collegia administriret.

Das höchste Collegium bestehet aus den hochmögenden General-Staaten, das sind die Deputirten von den sieben Provintzen, welche ordentlicher Weise im Haag zusammen kommen. Eine jede Provintz kan zwar so viel Deputirte schicken, als sie will, sie haben aber doch nur ein Votum, und es kömmt nicht auf die Pluralität der Personen, sondern der Provintzen an. Sie sitzen nicht immer beysammen, sondern scheiden sich bisweilen auf etliche Wochen oder Monathe. Das Præsidium in diesem hohen Collegio wird alle Wochen verändert.

Darauf folget das andere Collegium, welches der Staaten Rath genennet wird. Der bestehet aus zwölff Deputirten. Denn Geldern schickt ihrer zwey; Holland drey; Seeland zwey; Friesland zwey; Utrecht einen; Over-Yssel einen; und Gröningen einen. In diesem Collegio kömmt es auf die Pluralität der Personen, und nicht der Provintzen an.

Das dritte Collegium ist die grosse Rechen-Cammer, von welcher das gantze Finantz-Wesen depen-

dependiret. Der General-Schatz-Meister führet das Directorium, und eine jede Provintz schicket zwey Cammer-Räthe darzu.

Das vierdte Collegium ist der hohe Admiralitäts-Rath, welcher in fünf Versammlungen bestehet, davon die 1. zu Amsterdam, die 2. zu Rotterdam, die 3. zu Hoorn, die 4. zu Mittelburg, und die 5. zu Harlingen gehalten wird.

Das fünfte Collegium ist der Rath von Brabant, welcher sich im Haag versammlet.

Das sechste Collegium ist der Rath von Flandern, welcher seine Session zu Middelburg in Seeland hält.

Uberhaupt wird das Regiment in Holland sehr gelinde geführet, und nur hauptsächlich darauf gesehen, daß jederman möge Gelegenheit haben zu arbeiten, und sein Brodt zu verdienen. Ein Mechanicus erfand einst eine Machine, mit welcher ein eintziger Mann in einem Tage hundert paar Strümpfe weben kunte: Er ward aber alsobald unsichtbar, weil sodann von 100. Menschen ihrer 99. hätten müssen betteln gehen.

II.
Von der Stadthalterschaft.

Das ist eine hohe Charge: Denn ein Stadthalter ist General-GOUVERNEUR; General-CAPITAIN; und General-ADMIRAL.

Erstlich hatten alle sieben Provintzen nur einen Stadthalter aus dem Hause NASSAU, das währte bis 1650. da ward die Stadthalterschaft auf ewig mortificiret.

Es that sich aber so viel Unordnung in der Republic hervor, daß diese Stelle wieder muste erse-

zet

tzet werden, das geschah A. 1672. nachdem sie 22 Jahr vaciret hatte.

An statt eines aber wurden zwey Stadthalters erwehlet, beyde aus dem Hause NASSAU, aber aus zwey unterschiedenen Linien.

Nemlich HOLLAND, SEELAND, UTRECHT, GELDERN und OVER-YSSEL, erwehlten Wilhelmum III. Printzen von Nassau-Oranien, welcher diese hohe Charge gantzer 28. Jahr verwaltet hat.

Hingegen FRIESLAND und GRÖNINGEN erwehlten Henricum Casimirum, Printzen von Nassau-Dietz, dem sein Sohn, Printz Joh. Wilhelmus, und diesem wieder sein Sohn Wilhelmus Carolus in solcher Charge succediret hat.

Es ist aber König Wilhelmus III. bekannter massen A. 1702. ohne Erben gestorben, und da hat jedermann vermuthet, sein Vetter, der Frießländische Stadthalter würde ihm auch in dieser Charge succediren, auf welchem Fall die sieben Provintzen wiederum ein allgemeines Ober-Haupt bekommen hätten. Es würde vielleicht auch würcklich geschehen seyn, wenn die Minorennität nicht im Wege gestanden hätte.

Unterdessen haben die beyden Provintzen GELDERN und OVER-YSSEL, einen guten Anfang gemacht, und haben den Printz Wilhelmum Carolum im 1728. Jahre auch zu ihrem Stadthalter angenommen.

Aber die übrigen drey Provintzen, nemlich HOLLAND, SEELAND und UTRECHT, haben ihn noch bis dato nicht davor erkennet; obgleich der Printz Anno 1732. seine unmündigen Jahre glücklich zurücke geleget, und sich nach der Zeit auch mit einer König-

Königlichen Printzeßin aus Engelland vermählet hat.

III.

Von dem Commercio der Holländer.

Was die Holländer in ihrem Lande so überflüßig haben, daß sie auch andern Nationen etwas davon abgeben können, das ist Butter, Käse, Leinwand, Tuch, Zeuge, Bücher und Garten-Früchte. Das andere alles müssen sie aus andern Ländern herholen.

Wir wollen nur einiger Waaren gedencken; z. E. aus Deutschland holen sie Korn und Wein; aus Engelland Wolle, Zinn, Bley; aus Dänemarck Horn-Viehe, Hülsen-Früchte, Peltzwerck; aus Norwegen Holtz, gedörrte Fische; aus Schweden Eisen, Kupfer, Schiffs-Geräthe; aus Polen Honig und Wachs; aus Preussen Geträyde; aus Rußland Hanf, Juchten, Talch, Pech, Peltzwerck; aus Grönland Wallfische; aus der Nord-See Heringe; aus Franckreich Wein, Saltz, Glas, Papier; aus Spanien Wein, Früchte, Eisen Wolle; aus Portugall Wein und Füchte; aus Italien Wein und Früchte. Und das sind die vornehmsten Europäischen Waaren. Was sie aber aus den andern drey Theilen der Welt herholen, das wollen wir bis an seinem Ort verspahren.

Hierzu werden nun allerhand kleine Kauffardey-Flotten ausgerüstet: z. E. nach der Strasse; nach Bilbao in Spanien; nach Franckreich; nach Italien; nach der Levante; nach Guinea; nach der Ost-See; nach Moscovien; und nach andern Orten

Orten mehr. Das Haupt-Werck aber kömmt au[f] die Ost-Indische Compagnie an, davon wir nebs[t] der West-Indischen Compagnie zwey besonder[e] Artickel machen müssen.

IV.
Von der Ost-Indischen COMPAGNIE.

Dieses ist wohl die wichtigste Handlungs-Societät in der gantzen Welt. Sie ward A. 1602. von 56. Kauffleuten aus Amsterdam, Seeland, Delft, Rotterdam, Hoorn und Enckhuysen etabliret, und die Interessenten legten zum Anfange ein Capital von 6459840. Holländischen Gulden zusammen, welches, zu Thalern gerechnet, ohngefehr 60. Tonnen Goldes austrug.

Sie hatten bishero die Ost-Indischen Waaren aus Portugall abgeholet, und dieselben durch halb Europa verführet. Als aber Spanien und Portugall mit einander vereiniget waren, so meynten die Spanier den Holländern einen tödtlichen Stoß anzubringen, wenn sie ihnen den Handel nach Portugall verbieten würden; aber die Holländer fuhren ihnen vor der Nase vorbey nach Ost-Indien, und holten die kostbaren Waaren selber aus der ersten Hand.

Nachdem sie mit dem obgedachten Capital drey Jahr gewuchert hatten, so hielten sie Ausbeute, und da bekamen die Interessenten nicht nur ihr Capital und Interesse auf einmahl wieder, sondern es blieben auch 400. Tonnen Goldes in Cassa. Ja in den ersten sechs Jahren hatten sie in allem 36. Millionen Thaler gewonnen.

Damit

Damit setzten sie sich in Ost-Indien nach und ach dermassen feste, daß sie wohl vor dem jüngsten Tage niemand daraus vertreiben soll. Weil es uch meistens Waaren sind, die nicht verderben, so achten sie zu Amsterdam in dem Ost-Indischen hause eine solche Niederlage, daß sie gantz Europa inf Jahr nach einander mit solchen Ost-Indischen Waaren versorgen können, wenn gleich in solcher eit nicht ein eintziges Retour-Schiff zurücke käme.

Man saget, daß diese Compagnie in Ost-Inien 15000. Soldaten, auf der See 160. Schiffe; allem aber auf die 80000. Menschen in ihren Diensten habe, deren Nahmen und Alter auf dem rossen Comtoir zu Amsterdam auf das allerccurateste registriret sind. Wenn nun ein Europäer in Indien stirbet, so wird seine Verlassenschaft, enn es auch Tonnen Goldes wären, ihren Anverandten, die sich dazu legitimiren können, bona fide bgefolget, wenn es gleich nur arme und geringe eute sind.

V.
Von der West-Indischen COMPAGNIE.

Eben dasjenige Verboth der Spanier den Hanl nach Portugall zu treiben, verursachte auch, daß . Jahr später diese Compagnie angeleget wurde. Denn da schon vorhero einige Holländische Privat-auffleute mit ihren Schiffen sowohl nach Ameri als Africa giengen, und die Waaren nach Eupa aus der ersten Hand abholeten: so traten endh A. 1621. einige Kauffleute aus Amsterdam,

See-

Seeland, Rotterdam, Hoorn und Gröningen auch in diese Handlungs-Societät, und nannten sie die West-Indische.

Die Interessenten legten gleich zu Anfange ein Capital von 7. Millionen und 206000. Holländischen Gulden zusammen, und machten innerhalb 23. Jahren mit dieser Summe solchen Profit, daß sie nicht nur acht hundert Schiffe hielten, sondern auch A. 1630. auf BRASILIEN Posto nahmen, und ihren eigenen Gouverneur hatten, welches der bekannte tapffere Printz Johannes Mauritius von NASSAU SIEGEN von Anno 1636. bis A. 1644. war.

Ob nun gleich diese Societät der Ost-Indischen Compagnie durch allerhand glückliche Umstände bis dato fast wenig nachgegeben hatte: so fieng doch mit ihr wieder alles krebsgängig anzugehen, nachdem sie die Portugiesen A. 1645. völlig wieder aus BRASILIEN hinaus gejaget hatten. Sie suchte da zwar unterschiedliche mahl wieder anzukommen; als aber die Holländer A. 1661. mit Portugall Friede machen musten, so musten sie auch auf Brasilien Verzicht thun, und die gantze Compagnie ward A. 1674. gar aufgehoben. Sie wurde zwar An. 1700. wieder hergestellet, hat aber aus Mangel der Länder bis auf den heutigen Tag nicht wieder zu ihrem vorigen Flohr gelangen können.

VI.
Vom Herings-Fange.

Es ist bekannt, daß die Heringe alle Jahre einen Zug um Schottland, Engelland und Irrland thun. Was nun die Einwohner dieser drey Königrei-

igreiche selber brauchen, das dürfen sie nur auf
en Ufern fangen. Die übrigen eignen sich die
Holländer zu, und rüsten eigne Schiffe dazu aus,
welche Herings-Buysen genennet werden. Eine
olche Flotte bestehet oftmahls aus 1000. Segeln.
Davon verbrauchen nun die Holländer selber eine
grosse Menge, ihre Schiffe damit zu verproviantiren.
Den Rest verkauffen sie an andere Nationen,
und wenn sie zum Ausgange des Jahres die
Balance ziehen, so findet sichs, daß sie sechs Millionen
Holländische Gulden dabey gewonnen haben.
Es hat diesen Calculum ein Mann gezogen,
dem man gar wohl trauen kan. Will sich
nun jemand die Mühe geben, und ausrechnen,
wie viel Heringe darzu gehören, wenn, nach Abzug
aller Unkosten, sechs Millionen Gulden, oder
welches auf eins hinaus läuft, dreyßig Tonnen
Goldes Species-Thaler zum Profit übrig bleiben
sollen; der wird vor der Ziffer erschrecken, und sich
über die Göttliche Vorsorge nicht genug verwundern
können.

VII.
Von der Kriegs-Macht zu Lande.

Zum Kriege gehören gute Soldaten, gute Festungen,
gute Zeug-Häuser, gute Magazinen und
eine gute Geld-Casse.

Mit allen diesen nöthigen Stücken ist diese Republic
reichlich versorget, ausgenommen die Soldaten.
Denn von ihrer Nation können sie so viel
Menschen nicht entbehren; sie sind auch eben keine
Eisen-Fresser, und sonderlich machet ein Holländ-

discher Reuter eine schlechte Parade. Sie wäre
auch wunderliche Leute, wenn sie sich todt schla
gen liessen, da sich von den benachbarten Natio
nen Leute genug finden, die ihre Haut gerne ver
kauffen.

Sie halten also bey Friedens-Zeiten ungefeh
35000. Mann auf den Beinen, damit sie ihre Fe
stungen und Kriegs-Schiffe zulänglich besetze
können. Wenn MARS regieret, so setzen sie ih
ren Kriegs-Staat auf etliche 50000. und wen
es scharff hergehet, so wissen sie schon, wo si
80000. hernehmen sollen. Ja man gedencket ei
ner Zeit, da die Holländer über 100000. Mann
in ihrem Solde stehen hatten. Es dienen abe
dieser Republic darum alle Nationes gerne, we
sie mit Holländischen Ducaten richtig bezahl
werden. Wenn auch rechtschaffene Officire
und Generale in ihren Diensten alt werden,
werden sie zum Trost in ihrem Alter mit se
ehrsamen und austräglichen Gouvernements b
schencket.

VIII.
Von der Krieges-Macht zur See.

Die Holländer sind selber rechte Wasser-Hun
de, und also brauchen sie keiner fremden Hülff
sondern sie können ihre Schiffe selber mit Sold
ten, Matrosen und Boots-Volcke, zur Gnüge ve
sorgen.

Zur Zeit des Friedens müssen wegen der vi
len Convoyen allezeit etwan 30. Kriegs-Schif
zur Hand seyn: Zur Kriegs-Zeit aber sind
wohl eher mit 40. oder 50. auch mit 60. Schiff

n der See erschienen. Ja Anno 1666. als ih-
en der König in Franckreich zu mächtig werden
wolte, so rüsteten sie 100. Capitale Krieges-
Schiffe aus, und liessen diese entsetzliche Flotte,
ie einer schwimmenden Stadt nicht unähnlich
ahe, vor dem Texel etliche Monath vor Ancker
egen: erhielten auch damit so viel, daß sich der
rosse Ludovicus XIV. zum Ackischen Frieden be-
uemen muste. Doch das ist nur von den Kriegs-
Schiffen zu verstehen: Wenn man aber auch die
lnzahl der Kauffardey-Schiffe untersuchen will,
findet sichs, daß zum wenigsten Jahr aus
Jahr ein 25000. grosse Schiffe im Meere, und
00000. kleine Fahrzeuge in den vielen Canälen
erum schweiffen.

IX.
Von den Einkünften der Republick Holland.

Aus den beyden vorhergehenden Artickeln ist
ärlich zu ersehen, daß die Holländer zur Zeit
es Krieges Königliche Armeen unterhalten, und
uch Königliche Flotten ausrüsten. Man kan also
ichtlich errathen, daß darzu auch Königliche Unko-
en erfordert werden.

Nun sind zwar die Holländer in den schweren
nd langwierigen Kriegen vielmahl in solche
Schulden gerathen, daß man hat besorgen müssen,
werde endlich der gantze Staat ein Banquerot
ielen müssen: Allein sie wissen sich bald wieder
raus zu wickeln, wenn sie nur etliche Jahre Ruhe
nd Frieden haben.

Unterdessen kan es ihnen an baarem Gelde nimmermehr fehlen, so lange die folgende drey Geld-Quellen nicht verstopfet werden, welches sich verhoffentlich vor dem jüngsten Tage nicht zutragen wird.

Die erste Geld-Quelle bestehet in den allgemeinen Einkünften des Landes, welche aus der Accise, aus den Zöllen und aus den Schatzungen gezogen werden. Die Accise ist so groß und so allgemein, daß in Holland niemand ein Gerichte Fleisch oder Fische auf den Tisch setzen kan, das nicht zum wenigsten zehenmahl wäre veraccisiret worden. Es geben aber die Unterthanen alles gerne, wenn nur der Zucker der edlen Freyheit darüber gestreuet wird. Was die Zölle austragen müssen, das kan man leicht ermessen, wenn man nur einen Ueberschlag machet, was nur in einem Jahre bey dem florissanten Commercio vor Waaren aus und eingehen müssen. Die Schatzungen oder Vermögen-Steuern müssen ebenfalls viel Millionen austragen, wenn gleich nur der hunderste, oder auch nur der zwey hunderste Pfenning bezahlt wird.

Die andere Geld-Quelle bestehet in den unerschöpflichen Capitalien, welche die unzähligen Rentenirer der Republick gerne Millionen-weise vorschiessen, wenn sie nur etwan 3. oder 4. pro Cent Interesse davon zu geniessen haben.

Die dritte Geld-Quelle ist die unschätzbare Banco in Amsterdam, darinnen fast alle Nationes von Europa unermäßliche Schätze deponiret haben, welche die Republick allemahl zu ihrem Dienste gebrauchen kan; welches doch dem Staat nichts

nichts weiter kostet, als daß sie nur den Eigenthümern vor allem Schaden caviren, der durch Raub durch Brand oder Wassers-Noth entstehen könte.

Es ist aber dieser unmenschliche Reichthum nicht nur eine unerschöpfliche Schatz-Kammer vor den Staat von Holland: sondern man kan denselben zugleich mit allem Rechte die principalste Kriegs-Casse der Protestanten nennen.

Dieselbe zu ruiniren hat der König in Franckreich Ludovicus XIV. in seiner vieljährigen Regierung alle seine Kräfte angewendet. Er hat aber mit so vielem Blutvergiessen der Republick Holland nicht einen Fuß-breit Landes abgewonnen; sondern sie sind zum Ausgange des Krieges allemahl mächtiger gewesen, als zum Anfange.

Solte aber jemahls eine Zeit kommen, daß die obgedachten Geld-Quellen dieses Landes verstopfet würden, welches durch den Ruin der Ost-Indischen Handelung geschehen könte: So würde nicht nur die Republick Holland gewiß ihren PERIODUM FATALEM erreichet haben; sondern man würde sodann bey entstandenen Religions-Verfolgungen auch zugleich über die Protestantische Kirche das Conclamatum est ausrufen mögen.

X.

Von der Religion.

Es werden in Holland alle Religionen in der Welt geduldet, und ich habe einmahl eine Specification von 72. gantz differenten Religionen gesehen, denen allen das freye Exercitium ihrer Religion verstattet worden. Darunter war auch die Römisch

misch-Catholische Religion, mit beygefügter Versicherung, daß in der Grafschaft Holland die Papisten fast den vierten Theil von den Einwohnern austrügen. Sie müssen sich aber alle in ihren Schrancken halten, und sich in keine Staats-Händel mischen; auch in publico in keinem geistlichen Habit erscheinen. Einen Vicarium Apostolicum mag endlich der Pabst nach Holland schicken, es muß aber eine Person seyn, die dem Staate nicht unangenehm ist.

Sonst aber ist die Religio Dominans in Holland freylich die Reformirte, welche in einer richtigen Verfassung stehet. Ihr Liber Symbolicus ist der SYNODUS DORTRACENA, welcher Anno 1618. als die Gomaristen und Arminianer, welche auch REMONSTRANTEN und CONTRA-REMONSTRANTEN genennet wurden, im einen schweren Streit mit einander gerathen waren, in der Stadt Dortrecht aufgesetzet ward.

Daß sonst die Holländer sich gar viel Mühe geben solten, die Ungläubigen in Ost-Indien zu Christo zu bekehren, das wird ihnen wohl niemand nachsagen. Ja wie die andern Christen in Japonien verfolget wurden, so maintenirten sie sich darinnen, unter dem Vorwande, sie wären keine Christen, sondern Holländer.

XI.

Von der Gelehrsamkeit.

Obgleich die Kaufmannschaft in Holland die Haupt-Profession ist, so wird doch die Gelehrsamkeit

unkeit deswegen nicht verachtet, sondern es nd fünf schöne Universitaten im Lande 1. zu Ley-en in Holland. 2. zu Utrecht. 3. zu Franeker in Frießland. 4. zu Grönien, und 5. u Harderwick in Geldern.

Auf diesen Academien lehren die berühmteten Professores von allen Facultäten, und die aben nicht etwan eine Bettel-Manns-Besolung von hundert Gülden; sondern sie sind alle vohl besoldet, und haben nicht nöthig, um sich es Hungers zu erwehren, sich zu Tode zu areiten.

Nebst diesem ist die Buchdrucker-Kunst, und er Buch-Handel in Holland auf das höchste geiegen, so daß die Frantzosen und Engelländer weig oder nichts voraus haben.

XII.

Von den Colonien ausser Europa.

In ASIA haben sie die Ost-Indische Compagnie etabliret, davon haben wir allbereit eine ulängliche Nachricht gegeben. Eine Liste aber on allen und jeden Plätzen, welche sie darinnen esitzen, wird in dem zweyten Tomo vorkommen, a wir von Asia ausdrücklich handeln werden.

In AFRICA besitzen sie das Welt-berühmte Cabo di Buona Speranza, welches gleichsam die Thüre zu Ost-Indien ist, und sie haben eine neue Colonie dahin gesandt, welche das Land umher nbauen müssen. Darnach haben sie eine wichtige

tige Colonie in der Landschaft GUINEA, allwo sie die schöne Festung GEORGIO della MINA nebst unterschiedlichen FORTS besitzen.

In AMERICA haben sie in dem Nordlichen Theile nichts, als die Insul CURASSOA, und in dem Südlichen Theile die Küste von SURINAME: Man kan daraus wohl ermessen, daß in Holland zwischen der Ost-Indischen und West-Indischen Compagnie gar ein grosser Unterscheid sey.

Alle Welt siehet es vor eine grosse Klugheit an, daß sich die Holländer in West-Indien nicht weiter ausgebreitet haben. Denn es heisset auch hier: MODERATA DURANT.

XIII.

Von der Oranischen Verlassenschaft.

Die betrifft diejenige importante Erbschaft, welche König WILHELMUS III. von Groß-Britannien, in den Niederlanden, und in Deutschland Ao. 1702. hinterlassen hat.

Die beyden Competenten waren der König in Preussen, und der Printz von Nassau-Dietz, Erb-Stadthalter von Frießland.

So lange nun der Printz minderjährig war, so konnte man auch diese schwere Sache nicht recht ausmachen: Da er aber A. 1732. Majorennis ward, so renunciirte derselbe nicht nur seiner Prætension wegen auf das Fürstenthum ORANGE, sondern es wurde auch ein eigener PARTAGE-TRACTAT aufgerichtet, kraft welchen sie alle übrigen Erbschafts-Güter, folgender Gestalt unter sich getheilet haben.

I. Der

I. Der König in Preussen hat behalten 1. Das Fürstenthum MOEURS. 2. Die Grafschaft LINGEN in Deutschland. 3. Die gantze Baronie HERSTALL oder HERISTAL, bey Lüttich. 4. Die Herrschaften ORANIEN-POLDER. 5. NAELTWICK. 6. WATERINGEN. 7. HONDERLAND. 8. MONSTER. 9. TER-HEIDEN. 10. OBER- und NIEDER SWALUVE. welche alle in der Grafschaft Holland liegen. 11. Das Amt MONT-FORT in Ober-Geldern. 12. Die Meyerey THORHUT oder TOURHOUT in Braband. 13. Die Schlösser GRAVESAND, und 14. HOENSLARDYCK in Süd-Holland. 15. Das halbe Dorf LOSDÜNEN beym Haag. 16. Den Zoll von GENNEPE in Brabant. 17. Die sogenannte Lehne von POLAANEN in Süd-Holland, und 18. endlich den Erb-Zinß vom Schlosse NEUBURG bey Ryßwick.

II. Dem Printzen von Oranien sind hingegen zu Theile worden. 1. Das Marggrafthum VLIESSINGEN, und 2. VERRE, oder TER-VEERE, in Seeland. 3. Die Grafschaft LEERDAM, und 4. ACQUOY oder ACQUOY in Süd-Holland. 5. BUREN in Geldern. 6. Die Baronie ISSELSTEIN in Süd-Holland. 7. GRIMBERGEN. 8. DIEST. 9. BREDA. 10. GRAVE. 11. CRANENDONCK, alle in Brabant. 12. Die Herrschaften SICHEM. 13. SCHER-PENHEVEL. 14. MEERHOUT. 15. VOORST. 16. STEENBERGEN, 17. ROOSENDAAL. 18. NISPEN. 19. OSTERHOUT. 20. DONGEN. 21. EYNHOVEN, alle in Brabant. 22. S. GERTRUYDENBERG. 23. KLUNDERT, oder NIERVAART. 24. WILHELMSTADT. 25. SEVENBERGEN. 26. RUGENHIL, alle in Süd-Holland. 27. COLINSPLAAT, auf der

Insul Nord-Beveland. 28. SCHERPENESSE, und 29. S. MARTENSDYCK, auf der Insul Toland. 30. VIANDEN, und 31. S. VEITH im Luxemburg. 32. Das Burggrafthum ANTWERPEN. 33. Das S'PRINCENLAND. 34. Das Ländgen CUYCK, oder die Gegend um Grave. 35. Das Amt BREVOORD in Geldern. 36. Die Commenthur BRAQUE. 37. Das Schloß RYSWICK. 38. NEUBURG oder NIEBURG. 39. Desgleichen SOESDYCK im Utrechtischen. 40. DIEREN, und 41. LOO in Geldern. 42. Das halbe Dorf LOOSDUNEN bey dem Haag. 43. Das HONDENHUYS im Haag. 44. Das Haus KRUITBERG. 45. Der PALLAST zu Brüssel. 46. Die Flanderischen Güter im Amte HULST. 47. Desgleichen WEERNHOUT. 48. BUTGENBAG. 49. DASBURG. 50. WARNETON. 51. Der Zehnde von BUREN, und 52. von DELFT und MONSTER.

XIV.

Von der alten Geographie.

1. Die ATREBATES haben in der Provintz Artois gewohnet.

2. Die BATAVI in der Grafschaft Holland, deswegen dieselbe noch heutiges Tages auf Lateinisch Batavia genennet wird.

3. Die CONDRUSII im Stifte Lüttich, um die Stadt Huy herum.

4. Die EBURONES im Stifte Lüttich.

5. Die MENAPII im Hertzogthum Brabant.

6. Die NERVII in der Grafschaft Hennegau.

7. Die POEMANI im dem Hertzogthum Luxemburg.

8. Die SALII in Over-Yssel.

9. Die

9. Die TOXANDRI in den Seeländischen Insuln.

10. Die TUNGRI zwischen Limburg und Lüttcih.

XV.

Die besten Land-Charten.

Von den drey General-Charten, 1. von allen XVII. Provintzen, 2. von den X. Oesterreichischen Provintzen, und 3. von den VII. vereinigten Provintzen, sind gar vielerley Herausgaben: Es sind aber keine deutlicher und vollständiger, als welche VALCK gestochen hat.

Wer von einer jedweden Provintz eine besondere gute Charte haben will, der kauffe sich I. von ARTOIS, Vischers. II. von FLANDERN, Mortiers. III. von HENNEGAU, Valckens. IV. von NAMUR, Mortiers. V. von LUXEMBOURG, Jaillots. VI. von LIMBURG, Wittens. VII. von GELDERN, Ottens. VIII. von BRABANT, Allards. IX. von MECHELN, Vischers. X. von ANTWERPEN, Wittens. XI. von HOLLAND, Vischers. XII. von SEELAND, Wittens. XIII. von UTRECHT, Vischers. XIV. von ZUTPHEN, Wittens. XV. von OVERYSSEL, Vischers. XVI. von GROENINGEN, Wittens. XVII. von FRIESLAND, Vischers.

Das

Das VIII. Buch.

Von der Schweitz.

Vorbericht.

I.

Vom Nahmen.

Die Schweitzer haben ihren Nahmen ohnstreitig vom dem Canton SCHWEITZ, weil derselbe die heutige Republic hauptsächlich hat stiften helffen.

Die Einwohner selbsten nennen ihre Republic eine Eyd-Genossenschaft, weil sie sich durch einen theuren Eyd zusammen verschworen haben, daß sie ihre Freyheit bis auf den letzten Bluts-Tropfen beschützen wollen.

Sonst aber ist ihr ältester Nahme HELVETIA, welchen sie schon zur Zeit der alten Römer geführet haben.

II.

Von den Nachbarn.

Gegen Norden ist Deutschland, da machet der Boden-See hauptsächlich die Gräntze, und die Provintzen, so dran stossen, sind Schwaben und Elsas.

Gegen Osten ist auch Deutschland, und insonderheit die Grafschaft Tirol; die Gräntze aber macht ohngefehr der Rhein-Strom.

Gegen Westen ist Franckreich, da ist der Berg Jura die Scheidewand, und jenseits lieget die Franche Comté und das Dauphiné.

Gegen

Gegen Süden lieget Italien, da machen die
lpen gar eine deutliche Gräntze, und jenseit lie-
t Savoyen und Meiland.

III.

Von der Grösse.

Wenn man alles zusammen nimmt, was nur
niger massen zur Schweitz kan gerechnet wer-
n, so wird man sowohl von Westen gegen
)sten, als auch von Süden gegen Norden, 40.
)eutsche Meilen zu reisen haben.

IV.

Von den Schweitzer-Gebürgen.

Italien wird von Franckreich, von der Schweitz,
nd von Deutschland, durch hohe Gebürge un-
rschieden, die werden mit einem allgemeinen
Nahmen ALPES genennet.

Sie fangen am Mittelländischen Meere an, und
hen bis an das Adriatische Meer, und wenn ein
Nensch Flügel hätte, daß er von einem Ende bis
n das andre darüber wegfliegen könnte, so wür-
e es ohngefehr eine Reise von 160. Deutschen Mei-
n seyn.

Sie hängen nicht aller Orten zusammen, und
aben deswegen unterschiedene Nahmen. Die
vischen Italien und Franckreich heissen Alpes
IARITIMÆ und Alpes COTTIÆ; der zwi-
)en Italien und der Schweitz werden Alpes
RAJÆ, Alpes PENNINÆ, Alpes SUMMÆ,
nd Alpes RHÆTICÆ genennet; und zwischen
talien und Deutschland sind noch übrig die Al-
es NORICÆ, die Alpes CARNICÆ, und die
lpes JULLIÆ.

Von allen diesen Gebürgen wollen wir in dem
Buche

Buche von Italien, hauptsächlich handeln: Hier aber wollen wir die Alpen nur etwas umständlicher beschreiben, welche zwischen Italien und zwischen der Schweitz gelegen sind.

Und da muß man in der Land-Charte vor allen Dingen zwey hohe Berge suchen. Der erste ist der grosse S. BERNHARD, zwischen Piemont und zwischen dem Walliser-Lande: Er heisset darum der grosse, weil nicht allzu weit davon ein Berg lieget, welcher der kleine BERNHARD genennet wird.

Der andre ist der S. GOTTHARDS-BERG, in dem Canton Uri, an dessen Wurtzeln die bekannten vier Flüsse, der Rhein, die Rüss, die Rhone, und der Tessino entspringen. Es fliessen diese vier Ströme gegen die vier Plages Mundi; und hierinnen hat dieser Berg eine Gleichheit mit dem bekannten FICHTELBERG in Deutschland, im Fränckischen Kreyße. Die Deutschen Kauf-Leute müssen über diesen S. Gotthards-Berg reisen, wenn sie nach Italien wollen: Sie rühmen den Gast-Hof auf der Spitze des Berges, theils wegen der guten Bewirthung, theils wegen der unvergleichlichen Aussicht.

Wenn das seine Richtigkeit hat, so wird die Nachricht von den Alpen zwischen der Schweitz und zwischen Italien gantz deutlich werden.

Nemlich die Alpes GRAJÆ sind zwischen der Schweitz und zwischen Savoyen, und gehen von Geneve bis an den grossen Bernhard.

Die Alpes PENNINÆ fangen von dem grossen Bernhard an, und erstrecken sich bis an das Graupünder-Land.

Die

Die Alpes SUMMÆ begreiffen alle hohe Gebürge um den S. Gotthards-Berg herum.

Und die Alpes RHÆTICÆ gehen auf der Gräntze zwischen Italien und dem Graupündter-Lande, bis an die Deutsche Grafschaft Tirol.

Wenn man aus der Schweitz über diese Alpen nach Italien reisen will, so hat man vier Durchgänge, die aber sehr beschwerlich und auch sehr gefährlich sind.

Denn man reiset entweder jenseit Geneve über den Berg CENIS, und da kömmt man in Savoyen.

Oder man reiset aus dem Walliser-Lande über den grossen S. BERNHARD, und da kömmt man in das Thal Aosta, welches zu Piemont gehöret.

Oder man reiset aus dem Walliser-Lande über den SIMPEL-BERG, welcher Italiänisch SAMPION, und Lat. Mons SEMPRONIUS, genennet wird, da ist ein Weg nach dem Hertzogthum Meiland.

Oder man reiset von dem S. GOTTHARDS-BERGE durch die Italiänischen Land-Vogteyen, und da kömmt man auch ins Meiländische.

Fragt man, durch welchen Weg HANNIBAL nach Italien gezogen ist, so sind so viel Meynungen, daß man nicht weiß, welcher man beypflichten soll.

Das wären denn die ALPES MAJORES, die um das Schweitzer-Land herum gelegen sind. Darnach pflegen wir Deutschen alle hohe Gebürge innerhalb der Schweitz auch ALPEN zu nennen, und die möchten wohl zum Unterscheide ALPES MINORES heissen.

Der-

Dergleichen hohe Gebürge giebt es nun gar vi[el]
in der Schweitz, die aber von Natur gar sehr un-
terschieden sind.

Denn etliche sind mit Schnee und Eiß be-
decket, und werden von den Einwohnern Glä[t]-
scher genennet. Von denselben schiesset biswei-
len das Eiß herunter, und verwüstet alles umhe[r].
Bisweilen kollern grosse Schnee-Ballen herunte[r],
darinnen mancher Reisender sein Grab gefunde[n]
hat. An vielen Orten berstet auch der Schne[e]
von einander, und wer nicht einen getreuen Weg-
Weiser hat, der kan einen Luft-Sprung vo[n]
etlichen hundert Claftern tieff thun, und hat vo[n]
grossem Glücke zu sagen, wenn er wieder herau[s]
gezogen wird.

Aber es giebet auch fruchtbare Alpen, die m[it]
Bäumen und mit Grase bewachsen sind, da tre[i]-
ben die Schweitzer im Sommer ihre Kühe hinau[f],
die man mit Verwunderung unter den Wolcke[n]
weiden siehet, und zwar nicht etwan einzeln, son-
dern zu gantzen Heerden von viel tausend Stü-
cken: Wie es denn würcklich Alpen giebt, wel-
che die Einwohner wöchentlich auf tausend Reichs-
thaler nutzen.

Einige von diesen Gebürgen stellen zu gleiche[r]
Zeit die vier Jahres-Zeiten vor. Denn ober[n]
in und über den Wolcken, sind sie mit ewige[m]
Schnee bedecket, da ist es Winter. Darunte[r]
kommt ein Revier mit schönen Wiesen und Blu-
men, das stellt den Frühling für. Weite[r]
herunter stehen Bäume, welche die schönsten Früch-
te tragen, da ist es denn Sommer. Unten sin[d]
endlich fruchtbare Felder zum Acker-Bau, dabe[y]
ma[n]

man sich zur Erndten-Zeit den Herbst vorstellen kan.

Diese Berge führen zwar viel Unbequemlichkeit bey sich. Denn erstlich machen sie den Raum im Lande ziemlich gedrange: Darnach sind die gefährlichen und mühseligen Reisen über die hohen Berge dem Commercio sehr hinderlich. Einige machen auch eine Mine, als wenn sie den Augenblick herunter stürtzen wolten, und weil sich solches dann und wann zugetragen hat, so leben die Einwohner an vielen Orten zwischen Furcht und Hoffnung. In den Wäldern giebt es Bären, Wölfe und andere reissende Thiere, und in den Höhlen hecken sich Adler, Drachen, und andere Raub-Vögel, welche vermögend sind, nicht nur Lämmer, sondern auch Kinder durch die Luft davon zu führen.

Hingegegen aber haben die Schweitzer auch grossen Vortheil von diesen Gebürgen. Denn erstlich geniessen sie einer reinen und gesunden Luft; Darnach wirft die Vieh-Zucht auf den Bergen eine unglaubliche Menge Butter und Käse ab, daraus sie grosses Geld lösen. Es wächset ferner nicht nur Wein die Menge auf allen Hügeln, sondern auch unvergleichliche Gattungen, sonderlich im Graupündter-Lande. Es entspringen auf diesen Gebürgen die schönsten Ströme, daraus die fischreichen Seen entstehen.

Es wachsen auf den Bergen unzählige Medicinische Kräuter, die man in Apothecken nöthig hat, welche die Schweitzer eben nicht umsonst wegschencken. Eisen- und Silber-Berg-Wercke giebts auch in den Gründen, imgleichen viel

rare Steine. Man kan auch leicht erachten, da[ß] es den Einwohnern weder an Wildpret, noch a[n] Feder-Vieh, noch an Bau-und Brenn-Holtz feh[l]len kan. Und endlich sind diese Gebürge laute[r] Mauern und Festungen, dadurch die Schwei[tz] von GOtt selbsten befestiget ist.

Die Anzahl dieser Gebürge wollen wir bis i[n] die folgenden Capitul versparen.

V.
Von den vornehmsten Seen.

Der Boden-See, Lat. Lacus BODAMICUS oder PODAMICUS, ist gegegen den Norden zwi[-]schen Deutschland. Er wird auch Lacus CON[-]STANTIENSIS genennet, weil die Stadt Cost[-]nitz daran lieget; ingleichen Lacus BRIGAN[-]TINUS, von der Stadt Bregentz. Er ist 8[.] Meilen lang, und 2. Meilen breit. Der Rhei[n] fliesset gegen Osten hinein, und gegen Weste[n] wieder heraus, vermischet sich auch mit dem ste[-]henden See-Wasser nicht so sehr, daß man de[n] Strohm des Rheines mitten in dem Gewässe[r] nicht gar deutlich sehen könnte. Ein Stücke da[-]von gegen Westen, wird ins besondere der Zelle[r] See, Lat. Lacus ACRONIUS genennet.

Der Genfer See, Frantz. Lac de GENEVE[,] Lat. Lacus LEMANNUS, zwischen der Schwei[tz] und Savoyen ist 8. Meilen lang, und 4. Meile[n] breit. Die Rhone fliesset an dem Oestlichen En[-]de hinein, und an dem Westlichen Ende wiede[r] heraus. Zum Plaisir darf man auf diesem Se[e] nicht fahren, denn es flattert so viel Ungeziefe[r] darauf herum, daß man die Beine mit Stiefel[n]

un

und das Gesicht mit einem Bienen-Korbe verwahren muß.

Der Waldstädter-See Lat. Lacus SYLVATICUS, hat den Nahmen von den kleinen Cantons, die daran stossen, welche die Waldstädte zusammen genennet werden, die man aber nicht mit den Waldtstädten am Rheinstrome verwechseln muß. Er ist ohngefehr 4. Meilen lang, und wird an einem Ende gegen Osten der Urier- oder Urner-See genennet.

Der Zürcher-See, Lat. Lacus TIGURINUS, liegt im Canton Zürch, und ist über 5. Meilen lang.

Der Neuburger-See, Lat. Lacus NEOCOMENSIS, an den Gräntzen von Franckreich, wo das Fürstenthum Neufchatel gelegen ist.

Die übrigen kleinern Seen werden in einem jeden Artickel vorkommen.

VI. Von den vornehmsten Flüssen.

Der RHEIN, Lat. Rhenus, entspringet im Graupündter-Lande, nicht weit von dem Berge S. GOTTHARD. Es sind eigentlich vier Brunnen, die man in den besten Land-Charten gantz deutlich sehen kan. Zwey davon fliessen bey der Stadt DISENTIS zusammen, das wird der Vörder-Rhein genennet. Die andern zwey vereinigen sich bey dem Flecken S. PLUG, das heist der Hinter-Rhein. Diese beyde Armen vereinbaren sich bey RHEZUNS, und von dar nimmt dieser berühmte Fluß seinen Lauf durch den Boden-See, und gehet zwischen Deutschland und Franckreich hinunter bis nach der Nord-See.

Die ROHE, Lat. Rhodanus, entspringet im Walliser-Lande, nicht weit von dem Berge FURCA, gehet von da durch den Genfer-See nach Franckreich, und stürtzet sich endlich in das Mittelländische Meer.

Die AAR, Lat. Arola, entspringet im Canton Bern an den Graupündtischen Gräntzen, nicht weit vom GRIMSELBERG, durchströmet die gantze Schweitz, und fällt endlich in den Rheinstrom.

Der Fluß RUESS entspringet im Graupündter-Lande, harte am S. GOTTHARDS-Berge, und gehet durch den Lucerner-See bis in den Fluß Aar.

Der Fluß INN Lat. Oenus, entspringet im Graupündter-Lande bey dem Berge Bernina, und fliesset nach Deutschland bis in die Donau.

VII.
Von der übrigen Beschaffenheit des Landes.

Daß es den Schweitzern an Fleisch, Fischen Wein, Milch, Butter und Käse nicht ermangelt, das haben wir allbereit in dem Artickel von den Schweitzer-Gebürgen angeführet.

Aber Korn und ander Geträyde, Hülsen-Früchte, und sonderlich Saltz, langet nirgend hin, und wenn ihnen die Zufuhre aus Schwaben, aus Tirol, und aus Elsas gesperret wird, so kömmt bald eine Theurung ins Land, welche auf eine Hungers-Noht, und endlich auf eine Pestilentz hinaus läuft.

Das Haupt-Werck in der Schweitz kömmt ohnstreitig auf die herrliche Vieh-Weyde an: Denn

Denn sie haben nicht nur Futter vor ihr Horn-Vieh und vor ihre Pferde: sondern die Italiäner treiben auch viel tausend Stücke Rind-Vieh über die Gräntze herüber, daß sie sich auf den schönen Alpen dicke und fett fressen, und bezahlen davor ihr Kost-Geld.

Weil solches Mast-Vieh des Abends nicht eingetrieben wird, so solte man meynen, es müste solchem zahmen Viehe von den wilden Thieren, die in der Schweitz nicht seltsam sind, grosser Schaden zugefüget werden: Aber wenn die Kühe einen Bären oder einen Wolf ansichtig werden, so machen sie gleich einen runden Kreyß, und stellen das kleine Vieh in die mitten: Sie aber setzen Kopff neben Kopff, und bieten also ihrem Feinde ihre Hörner, welcher sodann Bedencken träget, durch eine so stachlichte Barriere durchzubrechen.

Die Geisen und Gemsen, welche Heerden-weise in den Wäldern herum schwärmen, sind noch vorsichtiger. Denn so bald sie auf die Weide ausgegangen sind, so stellen sie gegen alle Avenüen Schildwachen aus, welche so ordentlich abwechseln, als wenn es wohlgeübte Soldaten wären. Läst sich nun ein reissendes Thier blicken, so machen die auf der Schildwache stehende Gemsen sogleich Lermen, und damit begeben sich die andern in ihre Schlupf-Winckel.

Unter den Beneficiis Naturæ dieses Landes sind auch die unzähligen warmen Bäder, Sauer-Brunnen und Gesund-Brunnen: Doch die werden sich am besten in den Landschaften beschreiben

lassen, darinnen sie gefunden werden. Und so wollen wir es auch mit den übrigen Curiosis Naturæ halten.

VIII.
Von den Einwohnern.

Die Einwohner kan man an ihrer Statur gar wohl von andern Nationen unterscheiden: Denn sie sind groß, dicke, starck von Knochen, und breit von Schultern: Sie werden deßwegen sehr zu Trabanten gebraucht, weil sie eine trefliche Parade machen.

Es sind auch ehrliche, treue und redliche Leute, deßwegen viel hohe Potentaten, ja auch so gar die Päbste zu Rom einige Compagnien von dieser Nation zu ihren Leib-Garden erwählen.

Ihre Weiber sind gar artig, haben auch ein grosses Pouvoir in ihren Häusern, welche sie gemeiniglich so starck mit Kindern besetzen, daß die Schweitz dieselben nicht alle ernehren kan.

Sie verstatten deßwegen den auswärtigen Mächten gerne Werbungen in ihrem Lande, lassen sich aber auch die Haut theuer genug bezahlen. Der König in Franckreich hat wohl eher 40000. Schweitzer in seinen Diensten gehabt. Ingleichen haben die Engelländer und Holländer manch schönes Regiment in diesem Lande geworben.

Sie werden zwar auch beschuldiget, als wenn sie mit dem lieben GOtt nicht wohl zufrieden wären, wenn er ihnen nicht bisweilen eine Pest ins Land schickte, die ein wenig darinnen aufräumte: Doch im Ernste wird es wohl niemand sagen, vielweniger glauben.

Unter-

Unterdessen ist es gewiß, daß viel Geistliche von ihrer Nation mit diesem Menschen-Handel nicht zu frieden sind: Doch da niemand dazu gezwungen wird, sondern ein jeder seine Freyheit hat, ob er in fremde Dienste treten will oder nicht: So kan dieser Gewissens-Scrupel doch auch so gar hoch nicht gespannet werden.

Allzu arbeitsam ist diese Nation nicht, sondern sie hat etwas Phlegmatisches an sich: Wiewohl in etlichen Cantonen doch auch gute Manufacturen aufgerichtet sind; davon wir unten im Artickel von dem Commercio der Schweitzer ein mehrers sagen wollen.

Sie haben allemahl Grund-gelehrte Leute von ihrer Nation gehabt: aber nicht in allzu grosser Menge. Anitzo aber fangen sie an nicht nur gute Bücher zu lesen, sondern auch zu schreiben und zu drucken. Man darf sich auch nicht verwundern, daß sie endlich die Buchdruckereyen selber zur Hand nehmen, nachdem sie von Deutschen, Frantzösischen und Holländischen Buchhändlern lange genung sind gehudelt worden.

Sie haben sonst ihre gewöhnliche Kleidung, darinnen sie nichts verändern. Sie wissen auch nichts von Schwelgereyen, sondern lassen sich ihre gute Milch, Butter und Käse wohl schmecken. Sie hielten auch sonst so scharff über der alten Ehrbarkeit, daß einer gleich eine Geld-Straffe an den Land-Vogt bezahlen muste, wenn er geflucht, oder eine Predigt versäumet, oder ein Mädgen geküsset hatte: Allein seit dem das Land mit viel tausend Frantzosen ist besetzet worden, so fänget die Deut-

sche Redlichkeit und die Frantzösische Galanteri
gewältig an mit einander zu streiten.

IX.
Von dem Schweitzer-Bunde.

Die Schweitz ist ein SYSTEMA FOEDERATORUM, welches auf Deutsch nicht besser kan ausgedruckt werden, als mit dem Worte Eyd-Genossenschaft.

Die Gelegenheit zu diesem Bunde gab Kayser ALBERTUS I. Der wolte die Schweitz gerne an das Haus Oesterreich verbinden, und steckte sich deßwegen hinter den Adel im Lande, und lies das übrige Volck durch seine Land-Vögte tribuliren, als wenn es Hunde wären.

Dergleichen Tyranney ward sonderlich in den drey kleinen Cantonen, SCHWEITZ, URI und UNTERWALDEN, verübet, welche man die drey Wald-Städte zu nennen gewohnet war.

Es funden sich aber drey behertzte Männer, die man wohl mit allem Rechte drey Erlöser der Schweitzerischen Nation nennen mag, nehmlich WERNER STUFFACHER aus dem Canton SCHWEITZ; ARNOLD von MELCHTAL, aus dem Canton UNTERWALDEN; und WALTHER FURST aus dem Canton URI, die hielten heimliche Zusammenkünfte, und fasseten den Entschluß, daß sie ihre Freyheit mit dem Degen in der Faust behaupten wollten.

Wenn man nun sagen soll, was weiter vorgegangen ist, so giebt es mit den Jahr-Zahlen eine grosse Verwirrung, die wir einmahl vor allemahl recht auswickeln wollen.

Es

Es haben sich nehmlich die so genannten drey
Vald-Städte, das sind die drey Cantons,
CHWEITZ, UNTERWALDEN und URI,
i drey unterschiedenen Zeiten mit einander ver-
hworen.

Der erste Bund ward in dem so genannten
RUTLE im Jahre 1307. am 13. Octob. geschlos-
n: Es war aber nur ein Privat-Werck, davon
emand nichts wuste, als die obgedachten drey
erfonen.

Die rechte Revolte aber gieng allererst Anno
308. vor, und nahm am Neuen Jahres-Tage ih-
n Anfang, an demselben brachten die Conspiran-
n die drey Schlösser Rotzberg und Sarna in Un-
rwalden, und Lowertz im Canton Schweitz,
ihre Gewalt; worauf sie die Land-Voigte und
e Edelleute, die es mit dem Hause Oesterreich
elten, zum Lande hinaus jagten. Wie sie mit die-
m Stücke Arbeit in wenig Tagen fertig waren,
kamen sie in dem Grutle zum andern mahle zu-
mmen, und verschworen sich aufs neue; Das
schah am 6. Jan. 1308. und dieser Bund solte
hn Jahre dauren.

Es legten aber die Oesterreicher ihre Hände nicht
den Schooß, sondern Hertzog LEOPOLDUS
LORIOSUS kam Anno 1315. mit einer auserlese-
n Armee in die Wald-Städte, und schlug sein
ger im Canton Zug bey dem Berge MORGAR-
EN auf, und da musten die Schweitzer noch ei-
harte Nuß aufbeissen. Sie befochten aber mit
enigen Leuten einen vollkommenen Sieg, dar-
f gingen sie nach BRUNN im Canton Schweitz,
d beschworen ihren Bund zum dritten mahle, und

zwar auf ewig; hatten auch das Glücke, daß ih
Confœderation im folgenden 1316. Jahre a
23. Mart. vom Kayser Ludovico Bavaro solenn
ter confirmiret ward.

Wenn man nun sagen soll, wenn die Eyd-G
nossenschaft eigentlich ihren Anfang genommen h
so ist es wohl am accuratesten geredt, wenn m
saget, der heilige Drey-Königs-Tag, das ist d
6. Jan. 1308. sey der eigentliche Geburths-Tag d
Schweitzerischen Republic gewesen.

Es währte nicht gar lange, so traten noch
CANTONS darzu, nehmlich LUCERN Anno 133
ZURCH 1351; ZUG 1352; BERN 1352; und GLAR
1352; und das werden die alten acht Oerter g
nennet.

Nach diesem wolte der unbändige Hertzog C
rolus Audax in BURGUND diese neue Repub
verschlingen: Die Schweitzer aber verstunden
unrecht, und schlugen diesen Störenfried 1477. b
Nancy in Lothringen todt.

Nach diesem Burgundischen Kriege traten no
fünf CANTONS in die Eydgenossenschaft nehmli
FREYBURG Anno 1481; SOLOTHURN 1481; BAS
1501; SCHAFFHAUSEN 1501; und APPENZELL 1513.

Damit schlossen sie den Bund gleichsam z
nachdem sie über den XIII. Cantons gantzer 20
Jahr gesammlet hatten; Sie machten es auch u
ter sich aus, wie sie auf einander folgen solten, neh
lich in folgender Ordnung:

1. ZURCH. 2. BERN. 3. LUCERN. 4. UR
5. SCHWEITZ, 6. UNTERWALDE
7. ZUG. 8. GLARIS. 9. BASEL. 10. FRE
BURG. 11. SOLOTHURN. 12. SCHAFFHAU
SEN. 13. APPENZELL. Na

Nach diesem haben einige Schweitzer zwar noch mit acht kleinen Staaten eine gar genaue Allianz geschlossen: Es sind aber dieselben keine CIVES der Eyd-Genossen; sondern nur SOCII oder Bundes-Genossen, und werden nach ihrem Stylo die zugewandten Oerter genennet.

Die andern kleinen Ländereyen, die zwischen den Cantonen gelegen sind, gehören zwar auch zum Schweitzer-Bunde, aber nur als SUBDITI, oder Unterthanen, die bey dem Regimente nichts zu sagen haben.

Im Anfange wandte das Haus Oesterreich zwar alle seine Kräfte an, diese neue Republic über einen Hauffen zu werffen: Aber die Schweitzer behaupteten ihre Eydgenossenschaft bis auf den Westphälischen Frieden 1648. da wurden sie von allen Mächten vor freye Leute erkläret.

X.

Von der Religion.

Die Schweitzer sind theils Römisch-Catholische, theils Reformirte.

Die Christliche Religion hat der Heilige GALLUS, ein Schottländer, um das Jahr Christi 630. zum ersten in dieses Land gebracht. Er wird deßwegen der Schweitzer-Evangeliste genennet, und liegt in der Stadt S. GALL, die von ihm den Nahmen hat, begraben.

Die Reformirte Religion aber hat UDALRICUS ZWINGLIUS, ein gebohrner Schweitzer, A. 1519. auf die Bahn gebracht, und ist A. 1531. in Kraft eines Feld-Predigers, wie die Schweitzer sagen, in dem innerlichen Kriege in einer Schlacht auf der Wahl-Stadt geblieben.

Vier

Vier Cantons sind gantz Reformirt, das si
1. ZURCH. 2. BERN. 3. BASEL, und 4. SCHAF
HAUSEN.

Sieben Cantons sind gantz Papistisch, 1. L
CERN. 2. SOLOTHURN. 3. SCHWEITZ. 4. ZU
5. URI. 6. UNTERWALDEN, und 7. FREYBURG.

Zwey Cantons sind vermischter Religion,
GLARIS. 2. APPENZELL.

Was die zugewandten Oerter und Unterthan
vor eine Religion haben, das soll an seinem Or
gemeldet werden.

Damit nun aller Unordnung vorgebauet werd
so muß ein jeder bey seiner Religion bleiben; od
wenn er davon abtritt, so muß er auch in eine
andern Canton ziehen, der seiner Religion zug
than ist.

Wo die beyden Religionen unter einander woh
nen, da mögen die Papisten zwar ihre gewöhnliche
Umgänge halten; wenn sie aber den Boden eine
Reformirten Gemeine betreten, so müssen sie da
Creutz sincken lassen, und mit singen inne halten
oder die Reformirten schlagen mit guten Prügeln
den Tact darzu.

XI.
Von der Abtheilung des Landes.

Die ist gar leicht zu machen: Denn wir wollen
in drey unterschiedenen Capiteln handeln:

I. de CIVIBUS, oder von den Cantonen.

II. de SOCIIS, oder von den zugewandten
Orten.

III. de SUBDITIS, das ist von den Unter
thanen.

Das

Das I. Cap.
von den
XIII. CANTONS.

Was wir Deutschen einen Ort nennen, das
ſt auf Frantzöſiſch ein CANTON, und auf La-
niſch ein PAGUS, und bedeutet ſo viel als eine
oſſe Gemeinde, oder kleine Republick.

Aus ſolchen XIII. Oertern, oder CANTONEN
ſtehet eigentlich die groſſe Republick der Schwei-
r, oder die ſogenannte Eydgenoſſenſchaft.

Daß viere davon Reformirt; ſieben Römiſch-
tholiſch; und zwey vermiſchter Religion ſind,
kurtz zuvor erinnert worden.

Welches die acht alten, und welches die fünf
uen Oerter genennet werden, ſtehet gleichfalls in
n Vorbericht.

Man pfleget auch wohl einen Unterſcheid zwi-
en den groſſen, und zwiſchen den kleinen Canto-
n zu machen. Die Groſſen ſind: 1. Zurch.
Bern. 3. Freyburg. 4. Baſel. 5. Schaffhau-
n. 6. Solothurn. 7. Lucern. Die Kleinen
d 1. Uri. 2. Schweitz. 3. Unterwalden. 4.
ig. 5. Glaris 6. Appenzell.

Bisweilen iſt die Rede von den drey Wald-
dten, dadurch wird 1. Schweitz. 2. Uri und
Unterwalden verſtanden; Und wenn von vier
aldſtädten gedacht wird, ſo iſt 4. Zug mit dar-
ter zu verſtehen.

Wenn in einem Lateiniſchen Scribenten das
ort QUINQUEPAGICI vorkömmt, ſo ſind 1.
hweitz, 2. Uri, 3. Unterwalden, 4. Zug, und 5.
cern darunter zu verſtehen.

Man

Man machet auch wohl einen Unterscheid zwi-
schen den Aristocratischen, und zwischen den De-
mocratischen Cantonen.

Durch die Aristocratischen werden diejenig-
verstanden, die eine Haupt-Stadt haben, dar-
nen die vornehmsten Familien Aristocratisch reg-
ren, dergleichen sind: 1. Zurch, 2. Bern, 3. Bas-
4. Freyburg, 5. Solothurn, 6. Schaffhausen, u-
7. Lucern.

Die Democratischen aber heissen diejenigen,
nur aus etlichen Flecken bestehen, darinnen ein De-
mocratisches Regiment geführet wird, dergleich-
sind: 1. Schweitz, 2. Uri, 3. Unterwalden,
Zug, 5 Glaris, und 6. Appenzell.

Auf diesen Vorbericht wollen wir von ein-
jeden Canton einen besondern Artickel machen.

Der 1. Artickel,

vom

CANTON BERN.

Das ist der gröste Canton unter allen, weil
gegen Osten, gleich als einen Triangel, drey S-
ten hat, davon sich eine jedwede auf 20. Deuts-
Meilen erstrecket.

Er ist An. 1352. in den Bund getreten, und
darinnen den zweyten Platz. Die Religion ist R-
formirt, das Land ist fruchtbar, und die Einwoh-
sind artige und umgängliche Leute.

Dieser Canton hat zwey Theile, davon e-
das Deutsche, und das andere das Frantzösis-
genennet wird.

T

Das Deutsche Theil oder alte Land, lieget um den Fluß Aar, welcher in diesem Canton entspringt, und auch den gantzen Canton von Süden gegen Norden durchströmet.

Das Frantzösische Theil, oder das neue Land liegt um den Genfer-See herum, die Frantzosen nennen es Le PAYS de VAUX, Lat. Vaudum. Wie die Hugonotten in Franckreich ausgerottet wurden, so begaben sich viel tausend solcher Flüchtlinge nach dieser Gegend, die sich auch häuslich daselbst niedergelassen haben, weil sie keine Hoffnung haben, wieder nach ihrem Vaterlande zu kommen.

Ob diese Migration den Schweitzern vortheilhaftig gewesen ist, darüber wird noch raisoniret. Insgemein höret man sagen: Die Frantzosen hätten in der Schweitz das Commercium verbessert, aber die Sitten verschlimmert.

Der gantze Canton wird in XLVIII. schöne Land-Vogteyen abgetheilet, die werden von den Herren zu Bern verwaltet. Das Regiment eines solchen Land-Vogtes währet 6. Jahr, und wenn die verflossen sind, so kömmt er mit einem wohlgespickten Geld-Beutel wieder nach Hause.

In dem Deutschen Theile sind XXXV. solche Land-Vogteyen: Sie sind in keiner Land-Charte mit Gräntzen abgezeichnet; die Nahmen aber sind folgende: 1. Aarberg, 2. Aarburg, 3. Arwangen, 4. Biberstein, 5. Bipp, 6. Brandis, 7. Buchsi, 8. Buren, 9. Burgdorf, 10. Erlach, 11. Fraubrunn, 12. Frienisberg. 13. Frutingen, 14. Gottstadt, 15. Hasli, 16. Interlacken, 17. Königsfeld, 18. Landshut, 19. Laupen, 20. Lentz-

20. Lentzburg, 21. Niedau. 22. Nieder-Siebenthal, 23. Oberhofen, 24. Ober-Siebenthal 25. S. Jean, 26. Sanen, 27. Schenckenberg, 28 Signau, 29. Summiswald, 30. Thorberg, 31. Thoun 32. Trachsewald, 33. Untersewen, 34. Wangen 35. Zopfingen.

Unter den Merckwürdigen, die wir etwas umständlicher beschreiben müssen, ist erstlich die Haupt-Stadt

BERN, Lat. Berna, eine grosse und schöne Stadt, di[e] lauter steinerne Häuser mit Alleen hat, darunter ma[n] allezeit trocken gehen kan. Die Haupt-Kirche, das Rath-Haus, das Zeug-Haus, daraus 40000. Mann können be-waffnet werden, und die Bibliotheck sind prächtige Ge-bäude. Sie lieget auf einer kleinen Höhe, und siehe[t] fast wie eine Insul aus, weil sich der Fluß Aar auf drey Seiten herum schlinget. Das Barfüsser-Kloster daselbs[t] ist in ein schönes Gymnasium Academicum verwandel[t] worden. Die Fortification bestehet in steinernen Bastio-nen, tieffen Graben und guten Aussenwercken. Rings um die Stadt herum sind die angenehmsten Gärten und Lust-Häuser.

Die längst ausgestorbenen Hertzoge von Zäringen ha-ben vor Alters in dieser Gegend dominiret, und der letzt[e] von diesem Hause, Nahmens BERTHOLDUS, hat An. 1175. den Grund zu dieser Stadt geleget, und lieget auch in der Haupt-Kirche da begraben. Er baute sie aber denen von Adel zum Verdrusse, die ihm seine Kinder mi[t] Gifte aus dem Wege geräumet hatten.

Den Nahmen hat sie von einem Bären bekommen welchen sie noch im Wappen führet, auch zum Anden-cken in einem Thier-Hause in der Stadt allemahl etlich[e] Bären unterhält. Ein solches Thier hatten die Hertzog-lichen Jäger in dieser Gegend gefangen, deßwegen di[e] Zimmer-Leute, die das Bau-Holtz fällen musten, zu de[n] Bäumen sagten: Liebes Holtz, laß dich hauen gern denn die Stadt soll heissen Bern.

De[r]

Der hohe Rath zu Bern bestehet aus 299. Personen wenn er vollständig ist. Aus demselben wird der kleine Rath heraus gezogen, welcher nur aus 27. Personen bestehet. Das Ober-Haupt eines solchen Collegii wird ein SCHULTHEIS genannt. Wenn jemand aus dem kleinen Rathe stirbt, so wird die Stelle gleich wieder besetzt, so bald er begraben ist. Wenn aber im grossen Rathe eine Vacanz entstehet, so wird in sieben Jahren an keine Wahl gedacht, sondern sie warten insgemein, bis 80. Vacanzen sind, die werden denn auf einmahl ersetzet. Es sind 41. Wahl-Herren, die sehen wohl zu, daß ihre Töchter nicht dabey vergessen werden.

Wegen der Landvogteyen hat es viel Disputirens gegeben. Anitzo geschicht die Wahl durch das Loß. Die Revenüen sind ungleich: man sagt aber doch, daß einige darunter wären, die in den sechs Jahren 30000. Thaler abwürffen.

Der gantze Canton aber ist nicht reich: Denn man sagt, daß die gemeinen Einkünffte der Stadt Bern noch nicht voll 50000. Thaler austragen sollen.

Die übrigen Oerter im Deutschen Theile liegen [a]n der Aar, oder doch nicht weit davon: Und da [w]ollen wir von Bern aus erstlich gegen Norden ge[h]en: Dieser gantze Strich bis nach dem Costnitzer-[S]ee wird das Argöw genennet.

ARBERG, auf einer Insul, eine feine Stadt mit einem Schlosse. Es hatte vor diesem seine eigene Grafen.

NIDAU ist zwar eine kleine, aber gar eine artige Stadt.

BEUREN eine kleine Festung. Vor der Reformation war eine grosse Wallfahrt zu Nostre Dame an diesem Orte.

WANGEN, eine kleine Stadt, mit einer Brücke über die Aar.

ARWANGEN, nicht weit davon, ist nur ein Flecken.

ARBURG, ist nicht groß, hat aber ein festes Schloß. Um diese Gegend ist der Canton am allerschmälsten.

LENTZBURG, eine Stadt mit einem festen Schlosse.

Es ist die gröste unter allen Land-Vogteyen. Die Gra-
fen von Lenzburg waren weiland reiche Herren.

HABSPURG, ein altes halb ruinirtes Schloß und
Stamm-Haus der alten Grafen von Habspurg, aus de-
ren Geblüthe das Haus Oesterreich entsprossen ist.
Als vor einigen Jahren ein Grafe von TRAUTMANNS-
DORF Kayserlicher Ambassadeur in der Schweitz war,
so stieg er auf dieses Schloß, fiel auf seine Knie, küsste
den Erdboden, und danckte GOTT, daß er das Va-
terland eines so hohen und mächtigen Hauses betreten
hätte. Ob der Nahme dieses Orts so viel heissen sol
als HABENSBURG, oder HABENTHUMSBURG, oder
HABICHTSBURG, das wollen wir andere untersuchen
lassen. Das aber müssen wir erinnern, daß zwey Oerter
dieses Nahmens gewesen sind. Das andre Habspurg
hat in Deutschland, im Schwartz-Walde in der Land-
schafft Brisgow gelegen.

SCHINZENACH, nicht weit von Habspurg, hat ein
beruffenes warmes Bad.

KOENIGSFELD war sonst ein berühmtes Kloster,
und stund eben auf der Stelle, wo Kayser ALBERTUS I.
Anno 1308. von seines Bruders Sohne Johanne war er-
mordet worden. Seine Wittwe Elisabeth, und seine
Tochter Agnes, haben ihm solches zum Andencken auf-
bauen lassen. Zur Zeit der Reformation Anno 152[illegible]
verließ die letzte Abtißin Catharina Truchsessin das Klo-
ster, und zugleich den ledigen Stand. Heutiges Tages
ist es eine schöne Land-Vogtey.

ALTENBURG liegt auch in selbiger Gegend, und ist
das Stamm-Haus der uhralten und längst ausgestorbe-
nen Grafen von Altenburg, aus welchem das Haus Habs-
purg soll entsprossen seyn. Es lieget dieser Ort mit Haps-
purg und Königsfeld in einem Triangel.

WINDISCH, soll eine Überbleibung von der grossen
Stadt VINDONISSA seyn, die weiland in dieser Gegend
gestanden hat, davon man noch die Rudera siehet. Sie
soll im sechsten Seculo von den Alemannis seyn zerstöret
worden. Denn um selbige Zeit ist der Bischöffliche Sitz
von da nach Costnitz verleget worden. Wenn fremde
Officirer in diese Gegend kommen sind, so haben sie sich
ver-

verwundert, daß keine Festung an diesem Orte ist angeleget worden, weil weit und breit kein Platz so geschickt dazu seyn soll.

BURGDORF, Frantz. BERTOUD, eine feine Stadt, mit einem berühmten Bade, Im-Fausst genannt.

FRAUBRUNN, nicht weit davon, da holten die Engelländer A. 1374. eine gute Tracht Schläge, als sie aus Franckreich, darinnen sie damahls dominirten, einen Einfall in die Schweitz gethan hatten.

BRUNECK, BIBERSTEIN, SCHENCKEBERG und WILDENSTEIN, sind alte Schlösser, alle nicht weit von Habspurg.

Von ARAU, von BRUCK, von ZOPFINGEN, und von RAPPERSWEIL die nur auf gewisse Bedingungen zu diesem Canton gehören, soll unten in dem Capitel von den Schweitzerischen Unterthanen Nachricht folgen.

Nun wollen wir nachholen, was von Bern aus [n] der Aar gegen Mittag, an ihrem Ursprung, noch [o]r merckwürdige Oerter in dem Deutschen Thei[l] dieses Cantons gelegen sind.

LAUPEN, ein kleiner Ort, den die Schlacht A. 1339. berühmt gemacht hat, in welcher die tapfern Berner nur allein 1500. Grafen, Baronen und Edelleute, die ihre geschworne Feinde waren, todt geschlagen haben.

BRANDIS, lieget von Bern gegen Osten an dem Flusse Emme, davon die Gegend das EMMETHAL genennet wird.

THUN, lieget an der Thuner-See, und ist eine gute Stadt, die vor Alters eine Grafschaft gewesen ist.

SPITZ, eine alte Baronie, liegt an der Thuner-See, nebst vielen andern schönen Pallästen.

GRIMSEL, ist ein überaus hoher Berg. Unweit davon entspringet der Fluß Aar.

Nun ist das Frantzösische Theil vom Canton [B]ern noch übrig, darinnen sind folgende XIII. [La]nd-Vogteyen 1. Aigle. 2. Avanche. 3. Au[b]onne. 4. Bon Mont. 5. Lausanne. 6. Mor[g]es. 7. Moudon. 8. Nyon. 9. Oron, 10.

Nn 2 Pay-

Payerne. 11. Romanmoutiers. 12. Vevay. 13. Yverdon. Die merckwürdigsten Oerter sind.

LAUSANNE, Lat. Lausonium, nicht weit vom Genfer-See, eine grosse und wohlgebaute Stadt auf drey Hügeln mit einem alten viereckigten Schlosse. Es ist ein Bischoff da gewesen, der hat Anno 1536. seinen Sitz nach Freyburg verlegt. Er war ein Epicurer, und gab mit seinem ärgerlichen Leben selber Gelegenheit zur Reformation. Es ist eine Universität daselbst, die ein schönes Collegium hat und A. 1536. gestiftet worden. Sie war Anfangs nur vor die Studiosos Theologiæ angeleget: Nach diesem aber ist auch ein Professor Juris bestellet worden. Es haben auch Privat-Personen die so genannten Belles Lettres und Exercices daselbst getrieben, und allerhand junge Standes-Personen in Pension genommen.

RIVA ist ein kleiner Hafen nicht weit von Lausanne, allwo man zu Schiffe gehet, wenn man über den Genfer-See fahren will.

VEVAY, am Genfer-See, Lat. Vibiscus, eine ziemliche grosse und ansehnliche Stadt, lieget in die Länge am See, und treibet ein starckes Commercium, nach dem Walliser Lande und nach Savoyen.

AIGLE, Lat. Aquileja, ist ein importanter Flecken, und Schloß, nicht weit von der Rhone, ehe sie noch in den Genfer-See hinein fliesset. Von da gehet die Haupt-Strasse nach dem Walliser-Lande.

La VAUX oder VAUD, Lat. Vaudum, wird das Ländgen zwischen Lausanne und Vevay genennet. Es ist drey Meilen lang und 1. Meile breit, und begreifft vier Kirchspiele 1. Lutry. 2. Cully. 3. S. Saphorin. 4. Corsier. Es wird dieses Wort auch in einem weitläuftigen Verstande genommen, und gegen Westen bis an die Gräntze von Franckreich erstrecket.

MORGUES, am Genfer-See, eine schöne Stadt mit einem Schlosse und kleinen Hafen, welchen die Berner gebauet haben. Es ist da die Niederlage von den Waaren, die aus Deutschland nach Geneve, und aus Franckreich nach Deutschland gehen.

COPET

COPET, eine kleine Stadt, Schloß und Herrschaft, ist der letzte Platz dieses Cantons gegen Geneve zu, und gehöret dem Burggräflichen Hause Dohna.

ROLLE, Lat. Rotulum, eine kleine Stadt und Herrschaft am See.

NYON, nicht weit davon, ist auch ein solches Städtlein.

PRANGIN am See, nicht weit von Copet, ist eine Herrschaft, die der grosse Brandenburgische Staats-Ministre von DANCKELMANN gekauffet, und seinen Erben hinterlassen hat. Nicht weit davon ist ein gutes Bad.

AULBONE, eine Stadt, Schloß und Herrschaft, welche weiland dem berühmten TAVERNIER gehöret hat.

MONTROCHIER, eine Stadt und Schloß an den Gräntzen von Burgund.

COTTENS, nicht weit von Morgues, ist eine Gegend, darinnen ein excellenter Wein wächset, der als eine Rarität weit verschicket wird.

MILTEN, Frantz. Moudon, ist ein angenehmer Ort an den Gräntzen des Cantons Freyburg.

PETERLING, ist eine kleine Stadt.

YVERDON, Lat. Ebrodunum, am Neuburger-See, kleine, aber feste, mit guten Manufacturen.

AVENCHE, Deutsch WIFFLISBURG, Lat. Aventicum, am Mürter-See, ist zur Zeit der Römer die principalste Stadt in gantz Helvetia gewesen. Sie ist auch noch itzo kein wüster Ort: Doch hat man dieses Distichon gemacht:

> Quæ caput Helvetiæ fueram, jam nominis umbra
> Magni reliquias vix traho parva meas.

Noch eins ist zu erinnern: Anno 1640. hatten einige Kaufleute ein grosses Capital zusammen geschossen, und wolten zu Beförderung des Commercii von *Yverdon* bis nach Lausanne einen Canal graben. Sie funden aber bald so viel Schwierigkeiten, daß sie den Bau einstelleten.

Der 2. Artickel.
von dem
CANTON FREYBURG.

Er lieget mitten im Canton Bern, und ist der Römisch-Catholischen Religion zugethan, die Gegend wird das UCHTLAND, Lat. Nuithonia, genennet. Dieser Canton ist Anno 1481. nach dem Burgundischen Kriege in den Bund getreten, gehöret also unter die neuen Oerter, und hat den zehnten Platz.

Das Territorium ist 6. Deutsche Meilen lang, und etwan 4. Meilen breit, und wird in XXI. Land-Vogteyen abgetheilet, welche nachfolgende gar unbekannte Nahmen haben: 1. Attalens, 2. Bellegarde, 3 Brock, 4. Bullos, 5. Cheyers, 6. Corbiere, 7. Dom-Didier, 8. Estavayer, 9. Fount, 10. Gruyere, 11. Illens, 12. Joun, 13. Montagny, 14. Montsalvens, 15. Plaffey, 16. Romon, 17. Rue, 18. Surpierre, 19. Vauldru, 20. Wippens, 21. Wissens.

Vier Vogteyen haben die Freyburger mit den Bernern gemein, 1. Orbe, 2. Granson, 3. Mürten, 4. Schwartzburg, die werden an seinem Orte unter den Unterthanen vorkommen.

FREYBURG, mit dem Zunahmen im Uchtlande, oder Nuichtlande, die Haupt-Stadt, liegt an der Lehne eines Berges, und ist gar unordentlich gebauet. Der Ort ist sowohl von Natur als durch Kunst fortificiret, doch ist es eben keine Haupt-Festung. Der Fluß Sana fliesset mitten durch, und A. 1737. erlitte der Ort grossen Schaden, als der Donner in einen Pulver-Thurm schlug, darinnen 750. Tonnen Pulver lagen. Die alten Hertzoge von

von ZÆRINGEN, die A. 1218. oder 1238. abgestorben sind, haben sie gebauet, und haben auch daselbst residiret. Der Bischoff von Lausanne, hat zur Zeit der Reformation seinen Sitz hieher verleget; und die Patres soc. Jesu haben ein schönes Collegium in dieser Stadt gebauet.

GRUYERE, ist eine kleine Stadt mit einem Schlosse, darauf vor diesem die Grafen dieses Nahmens residiret haben.

ROMONT, oder RONMONT, Lat. Rotundus mons, eine feste Stadt, ist An. 1712. befestiget worden.

ESTAVAYER, eine gute Stadt am Neuburger-See mit einem Schlosse.

RUE, CORBIERE, MONTENACH, FAVERNACH, sind kleine, aber gar nahrhafte Städtgen.

L'HEREMITAGE de FREYBURG, eine Meile von dieser Stadt, ist ein heiliger Ort, welchen ein Mönch mit seiner eigenen Hand in einen Felsen gehauen hat. Er hat 25. Jahr daran gearbeitet, und ist endlich An. 1708. im Wasser um sein Leben kommen.

Der 3. Artickel.
von dem
CANTON SOLOTHURN.

Er lieget zwischen den beyden Cantonen Bern und Basel in der Mitten, und bekennet sich zur Römisch-Catholischen Religion. Er ist allererst nach dem Burgundischen Kriege im Jahre 1481. in den Bund getreten, und hat mit der eilften Stelle müssen vorlieb nehmen.

Das Territorium erstrecket sich von Süden gegen Norden auf 8. Deutsche Meilen; und von Westen gegen Osten auf 6. Meilen. Die zwölf Land-Vogteyen, die darunter gehören, sind 1. Buchey, 2. Dorneck, 3. Falckenstein, 4. Flument, 5. Gos-

5. Gosken, 6. Gilgenberg, 7. Kriegstätten, 8. Leberen, 9. Leberberg, 10. Olten, 11. Pechburg, 12 Thierstein.

SOLOTHURN, Frantz. SOLEURE, Lat. Solodurum ist die Haupt-Stadt. Der Fluß Aar gehet mitten durch, und theilet sie in die grosse und in die kleine Stadt die vermittelst einer Brücke zusammen hangen. Sie ist dem Uhrsprunge nach eine sehr alte Stadt, nach den alten Verse: Kein älter Platz in Gallien ist, als Solothurn zu dieser Frist. Aber den Gebäuden nach siehet der Ort gantz neu aus, hat breite Gassen, starcke Wälle, tieffe Graben, gute Basteyen, und feste Aussenwercke, auch schöne Kirchen, und ein herrliches Jesuiter-Collegium. In den Vorstädten sind die schönsten Gärten: Deswegen man sich nicht wundern darff, daß der Frantzösische Abgesandte seinen Aufenthalt in dieser Stadt genommen hat.

OLTEN, ist eine alte und mittelmäßige Stadt an der Aar, mit einer schönen Brücke.

BECHBURG und FALCKENSTEIN sind zwey alte Schlösser zweyer ausgestorbenen Familien.

THIERSTEIN, ein Schloß auf einem Berge, ist das Stamm-Haus der alten Grafen dieses Nahmens, welche ungefehr vor 300. Jahren ausgestorben sind.

DORNECK, ein schönes Schloß, ist wegen einer Schlacht von Anno 1499. berühmt, da die Schwaben greuliche Stösse bekamen, als Kayser Maximilianus I. die Schweitzer wieder zum Gehorsam bringen wollte. Der Schwäbische Bund ließ damahls gantz unchristliche Drau-Worte von sich hören. Z. E. Die Schweitzer solten sich immer auf ihre liebe Maria zu Einsiedel verlassen, sie hätten Juncker JEsum auf ihrer Seite. Sie wolten in der Schweitz dergestalt sengen und brennen, daß der liebe GOtt, wenn er auf dem Regenbogen sitzen würde, vor grosser Hitze die Füsse in die Höhe ziehen solte: Und wegen des grossen Rauches und Dampfes würde S. Petrus nicht dürffen die Himmels-Thüre aufmachen.

GOE-

GOESCHEN, ist ein hohes Schloß auf einem Felsen gebauet.

SCHOENBERG, ist eine reiche Abtey zwischen den Weinbergen gelegen.

FLUMENTHAL, hat ein berühmtes warmes Bad, dergleichen in diesem Cantone mehr sind.

Der 4. Artickel. von dem CANTON BASEL.

Er lieget an dem Rhein, eben an dem Orte, da ieser Strohm gleichsam einen Winckelhacken ormiret. Das Gebiethe ist nicht groß: Denn er Canton ist nur 5. Meilen lang, und 2. Meilen eit.

Es ist allererst Anno 1501. in den Bund getre- n, und hat also nur die neunte Stelle bekommen, bgleich die Stadt Basel ohnstreitig die schönste Stadt im gantzen Schweitzer-Lande ist. Die Re- gion, darzu sich der gantze Canton bekennet, ist die Reformirte.

Es gehören IX. Land-Vogteyen darzu, die heis- n: 1. Augst, 2. Fransberg, 3. Homburg, 4. Lich- all, 5. Mutens, 6. Munchenstein, 7. Ramstein, Richen, 9. Wallenburg.

BASEL, die Haupt-Stadt, Frantz. BASLE, Lat. Basilea, lieget so, daß der Rhein mitten durch gehet, und Groß-Basel und Klein-Basel von einander unterscheidet: Sie werden aber durch eine höltzerne Brücke, die 250. Schritte lang ist, wieder mit einander vereiniget. Sie hat eine starcke Mauer, tieffe Graben, und viel Thürme; vor eine Haupt-Festung aber kan sie sich nicht ausgeben. Das Rath-Haus ist ein schönes Gebäude, und das grosse Raths-Collegium bestehet aus 160. Personen daraus ein kleiner Rath von 64. Personen formiret wird.

In Groß-Basel sind 220. Gassen, 6. grosse Plätze, 4
Fontainen, 10. Kirchen und 8. Klöster: Klein-Ba
aber ist vor diesem nur ein Dorf gewesen: Das Mü
ster oder die Dom-Kirche ist ein herrliches Gebäud
darinne liegt Kaysers Rudolphi Habspurgici Gemahl
ANNA seit A. 1281. und der berühmte Erasmus Rot
rodamus begraben, welcher An. 1536. gestorben ist. I
schönen Arsenal zeigt man noch die gantze Rüstung, dari
Hertzog Carolus audax An. 1477. erschlagen worde
Die Universität ist Anno 1459. vom Pabst Pio II. fu
diret worden, und da hat man die ersten Doctores cre
ret. Es ist aus der Histotia Litteraria bekannt, da
allemahl sehr gelehrte Professores darauf dociret haben.

Diese Stadt hat auch sonsten in der Kirchen-Histor
ein ewiges Andencken, weil von An. 1431. bis 1444. da
Welt-bekannte CONCILIUM BASILEENSE daselbst i
gehalten worden.

Es war einmahl eine gefährliche Conspiration in d
Stadt, und in der Mittags-Stunde solten alle Rath
Herren niedergemachet werden: Es schlug aber dens
ben Tag nicht zwölffe, sondern Eins davor, dadurch d
Conspiranten confus gemacht und verrathen wurde
Zum Andencken dessen gehet noch heutiges Tages die U
zu Basel eine Stunde früher, als in den benachbart
Oertern. Wiewohl andere sagen, es käme vom Conc
lio zu Basel her, da hätte der Magistrat die Glocke u
eine Stunde früher stellen lassen, damit die Sessiones d
sto früher möchten angefangen, und auch geendig
werden.

Es kan in Basel niemand zu einiger Ehren-Stelle g
langen, der nicht ein Stadt-Kind ist, dahero kömmts, da
die Stadt nicht überflüßige Einwohner hat. Vor d
Reformation hielten sich viel von Adel in Basel au
Weil sie sich aber sehr mausig machten, so musten sie d
Stadt meiden, es wird auch bis diesen Tag keiner dari
nen gelitten, wenn er nicht vorher sich seines Adel-Sta
des begeben hat.

Vor 200. Jahren waren trefliche Buchdrucker zu Base
welches die schönen Opera beweisen, die daselbst bey
OPORINO, FROBENIO und HERVAGIO, sind gedr
ck

cket worden. Dieses bewog den Welt-berühmten ERASMUM ROTERODAMUM, daß er im 60. Jahre seines Alters aus Holland nach Basel zog, allwo er noch 10. Jahre gelebet hat, und endlich An. 1536. daselbst gestorben ist. Er hatte da Gelegenheit genug, die Protestantische Religion zu erkennen und anzunehmen: Er konte sich aber nicht dazu entschliessen. Die Studenten trugen ihn unterdessen aus Ehr-Bezeigung, auf ihren Schultern nach der Dom-Kirche zu Grabe, und Bonifacius AMERBACH ließ ihm ein schönes Monument von Marmor aufrichten; Seine Bücher aber, und einige andere Reliquien von ihm, werden bis auf diesen Tag, nebst vielen andern Manuscriptis und alten Müntzen auf der Bibliothec zu Basel verwahret und gezeiget.

Der Bischoff zu Basel hat weiter mit der Stadt nichts zu thun, nachdem er einmal ist ausgebaunet worden. Er hat aber sein Stift vor sich, welches neben dem Cantone gelegen ist, und zum Römischen Reiche gehöret.

Es haben um diese Gegend weiland die RAURACI gewohnet, darum wird Basel von den Liebhabern der alten Geographie Basilea Rauracorum genennet.

S. JACOB, ist das Hospital bey der Stadt Basel, auf dessen Kirchhofe schlugen sich 1500. Schweitzer mit 40000. Frantzosen, die das Concilium A. 1444. von einander jagten: Diese Schlacht wird deswegen auf Lateinisch Prælium Sanct-Jacobæum genennet.

FARNSPERH, oder FARNSBURG, ist ein Schloß auf einem hohen Berge.

HOMBURG, ist ein Schloß, und weiland hat es Grafen gegeben, die sich davon geschrieben haben.

WALLENBURG und LICHSTALL, sind zwey kleine Städte.

RAMSTEIN, ist ein Schloß, an den Gräntzen von Solothurn.

SUSSACK, ist ein Flecken in einer Gegend, welche der SUSGOW genennet wird.

Das RAMSER-BAD und das EPTINGER-BAD sind auch zwey merckwürdige Oerter.

Es ist den Baselern gar ein grosser Verdruß geschehen, daß die Frantzosen ihnen die Festung HUNINGEN so

so nahe vor die Nase geleget haben, daß sie einander mi einer Canonen-Kugel erreichen können; Sie haben e auch bey den Friedens-Schlüssen nicht dahin bringe können, daß der Ort wieder hätte müssen geschleiffe werden.

Der 5. Artickel. von dem

CANTON SCAFFHAUSEN.

Er lieget jenseit des Rheins, wo er aus dem Boden-See heraus kömmt, und gräntzet also mi Schwaben.

Dieser Canton bekennet sich zur Reformirten Religion, und ist An. 1501. in den Bund getreten darinnen ihm der zwölfte Platz ist angewiesen worden.

Das Territorium ist nicht grösser, als 5. Deut-sche Meilen in die Länge, und etwan 2. Meilen in die Breite. Gleichwohl sind folgende eilf Land-Vogteyen darinnen: 1. Beringen, 2. Boves, 3. Gutmantingen, 4. Herblingen, 5. Löningen, 6. Merckhausen, 7. Neuckilch, 8. Neuenhausen, 9. Rüdlingen, 10. Scheichtheim, 11. Thungen oder Deyngen.

SCHAFFHAUSEN, Lat. Scaphusia, soll vor diesem Schiphusen geheissen haben. Sie lieget am Rheine, und ist eine schöne Stadt, mit wohlgebauten und schön gemahlten Häusern. Der Ort ist wohl befestiget, hat auch eine gute Citadelle, und einen sehr festen Thurm. Die Bürger treiben starcke Handlung, und sind wohlha-bende Leute. Das Gymnasium Academicum ist mit gelehrten Professoribus besetzet.

Eine

Eine halbe Stunde über der Stadt, bey dem alten Schlosse Lauffen, welches nach Zürch gehöret, ist der berühmte Rhein-Fall, Lat. Catarrhacta Rheni, da sich der Rhein etliche Klaftern hoch über Felsen und Klippen, mit einem entsetzlichen Geräusche herab stürzet. Es müssen deßwegen alle Schiffe daselbst ausgeladen, und die Waaren auf der Achse mit vieler Mühe und Kosten auf die andre Seite gebracht, und wieder eingeladen werden.

NEUKIRCH, oder NEUKILCH, ist eine artige kleine Stadt.

OSTERFINGEN, ist ein Dorf, mit einem berühmten Gesund-Brunnen.

Auf der Seite von Deutschland ist das Ländgen KLETGAU, darüber prætendiren die Schaffhäuser die Souverainität: Sonst aber gehöret das Ländgen den Deutschen Grafen von SULTZ, die es vom Römischen Reiche zu Lehn trugen: und nach ihrem Absterben besitzet den Kletgau nunmehr der Fürst von SCHWARTZENBERG.

Der 6. Artickel.
von dem
CANTON ZURCH.

Er lieget an dem Zürcher-See, ist Anno 1531. [in] den Bund getreten, und hat darinnen den er[ste]n Platz und die erste Stimme.

Dieser Ort bekennet sich nicht allein zur Re[fo]rmirten Religion; sondern ULRICUS ZWIN[G]LIUS, der dieselbe zum ersten auf die Bahne ge[br]acht hat, ist auch Priester in Zurch gewesen, und [sei]ne Anhänger sind im Anfange Zwinglianer ge[na]nnet worden.

Das Territorium dieses Cantons ist sehr wichtig: [d]enn es erstrecket sich von Süden gegen Norden [au]f 12; und von Westen gegen Osten auf 6. Mei[le]n: Das Erdreich ist fruchtbar, und bringet Ge-

träyde,

träyde, Wein und Obst in ziemlicher Menge. Es sind auch nicht nur viele, sondern auch sehr arbeitsame Leute in dieser Landschaft, welche sonderlich so viel Crepon oder Krepp machen, daß sie all Länder damit versorgen können.

Es ist dieser Canton in XXXV. Land-Vogteyen eingetheilet, die heissen 1. Alticken, 2. Alstetten, 3. Andelfigen, 4. Birmensdorf, 5. Bülach, 6. Dubendorf, 7. Eglisau, 8. Erlibach, 9 Flach, 10. Forsteck, oder Sax, 11. Griffensee, 12. Grüningen, 13. Hegey, 14. Höng, 15. Horgen, 16. Knonau, 17. Kusnacht, 18. Kyburg, 19. Lauffen, 20. Meilen, 21. Mœnedorf, 22. Neu-Amt, 23. Neufferen, 24. Pfyn, 25. Regensdorf, 26. Regensperg, 27. Schwammedingen, 28. Steineck, 29. Stäfen, 30. Wedischweyl, 31. Weinfelden, 32. Wettschwyl, 33. Widiken, 34. Wipkingen, 35. Wollishofen.

ZURCH, Lat. Tigurum, eine alte, grosse, wohlgebaute und volckreiche, Stadt, am Flusse Limat, wo er aus dem Zurcher-See heraus kömmt, und mitten durch die Stadt fliesset. Es sind drey Brücken darüber gebauet. Der Ort ist wohl befestiget, recht nach der neuen Art. Es ist auch ein Zeug-Haus da, aus welchem, so zu sagen, im Augenblicke 50000. Mann können wehrhaft gemachet werden. Es wird noch Wilhelm TELLENS Armbrust darinnen gewiesen, mit welchem er seinem Sohne einen Apfel vom Kopfe, und den Landvogt Geisler vom Pferde herunter geschossen hat. Die Haupt-Kirche ist das grosse Münster, da haben sie die Canonicos behalten, und ihnen ihre Einkünfte gelassen; sie dürffen aber nicht auf der Bären-Haut liegen, sondern ein jeder muß des Tages zum wenigsten einmahl predigen, oder als Professor im Gymnasio lesen. Ein ander Gottes-Haus heisset die Wasser Kirche, dabey ist eine gute Bibliotheca publica, und eine schöne Kunst- und Naturalien-Kammer, alles in guter

ter Ordnung. Sie haben auch ein berühmtes Gymnasium Academicum in der Stadt, darinnen in Philosophicis, und in Theologicis fleißig gelehret wird. Sie haben auch ein Hospital, darinne alle Tage 650. Arme gespeiset werden. So wohl haben die Zürcher die eingezogenen Kirchen-Güter angewendet. Der grosse Rath bestehet aus 200; und der kleine Rath aus 50. Personen, welche das Volck mit grosser Weisheit und Gelindigkeit regieren. Die Einwohner sind gute, gastfreye, und arbeitsame Leute, die eine einträgliche Handlung nach Italien treiben, und zwar mit vielen Waren, die sie selber fabriciret haben. Es sahe vor diesem in Zürch gar altvätrisch aus: Es haben sich aber aus Franckreich viele reiche Familien daselbst niedergelassen, die haben um das alte Zürch herum, schöne neue Häuser gebauet, und auch sonst allerhand Galanterien eingeführet.

EGLISAU ist eine Stadt, mit einem Schlosse, und mit einer Brücke.

KYBURG, ein altes hohes und festes Berg-Schloß, und Stamm-Haus der alten Grafen von Kyburg, und mit den Grafen von Habsburg verwandt gewesen sind.

LANDENBERG, lieget nicht weit von Kyburg, die ist ein schönes und grosses Schloß.

REGENSBERG ist ein feines Städtgen mit einem alten Schlosse, darauf weiland die Grafen dieses Nahmens residiret haben. Es ist Anno 1687. gar schöne befestiget worden.

LAUFFEN, ein altes Schloß, lieget am Rheine, eben an dem Orte, wo der grosse Wasser-Fall ist.

GRIFFENSEE, eine Stadt, Schloß und Herrschaft.

GRUNINGEN, ein Städtlein mit einem artigen Schlosse.

CAPPEL, war eine Abtey, und nunmehr eine Schule. Harte dabey ist A. 1531. die Cappeler-Schlacht vorgefallen, darinnen Udalricus Zwinglius, der in Qualität eines Feld-Predigers darbey war, von den Quinquepagicis ist erschlagen worden.

WANGEN, ist nur ein Dorf, aber der so genannte HUNGER-BRUNN macht den Ort merckwürdig: Denn in

wohl-

wohlfeiler Zeit ist kein Wasser darinnen; Wenn ab
Theurung kommen soll, so ist er voller Wasser.

Von STEIN, WINTERTHUR und RAPPERSWY
siehe unten das Capitel von den Unterthanen.

Der 7. Artickel.
von dem
CANTON LUCERN.

Dieser Canton lieget mitten in der Schwei am Lucerner-See, welcher auch der Waldsta ter-See genennet wird.

Er ist A, 1332. und also noch vor dem Burgund schen Kriege in den Bund getreten, deßwegen ih auch der dritte Platz ist zugestanden worden.

Er ist nicht nur Römisch-Catholisch, sonder er ist auch der vornehmste und mächtigste Canto von dieser Religion: Deßwegen sich die Päbstli chen, Kayserlichen, Spanischen und Savoische Gesandten gemeiniglich daselbst aufhalten.

Das Territorium ist 8. Meilen lang, und 4 Meilen breit, und ist in XVIII. Land-Vogteye abgetheilet, welche nachfolgende Nahmen hab 1. Buren, 2. Ebicken, 3. Entlibuch, 4. Habs-purg, 5. Horb, 6. Knutweil, 7. Krienz, 8. Lit-tau, 9. Mauters, 10. Merichswanden, 11. Ro-thenburg, 12. Rusweil, 13. Rusleck, 14. S. Mi-chael, 15. Triengen, 16. Wägis, 17. Wicken, 18. Willisau.

LUCERN, die Haupt-Stadt, hat ihren Nahmen von einer Laterne, oder Leuchte, die am Lucerner-See den Reisenden zur Bequemlichkeit ist angestecket worden. Sie lieget am Lucerner-See, und das Wasser Rüss, wel ches mitten durchgehet, theilet sie in die grosse und klein Stadt. Sie ist groß, und hat schöne Häuser, und is theils mit hohen Bergen, theils mit der See, theils mi Mauren und Thürmen umgeben, daß sie vor eine ziem liche

liche Festung paßiren kan. Doch ist der Ort nicht so starck bewohnt, als die Grösse der Stadt erfordert. Die Jesuiten haben daselbst ein schönes Collegium angeleget. Der grosse Rath bestehet in 100. und der kleine in 36. Personen. Die Einwohner sind wohlhabende Leute, wegen der starcken Passage von Personen und Kauffmanns-Gütern, welche über den Lucerner-See nach Italien gehen, und von da wieder heraus kommen. Der Päbstliche Nuncius daselbst will immer weiter um sich greiffen, als ihm gebühret, und hat deßwegen ohne Unterlaß Zänckereyen mit der Stadt: Bis itzo aber ist ihm kein Fingerbreit eingeräumet worden, ohngeachtet es dann und wann darauf gestanden hat, daß der gantze Canton hat sollen in den Bann gethan werden. Die übrigen merckwürdigen Oerter sind:

WILLISAU, hat den Titul einer Grafschaft, und ist eine feine, doch nicht grosse Stadt.

ROTHENBURG, eine Stadt und Schloß, hat vor diesem eigene Grafen gehabt.

SEMPACH ist eine kleine Stadt an einem See, und hat ein ewiges Andencken von der blutigen Schlacht, die Anno 1386. daselbst ist gehalten worden. Hertzog Leopoldus Probus aus Oesterreich that einen furieusen Einfall, und hatte in seiner Armee sehr viele von Adel: Die Schweitzer waren nur 1300. starck, erhielten aber den Sieg, und erschlugen 676. Edelleute und 2000 Gemeine; auch blieb der Hertzog selber auf der Wahlstadt.

VVÆGIS, eine kleiner Ort am Lucerner-See, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, wo die Catholischen Cantons bisweilen ihre besondere Tag-Satzungen halten.

SURSEE, eine kleine Stadt, hat ihre Freyheit, stehet aber unter dem Schirm des Cantons.

ENTLIBUCH ist eine Vogtey, darinnen die allerstärcksten Schweitzer gefunden werden.

HABSPURG, am Lucerner-See, ist was anders als Habspurg im Canton Bern. Es ist ein altes wüstes Schloß.

MUNSTER, nicht weit von Sursee, ist ein Kloster, das ein Grafe auf die Stelle gebauet hat, wo sein Sohn von einem Bären war zerrissen worden.

MEGGEN, oder LUZZELAU haben zwey warme Bäder.

RUSWEIL, zwischen Lucern und Willisau, hat einen berühmten Gesund-Brunnen.

PILATI Berg, und PILATI See, haben ihren Nahmen von dem Land-Pfleger Pontio Pilato, der soll sich aus Verzweiffelung in diesen See gestürtzet haben. Man hat den Leuten weiß gemacht, es entstünde allemahl ein abscheuliches Donner-Wetter, wenn etwas in diesen See geworffen würde, und deßwegen ist vor diesem kein Passagierer hinauf gelassen worden. Nunmehro aber lacht man darüber, und man mag hinein werfen was man will, so hat Pilatus nichts dabey zu erinnern.

Der 8. Artickel.
von dem
CANTON SCHWEITZ.

Das ist der Canton, davon die gantze Republic ihren Nahmen bekommen hat. Er ist Römisch-Catholischer Religion, und hat den fünften Platz.

Das Gebiethe ist 6. Meilen lang, und 4. Meilen breit, und ist voller Gebürge, es ist auch im gantzen Canton keine Stadt, sondern blosse Flecken und Dörfer.

Diese kleine SCHWEITZ ist eine von den drey Wald-Städten, die sich Anno 1308. zusammen verschworen haben. Der Eyd-Genoss aus diesem Cantone hieß WERNER STUFFACHER.

SCHWEIZ, der beste Ort, ist nicht viel besser, als ein grosses Dorf, weil es weder Mauren noch Thore hat. Es lieget an dem Flusse des so genannten MITTENBERGES, welches ein Gebürge mit zwey spitzigen Klippen ist, als wenn sie mitten von einander gespalten wären.

KUSNACH, ein Dorf, darbey Wilhelm Tell den Land-Vogt GEISLERN vom Pferde herunter geschossen hat.

BRUN

BRUNNEN ist ein Schloß am See, da haben die drey Wald-Städte ihren Bund Anno 1315. 7. Dec. zum letzten mahle beschworen.

EINSIEDEL, mitten im Canton ist eine Gefürstete Abtey Benedictiner-Ordens. Es ist ein artiger Flecken. und zu dem Gnaden-Bilde unserer lieben Frauen daselbst werden starcke Wallfahrten gethan. Es wird in diesem Kloster ein grosser Schatz von geheiligten Juwelen verwahret, darunter Perlen sind, so groß, als ein Tauben-Ey. Der bekannte THEOPHRASTUS PARACELSUS ist daselbst A. 1493. gebohren worden.

Der 9. Artickel, von dem CANTON URI.

Er stößt an das Graupündter-Land, und ist nur 4. Deutsche Meilen breit, aber wohl 12. Meilen lang.

Dieser Canton ist der andere von den drey Wald-Städten, welche die Republic gestiftet haben, und der erste Eydgenoß aus diesem Canton hieß WALTHER FURST. Im Bunde hat Uri den vierten Platz, und seine Religion ist Römisch-Catholisch. Die Höchste Gewalt aber bestehet bey einem Raths-Collegio von 60. Personen.

Weil dieser Canton einen Kopf von einem Auer-Ochsen im Wappen führet: so vermuthet man, daß der Nahme dieses Cantons seinen Ursprung davon hat. Es hatten die Einwohner auch vor diesem zwey Büffels-Hörner, welche einen grossen Lermen in den wiederschallenden Bergen machten, wenn sie angeblasen wurden: Als sie aber dieselben Anno 1712. mit zu Felde nahmen, so sind sie in der Schlacht bey Vilmergen in die Rappuse kommen.

ALTORF ist der beste Ort in diesem Canton, ohne Mauren, und also nur ein grosser Flecken. An diesem Orte ließ der Land-Vogt Geisler seinen Hut auf eine Stange stecken, und wer vorbey gieng, der muste sich davor bücken: Aber an eben diesem Orte war auch der berühmte VVilhelm Tell gebohren, der diesen Land-Vogt Anno 1307. vom Pferde herunter schoß.

TELLENS-PLATEN oder TELLENS-CAPELL ist ein Stein oder eine Klippe, darauf eine Capelle stehet: aus derselben stieg VVilhelm Tell aus dem Schiffe, und entkam durch die Flucht, als er über den Urner-See als ein Gefangener nach Kusnach solte geführet werden. Es geschach Anno 1307.

Gegen über lieget an eben diesem Urner-See der eigentliche Ort, da die drey Erlöser der Schweitzer sich zum ersten mit einander verbunden haben. Es wird in den alten Scribenten RITTLI oder GRITTLI genannt, stehet aber unter diesem Nahmen in keiner Charte, sondern der Ort wird heutiges Tages BAUEN oder IMBAUEN genannt. Diese erste Verschwörung ist den 13. Octob. 1307. geschehen.

LEVIN ist die eintzige Land-Vogtey in diesem Canton. Die andern abgetheilten Reviere werden PARTICIPATIONE genennet.

In diesem Canton ist der berühmte S. GOTTHARDS-BERG, welchen wir allbereit zum Anfange dieses Buches beschrieben haben.

Eine Meile von dem Dorfe GESTINEN ist die so genannte TEUFELS BRUCKE. Sie ist über den Fluß Russ geschlagen, und hat nur einen Schwiebogen, der viel zu groß ist, daß er von Menschen hätte können gebauet werden. Es wird davon erzählet, der Satan habe sich darbey ausgedungen, daß das erste Thier, welches über diese Brücke gehen würde, ihm zugehören solte: es hätte aber dieses Unglück keinen Menschen, sondern einen Hund betroffen. Darauf hätte der böse Feind einen Felsen zu fassen gekriegt, und hätte denselben auf die Brücke schmeissen wollen. Ein frommer Mann hätte aber ihm Trotz gebothen, und damit hätte er solches müssen bleiben lassen.

De

Der 10. Artickel.
von dem
CANTON UNTERWALDEN.

Dieser Canton führet den Nahmen mit der That: Denn er bestehet aus lauter Wäldern, und heist deßwegen auch auf Latein Subsilvania. Das Territorium ist nur 6. Meilen lang, und 4. Meilen breit. Es ist auch keine Stadt und keine Land-Vogtey im Lande, sondern die Einwohner sind lauter Bauern, die von der Vieh-Zucht leben. Es sind auch fünf kleine Seen im Lande, daher es ihnen an Fischen nicht mangelt.

Dieser Canton ist der dritte von den drey Wald-Städten, die A. 1308. die Eyd-Genossenschaft gestiftet haben. Er hat den sechsten Platz im Bunde, und die Einwohner sind allzumahl Römisch-Catholisch. Der hohe Rath dieses Cantons bestehet aus 58. Personen.

STANTZ, ist der beste Flecken im Lande.

ENGELBERG, ist ein gedoppeltes Closter, vor Mönche und vor Nonnen.

MELCHTHAL, ist ein Flecken, darinnen einer von den drey Stiftern der Eyd-Genossenschaft gewohnet hat.

ROTZBERG, ist das eine Schloß, welches A. 1308. mit List erobert ward. Es hatte eine Magd einen Courtisan, den zog sie des Nachts mit einer Winde zu sich hinauf: Dieser ließ das Seil wieder herunter, daran kletterten die Malcontenten hinan.

SARNA, war das andere Schloß, das ward von etlichen Wage-Hälsen erobert, die sich vor Schäfer-Knechte ausgekleidet hatten.

WYLEN, unweit Melchthal, hat einen Gesund-Brunnen von grosser Reputation.

TITLISBERG, wird vor den höchsten Berg in der gantzen Eyd-Genossenschaft gehalten.

SAXLEN, ist ein Flecken, und dabey ist die Wildniß, RANF genannt, woselbst der fromme NICOLAUS, oder CLAUS, An. 1467. seine Einsiedlerey aufgeschlagen, darinnen er gantzer 20. Jahr ohne Speise und ohne Tranck gelebet hat.

BECKENRIED, ist ein Dorf, darinnen die Wald-Städte insgemein ihre Tage-Satzungen halten.

Der 11. Artickel. von dem CANTON ZUG.

Dieser ist unter allen Cantonen der kleineste: Denn er ist nicht grösser, als vier Meilen in die Länge, und 2. Meilen in die Breite.

Er ist allererst A. 1352. in den Bund getreten, hat den siebenden Platz, und hat Römisch-Catholische Einwohner, die in der Religion sehr eifrig sind. Es sind im Lande fünf Vogteyen, man kan aber wohl erachten, daß sie nicht groß seyn können. Doch ist das Land wohl bewohnt, bringt Geträyde, Wein und Früchte, und sonderlich viel Castanien.

ZUG, der beste Ort, am Zuger-See, Lat. Tugium, ist ein angenehmer Ort in einer fruchtbaren Gegend. Von der alten Stadt sind A. 1435. zwey gantze Gassen in den Abgrund versuncken, und darauf ist die itzige neue Stadt auf einer Höhe erbauet worden.

CHAM und BAR sind zwey wohl bewohnte Flecken.

FRAWENTHAL, ist eine reiche Abtey an dem Flusse Rufs.

EGERI ist ein ansehnliches Dorf.

S. ANDRE ist vor diesem eine Stadt gewesen.

WALTERSWYL ist ein sehr berühmtes Bad: Es sind noch zwey Oerter dieses Nahmens in der Schweitz, einer

einer im Canton Bern, und der andere in den Frey-Aemtern.

MORGARTEN ist der berühmte Berg, darbey die Schweitzer Anno 1315. einen herrlichen Sieg wider die Oesterreicher erhielten, und dadurch ihren Bund gleichsam besiegelten. Der Hertzog Leopoldus Gloriosus deliberirte lange, wo man in die Schweitz einbrechen solte: Da nun einer diesen, und der andere einen andern Vorschlag that, so sagte des Hertzogs Pickelhering: Ihr Narren, ihr rathet alle, wie ihr ins Land hinein ziehen wollet, aber keiner dencket darauf, wie ihr wieder heraus kommen wollet. Und freylich konten sie den Weg nicht wieder heraus finden, weil sie meistens todt geschlagen oder ins Wasser gejaget wurden.

Der 12. Artickel.
von dem
CANTON GLARIS.

Er lieget an den Gräntzen des Graupündter-Landes, und ist vermischter Religion; doch sind die Reformirten die stärckſten.

Die Länge des Gebiethes ist 6. Deutsche Meilen, aber die Breite nur vier Meilen. Der ist 1352. in den Bund getreten, und hat den achten Platz. Das Raths-Collegium bestehet aus 62. Personen.

Es ist trefliche Vieh-Zucht im Lande, und man muß die Kühe, die auf den Alpen herum klettern, nicht zu hunderten, sondern zu tausenden zählen. Aus ihrer Milch und einem gewissen Kraute werden die wohlschmeckenden und gesunden Scabziger Käse gemacht, und durch gantz Europa verführet.

Die Einwohner dieses Cantons sind kurtz angeritten, und wenn es ihnen nicht nach Wunsche ge-

het, so greiffen sie gleich zum Stricke, oder schneide[n] sich selber die Kehle ab: Und dergleichen Casus ge[-] schehen gar ofte.

GLARIS, der beste Ort, ist nur ein offener Flecken, a[m] Flusse Limat, und ist mit hohen Bergen umgeben: D[ie] Gassen darinnen sind breit, und die Häuser wohl gebaue[t].

SCHWANDEN ist auch ein steinerner Flecken, gantz R[e-] formirt.

FREYBERG, ist ein Thal, darinnen das Wild bey Le[-] bens-Strafe nicht darf todt geschossen werden, es mü[ste] sie denn einem Bräutigam oder einer Braut zu Ehren ge[-] schehen.

NÆFELS oder NÆHEFELS, Lat. Navalia, ist seit A[.] 1388. ein berühmter Flecken, weil damahls die Schwei[-] tzer gewaltig zuschlugen, als ihnen der Oesterreichisch[e] Hertzog Leopoldus Superbus ins Land gefallen war. E[s] sind also drey Oesterreichische Hertzoge, welche LEOPOL[-] DI geheissen haben, in ihren Kriegen mit den Schweitzern gar unglücklich gewesen; nemlich 1. LEOPOLDUS I[.] GLORIOSUS, Anno 1315. bey Morgarten im Canton Zug[;] 2. LEOPOLDUS III. PROBUS A. 1386. bey Sempach im Canton BERN; und 3. LEOPOLDUS IV. SUPERBUS An[.] 1388. bey Næfels im Canton Glaris.

WERDENBERG, eine Grafschaft, welche der Canton Glaris dem letzten Grafen Felix An. 1517. abgekauffet hat. Die Haupt-Stadt gleiches Nahmens ist nicht groß, aber doch eine artige Stadt am Rhein, in einer Ebene. Auf der Höhe dabey stehet ein altes ziemlich festes Schloß. Es sind beyde Religionen darinnen; es ist aber verab[-] scheidet, daß der Land-Vogt, der alle drey Jahr abge[-] wechselt wird, allemahl ein Reformirter seyn muß.

Der 13. Artickel,
von dem
CANTON APPENZELL.

Dieser Canton lieget fast an der Gräntze von Deutschland, davon er durch hohe Gebürge un[-]

terschie[-]

schieden ist. Die Länge davon ist 6. und die
reite 4. Deutsche Meilen. Das beste im Lande
der Flachs, welcher häufig darinnen wächset.

Er ist allererst Anno 1513. in den Bund ge-
ten, und hat also den letzten Platz nehmen
issen.

Das Territorium wird in XII. RODEN, das
so viel, als in zwölf Gemeinden abgetheilet, da-
n sind VI. der Catholischen; und VI. der Re-
rmirten Religion zugethan.

Die sechs Catholischen werden die Innern Ro-
n genennet, und heissen: 1. Schwendi, 2.
eutin, 3. Lehn, 4. Schlatt, 5. Gonten, 6.
ngebach.

Die sechs Reformirten heissen die Aussern Ro-
n, und sind: 1. Herrisau, 2. Hundwyl, 3. Tro-
n, 4. Urnesehen, 5. Gays, 6. Teuffen.

APPENZELL, Lat. Abbatis Zella, davon der gantze Canton den Nahmen hat, gehörte vor Alters dem benachbarten Abte zu S. Gall: Weil nun derselbe eine kleine Residentz oder Celle daselbst hatte, so ward der Ort des Abtes Celle genennet. Es ist ein offener Ort, hat wohlgebauete Häuser, und wohlhabende Einwohner.

Das II. Capitel.

Von den SUBDITIS, oder von den Unterthanen der Schweitzer.

Es sind allerhand kleine Ländereyen, welche die
chweitzer zwar in ihren Bund aufgenommen ha-
n, aber nicht als mit regierende Eyd-Genossen,
ch nicht als zugewandte Bundes-Genossen; son-
rn als blosse Unterthanen.

Es giebt gemeine Unterthanen, die alle Canto[ns] vor ihre Ober-Herren erkennen: Es giebt auch pa[r]ticuliere Unterthanen, die einem oder dem ande[rn] Cantone gehorchen: Es giebet auch sonderbare U[n]terthanen, die nur auf gewisse Masse einem oder [...]lichen Cantonen unterworffen sind.

Diese Unterthanen sind theils Herrschaft[en,] theils Städte, theils auch nur Flecken; Und lieg[en] theils gegen Deutschland; theils gegen Franc[k]reich; theils auch gegen Italien.

Der 1. Artickel.

Von den Unterthanen der Schweitzer a[n] den Gräntzen von Deutschland.

I.

Die Grafschaft BADEN.

Diese Grafschaft Baden muß nicht etwan m[it] dem Marggrafthum Baden in Deutschland ve[r]wechselt werden. Sie lieget zwischen den beyd[en] Cantonen Bern und Zurch, gehet bis an den Rhei[n,] wo die Aar hinein fällt, und ist 6. Meilen lang, ab[er] kaum 2. Meilen breit.

Ueber diese Grafschaft herrschten vor diesem d[ie] alten Cantons mit gleichem Rechte. Als ab[er] A. 1712. ein kleiner Krieg zwischen den Reformi[r]ten und Catholicken entstund, so trugen die Zur[i]cher und Berner diese Grafschaft zur Ausbeu[te] davon, und haben dieselbe auch in dem Friede[n] zu Arau behauptet; jedoch dem Canton Glaris oh[]ne Schaden, welcher sich in diesem Kriege unpa[r]theyisch gehalten hatte. Sie schicken nunmehr al[le] zwey Jahr einen neuen Land-Vogt dahin, we[l]cher von den Cantonen Wechsels-weise erwähl[t] wird.

D

Die andern fünf Catholischen Cantons, 1. Lu-
n, 2. Uri, 3. Schweitz, 4. Unterwalden,
5. Zug, können diesen Schimpf und Verlust
vergessen, und dringen deswegen bey aller
egenheit auf die Restitution: Aber die Zurcher
Berner haben noch keine Ohren dazu. Denn
leich in der Grafschaft nicht viel zu holen ist,
l sie keine reiche Einwohner hat: So ist ihnen
) an der Communication zwischen Zurch
Bern aus dermassen viel gelegen. Unterdessen
in dieser Grafschaft folgende Oerter merck-
rdig:

BADEN, Lat. Aquæ Helveticæ, die Haupt-Stadt,
elche den Nahmen von den warmen Bädern hat, mit
elchen die Natur diesen Ort gesegnet hat. Sie lieget
m Flusse Limmat oder Limmet, und war eine wohlge-
auete, wohlhabende und wohlbefestigte Stadt, mit einem
lten und auch mit einem neuen Schlosse, darauf die Can-
ons ordentlich alle Jahre ihre Tage-Satzungen hielten,
nd ihr gemeinschaftliches Archiv daselbst verwahrten.
lber weil sich der Ort Anno 1712. zur Wehre setzte, so
aben die Zurcher und Berner die Fortification schleiffen,
uch das Schloß zum Theil niederreissen lassen, daß also
aden nunmehr ein offener Ort ist. Unterdessen ist doch
uf diesem Schlosse im Jahre 1714. die Auswechselung
es Friedens geschehen, der zu Rastadt in Deutschland
wischen dem Kayser und König in Franckreich war ge-
hlossen worden. Im übrigen sind die Einwohner die-
er Stadt nicht nur Catholicken, sondern sie sind auch in ih-
er Religion so eifrig, daß sie der Reformirten ihren Ge-
andten zur Zeit der allgemeinen Tage-Satzungen nicht
inmahl einen freyen Gottesdienst in ihrer Stadt verstat-
en wollen.

ZURZACH, Lat. Certiacum, oder Fanum Tiberii, ein
Flecken mit einem alten Schlosse am Rhein, hat jährlich
wey berühmte Messen. Ausser dem Jahr-Marckte hat
er Bischoff zu Costnitz die Jurisdiction in dieser Stadt:

Zur

Zur Messe-Zeit aber hat niemand daselbst zu befehlen, der Land-Vogt zu Baden. Im übrigen sind an an sem Orte beyde Religionen im Schwange.

KAYSERS-STUHL, Lat. Tribunal Cæsaris, ist ein formirtes Städtgen am Rheine, mit einer Brücke ü diesen Strom, die zur Kriegs-Zeit einen guten Paß bet ten kan. Es ist ein Schloß dabey, welches dem Bisch zu Costnitz gehöret.

KLINGENAU, eine kleine Stadt an der Aar, hat tholische Einwohner. Es hat der Land-Vogt des Bischo zu Costnitz, der ausser der Messe-Zeit die Jurisdiction ü Zurzach übet, seinen Aufenthalt an diesem Ort.

HEITERSBERG, ist ein Berg und wichtiger Paß zu schen Zurch und Bern, den besatzten die Catholicken A 1712. und wolten dadurch die Communication zwisch den beyden Cantonen verhindern: Aber ihre Mühe w vergebens.

VVETTINGEN, ist eine reiche Abtey des Cistercien Ordens.

Die Würfel-Wiese bey Baden muß auch nicht vergess werden. Man gräbet daselbst viel tausend steiner Würfel aus dem Erdboden, und niemand weiß, wo herkommen. Vor diesem ward den Leuten weiß gemach als wenn sie in dem Erdboden gewachsen wären: D nunmehro ist es klar, daß sie durch Kunst gemachet sind. Wegen der Bäder haben schon zur Römer-Zeit versch dene Gast-Höfe da gestanden, darinnen die Bade-Gäst zum Zeit-Vertreibe mit Würfeln gespielet haben. Di Liebhaber der Antiquitäten haben auch längst angemer cket, daß die Römer dergleichen steinerne Würfel aus der Griechischen Insul Samos verschrieben haben: Dergle chen mögen die Gast-Wirthe in grosser Menge in Vor rath angeschaffet haben, und nach der Zeit hat man der gleichen gar leichte nachmachen, und in den Erdboden verscharren können.

2.

Die Frey-Aemter.

Die liegen neben Baden in dem sogenannten Wegenthal, und haben Catholische Einwohner.

Vor

)r Alters ist diese Gegend die Grafschaft ROU- genennet worden.

Die Einwohner waren vor diesem Unterthanen den sieben alten Cantonen, bis auf das Jahr 12, da hatten sie mit der benachbarten Graf- ift Baden einerley Schicksal.

Es wurde nehmlich in dem Frieden zu Arau e gestellet, daß mitten durch diese Frey-Aemter FARWANGEN bis LUNGHOFEN eine ie solte gezogen werden.

Was nun von dieser Scheidewand gegen Nor- gelegen ist, da haben die drey Cantons IRCH, BERN und GLARIS allein zu befehlen, das trifft nachfolgende Oerter.

BREMGARTEN, Lat. Bremocartum, bestehet aus der Obern- und Untern-Stadt, und ist gar ein schöner Ort n dem Wasser Rüss, allwo eine schöne Sorte von Papier emacht wird.

MELLINGEN, ein Städtlein und Paß am Flusse Rüss.

GNADENTHAL, nicht weit von Mellingen, ist eine höne Abtey.

VILMERGEN, ein geringer Flecken, ward Anno 1712. 15. Julii bekannt, als die Zürcher und Berner an diesem Orte den herrlichen Sieg wider die Quinquepagicos, oder ider die alten fünf Catholischen Oerter, Lucern, Zug, :hweitz, Uri und Unterwalden, erhielten.

Was aber von der obgedachten Queer-Linie en Süden gelegen ist, das ist unter der Both- igkeit der alten sieben Oerter geblieben. Es arinnen.

MAYENFELD, ein Flecken, mit einem schönen Schlosse.

RICHENSE, ein Städtgen an einem See.

MURI, eine berühmte Abtey, so A. 1026. gestiftet, arinnen einige Grafen von Habspurg begraben liegen. n der schönen Bibliothec daselbst sind viele geschriebene ocumenta des Hauses Habspurg, daraus das glorwür- ge Haus Oesterreich entstanden ist.

3. Die

3.

Die Landschaft THURGOW.

Sie hat den Nahmen von dem Flusse Th[...] welcher nicht weit von Schaffhausen in den Rh[...] fällt. Es ist die gröste Land-Vogtey unter al[...] Schweitzerischen Unterthanen. Zwey Dri[...] von den Einwohnern sind Reformirt, und [...] Drittel ist Catholisch. Es sind ausser [...] Städten, Clöstern und Schlössern, mehr als [...] Ritter-Güter darinnen. Die alten 8. Canto[...] sind souveraine Herren über das gantze Thurgo[...] und was der Bischoff von Costnitz darinnen [...] befehlen hat, das kömmt auf alte Verträge [...] welche der Ober-Landes-Herrschaft in nichts na[...] theilig seyn. Die merckwürdigsten Oerter sind[...]

FRAUENFELD, ist nicht groß, hat aber ein gu[...] Schloß, darauf der Land-Vogt residiret, welchen die [...] ten Cantons alle zwey Jahr verändern. Kaysers Co[...] stantini M. Mutter HELENA hat offte da residiret, dav[...] hat der Ort den Nahmen bekommen. Die Einwohn[...] sind theils Reformirt, und theils Catholisch.

ARBON, Lat. Arbor felix, liegt am Boden-Se[...] und ist vor diesem grösser gewesen. Man kan noch alt[...] Mauerwerck unter dem Wasser sehen. Der Bischoff [...] Costnitz hat die Jurisdiction darinnen; Aber zur Zeit de[...] Krieges sind die alten Cantons befugt, Garnison dare[...] zu legen.

GOTTLIEBEN, Lat. Theophilia, ein angenehmer Fl[...] cken, zwischen Costnitz und Stein. Der Ort gehöret de[...] Bischoff zu Costnitz, und hat ein Schloß, darauf der bekan[...] te Märtyrer JOHANNES HUSS gefangen gesessen hat.

RHEINAU oder RHYNAU, Lat. Augia Rheni, eine kl[...] ne Stadt, eine Meile von Schaffhausen gelegen. Es [...] eine reiche Benedictiner Abtey daselbst, und der Abt h[...] die Jurisdiction über das Städtgen. Die Haupt-Kirc[...] ist mit einer Mauer unterschieden, und gehöret halb d[...] Reformirten und halb den Catholicken.

RE[...]

REICHENAU, Lat. Augia Dives, hat den Nahmen it der That. Denn es ist weiland die reichste Abtey ı Europa gewesen; hernach aber ist sie dem Bißthum ostnitz einverleibet worden. Carolus Martellus hat sie nno 724. fundiret, und der abgesetzte Kayser CAROUS CRASSUS, der Anno 888. zu Neidingen an der onau gestorben ist, lieget zu Reichenau begraben. Es ist vischen den alten Cantons, und zwischen dem Bischoffe, in besonderer Vergleich wegen dieser Abtey Anno 1555. ufgerichtet worden.

PARADIES, eine Meile von Schaffhausen, ist ein schöes Jungfrauen-Kloster in einer angenehmen Gegend.

4.

Das RHEINTHAL.

Das Rheinthal, Lat. REGUSIA, lieget am ein, an den Gräntzen von Deutschland. Es chset schöner Wein in dieser Gegend, und die nwohner wircken gute Leinwand. Sie sind istens der Reformirten Religion zugethan. eit 1712. muß dieses Ländgen nicht nur die alten Oerter, sondern auch den Canton Appenzell für ie Ober-Herren erkennen.

ALTSTÆDTEN, der beste Ort, ist doch nur ein Städtgen.

RHEINECK oder RHYNECK, ein alter Ort mit einem Schlosse, darauf der Land-Vogt seinen Sitz hat.

MARBACH ist ein Schloß,

OBER-RIED ist ein mittelmäßiger Ort.

HOHEN-SACHS oder ALT-SAX, ein altes Schloß und Stamm-Haus einer Gräflichen Familie. Die Herren von Zürch haben diese Herrschaft Anno 1615. an sich gekaufft, und haben darinnen das Schloß FORSTECK befestiget. Es stehet mit unter den Land-Vogteyen der Zürcher.

FRUMSENBERG, ist ein Gebürge, darauf ist eine Höhle, die von Drachen bewohnet wird. Die Adler tragen allerhand Aesser zusammen, und wenn sie weggeschossen werden, ehe sie ihre Beute verzehret haben, so hecken sich Würmer

mer in solchem Fleische, und daraus werden Schlang
und Drachen. Es sind aber die Leute gar seltsam, die
solches Ungezieffer mit Augen gesehen haben und a
mögen bey solchen Erzählungen wohl Fabeln und Mäh
lein mit unterlauffen.

5.

Die Grafschaft SARGANZ.

Sie lieget an den Graupündtischen Gräntzen, u
gehörte vor diesem dem Grafen von WERDEN
BERG, und Grafe Georgius hat sie schon A. 142
an die alten Cantons verkaufft. Im Arauische
Frieden ist feste gestellet worden, daß die beyderl
Religions-Verwandten darinnen gleiches Rec
haben sollen. Es ist daselbst

SARGANTZ, eine Stadt und Schloß, die grosse Freyhe
ten und Privilegien hat, Der Land-Vogt residiret daselb
und nicht weit davon ist ein beruffener Sauer-Brunnen.

WALLENSTADT, Lat. Riva, ist ein Städtgen, d
durch die Deutschen paßiren müssen, wenn sie nach de
Graupündter-Lande reisen wollen.

RAGATZ, ist ein grosser Flecken, da eine Niederlag
von vielen Kauffmanns-Gütern ist, die nach dem Gra
pündter-Lande destiniret sind.

FLUMS, ist wegen des vortreflichen Stahls berühm
der daselbst aus gewissen Ingredientien gemacht wird.

PFÆVERS oder PFEFFERS, Lat. Fabaria, ist ein reiche
Stift, und der Abt ist ein Fürst des heiligen Römische
Reiches. Gleich dabey ist das Weltberühmte Pfeffer
Bad, Lat. Thermæ Fabariæ, oder Piperinæ. Man ka
das Wasser trincken, man kan sich auch darinnen baden
Der Abt, dem das Bad gehöret, hat alles zur Be
quemlichkeit anlegen lassen, und die Fremden, welch
den Ort besuchen, haben einen angenehmen Umgan
unter einander.

6.

Das Land GASTEL oder GASTER.

Lat. Castra Rhætica ein kleines Ländgen, gehö
re

: den beyden Cantonen, Schweitz und Glaris, : haben zwey Land-Vögte darinnen, einen zu GA-TER, und den andern zu UTZNACH; und die d allemahl Catholisch, obgleich die Religion der nwohner sonst vermischet ist.

UTZNACH ist eine Stadt, und vor diesem eine kleine Grafschaft gewesen.

YBERG, ist ein hohes Berg-Schloß.

GRUNAU, ist ein altes Schloß.

KALTENBRUNN, ist ein mäßiger Flecken.

SCHENNIS, ist ein reiches Frauen-Closter, und die Abtißin führet einen Fürstlichen Staat: Die Fräulein können heraus heyrathen, wenn sie wollen.

WESEN, war ein guter Flecken, hat aber grossen Feuer-Schaden gelitten.

7.
Die Vogtey GAMS.

Sie lieget nicht weit von Gaster, und ist gar ein ines Ländgen, welches die beyden Cantons hweitz und Glaris gemeinschaftlich besitzen.

8.
Die Stadt RAPPERSWYL.

Lat. Ruperti Villa, lieget am Zürcher-See, und tte sonst vier Catholische Schutz-Herren, nemlich hweitz, Uri, Unterwalden und Glaris: Aber 12. muste der Ort, welcher Catholische Ein-ohner hat, die beyden Cantons Zürch und Bern : ihre Ober-Herren erkennen.

9.
Die Stadt BRUCK.

Lat. Pons Arolæ, ist ein freyes, gar feines tä tlein an der Aar, unter dem Schutz und hirm des Cantons Berns, an welchen die Ap-llationes ergehen.

10.

Die Stadt ARAU.

Es ist eine mäßige Stadt am Flusse Aar, [illegible] dem sogenannten ARGOEW, auf einer Höh[e]. Sie ist dem Canton Bern auf gewisse Masse un-terthan. Es werden bisweilen Tage-Satzunge[n] daselbst gehalten, und Anno 1712. ist auch d[er] wichtige Frieden zwischen Zurch und Bern auf e[i]-ner Seite, und zwischen Lucern, Schweitz, Ur[i] Unterwalden und Zug andern theils, daselbst g[e]-schlossen worden.

11.

Das Städtlein ZOPFINGEN.

Lat. Tobinium, nicht weit von der Aar, steh[et] unter der Berner Schutz. Es wachsen hohe Tan-nen daherum, die zu Mast-Bäumen könten gebrau-chet werden, wenn der Ort nur nicht so weit vo[m] Meere gelegen wäre. Es sind ihrer doch bisweile[n] nach Holland, nach Geneve, und nach Venedig ge-schicket worden.

12.

Die Stadt BISCHOFFS-ZELLE.

Das ist eine kleine Stadt im Thurgow, ha[t] Catholische und auch Reformirte Einwohne[r]. Die Catholischen erkennen die Jurisdiction des Bi-schoffs zu Costnitz, der einen Land-Vogt auf de[m] Schlosse hat: Die Reformirten aber halten sich a[n] den benachbarten Canton Zürch.

13.

Die Stadt DIESSENHOFEN.

Das ist ein sauber gebautes Städtgen a[m] Rhein, in der Landschaft Thurgow, und h[at] Zurch und Schaffhausen zu Schutz-Herren.

14. D[ie]

14.

Die Stadt WINTERTHUR,

Lat. Vitodorum, eine freye und annehmliche Stadt; stehet unter dem Schutz und Schirm des Cantons Zürch.

15.

Die Stadt STEIN.

Lieget am Rhein, wo er aus dem Boden-See heraus kommet, und ist eine Stadt, darüber der Canton Zürch die Schirm-Gerechtigkeit hat.

16.

Der Flecken GERISAU.

Er lieget am Lucerner-See, und ist ein freyer Flecken, der sich in den Schutz der vier Wald-Städte begeben hat.

Der 2. Artickel.

Von den Unterthanen der Schweitzer an den Gräntzen von Franckreich.

Es sind vier unterthänige Vogteyen, davon liegen drey im Canton Bern, und eine im Canton Freyburg. Sie sind wegen des Burgundischen Krieges zu mercken.

1.

GRANSON.

Oder GRANSEE, eine kleine Stadt, dabey verlohr Hertzog CAROLUS AUDAX in Burgund Anno 1476. die erste Schlacht, und zugleich seinen Reichthum. Darunter war ein ungemein grosser Diamant, den fand ein Schweitzer bey Monden-Schein auf der Wahlstadt, und verkauffte denselben vor etliche Groschen. Er gieng darnach aus einer Hand in die andere, bis man

endlich inne ward, daß dieses Juwel mehr al
100000. Thaler werth war. Man sagt, daß e
noch heutiges Tages in dem Schatze des Groß
Hertzogs zu Florentz verwahret würde. Gran
son gehöret unterdessen den beyden Cantone
Bern und Freyburg, und hat lauter Reformirt
Einwohner.

2.

MURTEN oder MORAT.

Lieget an einem kleinen See, gleiches Nah
mens. Bey dieser Stadt verlohr der obgedacht
Hertzog in Burgund Anno 1476. die ander
Schlacht, und zugleich den Kern seiner Militz
Seine Armée bestund aus 100000. Mann, da
mit stürmete er die Stadt Murten drey Tage nach
einander. Unterdessen entsatzten die Schweitze
den Ort. Erst hielten sie auf den Knien Beth-
Stunde, darauf erschlugen sie 20000. Burgun-
dier auf trocknem Lande; und 10000. jagten sie
ins Wasser, die erschossen sie, als wenn es
Wasser-Hüner wären, daß nicht mehr als ein
eintziger davon kam. Etliche tausend waren
vor Angst auf die Bäume geklettert, die wur-
den wie Sperlinge herunter gebüchset, und
mit den grossen Schlacht-Schwerdtern aufgefan-
gen. An dem Orte, wo ihre Gebeine liegen,
ist eine Capelle gebauet: Es sind aber nicht mehr
viel Knochen vorhanden, weil ein jeder Burgun-
dier, der nach diesem vorbey gereiset ist, etliche
von diesen Reliquen mit sich nach Hause genom-
men hat. Die Stadt Murten gehört unterdes-
sen heutiges Tages den beyden Cantonen Bern
und

nd Freyburg. Die Einwohner bekennen sich alle
r Reformirten Religion.

3.
ORBEN.

Das ist vor diesem ein grosser Ort in dem alten
igo Verbigeno gewesen, und ist auch noch itzo
ne ansehnliche Stadt mit einem alten Schlosse.
Mitten in dieser Vogtey lieget CHALANS oder
SCHALANG, ein Schloß, darauf der Land-
Vogt residiret. Der Ort erkennet heutiges Tages
e Berner und Freyburger vor seine Ober-Herren,
nd die Einwohner sind theils Reformirt, theils Rö-
isch-Catholisch.

4.
SCHWARTZENBURG.

Lieget zwischen Bern und Freyburg, und ist auch
yden Cantonen unterthan. Der Ort ist nur
n Flecken, und im Ländgen sind auch nur sieben
irchspiele. Die Einwohner sind alle Reformirter
eligion.

Der 3. Artickel.
Von den Unterthanen der Schweitzer an den Italiänischen Gräntzen.

Da sind erstlich die vier Meyländischen Land-
ogteyen, 1. LUGANO, 2. LOCARNO, 3. MEN-
ISIO und 4. VALMAGIA, welche die Schweitzer
nno 1512. zur Vergeltung bekamen, als sie Her-
g Maximilianum Sfortia wieder in sein Land ein-
setzet hatten. Diese vier Landschaften sind
nterthanen von den zwölf ältesten Cantonen:
ber der Canton Appenzell spielet nicht mit,
eil er damahls noch nicht im Bunde gewesen ist.

Es wird in diese Ländereyen zwar alle Jahre ei neuer Land-Vogt geschickt: Sie thun es aber nich gerne, sondern müssen fast darzu gezwungen werden Denn die Einwohner sind ruchlose Leute, und wen einer gleich einen Ehebruch oder Todtschlag began gen hat, so kan er sich doch mit Gelde los kauffen und die Priester machen ihnen die Absolution nich sauer.

LUGANO, Deutsch LAWIS, ist eine wohlbewohn Stadt, die wohl 100. Dörfer unter sich hat.

LOCARNO, Deutsch LUGGARIS, eine grosse und re che Stadt, darinnen so viel Kaufleute sind, daß alle W chen Jahr-Marckt daselbst gehalten wird. Viehe, Wei und Fische sind da in Menge, aber das Geträyde i nicht überflüßig. Es wohnen da Edelleute, Bürger un Bauern unter einander. Das Ländgen hat 49. Kirchspiel darunter sind BRISAGO und GAMBORONIO, zwey ansehn liche und wohlhabende Flecken.

MENDRISIO ist eine mittelmäßige Stadt.

MAGIA oder MADIA, hat den Nahmen von eine Flusse.

Darnach liegen an den Gräntzen von Italie noch drey Land-Vogteyen, welche nur von de drey Wald-Städten, das ist von Schweitz, Ur und Unterwalden dependiren. Sie haben di selbe schon vor 200. Jahren käuflich an sich g bracht.

BELLINZONA, Deutsch BELLENTZ, ist eine klei Stadt, und in ihrem Gebiethe liegen drey Schlösser.

VAL BRENNA wird auch das PALENTZER-THAL g nennet, und ist nur ein Städtgen.

RIVIERA heist auch POLLEGGIO, und ist nur e Städtgen von keiner grossen Wichtigkeit.

Im übrigen ist in allen diesen Italiänische Aemtern oder Vogteyen keine andere, als die Rö misch

nisch-Catholische Religion, und die Priester ste-
en unter dem Bischoffe zu Como im Meilàndi-
hen. Bey dem gelinden Regimente befinden sich
ie Einwohner so wohl, daß man da keinen Bettler,
uch kein baufàlliges Haus antrifft.

Das III. Cap.
Von den SOCIIS, oder von den Bundes-Genossen der Schweitzer.

Dergleichen liegen rings um die Schweitz herum,
und es soll ein jeder Bundesgenosse seinen besondern
Artickel haben.

Der 1. Artickel.
Von den Graupündtern.

Zur Zeit der Römer hieß dieses Land RHÆ-
TIA. Nach diesem, als die Einwohner einen
Bund unter sich machten, so wurden sie die
Bündter, oder wie es die Schweitzer schrei-
ben, die Pündter genennet. Von den Frantzo-
sen werden sie GRISONS, und von den Deut-
schen Grau-Pündter genannt, weil die ersten
Stiffter ihres Bundes grau-bärtige Männer
gewesen sind, und auch keine andere Kleider ge-
tragen haben, als einen Rock von geringem grauen
Tuche.

Dieses Land ist eine besondere Republic zwischen
der Schweitz, Deutschland und Italien. Das
Land erstrecket sich von Süden gegen Norden
ohngefehr auf 16. und von Westen gegen Osten fast
auf eben so viel Deutsche Meilen. Gegen Norden

zu ist es sehr bergicht; aber gegen Süden wachsen gar schöne Früchte.

Die Einwohner leben sehr vergnügt, und wissen nicht viel von überflüßiger Pracht und Wollust, deswegen man auch die sogenannten Galant-hommes in diesem Lande nicht suchen muß.

Die Religion ist vermischet: Doch sind die Reformirten an der Zahl stärcker, als die Catholicken. Das Weltliche Regiment aber ist Democratisch, und wer 16. Jahr alt ist, der hat schon ein Vo tu bey der Republic.

Man muß aber in diesem Lande ebenfalls die CIVES und SUBDITOS von einander unterscheiden.

Die CIVES bestehen in drey Bünden oder Alliancen, die heissen 1. der Graue Bund, 2. der Bund des Hauses GOttes, und 3. der Bund der Zehn Gerichte.

Die SUBDITI aber sind die Einwohner von den drey Ländgen, 1. CLAVENNA. 2. VALTELIN. 3. WORMIO.

Diese sechs Landschaften haben viel Einwohner, welche theils Deutsch, theils Italiänisch reden: Doch siehet man hin und wieder auch viel wüste Schlösser in ihren Wüsteneyen liegen, daraus man schliessen kan, daß es vor diesem noch stärcker muß seyn bewohnet gewesen.

I.

Der graue Bund.

Er heisset auch der alte Bund, imgleichen die Ober-Ligue, Lat. Fœdus CANUM, oder SUE RIUS.

Es

Es sind XXVIII. Gemeinden darinnen, davon sich XVIII. zur Catholischen, und X. zur Reformirten Religion bekennen.

ILANZ, die Haupt-Stadt, die doch nur mittelmäßig ist. Die Herren Bündter halten gemeiniglich ihre Tage-Satzungen daselbst.

DISENTIS, Lat. Disentina, ist ein reiches Kloster, und der Abt nennet sich einen Fürsten des Heiligen Römischen Reiches.

TUSIS, ist eine kleine Stadt, oder ein grosser Flecken.

FLIMS, ist nur ein Dorf, aber voller Brunnen, daraus kleine Ströme werden.

SCHAMS, Lat. Saxamnium, wird darum so genennet, weil in dieser Gemeinde sechs kleine Flüsse entspringen.

VVALTENSBURG, hat ein Bad, das so kalt ist, daß kein Mensch nur eine Minute darinnen dauren kan.

LUGNITZ, Lat. Vallis Leguntina, ist eine Gemeine in einem feinen Thal.

Es sind in diesem Bunde fünf hohe Gebürge. der 1. heist CRISPALTEN-BERG; der 2. LUCKUMAINER-BERG; der 3. der Berg ABULA; der 4. der Berg S. BERNHARDIN; 5. der SPLUGER-BERG; die man alle in der Charte sehen kan.

Zwischen diesen Gebürgen entspringet der Vörder- und der Hinter-Rhein, aus vier Brunnen, und bey Rhezuns fliessen sie zusammen. Dieser Ort heist auf Lat. Rhætium Castrum. Vom Rhein-Strom ist oben schon gehandelt worden.

Auf diese Gebürge treiben die Italiäner ihr Horn-Vieh, wenn sie wegen der Dürre keine Weide mehr in ihrem Lande haben. Man sagt, daß die Graupündter diese Alpen auf 200000. Thaler nutzen könnten.

RHYNWALD, Lat. Vallis Rhenana, ist nur ein Dorf, weil aber eine grosse Strasse dadurch gehet, so stehen daselbst allezeit 500. Post-Pferde fertig, deren Futter die Reisenden theuer bezahlen müssen. Und zu SPLUGEN, nicht weit davon, ist ein gutes Wirths-Haus, da die Fremden auch nicht um GOttes willen gespeiset werden.

2.

Der Bund des Hauses GOttes,

Lat. FOEDUS DOMUS DEI, Frantzösisch L
LIGUE de CADDEE, das ist so viel, als Ca
Dei. Dieser Bund bestehet aus XIX. Gemein
den, und die sind meistens Reformirter Religion
obgleich ein Catholischer Bischoff mitten im Land
seinen Sitz hat.

CHUR, Frantzösisch COIRE Lat. Curia, ist die bes
Stadt im gantzen Graupündter-Lande, mit Gebürgen un
geben, nicht weit vom Rhein-Strome, der um diese Gegen
schon anfänget Schiffreich zu werden, dahero die Einwo
ner gute Nahrung haben, und sehr reich sind. Sie sin
fast alle Reformirt, und wissen wohl zu leben, weil in
mer Zusammenkünffte daselbst gehalten werden.

Der Bischoff von CHUR wohnet zwar mit seine
Dom-Herren in der Stadt, und ist ein geistlicher Für
des Römischen Reiches. Uber die Bürger aber hat e
nichts zu befehlen, sondern er muß mit seinen Einkün
ten zu frieden seyn.

FURSTENAU ist ein wohl verwahrtes Bischöffliche
Schloß.

HALDENSTEIN ist eine freye Herrschaft neben dem
Canton Glaris.

MONTE di GIULIO, das ist der Julier-Berg, un
das Gebürge BERNINA, liegen nicht weit von einande
Darzwischen entspringet der Fluß Inn, Lat. Oenus, welche
seinen Lauff nach Deutschland nimmt. Das Thal welche
er durchströmet, wird von den Deutschen INNTHAL
von den Graupündtern aber ENGADINA, genennet.

S. MORITZ ist ein berühmtes warmes Bad.

MUNSTER-THAL ist eine Gegend an den Tirol
schen Gräntzen, darinnen das schöne Jungfrauen-Stif
S. MARIA gelegen ist.

Um diese Gegend ist wohl eher zwischen den Oesterre
chern und Bündtern ein Gräntz-Streit gewesen, dahe
kein Wunder ist, daß die Land-Charten von verschied
nen Autoribus nicht mit einander übereinstimmen.

3. De

3.
Der Bund der zehn Gerichte.

Diese LIGUE wird ohne Zweifel darum ædus DECEM JUDICIORUM genennet, weil s Land in X. Jurisdictiones eingetheilet ist. Die Einwohner sind meistens Reformirter Rezion.

MAYENFELD ist der beste Ort in diesem Bunde, und hat seit 1499. ein Andencken, als Kaysers Maximiliani I. Trouppen in dieser Gegend Stösse bekamen. Es war der letzte Versuch der Oesterreicher, und darauf kam es zum Frieden.

DAVOS heist der Ort, da die Ligue ihre Zusammenkünffte hält.

FLÆSCH, Lat. Faliscum, hat ein gutes Bad, und herrlichen Wein.

VAZELOLO ist der Ort, da die Graupündter Anno 1471. ihren Bund beschworen haben.

4.
CHIAVENNA.

Dieses Land heist auf Deutsch CLEVEN, und uf Lat. CLAVENNA. Es lieget an den Italiäischen Gräntzen, und gehet bis an den See bey Como. Es führet den Titul einer Grafschaft, nd ist mit lauter Bergen umgeben, weil man uch nur durch einen eintzigen gar engen Weg inein kommen kan, so mag dieses Ländgen wohl in Paß und Vormauer vom Schweitzer-Lande enennet werden. Die Einwohner sind meistens Catholisch, und Anno 1620. machten sie alle Reformirten im Lande nieder. Sie müssen sie ber doch dulden, doch wird ihnen kein öffentliches Exercitium Religionis Reformatæ verstattet, sondern

dern sie müssen ihren GOttes-Dienst bey den Graupündtern halten. Es ist sonst dieses Ländgen aus dermassen fruchtbar, daß man bisweilen viermahl in einem Jahre erndten kan. Was ihnen auch sonsten fehlet, das ersetzet der herrliche Wein, sonderlich die unvergleichliche Sorte, die man Vinum Aromaticum nennet, und fast so starck als Brandtwein ist. Sie haben in den Stein-Klüften die schönsten Kellereyen, darinne sie dergleichen wohlschmeckendes Geträncke allezeit frisch haben und aufbehalten können, und darbey kleine Cabinetgen, daß sie im Sommer des Abends im Kühlen darinne speisen können.

CHIAVENNA, Lat. Clavenna, die Haupt-Stadt ist wohl gebauet, und hat ein Schloß, welches eine zuverläßige Festung ist. Anno 1718. war es im Wercke, daß in dieser Stadt, Jährlich zwey Messen oder grosse Jahr-Märckte solten gehalten werden. Es lieffen aber vom Kayserlichen Hofe starcke Protestationes dawider ein, weil die berühmten Messen zu Bozzen in Tirol dadurch würden seyn geschwächet worden, deßwegen ist das Werck ins Stecken gerathen, und wird auch wohl nicht wieder auf das Tapet kommen.

PLURS, Lat. Pluretum, nicht weit von Chiavenna, war ein feine Handels-Stadt, von ohngefehr 4000. Einwohnern; sie wurde aber Anno 1618. durch ein Erdbeben in Abgrund versencket, und in einen See verwandelt. Es ging etliche Tage vorher ein Mann in der Stadt herum, der warnete die Bürger, und vermahnte sie zur Flucht, weil er an dem Berge Conto wahrgenommen hatte, daß er zerborsten war. Er fand aber kein Gehör, und retirirte sich also nur allein mit seiner Tochter: Aber auch diese lieff wieder in die Stadt, und wolte noch ein Kästlein retten, das sie vergessen hatte. Ehe sie aber wieder zurücke kommen konte, so verhieng GOtt das erschreckliche Straff-Gerichte, daß der Berg herunter schlug, und die Stadt mit allen Einwohnern in

den

den Abgrund stürtzte. Es wurden dadurch in Deutschland einige Kaufleute reich, und auch einige arm, nachdem sie grosse Activ-oder Passiv-Schulden bey den versunckenen Einwohnern hatten. Es war diesem Orte schon vorher einmahl dergleichen Unglück begegnet, dabey 2000. Menschen um ihr Leben kommen waren. Die überbliebenen Einwohner aber hatten eine Meile davon eine neue Stadt wieder angebauet.

5.

VALTELIN.

Das ist die andere unterthänige Provintz von
er Graupündtischen Republic. Es wird Lat.
'ALLIS TELINA genennet, und ist durch den
genannten Valteliner-Wein in der gantzen
Velt bekannt. Der Fluß Adda gehet durch
ls gantze Land, und in denen daran gelegenen
Beinbergen wachsen so schöne Trauben, daß
ne eintzige Beere so groß ist, als eine Welsche
luß. Man hält deswegen davor, daß etwan
nter diesem Ländgen ein verborgenes Pyrophy-
cium, das ist, ein unterirdischer Feuer-Schatz,
yn muß, weil die Strahlen der Sonnen über
m Erd-Boden eine solche besondere Wirckung
cht haben könten.

Dieses Ländgen rebellirte Anno 1620. wider
e Graupündter, und wolte sich mit dem Her-
gthum Meiland verbinden, welches den Spa-
ern ein angenehmer Vorschlag war: Sie hat-
n auch schon auf diese Rechnung etlichen hun-
rt Reformirten die Hälse entzwey geschlagen.
Die Frantzosen aber nahmen sich der Graupünd-
r an, und liessen es gar auf einen Krieg an-
mmen: Ja der Pabst drang selber darauf,
daß

daß alles wieder in den vorigen Stand muste g
setzet werden.

MORBERGNO, Deutsch MORBEN, ist ein fein
Städtgen, und der beste Ort im Lande, ausser daß
Lufft nicht allzu gesund ist.

SONDRIO ist der Ort, wo der Land-Vogt se
Wesen hat.

TIRANO ist ein schöner Flecken, darinnen ein berühm
ter Jahr-Marckt gehalten wird.

TEGLIO ist ein wüstes Schloß, und hat ein beso
der Revier.

Das MASNER- oder MASINER-Bad hat seinen Na
men von dem Flusse Masina.

6.

BORMIO oder WORMIO.

Ist das dritte Ländgen, welches den Gra
pündtern unterthänig ist. Die Deutschen ne
nen es WORMS. Es wird alle zwey Jahr e
neuer Land-Vogt dahin geschickt, welcher m
einem Italiänischen Titul PODESTA genenn
wird.

BORMIO ist die eintzige Stadt in diesem Tha
Der Ort ist ziemlich feste, und hat auch ein Schloß, d
sich vertheidigen kan.

BRAULIO ist ein hohes Gebürge auf der Gräntze, u
ist unter den Alpibus Rhæticis am bekanntesten.

S. MARTIN ist ein berühmtes Bad, welches d
Italiäner fleißig besuchen.

Der 2. Artickel.

von dem

Walliser-Lande.

Dieses schöne Thal, welches Lat. VALLESI
heist, liegt an den Gräntzen von Italien, von we
chem es durch die Alpen unterschieden wird.

D

Der Fluß RHONE, welcher darinnen ent-
ringet, gehet durch das gantze Thal, bis in den
Genfer-See, durch welchen er seinen Lauff nach
rancreich, bis in das mittelländische Meer fort-
tzet.

Es wird nicht viel fehlen, daß dieses Thal nicht
5. Deutsche Meilen lang seyn wird: Die Breite
der erstrecket sich nirgends über 6. Meilen.

Die Einwohner bekennen sich alle zur Römisch-
atholischen Religion, und haben sich Ao. 1533.
n den Schweitzer-Bund begeben.

Die Hälffte dieses Landes gegen Osten wird
Ober-WALLIS; und die andere Helffte gegen
Westen Nieder-WALLIS genennet.

Das Land ist nicht unfruchtbar, sondern es
nähret seine Einwohner gar wohl. Es wäch-
t auch ein berühmter Muscateller-Wein darin-
en. Doch sind auf beyden Seiten entsetzliche
ohe Gebürge, die ohne Unterlaß mit Schnee und
iß bedecket sind.

Es ist ein eintziger Bischoff im Lande, der hat
inen Sitz in der Haupt-Stadt SITTEN, und
eht in grossem Ansehn bey den Einwohnern; nennt
ch auch einen Grafen von Wallis, und einen Für-
en des heiligen Römischen Reiches.

Er ist aber deswegen noch lange kein souve-
ainer Herr über das gantze Thal: Sondern so
erhält sich die Sache.

Die Gemeinden in Ober-WALLIS sind freye
eute, und der Bischoff hat niemand über sich, also
an er sich wohl einen CON-SOUVERAINEN
Herrn von dem Obern-Theile des Landes nennen.

Die Gemeinden aber im Nieder-WALLIS ha-
ben

ben nicht viel zu sprechen, und müssen sich also auc
dem Bischoffe viel unterthäniger bezeugen.

Unterdessen sind in Ober-WALLIS folgend
Oerter zu mercken:

SION, Deutsch SITTEN, Lat. Sedunum, ist die Haup
Stadt im gantzen Lande, lieget an der Rhone in eine
anmuthigen Gegend, wo der Fluß Sitten hinein fället, un
hat saubre Gassen und wohlgebauete Häuser. Sie ge
hört dem Bischoffe, und um die Stadt herum liegen dre
Schlösser. Eins heist MAYORIE, da residiret der Bi
schoff ins gemein im Winter; das andre heist TOUR
BILLON, Deutsch TURBELE, da ist sein Aufenthalt in
Sommer; das dritte ist VALERIA, da haben die Dom
Herren ihr Wesen.

BRIEG, ein Ort an der Rhone, da wohnet der Landes
Hauptmann.

ARNEN, oder ARAGNON, ein Flecken mit feinen stei
nern Häusern.

LEUCK ist ein Ort, der gute Gesund-Bäder hat.

VISP oder VISPACH ist ein guter Flecken, mit zwei
Kirchen.

RAREN ist weiland eine berühmte Baronie gewesen.

GEMMI ist ein hoher Berg, darüber die ordentliche
Strasse nach dem Canton Bern gehet.

S. BERNHARD ist der hohe Berg, darüber der Weg
nach Savoyen gehet.

FURCA, ein hoher Berg am Ende des Landes gegen
Osten, darbey der Fluß Rhone entspringet.

In Unter- oder Nieder-WALLIS sind auch etli
che Oerter zu mercken;

MARTINACH oder Martigni, ein kleine Stadt, soll das
alte Octodurum seyn.

S. MORICE, Lat. Agaunum, ist eine Stadt an der Rhone
mit einem festen Schlosse, welches ein guter Paß gegen
Savoyen ist. Sie hat den Nahmen von dem heiligen
MAURITIO, der in dieser Gegend A. 297. mit einer gan
tzen Christlichen Legion ist nieder gemachet worden. Es
geschach auf Befehl Kaysers Maximiliani, weil sie den
Heid

Heidnischen Göttern nicht opffern wolten. Es sind gute Gesund-Bäder in dieser Gegend, die zur Sommer-Zeit starck besuchet werden. Man muß sie aber mit den Bädern zu S. Morice im Graupündter-Lande nicht confundiren.

Der 3. Artickel.

BIEL oder BIENNA.

Dieses Ländgen lieget an dem Bißthum Basel, ıd ist vor diesem auch dem Bischoffe unterworfn gewesen. Nachdem aber die Einwohner die ϵeformirte Religion angenommen haben, so geben : zwar dem Bischoffe noch jetzo, was ihm gehöret: ber um mehrer Sicherheit willen sind sie A. 1547. den Schweitzerischen Bund getreten, und leben ınmehr in erwünschter Freyheit.

BIEL oder BIENNA ist eine feine Stadt, davon das Land den Nahmen hat. Der See, daran sie lieget, wird der Bieler-See genennet.

NEUSTADT, Frantz. Bonneville, liegt auch an diesem See, und stehet zum Uberflusse unter dem Schutz und Schirm des Cantons Bern.

Der 4. Artickel.

NEUFCHATEL.

Es wird auf Deutsch Welsch-Neuburg, und ıf Lateinisch Principatus Neocomensis genennet. s lieget an den Gräntzen von Burgund, ist 6. leilen lang, und 2. Meilen breit. Dieses Fürstenum ist starck bewohnet, und hat drey Städte, einen lecken, und neuntzig grosse Dörfer. Die Einwohr sind der Reformirten Religion zugethan, und han gute Nahrung vom Weinwachse. Sie haben h A. 1529. mit Bern, Freyburg. Solothurn und ucern in ein genaues Bündniß eingelassen.

NEUFCHATEL, Deutsch Welsch-Neuburg, Lat. Neocomum oder Neopyrgum, ein grosser schöner und fester Ort an einem See gleiches Nahmens. Es ist da gute Handlung, und auch ein festes Schloß, darauf der Gouverneur seine Hofhaltung hat.

VALANGIN, eine mittelmäßige Stadt, führet zwar vor sich den Titul einer besondern Grafschaft, ist aber mit dem Fürstenthum gantz genau verbunden.

TRAVERS ist eine wohlbewohnte Herrschaft, und ein nahrhafter Ort.

ZURLANDERN, ist ein kleiner Ort, der viel Einwohner hat.

BOUDRY, ist eine kleine Stadt, dabey ein guter Forellen-Fang ist.

LANDSCRON ist der eintzige Catholische Ort im gantzen Fürstenthum.

Diese Landschaft gehörte dem Hause LONGUEVILLE in Franckreich, davon die männliche Posterität Anno 1694. und auch die weibliche im Jahr 1703. ausgestorben ist.

Nun gaben sich zwar XIII. Competenten an, die alle ihr Recht aus der Verwandschaft herführen wollten: Unter denselben war der Printz von CONTY der stärckste, weil er vom Könige in Franckreich gewaltig unterstützet ward.

Doch am 3. Nov. An. 1707. kamen die Landes-Stände unter freyem Himmel zusammen, und erwehlten einmüthiglich den ersten König in Preussen zu ihrem Landes-Fürsten, welcher auch das Land würcklich in Possession genommen hat, und dasselbe bis auf diesen Tag durch einen Stadthalter regieren läßt.

Der

Der 5. Artickel.
GENF oder GENEVE.

Das ist eine besondere REPUBLIC, die ihr, wiewohl kleines Gebiethe, an dem Genfer-See hat, wo der Fluß Rhone heraus kömmt, und von da seinen Weg nach Franckreich nimmt.

GENF oder GENEVE ist an sich selber eine grosse, schöne, reiche, starckbewohnte, und wohlbefestigte Stadt, darinnen allezeit viel Passagirer sind, die aus Franckreich nach Italien, oder aus Italien nach Franckreich reisen, und auch 2720. Mann Garnison liegen. Es ist ein Zeug-Haus daselbst, dessen sich die Genever nicht schämen dürffen. Es ist solche Anstalt gemacht, daß im Nothfall gleich 4000. Mann auf die Beine können gebracht werden. Das Gebiethe um die Stadt herum bestehet nur in etlichen Dorfschaften, die aber auf einem gar fruchtbaren Boden liegen. Die Nahrung der Einwohner kömmt hauptsächlich auf die guten Manufacturen an: Massen denn viel Gewehre, Eisen-Arbeit, Uhr-Wercke, Crepon oder Krepp, Flor und andre Zeuge fabriciret werden. Die gemeinen Einkünfte aber bestehen meistens in den austräglichen Zöllen von den ein- und ausgehenden Waaren: ingleichen aus dem Monopolio mit dem Geträyde, welches sich der Stadt-Magistrat zugeeignet, und deßwegen grosse Korn-Häuser hat, darinne beständig 90000. Centner an Geträyde liegen: Wenn auch dieses nicht zulangen will, so müssen die Bürger starcke Contributiones erlegen. Es ist auch seit 1368. eine berühmte Universität an diesem schönen Orte, welche fleißig von vornehmen Standes-Personen besuchet wird, weil nicht nur gelehrte Professores, sondern auch die besten Exercitien-Meister mit grossen Unkosten daselbst unterhalten werden. Die Bibliothec ist auch wohl versehen, und hat viel rare und alte Müntzen. Die Regierung dieser schönen Republic ist Aristocratisch, und der grosse Rath bestehet aus 200. Personen; darnach ist das Collegium der Sechsziger und endlich ein geheimer Rath von 25. Gliedern. Schon A. 1714. ließ die Regierung die Fortification

der Stadt erweitern, und viele bürgerliche Häuser und Gärten darzu einziehen; wie sie nun An. 1734. von den Bürgern von neuem Geld darzu forderte, so erregten sie einen Tumult, und es würde nimmermehr mit dieser Republic gut gegangen seyn, wenn sich nicht sowohl die Crone Franckreich, als auch die Cantons Zürch und Bern ins Mittel gelegt, und sie A. 1738. mit einander verglichen hätten. An. 1741. beym Einfall der Spanier in Savoyen liessen sie die Stadt aus Furcht noch stärcker befestigen, und ruften im Fall der Noth ihre Schweitzerischen Bundes-Genossen um Hülffe an.

Es hatte Geneve vor Alters seine eigene Grafen, die aber schon Anno 1316. abgestorben sind. Drauf hätten die Hertzoge von Savoyen diesen Staat gerne unter ihre Bothmäßigkeit gebracht, und hatten auch einen starcken Anhang in der Stadt, welche aber von den Liebhabern der Freyheit nur die Mamelucken genennet wurden.

Doch, die Wohlgesinnten waren auf guter Huth, und suchten die Freundschaft der benachbarten Schweitzer, und sonderlich des Cantons Bern und Zürch; und wie sie ihr Tempo ersahen, so jagten sie die sogenannten Mamelucken zur Stadt und zum Lande hinaus. Das geschah An. 1526.

Darnach wollte ihnen der Bischoff viel Händel machen, sie legten ihn aber ein solches Tractament vor, daß er gerne seine Wege gieng, und seinen Bischöfflichen Sitz nach ANNECY im Hertzogthum Savoyen verlegte. Darauf bekannte sich Stadt und Land Anno 1535. öffentlich zur Reformirten Religion, und Anno 1584. wurden sie solenniter unter die Schweitzerischen Bundes-Genossen aufgenommen.

Unter-

Unterdessen blieb das Haus Savoyen doch bey
seiner Prætension, und gedachte die Stadt Geneve
Anno 1602. zu überrumpeln. Sie hatten in der
finstern Nacht die Festung mit Strick-Leitern all-
bereit so weit überstiegen, daß schon 200. Savoyer
auf dem Walle stunden; Es machte aber ein Junge,
der jemand nach Hause geleuchtet hatte, einen solchen
Lermen, daß die gantze Stadt zu den Waffen griff.
Es blieben zwar 13. Bürger in der ersten Hitze auf
der Stelle, die andern aber haschten doch 67 von
den Feinden, meistens Officirer, davon hiengen sie
auf den Morgen die vornehmsten 13. ohne grosse
Umstände auf. Die andern machten sich unsicht-
bar, und der Savoyische Hof stellte sich an, als
wenn er von allen diesen Geschichten nichts wüste.
Nach der Zeit ist diese alte Prætension nicht wieder
auf das Tapet kommen, wiewohl beym Anfange des
jetzigen Oesterreichischen Erbfolg-Krieges den Genefern
nicht wohl zu Muthe war, da sowohl die Spani-
schen als Savoyischen Truppen in ihrer Nähe
stunden, und sie anfänglich nicht errathen konten, ob
das Spiel nicht etwan gemeinschaftlich auf sie gemün-
zet wäre. Doch die Furcht verschwand, als sich die
letzten wider die ersten als Feinde erklärten. Zu Gene-
ve wird noch alle Jahre auf diesen Tag ein Danck-
Fest gehalten, welches das Leiter-Fest, Frantz. Esca-
lade, genennet wird, und sie werden noch bis diesen
Tag im Zeug-Hause denen Fremden gezeiget. Es hat-
te das gantze Corpo aus 4000. Mann bestanden, und
wenn ihnen nur noch eine Stunde Zeit wäre gelassen
worden, so wäre es gewiß um die Freyheit der guten
Stadt gethan gewesen.

Der 6. Artickel.
SANCT - GALL.

Die Stadt S. GALL, und die Abtey S. GALL, liegen zwar nicht weit vom Boden-See, so harte neben einander, daß nur eine Mauer darzwischen ist: Man muß aber doch die Stadt und die Abtey wohl von einander unterscheiden.

S. GALL, die Stadt ist nicht groß, aber wohl bewohnt, und hat eine profitable Leinwand-Manufactur. Sie ist dem Abte nicht unterworffen, sondern es ist eine freye Stadt, die schon A. 1402. in den Bund ist aufgenommen worden, und zwar insonderheit von den sechs Cantons, ZÜRCH BERN, LUCERN, SCHWEITZ, ZUG und GLARIS. Die Einwohner bekennen sich zur Reformirten Religion.

Der Abt zu S. GALL ist auch ein Schutz-Verwandter der Schweitzer, Kraft des Bundes, welchen er A. 1451. mit ZÜRCH, LUCERN, SCHWEITZ und GLARIS aufgerichtet hat. Sonst aber ist er, oder will zum wenigsten seyn, ein geistlicher Fürst des heiligen Röm. Reichs.

Der heilige GALLUS, ein Schottländer von Geburth, welcher um das Jahr 630. in der Schweitz das Evangelium geprediget hat, ist der Stifter dieser schönen Abtey gewesen. Es gehöret ihm aber

1. Die Abtey S. GALL an sich selber, welche den vierten Theil der Stadt austräget. Der Abt hat eine schöne Residentz und Cathedral-Kirche daselbst, die aber von der Stadt durch eine Mauer abgesondert ist. Von den Glocken auf dem Thurme, und von der Bibliothec im Closter ist in allen Reise-Beschreibungen viel Wesens gemacht: Es kam aber in der letzten innerlichen Unruhe dahin, daß diese Abtey An. 1712. von den beyden Cantons Bern und Zürch eingenommen, und aller seiner Raritäten beraubet ward. Ob nun nach geschlossenem Frieden 1718. alles wieder zur Stelle kommen

kommen ist, was nach Bern und Zürch war gebracht worden, davon hab ich keine Nachricht.

2. WEYL oder WYL, eine Stadt am Flusse Thur, allwo die Bischöffe lieber residiren, als in der Abtey. Der lieget auf einer Höhe, und hat nur höltzerne Häuser, jedoch viel Einwohner, und einen schönen Pallast, den der Abt bewohnet, die Stadt aber hat gute Privilegia, und bekennet sich zur Reformirten Religion.

ROSCHACH oder RHORSCHACH, Lat. Rosacum, ist eine gar schöne Stadt am Costnitzer See, und lieget der Schwäbischen Reichs-Stadt Lindau gegen über. Sie præsentiret sich zwar nur in der Figur eines grossen Fleckens, aber es stehen schöne Häuser darinnen. Es ist ein guter Hafen dabey, der starck frequentiret wird, und die Einwohner treiben ein starckes Commercium mit Geträyde, mit Früchten, mit Saltze, mit Viehe, mit Leinwand, und sonderlich mit Weine. Es ist auch ein Kloster, ein gutes Seminarium vor die Jugend, und ein altes Schloß nicht weit davon, in einer Gegend, die nicht schöner seyn könte.

4. GOSSAU ist eine kleine Stadt an den Gräntzen von dem Canton Appenzell.

5. Und dieses werden die Alten Unterthanen des Abtes genennet. Nun aber besitzet er auch die benachbarte Grafschaft TOGGENBURG, welche das Neue Land genennet wird. Von dieser wichtigen Grafschaft wollen wir einen besondern Articel machen.

Der 7. Artickel.

TOGGENBURG.

Die Grafschaft TOGGENBURG ist 5. Deutsche Meilen lang, und 2. Meilen breit. Was gegen Mittag lieget, heist Ober-Toggenburg, darinnen ist gute Vieh-Zucht; Was gegen Mitternacht lieget, heist Nieder-Toggenburg, und da ist guter Acker-Bau. Man schätzet die Einwohner auf 9000. davon sind zwey Drittel der Reformirten; und ungefehr ein Drittel der Catholischen Religion zugethan.

LICHTENSTEIG, mitten in der Grafschaft, ist die best[e] Stadt im Lande, und da wird auch das grosse Land-Gerich[t] gehalten, welches aus 60. Personen bestehet.

IBERG, ist ein festes Schloß auf einem hohen Berge.

LUYTISBERG, ist ein Schloß mit einer Brücke üb[er] den Fluß Thur.

SCHWARTZENBACH, ist ein Flecken mit eine[m] Schlosse.

KIRCHBERG, ist wegen einer Schlacht von A. 144[.] bekannt.

MAGDENAU, VVALDVVEYL und JOHANN, sin[d] drey reiche Klöster.

VVILDENHAUS, ist darum bekannt, weil der berühm[te] Reformator Huldericus ZVVINGLIUS daselbst A. 1484. den 1. Jan. ist gebohren worden.

Weil diese Grafschaft bey unserer Zeit so vi[el] Lermens gemacht hat, so wollen wir doch eine kur[tze] Nachricht davon geben.

Anno 1436. starb der letzte Grafe von Toggen[-] burg, Nahmens FRIDERICUS, und seine Erbe[n,] welche seiner Schwester Kinder waren, verkaufte[n] die gantze Grafschaft An. 1468. an Ulricum, A[bt] zu S. GALL, vor 14500. Rheinische Gülden.

Es hatte aber der letzte Grafe das Land mit vi[e-] len Privilegiis begnadiget, und die Toggenburg[er] hatten sich auch A. 1440. in den Schutz der beyd[en] Cantons SCHWEITZ und GLARIS begeben, und d[a] muste der Abt alles confirmiren.

Es kam aber bald die Reformation; damit en[t-] stunden in dieser Grafschaft zwey Religionen, dadur[ch] wurden die Gemüther der Einwohner zertrenn[et,] welche Zwietracht sich der Abt bey aller Gelegenh[eit] zu Nutzen machte, und den Reformirten alles g[e-] brannte Hertzeleid anthat.

E

Es wurden aber alle solche Troublen durch In-
rposition der Schweitzer geschlichtet, biß Anno
96. ein neuer Abt, Nahmens LEODEGARIUS,
vählet ward. Derselbe war eines Schuhfli-
ers Sohn von Lucern und konnte sich in das vor-
hme Wesen nicht finden, sondern tribulirte die
men Toggenburger, daß es nicht länger auszu-
hen war.

Als nun viel Jahre mit unfruchtbaren Tracta-
n waren zugebracht worden, so erklärten sich fünf
atholische Cantons, nemlich LUCERN, SCHWEITZ
RI, ZUG und UNTERWALDEN, öffentlich vor den
bt; und hingegen die zwey grossen Reformirten
antons, nemlich Bern und Zürch, nahmen die
arthey der unterdruckten Toggenburger.

Hierauf kam es Anno 1712. bey VILMERGEN zu
nem blutigen Prælio decretorio, darinne die Ca-
olicken den Kürtzern zogen. Damit ward mit
n Cantonen Anno 1714. und mit dem folgenden
bte JOHANNE A. 1718. ein Friede geschlossen,
r sehr raisonable war.

Nehmlich die Toggenburger erkannten den Abt
n S. GALL vor ihren ordentlichen Landes-Herrn;
r hingegen muste die Toggenburger bey ihren
rivilegiis lassen; Beyde Religionen behielten glei-
e Freyheit; und das grosse Land-Gerichte ward
ie vor diesem ordentlich gehalten. Wer mehr
issen will, muß die Historie von der Schweitz zur
and nehmen und hier nur mercken, daß diesem
bte A. 1740. COELESTINUS GUGGER, nach
inem Absterben gefolget ist.

Der 8. Artickel.

MUHLHAUSEN.

Eine Stadt, nicht in Thüringen, sondern in Ober Elsas, hat sich A. 1533. mit den beyden Cantone Zürch und Bern verbunden. Wer mehr wisse will, muß solches in Deutschland suchen.

Der 9. Artickel.

ROTHWEIL.

Diese Schwäbische Stadt ist erstlich A. 146 in den Schweitzerischen Bund getreten, und ha solche Allianz auch Ao. 1519. erneuert. Es ist abe dieser Ort A. 1632. dieses Bundes wiederum erla sen worden.

Anhang.

I.

Von dem Regimente im Lande.

Die Schweitzer haben keinen Stadthalter, wi die Holländer, und auch keinen Hertzog wie di Venetianer: Ja sie haben nicht einmahl ein be ständiges Regierungs-Collegium im Lande. Son dern wenn was vorfällt, so wird eine Tagesatzun oder ein Landtag gehalten, darauf die Herre Ehren-Gesandten erscheinen.

Sind es Sachen von grosser Wichtigkeit, di sonderlich auswärtige Potentaten angehen, so kom men nicht nur die Eyd- Genossen, sondern auch di Bundes-Genossen zusammen,

Sachen aber von geringer Importanz, werde von den XIII. Cantonen abgethan; ja bisweile kommen nur etliche Cantones zusammen.

Dergleichen Tagesatzungen wurden vor diese me

stentheils zu Baden gehalten: bisweilen aber
sie auch zu ARAU zusammen kommen.
Ordentlicher Weise versammlen sie sich des Jah-
nur einmahl, das geschicht an Johanne, und
bleiben sie etwan einen Monath beysammen.
Wenn die auswärtigen Gesandten etwas vor-
agen haben, so lassen sie solches an den Rath
Zürch gelangen, welcher so dann gleich eine auss-
rdentliche Tage-Satzung ausschreibet, jedoch
Unkosten des Gesandtens.

II.

Von der Krieges-Macht.

Die Schweitzer halten keine beständige Armée
den Beinen: Ja sie haben auch keine sonderli-
n Festungen im Lande; denn sie sagen: Ge-
ue Bürger wären die besten Stadt-Mauren.
Wenn aber Noth vorhanden ist, so können sie
wenig Stunden eine Armée von 100000.
ann auf die Beine bringen. Den ein jedwe-
Schweitzer ist ein Soldate seines Vaterlan-
, und wenn er 16. Jahr alt ist, so wird er einge-
ieben, und in Pflicht genommen, und darauf
d ihm die Stelle angewiesen, wo er hintreten
ß, wenn auf den hohen Gebürgen durch die
acht-Feuer ein Zeichen zum Aufgeboth gegeben
d.

Wenn er nun dergleichen Signal erblicket, so
ß er in einer Viertel-Stunde schon im Marsche
riffen seyn, und muß bey sich haben 4. Pfund
ley, 2. Pfund Pulver, und einen Sack mit Pro-
nt auf acht Tage.

Die Waffen und die Montur müssen sie selber
schaffen,

schaffen und allezeit fertig halten: Sie haben al
graue Kleider mit rothen Borten.

Man saget insgemein der Canton BERN kön
durch ein solches Aufgeboth 80000. und der Can
ton ZURCH 50000. Mann aufbringen, und so
ches innerhalb 2. Stunden. Es mag aber wo
die Anzahl solcher angeworbenen Land-Militz ei
mahl höher seyn als das andere. Das weiß ma
gewiß, daß im letzten Kriege 1712. die gantze Mil
in 80000. Mann bestanden hat: Denn die Berne
hatten 40000: die Zürcher 20000. und die Cath
lischen Cantons auch 20000. auf die Beine gebrach

Daß die Schweitzer vortrefliche Soldaten sin
das haben nicht nur die Burgundier, sondern auc
die Italiäner in den vorigen Zeiten zur Gnüge e
fahren. In Italien waren vor diesem lauter klei
Katzen-Kriege geführet worden. Die Armeen b
stunden etwan aus 10000. oder 20000. Man
und die prügelten sich in ihren Bataillen mehr n
ihren Pusicanen und Streit-Kolben herum, als d
sie viel Blut hätten vergiessen sollen: Als aber d
Schweitzer vor 200. Jahren hinein kamen, so hieb
sie mit ihren geflammten Schlacht-Schwerdtern
waltig um sich herum, und es war nichts ungewöh
liches, daß sie mit einem solchen Blut-Vergie
einen Neapolitanischen Reuter mitten von einan
hieben, so daß der Degen im Sattel-Knopffe
cken blieb, und der halbe Rumpf auf der linck
und die andere Helfte auf der rechten Seite
Pferdes zu liegen kam.

Man muß aber auch bedencken, daß 1000
Soldaten auch 100000. Mäuler haben, und w
das Theatrum Belli auf dem Grunde und Bo

: Schweitzer sollte aufgeschlagen werden, so würden aus Mangel des Proviantes bald wieder müssen s einander gehen; oder sie würden sich selbsten einder auffressen müssen.

III.
Von dem COMMERCIO in der Schweitz.

Weil die Schweitz an keiner offenbaren See egen ist, so können es die Schweitzer in dem ommercio freylich den Holländern nicht gleich in: Unterdessen muß man dieser Nation auch ht nachsagen, daß sie die Hände gar in den Schoß te.

Denn erstlich sind zu Bern, zu Zürch, zu Freyrg, zu Basel, zu Schaffhausen, zu S. Gall, zu Geve, und in vielen andern Städten gar feine Mafacturen angeleget, und sie lösen aus ihrer Leinnd, aus ihrem Crepon. und aus ihren Tüchern sse Summen Geldes.

Ihre übrige Butter und Käse, ihre l' eau de Vie, e gebrandten Wasser aus Kirschen und Wacholn, ingleichen ihre Medicinischen Kräuter, scheinen ar nur Kleinigkeiten zu seyn: Aber Fiat Summa.

Man saget zwar, es könten die Waaren we der vielen Gebürge nicht wohl hin und her gecht werden: Doch diese Beschwerlichkeit findet nur auf der Seite von Italien, da freylich die aul-Esel das beste thun müssen. Nach Franckreich r werden viel Güter auf der Rhone über den Genferee; und nach Deutschland auf dem Rheine über Costnitzer-See mit grosser Bequemlichkeit gecht. Mitten im Lande fehlet es auch an Flüssen Seen nicht, die meistens schiffbar sind.

Seit-

Seitdem die Schweitzer die Frantzösischen Flüch-
linge in ihr Land aufgenommen haben, so sind v
neue Fabricken von allerhand Galanterien in d
Schweitz angeleget worden; und noch höher wü
den die Manufacturen gestiegen seyn, wenn de
gleichen Fremdlinge in der Schweitz fähig wäre
das Bürger-Recht zu erlangen.

IV.

Von dem Reichthum der Schweitzer.

Die Schweitzer lieben die Freyheit, und wen
sie dabey Nahrung und Kleider haben, so sind
vergnügt. Wer aber genung hat, der ist rei
Wir wollen aber doch noch eine und die andere A
merckungen dazu thun.

Daß in der Schweitz überhaupt wenig Geld u
ter den Leuten ist, daß ist eine Sache, die n
mand leugnen kan: Die Ursachen aber sind au
nicht schwer zu errathen. Die Capitalisten könn
im Lande nicht viel Interesse geniessen, also such
ihrer viel ihr Geld ausser Landes unterzubring
Die Officirer in auswärtigen Diensten müssen
ihre Kosten leben, biß sie eine Compagnie krieg
Die vornehmen Familien-Kinder thun kostb
Reisen in fremde Länder. An vielen Orten fan
die Einwohner an galant zu seyn, davor spa
ret das Geld zum Lande hinaus. Vor diesem t
gen die Weiber nur an hohen Festen und Ehr
Tagen seidene Kleider, nunmehro ist ein täglic
Habit daraus geworden. Species-Geld aber
darum in der Schweitz nicht current seyn, weil
Schatz-Geld ist.

Dergleichen Schatz-Kammern muß man z

den so genannten Democratischen Cantonen nicht
hen: In den Aristocratischen aber wird allerdings
ährlich etwas ersparet, und auf einem Nothfall
n allgemeinen Gebrauch beygeleget.
Das ist auch eine ausgemachte Sache, daß die
rotestirenden Cantons reicher sind, als die Römisch-
atholischen, und das kommt lediglich auf die Geist-
hen Güter an, welche die Reformirten eingezogen
ben, dahingegen bey den Catholischen ihre Geist-
hen, ihre Mönche und ihre Nonnen nichts zum
meinen Besten beytragen.

V.

Von der alten Geographie.

Zur Zeit der Geburth Christi hieß das Land über-
upt HELVETIA, und bestand aus vier PA-
IS die hiessen: 1. URBIGENUS, 2. AMBRONI-
US, 3. TIGURINUS, 4. TUGENUS.
Der PAGUS URBIGENUS wurde die Gegend
nennet, wo heutiges Tages die beyden Cantons
RN und FREYBURG gelegen sind. Er hate zwar
n Nahmen von der Stadt URBA oder ORBE, aber
Hauptstadt war AVENTICVM, heutiges Ta-
s Wifflisburg.
Der PAGUS AMBRONICUS war die Ge-
nd, wo der Canton SOLOTHURN, und das Deut-
e Theil vom Canton BERN gelegen ist. Die
aupt-Stadt hieß VINDONISSA, heutiges Ta-
s Windisch.
Der PAGUS TIGURINUS war der heutige
anton ZÜRCH, und VITODURUM, jetzo Win-
rthur genannt, mag wohl die beste Stadt gewe-
seyn.
Der PAGUS TUGENUS hat vermuthlich die

so

so genannten Wald-Städte begriffen, und TU
GIUM, heutiges Tages Zug, mag vielleicht der be
ste Ort gewesen seyn.

Sechs und funzig Jahr vor Christi Geburt
waren diese HELVETII so lüstern, daß sie ihr
Städte meistentheils anzündeten, und sich in den
benachbarten Gallien niederlassen wollten.

Doch die Galli rufften die Römer zu Hülfe, di
schickten JULIUM CÆSAREM dahin, welcher nich
nur die Helvetios wieder nach Hause prügelte, son
dern auch Gallien unter den Gehorsam des Römi
schen Volckes brachte.

Als die Helvetii diese Reise nach Gallien antr
ten, so waren es 368000. Seelen: Als sie ab
wieder kamen, so waren ihrer nicht mehr, als no
110000. am Leben, welche die abgebrannten Stä
te nach und nach wieder aufbaueten.

In den folgenden Zeiten wurden in der Schwei
folgende Völcker bekannt:

1. Die AMBRONES im Canton Bern.
2. Die RAURACI im Canton Basel.
3. Die RHÆTI im Graupündter-Lande.
4. Die SARUNETES in der Grafschaft Sa
ganz.
5. Die SEDUNI im Walliser-Lande, um d
Stadt Sion oder Sitten,
6. Die TIGURINI im Canton Zürch.
7. Die TUGENI, im Canton Zug.
8. Die VENNONES im Graupündter-Lan
9. Die VERIBEGENI oder URBIGENI in d
Pays de Vaud im Canton Bern.

In den mittlern Zeiten waren die drey Nahm
ARGOW, ZURICHGOW, WIFFLISSBU
GE

ERGOW und UCHTLAND sehr im Ge-
auch.

ARGOW hieß das Land am Flusse Aar, von
lothurn bis nach Zürch.

ZURICHGOW. wurde der Canton Zürch
d die Waldt-Städte genannt.

WIFFLISBURGERGOW, hieß das Land
n Genfer-See, um Lausanne herum.

UCHTLAND oder NUICHTLAND wurde
r Canton Freyburg genennet.

VI.

Von den besten Land-Charten.

Zum täglichen Gebrauch sind HOMANNS,
'ISLES und JAILLOTS Charte sehr bequem.

Drey Geographi haben die gantze Schweitz,
1 jedweder in vier schönen Charten vorgestellet,
mlich SCHEUCHZER in der Schweitz; JAIL-
OT in Franckreich; und MORTIER in Holland.

Das IX. Buch.

Von

ITALIA.

Vorbericht.

I.

Vom Nahmen.

Das Land ITALIA wird von den Deutschen
Welsch-Land genennet. Fragt man nach
er Bedeutung dieser beyden Nahmen, so be-
ommt man zur Antwort: ITALUS hiesse in der
Griechischen Sprache ein Ochse: Welschland

aber hiesse vermuthlich so viel als Welphs-Lan[d]
weil die Anhänger des Pabstes vor dem grossen I[n-]
terregno Welphen wären genennet worden. D[a-]
bey lasse ichs bewenden, weil ich mich lieber um S[a-]
chen, als um Wörter bekümmere.

II.
Von der Grösse.

Italien ist 200. Deutsche Meilen lang; [die]
Breite aber ist sehr unterschiedlich: Denn oben tr[ä-]
get sie 100. in der Mitten aber nur 30. und un[ten]
gar nur 20. Deutsche Meilen aus.

III.
Von den Nachbarn.

Italien ist gegen Abend, Morgen und Mitt[ag]
mit Wasser umgeben, also hat es nur oben d[rey]
Nachbarn, die sind: 1. die Frantzosen, 2. die Schw[ei-]
tzer, 3. die Deutschen; von welchen es durch [das]
Schweitzer-Gebürge abgesondert ist.

IV.
Von dem Gewässer um Italien herum.

Ueberhaupt kan man wohl sagen, daß Ita[lien]
auf dem Mittelländischen Meere gelegen [sey.]
Es wird aber dasselbe wieder in verschiedene
viere abgetheilet, die ihre Special - Nah[men]
haben.

Also heist das Gewässer oben herum das [Li-]
gustische Meer, Lat. MARE LIGUSTICUM; D[enn]
das Genuesische Gebiethe hat weiland LIGU[RIA]
geheissen.

Das Gewässer auf dem Florentinischen, oder
scanischen Ufer, heist das Tyrrhenische Meer,
tein. MARE TYRRHENIUM; Denn die alten Ein-
hner von Toscana haben weiland TYRRHENI
eissen.

Das Gewässer zwischen Italien und Dalma-
n heist endlich das Adriatische Meer, Italiä-
ch GOLFO di VENETIA, Lat. MARE ADRIATI-
UM, welches weiland nicht weit von Venedig ge-
en hat.

V.
Von den Flüssen in Italien.

Der PO, Lat. Padus, ist wohl der vornehmste.
entspringet in den Alpen, und gehet durch den
ersten Theil bis an das Adriatische Meer. Er
schlucket unterwegens unzählige Ströme, und er-
sset sich deswegen gewaltig, wenn anhaltendes
egen-Wetter einfällt.

Die TIBER, Lat. Tiberis, entspringet auf dem
penninischen Gebürge, und fliesset bey Rom vor-
in das Tyrrhenische Meer.

Der Fluß ARNO, Lat. Arnus, fliesset darzwi-
en durch das Florentinische Gebiete in das Tyr-
enische Meer.

Der Fluß ADIGE, Deutsch, Etsch, Lat. Athe-
kömmt aus Deutschland, und gehet durch das
enetianische Gebiete in das Adriatische Meer.

VI.
Von den Bergen.

Es sind in Italien zwey entsetzlich grosse Ge-
rge, nehmlich die ALPES, und der Berg APEN-
NUS.

Das Apenninische Gebürge gehet die Läng durch gantz Italien hinunter, und die Provintze auf beyden Seiten præsentiren sich denen, die vo der See herkommen, als wenn es grosse AMPH THEATRA wären.

Die Alpen hingegen scheiden Italien von Franc reich, von der Schweitz und von Deutschlan Deßwegen die Italiäner diese Nationes ULTRA MONTANAS nennen.

Sie gehen vom Mittelländischen Meer bis das Adriatische Meer, und sind also ohngefe 160. Deutsche Meilen lang: Sie hängen aber ni zusammen, und haben deswegen unterschiede Nahmen.

Die Gebürge zwischen Italien und Franckrei heissen Alpes MARITIMÆ, und ALPES CO TIÆ: Was nun davon wird zu sagen seyn, d werden wir bald in den Capiteln von Savoyen u Piemont hören.

Die Gebürge zwischen Italien und zwischen d Schweitz heissen Alpes GRAJÆ, Alpes PENN NÆ, Alpes SUMMÆ und Alpes RHÆTIC Und von denselben ist in dem vorhergehenden Bu gantz ausführlich gehandelt worden.

Zwischen Italien und Deutschland kommen Alpes NORICÆ, die Alpes CARNICÆ, und Alpes JULIÆ vor: Die sollen an ihrem Orte a nicht vergessen werden.

Hier fragt sichs nun, ob denn GOtt der H diese erschrecklichen Gebürge alsobald beym Anf ge der Welt also geschaffen hat? oder ob sie a erst in der Sündfluth entstanden sind?

Die Passagirer, welche darüber gereiset sind, sa-
n einhellig, daß hin und wieder zwey Felsen ein-
ıder gegen über stünden, die vermuthlich durch eine
tsetzliche Gewalt von einander wären getrennet
orden, und die recht an einander passen würden,
enn man sie nur wieder zusammen rücken
nnte.

Mir gefällt deßwegen die Hypothesis sehr wohl,
enn mnn davor hält, daß in der Sündfluth, da
ch die Brunnen der Tieffen geöffnet haben, die Su-
erficies Terræ wegen der grossen Gewalt des her-
usdringenden Wassers hin und wieder geborsten ist,
nd daß darnach die von einander gespaltenen Spi-
n so sind stehen blieben: Dergleichen sich mit einer
yerschale zutragen würde, wenn man das Weiß-
y mit Gewalt herausdrücken wolte.

VII.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Italien ist eins von den schönsten Ländereyen in
r Welt, und die Einwohner können ihre wohl-
hmeckende Weine und Früchte nicht consumiren,
ndern können andern Nationen, und sonderlich den
Deutschen, gar viel davon abgeben.

Hingegen ist das eine alte Klage, daß in Ita-
en nicht so viel Korn wächset, als die Einwohner
auchen: Sie können aber diesen Mangel leicht
us Sicilien und Africa ersetzen.

Was jenseit Rom gegen Mittag lieget, das ist
n hitziges Land, sowohl wegen der Sonne, als auch
egen des innerlichen Feuers, dadurch oftmahls
ausame Erdbeben und Entzündungen der Feuer-
eyenden Berge entstehen.

Wer eine gute Mäßigkeit im Essen beobacht der kan in Italien gar wohl alt werden: W aber dem Baccho und der Veneri allzu fleißig op fert, oder auch zur Nachts-Zeit sich nicht wohl Acht nimmet, der kan gar bald abmarschiren.

Es haben solches nicht nur die Frantzosen erfa ren, die gar eine garstige Kranckheit in Italien e beutet haben; sondern auch die Deutschen, deßw gen man Italien nur den Kirch-Hoff der Deu schen zu nennen gfleget.

VIII.
Von den Einwohnern des Landes.

Die Italiäner sind Kunst-reiche Leute, das si mit ihrer Music, mit ihrer Bau-Kunst, mit ihre Mahler-Kunst und andern sinnreichen Erfindun gen längst bewiesen haben.

Hingegen müssen sie sich auch nachsagen lassen, daß sie argwöhnisch, rachgierig, und sonderlich ei fersüchtig sind.

Sonst ist das kein unrechtes Urtheil, wenn man saget, daß der Italiänische Humeur eine Temperatur zwischen der Spanischen Grandezza, und zwischen der Frantzösischen Freymüthigkeit sey.

IX.
Von der Eintheilung.

Italien siehet wie ein Stiefel aus, und da sonst alle Schemata Geographica insgemein gar gezwungen heraus kommen; so ist hingegen dieses Gleichniß gantz naturell.

Es

Es wird also billig in den obern; in den mit-
lern; und in den untern Theil, abgetheilet; und
ezu kömmt noch der vierte Theil, von den In-
ln um Italien herum.

Das I. Stück.
Von dem obersten Theile von Italien.

Das ist gleichsam der Stolpen an dem Stie-
l. Die Länge ist von Franckreich an bis an Un-
arn, das sind über 100. Deutsche Meilen:
Breit aber ist dieser Streiffen Landes 30. bis 40.
Meilen.

Dieses gantze Land hänget heutiges Tages nicht
usammen, sondern es hat fast eine jedwede Pro-
intz einen besondern Herrn. Wenn wir aber al-
s zusammen nehmen, so finden sich sieben grosse
Fürstenthümer; zehn kleine Fürstenthümer;
nd drey freye Republiquen.

Die sieben grossen Fürstenthümer sind: 1. SA-
VOYEN. 2. PIEMONT. 3. MONTFER-
AT. 4. MEILAND. 5. PARMA. 6. MO-
DENA. 7. MANTUA.

Die zehn kleinen Fürstenthümer sind: 1. MI-
ANDOLA. 2. GUASTALLA. 3. SABIO-
NEDA. 4. BOZZOLO. 5. CASTIGLIO-
NE. 6. SOLFARINO. 7. NOVELLARA.
. MASSA und CARRERA. 9. MONACO.
. MASSERANO.

Die drey Republiquen sind: 1. VENEDIG. 2.
GENUA. 3. LUCCA.

Das I. Cap.
Von dem Hertzogthum SAVOYEN.

1. Vorbericht.

SAVOYEN, Lat. Sabaudia, stößt gegen Morgen an die Schweitz, und gegen Abend an Franckreich.

Seine Grösse ist 18. Deutsche Meilen ins Gevierdte, und das Land ist voller hohen Gebürge.

Weil nun dieselben ohne Unterlaß mit Schnee bedecket sind, so ist die Luft nicht so warm, als sie seyn würde, wenn es ein plattes Land wäre.

So viel die Einwohner nöthig haben, wächset endlich im Lande: Den Nachbaren aber können sie nichts mittheilen als Castanien.

Das Land hat in den langwierigen Kriegen mit Franckreich und itzo mit Spanien viel ausstehen müssen, und deßwegen sind die Einwohner guten Theils arme Leute.

Sonst haben sie den Ruhm, daß sie gute Soldaten, und getreue Unterthanen ihres Herrn sind, welches sie auch beym itzigen Kriege noch täglich beweisen.

2. Von der Abtheilung des Landes.

Auf den Special-Charten sind sechs Provintzen abgezeichnet, dabey lassen wir es bewenden.

I. SAVOYEN an sich selber, Lat. Sabaudia propria, darinnen ist:

CHAM-

CHAMBERY, Lat. Camberium, die Haupt-Stadt des gantzen Hertzogthums, ziemlich groß, und wohl gebauet, aber ohne Fortification. Es ist ein Schloß mitten in der Stadt, doch auch nicht sonderlich befestiget, darauf der alte König Victor Amadeus II. mit seiner Gemahlin 1730. residirte, als er die Krone niedergeleget hatte. Das Schloß aber brannte A. 1731. noch bey seinem Daseyn meistens ab, und nach der Zeit ist der Schade wieder gut gemachet worden. Sie lieget an dem Flusse eines hohen Gebürges, und hat schöne Vorstädte. Auch ist ein PARLAMENT daselbst, welches das höchste Gerichte des Landes ist. Die Jesuiten haben ein schönes Collegium daselbst erbauet. An. 1742. machten sich die Spanier Meister von dieser Haupt-Stadt, und der Spanische Printz Philippus, hielt da zu Ende des Jahres seinen öffentlichen Einzug.

MONTMELIAN, Lat. Montmelianum, ist eine Stadt mit einem Schlosse auf einem Felsen, welches jederzeit für unüberwindlich ist gehalten worden: Die Frantzosen aber haben in dem Kriege An. 1706. den Felsen mit Pulver gesprenget, daß es also nimmermehr wieder in den vorigen Stand kan gesetzet werden. Doch ließ es der Hertzog An. 1742. beym Einfall der Spanier in etwas wieder ausbessern, wiewohl dennoch die Spanier Meister davon wurden, es aber An. 1743. wieder verlassen musten. Im übrigen wächst hier in dieser Gegend der beste Wein im gantzen Lande.

AIX, Lat. Aquæ Gratianæ, ein lustiger Ort, mit schönen warmen Bädern, die von den Fremden fleißig besuchet werden: Er hat den Titul eines Marggrafthums.

HAUTECOMBE, Lat. Altacumba, ist eine berühmte Abtey an dem See Bourguet, darinnen die alten Grafen von Savoyen, nebst den Päbsten Cœlestino IV. und Nicolao III. begraben liegen.

La CROTTE, Lat. Crotta, ist ein blosses Dorf; Es ist aber daselbst ein Weg über die höchsten Klippen, welcher Le grand Chemin Royal genennet wird.

ASPERMONT, ein Castell, welches A. 1742. wider den Einfall der Spanier sehr starck befestiget ward. Dem ungeach-

geachtet kriegten sie es am 19. Dec. ein, und machten die Be-
satzung von 200. Mann zu Kriegs-Gefangenen.

II. GENEVOIS, Lat. Tractus Gebennensis
war vor diesem eine Grafschaft.

ANNECY, Lat. Annecium, eine lustige Stadt an ei-
nem See gleiches Nahmens. Der Bischoff von Genev
residiret mit seinem Dom-Capitul daselbst, nachdem er zu
Zeit der Reformation A. 1535, aus Geneve ist vertriebe
worden. In einer Kirche daselbst lieget der heilige Fran-
ciscus de SALES begraben. Die Universität daselbst wir
von vielen Fremden besuchet.

III. CHABLAIS, ein Hertzogthum, Lat. Du-
catus Cabellicus, am Genfer-See, davon der dritt
Printz des Königes den Titul führet.

THONON, Lat. Thunonium, eine feine Stadt, mi
reichen Einwohnern.

EVIAN, Lat. Aquianum, ist eine mittelmäßige Stad
am Genfer-See.

RIPAILLE, Lat. Ripalia, ist ein schönes Hertzogliche
Lust-Schloß. Amadeus VIII. hat es bauen lassen, der
nach diesem unter dem Nahmen Felix V. Pabst zu Rom
gewesen, und den Ritter-Orden S. Mauritii gestiftet hat.

BELLRIVE, eine Meile von Genf, am See, ein Hertzog
liches Lust-Schloß.

IV. TARENTAISE, eine Grafschaft, Lat
Comitatus Tarentasiæ.

MOUTIERS, mit dem Zunahmen en TARENTAISE
Lat. Monasterium in Tarentasia, eine zwar nicht feste, abe
starck bewohnte Stadt, und zugleich der Sitz eines Ertz-Bi-
schoffs. Nahe dabey wird gut Saltz gesotten.

S. MAURICE Lat. Oppidum S. Mauritii, ein Städt
gen, mit dem Titul eines Marggrafthums, welches der
Hause CHABOT gehöret.

S. THOMAS, ein Marggrafthum.

V. MAURIENNE, eine Grafschaft, Lat. Co-
mitatus Maurianæ.

S. JEAN de MAURIENNE, Lat. Fanum S. Johannis i
Mauriana, war die Residentz der Hertzoge von Savoyen
al

als sie noch Grafen von Maurienne tituliret wurden. Der Bischoff stehet daselbst unter dem Ertz-Bischoffe zu Vienne in Franckreich. A. 1742. im Kriege gerieth der Ort in die Hände der Spanier, musten ihn aber nach der Hand wieder verlassen.

La CHAMBRE, Lat. Oppidum Cameræ, ist ein Städtgen mit dem Titul eines Marggrafthums.

MONT CENIS ist ein hoher Berg, darüber eine starcke, wiewohl sehr mühselige Passage, nach dem Dauphiné in Franckreich gehet.

LASNEBURG, liegt unten daran, und ist eine gute Herberge vor Reisende, die den andern Tag über diesen Berg wollen.

VI. FAUSSIGNY, Lat. Fossigniacum, eine ergigte Landschaft, an den Gräntzen von der Schweitz.

FAUSSIGNY ist ein Schloß, wovon diese Gegend ihren Nahmen hat.

La BONNEVILLE, Lat. Bonavilla, eine Stadt, die viel Einwohner hat.

SALANCHES, Lat. Salancia, eine kleine Handels-Stadt.

Le MONT MALEDETTO, ein hohes Gebürge, das ohn Unterlaß mit Schnee und Eiß bedecket ist; deswegen diese Berge Les GLACIERES genennet werden.

Le MONT de COUX, und Le MONT de Petit S. BERNHARD, sind dergleichen abscheuliche Gebürge.

VII. Ueberdem gehören dem Hertzoge noch in em an Franckreich abgetretenen Ländgen La BRESE: 1. Die Baronien S. RAMBERT, 2. SAINT-SORIN, 3. PONTAIN, und 4. CERDON.

3.

Vom weltlichen Regimente.

Savoyen lieget zwar in Italien, und hat seinen igenen Hertzog, der sich nunmehro einen König von Sardinien tituliret, wiewohl auch der älteste Printz es Königs itzo Hertzog davon tituliret wird. Er ist aber,

aber, in Ansehen Savoyens, ein Vasall vom Römi
schen Reiche, und dessen VICARIUS durch Italien
Die Landes-Regierung ist unterdessen zu CHAM
BERY angeleget; aber die Spanier sind ihr bis
hero sehr mit ihren Waffen im Wege gewesen.

4.

Vom Ritter-Orden.

Das ist der sogenannte Orden, de l'ANNUN
CIATA, oder Verkündigung unserer lieben
Frauen, welchen Grafe AMADEUS VI. von Sa
voyen A. 1362. gestiftet hat. Die Ritter tragen
eine goldene Kette, drey Finger breit, mit wei
und roth emaillirten Rosen: Auf derselben stehen
die Buchstaben: F. E. R. T. welches so viel hei
sen soll, Fortitudo ejus Rhodum tenuit. Unten
an der Ordens-Kette ist ein aus drey Zweifels-Kno
ten gebundener Ring, in welchem die Historie de
Verkündigung Mariä abgebildet ist.

5.

Die besten Land-Charten.

Nach meinem Bedüncken ist keine vollständi
ger und schöner, als La SAVOYE, welche de
Pater PLACIDE gestochen hat. Oder wenn
man die nicht haben kan, so ist Ducatus SA
BAUDIÆ, die der junge BLAEU gestochen hat
auch recht schöne.

Das

Das II. Cap.

Von dem Hertzogthum PIEMONT.

1. Vorbericht.

PIEMONT, Lat. Pedemnotium, heist der Fuß eines Berges: Denn das Land lieget unten an den hohen Gebürgen, welche Franckreich und Italien von einander scheiden.

Dieses Land erstrecket sich vom Mittage gegen Mitternacht auf 40; und vom Abend gegen Morgen auf 20. Deutsche Meilen, beydes aufs höchste gerechnet.

Es sind darinnen viel hohe Gebürge; aber auch viel schöne fruchtbare Thäler, und also hat es auch die Gaben von Natur, welche die Berge und Thäler bey sich führen.

Die Einwohner sind scharffsinnig, aber doch nicht so aufrichtig als die SAVOYARDEN; sie machen viel Profit aus den Trüffeln, welche man an Speisen gebraucht, und treiben starcken Handel mit Seite, welche vor die beste in gantz Italien gehalten wird.

2. Die Abtheilung.

Das Land ist aus unterschiedenen kleinen Provintzen zusammen gesetzet worden, die wollen wir nach einander durchgehen.

I. PIEMONT an sich selber, Lat. Pedemontium proprie sic dictum, hat die Ehre, daß der Erb-Printz allemahl den Nahmen davon führet. Die merckwürdigen Oerter sind;

TU-

TURIN, Lat Taurinum, ist die Haupt-Stadt des Landes und die ordentliche Residentz des Hertzogs. Sie liegt in einer schönen Ebene am Flusse Po, und ist eine von den schönsten Städten in Italien, aber auch im Herbste und Winter wegen der starcken Nebel sehr ungesund. Die Hälfte von der Stadt ist neu gebauet, und sind die Gassen, darunter Rüe Neuve und Rue du Po die schönsten sind, gerade, und die Häuser von einerley Höhe; sie sind auch sehr reinlich, weil sie durch eine Wasser-Leitung alle können gespielet werden. Der Hertzogliche Pallast besteht aus zwey Haupt-Gebäuden, die durch eine Gallerie verbunden sind. Ausserdem sind der Pallast des Fürstens von Carignan, das Hospital von S. Johannis, das Hospital du Roy; die Ertz-Bischöfliche Kirchen, ingleichen das Seminarium der Jesuiten fünf herrliche Gebäude. Weil wegen der Pest von Marille Anno 1728. viele Arbeits-Leute hierher zogen, sind itzo 54600 Einwohner in der Stadt, ingleichen 48. Kirchen und Klöster. Sie ist eine von den stärckesten Festungen in der Welt, welches sich A. 1706. gewiesen hat, als sie von den Frantzosen vergebens belagert ward, deswegen noch allemahl jährlich der 8. Sept. mit grosser Solennität gefeyert wird. Die Citadelle von fünf Bollwercken ist gleichfalls ein Meister-Stücke von Architectur. Nicht nur auf dem Walle, dessen Wercke alle gemauert sind, und den man in anderthalb Stunden umgehen kan, sind schöne Alleen, sondern auch längst dem Po sieht man in die schönsten Lust-Gärten. Die Gassen werden durch Quer-Linien im Winter mit Laternen beleuchtet, und das Haus la CHARITE ist merckwürdig, darinn 3000. Arme Platz finden können. Kayser Sigismundus hat den Ort A. 1405. mit einer Universität beschencket, welche itzo mit neuen Professoribus versorget ist, die an der Königlichen Kammer salariret werden. Das Gebäude der ACADEMIE ist groß und schöne und mit vielen alten Inscriptionen angefüllet. In der Hertzoglichen Bibliotheck sind noch 1900. Manuscripta verhanden, von den 30000. gebundenen Büchern aber, hat der vorige Hertzog 7000. an die Bibliotheck der Universität geschencket.

CA-

CARIGNANO, Lat. Carinianum, eine schöne und ziemliche feste Stadt am Po mit einem Schlosse und mit einer Brücke. Es ist ein Fürstenthum, davon die Neben-Linie den Nahmen führet. In der Gegend sind viel Maulbeer-Bäume, und also auch viel Seiden-Würmer.

La VIGNE de MADAME ROYALE, nahe vor Turin, war ein Königliches Lust-Haus, und gehöret anitzo dem Hospital von S. Johannis zu Turin.

La VIGNE de la DUCHESSE, ohnweit davon ist eben dergleichen Hertzogliches Lust-Haus.

SUPERGA ist der höchste Berg um gantz Turin, aber darum merckwürdig, weil der Hertzog VICTOR AMADEUS wegen eines Gelübdes, da eine prächtige Kirche und Schloß aufführen lassen, aus welchem man die gantze Gegend von Turin, umsehen kan: Als dieser Hertzog A. 1723. starb, so ward sein Cörper in diese Kirche beygesetzet.

La VENERIE, eine kleine Meile von Turin, ist noch ein unausgebautes Lust-Schloß mit einem Garten von Hecken und Alleen; es ist darbey nur eine Gasse von Bürger-Häusern, und die Schloß-Capelle ist mit allen Sorten von Marmor ausgezieret.

RIVOLI, dergleichen Lust-Haus, drey Meilen von Turin, gegen Westen, mit einer so wunderschönen Allée, daß sechs Wagen einander darinnen ausweichen können; es ist hie die gesundeste Luft, und der vorige Hertzog ist hier gestorben.

S. GEORGE, ein Hertzogliches Lust-Schloß, drittehalb Meilen von Turin.

MILLE FLOR oder MILLE FIORI, ist noch ein Hertzogliches Lust-Schloß, nicht weit von Turin, gegen Süden.

SAVIGLIANO, war eine gute Festung, welche die Frantzosen im Kriege A. 1706. geschleiffet haben.

CONI, oder CUNEO, eine gute Berg Festung, in einer schönen Gegend, von vielen und reichen Einwohnern. Sie ward im letzten Kriege von den Frantzosen und auch im itzigen von den Gallispaniern A. 1744. vergebens belagert.

MONDOVI, Lat. Mons Regalis, liegt auf einem Ber-

ge

ge, und ist sehr feste. Es hat viel Einwohner, und gu
Vorstädte. In der Gegend wächset viel Wein, gu
Castanien, und schöner Marmor. Auch ist ein Bisch
in der Stadt.

FOSSANO, Lat. Fons sanus, eine Bischöfliche Sta
mit einem berühmten Gesund-Brunnen.

MONTCALIER, Lat, Mons Calerius, eine angene
me Stadt am Po, mit einem prächtigen Lust-Hau
darauf der alte König Victor Amadeus II. A. 1731. n
seiner Gemahlin in Verhafft genommen ward.

CHIERI, Frantz. QUIERS, Lat. Chierium, ein Ort
viele von Adel wohnen, und viele Zeuge und Tücher g
machet werden.

MARSAGRIA, ein Städtgen, ward A. 1693. dur
eine Schlacht bekannt, darinnen die Frantzosen vic
risirten.

CHERASCO, Frantz. QUERASC, Lat. Clarastum, ei
grosse Stadt und weitläufftige Festung. A. 1631. wa
daselbst ein berühmter Friede geschlossen.

PANCAGLIERE, Lat Pancalerium, ist ein klein
Marggrafthum, wovon sich die Familie TURINET
schreibet.

II. Les VALLEES, oder die Thäler zwisch
Franckreich und Italien. Piemont in Italie
und das Delphinat in Franckreich, stossen a
einander. Auf der Gräntze nun sind einige Th
ler, darinnen die Frantzosen etliche Festungen g
bauet haben, darüber es bey allen Frieden
Schlüssen viel Zanckes gegeben hat, bis endli
im Frieden zu Utrecht Anno 1713. alles aus de
Grunde ist gehoben worden. Kraft dieses Fri
dens nun gehören dem Hertzoge von Savoy
heutiges Tages folgende Thäler und Festungen,
mögen nun in Piemont, oder in Dauphiné, od
zwischen den beyden Ländern gelegen seyn.

Er

Erstlich die alten vier Thäler der Waldenser, die allemahl dem Hertzoge gehöret haben:

1. LUCERNE, Lat. Vallis Lucernensis.
2. PEROUSA, Lat. Vallis Perusina.
3. ANGROGNE, Lat. Vallis Angroniæ.
4. S. MARTIN, Lat. Vallis S. Martini.

Darnach die zwey Thäler in Piemont, die sich Franckreich vor dem Frieden zugeeignet hatte.

1. PRAGELAS, Lat. Vallis Pragelana.
2. CLUSON, Lat. Vallis Clusonia.

Ferner drey Thäler, die sonst zum Dauphiné sind gerechnet worden.

1. OULS, Lat. Vallis Ocelana.
2. SEZANA, Lat. Vallis Sezanæ.
3. BARDONACH, Lat. Vallis Bardonachiæ.

Und endlich folgende Festungen, die zwischen diesen Thälern liegen.

PIGNEROL, Lat. Pinarolium, war eine unüberwindliche Festung, und ein rechter Schlüssel zu Italien, welchen Franckreich gebauet und über 60. Jahr behauptet hatte: Aber A. 1696 ward die Fortification dem Erdboden gleich gemacht, und den offenen Ort bekam der Hertzog von Savoyen, mit der Bedingung, daß es nimmermehr wieder solte befestiget werden: Und solches ist auch durch den Utrechtischen Frieden bekräftiget worden.

EXILLES, eine kleine Stadt mit vier Bollwercken, und einem festen Berg-Schlosse, im Thal Ouls, ward A. 1708. von dem Hertzoge erobert.

FENESTRELLES, eine Festung am Flusse Cluson, mit einer Citadelle, welche FORT MUTIN genennet wird. Es ist ein Paß nach Italien, den der Hertzog 1708. erobert hat.

CHATEAU oder FORT-DAUPHIN, Lat. Castrum Delphini, ein festes Schloß zwischen Embrun und Saluzzo, ist dem Hertzoge noch darzu im Utrechtischen Frieden abgetreten, aber An. 1743. im Kriege von den Spaniern wieder abgenommen worden.

Hingegen hat sich der König in Franckreich d Thal BARCELLONETTE, Lat. Vallis Barcin nensis, vorbehalten, welches sonst vor diesem z Grafschaft Nizza gehöret hat. Auf diese Na richt kan man sich verlassen.

III. SALUZZO, eine Marggrafschaft, L Marchionatus Salutiarum. Dieselbe trat Fran reich An. 1602. an den Hertzog ab; und der He tzog überließ davor den Frantzosen das Länd La BRESSE, welches sonst zu Savoyen gehö hatte, bis auf vier Oerter, die pag. 635. vorgeko men sind.

SALUZZO, Lat. Salutiæ, war eine schöne Stadt u fester Paß, welchen die Frantzosen A. 1680. geschleiffet hab

DEMONT, eine Stadt mit einem Castell, auf ein hohen Felsen, nahmen A. 1744. die Gallispanier ein, u demolirten es.

CARMAGNOLE, Lat. Carmaniola, eine Stadt m Schloß, eine gute Handels-Stadt, und zugleich eine g Festung.

STAFFARDE, ist eine Abtey am Po, merckwürdig w gen der Schlacht An. 1690. darinnen die Frantzosen d Feld behielten.

MONTVISO, Lat. Vesulus, ein ungemein hoher Be dabey der Fluß Po entspringet: Er ist durchgehauen, mit die Kaufleute ihre Güter fortbringen können.

IV. NIZZA, eine Grafschaft, Lat. Comitat Niziensis, lieget am Ligustischen Meere, und vor diesem zur Provence in Franckreich gehö Die Einwohner liefern den Genuesern viel Holtz ihrem Schiffbau; handeln auch sonst mit Leinwa Laken, Papier, Oele, Wein und Honig.

NIZZA, Lat. Nicæa, lieget am Meer, und hat einen schoff. Die Stadt ist schöne und volckreich. Das Sch aber haben die Frantzosen gesprenget. Der Hafen ist e nicht der beste, An. 1744. muste sich die Stadt den Ga Spaniern ergeben.

VIL

VILLA FRANCA, hat einen guten Hafen, der mit dem Fort MONTALBAN und dem Schlosse bedecket ist. Anno 1744. ließ sie der Hertzog noch stärcker befestigen, allein sie musten sich noch in eben dem Jahre an die Frantzosen und Spanier ergeben. Die Hertzoglichen Galeeren pflegten sonsten darinne gantz sicher zu liegen.

DOLCEAQUA, BREGLIO und SOSPELLO wurden A. 1744. in eben diesem Kriege bekannt, und auch von diesen Feinden weggenommen.

SAORGIO, ein befestigter Ort, mit einer Besatzung von 150. Mann, musten sie An. 1744. unangefochten lassen.

BROGLIO, Lat. Bolæum, führet den Titul einer Grafschaft, und gehört dem Hause SOLARI.

TENDE, ist vor diesem auch eine besondere Grafschaft gewesen, von welcher der vorige Hertzog von Savoyen noch den Titul geführet hat.

BARCELONETTE, ein Thal, gehöret dem Könige in Franckreich, und solches nach Inhalt des Utrechtischen Friedens von A. 1713.

VARO, Lat. Varus, ist der Fluß, welchen die alten Römer vor die Gräntze zwischen Italien und Franckreich gehalten haben. Er fliesset nicht weit von Nizza in das Ligustische Meer. Anno 1744. giengen die Galli-Spanier über diesen Fluß, und fielen in Piemont ein, musten sich aber im Monath Jun. in eben dem Jahre noch über denselben in die Provence wieder zurücke nach Dauphiné ziehen, und da ihre Quartiere suchen, bis sie verstärckt wieder einbrechen konten.

V. ONEGLIA, ein Fürstenthum, Lat. Principatus Oneliæ. Es ist gantz mit dem Gebiethe r Republic Genua umgeben, und hat vor diesem ch dem Hause DORIA zu Genua gehöret, von m es Anno 1579. käuflich an Savoyen gekommen ist.

ONEGLIA, Lat. Onelia, ist die Haupt-Stadt mit einem guten Hafen. Es ist ein Schlos dabey mit starcken

Thürmen. Die Gegend herum ist fruchtbar an Oele
An. 1744. im Kriege konten die Frantzosen und Spanie
den Ort nicht mainteniren, sondern überliessen ih
wieder den Piemontesern. Anno 1745. im Winter be
funden sich die Feinde wieder in ihrer Gegend.

MARO, Lat. Macrum, ist vor diesem ein besondere
Marggrafthum gewesen.

VI. SUSA, ein Marggrafthum, Lat. Marchio
natus Segusinus, an den Gräntzen von Franck
reich.

SUSA, Lat. Segusium, ein fester Paß zwischen Franck
reich und Italien, mit einer reichen Abtey S. Just ge
nannt.

VII. AOSTA, ein Hertzogthum, Lat. Ducatu
Augustanus, davon der zweyte Printz des Königs
den Titul führet; die Einwohner haben mehren
theils Kröpffe.

AOSTA, Lat. Augusta Prætoria, eine gute und volck
reiche Bischöffliche Stadt.

BORD, ist ein festes Berg-Schloß.

S. BERNHARD, insgemein der grosse Bernhard
ist ein entsetzliches Gebürge, darüber man passiren muß
wenn man aus dem Walliser-Lande nach Italien reise
will. Man muß drey Tage klettern, ehe man den Gipffe
dieses Berges erreichen kan. Auf der Spitze lieget di
reiche Abtey S. BERNHARD, darinnen werden alle Pa
sagirer drey Tage frey bewirthet, damit sie auf diese
Reise nicht verschmachten möchten.

VIII. CANAVESE, Lat. Canapicium, ein
Grafschaft.

JUREA oder INUREA, Lat. Eperoda, eine grosse Bi
schöffliche Stadt mit einem festen Schlosse.

CH

CHIVAS oder CHIVASCO, Lat. Clavasium, eine kleine Festung.

CRESCENTINO, eine gute Stadt am Po, der Festung Verua gegen über.

BIELA, Lat. Gaumellum, eine feine und starckbewohnte Stadt, die ihr eigenes Territorium hat. Es ist ein wunderthätiges Marien-Bild da, deswegen viele Wallfahrten hieher geschehen.

ANDORNO, Lat. Andurnum, eine kleine Stadt mit dem Titul eines Marggrafthums.

MASSERANO ist ein Fürstenthum, dessen Besitzer aus dem Hause FERRERI ein Vasall vom Päbstlichen Stuhle ist.

CREVECOEUR, ist ein Marquisat, das eben diesem Hause gehöret, und darüber der Pabst auch Lehns-Herr ist.

IX. VERCELLI, eine schöne Herrschaft, Lat. Tractus Vercellensis, an den Gräntzen von Meiland, dahin es auch vor diesem gehöret hat.

VERCELLI, Lat. Vercellæ, eine principale Festung, die aber An. 1704. als sie die Frantzosen erobert hatten, sehr übel ist zugerichtet worden. Der Bischoff daselbst gehöret unter Meiland. Von Vercelli bis Ivrea ist ein Canal mit grossen Kosten gegraben worden. Man hat dadurch die beyden Flüsse, Sessia und Doria, mit einander vereiniget, es wächst auch in ihrer Gegend viel Türckisches Korn.

SANT-JA, eine gute Stadt, lieget an diesem Canal, und treibet starcken Handel.

X. ASTI, eine Grafschaft, Lat. Comitatus Astensis, an den Gräntzen von Montferrat.

ASTI, Lat. Asta, eine grosse und feste Stadt, mit einer schönen Citadelle auf einem Berge, und einem Bißthum das unter Meiland gehöret.

VERUE, Lat. Verua, eine trefliche Festung am F
mit einem festen Schlosse auf einem Felsen. Die Fra
tzosen musten A. 1705. gantzer sechs Monath nach einan
die äusserste Force brauchen, ehe sie diesen Platz erobe
konten, und kriegten doch nur einen Stein-Haufen, w
der Commendante vorhin alles unterminiren und
die Luft fliegen ließ.

CEVA, ist ein kleines Marquisat, Lat. Marchionatus C
vena: Es giebt Fasanen, Rebhüner und gute Käse dar
nen. Die Stadt am Flusse Tanaro, gleiches Nahme
nebst ihrem festen Castell, wurde 1731. berühmt, da
Gemahlin des vorigen Königes dahin gesetzet ward.

XI. Le LANGHE, Frantzösisch Les Langh
Lat. Tractus Langarum oder Feuda Langaru
Deutsch die Langhischen Güter, liegen zwisch
Ceva und Alby, und erstrecken sich also bis in d
Monferratische hinein. Sie haben den Nahm
von dem Deutschen Worte LANGA, welches
Land oder ein Gebiethe bedeutet, und die Einwo
ner sind des Römischen Reiches Lehns-Leute: die
gantze fruchtbare District, darinn 58. solche Reich
Güter liegen, wurden im letzten Frieden A. 173
dem Hertzoge als Reichs-After-Lehne vom Käys
und dem Reiche zuerkannt.

Es sind in Alphabetischer Ordnung folgend
1. ALBARETTO. 2. ALTO. 3. AQUAFREDA. 4. A
NASCO. 5. BALESTRINO. 6. BARDINETTO. 7. BE
VEDERE. 8. BIESTRO. 9. BISSIO. 10. BOZZOL
SCO. 11. BROVIDA. 12. CAIRO. 13. CAPRAUN
14. CAPRIATA. 15. CARRETTO. 16. CAROSIO.
CASTELNUOVO di CALEA. 18. CENCIO. 19. CES
20. COSSERIA. 21. DURANTI. 22. FEESOLIO.
FRANCA VILLA. 24. GARLENDA. 25. LEVICO.

LOV

...OVANIO. 27. MELLESIMO. 28. MENUSILIO. 29. ...IOGLIA. 30. MOMBERCELLI. 31. MONTALDI. 32. ...ONTECHIARO. 33. MORNESE. 34. MORRA. 35. ...AZINO. 36. NIELLA. 37. PASSAVENNA. 38. PLO...O. 39. PRUNETTO. 40. REZZO. 41. ROCCA ...ARAZZO. 42. ROCCA GRIMALDA. 43. ROCCHET...A. 44. ROCCHETTA del CENCIO. 45. ROCCHETTA ...l TANARO. 46. ROSSI. 47. S. BENEDETTO. 48. ... CHRISTOFORO. 49. S. VINCENZA. 50. SCALET...A. 51. SERRAVALLE. 52. SPINOLA. 53. STALA...ELLO. 54. TAILO. 55. TESSAROLO. 56. TESTI...O. 57. VIGNAROLLO. 58. VINCIO.

3.

Vom weltlichen Regimente.

PIEMONT, ist ein souveraines Fürstenthum, ...d gehöret dem Könige von Sardinien, welcher be...ndig zu Turin zu residiren pfleget, und CARO...US EMANUEL III. heist, geb. 1701. Der ...del im Lande ist seit A. 1724. gar sehr gedemüthi...t worden, weil er alle diejenigen Cammer-Güter, ... die Hertzogin CHRISTINA unter Vormund...haft ihres Sohnes von A. 1637. bis 1649. an selbi...n veräussert hatte, wieder heraus geben muste.

4.

Von der Religion.

Es herrschet in diesem Lande keine andere, als ...e Römisch-Catholische Religion. Es will aber ...r Hertzog alle geistliche Beneficia vergeben, als ...ie der König in Franckreich, und das will ihm ...r Pabst nicht zustehen: Deswegen sind die

Bißthümer und Abteyen bisweilen etliche Jah
nach einander vacant.

Darnach wohnen in den obgedachten Thäler
auf der Gräntze zwischen Franckreich und Itali
die sogenannten Waldenser, welche eine Rel
gion haben, die mit der Reformirten ziemli
überein kömmt. Man glaubet zwar insgemei
daß diese Waldenser von einem Kauffmann
Lion, in Franckreich, der PETRUS WALDU
geheissen hat, und A. 1160. erstlich sich selbst, un
darnach auch andere bekehret hat, ihren Nahme
und Ursprung her haben sollen: Allein, wenn ma
die Sache genauer untersuchet, so findet man deut
liche Spuren, daß schon von den Zeiten der Apo
stel an dergleichen Leute in diesen Thälern gewohn
haben.

Zum Ausgange des vorigen Seculi drang de
König in Franckreich, Lud. XIV. darauf, daß de
Hertzog diese guten Leute, die seine getreuesten Unte
thanen waren, zum Lande hinaus jagen muste, d
sie denn ihre Zuflucht nach Deutschland, Hol
land und Engelland nahmen, und sich die Anzah
derselben auf zwantzig tausend Personen belie
Sie haben sich aber nach diesem wieder in ihr
Thäler versammlet, und sind auch bis auf diese
Tag darinne geduldet worden, sie haben aber auc
leiden müssen, daß in jeden von ihren Kirchspiele
auch eine Catholische Kirche angeleget worden. Al
sie sich auch A. 1706. bey dem Entsatz von Turi
unter den Grafen von Santena tapfer hielten, wurd
bald darnach in der Residentz des Hertzogs da
berühmte Haus des VAUDOIS oder der WAL-
DENSER

ENSER angeleget, darinn noch itzo diejenigen f Unkosten des Hertzogs unterhalten werden, die h entweder selbst oder auch ihre Kinder der Rö= isch = Catholischen Religion freywillig widmen ollen.

5.

Die beste Land=Charte.

PIEMONT a parte, hat niemand schöner gesto= en als der junge BLAEU; Will man aber SA- OYEN und PIEMONT auf einer Charte bey= mmen haben, so ist keine schöner, als Les Etats e SAVOYE & de PIEMONT, welche Jaillot in rancfreich gestochen, und Mortier in Holland achgestochen hat.

Das III. Cap. Von dem Hertzogthum MONTFERRAT.

MONTFERRAT soll so viel heissen, als Mons erax, das ist, ein fruchtbares Gebürge, welchen itul es auch wegen des guten Acker=Baues und Wein = Wachses gar wohl verdienet.

Es lieget zwischen Piemont und Meiland, hat ber so eine wunderliche Lage, daß man seine Grös= nicht wohl abmessen kan.

Vor Alters hatte es seine eigene Marggrafen; arnach ward es durch eine Mariage mit Mantua ereiniget; und endlich ist der Hertzog von Sa= oyen A. 1708. damit belehnet worden.

Weiter ist nichts zu erinnern, als daß wir nur ie merckwürdigsten Oerter auszeichnen.

CASAL, Lat. Casale, die Haupt-Stadt am Po. Diesen Ort verkauffte der letzte Hertzog zu Mantua und Montferrat A. 1681. an den König in Franckreich, der machte eine Festung daraus, welche gantz Italien zitternd machte. Es ruheten aber die Alliirten nicht, bis den Frantzosen dieser schädliche Platz A. 1695. und zum andern mahl 1706. aus den Händen gerissen ward. Es wurde damahls erstlich die gantze Fortification geschleiffet, nachgehends aber einiger massen wieder hergestellet. Der Hertzog hat itzo wieder eine gute Garnison darinnen liegen, und der Bischoff stehet unter Meiland.

AQUI, Lat. Aquæ Statellicæ, hat einen Bischoff, der unter Meiland stehet. Es ist ein mittelmäßiger Ort, und die warmen Bäder sind das beste in dieser Gegend.

SPIGNO, ein Marggrafthum, Lat. Marchionatus Spinensis, an den Genuesischen Gräntzen, war sonst ein Kayserlich Lehn, welches aber der Hertzog VICTOR AMADEUS II. Anno 1724. käufflich an sich gebracht, und A. 1730. seiner Gemahlin geschencket hat.

NIZZA, mit dem Zunahmen della Paglia, Lat. Nicæa Palæa, eine kleine Festung mit dem Titul einer Grafschaft, der Bischoff gehört unter Embrum in Dauphine.

ALBY, Lat. Alba, eine schlechte, doch aber Bischöffliche Stadt.

TRINO, Lat. Tridinum, eine feine Stadt am Po gelegen.

CARRETTO, ein Marggrafthum, Lat. Marchionatus Carrectanus, ist ein unmittelbares Reichs-Lehn.

Außerdem besitzt der Hertzog VIII. Stücke von MEILAND und auch ein Stück von PIACENZA mit aller Souverenität doch als Reichs-Lehne welches in den folgenden Capituln vorkommen wird, damit wir diese Hertzogthümer nicht zerreissen.

5.

Die beste Land-Charte.

Carte du Piemont & du Montferrat, welche der berühmte L'Isle auf zwey Blättern gestochen hat, über-

vertrift die andern alle. Es hat sie Mortier in Holland nunmehro nachgestochen.

Will man alle drey Hertzogthümer, SAVOYEN, PIEMONT und MONTFERRAT auf einer Charte beysammen haben, so muß man Vischers Charte kauffen, davon der Titul dieser ist: Regiæ Celsitudinis Sabaudicæ Status.

Das IV. Cap.
Von dem Hertzogthum MEILAND.

I.
Vorbericht.

Das ist ein Hertzogthum das jährlich vier und zwantzig Tonnen Goldes einträget, und im Fall der Noth funfzig tausend Mann ins Feld stellen kan.

Es lieget mitten in der Lombardey, und seine Nachbarn sind die Schweitzer, die Venetianer, die Genueser, und die beyden Hertzoge von Savoyen und Parma.

Die Länge vom Abend gegen Morgen ist 35. und die Breite von Mittag gegen Mitternacht ist 25. Deutsche Meilen.

Das Land ist durchgehends unvergleichlich fruchtbar, an Geträyde, an Viehe, an Wein, an Früchten, an Reiß und an Oele.

Der Po gehet mitten durch das Land, darein fliessen von Norden her, vier andere ziemlich grosse Ströme: 1. Der Fluß SESIA. 2. Der Fluß TICINO. 3. Der Fluß ADDA, und 4. der Fluß OGLIO.

Es

Es sind auch etliche ziemlich grosse Seen [illegible] Meiländischen, davon man sonderlich die dr[illegible] grösten zu mercken hat.

Der erste heist LAGO MAGGIORE, Lat. L[illegible] cus Major, und vor Alters Lacus Verbanus, en[illegible] springet in der Schweitz, ist 10. Deutsche Meil[illegible] lang, und 1. Meile breit. Es wird ein starckes Com[illegible] mercium darauf getrieben.

Der andere heist LAGO di COMO, Lat. Lacu[illegible] Comensis, und vor Alters Lacus Larius, hat s[illegible] nen Nahmen von der Stadt Como, entspring[illegible] im Graubündter Lande, ist 8. Meilen lang, un[illegible] 1. Meile breit. Er führet treffliche Fische, un[illegible] sonderlich schöne Forellen bey sich.

Der dritte heist LAGO di LUGANO, hat s[illegible] nen Nahmen von der Stadt Lugano, und ist n[illegible] 4. Deutsche Meilen lang.

Zu Beförderung der Zufuhre, nach der Haup[illegible] Stadt Meiland, sind auch unterschiedene Canä[illegible] mit grosser Mühe gegraben worden. Dergleiche[illegible] sind IL NAVIGLIO GRANDE bis an den Flu[illegible] Ticino; und IL NAVIGLIO MINORE biß an de[illegible] Fluß Adda.

Meiland hatte vor diesem seine eigene Hertzog[illegible] welche vor ohngefehr 200. Jahren ausgestorbe[illegible] sind.

Darauf haben die Spanier und Frantzose[illegible] manchen blutigen Krieg wegen dieses schönen Her[illegible] tzogthums mit einander geführet.

Es haben sich aber die Deutschen Käyser au[illegible] dem Hause Oesterreich dieses Land als ein Lehn von[illegible] heiligen Römischen-Reiche angemaßet

Erst

Erstlich trugen es die Spanier lange Jahre vom eiche zu Lehn, und ließen es durch einen Gouverneur regieren, der alle drey Jahre abgewechselt ard.

Nach dem Tode des letzten Spanischen Königes aroli II. nahm es zwar der neue König Philippus V. auch in Besitz: Es machte sich aber Kayser OSEPHUS A. 1706. wieder Meister davon, und nterließ es A. 1711. seinem Bruder Kayser Carolo VI.

Dieser behauptete es auch in den folgenden Friens-Schlüssen, und obgleich A. 1731. die drey rbundenen Cronen Franckreich, Spanien und Sardinien, mit dem Kayser das Band der reundschaft zerrissen, und das Hertzogthum einahmen: So behielt es doch A. 1735. im Frieden er Kayser wieder und hat es auch bis an seinen Tod A. 1740. behauptet.

Nach dessen Absterben aber machte nicht nur Spanien, sondern auch Savoyen Anforderung arauf, ohngeachtet sie dessen ältesten Tochter MARIA THERESIA genannt, als rechtmäßige rb-Folgerin in diesem Hertzogthum noch bey des Kaysers Leben erkannt hatten.

Als nun A. 1741. insonderheit Spanien sein Recht mit dem Schwerdte in der Hand zu behauten suchen wolte, und Franckreich auch zum Beyand erhielt: So trat der Hertzog von Savoyen A. 1742. durch Engellands Vermittelung auf die Seite des Hauses Oesterreich, und hat bis diese Stunde verhindert, daß die Spanier und Frantzon ihren Endzweck nicht erhalten können. Für welchen Beystand, ihm aber A. 1743. von diesem

Hertzog-

Hertzogthum zur Vergeltung vieles ist abgetreten worden, welches wir bald hören wollen.

Der itzige GOUVERNEUR ist seit A. 1743 Fürst GEORGIUS CHRISTIANUS von Lobkowitz, geb. 10. Aug. 1686.

2.

Von der Eintheilung.

So viel considerable Städte in diesem Staate sind, so viel sind auch kleine Provintzen darinnen, und derselben waren vor diesem XVII.

Davon aber gehen ab, die vier Land-Vogteyen, 1. LUGANO. 2. LOCARNO, 3. MENDRISIO, und 4. VALMAGIA, welche die Schweitzer allbereit A. 1513 an sich gezogen haben.

Also sind heutiges Tages nur noch XIII. Provintzen, in welche sich das Hauß Oesterreich und Savoyen, theils gantz, theils aber nur zur Helffte getheilet haben.

Dem Hause Oesterreich gehöret von MEILAND.

I.

Die Gegend um MEILAND.

Auf Italiänisch MILANESE, liegt mitten im Lande, und hat folgende merckwürdige Oerter:

MEILAND, Italiänisch, Milano, Lat. Mediolanum, die Haupt-Stadt, wird von den Italiänern La Grande das ist die Grosse, genennet. Denn sie hat drittehalb Deutsche Meilen im Umkreiß, und die Anzahl der Einwohner wird auf 300000. geschätzet.

Man darf aber nicht dencken, daß dieses lauter gemeines Volck sey; sondern die vornehmsten Familien im obersten Theile von Italien haben Beliebung an diesem Orte zu wohnen, theils wegen der vielen Victualien, die von allen

allen Orten herzu geführet werden; theils wegen der freymüthigen Lebens-Art, da man ohne Verantwortung reden, thun und lassen kan, was man wil. Deswegen jener wohlgereisete Passagirer sagte: Er hätte aller Orten in der Welt vor Menschen-Furcht als ein Thier leben müssen; zu Meiland aber wäre ihm erlaubet gewesen, menschlich zu leben.

Die gantze Stadt ist voller schönen Häuser und Palläste. Den vornehmsten bewohnet der Gouverneur, die andern gehören den Familien von FISCONTI, von SFORZA, von HOMODEI, von MARINI, und andern mehr.

Meiland hat keine grosse Fortification, sondern sie ist nur mit einer hohen Mauer umgeben; Deswegen auch keine Stadt so offte ist eingenommen worden, als diese. Kayser Fridericus Barbarossa hat sie einmahl gantz dem Erdboden gleich gemacht, und hat den Grund umpflügen, und als einen verfluchten Ort mit Saltze bestreuen lassen. Sie ist aber aus ihrer Asche bald wieder auferstanden. Die Stadt aber selbst im Zaume zu halten, ist mitten drinne eine unvergleichlich feste Citadelle aufgeführet worden, die allein eine grosse Stadt vorstellet. Es ist ein Regulaires Sechs-Eck, mit tieffen Wasser-Gräben, und ist allemahl mit einer so starcken Garnison und Artillérie versehen, daß daraus die gantze Stadt in Grund könte geschossen werden: Als sie A. 1733. von den Allirten scharff beschossen ward, so muste sie sich innerhalb zwey Tagen ergeben.

An geistlichen Gebäuden fehlt es auch nicht: Denn man zählet in der Stadt 100. Pfarr-Kirchen; 110. Clöster; und 120. Schulen. Das Haupt-Gebäude aber ist die admirable Cathedral-Kirche des Meiländischen Ertz-Bischoffs, darzu Hertzog Johannes Galeatius Visconti A. 1386. den ersten Grund-Stein geleget hat. In derselben lieget nicht nur der Heilige Ambrosius und Carolus Borromæus, sondern auch König Bernhardus mit seinem Vater Pipino begraben. Sie ist 500. Fuß lang, 200. breit, und 400. hoch. Und ob sie gleich an der Grösse der S. Peters Kirchen zu Rom nicht beykömmt, so übertrifft sie doch dieselbe an Bildhauer-Arbeit und andern Kostbarkeiten. Denn sie ruhet auf 160. Säulen von weissen

Mar-

Marmor, eine jede so dicke, daß sie drey Männer kau
umfassen können. Ueber dieses sind 600 Marmorne St
tuen darinnen, davon eine jedwede zum wenigsten tausen
Thaler gekostet hat. Man hat schon 300. Jahre dar
gebauet, und die Unkosten belauffen sich auf 8063600
Scudi, oder achzig Millionen Reichsthaler: Und denno
ist sie noch nicht gantz ausgebauet, und solches mit Flei
weil sonst keine Legata mehr darzu würden vermach
werden.

Dieser herrliche Tempel, welchen man wohl das ach
Wunder-Werck der Welt nennen könte, ist der heilige
MARIÆ und S. THECLÆ gewidmet. Das Collegiu
AMBROSIANUM aber, worinn 16. Professores täglic
umsonst lehren, hat der Cardinal Fridericus Borromæu
dem heiligen AMBROSIO zu Ehren gestifftet, welche
fast von 1400 Jahren zur Zeit Kayser Theodosii Magn
Ertz-Bischoff zu Meiland gewesen ist. Von demselben ha
auch die Welt-berühmte BIBLIOTHECA AMBROSIANA
ihren Nahmen, welche der Cardinal und Ertz-Bischof
Guibertus Borromæus dergestalt vermehret hat, da
nicht nur eine grosse Menge von Manuscriptis, sonder
auch eine Anzahl von 45000. gedruckten Büchern darinn
verwahret wird, welche den Gelehrten zu Dienste, täglic
4. Stunden offen stehet.

In der Kirche S. STEPHANI ist noch der Ort zu sehen
wo Hertzog Galeacius Maria mit einem Messer An. 1477
ermordet worden, welches man noch in der Ambrosiani-
schen Bibliothec verwahret. Dahero noch itzo die Ge
wohnheit ist, daß kein Gouverneur von Meiland am Tage
S. Stephani weder ausfährt, noch in eine Kirche kommt.

Die vielen Einwohner haben sonst ihre Nahrung vo
dem grossen Commercio, welches mit Weine, mit Ge
treyde, mit Käsen, mit Cervellat-Würsten, mit Eisen
wercke, mit seidenen Zeugen, mit Stahl-Arbeit, Berg
Crystall, schönen Blumen von Wachs, Papier, Federn
und Baum-Wolle gemacht, und sonderlich mit gesponne
nem und verarbeitetem Golde und Silber daselbst getrie
ben wird. Und diese grosse Menge von Bürgern wir
nur von einem Præsidenten und zwölf Raths-Herren re
gieret.

RIPAL-

RIPALTA oder RIVALTA, Lat. Ripa Alta, an dem Flusse Adda, ist ein schönes Schloß, welches dem Gräflichen Hause STAMPA gehöret. Die Venetianer wurden daselbst A. 1509. von den Frantzosen gäntzlich geschlagen.

MARIGNANO oder MELIGNANO, Lat. Melignanum, eine kleine Stadt, mit dem Titul eines Marggrafthums. Wenn einmahl die Menschen in dieser Gegend auferstehen werden, so werden auch 10000. Schweitzer darunter seyn, welche von den Frantzosen A. 1515. daselbst sind todt geschlagen worden.

BICOCA lieget nur eine halbe Meile von Meiland, da wurde der Frantzösische General LAUTREC A. 1521. von den Käyserlichen geschlagen.

MELZO, ein Flecken, wo schöne Leinwand gemachet wird. Der Ort gehöret dem Hause TRIVULZO, unter dem Titul einer Grafschaft.

MONZA, eine kleine Stadt, wo weiland die Käyser, als Könige von der Lombardey, mit einer eisernen Crone, welche noch daselbst in der S. Johannis-Kirche gezeiget wird, sind gecrönet worden. Es ist weyland die Residentz der Lombardischen Könige gewesen.

TREZZO, Lat. Tretium, an der Adda, hat ein altes Schloß, und gehöret dem Grafen von CAVINAGO.

SEPRIO, Lat. Seprium, ein Schloß, gehöret dem Hause CASTIGLIONE.

LEINATE ein prächtiges Lust-Schloß des Grafens von BORROMÆO, drey Meilen von Meiland.

VARESE nicht weit von Lago di Lugano, ein Ort da viel Seide gesponnen wird.

MADONNA del Monte, nicht weit davon, ist ein heiliger Ort mit einem wunderthätigen Marien-Bilde.

CASSANO, am Flusse Adda, ward A. 1705. durch eine Schlacht bekannt.

BINASCO ein festes Städtgen, mit einem schönen Schlosse zwischen Meiland und Pavia.

CARAVAGGIO ein Marggrafthum, welches das Gräfliche Haus SINTZENDORFF besitzet.

II.
Die Helffte von
PAVIA.

Auf Italienisch il PAVESE, Lat. Territoriu[m] Ticinense: Was nun der Hertzog von Savoy[e] A. 1743. davon gekriegt steht unten. In diese[m] Oesterreichischen Antheil ist

PAVIA, Lat. Ticinum oder auch Papia, ist nach M[ei]land die beste Stadt im Lande. Es ist eine gute Festun[g] mit Mauern, Graben, Wällen und Bastionen, und m[it] einer Brücke über den Fluß Ticino. Mitten in der Sta[dt] lieget auch ein festes Schloß, mit starcken Thürmen, da[r]auf weiland die Hertzoge von Meiland residiret habe[n]. Der Bischoff daselbst stehet unmittelbar unter dem Pabs[t] und hat grosse Revenüen. Kayser Carolus M. hat sch[on] ein grosses Gymnasium daselbst A. 791. gestifftet, dara[us] ist nachgehends unter Kayser Carolo IV. A. 1361. eine b[e]rühmte Universität geworden. In der Historie hat die[ser] Ort ein gedoppeltes Andencken. Denn erstlich ist der le[tzte] König der Longobarden DESIDERIUS A. 774. von C[a]rolo Magno; und lange darnach der König in Franckrei[ch] FRANCISCUS I. A. 1525. vom Kayser Carolo V. dasel[bst] gefangen worden. Die Insuln welche vor der Stadt l[ie]gen gehören darzu.

CERTOSA, nicht weit von Pavia, ist ein berühmt[es] Cartheuser-Kloster, mit einem schönen Thier-Garte[n], der aber im letzten Kriege gar übel ist gewartet worde[n]. In der Kirche des Klosters liegt Hertzog Johannes G[a]leacius von Meiland begraben, der A. 1494. gestorben i[st]. Harte darbey war A. 1525. die Schlacht, da Franciscus gefangen ward.

TRIVOLZO, Lat. Trivultium, ist das Stamm-Ha[us] einer vornehmen Familie.

III.
Die Thäler vom Flusse
SESSIA.

Les VALLEES de SESSIA, Lat. Valles Se[s]siana

ianæ, an den Gräntzen von Piemont. Es sind etliche Thäler beysammen.

S. MAJOLO, ist der beste Ort, von Natur ein wenig feste.

BORGO di SESSIA, ist ein gutes Städtgen.

IV.
Bey nahe die Helffte von der Gegend ANGHIERA.

Lat. Territorium Anglerianum, liegt zu beyden Seiten an dem Lago Maggiore, und führt den Titul von einer Grafschaft, womit der Kayser Carolus VI. das Hauß BORROMÆO belohnet hat.

Von dieser Grafschaft besitzt das Hauß Oesterreich, seit 1743. dasjenige Stücke nur noch, welche disseits des grossen Sees lieget; was aber jenseit desselben lieget gehöret Savoyen, welches bald vorkommen wird. Hier ist zu mercken:

ANGHIERA, Lat. Angleria, liegt an dem grossen See, eine Stadt mit einem schönen Schlosse auf einer Höhe, von welchem man den gantzen Lago Maggiore übersehen kan.

SESTO, am Ende dieses Sees, ist eine feine Handels-Stadt, und gehöret unter dem Titul eines kleinen Hertzogthums, dem Genuesischen Hause SPINOLA.

Auf dem Lago Maggiore liegen etliche kleine Insuln, das sind irdische Paradiese, und gehören dem Gräflichen Hause BORROMÆO, deswegen sie auch insgemein die Borromäischen Insuln, Lat. Insulæ Borromææ, genennet werden. Die grösten darunter heissen ISOLA BELLA und ISOLA MADRE.

V.
Die Gegend um COMO.

Lat. Territorium Comense, um den Lago di Como herum, an den Graupündtischen Gräntzen.

COMO, Lat. Comum, eine schöne, reiche und wohl forticirte Handels-Stadt, mit einem sehr festen Schlosse. Der Bischoff daselbst gehöret unter Aquileja.

FORT de FUENTES ist eine neue Festung, an den Gräntzen vom Graupündter-Lande, auf einem hohen Felsen, am LAGO di Como, erbauet von dem Spanischen Grafen von Fuentes, als er Gouverneur von Meiland war, A. 1607. Es wurde A. 1734. von den Alliirten scharff belagert und auch einbekommen.

LECCO, Lat. Leccum, eine Volckreiche und feste Handels-Stadt an den Venetianischen Gräntzen.

MARIANO, eine gute Stadt, mit vielen und wohlhabenden Einwohnern, welches arbeitsame und Kunst-liebende Leute sind.

ARCHINTO, eine Grafschaft, davon sich gewisse Grafen schreiben: Carolus V. machte es darzu Anno 1635.

VI.
Die Gegend um LODI.

Italiänisch LODESANO, Lat. Territorium Laudense, am Flusse Adda.

LODI, Lat. Laus Pompeji, eine gute Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, von 12000. Einwohnern. Es werden da auf dem Lande gute Käse, und in der Stadt schönes Porcellain gemacht. Das Schloß ist alt, und bedeutet nicht viel. Der Bischoff stehet unter Meiland.

TREVIGLIO hat den Nahmen von drey kleinen Oertern, die nur einen Musqueten-Schuß von einander liegen. Sie heissen Cusarola, Pisnano und Portoli.

S. ANGELO, Lat. Castrum S. Angeli, hat gute Jahr-Märckte, welche fleißig besuchet werden.

BORGHETTO, ein kleiner Ort mit einer reichen Abtey.

S. COLOMBANO, ein angenehmer Ort in einer sehr lustigen Gegend.

VII.
Die Gegend um CREMONA.

Italiänisch CREMONESE, Lat. Territorium Cremonense, zwischen Venedig, Parma und Mantua, wo viel Flachs, Oele, Honig und Wachs verhandelt wird.

CRE

CREMONA am Po, wo der Fluß Adda hinein fällt, eine grosse und feste Stadt, mit einem schönen Castell. Die Einwohner sind gute Künstler, und sonderlich sehr gute Messer-Schmiede. Ein gewisser Thurm daselbst wird vor den höchsten in gantz Italien gehalten. Der alte Marechal de Villeroy in Franckreich kennet diesen Ort sehr wohl, weil er Anno 1702. daselbst gefangen ward. Es war ein Meister-Stücke von dem tapffern Printzen Eugenio: Denn einen commandirenden General mitten aus seiner Festung herauszulangen, ist ein Streich, der sich gar selten zuträgt. Der Bischoff daselbst gehöret unter Meiland.

CASAL-MAGGIORE, Lat. Casale Majus, ist eine ziemlich grosse Stadt am Po, leidet aber offtmahls Wasser-Schaden.

PIZZIGHTONE, eine kleine Festung am Flusse Adda, mit einer sehr wichtigen Citadelle, darinne sich der gefangene König Franciscus I. so lange aufhalten muste, biß er nach Spanien konte gebracht werden. A. 1733. nahmen sie die Alliirten ein, nachdem das Fort GHIERA d' ADDA verlohren gegangen war.

SONCINO, ein Marggrafthum des Hauses STAMPA, und ist ein volckreicher Ort.

SORESINO, Lat. Sorcinum, ist wegen des guten Büchsen-Pulvers bekannt, welches an diesem Orte in grosser Menge gemachet wird.

Dem Hause Savoyen gehöret von MEILAND

I.

Die Gegend um ALESSANDRIA.

Italiänisch ALESSANDRINO, Lat. Territorium Alexandrinum an den Gräntzen von Montferrat, bekam der Hertzog A. 1708. durch Tractaten vom Kayser, darinne ist merckwürdig

ALEXANDRIA, mit dem Zunahmen DELLA PAGLIA, am Flusse Tanaro. Den Zunahmen hat sie spotweise, weil

weil die Einwohner, deren man 12000. zehlet, aus Mangel des Holtzes ihr Brod mit Stroh backen müssen. Die Fortification ist schlecht, die neue Citadelle aber desto besser; man pflegt auch hier schöne Opern zu spielen.

TESSAROLO ist ein Reichs-Affter-Lehn.

FRANCAVILLA, deßgleichen.

II.
Die Gegend um LUMELLINA.

Italiänisch LOMELLINO, Lat. Territorium Laumellinense, auch an den Gräntzen von Montferrat, bekam der Hertzog auch A. 1708. vom Kayser, darinn liegen etliche merckwürdige Oerter.

LOMELLO oder LUMELLO, Lat. Lumellum, ist eine kleine Stadt. Vor Alters haben auch die Lombardischen Könige daselbst residiret.

VALENZA, Lat. Valentia, ist eine gute Gräntz-Festung auf einer Höhe am Po.

BOSCO, mitten im Walde, ein lustiger Ort, der vor diesem seine besondere Marggrafen hatte.

BORGO FRANCO, ein wohlbewohnter, jedoch kleiner Ort.

PIEVO del CAIRO, hat einen schönen Pallast, welcher der Familie von ISIMBARDO gehöret.

III.
Die Gegend um TORTONA.

Italiänisch TORTONESO, Lat. Territorium Dertonense, an den Genuesischen Gräntzen, erhielt der Hertzog A. 1735. im Frieden.

TORTONA, Lat. Dertona, eine alte Stadt mit einem Schlosse, die nach der neuen Art so befestiget ist, daß sie vor eine gute Gräntz-Festung paßiren kan. Sie wurde A. 1734. von den Allürten eingenommen.

SERRA-

SERRAVALLE, hat gute Nahrung vom Eisen-Bergwercke und ist ein Paß auf den Gräntzen zwischen Meiland und Genua, welchen der Kayser dem Hertzog zwar auch mit abtrat; sich aber die Wiedergabe vorbehielt, so bald er würde bewiesen haben, daß er niemahls zu Tortona gehöret, worüber aber der Kayser A. 1740. gestorben ist.

IV.
Die Gegend um
BOBBIO,

Lat. Territorium Bobbiense, an den Gräntzen des Hertzogthums Parma, erhielt der Hertzog Anno 1743. durch den Tractat zu Worms von der itzigen Ertzhertzogin.

BOBBIO, Lat. Bobium, eine kleine Stadt am Flusse Trebia, mit dem Titul einer Grafschaft. Der Bischoff steht unter Genua.

V.
Die Helffte von
PAVIA.

Italiänisch Il PAVESE, Lat. Territorium Ticinense, nehmlich dasjenige Stücke, welches an Tortona und Parma gräntzet. Dieses erhielt der Hertzog auch A. 1743. durch eben den Tractat.

VOGHERA, Lat. Voqueria, ein lustiger und auch zugleich ein fester Ort.

VI.
Die Gegend um
VIGEVANO.

Italiänisch VIGEVANASCO, Lat. Territorium Viglebanense, an den Gräntzen von Montferrat, eine kleine Landschafft, auf welche der Hertzog schon längst Anforderung gemacht hatte, ward ihm A. 1743. auch abgetreten.

VIGEVANNO, Lat. Viglebanum, eine kleine Festung mit einem guten Schlosse. Der Bischoff gehört unter Meiland.

MORTARA oder MORTERE, eine ansehnliche und reiche Stadt, auch zugleich eine gute Gräntz-Festung.

FORCESCA oder FORCESA, ein anmuthiges Lust-Schloß, welches Hertzog Ludovicus Morus hat bauen lassen. Es ist rings umher mit schönen Maulbeer-Bäumen besetzet.

VII.
Die Gegend um NOVARA.

Ital. NOVARESE, Lat. Territorium Novariense, an den Gräntzen von Piemont, erhielt der Hertzog A. 1735. im Frieden.

NOVARA ist eine reale Gräntz-Festung, mit einem schönen Schlosse, welches sich An. 1734. ergeben muste. Der Ort ist groß und reich, und ist das Vaterland des berühmten PETRI LOMBARDI, der im XII. Sec. die Scholastische Theologie auf die Bahn gebracht hat. Der Bischoff gehöret unter Meiland.

BORGOMANERO, eine kleine Stadt, gehört einem Printzen aus dem Hause ESTE, der den Titul eines Marggrafens führet.

ROMAGNANO, ein fester Platz am Flusse Sessia.

ORTA, am See gleiches Nahmens, mit einem kleinen Districte, gehöret als eine eigenthümliche Herrschaft dem Bischoff zu NOVARA; weil er nun die weltliche Jurisdiction darinne selber hat, so hat er, wenn er zu Pferde reitet, allemahl den Degen an der Seite.

VIII.
Das meiste von der Gegend ANGHIERA.

Lat. Territorium Anglerianum, nehmlich was disseits am Lago Maggiore lieget, und oben an die Schweitz

chweitz gräntzet. Die Hälfte der See gehöret
rzu. Dieses Stücke erhielt der Hertzog auch An.
43. im Tractate zu Worms. Die merckwür-
sten Oerter darinen sind:

ARONA, eine schöne Stadt am See Lago Maggiore,
mit einem sehr guten Hafen und festen Castell, welches
An. 1734. im Kriege ohne grosse Gegenwehr eingenom-
men ward. Allhier ist der heilige CAROLUS BORROMÆUS,
Ertz-Bischoff zu Meiland gebohren worden, welchen Pabst
Paulus V. An. 1610. zum Heiligen erhoben hat. Das
Zimmer, darinnen er das Licht der Welt zum ersten er-
blicket hat, wird noch auf dem Schlosse gewiesen: Sein
Grab aber ist auf einem Berge, harte bey der Stadt,
welcher deßwegen Monte di S. CAROLO genennet, und
von den Pilgrims fleißig besuchet wird.

CANOBBIO, am grossen See, ein feiner Ort, wo viel
mit Leder gehandelt wird.

VOGOGNA oder UGOGNA, ein gutes Schloß.

DOMO d' OSELLA, eine kleine Stadt und Festung
gegen die Schweitz zu.

Diese acht Stücke sind von Savoyen mit aller
ouveränität dem Hertzoge abgetreten worden, doch
, daß wie sie vorher des heiligen Römischen
eichs Lehne gewesen, auch solches verbleiben sollen.

3.

Die beste Land-Charte.

Ich weiß keine bessere, als Le Duché de Milan,
ns toute son etendüe, welche Jaillot gesto-
en hat.

Das V. Capitel.
Von den Hertzogthümern PARMA und PIACENZA.

I.
Vorbericht.

Beyde Hertzogthümer liegen unter dem Po n[illegible] ben einander, PARMA gegen Osten, und PIA[illegible] CENZA gegen Westen.

Ihre Länge vom Abend gegen Morgen ist zu[illegible] höchsten 25; die Breite von Mittag gegen Mi[illegible] ternacht 15; der gantze Umkreiß aber 60. Deutsc[illegible] Meilen.

Diese beyden Hertzogthümer haben einen Pr[illegible] cedenz-Streit mit einander: weil sich nun bey[illegible] von einem P anfangen, so schreibet sich d[illegible] Besitzer Dux P. & P. damit kan mans lesen, w[illegible] man will.

Es ist auch ein schwerer und unausgemacht[illegible] Streit, wegen des Dominii Directi, und der Be[illegible] tzer ist darinnen übel daran, daß er zugleich ein V[illegible] sall des Kaysers, und auch ein Vasall des Pabs[illegible] zu Rom seyn soll.

Ohne Zweifel kommt es darauf an, ob di[illegible] beyden Hertzogthümer weiland zum Lombardisch[illegible] Reiche, oder zum Exarchat gehöret haben?

PARMA scheinet wohl eine Dependenz vo[illegible] Exarchat gewesen zu seyn, und also hat die Præte[illegible] sion des Pabstes einen ziemlichen Schein.

PIACENZA hingegen hat ohne Zweifel z[illegible] Lombardey gehöret, und also hat die Kayserli[illegible] Prætension auch ihr richtiges Fundament.

D[illegible]

Doch wir wollen hiermit niemand præjudici-
n. Wir wünschen vielmehr, daß jemand aus
Geographia medii ævi zwey accurate Char-
, eine von dem Regno Lombardico, und die
dere von dem Exarchatu Ravennatensi an das
ht stellen möge: so würde der Streit entschie-
n seyn.

Unterdessen gehörten beyde Hertzogthümer ei-
m Herrn, der aus dem Hause FARNESE ent-
ossen war. Er hieß ANTONIUS, gebohren
. 1679. und ist gestorben 1731. als der letzte seines
eschlechtes.

Seine nächste Verwandtin aber ist seines ver-
orbenen Bruders eintzige Tochter ELISABETH,
elche die itzige Gemahlin des Königes in Spa-
en ist. Ihr ältester Sohn ist CAROLUS, geb.
16. welcher, nach ereignetem Todes-Fall, krafft
r bekannten Quadrupel-Alliance succedirte. Er
ar aber noch minderjährig, und also wurden ihm
r Hertzog von FLORENZ, und die verwittwete
ertzogin DOROTHEA SOPHIA, so lange zu
ormündern gesetzet, bis er die Regierung selber
treten konte, welches am 14. Dec. 1733. auf
utbefinden seines Herrn Vaters, doch wider des
aysers Willen, geschahe.

Mittlerweile hatte sich der Krieg angesponnen,
d da wurden nicht nur diese beyden Hertzogthü-
er mit Spanischen Truppen besetzet, sondern es
eng auch der Hertzog, als Generalissimus, in
n untersten Theil von Italien, und nahm die
yden Königreiche NEAPOLIS und SICILIEN
eg, und ließ sich A. 1735. am 3. Jul. zum Könige
yder Sicilien crönen.

Das

Das Stamm-Haus FARNESE lieget sonst i
Kirchen-Staate, und gehöret dem Pabste: D
Stamm-Vater aber der ausgestorbenen Hertzoge i
PETRUS ALOYSIUS FARNESIUS, ein natürl
cher Sohn des Pabstes Pauli III. gewesen.

Denselben beschenckte der Vater vor ohngefe
200. Jahren nicht nur mit PARMA und PIA
CENZA, sondern auch mit dem Hertzogthu
CASTRO, und mit der Grafschaft RONC
GLIONE, welche beyde im Kirchen-Staate gel
gen sind.

Seine Nachkommen aber haben CASTR
und RONCIGLIONE nur hundert Jahr besesse
und die folgenden Päbste haben sie dem Kirche
Staate wieder incorporiret. Von PARMA un
PIACENZA aber ist das Haus Farnese im Bes
geblieben, bis endlich Hertzog Carolus im letzte
Frieden A. 1735. NEAPOLIS und SICILIEN als K
nig behalten, und hingegen dem Kayser beyde He
tzogthümer abgetreten.

Als aber Kayser CAROLUS VI. seinen Männ
lichen Stamm A. 1740. beschloß: so nahm desse
älteste Erb-Tochter, MARIA THERESIA, beyd
Hertzogthümer in Besitz, und hat sich auch noch bi
diese Stunde dabey behauptet: sie hat aber vo
Hertzogthum PIACENZA an den König von SAR
DINIEN A. 1743. etwas abgetreten, weil er bey it
gem Successions-Kriege ihre Partey genomme
und die Galli-Spanier vom Einfall in den oberste
Theil von Italien abgehalten hat.

Die

Diese zwey Länder streiten gleichsam mit ein-
der, welches die schönsten Früchte hervor brin-
n kan: Sonderlich ist der Acker-Bau und die
iehe-Zucht gesegnet, welches unter andern die
hlschmeckenden Parmisan Käse bezeugen. Saltz-
ercke und Eisen-Bergwercke sind auch im Lan-
, und die jährlichen Einkünffte werden auf 6.
onnen Goldes gerechnet, der GOUVERNEUR
Meiland aber verwaltet das Land zugleich mit.

2.

Die Eintheilung.

Es sind nur zwey Hertzogthümer, PARMA und
IACENZA: Aber es sind noch zwey kleine daran
legene Landschafften darzu kommen, die heissen:
TATO di BUSSETO, und VAL di TARA.
Daß also der gantze Staat aus vier Stücken be-
ehet.

I. Das Hertzogthum PARMA, Lat. Ducatus
armensis, darinnen ist.

PARMA, die Haupt-Stadt und ehemahlige Residentz
am Flusse gleiches Nahmens, welcher sie durchströhmet
und über welchen drey Brücken gehen. Es ist auch seit
1599. eine Universität da, und auch seit 1601. ein so ge-
nanntes Collegium Illustre, welches Hertzog Rainutius I.
zusammen gestifftet hat; im letztern werden zwey hun-
dert junge Edelleute in allerhand Wissenschaften unter-
richtet, und die Patres S. J. haben die Aufsicht darauf.
Eben dieser Hertzog hat A. 1718. das gröseste Opern-
Hauß bauen lassen, das in der Welt ist immassen 8000.
Menschen darinn Platz haben sollen; die Paterre kan 4.
Fuß hoch unter Wasser gesetzet werden, und das unver-
gleichliche Echo vom Theatro hat noch kein Baumeister
nachmachen können: Weil aber dessen Erleuchtung gros-
se Unkosten macht, hat man dichte daran ein kleines The-
atrum aufgerichtet, in dessen Paterre 2000. Menschen
sitzen können. Man rechnet ohngefehr 24000. Einwoh-
ner,

ner, und in der Kirche der Capuciner liegen die ausgest
benen Hertzoge begraben. Ihre Bibliothec von 180
Bänden, das kostbare Müntz-Cabinet, und die r
Kunst-und Schatz-Kammer, soll der itzige König Ca
lus damahls mit sich nach Neapolis genommen habe
Die Citadelle ist nach Art der Antwerpischen angele
und nahe bey der Stadt war A. 1734. im letzten Kri
ein blutiges Treffen. Der Bischoff gehöret unter B
logna.

COLORNO, ein LustSchloß anderthalb Meilen v
Parma, wurde 1734. von den feindlichen Armeen se
verwüstet.

FERNUE, Italiänisch Foronouovo Lat. Forum n
vum, am Flusse Taro, ist seit 1495. bekannt, als der K
nig in Franckreich Carolus VIII. seinen Rückmarsch a
Neapoli durch dieses Hertzogthum nehmen, und sich b
diesem Passe, durchschlagen muste.

ROSENA, ist ein Städtgen mit dem Titul einer Gr
schaft.

SORAGNA, ist dergleichen kleiner Ort, mit dem Ti
einer Marggrafschaft.

GUELPO, ein Schloß nicht weit von Parma, welch
weiland die Guelphen in den bürgerlichen Kriegen g
bauet haben.

GIBELLINN eben dergleichen Schloß, welches die G
bellinen gebauet haben.

LISIGNANO oder LUCIGNANO ist wegen der wa
men Bäder berühmt.

MOSSALE, ist sehr geschickt eine Festung zu seyn, u
hatte vor diesem auch ein unüberwindliches Schloß.

MONTECHIARUGOLO, Lat. Mons Ceritus, ein fest
Schloß, ergab sich 1734. an die Kayserlichen.

II. Das Hertzogthum PIACENZA, Lat. Du
catus Placentiæ darein hat sich Oesterreich u
Savoyen A. 1743. im Tractat zu Worms gethe
let, und der Fluß NURA ist die Gräntze.

Sa

Savoyen gehöret,

PIACENZA, Lat. Placentia, am Po, ist eine große schöne und sehr feste Stadt, mit einer wichtigen Citadelle. Es ist auch eine Universität da, und ein Bischoff der unter Bologna stehet. A. 1744. am 5. Febr. nahm sie der Hertzog mit großer Solennität in Besitz, nachdem des Tages vorhero die Oesterreichische-Cession in der Kirche S. AUGUSTINI öffentlich war verlesen worden. Es ward auch deßwegen in der Cathedral-Kirche das TE DEUM gesungen. Die Fremden rühmen der Bürger Höflichkeit, und sagen: Non caret hospitiis perpulchra PLACENZIA charis. Am 15. Apr. ist daselbst jährlich eine große Meße, welche viel Kaufleute besuchen

Oesterreich gehöret,

CAMPO MORTO, am Flusse Trebia, ist ein Feld, welches darum diesen Nahmen führet, weil Hannibal an diesem Orte viel Römer todt geschlagen hat.

RONCAGLIA Lat. Roncalia, ein Ort nicht weit von Parma, wo die Römischen Kayser, wenn sie in Italien waren, insgemein ihr Hof-Lager hatten.

III. STATO di BUSETTO, Lat. Ditio Buxena, eine Landschaft zwischen Parma und Piacenza, am Po.

BUSETTO, Lat. Buxetum, eine kleine Stadt, allwo A. 1543. Kayser Carolus V. und Pabst Paulus III. einander persöhnlich gesprochen haben.

BORGO S. DONNINO, ist eine kleine Bischöffliche Stadt, Lat. Burgus S. Donnini.

FIORENZIOLA, eine kleine Festung zwischen Parma und Piacenza; und die Gebuhrts-Stadt des Welt-bekannten Cardinals ALBERONI.

IV. Val di TARA, Lat. Vallis Taræ, eine Landschaft an den Gräntzen von Genua.

BARDI, ein ziemlicher fester Ort, gehöret dem Genuesischen Hause DORIA.

3. Die

3.

Die beste Land-Charte.

NOLINS L'Etat du Duc de Parme, auf eine halben Bogen, ist die neueste und beste. In E mangelung derselben muß man sich mit WITTEN Charte behelffen, welcher Meiland, Parma u Montferrat auf einer Charte zusammen vorgestel hat.

Das VI. Cap.

Von dem Hertzogthum MODENA.

I.

Vorbericht.

MODENA ist ein Männliches Reichs-Lehn, u vom Kayser Friderico III. A. 1542. zum Hertz thum erhoben worden. Also succediren nur Män liche Erben darinne und das allemahl nach d Recht der Ersten-Geburth.

Die heutigen Hertzoge sind aus dem uhralt Hause ESTE entsprungen, welches Lat. DOMU ATESTINA genennet wird, dessen Stam Haus im Venetianischen Gebiethe vorkomm wird.

Dieses Hertzogthum ist 20. Meilen lang, u 10. Deutsche Meilen breit. Es nähret seine E wohner gar reichlich, es wird aber kein sonderlich Handel im Lande getrieben.

Wenn Ruhe und Friede ist, sollen sich die jä lichen Einkünfte auf 5. Tonnen Goldes belaufe Wenn Krieg ist, kan der Hertzog zwar 1200 Mann auf die Beine bringen, aber er ist d ni

cht capable das Land damit zu beschützen, sondern
it schon zweymahl von weiten müssen zusehen, wie
ine arme Unterthanen von den Frantzosen übel tra-
iret worden.

Beym itzigen Oesterreichischen Erb-Folgs-Kriege,
n Spanien mit Beystand der Frantzosen, wider
esterreich und dessen Bundes-Genossen den König
n Sardinien führet, hat der Hertzog sein Land
ieder mit dem Rücken ansehn müssen, weil er sich
ihrer feindlichen Parthey geschlagen. Darzu ist
verführet worden, daß ihm Spanien versprochen,
ERRARA und COMMACHIO erobern zu helf-
n, auf welche der Hertzog und seine Vorfahren
hon lange Anspruch gemachet haben. Doch dar-
is ist bis dato nichts geworden, und das gantze
ertzogthum MODENA ist noch diese Stunde in
n Händen der Alliirten.

II.

Von der Eintheilung.

Der gantze Staat besteht aus nachfolgenden
nf Stücken, die heissen: 1. MODENA. 2. REGGIO.
CARPI. 4. CORREGGIO. 5. MIRANDOLA.

Das Hertzogthum MODENA an sich selber, Lat.
ucatus Mutinensis, darinnen ist:

MODENA, Lat. Mutina, die Haupt- und Residentz-
Stadt, ist ein grosser, schöner und fester Ort. Das Her-
tzogliche Schloß ist auch wegen der schönen Meublen und
Schildereyen wohl zu sehen, aber es ist noch nicht völlig
ausgebauet. Da ist der berühmte Mahler Antonius COR-
REGGIO und der gelehrte SIGONIUS gebohren worden.
Die Citadelle ist ein fester Platz, muste sich aber A. 1734.
und Ao. 1742. wieder den Alliirten ergeben. Im Colle-
gio des S. Borromæi studiren mehrentheils 80. junge

Edelleute und der Bischoff gehöret unter den Ertz-Bi-
schoff zu Bologna.

SESTOLA, hat ein Gebiethe um sich, welches FRIGNA-
NO genennet wird.

CASTELNUOVO, lieget in dem Thal CALVAGNANO.

VIGNUOLO oder VIGNOLA, eine kleine Stadt mit
dem Titul eines Marggrafthums gehöret dem Hause BUON-
COMPAGNO.

Das Hertzogthum REGGIO, Lat. Ducatus Re-giniensis, darinnen lieget:

REGGIO, Lat. Regium Lepidi, eine grosse und wohl
gebauete Stadt mit breiten Gassen, guten Wällen, und
starcken Basteyen. Sie treibet grosse Handlung mit Sei-
de, und hat einen Bischoff, der unter dem Ertz-Bischoff
zu Bologna stehet.

BERSELLO oder BRESELLO, Lat. Brixellum, an den
Parmesanischen Gräntzen, war eine gute Festung, die aber
im vorigen Kriege geschleiffet ward.

SCANDIANO, ein kleiner Ort, hat den Titul einer
Marggrafschaft: Es sind da gute Bäder.

CANNOSA oder CANOSSA, ist ein kleiner Ort, allwo
Kayser Henricus IV. A. 1077. dem Pabst Gregorio VII.
gar eine schimpfliche Submission machen, und vor seinem
Pallaste drey Tage barfuß zu Winters-Zeit Schild-Wa-
che stehen muste, ehe er Ablaß von seinem Banne erhal-
ten konte. Der Ort führet den Titul einer Grafschaft,
welche mit CANUSIO im Königreiche Neapoli, in der
Landschaft Bari, nicht muß verwechselt werden.

MONTECCHIO, ein kleiner Ort, hat den Titul eines
Marggrafthums.

Das Fürstenthum CARPI, Lat. Principatus Carpiensis.

CARPI, Lat. Carpium, ist ein grosser Ort, ziemlich
feste, und treibet gute Handlung. Der Bischoff stehet
unter Bologna.

Das Fürstenthum CORREGGIO, Lat. Principatus Corregiensis.

CORREGIO, Lat. Corregium, hat gute Nahrung v[on]

F

Feld- und Garten-Früchten, ist auch einiger massen befe-
stiget.

Das Hertzogthum MIRANDOLA, Lat. Duca-
Mirandulanus.

Das Hertzogthum NOVELLARA, Lat. Duca-
Novellarensis.

Die Hertzogthümer MASSA und CARRARA,
von siehe das folgende Capitul.

III.

Die beste Land-Charte.

Die neueste hat NOLIN auf einen halben Bo-
gestochen: Weil sie aber rar ist, so muß man
NSONS Duché de Modene brauchen, welche
ORTIER in Holland nachgestochen, und verbes-
hat.

Das VII. Cap.

Vom dem Hertzogthum MANTUA.

Das gantze Hertzogthum ist nicht länger, als 12.
nicht breiter, als 6. deutsche Meilen, aufs höch-
gerechnet. Der Po fliesset mitten durch, und
nget dem Lande grossen Nutzen, und bisweilen
h grossen Schaden.

Es ist eben kein Wein-Land: Aber schöner Flachs
chset darinnen, und die Mantuanischen Pferde
den den Neapolitanischen gleich gehalten. Es
nen viel Juden in diesem Lande, welche eine gros-
Auflage erlegen müssen.

Wie MANTUA und MONTFERRAT bey-
nmen war, so beliessen sich die Einkünfte des Her-
s wohl auf 8. Tonnen Goldes. Das Mantua-
he aber alleine wirfft nicht mehr als etwan 5. Ton-
Goldes ab.

Die Hertzoge von MANTUA stammeten a
dem Hause GONZAGA her: Der letzte Hertz
CAROLUS IV. hielt gar übel Haus, und vergaß
dem Spanischen Succeßions-Kriege, aller Pflic
ten gegen das Römische Reich, davon er doch e
Vasalle war. Endlich ward er gar in die Acht e
kläret, und starb zu Venedig A. 1708.

Weil er nun keine Erben hinterließ, und das He
tzogthum gleichwohl ein Männliches-Reichs-L
hen war: so meldete sich nicht nur der Hertzog v
GUASTALLA, als nächster Verwandter bey
Kayser zur Succeßion, sondern auch der Hertz
von LOTHRINGEN machte gar Anspruch a
MONTFERRAT.

Doch sie kriegten beyde nichts davon. De
der Kayser behielt MANTUA vor sich, und MONT
FERRAT trug der Hertzog von Savoyen zur A
beute davon. Beydes wurde durch die Frieden
Schlüsse zu Utrecht 1713. und zu Baden 171
bekräftiget.

Nach der Hand hat das Haus LOTHRIN
GEN vor seine Anfoderung vom Kayser Carolo V
A. 1722. das Schlesische Fürstenthum TESCHE
gekriegt: das Hauß GUASTALLA aber, welch
sich anboth, dem Kayser das Jus Præsidii in d
Festung Mantua beständig zu lassen, hat niemah
zu seinem Rechte gelangen können, obgleich dems
ben der Kayser noch im letzten Frieden A. 1738. s
ches versprochen hat.

Also hat nach seinem Tode A. 1740. dessen älte
Ertz-Hertzogin, oder die itzige Königin von U
garn und Böhmen, als Erbin aller Oesterreic
schen Länder, auch solches behalten, und läst es z
glei

eich mit durch ihren Gouverneur zu Meiland re-
eren.

Nun ist zwar die Haupt-Linie des Hauses GON-
AGA ausgestorben; Aber es sind doch noch etliche
eben-Linien, welche mit kleinen Fürstenthümern
gefunden sind, die im folgenden Capitul vorkom-
en werden.

Nun wird wohl nichts mehr zu erinnern seyn,
s daß wir alle und jede merckwürdige Oerter nach
r Reihe specificiren.

MANTUA, die Haupt-Stadt des gantzen Landes. Sie lieget auf einer Insul mitten in einem See, welchen der Fluß Minzius formiret, und über welchen vier Brücken gehen. Es ist ein grosser Ort, der zum wenigsten 25000. Einwohner hat. Die Gassen sind breit, gerade, mit schönen Häusern und Pallästen. Das Hertzogliche Schloß, darinnen der Kayserliche Stadthalter residirete, ist ein magnifiques Gebäude, worinnen vor diesem viel schöne Sachen und Raritäten zu sehen waren. Es ist eine von den realesten Festungen in der Welt, und im Kriege Ao. 1734. getrauten sich die Alliirten nicht, dieselbe anzugreiffen, ob sie gleich mit einem Theil ihrer Armee im Hertzogthum stunden. Denn der Ort ist erstlich durch die morastige See von Natur befestiget: Darnach hat sie rings herum die stärckesten Wälle und Bastionen: Und endlich sind noch drey Fortressen an den drey Enden der Stadt. Mit einem Worte, Mantua könnte leichte 20000. Mann kosten, wenn es par force solte erobert werden. Doch dazu gehöret ein besonderer Grund-Riß. Es ist ein Bischoff da, der vor diesem unter Aquileja gestanden hat, anitzo aber unmittelbar unter dem Pabste stehet.

SERAGLIO ist ein alter Römischer Parc, dessen Ring-Mauer verfallen ist; im letzten Kriege war öfters Redens davon.

VIRGILIANA. war eine Hertzogliche Menagerie.

GONZAGA ein kleiner Ort, nicht weit von Guastalla, ist das Stamm-Haus der Hertzoge von Mantua.

MARMIROLO, ein schönes Hertzogliches Lust-Schl
von Mantua gegen Norden, mit einer angenehmen Allée

GOITO, ein Städtgen, mit einem schönen Schlo
und Lust-Garten.

BORGOFORTE, ein Städtgen und Paß am Po, m
einem lustigen Thier-Garten.

GOUVERNOLO, ein schön Städtgen am Flusse Minz

CANETO am Flusse Oglio, eine befestigte Stadt u

REDOLDESCO ohnweit davon, zwey Grafschaften, u

CASTEL-GIETRO, an Venetianischen Gräntzen, e
Marggrafthum, gehören alle dreye dem Printzen von C
STIGLIONE aus dem Hause Gonzaga.

OSTIGLIA, eine Festung am Po, gegen den Veneti
nischen Gräntzen.

LUZARA, ein Schloß, wo der Fluß Crostola in d
Po fällt. A. 1702. kam es in dieser Gegend zu einer bl
tigen Schlacht mit den Frantzosen, darinnen die Deutsch
endlich den Sieg erhielten, nachdem sie dreymahl repulsi
worden. Es schreibt sich eine Linie des Hauses GONZA
davon.

PITOLA, am Flusse Minzio, ein geringer Ort, all
der Poete VIRGILIUS ist gebohren worden.

S. BENEDETTO, eine berühmte und reiche Abt
nicht weit vom Po, darinnen die berühmte Gräfin M
THILDIS, aus dem Hause ESTE, begraben lieget: A
1734. hatte sich die alliirte Armee hier starck versch
zet, sie wurde aber unversehens überfallen, daß sie s
nach Guastalla retiriren muste.

QUISTELLO, am Flusse Secchia, ward im Kri
An. 1734. bekannt.

OSTIANO oder USTIANO, am Flusse Oglio,
Marggrafthum des Hauses GUASTALLA.

POMPONESCO, eine Grafschaft, eben dem Hause
hörig.

SERRAVALLE, eine kleine Festung, wo gutes Gew
gemachet wird.

VESCOVATO, ein Marggrafthum des Hauses GO
ZAGA, liegt zwar im Meiländischen, gehöret aber
Mantua.

GU

GUASTALLA, SABIONEDA, BOZZOLO, CASTIGLIONE, SOLFARINO und NOVELLARA, sind sechs kleine Fürstenthümer, an den Gräntzen des Hertzogthums MANTUA, davon siehe das folgende Capitul.

II.

Die beste Land-Charte.

Die hat LIBEAUX gestochen: Doch ist SANSONS Duché di Mantoua bey dem itzigen Kriege ich wohl zu gebrauchen, nachdem sie MORTIER Holland nachgestochen hat.

Das VIII. Capitel.

Von den kleinen Fürstenthümern im obersten Theile.

I.

MIRANDOLANO.

Es lieget am Po, zwischen Mantua und Modea, und hatte sonst seine eigene Hertzoge, aus dem hause PICO. Weil sie aber in dem Spanischen uccessions-Kriege allzusehr auf die Frantzösische Seite hingen, so fielen sie in die Ungnade des Kaysers, und musten sich nach Spanien retiriren, allwo e noch ihren Aufenthalt haben. Das Hertzogum aber kaufte der Hertzog von MODENA A. 1710. or eine Million Gulden baares Geld, und erhielt ich vom Kayser A. 1711. die Belehnung darüber. . 1744. trat das Haus Pico dem Könige in Spaien seine Prætension auf dieses Hertzogthum gegen ne gewisse Summe ab, nachdem es beym Römien Reiche vergeblich um die Wiedereinsetzung ngehalten hatte. Es liegen zwey Städte darnen.

MIRANDOLA, Lat. Mirandula, eine ziemlich grosse wohlgebaute und feste Stadt mit einer guten Citadelle und einem Fort La ROCCA genannt. Als sie An. 173- von den Alliirten belagert ward, so lagen nur 300. Mann Kayserliche darinne: Der Graf KÖNIGSECK aber ließ sie mit 8000. Mann entsetzen. An. 1735. ist sie zum andern mahl von den Alliirten belagert worden.

CONCORDIA ist auch eine gute und feine Stadt, mit dem Titul eines Fürstenthums.

2.

GUASTALLA.

Lat. Guardistallum, lieget im Mantuánischen am Flusse Crustola. Der letzte Hertzog zu Mantua Carolus IV. hatte diesen Ort den Frantzosen eingeräumet, die machten in kurtzer Zeit eine considerable Festung daraus, die im Spanischen Succesions-Streite An. 1701. von den Deutschen erobert, und An. 1702. von den Frantzosen recuperiret ward. Sie sassen darinnen bis A. 1706. da musten sie fort. Am 19. Sept. 1734. fiel ohnweit hier eine sehr blutige Schlacht vor, indem die Kayserlichen ihren Feind von S. Benedetto ab, bis hieher verfolgten, und aufs Haupt schlugen, wiewohl mit grossem Widerstand. Es ist dieses Guastalla ein besonderes Hertzogthum, welches der ältesten Linie aus dem Hause GONZAGA gehöret.

3.

SABIONEDA.

Lat. Sabuloneta, liegt im Mantuanischen, an den Meiländischen Gräntzen, und gehöret dem itzt gedachten Hertzoge zu GUASTALLA, aus dem Hause GONZAGA.

4. BOZ

4.

BOZZOLO.

Ein kleines Fürstenthum, im Mantuanischen, n Flüsse Oglio. Es gehört auch dem Hertzoge n GUASTALLA, aus den Hause GONZA-A. Die Stadt BOZZOLO ist im Kriege, An. 734. fortificiret worden.

5.

CASTIGLIONE.

Mit dem Zunahmen Delle STIVERE, ist eine Stadt über Mantua, gegen Morgen, mit einer fe-en Citadelle. Sie hat den Titul eines Fürsten-ums, und gehöret einer Linie aus dem Hause ONZAGA.

6.

SOLFARINO.

Lat. Sulphurinum, ein kleiner Ort im Mantua-schen, an den Gräntzen des Staats von Vene-ig. Es ist auch ein Fürstenthum, und gehöret ei-er besondern Linie aus dem Hause GONZAGA.

7.

NOVELLARA.

Lieget zwischen Mantua und Modena, und ist ne ziemliche Stadt, mit dem Titul eines Fürsten-hums. Sie gehörte einer Linie aus dem Hause ONZAGA, als sie aber A. 1728. ausgestorben ist, at der Kayser A. 1737. den Hertzog von MODE-A damit belehnet, welcher es itzo noch besitzet.

8.

MASSA und CARRERA.

Das sind zwey neben einander liegende Fürsten-hümer am Ligustischen Meere, zwischen Genua

 und

und Lucca. Sie gehören dem Genuesischen Hau[s]
CIBO, welche sie durch Heyrath A. 1520. von de[m]
Hause MALASPINA an sich gebracht. Sie lebte[n]
mit ihrem Fürsten in grossem Streite, weil er ihne[n]
mehr Beytrag abforderte als seine Vorfahren
A. 1717. kam es gar so weit, daß der Kayser Fried[e]
gebiethen muste, sonst würde es ohne Blutvergiesse[n]
nicht abgegangen seyn. Als nun der letzte Fürs[t]
ALDERAMUS A. 1731. gestorben war, so vermähl-
te sich dessen älteste Erb-Tochter zehn Jahre dar-
nach mit dem Erb-Printzen von MODENA, und
brachte ihm diese beyden Fürstenthümer zu, ohnge-
achtet das Haus Pico Anforderung drauf gemachet
hatte.

MASSA, ist eine wohlgebaute Stadt mit einem starcken Schlosse, darauf die itzige Hertzogin als Wittwe residiret. Es ist auch ein Bischoff da, der unter Pisa gehöret.

CARRERA oder CARRARA, ist auch ein guter Ort, und in der Gegend umher wird guter Marmor gegraben.

LAVENZA und
MONITA sind zwey befestigte Oerter.

Ausserhalb gehöret diesem Hause:

1. Das Hertzogthum AYELLO in Calabrien.
2. Das Marggrafthum CALICO.
3. Die Grafschaft FERENTILL, und
4. Die Baronie PADULA im Neapolitanischen.

9.

MONACO.

Frantzösisch MORGUES, Lat. Portus Herculis Mornæci, liegt auf den Genuesischen Küsten, am Ligustischen Meere. Es ist eine grosse und starcke Festung, mit einem schönen Schlosse auf einem stei-
len

n Felsen, das Fürstenthum hat dem Hause GRI-
MALDI gehöret, und als 1605. die Spanier unter
Fürstens Honoratii II. Minderjährigkeit die Festung
mit Garnison besetzten, so jagte sie der Fürst, als
e dieselbe zurücke geleget, An. 1641. listiger Weise
durch Hülffe der Frantzosen heraus. Von der Zeit
t nach geschehener Verabredung die Festung un-
er dem Frantzösischen Schutze geblieben; der Kö-
ig hat 500. Mann auf seine Unkosten Garnison
arinne gehalten, und den Fürsten ist das Gouver-
ement darüber erblich zugestanden worden. Im
brigen sind sie souveraine Herren von dem Für-
tenthum geblieben, und ob sie gleich damahls aus
Rache der Spanier viel Güter sowohl in Meiland
ls Neapolis verlohren; so hat ihnen doch der Kö-
ig Lud. XIII. in Franckreich eben so viel A. 1643.
n Dauphine wieder gegeben, und das Hertzog-
hum VALENTINOIS gar darzu geschencket.
Bey diesen Verabredungen ist es bis auf den heu-
igen Tag geblieben, und obgleich An. 1731. die
etzte Erbin des Hauses GRIMALDI gestorben ist,
o hat doch ihr Gemahl Hertzog von VALENTI-
NOIS auf eben diesem Fuß solches in Besitz genom-
men, und seinem ältesten Sohne wiederum abgetre-
en, welcher nunmehro das Wappen und den
Nahmen des Hauses GRIMALDI wieder ange-
nommen, und dasselbe noch itzo regieret.

ROCCA-BRUNA, und

MENTONE, sind nur zwey Flecken, wo aber die be-
sten Citronen und Pommerantzen in Italien wachsen.

10. MAS-

10.

M A S S E R A N O.

Dieses Fürstenthum lieget zwischen Meilan[d] und Piemont, und ist ein Lehn vom Päbstliche[n] Stuhle. Es gehöret dem Hause FERRERO d[e] FIESQUE, welches auch den Marggräflichen Titu[l] von CRAVACORE führet.

Das IX. Cap.

Von der Republick VENEDIG.

1.

Vom Ursprunge.

Als im fünften Seculo der Hunnen König AT-TILA, einen erschrecklichen Einfall in das oberst[e] Theil von Italien that, so retirirten sich viele Leut[e] vom festen Lande auf die Insuln, auf dem Adriati[-] schen Meere.

Weil nun diese Insuln harte neben einande[r] liegen, so schlugen sie Pfähle darzwischen, und baue[-] ten Häuser darauf, und daraus ist die wunderschön[e] Stadt VENEDIG entstanden.

2.

Von ihrem Gebiethe.

VENEDIG hat sich das Dominium Adriatic[i] Maris angemasset und auch behauptet, dadurch is[t] sie so reich worden, daß ihre Länder ein gantzes Kö[-] nigreich austragen.

Denn sie besitzen erstlich oben am Adriatische[n] Meere ein schönes Land, welches TERRA FIRM[A] genennet wird.

Dar

Darnach gehöret ihnen das meiste von dem ge-
en über liegenden Königreiche DALMATIA.

Und endlich gehöret den Venetianern auch ein
rosses Theil von der LEVANTE, welches ihnen
ber von den Türcken gar sehr beschnitten worden.

Diese drey Länder wollen wir vor allen Dingen
1 drey besondern Artickeln beschreiben.

Der I. Artickel.
von
TERRA FIRMA.

Unter diesem festen Lande wird alles verstanden,
vas zwischen dem Adriatischen Meere und zwischen
Deutschland lieget. Es ist ein Strich Landes,
er 60. Deutsche Meilen lang ist, ob sich gleich
ie Breite zum hösten nur auf 15. Meilen er-
trecket.

Es wird in fünf Provintzen abgetheilet, die
eissen Lat. 1. DUCATUS VENETUS, 2. LOM-
BARDIA VENETA, 3. MARCHIA TARVISI-
NA; 4. FORUM JULIUM, 5. HISTRIA.

I.
Das Hertzogthum Venedig.

Das ist gleichsam das Hertze von der Republic,
und wird von den Italiänern il DOGADO ge-
nennet. Es begreifft die Stadt, und einen schma-
len Streiffen Landes am Meere, etwan 7. Mei-
len lang.

VENEDIG, Frantz. Venise, Lat. Venetiæ, eine Stadt,
die zwey Deutsche Meilen im Umkreise hat, und mitten
im Wasser lieget. Das Fundament sind 72. kleine In-
suln, die sind durch eingerammelte eichne Pfähle an ein-
ander

ander gehenget. Darzwischen aber sind keine Gassen sondern lauter Canäle, dahero man auf keinem Wagen sondern auf kleinen Schiffen, welche GONDOLN genennet werden, von einem Orte zum andern fahren muß.

Diese Art zu bauen ist zwar wegen der Reinlichkeit und wegen der leichten Zufuhre sehr bequem: sie führet aber auch zwey grosse Beschwerlichkeiten bey sich.

Denn erstlich ist das See-Wasser gesaltzen, und also muß das süsse Wasser vom festen Lande in Tonnen herbey gebracht werden. Darnach löschet das gesaltzene Wasser das Feuer nicht, wenn also ein Haus brennet, so müssen die nächsten Nachbarn auf beyden Seiten ihre Häuser mit Pulver in die Luft sprengen.

Es sind über diese Canäle 450. Brücken geschlagen, darunter heist die höchste RIALTO; Denn es kan ein Schiff mit aufgespannten Segeln darunter wegfahren. Sie ist von den schönsten Marmor-Steinen, und soll 250000. Venetianische Ducaten zu bauen gekostet haben. Auf dieser Brücke streiten die CASTELLANI und NICOLOTTI mit einander, das sind zwey Partheyen unter dem gemeinen Volcke, welche die andere von der Brücke ins Wasser stossen kan.

Es sind 53. grosse und kleine Plätze in der Stadt: Der gröste darunter ist der berühmte Marx-Platz: Denn er ist 280. Schritte lang, und 110. breit. Auf diesem Platze ist der BROGLIO, das ist der Spatzier-Gang der jungen Nobili di Venetia, welche bey schönem Wetter oftmahls etliche Hundert starck darauf spatzieren gehen.

Es finden sich 150. prächtige Palläste in der Stadt: Aber keiner ist so schöne als der Hertzogliche Pallast auf dem Marx-Platze, welches ein viereckigtes Gebäude ist. Den obern Stock bewohnet der Hertzog, da werden die Staats-Collegia gehalten; und in dem untersten wird die Justitz verwaltet.

Sonst zeigen sich an unterschiedenen Orten 115. prächtige Thürme; 64. Statuen von Marmor; und 23. dergleichen Ehren-Säulen von Ertzte; An welchen allen man sich über die Kunst nicht genug verwundern kan.

Das

Das ARSENAL am Ende der Stadt am Meere ist durch einen Canal abgesondert, und hat seines gleichen in Europa nicht. Es ist mit hohen Mauren und viel kleinen Thürmen eingeschlossen, auf welchen sonderlich zur Nacht-Zeit gute Wachten gehalten werden. Auf diesen Thürmen sind Sturm-Glocken, damit wenn Gefahr verhanden, die Schild-Wachten gleich ein Zeichen damit geben können. Diese Anstalt ist nöthig, weil leicht Feuer darinne auskommen, oder wohl gar gar von den Feinden angeleget werden könnte wie A. 1618. die Spanier willens sollen gewesen seyn. Es ist so viel Gewehr darinnen, daß 200000. Mann zu Fusse, und 25000. Mann zu Pferde, alle Augenblicke damit können bewaffnet werden. Auch liegen allemahl 2000. Canonen fertig, die zu Lande und zu Wasser können gebraucht werden. Es arbeiten täglich 1500. auch wohl 2000. Menschen darinnen. Drey Nobili, die selbst darinne wohnen, und alle drey Jahre abgelöset werden, haben die Aufsicht darüber, und alle Sonnabend lohnen drey Proveditori die Arbeits-Leute ab: Der jährliche Unterhalt aber soll 500000. Venetianische Ducaten kosten. Sie lassen ihre Schiffe in Vorrath zurechte machen, und versencken sie Stückweise in das gesaltzene See-Wasser. Sie tractirten einmahl einen König in diesem Arsenal, und baueten in seiner Gegenwart ein gantz neues Schiff: Wie der König zur Tafel saß, so machten die Bau-Leute den Anfang, und wie er von der Tafel aufstund, so segelte das Schiff vor seinen Augen herum. Dergleichen Parade machten sie zur andern Zeit mit einer Canone, die mit gleicher Behendigkeit gegossen, und auch los gebrennet ward, da der vornehme Gast noch an der Tafel saß. Die Überschrift muß ich auch nicht vergessen, die am Portale dieses Arsenals mit grossen güldnen Buchstaben stehet: FELIX EST CIVITAS, QUÆ TEMPORE PACIS DE BELLO COGITAT.

Die Geistlichen Gebäude bestehen in 70. Kirchen; 39. Mönchs-Klöstern; und 28. Nonnen-Klöstern; darzu kommen noch 17. reiche Hospitäler. Das vornehmste GOttes-Haus aber ist die Kirche S MARCI, darinnen der Cörper des Heil. Evangelistens Marci verwahret

wird:

wird: Sie ist zwar nidrig und finster, die Mauren
sind von Marmor, und der Vorder-Theil hat gar Pfe
die von Porphyr und von Jaspis angeleget sind: Es
auch eine Bibliothec darbey, darinn meistens Griechi
Manuscripta aufgehoben werden, es ist aber keines
500. Jahr alt.

Die Anzahl der Einwohner soll sich doch nicht
160000. belaufen. Sie haben aber bey dem flori
ten Commercio und bey den vortreflichen Manufactu
von Seide, von Glaß, von Spiegeln und von Spit
oder Kanten, alle genug zu thun: Weil auch die Kin
gemeiniglich die Profession ihrer Eltern lernen, so kan
an guten Künstlern nicht fehlen.

Das schöne Gebäude il Fontico Dei Tedeschi ist d
jenige, darinne die Deutschen Kauffleute in 500. Ca
mern ihre Waaren liegen haben; es sind auch zwey
rühmte Mahler Academien da, darinn die besten Mah
auferzogen werden.

Um die Stadt herum liegen 16. kleine Insuln, a
welchen die Stadt mit Küchen-Gewächsen versorget wir
davon wir nur die vornehmsten beschreiben wollen:

CHIOGGIA, oder CHIOSA, Lat. Claudia Fossa; ist ei
Insul, auf welcher viel Saltz gesotten wird. Der B
schoff steht unter dem Patriarchen zu Venedig.

MALAMOCCO, Lat. Mathemaucum, war vor diese
der Sitz des Hertzogs. Es wird dieses eigentlich de
Hafen von Venedig genennet, darinnen die Schiffe vo
her anländen, ehe sie nach der Stadt fahren. Vor etliche
Jahren machten ihn die Venetianer, wie Livorno, zu
freyen Hafen.

MURANO, eine Stadt, die so groß ist, als die Insu
selber. Die Venetianischen Nobili haben schöne Palläst
darinnen, und die Manufactur des schönen Crystallien
Glases ist auch auf dieser Insul angeleget.

PALÆSTRINA, ist voller prächtigen Lust-Häuser de
vornehmen Familien.

S. GIORGIO MAGGIORE, Lat. Insula S. Georgii Ma
joris, gehöret den Benedictinern, bey welchen viel Her
tzoge von Venedig begraben liegen.

S. HELENA, hat den Nahmen von Kaysers Constan
tin

tini Magni Mutter, HELENA, welche darauf soll begraben liegen, in einem Closter, welches den Patribus Olivetanis gehöret.

LIDO, ist endlich eine lange und schmale Insul, welche die Stadt Venedig wider Sturm und Wetter bedecket. Es ist ein Hafen und Castell darbey, allwo die Venetianischen Galeeren eine sichere Retirade haben.

2.

Die Venetianische Lombardey.

Darzu gehören sieben nicht gar zu grosse Landschaften.

Die erste heist PADOVANO, Lat. Ager Patavinus, darinnen ist:

PADOVA, Lat. Patavium, am Flusse Brenta, eine alte und grosse Stadt, die aber keine sonderliche Fortification, und auch nicht genugsame Einwohner hat. Es ist eine berühmte Universität daselbst, welche Kayser Fridericus II. A. 1221. gestiftet hat. Die Venetianer haben oftmahls die gelehrtesten Männer mit grossen Unkosten dahin gezogen. Es können alle Religions-Verwandten daselbst promoviren, wenns auch Juden und Türcken wären. Unter denen Studenten daselbst gibt es eine Art von Nacht-Schwärmern, welche Chivalisten genennet werden, weil sie des Abends patrouelliren gehen, und darbey ausruffen: Chi va la? Wer gehet da? Es ist ein Bischoff da, in dessen Cathedral-Kirche der Heilige ANTONIUS von Padova begraben liegt, der ihr Schutz-Patron und 1231. gestorben ist. An dieser Kirche wird noch beständig gebauet. Man sieht da eine Tafel, darauf stehen diese gar ärgerlichen Worte: EXAUDIT S. ANTONIUS, QUOS NON EXAUDIT DEUS; deswegen auch die Armen da ihr Allmosen nicht um GOttes, sondern um des heil. Antonii willen bitten. Im übrigen ist Padova das Vaterland des Römischen Historici TITI LIVII, und A. 1738. wurde hier die itzige Königin von Neapolis auf der Reise nach ihrem Gemahl herrlich bewirthet.

ABANO, ist ein schlechter Ort, welchen die guten war-

men Bäder berühmt gemachet haben. Er gehört der Fa-
milie MOROSINI.

CATAJO, hat einen schönen Pallast, welcher dem Hau-
se OBIZI gehöret.

ESTE, Lat. Ateste, ist das Stamm-Haus der heutige[n]
Hertzoge von Modena.

ARQUA oder ARQUATO, ist derjenige Ort, wo de[r]
berühmte Franciscus Petrarcha seit 1374. begraben lieg[t].

Die andre heist ROVIGO, das ist die Halb-
Insul Rovigo, Lat. Peninsula Rhodigiana, ei[n]
Kornreiches Land.

ROVIGO, Lat. Rhodigium, ist eine Bischöfliche Stadt
und nichts mehr.

ADRIA, ist vor diesem ein so berühmter Ort gewesen,
daß man den Golfo bey Venedig das Adriatische Mee[r]
genennet hat: Anitzo ist es ein Ort, da nichts als einig[e]
Fischer-Hütten stehen.

BELLINO, hat eine beruffene Wallfahrt, weil der Hei-
lige BELLINUS daselbst begraben lieget.

Die dritte heist VICENTINO, Lat. Ager Vi-
centinus, eine lustige und fruchtbare Gegend, dar-
innen edler Wein, gut Wildpret, und delicate
Milch, Butter und Käse gefunden wird.

VICENZA, Lat. Vincentia, ein grosser Ort ohne Forti-
fication, zwischen zwey Bergen in einer sehr fruchtbaren
Ebene, deßwegen sie auch das Schlacht-Haus und de[n]
Garten von Venedig genennet wird. Es sind viel Ein-
wohner da, welche die Italiäner wegen ihrer Rachgie[r]
GLI ASSASSINI zu nennen pflegen; es sind auch viele Gra-
fen von Vincenza, weil Kayser Carolus V. einmahl all[e]
Bürger in den Grafen-Stand erhoben hat: Nur Schad[e]
daß er nicht auch einem jedweden eine Grafschafft geschen-
cket hat, so wäre das Sprichwort nicht entstanden: Pe[r]
multos Comites Vincentia nutrit egenos. Daselbst is[t]
auch die ACADEMIA OLYMPICORUM, welche sich in de[r]
Beredsamkeit übet.

ARZIGNANO, Lat. Arsignanum, ein feiner Ort, mi[t]
einem guten Woll-Handel.

MARO

MAROSTICA, ein Städtgen mit guten Mauern und einem gedoppelten Schlosse. Der Nahme soll so viel heissen, als Marii Statio, weil Marius allhier sein Lager gehabt hat, als er von Sylla ist überwunden worden.

MONGALDA, Lat. Mons Gaudius, gehöret der Familie von CONTARENI.

BRENDOLA, eine schöne und wohlbewohnte Stadt, in einer gesunden Luft.

Die vierte heist VERONESE, Lat. Ager Veronensis, und träget guten Wein, Oele und Gartenfrüchte, aber nicht viel Geträyde.

VERONA, am Fluß Etsch, Ital. Adige, welcher mitten durchfliesset; diese Stadt hat viel sehenswürdige Sachen, deswegen sie auch von den Italiänern LA DEGNA genennet wird. Sie hat 50000. Einwohner, dicke Mauren, tieffe Graben, starcke Wälle, drey feste Castelle, aber auch krumme, enge und kothige Gassen. Die beste Strasse noch ist il Curso, darin das Volck zur Carnevals-Zeit um die Wette läufft. Der grösseste Platz ist la Piazza d'armi, auf welchem die Marmorne Statue stehet, welche die Republick Venedig vorstellet. Der Bischoff und Gouverneur haben zwey schöne Palläste, doch ist des Grafens Maffei seiner der allerschönste. Das Rath-Haus und das Opern-Haus sind auch sehens-würdig; die grösseste Rarität aber ist ein altes Römisches AMPHITHEATRUM von 44. Bäncken, darauf 20000. Menschen gar geräumlich sitzen können. Es ist aber auch daselbst seit A. 1543. die gelehrte SOCIETAS PHILARMONICORUM, und vor der Stadt liegt der schöne Platz CAMPUS MARTIUS genannt, auf welchem nicht nur die Soldaten geübet, sondern auch jährlich eine grosse Messe gehalten wird. In der Dom-Kirche liegt Pabst Lucius III. begraben, welcher A. 1185. gestorben ist. A. 1738. war hier der itzige Groß-Hertzog von FLORENTZ mit seiner Gemahlin, der itzigen Königin von Ungarn und Böhmen; welche hohen Gäste mehr als 2000. Venetianische Ducaten zu stehen kamen. Von hier aus gehn auf dem Flusse Adige die Waaren nach Venedig.

LAGO di GUARDA, Lat. Lacus Benacus, ist ein See, welcher 7. Deutsche Meilen lang, und anderthalb Meilen breit ist, voller Karpen und Forellen.

GUARDA, ein Städtgen, davon der itztgedachte Se[e] den Nahmen hat.

PESCHIERA, ein kleiner, wohlbefestigter Ort, wo de[r] Fluß Mincius aus dem Lago di Guarda heraus kömmt.

LENGNANO, an der Etsch, ist eine schöne Festung und eine gute Stadt.

La CHIUSA, Lat. Clausa, oder Veruca, ein wichtiges For[t] auf einem Berge an der Etsch, gegen die Deutschen Gräntzen.

ISOLA della SCALA, ein Städtgen, welches die Fami[-] lie der SCALIGERORUM hat bauen lassen. Es lieget unte[r] Verona.

S. MICHIELE, harte bey der Stadt Verona, hat ein wunderthätiges Marien-Bild.

SERMIONE, Lat. Sirmio, liegt auf einer Halb-Insul i[n] dem Lago di Guarda, und ist des Poetens Catulli Vater[-] land: Es wächst da ein schöner Wein, welcher Vino Sant[o] genennet wird.

Die fünfte heist BRESCIANO, Lat. Ager Bri[-] xianus, bringet gut Korn, guten Wein, und gute[s] Eisen.

BRESCIA, Lat. Brixia, eine grosse und feste Stadt mi[t] einem festen Castell. Ihr Zunahme ist L'ARMATA, weil vie[l] Gewehr daselbst gemachet wird. Der Ort hat saubere Gas[-] sen, schöne Häuser, und trefliche Statuen, welche ihn unge[-] mein zieren. Der Bischoff daselbst gehöret unter Meiland.

SALO, eine grosse Stadt am Lago di Guarda.

CHIARI, Lat. Clarium, ward A. 1701. durch eine Schlach[t] berühmt, darinnen die Frantzosen 4000. Mann einbüsseten. Es lieget an den Mantuanischen Gräntzen.

Die sechste heist CREMASCO, Lat. Ager Cre[-] mensis, an den Meiländischen Gräntzen.

CREMA, eine gute Gräntz-Festung, mit einer starcke[n] Citadelle. Der Bischoff gehöret unter Bologna.

Die siebende heist BERGAMASCO, Lat. Age[r] Bergamensis, ist ein gut Land vor die Schaafe. Die Einwohner aber sind lächerliche Leute, die fa[st] alle einen Kropf am Halse haben, und eine wunder[-] liche Sprache führen, welche die Pickelheringe auf de[n] Theatris nachmachen.

BER-

BERGAMO, Lat. Bergamum, ist ein sehr grosser Ort, wenn man seine fünf Vorstädte dazu rechnet, nebst einem festen Schlosse. Im vorigen Kriege sind die Aussenwercke in einen bessern Stand gesetzet worden, daß sich der Ort nunmehr wohl defendiren kan. Es wird ein guter Handel da getrieben. Der Bischoff stehet unter Meiland.

LOVERO, eine mittelmäßige Stadt am Flusse Oglio.

CALEPIO, ein Städtgen, ist das Vaterland des berühmten Lexicographi, Ambrosii Calepini, welcher A. 1510. gestorben ist.

3.

Die Tarvieser-Marck.

Italianisch La MARCHIA TREVIGIANA, [L]at. Marchia Tarvisina, oder Trevisana, eine Land[sch]aft, welche Geträyde, Wein und Holtz abgiebet. [S]ie wird in drey kleine Districte abgetheilet.

Der erste TREVIGIANO, Lat. Ager Tarvisi[n]us, am Meer über Venedig.

TREVIGIO, Lat. Tarvisium, ein weitläuftiger Ort, und ziemlich feste. Die Universität daselbst ist A. 1318. fundiret, und der Bischoff stehet unter Aquileja.

TORCELLO, eine kleine Insul, die einen Bischoff hat.

CENEDA, eine Bischöfliche Stadt auf einer Höhe.

COLALTO, ein Schloß und Stamm-Haus des Gräflichen Geschlechts zu Wien.

BASSANO, ist wegen der wohlangelegten Seiden-Manufactur berühmt.

Der andre heist FELTRINO, Lat. Ager Feltri[n]us, wo ein starcker Eisen-Handel getrieben wird.

FELTRI, Lat. Feltrium, lieget auf einem Berge, und hat einen Bischoff, der unter Aquileja gehöret.

Der dritte heist BELLUNESE, Lat. Ager Bel[lu]nensis, an den Gräntzen von Tirol, ist voller Ei[se]n-Bergwercke.

BELLUNO, ein starckbewohnter Ort, und auch wohl befestiget. Der Bischoff gehöret unter Aquileja.

4
Das Friaul.

Italiänisch FRIULI, Lat. FORUM JULIUM. Es ist vor diesem ein besonderes Hertzogthum gewesen, und die alten Hertzoge im FRIAUL haben wohl eher nach der Königlichen Herrschaft über gantz Italien gestrebet. Es stöst an die Oesterreichischen Gräntzen, und die ausgehenden Waaren sind Wein, Seide und Eisen.

UDINE Lat. Utinum, ist eine reale Festung, und zugleich eine volckreiche Stadt, von ungefehr 16000. Einwohnern. Der Patriarche von Aquileja hat seinen Sitz hieher verleget, nachdem Aquileja ist zerstöret worden.

PALMA NOVA, ist eine unvergleichliche Festung gegen die Oesterreichischen Gräntzen. Durch Hülffe eines Canals ist auch gar ein feines Commercium daselbst etabliret worden. Hier trat die Königin von Neapolis zuerst ab, als sie A. 1738. zu ihrem Gemahl aus Sachsen nach Italien gieng.

CIVIDAD di FRIULI, Lat. Forum Julium, ist sonst die alte Haupt-Stadt des Landes gewesen; ist aber heutiges Tages nur mittelmäßig: Doch ist es wohl fortificiret.

CONCORDIA, ist schon zu Attilæ Zeiten verwüstet worden, deswegen hat der Bischoff zu PORTO GRUARO, nicht weit davon, seinen Sitz. Es war vor Alters eine schöne Stadt

PORDENONE, Lat. Portus Naonis, Deutsch Portenau, ist ein Schloß, welches die Venetianer besitzen, ob es gleich die Ertz-Hertzoge von Oesterreich als ein Fürstenthum im Titul führen.

CADORE, Lat. Cadubrium, eine mäßige Stadt mit einem ziemlichen Districte, in einer Gegend, welche CADORINA heisset.

TOLMEZZO, Lat. Tolmetium, ein kleiner Volckreicher Ort, in der Landschaft CARNIA.

PONTE a VELLA, ist ein Ort der gute Handlung treibet.

GRADO, eine kleine Insul, Aquileja gegen über. Die Stadt ist klein und armselig, darum hat sich der Patriarche, welcher sonst seinen Sitz daselbst hatte, von dar nach Venedig begeben.

CAORLE, ist auch eine solche Insul mit einem Bischoffe auf dem Adriatischen Meere.

STRASOLDO, ein Schloß und Stamm-Haus der Grafen dieses Nahmens.

AQUILEJA, Deutsch AGLAR, Lat. Aquilegia, war ein grosser importanter Ort, daß es auch ROMA SECUNDA genennet ward. Es war auch ein Patriarche daselbst, welcher capable war, dem Pabste zu Rom den Kopf zu bieten. Aber im fünften Seculo kam der Hunnen König ATTILA, und machte einen Stein-Haufen daraus. Die Hunnen waren schon im Abzuge begriffen. Weil aber die Störche Compagnie-weise aus der Stadt flogen, so thaten sie noch einen Sturm, und da ward das Kind im Mutter-Leibe nicht verschonet. Das geschah A. 451. Der Ort möchte sich vielleicht wiederum erholet haben; aber es folgte bald der Einfall der Longobarden, und mittlerweile kam Venedig empor. Es ist heutiges Tages nicht mehr als ein Dorf, dessen Einwohner guten Theils Fischer sind: Es gehöret aber dieser Steinhauffen von Aquileja nicht den Venetianern, sondern dem Hause Oesterreich. Der Patriarche daselbst hat sich hingegen unter den Schutz der Venetianer begeben, und hat seinen Sitz in der festen Stadt Udine.

5.

Das Land Istria oder Histria.

Es ist eine Halb-Insul, welche auf drey Seiten von dem Adriatischen Meer benetzet wird. Die Länge ist ohngefehr 18; und die Breite 8. Deutsche Meilen. Es ist ein ungesundes Land, darinnen die Leute nicht alt werden, und deswegen hat es auch

an vielen Orten Mangel an süssem Wasser. Das beste im Lande ist das Saltz, und das schöne Holtz zum Schiff-Bau, welches den Venetianern was angenehmes ist.

Halb gehöret dieses Land den Venetianern, und halb dem Hause Oesterreich.

Die Venetianer besitzen das mittelste Theil des Landes; darinnen folgende Oerter liegen:

CAPO d'ISTRIA, Lat. Justinopolis, lieget auf einer Insul, die ein purer Felsen ist. In der mitten stehet ein Castell mit vier Thürmen, und der gantze Ort ist eine Haupt-Festung, deswegen auch dem Gouverneur allemahl drey Venetianische Raths-Herren an die Seite gesetzet sind. Es ist auch ein Bischoff da, und die Insul ist mit dem festen Lande durch eine Brücke zusammen gehangen.

CITTA NOVA ist nicht groß, der Hafen aber ist der beste im gantzen Lande.

PARENZO, Lat. Parentium, eine Bischöfliche Stadt auf einer Halb-Insul, mit einem Hafen, der aber nicht viel besuchet wird.

ROVIGNO, Lat. Rivonium, hat einen gedoppelten Hafen, wenn es nur bessere Luft hätte.

POLA, Lat. Pietas Julia, eine uhralte Bischöfliche Stadt und gute Festung auf einem hohen Berge, da noch viel Römische Antiquitäten zu sehen sind.

ALBONA, eine kleine Stadt auf einer Höhe.

Die Oesterreicher hingegen haben folgende Oerter, an den beyden Extremitäten des Landes, gegen Norden und gegen Mitternacht.

TRIESTE, Lat. Tergeste, ist die älteste Stadt in Istria, und lieget auf einer grossen Anhöhe am Golfo de Trieste, darauf ein Castell lieget, welches die Stadt beschützen kan. A. 1202. war sie unter der Venetianer Bothmässigkeit, aber A. 1382. riß sie sich davon los, und ergab sich Hertzog Leopoldo von Oesterreich; sie ist nur klein, hat enge Gassen, und nur einen grossen Marck-Platz. Der Hafen

Hafen aber ist desto weitläufftiger, und ist 50. bis 80. Schuhe tief, daß die Schiffe gantz hinein gehen können. Er ist auch An. 1719. am 18. Martio vom Kayser Carolo VI. zum freyen Hafen gemacht, und ist viel sicherer und besserer, als der zu Fiume ist. Das Regiment führt ein Oesterreichischer Stadt-Hauptmann, und die Einwohner leben vom Wein-Bau, der Handlung und Schiffahrt. Vom 1. Aug. bis am 20. dieses Monats wird da jährlich eine Messe gehalten, darbey die Kaufleute gute Vortheile haben, aber die Fremden klagen über die ungesunde Lufft, welche von dem morastigen Grunde des Golfo herrühren soll. Es ist auch hier ein sehr altes Bißthum, dessen Bischoff jährlich 5000. Gulden Einkünfte hat, ein Fürst des Heiligen Römischen Reiches ist, und unter dem Patriarchen zu Aquileja steht. Die Dom-Kirche liegt an dem höchsten Ort der Stadt, ist dem heiligen Märtyrer Justo geweyhet, und ist nebst der Jesuiter-Kirche gar schöne.

PROSECO nicht weit davon, Lat. Pucinum, ist nur ein Dorf, welches der delicate Prosegger-Wein berühmt gemachet hat.

VINDOLO, sonst PORT-ROYAL, oder PORTO-RE genannt, ein kleiner Ort am Adriatischen Meere, ward A. 1717. vom Kayser vor einen freyen Hafen erkläret; er ist so breit, daß 36. Kriegs-Schiffe in einer geraden Linie darinnen liegen können; weil auch das Ufer sehr felsigt war, wurde längst um selbigen ein Weg sechs Klaftern breit gehauen, woran täglich 500. Croaten arbeiten musten. Es solte hier der Stapel-Bau von Kayserlichen Schiffen seyn, aber die Venetianer haben aus Jalousie alles meisterlich zu hintertreiben gewust.

S. VEIT an FLAUM, insgemein FIUME, Lat. Fanum S. Viti ad Flumen genannt, eine mäßige Stadt, die mit steilen Bergen umgeben. Sie lieget im Thale am Golfo de Carnero, insgemein der Quarner genannt, welcher nebst dem Fluß Fiume oder Fiumare sehr fischreich ist, und die Gräntze zwischen Deutschland und Croatien macht. Sie ist volckreicher als Trieste, aber der Hafen ist seichte, und die drey Venetianischen Insuln, 1. FEROSINA,

2. CHERSO, und 3. VEGLIA, welche vor denselben liegen, machen, daß man mit Süd-Wind gar nicht aus dem Hafen kommen kan. Das Arsenal, das Lazareth, die neue Dom-Kirche sind sehenswürdig. Auch stehen innerhalb der Stadt über dem Thore die Brust-Bilder Kaysers Leopoldi und Caroli VI. davon der erste A. 1684. und der andere A. 1728. in hoher Person da gewesen. Da ist auch die Niederlage der Levantischen COMPAGNIE, welche vom Kayser Carolo VI. privilegiret, und mit Honig, Wachs, Metallen, Mineralien, Leinwand und anderen Sachen nach Portugall handelt; es ist auch von hier aus zu Lande ein Weg bis nach Carlstadt in Ungarn gemacht, welcher sich über 10. Deutsche Meilen erstrecket. Der Zoll soll daselbst wohl eher 34000. Gulden des Jahres eingetragen haben. In geistlichen Sachen steht die Stadt unter dem Bischoff von Pola.

TERSATO, ohnweit davon ist ein berühmtes Franciscaner-Kloster auf einem Berge, auf welchem viel Salvey wächst, die sie an statt des Thées trincken.

BUCARI, oder BOCARI, oder BUCARIZZO, gehörte vor diesem dem Gräflichen Hause ZRINI, oder SERINI: als aber Anno 1671. eine gefährliche Conspiration entdecket ward, fiel sie ans Haus Oesterreich. Die Stadt liegt am felsichten Gebürge, und der Hafen ist gut und sicher, welchen Kayser Carolus VI. Anno 1728. in allerhöchster Person selber in Augenschein nahm. Der Handlung zum besten ist von hier aus eine kostbare Land-Strasse nach Fiume angeleget worden, und der Zoll soll da jährlich 70000. Gulden abgetragen haben.

LIPIZA, ist eine berühmte Oesterreichische Stuterey, wo schöne Pferde groß gezogen werden.

PEDENA oder PUDINA, ist eine Bischöfliche Stadt, Deutsch BIBEN; die Stadt gehöret dem Marquis de PRIE; der Bischoff aber gehöret unter Aquileja.

PISI

PISINO, Deutsch MITTERBURG, ist eine besondere Grafschaft, die der Marquis de PRIE an sich gebracht, und seinen Erben hinterlassen hat.

Die beste Land-Charte.

Die gantze TERRA FIRMA ist von niemand sser gestochen, als von WITT, unter dem Titul OMINIUM VENETUM.

Der II. Artickel.

Von dem Königreiche DALMATIA.

Dieses Land lieget Italien gegen über, auf der estlichen Küste des Adriatischen Meeres, und ist ngefehr 60. Deutsche Meilen lang; aufs höchste er nur 12. Meilen breit.

Die Früchte des Landes sind Geträyde, Wein nd Oele; die Luft aber ist ungesund.

Dalmatia hatte vor Alters seine eigene Könige, eutiges Tages aber gehöret 1. etwas dem Hause esterreich, 2. etwas der Republick Venedig, . etwas den Türcken, und 4. etwas der Re-ublick Ragusa. Es giebet also ein vierfaches DALMATIEN, doch besitzen die Venetianer das neiste davon.

DALMATIA AUSTRIACA.

Ist das oberste Theil, und gräntzet mit dem Hertzogthum Crain, und mit dem Königreiche Croatia. In diesem Lande wohnen die USCO-CHI, eine räuberische Nation, die sich vor Catholische

tholische Christen und getreue Unterthanen d
Hauses Oesterreich ausgegeben. Es sind Flüch
linge aus Ungarn, aus welchem Lande sie vor etw
200. Jahren von den Türcken sind vertrieb
worden. Sie haben deswegen einen unversöh
lichen Haß gegen die Türcken, und wenn s
einen nieder gemachet haben, so fressen die Männ
sein Hertze, und die Weiber saugen ihm da
Blut aus dem Leibe. Sie leben von ihrem Lan
Bau, so lange was da ist, und wenn es aufg
zehret ist, so berauben sie die Nachbarn. D
Römischen Kayser haben ihrentwegen zwey bluti
Kriege führen müssen, einen Anno 1591. m
den Türcken, und den andern Anno 1612. m
den Venetianern. Die gantze Nation besteh
etwan in 7000. Mann: Darunter werden di
Vornehmsten CITADINI genennet, die wohne
in der Festug Zeng; die andern heissen STIPEN
DIARII, die stehen im Oesterreichischen Sold
und tragen vier Compagnien aus: Die übrige
werden AVANTURIERI genannt, und die sind
die schlimmsten. Das Land, welches sie bewohnen
erstrecket sich etwan auf 6. Deutsche Meilen, un
wird von einem zu Croatien, von andern zu Crain
von andern aber billig zu Dalmatien gerechnet
Sie haben aber ihren Nahmen von einem Slavo
nischen Worte, das einen Sprung bedeutet, wei
sie nemlich von den Türcken zu den Christen über
gesprungen sind. Ihr Christenthum mag im übri
gen wohl nicht so beschaffen seyn, daß man Ursach
hätte, sie andern zum Exempel vorzustellen.

ZENG, Lat. Senia, ist eine Oesterreichische Festung, von grosser Wichtigkeit, ob sie gleich nicht groß ist. Es hat einen guten Hafen und auch ein Bisthum.

DALMATIA VENETA.

Hat folgende merckwürdige Städte, Festungen und Insuln.

MORLACKEN sind eine gantze Nation, die A. 1647. von den Türcken zu den Christen übergetreten ist. Sie wohnen neben den USCOCHEN, und sind auch nicht viel besser. Zur Zeit des Krieges thun sie den Türcken grossen Abbruch, und die Venetianer bezahlen ihnen an statt ihrer Besoldung für einen jeden Türcken-Kopf einen Ducaten. Diese Morlacken sind nichts anders, als die Miquelez von Dalmatien.

ZARA. Lat. Jadera, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs, eine grosse und schöne Stadt am Meere. Es ist eine Haupt-Festung, und hat einen Ertz-Bischöflichen Sitz, nebst einem guten Hafen. Einige Meilen davon lieget ZARA VECCHIA, das ist heutiges Tages nur ein Flecken.

CLIM, Lat. Clima, eine gute Festung, welche die Venetianer seit 1688. besitzen.

NONA ist eine kleine Festung und Bischöfliche Stadt am Meer.

NOVIGRAD, Lat. Novigradium, ein kleiner Ort, mit einem Schlosse.

SEBENICO, eine Bischöfliche wohl fortificirte Stadt mit einem Hafen, der von zwey starcken Castelen bedecket wird.

TRAW, Lat. Traguria, auf einer Halb-Insul, eine kleine Festung mit einem Bischöflichen Sitze. Es ist ein guter Hafen darbey, darinnen schöne Sardellen gefangen werden. Der Bischoff gehöret unter Spalatro.

CLISSA, eine Haupt-Festung, mit einem grossen Stücke Landes, darinnen guter Wein und gute Oliven wachsen. Die Venetianer besitzen diesen Platz seit 1684.

SING, welches was anders ist, als SENG, liegt auf einer Höhe, und ist eine nette Festung, die man fast für unüberwindlich hält.

SPA-

SPALATRO, eine alte gar schöne Stadt an d
Meere, auf einer Halb-Insul, die rings umher mit ho
Gebürgen umgeben ist. Es ist ein Ertz-Bischöffli
Sitz daselbst.

SALONA, zwischen Clissa und Spalatro, ein gro
Ort, ohne sonderliche Defension. Kayser Diocletia
ist da gebohren worden, und vor Alters haben die I
rischen Könige da residiret.

NARENZA, Lat. Narenta, ist heutiges Tages ke
Festung mehr, sondern die Venetianer haben ihre Auss
wercke schon A. 1715. demoliren lassen.

CICLUT ist hingegen eine neue und wichtige Festu
auf einer Insul, im Flusse Narenza.

CASTEL NUOVO, ein haupt-festes Schloß, n
einer kleinen Stadt.

RISANO, Lat. Rhizana, ist eine kleine Bischöffli
Stadt.

CATTARO ist eine kleine Festung, und hat auch ein
Bischoff.

BUDOA, Lat. Butua, ist eine Haupt-Festung am Me
darinnen die Venetianer allemahl eine starcke Garnis
liegen haben.

UNIA, eine steinigte Insul, darauf doch guter We
wächset.

OSERO, Lat. Absorus, eine ziemliche grosse Insul, m
einer Bischöfflichen Stadt gleiches Nahmens.

CHERSO, Lat. Cressa, ist eine considerable Ins
weil sie das Holtz-Magazin von der Stadt Venedig i
Es finden auch zum wenigsten 150000. Stücke Vie
ihr Futter auf dieser Insul.

Diese beyden Insuln OSERO und CHERSO werden z
sammen ABSYRTIDES oder ELECTRIDES genennet.

VEGLIA, eine schöne Insul, mit einer guten Sta
gleiches Nahmens, wobey ein Schloß und ein guter H
fen ist. Es werden schöne Pferde daselbst gezogen, d
einen so harten Hufen haben, daß sie nicht dürfen beschl
gen werden. Der Bischoff daselbst gehöret unter Zara.

ARBE, eine Insul, mit einer Bischöfflichen Stad
Sie träget guten Wein und wohlschmeckende Feigen.

PEROSINA, eben dergleichen fruchtbare Insul.

PAC

PACO, Lat. Insula Paganorum, hat nichts als eine gute Saltz-Siederey.

MORTERO eine Insul, darauf viel Wein, Muscaten und Oliven wachsen.

LESINA ist voller Hasen und Caninichen, und träget trefliche Feigen: Es werden auch da so viel Sardellen von der besten Sorte gefangen, daß die Italiäner und die Griechen genug daran zu essen haben.

CURZOLA, eine Insul, mit einem schönen Stein-Bruche, deswegen die Haupt-Stadt lauter Marmorne Häuser hat.

DALMATIA TURCICA.

Ist von keiner grossen Importanz, weil die Venetianer gar viel davon abgezwacket haben.

HERZEGOVINA, Lat. Arcegovina, ist groß und feste, und ist die ordentliche Residentz des Türckischen Bassa.

SCARDONA, nicht weit von Sebenico, ist eine Stadt mit einer verfallenen Citadelle.

KLIUNO, ein schöner Ort, nicht weit von Clissa, wo die Türcken zur Zeit des Krieges ihr Rendezvous halten.

DALMATIA RAGUSINA

Hat seinen Nahmen von der Republic RAGUSA, welche auf diesem Ufer lieget, und sich bis auf diesen Tag bey ihrer Freyheit erhalten hat, ob sie gleich bisweilen den Türcken, bisweilen auch den Christen hat unter die Flügel kriechen müssen. Das Regiement bestehet beym Adel, welcher sich alle Monath ein neues Ober-Haupt erwählet, welcher RECTOR REIPUBLICÆ genennet wird. Die gemeinen Einkünfte belauffen sich etwan auf eine Tonne Goldes, und davon bleibet nichts übrig, weil sie nicht nur an die Türcken, sondern auch an die Venetianer, ja zuweilen auch an das Haus Oesterreich, an Spanien

und

und an Franckreich Tribut bezahlen müssen. D[illegible]
Handlung aber über Ragusa nach der Türckey, [illegible]
von solcher Importanz, daß es an reichen Priva[illegible]
Personen nicht ermangelt.

RAGUSA, ist das alte Epidaurus, eine schöne, reic[illegible] und feste Stadt am Meere, mit einem guten Hafen, we[illegible] cher durch das Fort. S. LAURENT bedecket wird. D[illegible] Einwohner sind Römisch-Catholisch, und haben ihren Er[illegible] Bischoff. Der Ort ist dann und wann durch ein Erdb[illegible] ben erschüttert worden.

SABINOCELLO, ist eine Halb-Insul, darauf lieg[illegible] der Hafen S. CROIX, Lat. Portus S. Crucis; und STA[illegible] GNO, Lat. Tittuntum, eine Bischöffliche Stadt.

MELEDA, Lat. Melita, ist eine Insul die mit de[illegible] Insul Malta auf Lateinisch einerley Nahmen hat. De[illegible] wegen wird noch gestritten, ob der Apostel Paulus auf die[illegible] ser, oder auf jener Insul ausgestiegen ist.

GRAVOSA, ist ein angenehmer Ort, wo die Ragu[illegible] sinischen Nobili ihr schönen Lust-Häuser haben.

Die beste Land-Charte.

DALMATIA allein hat CORONELLI und NO[illegible] LIN am besten vorgestellet.

Der III. Artickel.

von der

L E V A N T E.

LEVANTE heist auf Italiänisch so viel als das Morgenland, und so nennen die Venetianer alles was von Dalmatien an bis nach Constantinopel auf dem Mittelländischen Meere gelegen ist.

Von dieser Levante besassen die Venetianer vor diesem gar viel, nemlich die schönen zwey Königreiche MOREA und CANDIA, nebst vielen kleinen Insuln, welche aber meistens wieder in Türckische Hände gerathen sind.

Was

Was nun die Türcken heutiges Tages wircklich
sitzen, das wollen wir in diesem Capitel nicht be-
hren, sondern wollen die Nachricht dahin bis in
s Capitel von der Europäischen Türckey ver-
aren.

Was aber den Venetianern noch diesen Tag
höret, das wollen wir an diesem Orte mitnehmen,
mit das Gebiethe dieser Republic nicht zerrissen
rd.

Sie besitzen aber auf dem festen Lande, in der
rovintz EPIRO noch vier Festungen.

BUTRINTO, Lat. Butrotum, eine Stadt, mit einem
Hafen, aber in schlechtem Zustande.

VOINITZA, eine kleine Festung.

LARTA, eine ziemlich volckreiche Stadt.

PREVESA, eine kleine Festung.

Darnach besitzen sie auf dem Jonischen Meere
chfolgende Insuln:

CORFU, Lat. Corcyra, eine Insul 15. Deutsche Meilen
lang, und 5. breit. Sie lieget der Landschaft Epirus gegen
über, und ist eine hochwichtige Vormauer der Christen-
heit gegen die Türcken. Die Insul ist aus der massen
fruchtbar, und bringet Geträyde, Wein, Oele, Garten-
Früchte, Honig und Wachs in der Menge: Die Feigen
sonderlich werden vor die besten in der gantzen Welt ge-
halten. Sie hat ohngefehr 50000. Einwohner, und es
liegen hin und wieder wohl dreyßig Schlösser. Sie hat
aber nur eine eintzige Stadt, die heisset auch CORFU, und
ist nunmehro eine von den besten Festungen in der Welt,
und hat einen vortrefflichen Hafen. A. 1716. thaten die
Türcken eine Descente mit 30000 Mann auf diese Insul.
Doch der Deutsche Grafe von der SCHULENBURG,
und der Venetianische General LOREDANO, thaten sol-
che Gegenwehre, daß die Türcken mit blutigen Köpfen
unverrichteter Sachen wieder abziehen musten, nachdem
sie innerhalb 25. Tagen in so vielen furieusen Stürmen
auf diese Festung ohngefehr 18000. Mann hatten sitzen
lassen.

lassen. Nach der Zeit sind noch mehr Defensions-W
cke angeleget, und dem tapfern SCHULENBURG zum e
gen Andencken eine prächtige Statue daselbst aufgerich
worden. Es liegen 4000. Mann Guarnison darinn u
der Ertz-Bischoff steht unter dem Patriarchen zu Venedi
S. MAURA, vor diesem LEUCAS, nicht weit davon,
auch eine fruchtbare Insul. Bald sind die Christen, u
bald die Türcken Meister davon gewesen, bald ist der
fortificiret, bald wieder demoliret worden. Seit d
Frieden zu Passarowitz haben es die Venetianer, und
haben auch die Haupt-Stadt S. MAURA wieder in gu
Defensions-Stand gesetzet.

CEFALONIA, lieget den kleinen Dardanellen geg
über. Die Haupt-Stadt gleiches Nahmens lieget auf
nem hohen Berge, und ist sehr feste. Die Einwohner si
meistens Griechen. Die ausgehenden Waaren sind We
Oele, Muscaten und Rosinen.

THEACKI, insgemein Cefalonia parva, lieget dar
ben, und wird von vielen vor das alte ITHACA gehalt
wo der König Ulysses residiret hat.

ZANTE, Lat. Zazynthus, ist ein Paradies von Frü
ten, sonderlich von Rosinen, davon sich 25000. Einwo
ner ernähren. Es sind dieses die kleinen Rosinen, d
man insgemein Corinthen nennet. Es ist auch sonst d
Gegend um Corintho gleichsam ihr Vaterland gewese
aber nunmehro sind sie auf diesen Venetianischen Insu
gleichsam zu Hause. Die Haupt-Stadt ZANTE ist eb
keine grosse Festung: Doch ist das Schloß und der Haf
nicht zu verachten. Nur Schade, daß diese Insul so viel
Erdbeben unterworffen ist.

CURZOLARI, Lat. Echinades, sind drey kleine Insu
am Golfo di Lepante. Sie haben seit 1572 ein gu
Andencken: Denn da wurde bey diesen Insuln der her
liche Sieg zur See wider die Türcken erhalten, welch
auch die Schlacht bey Lepante genennet wird.

CERIGO, Lat. Cythera, lieget zwischen Morea u
Candia, und ist die letzte Insul, welche die Venetian
im Mittelländischen Meere in der so genannten Levan
besitzen.

D

Die beste Charte.

Die hat FER gestochen, unter dem Titul GOLFE de VENISE.

Anhang zu Venedig.

I.

Von dem Regimente.

Venedig ist eine ARISTOCRATIE, daran ist kein Zweifel: Denn es hat niemand Antheil an der Regierung, als die sogenannten NOBILI di VENETIA, welche alle in schwartzer Kleidung gehen.

Diese Adliche Familien können gar bequem in sechs Classen abgetheilet werden.

In der I. Classe sind die so genannten zwölf Apostel, das sind die alten zwölf Familien, die A. 709. den ersten Hertzog erwählet haben.

In der II. Classe stehen die vier Evangelisten, das sind vier Geschlechter, die Anno 880. die Fundation der Abtey S. Georgii unterschrieben haben.

In der III. Classe stehen die Familien, die Anno 1296. ihre Nahmen in das so genannte göldne Buch eingeschrieben haben.

In der IV. Classe stehen die neuen Geschlechter die der Republic in dem blutigen Krieg mit Genua grosse Geld-Summen vorgeschossen hatten, und deswegen A. 1385. in den Adel-Stand erhoben wurden.

In der V. Classe stehen die letzten Geschlechter, welche im Candiatischen Kriege A. 1646. den Adel vor 100000. Venetianische Ducaten gekauffet ha-

 ben.

ben. Es waren achtzig Familien, die bishero Kauf-
mannschaft, und zum Theile auch nur Handwerck
getrieben hatten.

In der VI. Classe sind endlich alle auswärtig
Standes-Personen, welche von den Venetianer
Ehrenthalben unter ihren Adel sind aufgenomme
worden.

Wer nun aus einer solchen Familie gebohre
ist, und das XXV. Jahr seines Alters zurück
geleget hat, der ist ein Raths-Herr zu Vene
dig, er mag im übrigen was gelernet haben ode
nicht.

Man kan daraus leicht erachten, daß die Anzah
der Raths-Herren steigend und fallend ist: Si
sind niemahls alle beysammen, sondern viel halte
sich in Provintzen als Provisores auf: Es sind abe
ihrer zum wenigsten drittehalb tausend.

2.

Vom Hertzoge zu Venedig.

Er wird durch die meisten Stimmen erwählet,
und geniesset solcher Ehre ad dies vitæ. Die
Wahl geschiehet mit güldenen und silbernen Ku-
geln, oder BALLOTEN, die aus einem Glücks-
Topfe gezogen werden. Die ersten sind 9. Vor-
schlags-Herren, die wählen 40. Raths-Herren,
welche 12. andere Ballote heraus ziehen: Diese
wehlen 25 Raths-Herren, welche 9. göldene Ku-
geln heraus langen. Diese wählen abermahls
40. Raths-Herren, die greiffen 11 Kugeln her-
aus. Diese wählen 41. Raths-Herren, und die
müssen so lange votiren, bis der neue Hertzog

zum

zum wenigsten mit XXV. Stimmen ist erwählet worden.

Dieses Ober-Haupt des Adels nennen sie einen DOGE, und crönen denselben mit einer Fürstlichen Mütze, darauf nimmt er Possession von dem Hertzoglichen Pallaste.

Er nimmt auch seine Fürstliche Mütze vor Niemand ab, weil er sie nicht für sich, sondern im Nahmen der Republic trägt, und weil dadurch ihre Souverainität angedeutet wird, so darf der Doge über dieselbe seine Hand nicht erheben.

Weil der Doge aber nicht souverain ist, so gürten sie ihm auch bey der Crönung kein Schwerdt um, wohl aber wenn er todt ist, da sie ihm auch güldene Sporen anthun.

Bey solennen Umgängen trägt ein Nobili nicht das Schwerdt in der Scheide vor dem Doge her, sondern hinter demselben vor dem Senat, welches so viel bedeutet, daß die Macht in den Händen des Senats und nicht des Doge sey.

Ein solcher Doge muß 1. allen Gesandten Audientz ertheilen; 2. alle Jahr am Himmelfahrts-Tag die Republic und das Adriatische Meer mit einander vermählen; 3. in allen Staats-Versammlungen præsidiren; 4. über alle Magistrats-Personen eine genaue Aufsicht haben; und 5. alle Beneficia an der S. Marx-Kirche vergeben.

Hingegen ist der Doge gehalten: 1. Nichts ohne Vorwissen des Rathes zu beschliessen; 2. keine ausländischen Briefe an die Republic zu erbrechen; 3. keine Geschencke zu nehmen; 4. ohne Consens nicht zu verreisen; 5. sich keinen Coadjutorem zu erwählen; 6. auch sein Amt nicht nieder zu legen.

Mann

Man sagt auch im Sprichwort mit Recht von einem Doge: Est REX in Purpura; SENATOR in Curia; in urbe CAPTIVUS; extra urbem PRIVATUS.

3.

Von den hohen COLLEGIIS zu Venedig.

Das vornehmste ist La SIGNORIA, darzu gehöret der Hertzog und sechs Staats-Räthe, die ihm allezeit zur Seiten stehen. Sie werden alle Jahr abgewechselt, und müssen allemahl in Carmoisin rothen Kleidern erscheinen.

Darnach ist IL CONSIGLIO GRANDE, oder der grosse Rath in corpore, darinnen alle Nobili, Sitz und Stimme haben. Die Wahlen geschehen in diesem Collegio welches oftmahls in mehr als tausend Personen bestehet.

Ferner IL CONSIGLIO dei PREGADI, ist der engere Rath, von ohngefehr 300. Nobili, und dieses ist gleichsam die Seele von der Republic.

Darauf folgt IL CONSIGLIO PROPRIO, darinnen sitzen die so genannten SAVII GRANDI, welche mit der Signoria XXVI. Personen ausmachen. In diesem Collegio wird den Gesandten Audientz ertheilet.

Endlich kömmt IL COLLEGIO delli DIECI, das sind DECEMVIRI, die das höchste peinliche Gerichte hegen, vor welchem auch der Hertzog stehen müste, wenn er von jemand verklaget würde. Von diesem Collegio kan man weiter nicht apelliren, und dem mag GOTT gnädig seyn, der dahin citiret wird. Diese Decemviri halten so viel Spiones, daß ihnen nichts verborgen bleibet,

et, was in der Stadt nicht nur gethan, sondern
uch nur geredet wird.

4.

Von der Religion zu Venedig.

Die Haupt-Religion ist Römisch-Catholisch;
s werden aber Griechen, Juden, Türcken und Per-
ianer daselbst geduldet. Die Protestanten haben
ben kein freyes Exercitium ihrer Religion daselbst,
ie werden aber nicht sonderlich verfolget.

Das Haupt der Geistlichkeit ist der Patriarche
u Venedig, welcher sonst zu GRADO im Friaul
aß: Es muß aber allemahl ein Nobili di Venetia
eyn, der wird von dem grossen Rathe erwählet, und
er Pabst behält nur die Ehre der Confirmation.
Er ist PRIMAS von Dalmatien, und der Ertz-Bi-
choff von Corfu, ingleichen die Bischöffe von
Chiozza oder Chioggia und Tercello stehen un-
er ihm.

Es ist auch ein Patriarche im Gebiethe der Re-
ublick, dessen geistliche Jurisdiction sich nur über
as Friaul, Istrien, und über die meisten Bischöffe
n Terra Firma erstrecket, und der den Rang über
en Patriarchen zu Venedig hat.

Vor diesem saß er zu AQUILEJA, welches noch
tzo dem Hause Oesterreich gehöret, deßwegen es ihn
uch setzen wolte: Nunmehro aber sitzt er zu UDI-
NE im Venetianischen Gebiethe, und die Venetia-
ier haben das Recht, denselben zu bestellen, an sich
gebracht; und damit sich das Haus Oesterreich die-
es Recht niemals wieder anmassen könne, so haben
ie diesem Patriarchen erlaubet, beym Antritt seiner
Würde gleich einen Coadjutorem zu erwählen,
wodurch niemahls eine Sedis Vacanz entstehen kan.

Es ist auch ein TRIBUNAL INQUISITIONIS zu Venedig; darinnen sitzen der Päbstliche Nuncius, der Patriarcha zu Venedig, und der Pater Inquisitor: Es sind ihnen aber drey Raths-Herren an die Seite gesetzet, ohne deren Consens nichts darf geschlossen werden.

Unter ihren Geistlichen sind vortrefliche Redner, und wenn das Carneval vorüber ist, so werden sehr geistreiche Buß-Predigten gehalten. Ueber das sechste Gebot aber wird nicht sonderlich geeifert, sondern wenn jemand in diesem Stücke gegen seinen Beicht-Vater offenhertzig seyn will, so bekömmt er zur Antwort: Bagatelle! Bagatelle!

5.

Von den Ritter-Orden.

Die Venetianer hatten sonst den heiligen THEODORUM zu ihrem Patrone. Aber Anno 828. satzten sie denselben ab, und begaben sich in den Schutz des heiligen Evangelistens MARCI, dessen Cörper eben damahls in Egypten war gefunden, und nach Venedig gebracht worden.

Sie baueten hierauf demselben nicht nur die vortrefliche Marx-Kirche zu Ehren, welche neun Procuratores hat, davon ein jeder des Jahres 100000. Ducaten Revenüen hat: Sondern sie stifteten auch den Orden des heiligen MARCI, dessen Ritter eine güldene Kette mit einer grossen Medaille auf der Brust tragen. Auf einer Seite ist das Bild des Hertzogs gepräget,

et, und auf der andern ein geflügelter Löwe, der
i der seinen Patte ein blosses Schwerdt, und
i der andern ein Buch hält, mit der Ueber-
chrift: PAX TIBI, MARCE! EVANGELI-
TA MEUS.

Ein Deutscher fragte einst einen Italiäner, wo
och der Löwe die Flügel müste her bekommen ha-
en: Der Venetianer aber gab zur Antwort:
Der Löwe wäre aus dem Lande, darinne die Ad-
r zwey Köpfe hätten. Zu gleicher Zeit specu-
rte ein Frantzose, warum doch der Löwe das
Buch andern vorhielte, und nicht selber darinnen
ise: Dem der Deutsche zur Antwort gab; weil
nicht gelehrter zu seyn begehrte, als seine Prin-
palen.

6.

Vom CONSTANTINER-Orden.

Diesen Orden soll Kayser Constantinus Ma-
nus gestiftet haben. THEODORUS, ein Bru-
er des letzten Griechischen Kaysers Constantini
I. war Ordens-Meister davon, und seine Nach-
ommen haben sich bis auf unsere Zeit darbey
nainteniret. Der Sitz des Groß-Meisters heist
RIANA, und lieget nicht weit von Venedig;
Die darzu gehörigen Balleyen und Commenthu-
yen liegen hin und her in Italien und in Dal-
natien zerstreuet. Der letzte Ordens-Meister
us diesem Griechischen Geschlechte hieß JO-
IANNES ANTONIUS, oder wie ihn andere
ennen, JOHANNES ANDREAS, war melan-
holischer Complexion, und ließ sich von dem Her-
oge zu Parma, Rainutio II. beschwatzen, daß er

ihm Anno 1699. das gantze Meisterthum m
Vorwissen und Genehmhaltung des Römisch
Kaysers abtrat. Er lebte nach diesem in den N
derlanden zu Brüssel, unter dem Titul eines Gr
fens von LASCARES, und An. 1722. ward sei
noch in den Gazetten gedacht.

7.

Von der Macht der Venetianer.

Als die Ost-Indische Waaren noch alle üb
das rothe Meer nach Alexandria gebracht, und v
dar durch die Venetianer abgeholet wurde
So hatte diese Republick mehr als Königlic
Einkünfte.

Nachdem aber die Portugiesen, die Holländ
und die Engelländer den Weg nach Ost-Indi
gefunden haben: So hat es mit Venedig so v
nicht mehr zu bedeuten; zumahl da nach diese
auch Candia und Morea sind verlohren g
gangen.

Es giebet aber doch Publicisten, welche d
Venetianern nachrechnen, daß sie noch itzo a
Jahre zehen Millionen Ducaten einzunehm
hätten.

Zur Friedens-Zeit hält die Republick ordentli
16000. Mann regulirte Truppen, und 1000
Mann Land-Militz, welche sie CERNIDI nennet, u
im Fall der Noth unter die guten Truppen steck
kann.

Darnach hält sie auch eine kleine Flotte, v
etlichen Kriegs-Schiffen, Fregatten und Galeere
die zur Handlung nach der Levante gehören, u
die insonderheit den Hafen zu Corfu bedecken mü
sen, welche alle halbe Jahre abgelöset wird.

Fern

Ferner hält sie auch im Golfo de Venise Jahr
s Jahr ein sechs besondere Galeeren, nebst etlichen
alliotes und Brigantinen, die creutzenden Corsa-
n abzuhalten, welche kleinere Flotte allemahl ein
obile di Venetia commandiret, welcher Il GE-
ERALI di GOLFO genennet, und alle drey
ahre von einem andern abgelöset wird.

Zur Kriegs-Zeit aber werben sie so viel Volck,
nd equipiren so viel Schiffe, als sie nöthig erach-
n. An beyden kan es der Republick nicht fehlen,
lange zwey Dinge in der Welt sind, davon eins
as ARSENAL, und das andere das BANCO
Venedig genennet wird. Die See-Macht im
riege commandiret der CAPITANEO GRAN-
E, welches allemahl ein Nobile di Venetia seyn
uß: Die Truppen zu Lande aber der MARE-
CHALLO di CAMPO, welcher allemahl ein
usländer ist. Sie haben gerne Deutsche Trup-
en, die bezahlen sie zwar raisonnable; sie gehen
ber mit ihrem Blute eben nicht gar sparsam um,
nd wenn sie auf der Schlacht-Banck sind geliefert
orden, so sagen sie: Sono pagati.

8.

Vom Carneval zu Venedig.

Das Wort CARNEVAL heist so viel, als
CARO VALE. Denn weil die Catholicken in der
Fasten kein Fleisch essen dürfen, so ist zu Venedig
die Zeit vom Neuen-Jahre bis zur Fast-Nacht
darzu gesetzet, daß sich die Leute lustig machen, und
von den Fleisch-Töpffen gleichsam Abschied nehmen
sollen.

Es

Es thun aber solches nicht nur die Einwohne
sondern man hat wohl ehe 30000. Fremde gezähle
davon wohl keiner wieder nach Hause gereiset ist, d
nicht zum wenigsten 100. Ducaten zu Vened
sollte verzehret haben; welches eine Summe von
Millionen austräget.

Das allgemeine Plaisir bestehet darinnen, da
sich sodann jederman masquiren darf. In solche
Habite ist er gleichsam inviolable, er darf aber au
kein tödtlich Gewehr bey sich führen.

Darnach wird in einem Pallaste REDOUT
oder RIDOTTO gehalten, das ist eine Versamm
lung masquirter Personen, welche Lust haben a
Bassette zu spielen, worzu 10. Zimmer Tag u
Nacht offen stehen.

Das dritte Plaisir finden die Carnevalisten a
den Theatris, darauf Opern und Comœdien g
spielet werden: Diese Theatra gehören gewisse
Nobili eigenthümlich zu, welche damit grosse Ein
künfte machen.

Nechst diesem ist der S. Marx-Platz oftmah
wohl mit 15000. Menschen angefüllet, welche d
Marckt-Schreyern, Seil-Täntzern, Gauckel-Spi
lern und Wahrsagern zusehen.

Auf der Brücke RIALTO giebts auch was
sehen, wenn die Castellanen und Nicolotten ei
ander ins Wasser werfen. Das andere sind klei
Possen-Spiele mit Ochsen, welche fast auf all
Plätzen mit Hunden gehetzet werden.

Der Rest bestehet in allerhand Wercken der Fi
sterniß, welche theils mit dem Einheimischen, thei
mit dem fremden Frauenzimmer die gantze Nac
hindurch getrieben werden, daß Pinehas nicht
ne

n, sondern viel tausend Spiesse haben müste, enn er in allen Huren-Winckeln patrouilliren ollte.

9.

Von dem BUCENTAURO zu Venedig.

Die Venetianer eignen sich das Dominium aris Adriatici zu, und sagen, Pabst ALEXAN-ER III. habe sie damit belehnet, als er A. 1174. n Kayser Fridericum Barbarossam zu Venes g mit Füssen getreten hat.

Damit nun diese Prætension allezeit in frischem ndencken bleiben möge, so muß der Doge mit der gnoria, und andern Nobili alle Jahr am Him-elfahrts-Tage auf das Meer fahren, und einen stbaren Ring mit diesen Worten hinein schmeis-n: Desponsamus te nobis mare, in signum ve- perpetuique Dominii.

Das Schiff darauf die Vermählung geschiehet, ird BUCENTAURO genannt; Es ist A. 1728. n neues gebauet worden, ist hundert Fuß lang, n und zwanzig Fuß breit und hat zwey und viertzig uder-Bäncke, welche unter zwey grossen Sälen ver-orgen sind, auswendig ist die kostbare Bildhauer-rbeit gantz vergoldet, und inwendig mit Carmosin-them Sammet ausgeschlagen. Die alten beyden Schiffe von A. 1520. und A. 1605. werden noch s auf den heutigen Tag im Arsenal den Fremden wiesen.

Ein Päbstlicher Nuncius fragte einst den Doge Venedig, wo denn die Bulle wäre, die ihnen abst Alexander III. wegen der Herrschaft über as Adriatische Meer ertheilet hätte? Er gab ihm

aber

aber zur Antwort: Er sollte nur das Diploma
Donatione Constantini M. nachschlagen, so wü[rde]
er die Bullam Alexandri III. auf der andern S[eite]
finden.

10.

Beschluß von Venedig.

Den soll ich ja wohl billig mit den bekannten d[rey]
Distichis machen, welche der Poete ACTI[US]
SANNAZARIUS schon vor 200. Jahren auf [die]
Republic Venedig gemacht, und vor eine jede Ze[ile]
100. Ducaten zum Recompens bekommen hat:

Viderat Adriacis VENETAM NEPTUNUS in undis
Stare Urbem, & toti ponere jura salo.
Nunc mihi Tarpejas quantumvis, JUPITER, arces
Objice & illa tui Mœnia Martis, ait:
Si Pelago Tiberim præfers, urbem aspice utramvis,
ILLAM Homines dicas; HANC posuisse Deos.

Deutsch:

NEPTUNUS stund und sah die Stadt VENEDIG an,
Die sich Beherrscherin des Meeres nennen kan:
Da sprach er: JUPITER, warum erhebst du doch
Dein Capitolium am Tiber-Strom so hoch?
Man sieht nur Menschen-Werck, wenn man dein RO[M]
beschaut:
VENEDIG aber ist von Göttern aufgebaut.

Das X. Cap.

Von der REPUBLIC GENUA.

Sie lieget am Ligustischen Meere, und ihr G[e]-
biethe ist zwar 40. Deutsche Meilen lang, aber n[ir]-
gends über fünf Meilen breit. Von den benac[h]-
barten Piemoet, Montferrat, Meiland, und Parm[a]
ist sie durch Wälder und Gebürge abgesondert.

Es wachsen allerhand schöne Früchte in diese[m]

E-

[G]ebiethe, als Citronen, Pommerantzen, Granat-[Ä]epffel, Wein und Oliven, daraus das schöne Ge-[n]ueser-Oel gepresset wird.

Zu Genua fehlet es dem Meere an Fischen; den [M]ännern an Treu und Glauben; und den Wei-[b]ern an Zucht und Ehrbarkeit. Andre geben es [k]ürtzer, und sagen: Die Genueser und die Tugen-[d]en wohnten hundert Meilen von einander.

Was von Genua gegen Morgen lieget, das heist [L]a RIVIERA di LEVANTE, Lat. Ora Ori-[e]ntalis Territorii Genuensis: Und was gegen [A]bend gelegen ist, wird LA RIVIERA di PONEN-[T]E, Lat. Ora Occidentalis Territorii Genuensis [g]enennet.

In der RIVIERA di LEVANTE sind folgende [O]erter merckwürdig:

GENUA, Frantz. Genes, die Haupt-Stadt, darauf alles ankommt, lieget an der See, und præsentiret sich als ein Amphitheatrum. Eine grosse, schöne, reiche und mächtige Stadt, darinnen zum wenigsten 80000. Menschen wohnen, und 50. Kirchen, 17. Klöster und 2. grosse Hospitäler sind; Unter den Kirchen ist die dell' Annonciada die schönste und die prächtigste. Sie wird von den Italiänern selbst La SUPERBA genennet, nicht nur in Ansehung ihrer prächtigen Palläste, sondern auch ihres Humeurs und ihrer Aufführung. A. 1684. hatten sie den König in Franckreich Ludov. XIV. erzürnet, der ließ die Stadt unmenschlich bombardiren: Aber die ruinirten Palläste sind nach diesem viel schöner wieder aufgebauet worden. Der Hafen ist ein sehr kostbares Werck: Denn sie haben in der See einen Damm von Quatersteinen gebauet, der 560. Schritte lang, und 13. breit ist: Er raget 15. Fuß über das Wasser empor, dadurch die Wellen des Meeres unterbrochen werden. Auf diesem Wercke stehet ein Thurm, 360. Stuffen hoch, daran hängen so viel Laternen, daß die gantze See davon illuminiret ist.

Es

Es kan auch der Hafen gar mit einer eisernen Kette g[illegible]schlossen werden, daß nichts weder ein noch aus ka[illegible] Der Ertz-Bischoff daselbst hat eine schöne Cathedra[illegible] Kirche, die dem heiligen Laurentio gewidmet ist. D[illegible] Pallast darinnen sich die Signoria versammlet, das A[illegible]senal, der Pallast des Doge. und der Pallast des Hause[illegible] Doria, sind Königliche Gebäude.

PORTOFINO, Lat. Portus Delphini, ist ein sicherer Ha[illegible]fen hinter einem Felsen, der durch zwey Schlösser defen[illegible]diret wird; Der Ort an sich selber ist nur ein kleine[illegible] Städtgen.

PORTO di VENERE, ist hingegen eine grosse und schö[illegible]ne Stadt am Meere, mit einem festen Schlosse und mi[illegible] einem guten Hafen.

CHIAVARI, Lat. Claverium, ist wegen der guten Jahr[illegible] Märckte bekannt, die daselbst gehalten werden.

NERVI, Lat. Nervium, ein sehr angenehmer Ort, nich[illegible] weit von Genua.

MONEGLIA, Lat. Monilia, da wächset der beste Wei[illegible] im Lande.

RAPALLO, Lat. Rapallum, am Meere, ist wegen des gu[illegible]ten Oehls berühmt.

SARZANA, oder SERAZANA ist eine Festung an den Gräntzen von dem Hertzogthum Massa, mit einem festen Berg-Schlosse, welches Sarzanello genennet wird, die Groß-Hertzoge von Florentz machen Anspruch daran.

SPEZZA, Lat. Spetia, ein kleiner Ort, an den Gräntzen des Fürstenthums Massa, wo viel schöne Lust-Häuser sind.

SESTRI, Lat. Sestrium, eine kleine Festung, mit einem guten Hafen.

LERICE, Lat. Portus Ericus ist ein guter Hafen, der von dem Schlosse S. Maria bedecket wird.

FOSDINUOVO, ein Marggrafthum, dem Hause MALASPINA gehörig, ist ein Reichs-Lehn.

S. STEPHANO, ein Marggrafthum an den Parmesani[illegible]schen Gräntzen, ist auch ein Reichs-Lehn.

BRUGNETO ist eine kleine Bischöffliche Stadt.

In[illegible]

In dem RIVIERA di PONENTE finden sich [fo]lgende merckwürdige Oerter:

SAVONA ist der beste Ort nach Genua, ziemlich groß, und feste. Den Hafen aber haben die Genueser mit Fleiß verderbet, damit sich die Handlung nicht von Genua dahin ziehen möchte. Der Bischoff daselbst gehöret unter Meiland.

VADO, Lat. Vadum, ein Städtgen mit einem schönen Hafen nebst einer kleinen Fortresse.

NOLI, Lat. Naulum, eine Bischöffliche Stadt, mit einem Hafen, und mit einem Schlosse auf einem Berge. Es ist die allgemeine Retirade verarmter Kaufleute.

ALBENGA, Lat. Albigaunum, eine alte Bischöffliche Stadt, mit vielen Einwohnern, ob es gleich vor einen ungesunden Ort gehalten wird. Es wächset viel Hanf in dieser Gegend.

ZUCCARELLO, ein Marggrafthum, darauf Savoyen Prætension machet.

VINTIMIGLIA, Lat. Intimelium, eine alte starck bewohnte Bischöffliche Stadt am Meere. Die Stadt gehöret den Genuesern, die Gegend herum aber ist eine Grafschaft, und gehöret dem Hause VINTIMIGLIA.

S. REMO, Lat. Fanum S. Remi, ein angenehmer Ort am Meere in einer sehr fruchtbaren Gegend.

ARASSI, Lat. Arassium, lieget am Meer, und ist wegen des Corallen-Fangs merckwürdig.

COGUETO, oder COGORETO, ein kleiner Ort, am Meere, wo der berühmte Christophorus COLUMBUS ist gebohren worden.

LOANO, Lat. Luanum, ein Städtgen mit einem prächtigen Pallaste des Hauses Doria.

GAVI, oder GAVIA, ein Berg-Schloß an den Meiländischen Gräntzen.

PORTO S. MAURITIO, war ein guter Hafen, den die Genueser mit Fleiß unbrauchbar gemachet haben.

TAGGIA, Lat. Tabia, unweit S. Remo, bauet einen delicaten Wein.

FINAL, eine kleine Festung einem guten Hafen, welcher darbey eben so frey ist wie Livorno. Das dazu ge-

 hörige

hörige Territorium hat den Titul einer Marggraf-
schaft, die vom Römischen Reiche zu Lehne gehet. Die-
selbe gehörte vor diesem zum Hertzogthum Meiland, al[s]
es noch den Spaniern gehörte: Sie bedienten sich diese[s]
Ortes zur Communication mit Spanien und mit Nea-
poli: Nachdem aber der Staat von Meiland dem Hau[s]
Oesterreich gehöret, so haben die Genueser dieses Mar[g]-
grafthum A. 1713. vor zwölf Tonnen Goldes an sich ge-
kauft. Ao. 1743. solten die Genueser gegen wieder Em-
pfang ihrer Summe, dieses Marggrafthum nebst de[m]
freyen Hafen dem Hertzog von Savoyen einräumen, we[il]
das Haus Oesterreich im Tractat zu Worms dem Her-
tzoge seine Ansprüche darauf abgetreten, und daß er auc[h]
die niedergerissene Forts wieder solte aufbauen könne[n].
Doch bis dato haben sich die Genueser nicht darzu beque-
men wollen, sondern ihr äusserstes vorgekehret.

CAMPO, TORRIGLIA, CAPRINA, PIETRA un[d]
POGGIO, wären nicht merckwürdig, wenn es nicht Kay-
serliche Lehne wären.

Von der Insul CORSICA, welche den Genuesern gehö-
ret, soll unten gehandelt werden.

Vom Regimente zu Genua.

Die Regierung ist Aristocratisch, und wird vo[n]
den vornehmsten Familien fast eben als wie zu Ve-
nedig administriret: Nur ist dieser Unterscheid, da[ß]
sich die Genueser alle zwey Jahr einen neuen Her-
tzog oder DOGE erwählen.

Die Familien werden in drey Classen getheil[t].
In der ersten stehen die berühmten vier Famili[en]
1. GRIMALDI. 2. FIESCO. 3. DORIA, un[d]
4. SPINOLA. In der andern Classe sind vi[er]
und zwantzig ebenfalls sehr alte und reiche Geschlech-
ter. In der dritten Classe stehen die übrigen vi[er]
hundert und sieben und dreyßig Familien, welc[he]

na

iach und nach in den Adelstand sind aufgenommen
vorden.

Dem Hertzoge sind acht Staats-Räthe an die
Seite gesetzet, und diese neun Personen werden die
IGNORIA genennet.

Der grosse Rath bestehet aus 400. Personen,
araus wird der kleine Rath von 100. Personen
urch das Looß gewählet.

Die Justitz- und Criminal-Sachen, werden vor
nem besondern Gerichte tractiret, das heist CON-
IGLIO di RUOTA. Es sitzen darinnen fünf
emde Doctores Juris, und sieben Judices Extra-
rdinarii aus dem kleinen Rathe.

Alle diese Regiments-Personen besitzen grossen
Reichthum; die Republic an sich selber ist hinge-
n arm. Doch die Genueser haben eine gute
Schatz-Kammer an der COMPERA di S. GEOR-
IO, das ist eine grosse Wechsel-Banck, welche
von A. 1307. ist aufgerichtet worden. Die reich-
n Leute thun ihre Capitalia hinein, und ziehen da-
r ein grosses Interesse. Es sind XVI. Vorste-
r darüber gesetzet, welche das Interesse dieser So-
etät beobachten müssen. Es sind auch sonst an kei-
m Orte in der Welt so reiche Banquirer, als in
enua, welche der Republic, wenn Noth vorhan-
n wäre, die grösten Summen vorschiessen könnten.

Von der Religion.

Die Haupt-Religion ist Römisch-Catholisch,
d es sind allezeit einige Cardinäle aus den Ge-
uesischen Häusern. Die Juden alleine werden

da gelitten, weil sie bey dem Commercio beyräth[ig]
sind.

Von der Macht der Genueser.

Vor diesem konnten sie es mit den Venetianer[n]
annehmen, und haben mit denselben auch viel bl[u]-
tige Kriege geführet, aber nicht viel darbey gewo[n]-
nen. Heutiges Tages lieben sie den Frieden, u[nd]
halten nur 6. Galeren, und 2. Krieges-Schiffe [in]
der See, im Fall der Noth aber können sie auch 2[0]
Gallionen und 20. Kriegs-Schiffe aufbringen. A[uf]
dem Lande halten sie ordentlich nicht mehr als 540[0]
auf den Beinen: Wenn aber Noth vorhande[n]
wäre, so könnten sie wohl 30000. Mann ins Fel[d]
stellen, wie sie beym itzigen benachbarten Kriege b[e]-
wiesen haben.

Die beste Land-Charte.

HOMANN hat eine besondere Charte davon ge-
stochen, die gar gut ist: WITTE und JAILLO[T]
haben Meiland und Genua zusammen auf eine[r]
Charte vorgestellet.

Das XI. Cap.

Von der REPUBLIC LUCCA.

Dieser kleine Staat lieget am Ligustischen Meere,
zwischen Genua, Florentz und Modena.

Das Land träget nicht Korn genung: Es bringt
aber so viel Wein und Oliven, daß sie im Florenti-
nischen, Korn davor kauffen können.

Die Einwohner sind gute, ehrliche, arbeitsame
nd höfliche Leute, und nähren sich von Seiden- und
Woll- Manufacturen: Und das Frauenzimmer
it den Ruhm, daß sie das sechste Gebot in gantz
talien am allerbesten gelernet haben.

LUCCA, ist die eintzige Stadt, darauf alles ankömmt. Es ist eine grosse und reiche Stadt, die ohngefehr 30000. Einwohner hat. Die Fortification bestehet in eilf starcken Bastionen, mit tieffen Gräben, daß sie vor eine Haupt-Festung passiren kan, und der Wall ist mit Bäumen besetzet. Sie haben auch in ihrem Magazin allemahl Proviant auf sieben Jahre im Vorrath, und im Arsenal vor 20000. Mann Gewehr. Die Nahrung der Bürger bestehet in lauter Manufacturen, die ihres gleichen in Italien nicht haben. Es wird auch in Lucca kein Bettler, und auch kein Müßiggänger geduldet; sondern wer daselbst leben will, der muß arbeiten: Sie hat seit 1726. einen Ertz-Bischoff, der unmittelbar unter dem Pabste stehet; Die Dom-Kirche ist dem heiligen Martino gewiedmet und nach Gothischer Art gebauet.

VIA-REGGIO oder VOREGGIO, Lat. Viaregium, drey kleine Meilen von Lucca, ist der eintzige Hafen, den diese Republic hat.

CASTEL MAGGIORE, Lat. Castellum Majus, ist ein mittelmäßiger Ort.

CASTIGLIONE, Lat. Castellionum, ist eine Stadt in dem Thale CARFAGNANO: Es gehöret aber nicht das gantze Thal nach Lucca, sondern Florentz und Modena haben auch Theil daran.

Es stehet dieser kleine Staat unter dem Schutze
s Römischen Kaysers. Die Regierung aber
ird von den Adelichen Familien Aristocratisch ge-
hret, wie zu Venedig und Genua. Dieselben
wählen sich alle zwey Monath ein neues Ober-
aupt, welchem sie den Nahmen GONFALO-
IERE beylegen.

Es sind demselben allemahl neun ASSESSORES, oder Staats-Räthe an die Seite gesetzet, und dieses Collegium wird die SIGNORIA von LUCCA genennet.

Darnach ist ein grosser Rath, der bestehet aus 160. Edelleuten; und ein kleiner Rath von 36. Nobili, die alle Monathe abgewechselt werden. Die bürgerlichen Händel aber werden in einem besondern Collegio abgehandelt, welches La RUOTA genennet wird.

Der Ertz-Bischoff zu Lucca stehet unmittelbar unter dem Pabste. Die Garnison bestehet ordentlich aus 300. Soldaten. Davon dienen hundert Mann dem Gonfaloniere, als eine Garde, und darunter muß keiner seyn, der nicht zum wenigsten 15. Meilen weit von Lucca gebohren ist. Die andern 200. aber beschützen die Stadt, und sind Unterthanen vom Staate, welcher jährlich 400000. Scudi Einkünfte haben soll.

Land-Charte.

Es ist nur eine vorhanden, von SCHENCK und VALCK, und die ist ziemlich alt.

Anhang
Von der alten Geographie in dem obersten Theile von Italien.

1. Die ALLOBROGES wohnten weiland in Savoyen.
2. Die ANAMANI im Hertzogthum Parma.
3. Die CARNI im Hertzogthum Friaul.
4. Die CENOMANI um Verona herum.
5. Die CENTRONES in Savoyen.

6. Die

6. Die ILLYRII in Istria und Dalmatia.
7. Die INSUBRES in Meiland.
8. Die LIBYCI um Vercelli herum.
9. Die LIBURNI oben in Dalmatia.
10. Die LIGURES im Gebiethe von Genua.
11. Die LONGOBARDI in Meiland und in Terra Firma.
12. Die SALASSI im Thal AOSTA.
13. Die TAURINI um Turin.
14. Die VENETI um Venedig herum.

Das II. Stück.
Von dem mittelsten Theile von Italien.

Es kömmt auf drey Capitel an:
Das I. Capitel von dem Groß-Hertzogthum Florenz.
Das II. Cap. von dem Kirchen-Staat.
Das III. Cap. von einigen kleinen Staaten.

Das I. Cap.
Von
FLORENTZ.

I.
Vom Lande.

Dieses Land hieß in den ältesten Zeiten HETRURIA, oder auch TUSCIA, und die Einwohner wurden HETRUSCI genennet. Die Italiäner aber nennen es heutiges Tages La TOSCANA; wir Deutschen aber das Groß-Hertzogthum FLO-

FLORENTZ, von der Haupt-Stadt, Lat. heist es Magnus Ducatus Hetruriæ.

2.

Von der Beschaffenheit.

Dieses Land ist 30. Deutsche Meilen lang, und 20. Meilen breit. Seine Nachbarn sind: Der Pabst zu Rom, der Hertzog von Modena, und das Tyrrhenische Meer. Der gröste Fluß im Lande heist Arno.

Es sind zwar viel Berge im Lande, aber auch viel schöne fruchtbare Gegenden, darinnen Korn, Wein, Citronen, Pomerantzen, Saffran, Alaun, Vitriol, Marmor, Gesund-Brunnen und warme Bäder gefunden werden.

3.

Von den Einwohnern.

Vor Alters waren die Hetrusci wegen der Wahrsager-Kunst sehr berühmt. Den Römern musten sie zwar endlich unterthänig seyn, sie thaten es aber nicht gerne, zum wenigsten disputirten sie immer mit den Römern um den Vorzug des Alterthums.

In den folgenden Zeiten sind sie allemahl vor unruhige und hartnäckige Leute gehalten worden, die sich gegen die Römischen Kayser, Deutscher Nation, jederzeit sehr halsstarrig erwiesen haben.

Heutiges Tages lieben sie den Frieden, treiben starcke Handlung, und befleißigen sich auf gute Manufacturen. Es werden sonderlich viel seidene Waaren, viel irdene Geschirre, und viel Leder aus dem Lande geführet.

Die

Die Fremden gehen gerne mit ihnen um, theils gen ihrer Höflichkeit, theils auch wegen ihrer und-Art, darinnen sie vor allen Italiänern einen ssen Vorzug haben. Wer auch seine Augen rne an schönem Frauenzimmer weidet, der findet diesem Lande was er suchet.

4.

Von der Abtheilung des Landes.

Der Florentinische Staat ist aus drey Stü-n zusammen gesetzet, und zerfället auch gantz un-zwungen in drey Stücke, welche von den drey aupt-Städten, 1. von FLORENTZ, 2. von SA, und 3. von SIENA ihre Nahmen haben; rzu kommen noch 4. etliche Florentinische In-n.

Der 1. Artickel.

Von dem Florentinischen Gebiethe.

Es begreift den halben Theil des Landes, und t folgende merckwürdige Plätze:

FLORENTZ, Ital. Florenza, die Haupt-Stadt des gantzen Landes am Flusse Arno. Eine schöne Stadt, welche die Italiäner selbst La BELLA nennen, und Kayser Carolus V. hat gesaget, man solte eine so schöne Stadt die Woche über mit Tüchern behängen, und nur am Sonntage sehen lassen. Der Ort ist groß, immassen 60000. Einwohner, und 8800. Häuser darinnen seyn sollen; man zählet ferner 89. Klöster; 22. Hospitäler; 84. Brüderschaften; 152. Kirchen; 18. Packhäuser vor reiche Kaufleute; 9. Thore; 7. Spring-Brunnen; 17. grosse Märckte; 160. Statuen: Die Stadt wird durch den Fluß Arnus in der Mitten getheilet, aber durch vier schöne Brücken wieder mit einander verbunden. Die Gassen sind meistentheils mit bedeckten Gängen, und mit grossen Steinen gepflastert, welche man Pietra forte nennet.

Sie wird durch eine sehr feste Citadelle bedecket, welch den Nahmen S. JOH. BAPTISTÆ führet. Es sind auch noch zwey Fortressen dabey, davon die eine BELVEDERE und die andere MINIATO heist. Sie ist die ordentliche Residentz des Groß-Hertzogs, wenn er im Lande ist, dessen Pallast mehr als Königlich meubliret ist. Es ist auch ein grosser und reicher Ertz-Bischoff daselbst, ingleichen eine Universität, die A. 1531. ist gestiftet worden; auch ist An. 1738. eine Ritter-Academie auf eben den Fuß angeleget worden, wie die zu Nancy ist; und im Kloster des heiligen Laurentii ist die Welt-bekannte Bibliothec, von so viel alten MStis. An. 1739. war der itzige Groß-Hertzog FRANCISCUS STEPHANUS, mit seiner Gemahlin zum erstenmahle aber nur auf eine kurtze Zeit da.

AREZZO, Lat. Aretium, ist eine Bischöfliche Stadt auf einem Berge, wo die Tiber vorbey fliesset.

BRATALINO, ein Königliches Lust-Schloß des Groß-Hertzogs nicht weit von Florentz gegen Norden. Die Meublen sind unschätzbar, und die Gärten und Grotten haben ihres gleichen nicht.

POGGIO a CAJANO, ein Lust-Schloß des Groß-Hertzogs mit einem schönen Thier-Garten.

PRATO, ein zierlich gebauter Ort, in der Gegend Prato Magno, die sehr angenehm ist, und im vorigen Kriege das Haupt-Quartier der Spanischen Truppen war.

PISTOJA, eine ziemlich grosse Stadt auf dem Apenninischen Gebürge, mit 5000. Einwohnern, darunter 40. Adeliche Familien sind. Sie hat einen Bischoff, und das Frauenzimmer daselbst hat eine mehr als Ciceronianische Beredsamkeit.

BORGO di S. SEPOLCRO, hat einen Bischoff und ein Castell auf einem Hügel. Nicht weit davon entspringet die Tiber, und der Päbstliche Stuhl ist Lehns-Herr.

CORTONA, hat einen Bischoff, der unmittelbar unter dem Pabste stehet. Es ist eine grosse Heilige, Nahmens Margaretha de Cortona, da begraben, deßwegen wird eine starcke Wallfahrt dahin gehalten.

CITTA di CASTELLO, eine Bischöfliche Stadt, mit einem Schlosse.

FIO-

FIORENZIOLA, ein lustiger Ort in einem tieffen Thale.

SCARPERIA, ein Städtgen in dem Thale Muselana. Es sind gute Messer-Schmiede daselbst.

S. MARTIN, ein festes Berg-Schloß, nicht weit von der Stadt Florentz.

S. MINIATO, eine Bischöfliche Stadt, am Flusse Arno.

PIETRA MALA, ein berühmter Berg, der immer rauchet.

MAGRA, ein Thal an den Gräntzen der Republic Genua. PONTREMOLO ist der beste Ort darinnen, und ist etwas befestiget. Seiner ward A. 1737. öfters gedacht, als die Kayserlichen, Spanischen und Neapolitanischen Cessions-Acten da gegen einander ausgeliefert wurden.

VAL-OMBROSA, eine reiche Abtey von Florentz gegen Osten.

CAMALDOLI, eine berühmte Abtey, davon die Eremitæ Camaldulenses ihren Nahmen haben. Nicht weit davon entspringet der Fluß Arno.

BARBERINO, ist das Stamm-Haus der berühmten Familie zu Rom: Es lieget gleich über Florentz gegen Norden.

PIETRA SANTA, eine Bischöffliche Stadt am Meere, gehöret auch hieher. Sie hat den Titul eines Fürstenthums.

Der 2. Artickel.

Von dem Pisanischen Gebiethe.

Es liegt am Meere, wo der Fluß Arno hinein fällt. Der District ist nicht groß, aber die Natur hat viel gutes darein geleget: Z. E. schönen Marmor, Terpentin, Alabaster, Ultramarin, Vitriol, und Saltz-Brunnen.

PISA am Flusse Arno, nicht weit von der See. Das war vor diesem eine gewaltige Republick, welche vermögend war, 100. Kriegs-Schiffe auszurüsten. Alle diese Herrlichkeit hat sie nun zwar verlohren, und die Florentiner werden sie nimmermehr wieder darzu gelangen

lassen: doch ist es noch heutiges Tages eine sehr gro
Stadt, die zur Handlung sehr gelegen ist. Der Fluß A
no durchströhmet die Stadt, und sind über denselben dr
Brücken gebauet, davon die mittelste von Marmor i
auf welcher jährlich, wie zu Venedig, von den Einwo
nern ein Kampff gehalten wird; es sind aber der
lange so viel nicht, als die Stadt beherbergen kön
Denn auf den breiten und langen Gassen ist wohl eh
Graß gewachsen. Sie ist itzo gleichsam noch die Re
denß der Ritter des Ordens S. STEPHANI, welcher A. 156
gestiftet worden. In dem Tempel des S. Stephani lie
nicht nur Kayser Henricus VII. sondern auch Beatrix, de
berühmten Gräfin Mathildæ Mutter begraben, und vo
demselben steht auf einem grossen Platze die schöne Statu
Hertzogs COSMI MAGNI von weissem Marmor, welcher ebe
diesen Orden gestiftet hat. Der Pallast des Groß-Her
tzogs, die prächtige Börse und der Bau vieler Galeere
ist hier sehenswürdig. Es ist ein Ertz-Bischoff und auc
eine Universität da, welche Hertzog Laurentius A. 1472
gestiftet hat. A. 1664. wurden die Tractaten zwische
dem Pabste und dem Könige in Franckreich daselbst ge
schlossen, und A. 1739. besuchte die Stadt der Groß-Her
tzog mit seiner Gemahlin.

LIVORNO, Lat. Liburnus Portus, liegt nicht weit vo
Pisa, und ist ein Porto Franco vor alle Nationes, so woh
zur Kriegs- als zur Friedens-Zeit. Man schätzt die An
zahl der Einwohner auf 40000. darunter 18000. Juden
sind, welche die Stadt ihr Paradies nennen, weil si
darinne alle Freyheit haben. Sie ist auch eine grossi
und reiche Handels-Stadt, welche sonderlich mit Waa
ren aus der Levante, dergleichen Seide, Catton, Caffe
und Allaune sind, ein grosses Commercium treibet, des-
wegen alle Jahr zweymahl kleine Flotten aus Engelland
und aus Holland daselbst einlauffen. Die meisten Strassen
sind breit und gerade, und die Häuser fast von einer Hö-
he. Der Nordliche Theil ist am schönsten gebauet, und
mit verschiedenen Canälen durchschnitten, dahero er auch
nur Neu-Venedig genennet wird. Es ist zugleich eine
wichtige Festung mit schönen Aussenwercken, die alle-
mahl

mahl mit 2500. Mann besetzet sind. Der Hafen wird durch die Citadell und zwey kleine Fortressen bedecket und es liegen allezeit drey ausgerüstete Galleeren darinne; ohnweit davon liegt das Gebäude Li Bagni, darinne des Nachts die Türckischen Sclaven und Ruder-Knechte eingeschlossen werden. Auf einem kleinen Eylande ist ein Pharus 80. Stuffen hoch gebauet, auf welchem alle Nachte 30. See-Laternen angestecket werden. Aus welchen kostbaren Veranstaltungen man wohl abnehmen kan, daß dem Groß-Hertzoge gar viel an diesem Platze muß gelegen seyn. Der grösseste Mangel bestehet in gutem Wasser, doch die Einwohner lassen es von Pisa hohlen. Auf dem grössesten Platz steht die unvergleichliche Statue Groß-Hertzogs Ferdinandi I. von Marmor auf einem Piedestal, auf dessen vier Ecken vier gefesselte Sclaven von Bronzo in Riesen-Grösse liegen. Endlich ist das schönste noch, daß daselbst alle Religionen geduldet werden, welches die Handlung starck mit befördern hilfft. A. 1739. war der Groß-Hertzog, mit seiner Gemahlin, der itzigen Königin von Ungarn und Böhmen, in Gesellschaft seines Bruders selber da, und da war kein Mangel an allerhand Ergötzungen. A. 1741. aber wurde sie durch ein starckes Erdbeben heimgesucht.

VOLTERRA, Lat. Volaterra, eine uhralte Bischöffliche Stadt, mit starcken Mauren. Es ist ein guter Gesund-Brunnen, und auch viel alte Raritäten daselbst.

COLLE, eine Bischöffliche Stadt, auf einem hohen Berge.

Der 3. Artickel.

Von dem Sienischen Gebiethe.

Dieses ziemlich grosse Revier gehörte vor diesem [den] Spaniern, die es A. 1554. dem Hertzoge zu [Fl]orentz abgetreten haben. Es haben sich aber die [Kö]nige in Spanien nicht nur das Dominium Di[re]ctum vorbehalten, sondern auch verschiedene Fe[stu]ngen auf dem Ufer des Tyrrhenischen Meeres. [S]ie werden zusammen Lo STATO degli PRE-

SIDII

SIDII genennet, und sollen bald in einem besonde[rn] Artickel beschrieben werden. Die merckwürdigs[ten] Oerter sind unter dessen

SIENA, Lat. Sena, ist eine grosse, schöne und feste St[adt,] auf einem hohen Berge, darin bey 17000. Einwoh[ner] sind. Es besteht der Rath daselbst aus 9. Personen, [und] das Haupt davon wird Capitanno del Popolo genenn[et.] Es ist ein grosser Ertz-Bischoff und eine sehr berühm[te] Universität daselbst, und das schöne Frauenzimmer le[bet] hier freyer als an andern Orten. Viele Fremde nehm[en] nur darum ihren Weg über Siena, weil man gläub[t,] daß nirgends schöner Italiänisch geredet wird. Es gi[ebt] auch gute Gesund-Brunnen daselbst.

MONTALCINO, Lat. Mons Alcinus, eine Stadt m[it] einem Berg-Schlosse, und mit einem Bißthum, welch[es] unmittelbar unter dem Pabste stehet.

PIENZA, Lat. Pienza, ein kleine feste Stadt, m[it] Bißthum, allwo Æneas Silvius ist gebohren worden, d[er] nach diesem Pabst Pius II genennet ward.

PETIGLIANO oder PITTIGLIANO ist eine Haup[t-] Festung an den Gräntzen des Kirchen-Staats, ob [sie] gleich nicht groß ist. Seit A. 1731. führet das Hau[s] CORSINI den Fürstlichen Titul davon.

MASSA, eine Bischöffliche Stadt, nicht groß, auf eine[m] Hügel gelegen.

CHIUSI, Lat. Clusium, hat einen Bischöfflichen Si[tz.] Es ist die Residentz der alten Hetrurischen Könige ge[-] wesen.

BONCONVENTO, eine kleine Stadt, auf einem Hü[-] gel. Hier, und nicht zu Benevento, soll Henricus VII eine vergifftete Hostie bekommen haben.

MONTE PULCIANO, Lat. Mons Politianus, ist ein[e] Bischöffliche Stadt, am Flusse Chiane, auf einem Berge[,] berühmt wegen eines schönen rothen Weines. Der Car[-] dinal Bellarminus und Pabst Marcellus II. ist daselbs[t] gebohren worden.

RADICOFANO, eine Grantz-Stadt auf einem Berg[e] mit einer guten Citadelle: Sie ist ein Päbstliches Lehn.

CROSSETO, eine Bischöffliche Stadt am Meere.

MAR-

MARSILIANA, ist wegen der treflichen Seiden-Manufactur berühmt.

S. FIORE, oder S. FLORA, eine Graffschaft des Hauses SFORTIA.

Der 4. Artickel.

Von den Florentinischen Insuln.

Sie liegen auf dem Tyrrhenischen Meere, und [s]ind von keiner grossen Wichtigkeit.

ELVA oder ELBA, die gröste darunter, hat gute Eisen-Bergwercke. Sie gehöret aber nicht einem Herrn, sondern PORTO LONGONE, eine kleine feste Stadt, mit einem sehr guten Hafen, gehöret dem Könige beyder Sicilien; und PORTO FERRAJO, eben ein solcher Hafen, gehöret dem Groß-Hertzoge zu Florentz, ist gantz neu gebauet, und hat 2. starcke Castelle. Er wird durch eine schöne Fortresse, die den Nahmen COSMOPOLI führet, beschützet. Das übrige von der Insul gehöret zum Fürstenthum Piombino, davon bald mehr Nachricht folgen wird.

GORGONA, PIANOSA, GIGLIO und MONTE CHRISTO, FORMICHE und GIANUTI, sind kleine Insuln, und gehören alle nach Florentz.

CAPRAJ, lieget zwar auch mit darunter, sie gehöret aber den Genuesern, und wird zu Corsica gerechnet.

5.

Vom Regimente.

Die Stadt FLORENTZ hatte schon A. 1286. [i]hre Freyheit von dem Kayser Rudolpho Habs[b]urgico erkaufft. Darnach brachten die Floren[ti]ner A. 1509. die Stadt PISA mit ihrem Gebiethe [u]nter ihren Gehorsam.

Es war aber unterdessen die Familie von ME[D]ICES zu Florentz durch Kauffmannschaft zu ei[n]em grossen Reichthum gelanget, und strebten [n]ach der Ober-Herrschaft des Landes; konnten aber [n]icht eher zu einer ruhigen Besitzung gelangen, bis [A]nno 1531.

Denn

Denn da vermählte Kayser Carolus V. seine natürliche Tochter MARGARETAM, mit ALEXANDRO MEDICEO, der vor einen natürlichen Sohn des Pabstes Clementis VII. gehalten wird.

Als nun Kayser Carolus V. und Pabst Clemens VII. A. 1530. zu Bononien eine Zusammenkunft hielten, so ward Florenz vom Kayser zu einem Hertzogthum erhoben, und das musten sich so wohl die Florentiner, als auch die Pisaner gefallen lassen.

Sechs und zwantzig Jahre darnach, nehmlich A. 1557. traten die Spanier dem Mediceischen Hause, auch die Stadt SIENA, mit ihrem Gebiethe ab, und also kamen diese drey Städte mit ihren Territoriis, unter einen Herrn, und sind nach diesem auch nicht wieder von einander getrennet worden.

Nicht lange darnach wolte zwar Pabst Pius V. diesen Staat A. 1569. gar zu einem Königreiche erheben: Weil aber Kayser Maximilianus II. von keinem Könige in Italien etwas wissen wollte, so ward endlich ein Groß-Hertzogthum daraus, welcher Titul auch bis auf diesen Tag gebräuchlich ist.

Der letzte Groß-Hertzog aus dem Hause MEDICES ist A. 1737. ohne männliche Erben gestorben. Nun war zwar schon A. 1718. im Tractat zu London, dem Spanischen Printz CAROLO, als nächsten Anverwandten, die künftigen Belehnung von diesem Reichs-Lehne vom Kayser Carolo VI. versprochen worden; er konte aber solches nicht erwarten, sondern nahm schon A. 1732. noch bey dessen

essen Leben ohne des Kaysers Genehmhaltung zu
lorentz die Huldigung von den Unterthanen ein.

Darüber fiel der Krieg in Italien ein, und als
eser Printz in demselben sich Meister von NEA-
OLI und SICILIEN machte: so behielt er dieselben
n im Frieden A. 1735. und trat hingegen sein Erbfolgs-Recht dem itzigen Hertzog Francisco Stephano von LOTHRINGEN, darauf völlig ab,
m es zum ÆQUIVALENT vor Lothringen in eben
esem Frieden war ausgesetzet worden.

Als nun A. 1737. der Fall geschahe, so nahm dieser
ertzog das Land nicht allein in Besitz, sondern er
irde auch vom Kayser damit belehnet; da er nun
nicht gegenwärtig zu Florentz seinen Hofstaat
lten kan, sondern zu Wien mit seiner Gemahlin
idiret: so läst er das Regiment so lange durch ei-
n so genannten Regierungs-Rath führen, der
s etlichen Gliedern bestehet.

6.

Von der Macht des Groß-Hertzogs.

So viel man nachrechnen kan, so mögen sich die
nkünfte des Jahres zum wenigsten auf drey Mil-
nen Scudi belauffen.

Zu Lande kan der Groß-Hertzog gar leichte
000. Mann zu Fusse, und zu Rosse ins Feld stel-
: Zur See aber hat sich die Anzahl der Schiffe
hero niemahls über 30. Galeeren belauffen, wel-
wegen der Türckischen See-Räuber unentbehr-
sind.

7.
Von dem Ritter-Orden.

Hertzog COSMUS I. hat A. 1561. den Ord des heiligen STEPHANI, zu Ehren dem Pab Stephano IX. gestiftet, welcher vor diesem Bisch zu Florentz gewesen war. Diesen Orden, welch bis auf den heutigen Tag floriret, hat Pabst Pi IV. am 2. Jul. 1562. bestätiget. Das Obe Haupt desselben ist der Groß-Hertzog selber, u die Anzahl der Ritter beläuft sich auf 400. Pers nen. Sie tragen auf der Brust ein achteckigt Creutz von Carmosin roth, welches mit Gold b diret ist. Die Florentinischen Schiffe sind m lauter solchen Rittern besetzet; sie haben ihren S theils zu PISA, theils zu PORTO-FERRAJO auf d Insul Elva, und am 2. Aug. wird alle Jahre e solenes Ordens-Fest gehalten.

8.
Von den Florentinischen Academien.

Die vornehmste ist die berühmte ACAD MIA della CRUSCA, welche zu Florentz fast v 200. Jahren ist angeleget worden, hauptsächlich dem Ende, daß die Mitglieder von dieser gelehr Gesellschaft die Italiänische Sprache verbesse sollen.

Die andere ist zu SIENA angeleget word und die Mit-Glieder nennen sich INTRONA und ihr Absehen gehet dahin, daß die Ber samkeit, die Poesie, und andere gelehrte Wiss

sch

schaften, von Tage zu Tage besser sollen excoliret werden.

9.

Die beste Land-Charte.

Von dem Groß-Hertzogthum Florentz ist nur eine eintzige neue Charte vorhanden, die hat Gerhardus Valck, unter dem Titul, Magni Ducis Hetruriæ status, gestochen.

Das II. Cap.

Von dem Kirchen-Staat, oder von dem Päbstlichen Gebiethe in Italien.

Vorbericht.

1.

Vom Lande.

Wenn man die Länge am Adriatischen Meere von den Venetianischen bis an die Neapolitanischen Gräntzen abmisset, so kommen 80. Deutsche Meilen heraus. Dieser Kirchen-Staat läuft zwar oben spitzig zu; unten aber ist die gröste Breite vom Adriatischen Meere, bis an das Tyrrhenische Meer 30. Deutsche Meilen.

Der Anfang zu diesem Kirchen-Staat, den man wohl ein kleines Königreich nennen möchte, hat gar einen geringen Ursprung: Denn der Apostel PETRUS, der den Päbstlichen Stuhl soll gestiftet ha-

ben, mag von seinem Vater wohl nicht mehr geerbe haben, als etwan einen alten Fischer-Kahn, mit den dazu gehörigen Geräthe.

Es haben aber die Bischöffe zu Rom erstlich den Leuten weiß gemacht, als wenn ihnen Kayser Constantinus Magnus das sogenannte PATRIMONIUM PETRI, nebst der Stadt Rom geschencket hätte, welches die berühmte Donatio Constantini Magni genennet wird; und das soll im vierdten Seculo geschehen seyn.

Darnach haben die Päbste, durch Hülffe der Könige in Franckreich, im achten Seculo, so wohl das Lombardische Reich, als auch das Griechisch Exarchat zu Ravenna zerstöret, und haben diese fetten Braten so mit einander getheilet, daß die Frantzosen die Lombardey; die Päbste aber das Exarchat, zur Ausbeute davon getragen haben.

Den untersten Theil von Italien haben sie zwar nicht unter den Fuß bringen können: Sie haben es aber doch mit dem Bedinge zu einem Königreiche gemacht, daß NEAPOLI bis auf diesen Tag von dem Päbstlichen Stuhle muß zu Lehne getragen werden.

Wie sie zu den übrigen kleinen Staaten gekommen sind, das wird sich am besten bey einer jedweden Provintz erzählen lassen.

2.
Von den Einwohnern des Kirchen-Staates.

Sie haben ihre guten und auch ihre bösen Sitte mit den Italiänern gemein. Weil der Pabst al ein Stadthalter Christi will angesehen seyn, so sollt ma

ıan meynen, seine Unterthanen müsten die allerglück=
ligsten Menschen auf dem Erd=Boden seyn. Es
ndet sich aber das Widerspiel, und das Regiment
ird so scharf geführet, daß die Unterthanen nicht
iel vor sich behalten. Die Reisenden dürffen auch
icht allererst fragen, welche Länder dem Päbstli=
en Stuhle gehören, weil sie es an der Armseligkeit
er Einwohner wohl sehen können, unter was vor ei=
en Herren sie gehören.

Ich will diesen Discours nur mit einem eintzi=
en Exempel erläutern. Die Menschen können
ichts weniger entbehren, als das liebe Brodt.
Ver nur im Kirchen=Staate Getreyde übrig
at, der darf solches nicht verkauffen, an wen
will, sondern die Päbstlichen Cammer=Bedien=
n haben den Vorkauff. Dieselben geben nur
alb so viel davor, als es werth ist, und die Lie=
rung muß nach dem grossen Maasse geschehen.
Von diesen Korn=Juden müssen es die Becker
othwendig nehmen, und nach dem kleinen
Maasse noch einmahl so theuer bezahlen. Was
e nicht verbacken können, das nehmen die Päbst=
chen Bedienten, zwar wieder an, aber nach dem
rossen Maasse und um den halben Preis. Man
an also leicht erachten, daß es einem Päbstlichen
nterthanen gar sauer wird, wenn er nur sein
Brodt verdienen soll. Es hat sich deswegen wohl
er zugetragen, wenn der Pabst dem Volcke sei=
en Apostolischen Segen hat ertheilen wollen, daß
m die armen Leute zugeruffen haben: Heiliger
Vater! keinen Segen, sondern nur grösser
Brodt. Sie müssen sich also mit dem Spru=

che Christi trösten lassen: Selig sind die Armen, denn das Himmelreich ist ihr.

3.
Von der Eintheilung des Kirchen-Staats.

Wenn man den neuesten Land-Charten folgen will, so bestehet der gantze Staat aus zwölf Provinzen. Zwischen denselben gehet das Apenninische Gebürge mitten durch, und die Provintzen liegen zu beyden Seiten gegen Westen und gegen Osten. Es wird am besten seyn, daß wir von einer jedweden einen besondern Artickel machen.

Der 1. Artickel.
von
CAMPAGNA di ROMA.

Zwischen der Tiber und dem Königreich Neapolis, ist eine sehr ungesunde Landschaft, sonderlich im Sommer vom Solstitio bis zum Æquinoctio; daher sie auch gar schlecht bewohnet ist.

ROM, Lat. Roma, an der Tiber, ist 750. Jahr vor Christi Geburth erbauet worden. Sie ist zwar vor diesem wohl dreymahl grösser gewesen, als heutiges Tages: Sie ist aber dennoch auch itzo noch eine von den grösten und schönsten Städten in Europa: Denn sie hat 18. Thore; 300. Thürme; 6. Brücken über die Tiber; 300. Kirchen; und ohngefehr 300000. Einwohner.

Sie ist auf sieben Berge gebauet, die heissen: 1. MONS CAPITOLINUS. 2. PALATINUS. 3. AVENTINUS. 4. COELIUS. 5. ESQUILINUS. 6. VIMINALIS. 7. QUIRINALIS.

Zwey

Zwey davon haben heutiges Tages andere Nahmen, nemlich Mons Cœlius, heist MONS LATERANUS; und Mons Quirinalis heist itzo MONTE CAVALLO.

Es sind auch ausser den alten sieben Bergen nach der Zeit noch einige Hügel zur Stadt gezogen worden, die sonst ausser der Stadt gelegen haben, als MONS VATICANUS, JANICULUS, und andere mehr.

In dieser grossen Stadt hat der Pabst drey prächtige Residentzen. Die erste ist das VATICANUM neben der grossen Peters-Kirche, allwo der Pabst im Winter seinen Aufenthalt hat. Es ist ein Pallast, welcher 5000. kleine und grosse Zimmer, und drey Gallerien über einander hat. Die andere ist auf dem MONTE CAVALLO, wo der Pabst im Sommer residiret. Die dritte ist das LATERANUM, wo die S. Johannis-Kirche stehet, darinnen der Pabst gecrönet wird.

Die gröste und schönste Kirche zu Rom, ja in der gantzen Christenheit, ist sonder Zweifel die Welt-beruffene S. PETERS-Kirche, bey dem Vaticano, welche in- und auswendig mit Marmor überzogen ist. Sie ist 840. Fuß lang; 725. Fuß breit: 300. Fuß hoch; und hat 2465. Fuß im Umkreisse. Sie hat 43. Millionen Scudi zu bauen gekostet; und 23. Päbste haben sich daran zu Tode gebauet. Vor diesem Tempel ist der berühmte S. Peters-Platz, darauf ein schöner Obeliscus von Porphyr 72. Ellen hoch aufgerichtet ist.

Die vornehmste Kirche aber ist zu S. JOHANNIS im Laterano: Denn das ist die eigentliche Cathedral-Kirche eines Bischoffs zu Rom: es werden auch alle Päbste, und vor diesem auch die Kayser, darinnen gecrönet. An dieser Kirche ist auch die SCALA SANTA von 28. Stufen, von weissen Marmor, darauf man nur auf den Knien kriechen muß. Es ist eben die Treppe, darauf der HErr Christus in den Pallast des Hohenpriesters Caiphæ gestiegen ist.

Ausser diesen zweyen ist auch merckwürdig die Kirche zu MARIA ROTONDA, darinnen keine Säule ist. Es ist eine Ueberbleibung von den Heidnischen Tempeln, und

hieß vor Alters PANTHEON, weil sie allen Göttern zugleic g widmet war.

In dem Vaticano ist die Päbstliche BIBLIOTHEC j wohl sehenswürdig, welche in der gantzen Welt ihre gleichen nicht hat; sonderlich nachdem auch die Heide bergische Bibliothec vor etwa 100. Jahren nach Rom i transportiret worden.

Sonsten wird die Stadt Rom in XIV. Quartiere ein getheilet, die heissen RIONE, 1. di MONTI. 2. de BORGO. 3. della COLONNA. 4. del PONTE. 5. d REGOLA. 6. della PIGNA. 7. del CAMPITELLO. 8 di TRASTEVERE. 9. del CAMPO MARZO. 10. di PA RIONE. 11. di S. ANGELO. 12. della RIPA. 13. d S. EUSTACHIO. 14. di RIVO.

Die Citadelle, welche capable ist, die gantze Stadt in Zaume zu halten, wird CASTELLO di S. ANGELO Deutsch die Engels-Burg genennet. Sie lieget an der Tiber, hat fünff starcke Bastionen, überflüßige Canonen und in der Mitten einen dicken und runden Thurm, der vor Alters Moles Hadriani hieß. Es gehet von diesem Schlosse, darinnen das Päbstliche Archiv, und der Kirchen-Schatz verwahret wird, eine heimliche Galerie bis an den Vaticanischen Pallast.

Sonst sind viel kostbare Palläste in der Stadt, welche von den Päbstlichen Nepoten sind aufgeführet worden, unter welchen die Palläste de FARNESE und de BORGHESE, sonderlich hervor leuchten.

Die Liebhaber der Römischen Alterthümer dingen sich einen ANTIQUARIUM, der mit ihnen einige Tage in der Stadt herum fähret, und ihnen von den alten Amphitheatris, Triumph-Bogen, Wasser-Leitungen, Colonnen, Statuen, Obeliscis, und andern Raritäten eine gelehrte Unterredung giebet; da sie denn vor ihr Geld genung zu sehen und zu hören kriegen.

Das ist auch was sonderliches zu Rom, daß arme, krancke, oder sonst unglückliche Leute sehr wohl versorget sind: Denn da haben nicht nur alle Nationes ihre besondere Hospitäler; sondern es sind auch eigne Gottes-Wohnungen, wie man sie in Deutschland nennet, vor

arme

arme Wittwen, vor unverheyrathete Jungfern, vor übel vermählte Weiber, ja auch vor liederliche Personen, die sich bekehren wollen, angeleget.

Die Universität zu Rom führet den Nahmen SAPIENZA, sie wird aber nicht starck besuchet: sondern das COLLEGIUM ROMANUM, darinnen die Jesuiter lehren, hat viel mehr Zulauff.

Der ehrliche PASQUINO muß doch auch nicht vergessen werden. Derselbige war ein lustiger Schuhflicker, der allen Leuten was anhieng, die vor seinem Hause vorbey giengen: Weil nun dabey eine steinerne Säule stund, so ward derselben der Nahme Pasquino gegeben, und die Zettul, welche von Satyrischen Köpffen daran geschlagen wurden, und sonst auf alt Latein Libelli famosi heissen, wurden diesem Schuster zum Andencken nunmehro PASQUINADEN, oder Pasquille genennet. Gegen über stund eben so eine Säule, welche den MORPHEUS, oder den Gott der Träume, vorstellete: Deswegen fand man oft gantze Gespräche angeschlagen, die Morpheus und Pasquino mit einander sollten gehalten haben.

TIVOLI, Lat. Tibur, auf einem Berge am Flusse Teverone, ist eine Bischöfliche Stadt, voller Gärten, Palläste und Fontainen, und ist wegen des berühmten Wasser-Falls bekannt. Darbey ist eine kleine See, Lago di Salfaterra, darauf etliche schwimmende Insuln herum getrieben werden.

FRASCATI, ist das alte Tusculum, voller Palläste, welche den Cardinälen und Päbstlichen Nepoten gehören.

MARINO, Lat. Villa Marii, eine kleine Stadt, gehöret mit ihrem Gebiethe dem Hause COLONNA.

VELETRI, Lat. Velitræ, ein angenehmer Ort, wo Anno 1744. der Fürst Lobkowitz mit der Oesterreichischen Armee stund.

GIULIANO, oder JULIANO, ein Hertzogthum des Hauses SALVIATI.

SEGNI, ist ein Hertzogthum, welches das Haus SFORTIA oder SFORZA besitzet.

CARPINETTO, oder CARPINETTI, ein Fürstenthum, dem Hause PAMPHILIO zuständig.

OSTIA, lieget am Meere, wo die Tiber hinein fliesse ein ungesunder Ort, der wenig Einwohner hat. Der Bischoff daselbst muß allemahl ein Cardinal seyn.

TERRACINA, an den Gräntzen von Neapolis, könte ein guter Hafen seyn, wenn die Luft gesunder wäre.

ANAGNI, eine Bischöffliche Stadt, die wenig Einwohner hat.

ZAGAROLA, ein Hertzogthum des Hauses COLONNA und

GALLICANO, ist auch ein Hertzogthum, das eben dem Hause gehöret.

PAGLIANO, ein Hertzogthum, und

SONNINO, auch ein Hertzogthum, gehören beyde dem Fürstlichen Hause COLONNA.

COLONNA, ein schlechter Flecken, aber das Stamm-Haus dieser berühmten Familie.

BORGHESE, das schönste Lust-Haus in gantz Italien, welches aber dieser Fürstlichen Familie jährlich 4000 Scudi zu unterhalten kostet.

GIUSTINIANI, das Stamm-Haus dieser Familie, woselbst die Statua Kaysers Justiniani stehet, davon die Fürsten ihren Ursprung herleiten.

GALATRA, oder ALATRO, ist noch ein Hertzogthum des Hauses COLONNA.

ASTURIA, ist der Ort, wo Cicero um sein Leben kommen ist; und auch der Ort, wo der letzte Hertzog in Schwaben CONRADINUS An. 1268. ist geschlagen und gefangen worden.

ALBANO, hieß bey den Römern Alba longa, und ist älter als Rom: Es gehörete sonst dem Fürstlichen Hause SAVELLI, der letzte aber verkaufte es am Päbstlichen Stuhl. Es ist ein Bischoff da.

ARICCIA, ist ein Fürstenthum des Hauses CAPUA.

GENZANO und ARDEA, sind zwey Herrschaften, welche das Fürstliche Haus SFORTIA besitzet.

CIVITA LUVINIA, oder LAVINIA, oder LIVINIA, ist ein Hertzogthum, dem Hause SFORTIA gehörig.

NET-

NETTUNO, Lat. Neptunium, ist eine gute und feste Stadt, mit einem kleinen Hafen, an dem Moraste, welcher zur Zeit der alten Römer Lacus Pomptinus genennet ward.

SERMONETTA, ein Städtgen, mit dem Titul eines Hertzogthums, gehöret dem Hause CAJETA.

POLI, ein Hertzogthum, und

GUDAGNUOLO, auch ein Hertzogthum, gehören dem Hause CONTI. Der älteste Sohn führet allemahl den Titul von dem ersten, und der jüngste von dem letzten.

CASTEL GANDOLPHO, ein Städtgen mit einem Päbstlichen Schlosse.

SEZZA, Lat. Setia, ein kleiner Ort auf einem Berge, woselbst vortrefflicher Wein wächset.

VALMONTONE, ein Fürstenthum des Hauses PAMPHILI.

CIVITELLA, ein Fürstenthum des Hauses ROSPIGLIOSI.

ROCCA-GORGA, ein Päbstlich Lehen, welches der Hertzog von GRAFINA A. 1722. an sich kaufte, und An. 1724. vom Pabst zum Hertzogthum erhoben ward.

Der 2. Artickel.

vom

PATRIMONIO PETRI.

Eine Landschaft an dem Westlichen Ufer der Tiber. Sie hat den Nahmen daher, weil Kayser Constantinus dem Pabste Sylvestro diese Provintz als ein Erbtheil des heiligen Apostels Petri soll geschencket haben, als er von ihm war getauffet worden. Diese Historie läst sich wohl hören: aber nicht wohl glauben: Doch das gehöret in die Historie. Die Früchte dieses Landes sind unterdessen Geträyde, Wein, Oele und Alaun.

VITER-

VITERBO, eine grosse und schöne Stadt, darinne etliche Päbste begraben liegen. Die Einwohner habe gut Wasser, aber keinen guten Wein.

CIVITA VECCHIA, Lat. Centumcellæ, der beste Hafen des Päbstlichen Stuhles, am Tyrrhenischen Meer darinnen ordentlich 6. Galeeren liegen. Der Ort ist fest genug, wenn er nur auch gesund wäre. Man siehet d eine schöne Wasser-Leitung. A. 1741. war er ein freye Hafen.

MONTEFIASCONE, Latein. Mons Flasconis, ein Stadt auf einem hohen Berge, auf welchem treffliche Muscateller-Wein wächset. Es hat sich einmahl ei Teutscher darinnen zu Tode getruncken, und dem hat sei Diener diese Grabschrift daselbst setzen lassen: Propte nimium EST, EST, Dominus meus mortuus est: Den er muste immer voran reisen, und gute Weine auskosten Wenn er nun was wohlschmeckendes gefunden hatte, s schrieb er mit grossen Buchstaben an den Thor-Weg de Gast-Hofes EST, EST, damit sich sein Herr darnac richten konte. Von diesem Epitaphio hat der Wein de Ortes einen Zunahmen bekommen, und wenn noch die sen Tag ein Teutscher da durchreiset so fraget der Wirt alsobald, ober ihm eine gute Bouteille, EST, EST, prä sentirn solle?

TUSCANELLA, Lat. Tuscania, ein kleiner und geringe Ort, der doch seinen Bischoff hat.

BOLSENA, Lat. Volsenium, lieget an einem grossen See, und in dem See liegen zwey Insuln, MONTANA und PASSENTINA.

CERVETRO oder CERVENTERE, eine Stad mit dem Titul eines Fürstenthums, gehöret dem Hause RUSPOLI.

LANTI das Stamm- und Lust-Haus dieser Fürstlichen Familie.

CAMPAGNANO ein Fürstenthum des Hauses CHIGI

ORIOLO ein Fürstenthum des Hauses ALTIERI.

BASSANO oder BASSANELLO, ein Hertzogthum an der Tiber, dem Hause COLONNA gehörig.

GALLESE oder GALESI, ohnweit davon, ist das Hertzogthum des Hauses ALTEMPS.

Der

Der 3. Artickel.
von
C A S T R O.

Ein Hertzogthum, Lat. Ducatus Castrensis, am
yrrhenischen Meere. Es gehörete vor diesem den
ertzogen zu Parma, denen es ihr Stamm-Vater
abst Paulus III. zugewendet hatte. Aber A. 1643.
ard es von Päbst Urbano VIII. wieder zur Päbst-
hen Kammer gezogen; und das Haus Farnese
uste sich mit der blossen Prætension vergnügen:
ls auch Hertzog Carolus PARMA und PIACEN-
A Kayser Carolo VI im Frieden A. 1735. abge-
eten hat, so hat der Kayser Verzicht thun müssen,
ß er sowohl das Fürstenthum als die Grafschaft
ONCIGLIONE von der Päbstlichen Cammer
emahls wieder fordern wolle.

CASTRO, Lat. Castrum, die Haupt-Stat, ward A. 1647. auf Befehl Pabstes Innocentii X. geschleiffet, weil sie ihren Bischoff ermordet hatte.

MONTALTO ist nun wohl der beste Ort im Lande.

PONCIGLIONE ist eine besondere Grafschaft, und der Ort hat saubere Häuser, ob er gleich nicht groß ist.

FARNESE das Stamm-Haus der ausgestorbenen Hertzoge von Parma, ist dem Hause CHIGI zu Theile worden davon im folgenden dritten Capitel.

CARBOGNANO, ein Hertzogthum dem Hause COLONNA zuständig.

CAPRAROLO ist ein prächtiges Lust-Schloß des Hauses FARNESE.

Der 4. Artickel.
von
O R V I E T O.

Eine kleine Landschaft, die von andern zum Pa-
imonio Petri gerechnet wird.

ORVIETO, Lat. Urbs vetus, ist eine Festung von Natur und Kunst auf einem hohen Felsen: Man findet daherum einen starcken Gegen-Gift, welcher ORVIETAN genennet wird.

AQUAPENDENTE, Lat. Acula, ein Städtgen, hänget gleichsam an einem Felsen, daraus Wasser fliesset. Es sitzt ein Bischoff da.

Der 5. Artickel, von PERUGINO.

Eine Landschaft, darinnen gut Geträyde, guter Wein und gute Fische gefunden werden. Sie wird von andern zu dem benachbarten Hertzogthum SPOLETO gerechnet.

PERUGIA, Lat. Perusia, eine gute Stadt an der Tiber, mit einem Bißthum und mit einer berühmten Universität. Der Prætendente hat sich bey unserer Zeit dann und wann daselbst aufgehalten.

LAGO de PERUGIA hieß vor Alters Lacus Trasimenus, welcher durch die Schlacht berühmt geworden ist, darinnen Hannibal über die Römer triumphiret hat.

Der 6. Artickel, von UMBRIA oder SPOLETO.

Eine fruchtbare Landschaft an der Tiber, welche vor diesem ein berühmtes Hertzogthum war.

SPOLETO war eine gute Stadt, die aber A. 1703. durch ein Erdbeben grossen Schaden gelitten hat. Sie lieget auf einem Berge, und hat einen Bischoff.

NOCERA oder NORCIA, eine Bischöffliche Stadt, die zur Zeit des letzten Erdbebens viel gelitten hat. Es ist das Vaterland des heiligen BENEDICTI.

ASSISIO, Lat. Assisium, eine alte Stadt auf einem Berge, allwo der heilige FRANCISCUS begraben lieget. Die Franciscaner-Mönche haben ein schönes Kloster daselbst.

Ar-

An allen Seiten der Stadt sind fruchtbare Hügel, darauf Wein, Oele und Mandeln wachsen.

FULIGNO, Lat. Fulgineum, ein kleiner Ort, dessen Einwohner gute Kauf-Leute sind.

MONTE MILETO, an der Tiber, ein Fürstenthum.

BEVAGNA, oder MEVIANA, ist des Poeten Propertii Vaterland. Auf den Wiesen, die der Fluß Clitunus wässert, ist schöne Vieh-Zucht.

TERNI, Lat. Interamnia, des bekannten Geschicht-Schreibers Taciti Vaterland. Die Gegend ist so fruchtbar, daß die Einwohner des Jahres vier mahl erndten können. Sie lieget hoch, und ist mit den schönsten Weinbergen umgeben. Drey Viertel Meilen davon ist der berühmte Wasser-Fall des Flusses Velino.

CESI, das Stamm-Haus der Hertzoge von AQUA SPARTA.

AQUA SPARTA, oder ACQUA SPARTA, nahe dabey, ist das Hertzogthum.

NARNI, Lat. Narnia, auf einem Berge, in einer rauhen Gegend, darinnen doch viel Oliven-Bäume stehen.

RIETI, Lat. Reate, eine Bischöffliche Stadt, die das Erdbeben sehr beschädiget hat.

CASCIA ist durch das Erdbeben gantz zu Grunde gegangen.

CORVO, der höchste Berg in Italien, ist von dem Erdbeben zerborsten.

Der 7. Artickel.
von
SABINA.

Eine kleine Landschaft, darinnen Oel und Wein wächset.

MAGLIANO, Lat. Manliano, eine Bischöffliche Sadt, ist der eintzige Ort im Lande, der doch schlecht gebauet, und armselig ist.

FORANO, ein Fürstenthum des Hauses STROZZA. Man muß es nicht mit dem Fürstenthum FORINO im Neapolitanischen verwechseln.

Der

Der 8. Artickel.
von der
MARCHIA d' ANCONA.

Jenseit des Apenninischen Gebürges am Adriatischen Meere und an den Neapolitanischen Gräntzen, eine Landschaft, welche Korn, Wein, Flachs, Hanf und Wachs abwirft. Die Einwohner haben das Unglücke, daß sie nur die Esel aus der Marck genennet werden. Pabst Sixtus V. der aus diesem Lande entsprossen war, hat deßwegen zu Rom ein besonders Seminarium bloß für Anconitanische Kinder gestiftet, daß sie darinnen ein wenig sollen höflicher werden.

ANCONA lieget am Meere, und ist eine grosse, gar schöne und auch reiche Handels-Stadt, mit einem aus der massen guten Hafen, der seit A. 1732. zum Porto-Franco gemacht worden. Zur Sicherheit des Hafens ist ein starcker Molo angeleget, bey welchem noch Kaysers Trajani Triumph-Bogen zu sehen ist. Die Citadelle daselbst ist auch die beste in Italien nach der zu Meiland. Die Dom-Kirche liegt auf einer Höhe, von welcher die Aussicht über die Stadt vortrefflich ist. Der Päbstliche Legat und der Bischoff befinden sich sehr wohl an diesem Orte, und das schöne Frauenzimmer, so daselbst ist, bewundert jedermann. Bey diesem Ort vorbey nahm A. 1744. die Spanische Armeé ihre Retirade nach den Neapolitanischen Gräntzen, und einige Englische Kriegs-Schiffe droheten da mit einer Landung.

IESI, Lat. Iesium, ein kleiner Ort, ist durch die Quietisten berühmt worden, welche dem Bischoff daselbst viel zu schaffen gemacht haben.

ASCOLI, Lat. Asculum, am Fluße Tronto, ist groß und nach der alten Manier befestiget. Es sind zwey Citadellen daselbst, und ein austräglich Bißthum.

FERMO, Lat. Firmum ist in gutem Stande, und hat einen Ertz-Bischoff: Sie lieget auf einer Höhe am Adriatischen Meere.

MA-

MACERATA hat einen Bischoff und eine Universität. Bisweilen residiret der Päbstliche Legate an diesem Orte.

RECANATI, eine gute Handels-Stadt, in welcher alle Jahr im Herbste ein grosser Jahr-Marckt gehalten wird. Pabst Gregorius VII. liegt in der Haupt-Kirche begraben.

FABRIANO, eine Stadt, darinnen das beste Papier in Italien gemacht wird.

CAMERINO, eine alte, reiche, und sehr feste Stadt auf einem Berge, hat einen Bischoff.

TOLLENTINO, hat die Reliquien des heiligen NICOLAI in Verwahrung.

LORETTO, Lat. Lauretum, ist an sich selber eine kleine Stadt mit einer guten Fortification. An diesem Orte ist das grosse Heiligthum der Römisch-Catholischen Kirche, nemlich das Haus zu Nazareth, darinnen der HErr Christus ist erzogen worden, welches La CASA SANCTA genennet wird. Wenn man fraget, wie dieses Haus nach Loretto kommen sey? So wird einem zur Antwort gegeben: Die heiligen Engel hätten es aus dem gelobten Lande bis nach Dalmatien gebracht, und von dar hätten es die Italiäner abgeholet; dabey muß man es bewenden lassen. Es siehet inwendig gar baufällig aus, kan auch nicht anders seyn, weil es so alt ist: Es ist aber eine schöne Kirche von gehauenen Steinen darüber gebauet, und von aussen ist es mit einer prächtigen Mauer von Marmor-Steinen umgeben. Auf dem Altar stehet die so hoch gepriesene MARIA LAURETANA, mit dem JEsus-Kindlein auf den Armen. Das Bild an sich selber ist von Cedern-Holtze, drey Fuß hoch. Das Gesichte glänzet wie Silber, wiewohl man es für dem Rauche, den die stets-brennenden Lampen verursachen, nicht recht deutlich sehn kan: Der Rock aber bis auf die Füsse ist ein göldenes Stücke. Das Kindlein JEsus hat ein weisses Hembde an, hält in der Hand eine Welt-Kugel, und ist mit den allerkostbarsten Juwelen behangen. Zu diesem Heiligthum werden nun Jahr aus Jahr ein, sonderlich aber an Ostern, und Pfingsten sehr zahlreiche Wallfahrten gehalten, so daß man bisweilen an solchen hohen Fest-Tagen 12000. Pilgrims daselbst antrifft, darunter sich oftmahls hohe Standes-Personen befinden. Weil nun niemand seine An-

dacht daselbst verrichtet, daß er nicht auch das JEsus Kindlein und seine Mutter beschencken solte: So kan man leicht erachten, daß ein unschätzbarer Schatz daselbst muß verwahret werden. Die Schwedische Königin CHRISTINA beschenckte dieses Bild mit einer göldenen Crone, die 100000. Thaler werth war; Und die Spanische Infantin Isabella schickte ein Kleid dahin, welches 40000. Ducaten gekostet hatte. Was sonst die Philosophi sagen, quod unius rei plures possent esse fines, das trifft auch von Loretto ein: Denn es sind wohl eher, unter dem Vorwande einer heiligen Devotion, Frieden und Bündnisse daselbst concertiret worden. Ob die galanten Dames, welche häuffig dahin reisen, weil ihnen solches ihre eifersüchtigen Männer nicht verwehren dürffen, nichts anders daselbst thun, als bethen, das lässet man dahin gestellet seyn. Bey der Kirche ist der Pallast, darinne der Gouverneur, die Geistlichkeit und die Pilgrims vom hohen Stande logiren. Der Ort an sich führet wenig Annehmlichkeit bey sich. Denn die 300. Einwohner sind meistens Schuster, Schneider und dergleichen Handwercks-Leute: Aber an dem Wein-Keller hat man die schönste Conversation, weil sich die Pilgrims, wenn sie sich müde gebethet haben, daselbst bey den herrlichen Trunck Weins wieder zu erquicken pflegen. Die Gegend herum ist schöne, und bey hellen Wetter kan man die hohen Gebürge von Croatien sehen. Der Fluß TRONTO scheidet diese Landschaft vom Neapolitanischen, über welchen die Spanier A. 1744. sich retiriren musten.

Der 9. Artickel. von URBINO.

Diese Landschaft hatte seine eigene Hertzoge biß 1631. und als dieselbigen ausstꝛurben, so satzte sich der Pabst zum Erben ein.

URBINO, eine grosse Ertz-Bischöfliche Stadt auf einer Höhe, mit einem prächtigen Schlosse und schönen Häusern. Es giebet gute Jägereyen und Fischereyen in dieser Provintz, auch wird schönes Geschirre daselbst gemacht.

PESA-

PESARO, Lat. Pisaurum, eine grosse Bischöfliche Stadt mit schönen Gassen, die mit Ziegel-Steinen gepflastert sind. Das Schloß ist vortrefflich feste, und der Hafen ist nicht zu verbessern. Es wachsen gute Feigen da herum, welche starck nach Venedig verführet werden. Zwischen dieser und der folgenden Stadt hielt sich A.1744. die Spanische Armee einige Zeit verschantzt auf.

FANO, Lat. Fanum Fortunæ, eine Bischöfliche Stadt am Meere, mit einem guten Hafen und festen Schlosse. Auch hat die Stadt starcke Mauern und gutes Geschütze, damit sie die See-Räuber abhalten kan. Sie lieget in einer angenehmen Gegend, und deßwegen hat sie viel Einwohner.

SENIGAGLIA, Lat. Seno-Gallia, eine gute alte Bischöfliche Stadt am Meere, mit einem guten Hafen und festen Schlosse. Es werden berühmte Jahr-Märckte daselbst gehalten.

FOSSOMBRONE, Lat. Forum Sempronii, eine gute Bischöfliche Stadt mit einem Schlosse auf einer Höhe.

POGGIO IMPERIALE, ein vortreflicher Pallast, nicht weit von Pesaro auf einem Hügel mit kostbaren Meublen, nebst einer unvergleichlichen Orangerie. Der Ort gehöret dem Groß-Hertzoge von Florentz.

EUGUBIO, Lat. Inginium, eine Bischöfliche Stadt, welche wegen des nutzbaren Wollen-Handels viele Einwohner hat.

S. LEO, Lat. Fanum S. Leonis, eine Bischöfliche Stadt auf einem Berge.

Der 10. Artickel. von ROMAGNA.

Lat. Romandiola, hat Uberfluß an Getreyde und Saltze, und lieget am Adriatischen Meere.

RAVENNA, war vor diesem eine berühmte See-Stadt, sonderlich im siebenden und achten Seculo, als die Griechischen EXARCHI daselbst residirten, die das meiste von dem mittlern und untersten Theile im Nahmen der Griechischen Kayser beherrschten. Es hat sich aber nach die-

sein das Adriatische Meer wohl eine Viertel-Meile zurück gezogen, und dadurch hat das Commercium daselbst gros sen Schaden gelitten. Die Fortification ist heutiges Ta ges von schlechter Wichtigkeit, und die Citadelle ist seh verfallen. Das beste ist der herrliche Wein, der in di ser Gegend wächset. Auch ist der Ertz-Bischoff daselb ein reicher Prælate. Der berühmte Poete DANTES lieg daselbst begraben. Als im sechszehenden Seculo einmal drey Päbste waren, so hatte dieser Ort die Ehre, daß einer da selbst residirte. Die reiche Familie von MALATESTA, ha diese Stadt vor 700. Jahren besessen, und derselben hat di Stadt ihre schönen Gebäude und Palläste zu dancken. De Hafen aber hat heutiges Tages wenig zu bedeuten.

RIMINI, Lat. Ariminium, eine gute Handels-Stad am Meere mit einem austräglichen Bißthum. Es ist noc ein altes Schloß und ein starcker Thurm daselbst zu sehen Hier war A. 1744. der Fürst Lobkowitz mit der Oesterre chischen Armee, als er die Spanier von Pesaro zurück jagt

FAENZA, Lat. Faventia, eine Bischöffliche Stadt, an Flusse Limone, mit prächtigen Kirchen und schönen Pallä sten, nebst einem festen Schlosse. Es wird gute Leinwand da selbst fabriciret, und das irdene Gefässe, das in dieser Stad gemachet wird, ist allenthalben eine angenehme Waare.

SARSINA, eine Satdt am Flusse Savio, nebst einen Bißthum. Da ist PLAUTUS der berühmte Comœdien Schreiber gebohren worden.

IMOLA, eine kleine Bischöffliche Stadt, mit einem alten Schlosse und starcken Thurme.

FORLI, Lat. Forum Livii, eine Bischöffliche grosse Stadt in einer Gegend, da viel Korn, Wein, Oele, Anies und Coriander gebauet wird.

CESENA, eine Bischöffliche Stadt an dem Apenninischen Gebürge. Es sind schöne Kirchen, Klöster und Hospitä ler da: Das Schloß aber ist verfallen.

CERVIA, eine Bischöffliche Stadt, ist mit schönen Saltz-Brunnen umgeben.

Zwischen Cervia und Rimini ist der Fluß RUBICON welcher weiland die Gräntze zwischen Gallia Cisalpina, und Italia propria gewesen ist. Er hat itzo den Nahmen PI SATELLO.

Der

Der 11. Artickel. von IL BOLOGNESE.

Darunter wird die Stadt BOLOGNA, Lat. Bononia, mit ihrem schönen Gebiet verstanden. Pabst Julius II. hat Mittel gefunden, diese fette Provintz A. 1513. unter die Bothmäßigkeit des päbstlichen Stuhles zu bringen. Weil es ihm nun die Stadt nicht sauer machte, so gab er derselben die schönsten Privilegia und Freyheiten, die sie nur verlangen konnte. Darbey befindet sich die Stadt so wohl, daß ihr der Zunahmen La Grassa, das ist, die fette, ist beygeleget worden. Die Unterthanen sind auch viel besser daran als die übrigen Einwohner in dem armen Kirchen-Staate.

BOLOGNA, oder BONONIA, ist eine von den grösten, schönsten, reichsten und mächtigsten Städten in Italien. Man kan es unter andern daraus schliessen, weil 8000. Einwohner und 179. Kirchen darinnen gezählet werden. Am Marckte stehet ein grosser Pallast, darinnen der Päbstliche Legat als ein kleiner König residiret. Es haben sich viel reiche Familien in diese Stadt gezogen, die sich alle recht prächtige Palläste darinnen gebauet haben, dergleichen sind die Pepoli, Ranucci, Fantucci, Albergotti, Caprara, und andere mehr. Die Bürgerlichen Häuser sind gleichfalls schöne, und im Sommer stehen alle Thüren und Fenster offen, daß man in ihre Zimmer und Gärten sehen kan, welche mit wohlriechenden Orangerien ausmeublirt sind, dadurch alle Gassen gleichsam perfumiret werden. Mitten in der Stadt stehet ein Thurm, La Garisenda, genannt, der hängt auf einer Seite, als wenn er umfallen wollte; er ist aber mit Fleiß so gebauet, gleich darbey aber der hohe Thurm Asinelli. Es ist ein reicher Ertz-Bischoff, und eine berühmte Universität daselbst, die Kayser Theodosius II. schon A. 423. soll gestiftet haben. Die Profes-

sores daselbst sind so berühmt, daß man wohl eher 10000. Studenten daselbst gezählet hat. Ausserdem hat A. 1712. der Graf Marsigli eine Academie der Wissenschafften da angeleget. Das Commercium stehet im höchsten Flor, und darzu trägt der Canal gar vieles bey, der von dar bis an den Fluß Po ist gegraben worden. Der vorbeygehende Fluß Reno treibet alleine 400. Mühlen, darinnen seidene Zeuge und Flore gewircket werden. Das Wachs, die Seiffe, der Schnupf-Toback, die Schincken, und die Brat-Würste, die zu Bologna gemachet werden, ja so gar auch die kleinen Bologneser-Hündgen sind in gantz Italien berühmt. Und endlich hat auch das Frauenzimmer daselbst eine solche Conduite, daß ihnen niemand nachsagen wird, als wenn sie dumm, murrisch, oder Leute scheu wären. Aus der Historie ist noch beyzufügen, daß der Kayser Carolus V. im Jahr 1530. in dieser Stadt vom Pabste Clemente VII. ist gecrönet worden. Die Brücke hat damahls die unzählichen Menschen nicht ertragen können, sondern ist eingebrochen, welches vielleicht eine Anzeigung gewesen ist, daß dieses die letzte Kayser-Crönung in Italien seyn würde.

FORT-URBANO, ist eine kleine neue Festung am Flusse Panaro, an den Modenesischen Gräntzen.

S. MICHAEL al BOSCO, ist ein wunderschönes Olivetaner-Closter, nicht weit von der Stadt Bologna.

La GUARDA, hat ein Marien-Bild, welches der Evangeliste Lucas gemahlet hat.

BENTIVOGLIO, ein Marggrafthum dieses Hauses.

Der 12. Artickel. von FERRARA.

Ein Hertzogthum an dem Einflusse des Po, der dasselbe oft zu überschwemmen pfleget. Die Hertzoge zu MODENA trugen es vor diesem vom Päbstlichen Stuhle zu Lehne: Aber es sind schon 148. Jahre, daß es die Päbste wieder incameriret haben.

Es

s wächset Korn, Flachs, Hanf und Saltz darin-
n. Die merckwürdigen Oerter sind:

FERRARA, die Haupt-Stadt, ist zwar ein grosser Ort, der aber wenig Einwohner hat, dahero man zu sagen pfleget, es wären in Ferrara mehr Häuser als Bürger. Die Haupt-Ursache soll die allzustrenge Regierung der Päbstlichen Legaten seyn. Das Schloß daselbst stehet mitten in der Stadt, und ist eine starcke Festung. Die Gegend umher ist sehr morastig, und wenn es regnet, so sind die Wege nach der Stadt fast impracticable. Es ist eine alte Universität daselbst, und man glaubet, daß zu Ferrara gute Poeten gebohren werden. Das Bißthum hat der itzige Pabst 1735. zum Ertz-Bißthum erhoben.

COMACHIO, Lat. Comaclum, ist ein Reichs-Lehn, ist sonst beym Hause Este gewesen, und lieget in einem Moraste. A. 1708. besatzten es die Kayserlichen, und machten eine Haupt-Festung daraus, welche sonderlich darzu diente, daß die Kayserliche Armee Proviant aus Ungarn und Dalmatien über das Adriatische Meer an sich ziehen konte. Es gab aber der Pabst so lange bald gute, bald böse Worte, bis ihm endlich dieser wichtige Platz A. 1725. als ein Reichs-Lehn wieder gegeben ward. A. 1742. urgirte der Hertzog von Modena sein Recht beym Kayser, welches ihm Kayser Carolus VI. bey Einräumung dieses Platzes ausdrücklich vorbehalten hätte. Er hat aber bis dato den Besitz nicht erhalten können, ob ihm auch gleich die Spanier Hoffnung darzu gemachet haben.

Anhang.
Vom Regimente des Pabstes.

Der Pabst ist ein souverainer Potentate, ja er prætendiret gar ein sichtbarer Statthalter des HErrn Christi auf Erden zu seyn.

Seine geheimde Räthe sind LXX. Cardinäle, welche gleichsam siebenzig Jünger des HErrn Christi vorstellen.

Von diesen Cardinälen wird der Pabst erwählet, nicht schlechterdings durch die Pluralität, sondern er muß zwey drittel Stimmen haben, weil sonsten leicht ein SCHISMA entstehen könte.

In der Wahl eines Pabstes haben die Christlichen Potentaten zwar den Cardinälen nichts vorzuschreiben: Jedoch prætendiren die gecrönten Häupter ein Votum exclusivum zu haben.

Wenn vor diesem ein Pabst gestorben war, so zog ein Cardinal da, und der andere dort hinaus, wodurch die Wahl oftmahls lange verzögert ward: Nunmehro aber ist zu Rom ein eigenes Gebäude aufgeführet worden, welches das CONCLAVE genennet wird, darinnen müssen die Cardinäle sich ohne Verzug versammlen, und werden nicht eher wieder heraus gelassen, bis der neue Pabst fertig ist.

Auf die Wahl folget alsobald die Päbstliche Crönung im Laterano, und zwar mit einer dreyfachen Crone.

Vor diesem konte sich ein jeder Cardinal Hoffnung zur Päpstlichen Crone machen: Es sind aber schon zwey hundert Jahr verflossen, daß lauter gebohrne Italiäner zu dieser höchsten Ehre in der Christenheit gelanget sind.

Die Cardinäle creiret der Pabst zwar nach seinem Wohlgefallen: Er muß aber doch auch auf ie Recommendation der Europäischen Könige Reflexion machen, wenn er nicht vielen Verdruß haben will.

Die Provintzen des Kirchen-Staates lässet er durch Stadthalter regieren, und die werden LEGATI genennet, dergleichen sind erstlich die obgedachten

chten XII. und darzu kömmt noch AVIGNON
Franckreich, und BENEVENTO im Königrei-
e Neapoli.

Er hat in allen Ländern seine Abgesandten, die
er nicht Plenipotentiarii, oder Ambassadeurs,
ndern NUNCII genennet werden: dergleichen sind
dentlich zu Wien, zu Paris, zu Lissabon, zu Ma-
it, zu Warschau, in der Schweitz, zu Venedig,
Brüssel, und zu Cölln. Sind es Cardinäle, so
erden sie Legati a LATERE genennet.

Der Titul des Pabstes ist Se. Heiligkeit;
e Cardinäle heissen Ihre Eminentz; die Päbst-
he Cantzeley heisset die Dataria; und ein Päbstlich
iploma wird ein Breve Apostolicum genennet.

Unter dem Pabste stehen auch alle geistliche
rden in der Welt, die haben ihre GENERALE
Rom, von denen der Pabst alles erfahren kan,
as in der Welt vorgehet: Sie werden auch bis-
eilen ziemlich hoch taxiret: Also wird es dem
Meere eher am Wasser, als dem Pabste an Gelde
hlen.

Man hält davor, daß die ordentlichen Einkünfte
us dem Päbstlichen Gebiethe sich gar gerne auf
nf Millionen Reichs-Thaler belauffen. Die
usserordentlichen Einkünfte, welche die Beneficia,
e Pallia, die Annaten, die Dispensationes, die
ndulgentien, die Beatificationes, und andere
ergleichen Dinge abwerffen, sind steigend und
llend.

Man hat wohl ehe erlebet, daß der Pabst
0000. Mann auf die Beine gebracht hat: Und
n Nothfalle könten wohl zwey, ja wohl dreymahl so
iel aufgeboten werden; auch werden dann und

wann einige Galeeren wider die Türcken ausgerü-
stet: Es hat aber mit der gantzen Armatur d
Pabstes nicht viel zu bedeuten.

Vor 600. Jahren war es dem Pabste w
leichtes, unter dem Vorwande des heiligen Kri
ges, Arméen von mehr als 100000. Mann au
zubringen: Doch solches ist nicht mehr practica
ble, und wenn der Pabst heutiges Tages auss
seinem Kirchen-Staate das Creutz wollte pred
gen lassen, so möchten seine Werber wohl übel an
kommen.

Die Stadt Rom lässet er durch einen besonder
GOUVERNEUR regieren, welches eine von den wich
tigsten Chargen seines Hofes ist.

Im gantzen Kirchen-Staate wird keine ander
Religion geduldet, als die Römisch-Catholische, wi
leicht zu erachten ist. Es sind aber doch zu Rom
ohngefehr 10000. Juden, denen ist zwar eine ge
wisse Kirche angewiesen, darinnen ihnen alle Sonn
tage vorgeprediget wird: Man hat aber gefunden
daß sie wohl eher Baumwolle in die Ohren gestopf
fet haben.

Die Inquisition zu Rom wird das Heilige OF-
FICIUM genennet: Es wird aber darinnen bey weitem
nicht so scharf verfahren, als an andern Orten.

Unter den vielen Collegiis, welche mit Cardi-
näken besetzet sind, ist auch eins de PROPAGANDA
FIDE, darbey ist eine Druckerey in allen Spra-
chen auf der Welt, und von demselben werden auch
die sogenannten MISSIONARII in alle Welt aus-
gesendet.

Die Leibwache des Pabstes bestehet aus guten
starcken Schweitzern; die Nachtwächter aber in
der

Stadt sind aus der Insul Corsica, und werden
irren genennet.

Die Päbstlichen Verwandten heissen seine NE-
)TEN, und die böse Gewohnheit, dieselbe durch
Kirchen-Schätze reich zu machen, ward NEPO-
SMUS genennet.

Das III. Capitel.
on den kleinern Staaten in dem mit-
lern Theile von Italien.

I.
Lo STATO degli PRESIDII.

Lat. Status Præsidii, begreiffet etliche Festungen
f dem Florentinischen Ufer, welche sich die Köni-
in Spanien vorbehielten, als sie das Gebiethe
n Siena an den Groß-Hertzog abtraten. Sie
ten darzu dienen, daß die Communication zwi-
en Meiland und Neapolis desto leichter seyn solte.
; sind sechs kleine Festungen, die vier ersten besaß
: Kayser; die beyden letzten aber Spanien: Al-
ne im Kriege An. 1734. jagten die Spanier die
ayserlichen heraus, und im Frieden A. 1735. sind sie
m Könige beyder Sicilien gelassen worden.

ORBITELLO, ein fester Ort am Meere, mit einem klei-
nen Hafen und guten Saltz-Brunnen.

PORTO HERCULE, ein geringes Städtgen, mit einem
sehr festen Schlosse und guten Hafen.

PORTO SAN-STEPHANO, hat ein festes Schloß und
kleinen Hafen.

MONTE PHILIPPO, eben dergleichen festes Schloß.

TELAMONE, ein fester Ort am Meere, mit einem
guten Hafen, gehörete ehedem schon den Spaniern, des-
gleichen auch:

POR-

PORTOLONGONE, welches auf der Insul Elv lieget, und ein starckes Schloß nebst einem guten Hafe hat.

II.

PIOMBINO.

Ein Fürstenthum, Lat. Ducatus Piumbinus lieget auch auf den Florentinischen Ufern, und ge höret zwar dem Neapolitanischen Hertzoge von SORA, aus dem Hause BUONCOMPAGNO der Kayser aber hatte es bis 1725. im Besitz, da er es, vermöge des Wienerischen Tractats mit Spanien, dem Hause völlig wieder einräumen muste Es gehöret darzu

PIOMBINO, eine grosse Stadt und schöne Festung am Meere, darinnen bis auf die Wiedergabe eine Kayserliche Garnison gelegen hatte.

ELVA, eine kleine Insul, die aller Ehren werth wäre wenn nicht die Festung PORTOLONGONE den Spaniern; und die Festung PORTOFERRAJO dem Groß-Hertzoge zu Florentz gehörete.

III.

FARNESE.

Ist ein kleines Fürstenthum in dem Hertzogthum CASTRO, und das Stamm-Haus der ausgestorbenen Hertzoge zu Parma. Es besitzen aber solches anitzo würcklich die Fürsten aus dem Hause CHIGI, welche Pabstes Alexandri VII. Nepoten sind.

IV.

PALÆSTRINA.

Ein Fürstenthum, Lat. Ducatus Præneſtinus, in der Landschaft Campania Romana. Es gehörte

cte den letzten Fürsten aus dem Hause BARBE-
NI, welche Pabstes Urbani VIII. Nepoten sind.
it dessen eintzigen Tochter Cornelia, ist es durch
yrath an das Haus COLONNA kommen, und
natürlicher Bruder MAFFÆUS genannt,
Kraft einer Päbstlichen Bulle succediren
llte, muste mit einer jährlichen Pension vorlieb
hmen.

PALÆSTRINA, Lat. Præneste, die Haupt-Stadt, die einen von den ältesten sechs Cardinälen zum Bischoffe hat.

V.

BRACCIANO.

Ist ein Hertzogthum im Patrimonio Petri, und
höret einem Fürsten aus dem Hause ODES-
ALCHI, welche Pabstes Innocentii XI. Nepo-
n sind.

BRACCIANO, Lat. Braccianum, die Haupt-Stadt, an einem See, ist wegen der warmen Bäder bekannt.

VI.

PAGLIANO.

Lat. Ducatus Pallianus, lieget in der Campa-
ia Romana, und gehöret dem Fürstlichen Hause
OLONNA, welches die hohe Charge eines
onnetables vom Königreich Neapoli erblich
sitzet.

PAGLIANO, Lat. Pallianum, die Haupt-Stadt, ist eine Festung.

SONNINO ein Fürstenthum, gehöret einer besondern Linie vom Hause Colonna.

VII.

VII.

MELDOLA,

Ein Fürstenthum, Lat. Principatus Meldulan[illegible] lieget in der Landschaft Romagna, und gehöre[illegible] nem Fürsten aus dem Hause PAMPHILI, wel[illegible] Pabstes Innocentii X. Nepoten sind.

VIII.

S. MARINO.

Eine kleine Republic zwischen den beyden P[illegible] vintzen Romagna und Urbino. Es ist ein Sou[illegible] rainer Staat, ohngeachtet nicht mehr als sie[illegible] Dörffer dazu gehören. Das Regiment ist A[illegible] stocratisch, und alle Jahre werden zwey Edell[illegible] erwehlet, die das Regiment führen. Sie w[illegible] deswegen von den Italiänern selbst Spottsw[illegible] nur REPUBLIQUETTA genennet. A. 1739. [illegible] stund Zanck unter denen, die das Regiment fü[illegible] ten; Der Cardinal Alberoni solte auf Ordre [illegible] Pabstes Friede machen, er unterwarff sie a[illegible] dem Päbstlichen Stuhl; doch der Kayser na[illegible] sich ihrer an, und erhielt sie bey ihrer Freyheit, [illegible] sie schon über eilf hundert Jahr genossen.

S. MARINO, lieget auf einem Berge, auf welch[illegible] der heilige MARINUS zur Zeit des Kaysers Diocletiani [illegible] ein Einsidler gelebet hat. Es sind mehr Oerter in I[illegible] lien, welche diesen Nahmen führen.

Anhang.

I.

Von der alten Geographie im mittle[illegible] Theile von Italien.

1. Die ABORIGINES um Rom herum.
2. Die CAMERTES in Umbria.

3. D[illegible]

3. Die ETRUSCI oder HETRUSCI im Flo-
ntinischen.
4. Die HERNICI im Kirchen-Staate an den
Neopolitanischen Gräntzen.
5. Die RUTULI in Campania Romana.
6. Die SABINI in der Landschaft Sabina.
7. Die SEMNONES, oder SENONES, in der
andschaft Romagna.
8. Die TYRRHENI und TUSCI, im Florenti-
ischen.
9. Die UMBRI im Fürstenthum Spoleto.
10. Die VEIENTES im Fürstenthum Castro.
11. Die VOLSCI in Compagnia Romana.
12. Das EXARCHAT der Griechischen Kay-
r zu Ravenna im sechsten und siebenden Seculo,
egriff den mittelsten und untersten Theil von Ita-
en; währte aber nur 200. Jahre.

2.

Von den besten Land-Charten.

NOLIN, JAILLOT und FER haben drey un-
ergleichliche Charten vom Kirchen-Staate gesto-
hen; Wir Deutsche behelffen uns mit WIT-
TENS, oder HOMANNS Statu Ecclesiastico.

Das III. Stück.

Von dem untersten Theile von Italien, oder von dem Königreiche NEAPOLI.

I.

Vom Nahmen.

Vor Alters wurde dieser unterste Theil von Ita-
ien GRÆCIA MAGNA genennet, weil sich viel
Griechen darinnen nieder gelassen hatten.

Als

Als darnach im eilften Seculo die Normänner sich Meister von diesem Lande gemacht hatten, wurden sie erstlich COMITES, darnach DUCES, und endlich REGES APULIÆ genennet.

Es trug sich darnach zu, daß dieses APULIA und das benachbarte SICILIA mit einander vereiniget wurden, da nannten sich die Besitzer REGES UTRIUSQUE SICILIÆ, und man muste SICILIAM CITERIOREM und ULTERIOREM, ode SICILIAM CIS-PHARUM und TRANS-PHARUM, weil die Meer-Enge darzwischen, FARO di MESSINA, genennet ward, wohl von einander unterscheiden.

Seit drittehalb hundert Jahren aber ist es beständig das Königreich Neapoli, Lat. REGNUM NEAPOLITANUM genennet worden, welchen Nahmen es von der Haupt-Stadt NEAPOLI bekommen hat.

II.

Von der SITUATION des Landes.

Dieses Königreich ist eine Halb-Insul, weil es auf drey Seiten mit dem Mittelländischen Meere umgeben ist.

Es hat keinen andern Nachbar als den Pabst zu Rom, weil der Kirchen-Staat und dieses Königreich an einander stossen.

Seine

Seine gröste Länge ist 90. Deutsche Meilen; e Breite aber erstrecket sich nirgends über 24. Meilen.

Uberhaupt ist die Situation dieses Landes sehr fährlich, theils wegen der Raub-Nester auf n Africanischen Küsten; theils aus Furcht vor ner Descente, wenn eine Türckische Flotte einahl im Mittelländischen Meere den Meister spien sollte.

III.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Der grosse Berg, APENNINUS, gehet mitten rch, und also sind die beyden Seiten, gegen bend und gegen Morgen, gleichsam zwey Amitheatra, daran die Sonne den gantzen Tag schei, und eine ungemeine Hitze verursachet.

Weil auch unter diesem Königreiche in den unterischen Hölen, grosse PYROPHYLACIA seyn mö, welches man aus den Feuer-speyenden Bergen : leicht vermuthen kan: So wird dieses Land ch durch eine innerliche Hitze getrieben, daß es hwendig, bald im Früh-Jahre, die schönsten üchte hervor bringen muß.

Dergleichen sind nun Getrayde, Citronen, Pocantzen, Granaten, Mandeln, Datteln, Capern, bern, Feigen, Zucker, Saffran, Anis, Pfeffer, anna, und dergleichen.

Der Wein ist sonderlich sehr excellent, und die te Sorte davon, welcher LACRIMÆ CHRISTI ge-

nennet wird, schmeckte jenem Westphälinger so gu[t]
daß er von Hertzen wünschte, daß doch der HE[rr]
Christus auch in seinem Vaterlande solche Thrän[en]
möchte vergossen haben.

Ausser diesem hat dieses Land an Flachs, Han[f]
Baum-Wolle und Baum-Oele; imgleichen a[n]
Honig, Wachs, Eisen, Stahl und Alaun, einen gro[s-]
sen Uberfluß. An zahmen und wilden Thieren, a[n]
Fischen und an Feder-Viehe, ist gleichfalls ke[in]
Mangel, und die Neapolitanischen Pferde sind so[n-]
derlich in grossem Ruff.

Dargegen ist die Luft auch an vielen Orte[n]
und sonderlich unten in Calabrien, sehr ungesun[d].
Es generiret sich auch durch die grosse Hitze,
viel Ungeziefer, daß man in den Wirths-Häuser[n]
in Betten schlafen muß, die in Stricken hänge[n]
wenn man nicht von den Scorpionen will gebiss[en]
werden.

IV.

Von den Einwohnern.

Weil dieses Königreich von vielen Ausländi[-]
schen Nationen ist beherrschet worden, so ka[nn]
man leicht erachten, daß eine wunderbare Ver[-]
mischung des Geblütes muß vorgegangen seyn[.]
Dahero die Neapolitaner nicht nur ihre einhe[i-]
mische böse Sitten, sondern auch viel ausländi[-]
sche Malitz angenommen, und fortgepflantzet ha[-]
ben. Die auf dem Lande wohnen, lieben die Jä[-]
gerey, und ranckern ohn Unterlaß auf den Pfer[-]
den herum: In den Städten aber wird viel Ze[it]
m[i]

nit Theatralischen Schau-Spielen verderbet. Die Dames sind nur allzu galant, und wo die Männer irgend in einem Lande Ursache haben, eifersüchtig zu seyn, so ist es gewiß in diesem Königreiche: Und ob sie gleich auf allerhand Inventiones kommen sind, dergleichen politischen Näschern den Paß zu verrennen, so ist es doch bey dem alten Sprichworte, inventa lege, inventa fraus, geblieben. Die gemeinen Leute aber stehlen als wie die Raben, und in Calabrien sollte man fast auf die Gedancken kommen, als wenn gar kein siebendes Gebot im Catechismo stünde.

Zu unserer Väter Zeiten, war gantz Italien, sonderlich aber der unterste Theil, voller Schnapphähne, die man Banditen nennet. Es heißt aber ein Bandite eigentlich ein Land-Läuffer, den die Justitz wegen böser Thaten verfolget hat, daß er sich hat müssen unsichtbar machen. Dergleichen verbannte Leute rottireten sich zusammen, und wem sie den Tod geschworen hatten, der mochte sich nur Reise-fertig halten. Denn wem sie nicht mit heimlichen Gewehre, oder mit stillen Pulver beykommen konnten, dem wusten sie eine Prise von dem sogenannten Poudre de Succeßion beyzubringen. Auf die letzt waren nicht nur die Passagier in keinem Withs-Hause, und auf keinem Post-Wagen mehr sicher, sondern es wurden auch den vornehmsten Standes-Personen, Wechsel-Briefe von etlichen tausend Scudi, zugeschickt, welche sie an den angewiesenen Oertern bezahlen musten, wenn sie keine Lust hatten in die andere Welt zu reisen.

Doch diesen Raub-Vögeln ist endlich das Hand Werck geleget worden, daß nunmehr die Land Strassen in Italien so sicher sind, als in Deutsch land. Den Anfang machten die Venetianer, di gaben ein Gesetze, daß ein jedweder Bandite soll Pardon haben, wenn er der Obrigkeit den Kopf ei nes andern Banditen præsentiren würde: dam traute keiner dem andern.

Darnach war im Königreiche Neapoli ein Vi ce-Roy, aus dem Hause del CARPIO, so nach dencklich, daß er alle diejenigen am Leben strafe ließ, die einen Banditen beherbergen würden Da sie nun keine Schlupf-Winckel mehr übri hatten, darinnen sie zur Winters-Zeit verzehre konnten, was sie im Sommer geraubet hatten So schickten sie eine Deputation an den Vice Roy, und liessen ihm wissen, daß ihrer 4000. wä ren, die sich freywillig zu ewiger Gefängniß ergebe wollten, wenn er sie nur Lebens-lang mit Wasse und Brodt wollte speisen lassen: Das ward ihne zugestanden, und darauf wurden sie in die Castell zu Neapoli vertheilet, darinnen sie nach und nac gestorben sind.

Es war auch dieses was besonders, daß der itzig König CAROLUS A. 1740. die Juden in Nea poli und Sicilien der Handlung wegen wieder auf nahm, da sie doch seit Caroli V. Zeiten waren dar aus verbannet gewesen. Als aber A. 1743. un 1744. GOtt insonderheit das letzte Königreich mi einer heftigen Pest heimsuchte, so nahm die Geistlich keit Gelegenheit den Zorn GOttes darauf zu schie ben, daß die Juden wären aufgenommen worden

woriu

worüber der Hof sie wieder fortgehen hieß, und ihr
o. jähriges Privilegium auch aufheben ließ.

V.
Von der Eintheilung des Landes.

Es bestehet aus vier Haupt-Provinzen, und
ne jedwede wird wieder in drey kleine Land-
haften getheilet.

I. TERRA di LAVORO, Lat. TERRA LA-
ORIS, und vor Alters CAMPANIA FELIX,
öst an das Tyrrhenische Meer, und an den Kir-
hen-Staat: Darzu gehöret

1. TERRA DI LAVORO, Lat. Terra Laboris.
2. PRINCIPATO CITRA, Lat. Principatus Citerior.
3. PRINCIPATO OLTRA, Lat. Principatus Ulterior.

II. ABRUZZO, Lat. APRUTIUM, stöst an
n Golfo di Venetia, und an den Kirchen-Staat:
arzu gehöret

1. ABRUZZO OLTRA, Lat. Aprutium Ulterius.
2. ABRUZZO CITRA, Lat. Aprutium Citerius.
3. MOLISE, Lat. Comitatus Molisinus.

III. APUGLIA, Lat. APULIA, stößt an den
olfo di Venetia: Es gehöret darzu

1. CAPITANATA, Lat. Capitanata.
2. TERRA di BARI, Lat. Ager Barianus.
3. TERRA di OTRANTO, Lat. Hydruntina.

IV. CALABRIEN, Lat. CALABRIA, ist der
uß am Stiefel, und stösset an das Tyrrhenische
Meer: Es gehöret darzu:

1. BASILICATA, Lat. Basilicata.
2. CALABRIA CITRA, Lat. Citerior.
3. CALABRIA OLTRA, Lat. Ulterior.

Der I. Artickel.
von
TERRA di LAVORO.

1. In der Landschaft TERRA di LAVORO, an sich selber sind folgende Oerter merckwürdig.

NAPOLI, Frantzös. Naples, Latein. Neapolis, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs von ungemeiner Grösse, so daß man den Umkreis auf vier Deutsche Meilen rechnet. Es werden aber alsodann die sieben Vor-Städte: 1. Maria di Loretto, 2. S. Antonio, 3. Santa Maria delle Virgini, 4. S. Maria della Stella, 5. Jesus Maria, 6. S. Maria del Monte, und 7. Chiaja, mit darunter begriffen.

Die Anzahl der Einwohner beläuft sich auf 300000. deswegen der König hauptsächlich davor sorgen muß, damit es einer solchen Menge Menschen nicht an Victualien mangeln möge. Damit auch die Canaille auf allen Fall im Zaume kan gehalten werden, so hat man drey starcke Castelle anlegen müssen. Das erste heist Castell di S. ERASMO, oder S. ELMO, ein Sechseck von gehauenen Steinen, auf einem hohen Berge, welches die gantze Stadt commandiret, und fast unüberwindlich ist. Das andere ist das Castell d'Ovo, auf einem Felsen im Meere, rund wie ein Ey, und bedecket den Hafen. Das dritt ist Castell Nuovo, nicht weit von dem Pallaste des Königes, am Ufer des Meeres. Die kleinern wollen wir nich berühren. Alle diese Castelle sind nicht nur auswärts mi Canonen reichlich besetzet, sondern auch inwendig mi überflüßiger Kriegs-Munition angefüllet.

Die Gassen dieser Stadt sind breit, lang, gerade, un mit Quader-Steinen gepflastert. Die Häuser sind all steinern, nach der neuesten Art gebauet, und kostba

meubli

meubliret. Weil sich auch eine starcke Noblesse in der Stadt befindet, so machen ihre Palläste eine vortrefliche Parade; und das Schloß, darinnen der itzige König, und ehedem die Vice-Roys residiret, ist so groß und so prächtig, daß er sich darinne nicht schämen darf. Gleich dabey ist das Zeug-Haus und das Arsenal, zwey herrliche Gebäude.

Es ist auch ein Hafen darneben, darinnen 500. Schiffe liegen können, und zwar gantz sicher, weil die Meeres-Wellen durch einen steinern Damm, welcher 500. Schritte lang ist, abgehalten werden. Es ist auch darbey auf einem hohen Thurme eine grosse See-Laterne, als wie der PHARUS in Egypten. Woraus man leicht erachten kan, daß in dieser Stadt ein grosses Commercium muß getrieben werden.

Die Klöster und Kirchen sind so kostbar und so prächtig, daß sie denen zu Rom nichts nachgeben, und sonderlich ist die Ertz-Bischöffliche Cathedral-Kirche, darinnen der Cörper des heiligen JANUARII begraben lieget, ein magnifiques Gebäude.

Das eintzige ist zu bedauern, daß diese Stadt dann und wann durch ein Erdbeben erschüttert wird, darbey die schönen Häuser grossen Schaden leiden, dergleichen sich A. 1702. 1703. 1706. und 1744. und also bey Menschen Gedencken viermahl zugetragen hat.

CAPUA, nicht weit davon am Flusse Vulturnus, in einer wollüstigen Gegend, dadurch sich auch der Carthaginensische Held HANNIBAL hat bethören lassen. Es ist nicht das alte Capua, welches längst zerstöret ist, denn dasselbe hat zwey Meilen davon gelegen, und man siehet aus den Ruderibus wohl, daß es eine gewaltige Stadt muß gewesen seyn. Das heutige Capua ist auch nicht zu verachten, immassen A. 1718. die alte Fortification verändert, und auf die neue Manier angeleget worden, daß es vor eine Haupt-Festung paßiren kan. Als es A. 1734. die Spanier einnahmen, so kostete es erstlich gute Kopff-Nüsse, bis endlich der tapfere General Traun, als Commandant capituliren muste. Es ist sonst auch ein Ertz-Bischoff da.

VESUVIUS, Ital. Monte di Somma, ist ein Feuer-speyender Berg, zwischen Neapoli und Capua. Wenn die Flamme auf diesem Berge brennet, so ist alles gut: Wenn sich aber dieser grosse Schorstein verstopffet, so wird erstlich der Erdboden erschüttert, und darnach speyet dieser Berg so viel Rauch, Dampf, Asche, Schwefel, Pech und Steine von sich, daß die gantze Gegend auf etliche Meilen umher überschüttet wird; welches der alte PLINIUS mit seinem Schaden erfahren hat. Unten am Berge wächset unterdessen der herrlichste Wein, welcher so starck ist, als das bekannte L'eau de la Reine d'Hongrie.

AQUINO, Lat. Aquinum, eine kleine Stadt, die ihren Bischoff hat. Der Poete JUVENALIS ist da gebohren worden: Und der berühmte Scholasticus THOMAS AQUINAS, ein Vater der sogenannten Thomisten, hat auch seinen Nahmen davon. Heutiges Tages ist es eine Grafschaft, die der Neapolitanischen Familie von AVALOS gehöret.

FONDI, an den Gräntzen des Kirchen-Staats, ist mittelmäßig, hat aber den Titul eines Fürstenthums. Anno 1689. ward der Deutsche Grafe von MANSFELD damit beschencket, als er Königs Caroli II. Gemahlin aus dem Hause Pfaltz-Neuburg nach Spanien begleitet hatte. Es ist aber von dieser Familie wieder abkommen. Der Bischoff daselbst gehöret nach Capua.

VILLA di PORTICI, sonst Monte di Capo genannt, in einer sehr angenehmen Gegend, ein neues und prächtiges Lust-Schloß, welches der itzige König seit An. 1736. hat anlegen lassen.

PORTELLO, an den Gräntzen des Kirchen-Staats, ward 1738. bekannt, als der König da seine Gemahlin unter einem prächtigen Gezelte zuerst empfieng.

TRAIETTO, ist ein Hertzogthum, gehörte vor diesem dem Hause CAJETA.

GAETA ist das alte Cajeta, eine gute Festung mit einem schönen Hafen, der vor den besten im Lande gehalten wird. Die Stadt und der Hafen werden durch zwey Schlösser beschützet. Der Bischoff stehet unmittelbar unter dem Pabste: Als sie Anno 1734. von den Spaniern einge-

eingenommen ward, so war König Carolus selber mit zugegen, und A. 1738. vollzog er hier mit grosser Pracht sein Beylager. A. 1744. als der König mit Oesterreich die Neutralité aufhob, so begab sich die Königin hier in Sicherheit her.

BOZZUOLO, Lat. Puteoli, eine kleine Stadt mit einem sichern Hafen.

AVERNO, Lat. Lacus Avernus, eine See nicht weit von Pozzuolo, hat so giftige Ausdüftungen, daß die Vögel todt herunter fallen, wenn sie darüber fliegen.

AGNANO, Lat. Lacus Agnanus, darbey berühmte Gesund-Brunnen sind.

BAJA, Lat. Bajæ, ein Ort an der See, wo die alten Römer ihre schönen Lust-Häuser hatten.

CUMAE, nicht weit von Pozzuolo, ist der Ort, wo die alte Sibylla Cumana gesessen und geweissaget hat.

CAPO di MISENO, ein berühmtes Vorgebürge bey Pozzuolo, mit einer See-Laterne. Es sind darunter alte Höhlen und Gewölber in die Felsen gehauen.

VENAFRO, Lat. Venafrum, auf einem Hügel, hat einen Bischoff. Es ist sonst ein Fürstenthum, und gehöret dem Hause SAVELLI. Es stehen viel Oelbäume in dieser Gegend.

NOLA, eine alte Stadt und Fürstenthum, dem Hause PIGNATELLI zuständig: Der Bischoff daselbst stehet unter Neapoli.

AVELLA, ein Städtgen, und kleines Fürstenthum, welches das Genuesische Haus DORIA besitzet.

SORA, ein kleines Fürstenthum, dem Hause BUONCOMPAGNO zuständig, am Flusse Garigliano, der nicht weit davon eine schöne Insul formiret.

ARIENZO, ein Marggrafthum, des Hauses CARAFA.

MATALONE, oder MAGDALEONE, ein Hertzogthum, dem Hause CARAFA zuständig, mit einem schönen Pallaste.

ARPINO, Lat. Arpinum, ein Schloß an den Gräntzen des Kirchen-Staats, ist das Vaterland des alten CICERONIS.

ALISE, Lat. Alipha, hat einen Bischoff, der unter Benevento stehet.

TELESE, Lat. Telesia, ein Fürstenthum, welches dem Genuesischen Hause GRIMALDI gehöret.

CASERTO, Lat. Caserta, gehöret als ein Fürstenthum dem Hause GAETANO.

AVERSA, eine Stadt mit einem alten Schlosse, darauf die alten Neapolitanischen Könige residiret haben. Der köstliche Wein, ASPRINO genannt, wird von dar häufig nach Rom geführet.

ACERRA, eine Grafschaft, gehöret dem Spanischen Hause von CARDENAS.

SESSA oder SESA, ein Hertzogthum, dem Hause BAENA zuständig. Die Stadt hat viel Einwohner, und rings herum liegen die schönsten Adelichen Güter.

THEANO, ein Fürstenthum, welches dem Gräflichen Hause DAUHN in Oesterreich gehöret.

CARINOLA, Lat. Calenum, eine Grafschaft des Hauses CARAFA: Der Bischoff daselbst gehöret unter Capua.

MONTE CASSINO, ein Berg, darauf das berühmte Kloster stehet, darinnen der heilige BENEDICTUS A. 54[?] gestorben ist, und davon das berühmte Chronicon Cassinense seinen Nahmen hat.

MASSA, gantz unten am Meere, ist das Vaterland des berühmten Poetens TORQUATI TASSI, der A. 1595 gestorben ist.

SORRENTO, Lat. Surrentum, an der See, in einem guten Wein-Lande, hat einen Ertz-Bischoff.

CASTEL a MAR di STABIO, Lat. Stabiæ, eine Stadt an der See, gehörete schon dem itzigen Könige, aus der Farnesischen Erbschaft, als Hertzog von PARMA, ehe er noch König ward und hat ein festes Schloß.

VICO, Lat. Vicus Aqualis, eine kleine Stadt; der Bischoff gehöret unter Sorento.

ISCHIA, Lat. Ænaria, eine Jnsul auf dem Meere, der Stadt Neapoli gegen über, darauf warme Bäder sind, deren sich der Chur-Printz von Sachsen A. 1738. bedienete. Es wächset darauf ein delicater Wein, weiß von Farbe, und süsse von Geschmack. Die Stadt gleiches Nahmens ist feste, und hat einen Bischoff.

CAPRI, Lat. Capreæ, ist die berühmte Jnsul, auf welcher Kayser TIBERIUS gestorben ist. Sie lieget der

Stal

Stadt Sorrento gegen über im Meere, und hat einen Bischoff. Die Einwohner nähren sich vom Schiff-Bau Fischerey, und vom Wachtel-Fange.

La PONZA, ist noch eine Insul auf den Küsten dieser Provintz, und gehörete schon dem itzgen Könige aus der Farnesischen Erbschaft ehe er noch König ward.

PROCITA, eine kleine Insul bey Ischia, trägt schöne Artischocken, und Honig-süsse Feigen. Auch siehet man da gantze Heerden von Fasanen und Rebhünern auf den schönen Hirsen-Feldern; deswegen sich der itzige König mit Jagen da öfters zu ergötzen pfleget. Sie gehöret dem Marggräflichen Hause del VASTO.

BARRA, ein Lust-Schloß des Königes.

2. In der Landschaft PRINCIPATO CITRA, nd folgende Plätze zu mercken:

SALERNO, Lat. Salernum, ist die Haupt-Stadt, an der See, mit einem festen Schlosse, und mit einem guten Hafen. Es ist ein Ertz-Bischoff da, und auch eine Universität mit einer berühmten Facultate Medica. Vor Alters residirten die Könige oftmahls an diesem Orte, wegen der Annehmlichkeit und Gesundheit der Luft; auch führte der Cron-Printz den Titul eines Printzens von SALERNO.

AMALFI, Lat. Amalphis, ist nicht groß, und lieget an der Seee. Der Ort hat den Titul eines Fürstenthums und gehöret dem Hause PICCOLOMINI. Es hat auch einen Ertz-Bischoff, und eine sehr heilige Reliquie an dem Cörper des Apostels ANDREÆ. Man saget, es wäre die erste Magnet-Nadel daselbst erfunden worden.

POLICASTRO, Lat. Policastrum, eine gantz verarmte Stadt an der See: Der Bischoff hat auch nicht viel einzunehmen.

LETTERE, Lat. Letteranum, ist der Ort, wo der letzte Ost-Gothische König TEJAS von dem Griechischen General BELISARIO ist überwunden worden.

SCALA, ein Fürstenthum, dem Hause SPINELLI gehörig. Es wächset da herum guter Muscateller-Wein, auch wird Bley daselbst gefunden.

CA-

CAVA, ist wegen der guten Leinwand berühmt: Di
Luft aber ist ungesund.

NOCERA, ist ein Hertzogthum, dem Hause CARAF
zuständig.

ALTAVILLA, ist eine Grafschaft, dem Hause CA-
PUA gehörig.

CAMPAGNA, ein Marggrafthum, welches das Ge
nuesische Haus GRIMALDI besitzet. Es wächset da schöne
Wein, und gutes Oel.

CAPACIO, Lat. Caput Aqueum, hat den Titul eine
Grafschaft, und gehöret dem Genuesischen Hause DORIA
Es ist vielen Wasser-Schaden unterworfen.

SICIGNANO, oder SICCIGNANO, ein Hertzogthum
dem Hause CARACCIOLI gehörig.

FORINO, auch ein Hertzogthum des Hauses CARAC-
CIOLI.

BUCINO, ist ein Fürstenthum, dem Hause CARAC
CIOLI zuständig.

S. MANGO, ist ein Fürstenthum, dem Hause CASTI-
GLIONE zuständig.

ATHENA, ein Fürstenthum, dem Hause CARACCIOL
gehörig.

DIANO, ist ein Marggrafthum, und gehöret den
Genuesischen Geschlechte von SPINOLA. Es ist ein wohl-
gebaueter Ort, und lieget an dem Apenninischen Gebürge.

PADULA, hat seine eigene Marggrafen, die auf den
anmuthigen Schloß BUONHABITACULO residiren.

S. SEVERINO, ein Fürstenthum, welches dem Marg-
grafen de los BALBAZES aus dem Hause SPINOLA gehöret.
Der Weinwachs ist nicht zu verbessern.

S. LORENZO, ein Fürstenthum, welches dem Haus
CARAFA gehöret.

LAURIANO, ein Hertzogthum des Hauses SPINELLI.

AQUARA auch ein Hertzogthum des Hauses SPINELLI.

FELITTO, oder FELITRO, auch ein Fürstenthum
des Hauses CARAFA.

3. In der Landschaft PRINCIPATO OLTRA
sind folgende Plätze:

CON

CONZA, Lat. Compsa, hat einen Ertz-Bischoff, ob es gleich nur ein geringer Ort ist. Es wachsen daherum schöne Castanien.

BENEVENTO, Lat. Beneventum, eine schöne Stadt, mit einem Territorio von etlichen Meilen, gehöret dem Päbstlichen Stuhle von alten Zeiten her. Vor diesem sind auch Hertzog von Benevento in der Welt gewesen. Es hat ein Ertz-Bischoff seinen Sitz daselbst, und in der Stadt wohnen viel Adliche Familien. Anno 1728. hatte dieser Ort die Ehre, daß er vom Pabst Benedicto XIII. besuchet ward, welcher vor diesem Ertz-Bischoff daselbst gewesen war.

PADULA, nahe darbey, eine Baronie des Hauses CIBO MALASPINA, welche der Erb-Printz von Modena durch Heyrath seit A. 1741. erhalten.

MONTE MARANO, Lat. Mons Maranus, ist ein Fürstenthum, und gehöret dem Hause MARCHESE.

BISSACCIA, ein Fürstenthum, welches das Haus PIGNATELLI besitzet.

AVELLINO, ein Fürstenthum, das einer Linie aus dem Hause CARACCIOLI zustehet.

AIROLA, an den Gräntzen, ist ein Hertzogthum des Hauses CARACCIOLI.

ATRIPALDI oder TRIPALDA, ist ein Hertzogthum, und gehöret auch dem Geschlechte CARACCIOLI.

ARIANO, hat eigene Grafen, und einen Bischoff, der unter Benevento stehet. Der Ort lieget hoch, und ist ziemlich feste.

TRIVICO, ein Bißthum, und zugleich ein Marggrafthum, des Hauses OFFREDA.

VITULANO, ist eine Grafschaft, und gehöret dem Hause CARACCIOLI.

MONTE-FOSCOLO, oder MONTE-FUSCO, ist ein angenehmer Ort, wo der Gouverneur von dieser Provintz gemeiniglich seinen Aufenthalt hat.

Der

Der II. Artickel.
von
A B R U Z Z O,

Auf der andern Seite des Apenninischen Gebi
ges am Adriatischen Meere, ein Land, darinn
viel Geträyde, herrlicher Wein, viel Oel, u
schöner Saffran wächset. Auch giebt es da v
Seiden-Würmer, und viel Feder-Viehe.

1. In der Landschaft ABRUZZO OLTR
sind folgende Oerter auszuzeichnen:

AQUILA, die Haupt-Stadt auf einem Berge, mit g
ten Mauren, und mit einem festen Schlosse, ist An
1703. durch ein Erdbeben sehr ruiniret worden. D
Gouverneur hat seinen Sitz daselbst. In der Gege
herum wächset treflicher Saffran.

CIVITA di PENNA, ein grosser und schöner Ort, n
einem Bißthum, gehörete schon dem itzigen König, a
Hertzog von PARMA aus der Farnesischen Erbschaft, e
er noch selber König ward.

ATRI, ein Hertzogthum, gehöret dem Hause AQU
VIVA. Es ist eine feine Stadt, lieget am Meer, u
hat einen Bischoff.

TERAMO, ein Fürstenthum, dem Hause AQUAVIV
zuständig.

CIVITA S. ANGELO, eine Bischöffliche Stadt u
Marggrafthum, dem Hause PINELLI gehörig.

VASTO, Lat. Guastum, gehöret dem Hause DAVA
LOS, welche sich Marchesen del VASTO schreiben.

CELANO, eine Grafschaft, gehöret dem Hause SA
VELLI.

AJELLO, eine wohlgebauete Stadt, mit einem Schlo
se auf einem Felsen, gehöret als ein Hertzogthum de
Hause CIBO MALASPINA, und ist seit A. 1741. dur
Heyrath an den Erb-Printz von Modena gekommen.

CA

CAPISTRANO, ein feiner Ort und Fürstenthum, gehöret dem Groß-Hertzoge von FLORENTZ.

AMATRICE, an den Gräntzen vom Kirchen-Staat, gehöret als ein Fürstenthum dem Hause ORSINI.

CIVITA DUCALE, am Flusse Velino, an den Gräntzen des Kirchen-Staats, ist A. 1703. durch ein Erdbeben gantz versuncken.

TAGLIACOZZA, ist ein Fürstenthum, dem Hause COLONNA gehörig.

2. In der Landschaft ABRUZZO CITRA, folgendes zu mercken:

CHIETI, Lat. Theate, eine ziemlich grosse Stadt, mit einem Ertz-Bißthum.

LANCIANO, Lat. Anxanum, hat auch einen Ertz-Bischoff, und ist eine considerable Handels-Stadt. Es werden jährlich zwey grosse Jahr-Märckte oder Messen daselbst gehalten, eine im Majo, und die andere im Augusto. Es ist auch ein Hafen darbey am Adriatischen Meere.

SULMONA, eine alte Stadt, darinnen der berühmte Poete OVIDIUS ist gebohren worden. Es ist ein Bischoff da, im übrigen gehöret der Ort dem Fürstlichen Hause BORGHESE.

PETTORANO, ein Fürstenthum, dem Hause CANTELMI zuständig.

PESCARA, eine gute Stadt und Marggrafthum, dem Hause AVALOS gehörig.

POPOLI, ein Hertzogthum, gehöret dem Hause CANTELMI.

VILLAFRANCA, ein Hertzogthum, dem Spanischen Hause von SYLVA zuständig.

ORTONE à MARE, ist ein Hafen, den die Kaufleute aus Dalmatien fleißig besuchen.

3. In der Grafschaft MOLISE, ist nur was weniges zu mercken:

MOLISE, ein schlechter Ort, doch residiret der Gouverneur daselbst.

CAMPOBASSO, eine Grafschaft, gehöret den Fürsten von MOLFETTA aus dem Genuesischen Hause SPINOLA.

GUAR-

GUARDIA, mit dem Zunahmen ALFERES, welches e
Geschlechte ist, dem der Ort vor diesem gehöret hat.

TRIVENTO, eine Grafschaft, gehöret dem Hau
AFFLITTO.

CARPA COTTO, ist ein Schloß des Hertzogs v
MOLFETTA.

ISERNIA, eine kleine Stadt, der Bischoff gehör
unter Capua.

BOJANO, eine Stadt, der Bischoff daselbst steh
unter Benevento. Es ist ein Hertzogthum, dem Hau
CARAFA gehörig.

LARINO, hat auch ein Bißthum, das unter Bene-
vento gehöret.

Der III. Artickel.
von
A P U G L I A.

An der Form des Stiefels ist Apulien der Spor
und der Absatz, ein sehr hitziges Land, darinnen we-
nig Flüsse sind. Die Einwohner sind deswege
mager und hager, aber desto scharffsinniger un
kunstreicher: Und die Früchte haben auch eine
viel bessern Geschmack, weil sie durch die Hitz
recht reiff gemachet werden. In diesem Land
sind die gifftigen Spinnen, welche TARANTULA
genennet werden. Wer gestochen wird, der lache
und tantzet sich zu tode, und kan nicht anders, al
durch eine gewisse Musicalische Melodey curire
werden.

1. In der Landschaft CAPITANATA sin
folgende Oerter zu mercken:

MANFREDONIA, ist nicht groß, doch hat es ei
Schloß und einen Hafen. Der Ort lieget an einer Bay
welch

welche Golfo de Manfredonia genennet wird. Die Einwohner müssen sich immer vor den Türckischen See-Räubern fürchten. Es ist ein Ertz-Bißthum daselbst, und auch ein gutes Saltz-Bergwerck.

LUCERIA, mit dem Zunahmen Paganorum, auf einer Höhe, ist eine gute Handels-Stadt, und der ordentliche Sitz des Gouverneurs.

S. ANGELO, oder MONTE S. ANGELO, ist kein sonderlicher Ort, am Gebürge GARGANO.

ASCOLI, mit dem Zunahmen di SATRIANO, ist ein Fürstenthum, und gehöret dem Hause LEIVA.

TROJA, eine Grafschaft, gehöret dem Spanischen Hause GUEVARA: Der Ort ist feste, und hat viel Einwohner.

BOVINO, nicht weit davon, ist ein Hertzogthum, welches auch dem Hause GUEVARA gehöret.

SALPE, Lat. Salapiæ, nicht weit vom Meere. Gleich darbey ist der See S. ANTONIO, ingleichen ein gutes Saltz-Bergwerck.

VULTURARA, ist um des Bischoffs willen zu mercken.

S. SEVIERO, ein Bischöfflicher Sitz, und Fürstenthum, dem Hause SANGRO zuständig.

LESINA, an einem See, nicht weit vom Meere, hat einen Bischoff.

VIESTA, an der Spitze des Spornes am Meere, ist befestiget, und hat einen Bischoff.

TERMOLI, an der See, ist ein Bißthum, ein Hertzogthum, und auch eine Festung, und gehöret dem Hause PIGNATELLI.

DRAGONERA, gleich darunter, ist ein kleines Bißthum.

SERRA CAPRIOLA, eine feine Stadt, die einen Bischoff hat, nebst einem austräglichen Zolle von dem Viehe, welches da vorbey getrieben wird.

ORSARA, ein Schloß und Hertzogthum, davon das Neapolitanische Haus von FRANCIS den Nahmen führet.

FIORENZUOLA, wo Kayser Fridericus II. A. 1250. gestorben, ist ein verfallener Ort.

2. In der Landschaft BARI, welches ein reiches Korn-Land ist, sind folgende Plätze merckwürdig:

BARI, die Haupt-Stadt, ist feste, hat einen Hafen, eine gute Handlung, und einen Ertz-Bischoff.

BARLETTA, Lat. Barulum, am Meer, eine gute Stadt, mit einem festen Schlosse und bequemen Hafen, hat einen Ertz-Bischoff.

TRANI, eine Stadt mit einem guten Hafen, ist der Sitz des Gouverneurs, und auch eines Ertz-Bischoffs.

MOLFETA, oder MOLFETTA, eine kleine, aber wohlhabende Stadt an der See, führet den Titul eines Fürstenthums, und gehöret einer Linie aus dem Hause SPINOLA.

GIOVANNAZZO, gleich darneben an der See, ein kleines Hertzogthum, dem Hause del GIUDICE gehörig. Es ist ein Bischoff da, und es wohnen auch viel adliche Familien an diesem Orte.

CELLAMARE, ist ein Fürstenthum, welches auch dem Hause del GIUDICE gehöret.

POLIGNANO, ein volckreicher Ort am Meere, auf einem hohen Felsen, hat eigene Grafen, denen auch das Städtgen MOLA, nicht weit davon, gehöret.

MONOPOLI, an der See, ist wegen des Oels zu mercken, davon jährlich viel tausend Eymer gefüllet werden.

CONVERSANO, ein volckreiches Städtgen, gehöret, unter dem Titul einer Grafschaft, dem Hause AQUAVIVA.

DELLE NOCI, oder LENUCI, ist ein Hertzogthum, des Hauses AQUAVIVA.

GRAVINA, ist ein Hertzogthum, welches dem Hause ORSINI gehöret.

ANDRIA, ein Hertzogthum, gehöret dem Hause CARAPA.

AQUAVIVA, ist ein Schloß, davon eine alte Familie den Nahmen führet.

ALTAMURA, ein feines Städgen und Fürstenthum.

BITONO, oder BITONTO, eine Stadt, mit einem festen Schloß und dem Titul eines Marggrafthums, des Hauses AQUAVIVA. Der Ort ward Ao. 1734. berühmt, weil die Kayserlichen da von den Spaniern aufs Haupt geschlagen wurden; Der Spanische General MONTEMAR

aber,

aber, der die Schlacht geliefert, wurde zum Hertzog von BITONTO declariret.

CANOSA, Lat. Canusium, eine Bischöffliche Stadt, ist A. 1713. zu einem Fürstenthum erhoben worden.

Ein anders ist CANOSSA, im Hertzogthum MODENA, da Kayser Henricus IV. dem Pabste Gregorio VII. Anno 1074. die schimpfliche Submission gemachet hat.

GIOJA, ist eine Grafschaft, davon der erstgebohrne Sohn des Hertzogs von ATRI den Titul führet.

RUVO, ist eine Grafschaft, welche das Haus CARAFA besitzet.

CANNÆ, nicht weit davon, ein wüster Ort, da die Römer die gröste Niederlage von dem General der Carthaginenser HANNIBAL erlitten haben.

3. In der Landschaft OTRANTO, welche der [Ab]satz an dem Stiefel ist, hat man folgendes zu [me]rcken:

OTRANTO, Lat. Hydruntum, eine grosse und schöne Ertz-Bischöffliche Stadt, am Meere, mit einem festen Castell. Sie ist bisweilen von den See-Räubern heimgesuchet worden, sonst würde das Commercium daselbst viel grösser seyn.

LECCE, Lat. Alecium, ist sonst die Haupt-Stadt, und eine von den besten im Königreiche. Es hat der Gouverneur des Landes, und auch ein Bischoff seinen Sitz daselbst.

BRUNDISI, ist das alte Brundusium am Meere, mit drey Schlössern. Der Hafen ist nicht mehr so gut, als der Alters, sondern ist mit Sande verschlemmet worden. Doch ist es noch eine gute Stadt, die einen Ertz-Bischoff hat.

OSTUNI, lieget in einer Gegend, da gute Wild-Bahnen sind.

MOTOLA, ist ein Fürstenthum, dem Hause CARACCIOLI zuständig.

MATERA, eine kleine Stadt, die ihren Bischoff hat.

MARTINA, ein artiger Ort, in einer fruchtbaren Gegend, gehöret als ein Hertzogthum dem Hause CARACCIOLI.

CASTELLANATA, ist ein Fürstenthum, welches das Haus MIROBOLLO besitzet.

ORIA, ist ein Marquisat, welches dem Genuesischen Hause IMPERIALI gehöret.

S. PIETRO, ein kleines Hertzogthum, dem Genuesischen Hause SPINOLA gehörig.

TARANTO, Lat. Tarentum, eine schöne Stadt, an dem Golfo de Taranto. Der Ort lieget auf einer kleinen Halb-Insul, und hat ein festes Schloß, und einen guten Wollen-Handel; der Hafen aber ist mit Steinen verschüttet. Es ist ein Ertz-Bischoff da, und gegen über wird viel Saltz gesotten. Das Haus TRIMOUILLE in Franckreich hat eine starcke Prætension auf dieses Fürstenthum.

NARDO, Lat. Neritum, ist ein volckreicher Ort, und gehöret, unter dem Titul eines Hertzogthums, dem Hause AQUAVIVA.

GALLIPOLI, am Meer auf einem Felsen, der eine Halb-Insul ist. Es wohnen viel Leute da, ob der Ort gleich nicht groß ist. Die Genueser hohlen da viel Wein, Oele, Saffran und Zucker ab.

Der IV. Artickel.
von
CALABRIEN.

Dieses Land ist der Fuß von dem Stiefel, mit welchem Italien verglichen wird. Es ist da gute Viehe-Zucht, es wird viel Oel und Honig gebauet, auch viel Seide und Manna; ingleichen wird Saltz darinnen gesotten, und Stahl gegraben.

1. In der Landschaft BASILICATA sind sonderlich zu mercken:

CIRENZA, Lat. Acherontia, die Haupt-Stadt, floriret nicht sonderlich: doch ist ein Ertz-Bischoff da. Es ist ein Hertzogthum, dem Hause CARACCIOLI gehörig.

VENO-

VENOSA, Lat. Venusia, das Vaterland des Poetens HORATII. Die Stadt lieget in einem Walde von lauter Oliven-Bäumen, und gehöret unter dem Titul eines Fürstenthums dem Hause LUDOVISIO. Es ist auch ein Bischoff da.

MELFI, ein Fürstenthum, gehöret dem Genuesischen Hause DORIA.

MURO, eine Grafschaft, gehöret dem Hause ORSINI.

nATRIANO, ein Fürstenthum, gehöret dem Neapolitanischen Geschlechte RAVASCHIERO.

POTENZA, ein Hertzogthum, dem Hause OFFREDI zuständig.

ANZI, ein Marggrafthum, dem Hause CARAFA gehörig.

TURSIS, ein Hertzogthum, gehöret einer Linie aus dem Hause DORIA.

MONTE PELOSO, ein Fürstenthum des Genuesischen Hauses GRIMALDI.

ATELLA, ein Hertzogthum, dem Hause CARACCIOLI zuständig.

LAVELLO, ein Marquisat, welches das Haus del TUFFO im Titul führet.

RAPOLLA, ein Marquisat, dem Hause BRAIDA zuständig.

OLIVITO, ein Fürstenthum des Hauses SPINELLI, mitten im Lande.

S. ARCHANGELO, ein Fürstenthum des Hauses SPINELLI.

FERRANDINA, oder FERDINANDA, ein Hertzogthum des Hauses TOLEDO OSORIO.

NOJA, ein Hertzogthum des Hauses CARAFA.

FEROLITO, oder FEROLETO, ein Hertzogthum, des Hauses AQUINO.

MARSICO VETERE, oder VECCHIO, eine kleine Stadt.

2. In der Landschaft CALABRIA CITRA sind [fo]lgende Plätze merckwürdig:

COZENZA, die Haupt-Stadt, lieget auf dem Apenninischen Gebürge auf einem Felsen, und hat ein festes Schloß, und einen Ertz-Bischoff.

ROSSANO, Lat. Roscianum, eine See-Stadt auf ei-
nem Felsen gebauet. Es hat einen Ertz-Bischoff, und gehö-
ret als ein Hertzogthum dem Hause BORGHESE. In den
Thälern umher wächset Oel, Capern, Saffran, und son-
derlich guter Pfeffer.

BISIGNANO, eine Stadt, Schloß und Fürstenthum
dem Hause SANSEVERINO zuständig.

AMANTEA, eine kleine Handels-Stadt am Meere
Es wächset viel Zucker in der Gegend.

CASTIGLIONE, mit dem Zunahmen di COSENZA
weil es nicht weit davon lieget. Es gehöret unter dem
Titul eines Fürstenthums dem Hause AQUINO.

CASTIGLIONE, mit dem Zunahmen MARITIMO, weil
es am Meere lieget, in einer Gegend, da schöner rother
Wein wächset. Es gehöret unter dem Titul eines Für-
stenthums dem Hause AQUINO.

MARTORANNO, Lat. Mamertum, ist eine Grafschaft
davon der erstgebohrne Printz aus dem Hause AQUINO
den Nahmen führet.

BELMONTE, ein schönes Berg-Schloß. Nicht wei
davon wird treflicher Marmor gebrochen.

STRONGOLI, eine Bischöffliche Stadt, gehöret als
ein Fürstenthum dem Geschlechte CAMPITELLO.

CARIATI, hat gute Victualien, und gehöret, als ein
Fürstenthum, dem Hause SPINELLI.

LONGOBACO, gehöret, als ein Marggrafthum, dem
Hause del GIUDICE. Man findet da Silber und Quecksilber.

CASTROVILLARI, eine kleine Stadt mit dem Titul
eines Hertzogthums, gehört dem Hause SPINELLI.

FRANCA-VILLA, ein Fürstenthum des Hauses IM-
PERIALI.

TARSIA, ein Fürstenthum des Hauses SPINELLI.

CACURRI, ein altes Schloß, in dessen Gegend viel Oe
gepresset, und auch ein gutes Saltz gegraben wird.

CURIGLIANO, Lat. Coriolum, hat ein reiches Sil-
ber-Bergwerck, und gehöret im übrigen dem Hause dell
MONTI, unter dem Titul eines Marggrafthums.

ALTO

ALTO MONTE, Lat. Balbia, hat gute Gold- Silber- Eisen- und Saltz-Gruben.

CASTAGNEDA, eine Grafschaft, gehöret dem Marggrafen von AQUILLAR.

S. MARCO, ist ein Marggrafthum, und gehöret dem Hause CAVINIGLIA.

MONTALTO, gehöret den Hertzogen von FERRANDINA.

GUARDIA, an der See, ist ein Schloß, dabey gute Gesund-Brunnen, und gantze Wälder voll Castanien sind. Es gehöret als ein Hertzogthum dem Hause MACRA.

AIETA, ist wegen des guten Weins, und wegen der schönen Baumwolle merckwürdig.

DINO ein Hafen, und dabey eine Insul voller Caninichen. Es werden da Sartellen und Heringe gefangen.

BELVEDERE, ein Schloß, gehöret dem Hause CARAFA, unter dem Titul eines Fürstenthums. Es sind mehr Oerter dieses Nahmens.

La MOTTA, ein Fürstenthum an den Gräntzen, dem Hause RUVO oder RUFFO zuständig.

3. In der Landschaft CALABRIA OLTRA, darinnen schöne Pferde gezogen werden, sind folgende merckwürdige Plätze:

CANTAZARO, Lat. Cantacium, die Haupt-Stadt, da der Gouverneur seinen Sitz hat, ein grosser Ort an der See, mit vielen Einwohnern, welche schöne seidene Zeuge fabriciren.

RHEGIO, Lat. Rhegium, lieget an der Meer-Enge, Sicilien gegen über, eine grosse und wohlgebauete Stadt, in einer Gegend, da viel Dattel-Bäume stehen. Es ist ein Ertz-Bischoff da, und die Stadt kan eine Festung genennet werden. A. 1743. sturben hier viel Menschen an der Pest.

SQUILLAGE, Lat. Squillaceum, oder Scylax, an einem Golfo gleiches Nahmens, eine kleine Bischöffliche Stadt. Es ist ein Fürstenthum, welches seit 1718. der Familie TURINETTI gehöret.

S. EUFEMIA, am Meere, ist durch ein Erdbeben gar sehr ruiniret worden.

LAINO, ein Schloß, eine Stadt, und ein Marggrafthum, dem Spanischen Hause CARDENAS zuständig.

S SEVERINA, eine nette und feste, aber kleine Ertz-Bischöffliche Stadt. Ein anders ist S. SEVERINO im Kirchen-Staat.

BADULATO, eine nahrhafte Stadt, wegen des guten Weins, Oele, Honig, Terpentin, Baumwolle und Seide.

BELCASTRO, eine Bischöffliche Stadt, mit dem Titul eines Hertzogthums, welchen eine Linie von dem Hause CARACCIOLI führet.

NICASTRO, ein angenehmer Ort wegen der warmen Bäder, und wegen der Jägerey mit Falcken.

MILETO, ein Fürstenthum, welches das Haus ORSINI besitzet.

PIZZO, auf einem Felsen am Meere, hat einen guten Sartellen-Fang.

MONTE LEONE, Lat. Mons Leonis, ein Hertzogthum des Hauses PIGNATELLI.

SCIGLIO, ein Fürstenthum, dem Hause RUFFO gehörig. Der Ort lieget auf einem Felsen, der in die See hinein gehet, und die Einwohner sind erfahrne See-Leute.

SEMINARA, eine Bischöffliche Stadt, mit dem Titul eines Hertzogthums, welchen das Haus SPINELLI führet.

GIRIFALCO, ein Hertzogthum, dem Hause CARACCIOLI zuständig.

BAGNARA, ein Hertzogthum, dem Hause RUFFO gehörig. Es ist eine Stadt mit einem guten Hafen, und in der Gegend werden viel Schwerdt-Fische gefangen.

BOVA, eine Bischöffliche Stadt, darinnen die Griechische Sprache noch im Gebrauch ist.

ROCCELLA, ein Fürstenthum des Hauses CARAFA. Der Ort ist wohl gebauet, und in der See, daran er lieget, ist ein Corallen-Fang.

BRUZZANO, ein altes Schloß und Hertzogthum, dem Hause CARAFA gehörig.

GERACI, auf einem Berge, gehöret als ein Fürstenthum dem Genuesischen Hause GRIMALDI. Es giebet da Schwefel-Bäder, darinnen sich die Weiber baden, die gerne Kinder haben wollen.

CASTEL

CASTEL VETERE. oder CASTRO VECCHIO, ein Schloß mit einem Städtgen. Es hat den Titul eines Marggrafthums, und gehöret dem Hause CARAFA.

TROPPEA, eine artige und volckreiche Stadt auf der Küste.

CROTONE, eine kleine Bischöffliche Stadt, allwo vor Alters die Philosophi Pythagorici eine berühmte Schule hatten.

BRANCALEONE, eine kleine Stadt, bey dem Capo di Spartivento an der äussersten Spitze von Italien.

OPPIDO, eine schöne Grafschaft, dem Hause CARACCIOLI zuständig.

GIOJA, ein Marggrafthum, dem Hause GRIMALDI zuständig. Es muß nicht mit der Grafschaft gleiches Nahmens Terra di Bari verwechselt werden.

VI.
Vom weltlichen Regimente.

Von den vielen Veränderungen, die mit diesem Königreiche vorgegangen sind, muß man sich in der Historie Nachricht geben lassen. Die letzten Besitzer waren die Könige in Spanien, und als der letzte Carolus II. 1700. gestorben war, so satzten sich zwar erstlich die Frantzosen in Possession, wurden aber von den Deutschen A. 1707. wieder depossediret, und von selbiger Zeit an stund Neapoli unter dem Gehorsam des Römischen Kaysers, welches er durch einen Vice-Roy regieren ließ, der alle drey Jahr abgewechselt ward.

Der letzte war JULIUS Marggraf VISCONTI, der muste sich aber 1734. retiriren, da sich der Spanische Printz CAROLUS durch seine siegreichen Waffen, vom gantzen Königreiche Meister machete, und es im Frieden auch A. 1735. behielt.

Er besitzet aber dieses Königreich nicht en sou-verain, sondern er muß es vom Päbstlichen Stuhl zu Lehne nehmen: Denn wie die Päbste vor ohn-gefehr 600. Jahren, als die Normänner Possessio davon genommen hatten, dieses Land erstlich zu ei-nem Hertzogthum, und endlich gar zu einem König-reiche erhoben, so hat sich der Päbstliche Stuhl da Dominium Directum vorbehalten.

Zur Recognition muß dem Pabste alle Jahr, an Feste S. Petri und Pauli, von dem Constable de Königreichs, aus dem Hause COLONNA, ein weisser Zelter, weil das Königreich ein solches Pferd im Wappen führet, mit grosser Solennität præ-sentiret werden, nebst einem Beutel mit 7000. göl-denen Cronen.

VII.
Von der Religion.

Die Religion ist durchgehends Römisch-Ca-tholisch, und die Clerisey bestehet aus XXI. Ertz-Bi-schöffen, CXXIII. Bischöffen, und mehr als C. Klö-stern, deren Einkünfte sich auf sieben Tonnen Gol-des belauffen; welches die Helffte von den Reve-nüen des Königreichs ist.

Sonst wird überhaupt über die Ruchlosigkeit der Neapolitanischen Geistlichkeit viel Klagens ge-führet, und wenn man eine Beschreibung machen sollte, wie ein Christlicher Priester müsse beschaffen seyn, so würde man das Modell wohl nicht in dem Königreiche Neapoli suchen dürffen.

VIII.

VIII.
Vom Schutz-Gott der Neapolitaner.

Derselbe ist der heilige JANUARIUS, dessen Cörper in der Haupt-Kirche zu Neapoli verwahret wird. Er ist Bischoff zu Benevento gewesen, und ist A. 305. von dem Heydnischen Gouverneur, nebst andern Christen, nach Pozzuolo geschleppet worden. Da er nun die erschrecklichen Martern der Christen nicht mehr ansehen konnte, so bath er GOtt, daß er den Tyrannen möchte lassen blind werden, ob er vielleicht dardurch zur Erkänntniß seiner Sünden kommen möchte: Als er sich bußfertig anstellte, so brachte der heilige Mann durch seine Vorbitte bey GOtt zu wege, daß ihm das Gesichte wieder geschencket wurde. Wie aber die Christen von diesem Wunder-Wercke ein allzugrosses Wesen machten, so besorgte der Gouverneur, daß er deswegen bey dem Kayser in Ungnade fallen möchte, und ließ dem unschuldigen Januario den Kopf vor die Füsse legen. Das Haupt nun dieses Märtyrers wird zu Neapoli in einem besondern Behältnis, und das aufgefangene Blut in einem Christallinen Gefässe bis auf diesen Tag verwahret. Dieses Blut ist an sich selber geronnen, und gleichsam gefroren; wenn aber das Haupt des heiligen Januarii hervor gebracht wird, so wird das Blut nicht allein fliessend, sondern fängt auch an zu brudeln, als wenn es über einem Feuer stünde. Dieses Experiment wird jährlich etliche mahl in Gegenwart vieler tausend Menschen gemacht. Wenn es nun die Probe hält, so entstehet eine ungemei-

gemeine Freude in der gantzen Stadt: Wenn
aber nicht zerfliessen will, welches sich bisweilen
träget, so gehen die Zuschauer betrübt nach Hau
und prophecevyen dem gantzen Königreiche ein gr
ses bevorstehendes Unglück. Der Feuer-spey
de Berg Vesuvius ist offtmahls viel Jahre na
einander ruhig, das wird von der Clerisey dem h
ligen Januario zugeschrieben, und dardurch wi
das gemeine Volck in ihrem Aberglauben nic
wenig bestätiget. Die Verwandlung des heilig
Bluts kan niemand läugnen; ob aber die Urs
chen natürlich oder übernatürlich sind, das woll
wir andern zu beurtheilen überlassen.

IX.
Vom neuen Orden des heiligen JANUARII.

Es ist derselbe am 3. Julio A. 1738. vom itzige
Könige CAROLO diesem Heiligen zu Ehren g
stifftet worden: Die Zahl der Ritter beläufft sic
auf 60. Personen, die entweder aus Fürstliche
Marggräflichen oder Gräflichen Häusern herstam
men, und der König ist jederzeit Groß-Meister.

Das Ordens-Creutz stellet das Bildniß die
ses Heiligen im Bischöflichen Habite vor, wie e
in der lincken Hand das Evangelium-Buch, un
über solchen die Phiolen des Bluthes; in der rech
ten Hand aber den Bischoffs-Stab hält. In
jedem der vier innern Winckel des Creutzes, be
findet sich eine Lilie und die Devise ist: IN SAN-
GUINE FOEDUS.

Das Ordens-Band ist von gewässerter Leib-
Farbe, zum Andencken des Märtyrer-Todes, den
er

: als Bischoff ausgestanden hat. Es wird von
:r rechten Schulter gegen die lincke Seite zu ge-
agen, auf welcher auch das Creutz in Silber ge-
ickt auf dem Kleide über der Brust zu sehen ist.

X.

3on den Einkünfften dieses Königreichs.

Es ist schon oben erinnert worden, daß die Cle-
sey die Helffte an sich gezogen hat. Die übri-
:n Revenüen sollen sich nicht höher als auf sechs
:onnen Goldes belauffen, davon die Festungen
id Garnisonen müssen unterhalten werden. Man
in also leicht erachten, daß vor die Königliche
'ammer nicht viel übrig bleiben wird. Zumahl
a in diesem Königreiche 100. kleine Hertzogthü-
er; 60. Fürstenthümer; 100. Marggrafschaf-
n; und mehr als 1000. Baronien gefunden wer-
:n, die alle grosse Privilegia und Immunitäten
:niessen. Zu geschweigen der vielen Millionen,
elche die Genueser schon zur Zeit Kaysers Caroli
': vorgeschossen haben, davor ihnen schöne Intra-
en an statt des Interesses in diesem Königreiche
igewiesen sind.

XI.

Von der alten Geographie.

Ehe dieses Land ein besonderes Königreich
vard, so wohnten folgende Völcker darinnen:

1. Die APULI in Apulia.
2. Die AUSONES um Benevento herum.
3. Die BRUTII in Calabria.
4. Die HIRPINI in Principato oltra.
5. Die LUCANI in Basilicata.
6. Die MARSI in Abruzzo oltra.

7. Die

7. Die PEDICULI um Brindisi herum.
8. Die PICENTINI in Principato citra.
9. Die PELIGNI in Abruzza citra.
10. Die SALENTINI, um Otranto herum.
11. Die SAMNITES in Molise.
12. Die SYBARITÆ in Calabria.
13. Die TARENTINI um Tarento herum.
14. Die VESTINI in Abruzzo oltra.

XII.

Von den besten Land-Charten.

Von diesem Königreiche ist nicht mehr als eine vollständige Land-Charte vorhanden, und das ist diejenige, welche JAILLOT auf zwey Blättern vorgestellet hat. Zum täglichen Gebrauch ist Valckens gut.

Das IV. Stück.
Von den Insuln um Italien herum.

Der I. Artickel.
Von dem Königreiche SICILIA.

1.

Vom Nahmen.

Weil dieses Land drey Spitzen hat, und also einem Triangel ähnlich siehet, so ist es vor Alters von

den Griechen TRINACRIA genennet worden. Den heutigen Nahmen aber hat es von den Einwohnern, welche SICULI hiessen, und weiland in Italien wohnten.

2.

Von der Grösse.

Die gröste Länge von Abend gegen Morgen, ist ungefehr 50.; und die gröste Breite vom Mittage gegen Mitternacht, ist 40. Deutsche Meilen. Will man alle drey Seiten ausmessen, so wird der ganze Umkreiß wohl auf 150. Deutsche Meilen hinaus lauffen.

3.

Von der Nachbarschaft.

Weil Sicilien eine Insul ist, so hat sie eigentlich keine Nachbarn: Man kan aber die Neapolitaner wohl ihre Nachbarn nennen, weil sie durch eine grosse Meere-Enge von ihnen abgesondert sind.

Diese Meer-Enge heist eigentlich FARO, welches in der Normännischen Sprache so viel heist, als eine Fahrt. In Sicilien lieget die Stadt MESSINA daran; und in Neapoli lieget die Stadt MARRANNO gegen über; Deswegen wird sie insgemein FARO di MESSINIA; und auf Lateinisch FRETUM MAMERTANUM genennet.

Es ist diese Meer-Enge nur eine Deutsche Meile breit, und mitten darinne liegen noch darzu die beyden gefährlichen Oerter, SCYLLA und CHARYBDIS, von welchen schon der alte Poete gesungen

gen hat: Incidit in Scyllam, qui vult vitare C[illegible]rybdim: Und deswegen ist diese Passage gar [illegible]fährlich. Es ist aber SCYLLA eine Klippe, da[illegible] ein Schiff zerscheitern kan; und CHARYBDIS [illegible] hingegen ein Meer-Strudel, der alle Fahrze[illegible] verschlinget, die ihm zu nahe kommen.

Bey dieser Meer-Enge müssen wir auch d[illegible] Wunder-Werck der Natur nicht vergessen, w[illegible]ches von den Italiänern MORGANA genen[illegible] wird. Wenn man nemlich in der Neapolita[illegible]schen Stadt RHEGIO ist, und seine Augen gegen d[illegible] Meer richtet, so præsentiret sich zu gewissen Zei[illegible] in der Lufft ein grosses Theatrum, von viel hu[illegible]dert Säulen. Diese Colonnade verwandelt s[illegible] bald in ein prächtiges Gebäude, welches wie ei[illegible] Wasser-Leitung aussiehet. Daraus wird be[illegible] ein Wald voller Cypressen: Bisweilen præsen[illegible]ren sich auch die schönsten Städte und Landsch[illegible]ten. Das Phænomenon an sich selbst ist gewi[illegible] aus was vor Ursachen aber ein solcher Prospect en[illegible]stehet, das hat noch niemand errathen können.

Unter die Nachbarn von Sicilien mag man [illegible] auch wohl die CORSAREN rechnen, welches d[illegible] Türckischen See-Räuber auf denen gegen übe[illegible] gelegenen Africanischen Küsten sind. Vor diese[illegible] thaten sie grosse Ravagen auf den Ufern von Si[illegible]lien: Nachdem sich aber die Johanniter-Ritt[illegible] auf der benachbarten Insul MALTA feste gesetzet h[illegible]ben: So müssen sie solches wohl bleiben lassen.

4.
Von der Beschaffenheit des Landes.

Die beyden Königreiche NEAPOLI und SIC[illegible] LIEN haben einerley Witterung, und bringen al[illegible]

au[illegible]

uch einerley Früchte hervor. Im Acker-Bau aber
aben die Einwohner dieser Insul viel voraus, und
Sicilien ist schon zu den Zeiten der alten Römer, die
Korn-Kammer von Italien genennet worden.
Die andern Früchte haben wir allbereit oben im
Capitel von dem Königreiche Neapoli specificiret.
Das ist aber ein grosses Unglück vor Sicilien, daß
s so ofte durch entsetzliche Erdbeben erschüttert wird.
Das letzte war A. 1743. und bald darauf erfolgte
ne starcke Pest.

5.

Von den Einwohnern.

Man pfleget im Sprichwort zu sagen: Alle In-
ulani wären böse Leute; Unter den Insulanis wä-
n die Sicilianer die schlimmsten; unter den Sici-
anern aber hätten die Einwohner der Stadt
Messina in der Bosheit vor allen andern den Vor-
ug, welchen wir ihnen auch nicht streitig machen
ollen.

Sie pflegten sonst noch ziemlich den Studiis ob-
liegen, und auf der Universität Catanea musten,
en Reichs-Gesetzen nach, nicht nur die eingebohr-
en Sicilianer, sondern auch die Malteser-Ritter
udiren. Doch beydes hat sich in den Troublen
er Insul ziemlich verlohren, und die noch studiren,
ehn itzo lieber nach Rom, und verzehren ihr Geld
a.

Sie haben sich A. 1739. zum Schutz-Patron des
Königreiches den heiligen Franciscum de PAULA

erkieset, und auch vom Päbstlichen Stuhle die B[...]
kräftigung darüber erhalten.

6.

Von der Eintheilung des Landes.

Sicilien bestehet aus drey Haupt-Provinz[...] die heissen 1. VAL di DEMONA, Lat. Vallis D[...] monæ; 2. VAL di NOTO, Lat. Vallis Netin[...] 3. VAL di MAZARA, Lat. Vallis Mazaræ, u[...] sind in allen Land-Charten gantz deutlich abg[...] zeichnet.

I. Die Landschaft VAL di DEMONA, [...] ihren Nahmen von den bösen Geistern, welche Gr[...] chisch DÆMONES genennet werden. Die Geleg[...] heit darzu hat der Feuer-speyende Berg Ætna [...] geben, welcher gleichsam eine Feueresse, oder [...] Schorstein von der Hölle ist, darinnen die bö[...] Geister wohnen. Die merckwürdigen Oerter sin[...]

MESSINA, Lat. Messana, die Haupt-Stadt des g[...] tzen Königreiches. Sie ist groß, reich, schöne, feste, u[...] treibet starcke Handlung. Sie hat nicht nur vier gr[...] Vorstädte als 1. ZACRA. 2. PORTE de BOIS. 3. S. DI[...] 4. und PORTE REALE, sondern auch 60000. Einwohn[...] welches die Handlung machet, immassen unter der [...] sterreichischen Regierung der Hafen zu einem PORT[...] FRANCO erhoben, und grosse Magazinen vor die Waa[...] der Kaufleute da angeleget wurden. Der Hafen ist [...] grosser Wichtigkeit, denn bey demselben ist ein Quai [...] mehr als tausend Schritten angeleget; aber gleichw[...] ist die Einfahrt gefährlich wegen des Meer-Strud[...] Charybdis, welcher gleich davor lieget! Es sind aber [...] lezeit erfahrne See-Leute zur Hand, welche die aus-[...]

einf[...]

einfahrenden Schiffe davor warnen. Dieser Hafen wird durch ein sehr festes Castel beschützet, welches S. SALVADOR genennet wird. Es ist auch ein wohlversehenes Arsenal daselbst; ingleichen ein considerables Ertz-Bißthum: A. 1719. ergab sich die Stadt an die Spanier; Anno 1720. ward sie von den Kayserlichen erobert, und zum freyen Hafen gemacht, aber A. 1735. von den Spaniern wieder eingenommen, und seit 1740. haben sie den Türcken erlaubet, zum besten der Handlung, hier ihren Sach-Bender oder Procurator zu haben. A. 1743. sturben hier viel Menschen an der Pest.

CAPO di FARO, ist eines von den drey Sicilianischen Vorgebürgen, nicht weit von Messina. Es ward vor Alters PELORUM genennet.

CATANEA, Lat. Catanea, war sonst eine gute Stadt, lag an der See, hatte ein festes Schloß, einen guten Hafen, einen Bischoff und eine Universität: Aber A. 1693. ward sie durch das grosse Erdbeben erbärmlich ruiniret; denn es wurden die meisten Häuser entweder von der Erschütterung umgekehret, oder von dem ausgetretenen Meere verschlungen, oder auch durch das Feuer aus dem Berge Ætna in Staub und Asche verwandelt. Es kamen damahls 20000. Personen erbärmlich um ihr Leben, die alle den Tag vorher gesund und frisch gewesen waren: Itzo sind noch wohl 16000. Menschen da, weil sich da die vornehmste Noblesse im Lande aufhält. Die Stadt hat ihren eigenen Rath, der keinen Gouverneur noch Garnison leidet, welches wohl hergebrachte Freyheiten seyn, darauf sie steif hält. Ehedem musten die Malteser-Ritter auch da studiren, itzo aber thun sie es zu Rom.

ÆTNA, der Feuer-speyende Berg, wird von den Einwohnern MONT GIBELLO genennet. Es wächset umher schöner Wein, wenn aber der Berg anfänget zu toben, so wird das Land umher auf etliche Meilen verwüstet. Die letzte Entzündung war A. 1693. und da hat man wahrgenommen, daß sich der gantze Berg um ein merckliches gesencket hat.

TAORMINO, lieget auf einem hohen Felsen an d See, und hat A. 1693. auch etwas Schaden durch d Erdbeben erlitten.

MILAZZO, Lat. Mylæ, ein fester Ort, der A. 1718. u 1719. eine heftige Belagerung von den Spaniern au gestanden hat. Der Hafen ist mittelmäßig. Es ist au ein Bischoff da, und giebt rings herum gute Leben Mittel.

MONTALBANO, ein Hertzogthum am Flusse Olivie

CASTELNUOVO, am Golfo di Milazza, ist ein Fü stenthum.

FRANCAVILLA, ward A. 1719. durch eine Schlac zwischen den Deutschen und Spaniern bekannt.

TERMINI, eine kleine Stadt an der See, mit eine festen Schlosse auf einem Felsen, am Ende dieser Provin Es sind schöne Bäder da, deswegen hat sie Ptolomæ schon Thermæ Himeræ genennet.

S. LUCIA, ein Hertzogthum.

RANDAZZO, eine grosse und in etwas fortifici Stadt, am Flusse Cantato.

NICOSIA, eine Stadt auf einem hohen Berge, lieg fast im Centro von der Insul.

SPERLINGA, ist ein Fürstenthum, mit einem fest Schlosse, in dasselbe retirirten sich A. 1282 in der Sicili nischen Vesper 500. Frantzosen, und wollten lieber Hu gers sterben, als sich an die Spanier ergeben.

RUONFORNELLO, am Meer, ist wegen des gut Zuckers berühmt.

PATTI, Lat. Pacta, ist eine Bischöffliche Stadt, a Meere, und gehöret unter Messina.

CASTEL-SCHISSO, Lat. Naxus, ist ein schlech Ort, aber berühmt, weil da viel Zucker gemacht, u viel Eisen gegraben wird. Es lieget nicht weit v Taormina.

CEFALU, oder CIFALU, Lat. Cephaledis, eine ne Stadt, mit einem Hafen und Castell, nebst ein Bischoffe.

REITANO, ein kleiner Ort, führet den Titul ei Hertzogthums.

CER

CERAMO, CASTELBUONO, GALATI, GRAVINA MALVAGNA, MONTFORTE, PATERNO, ROCCASIORITA, TRECASTAGNE, UCRIA und VENETICO La SCALLETTA, sind eilf kleine Fürstenthümer.

CAPIZZI, GERACE, MILITELLO, MUNCIAFFO, ROCCALUMERA, und RUCCELLA oder ROCCELLA, sind sechs Marggrafthümer.

ADERNO, BIANCAVILLA, S. MARCO, NASO, La ROCCA, SANPERI, GOLISANO und ISNELLO, sind acht Graffschaften.

II. Die Landschaft VAL di NOTO, hat ihren Nahmen von der Haupt-Stadt. Die vornehmsten Oerter sind:

NOTO, Lat. NETUM, war eine grosse Stadt, die Anno 1693. durch das Erdbeben meistens ist ruiniret worden. Die Einwohner haben deswegen nicht weit davon eine neue Stadt angeleget, und NOTO NOUVO genennet.

SYRACUSA, Lat. Syracusæ, war vor Alters die Haupt-Stadt von der gantzen Insul, und die ordentliche Residentz der alten Könige. Sie ist zwar wegen des Hafens und Bißthums noch heutiges Tages considerable, aber die meisten Häuser sind Ao. 1693. durch das Erdbeben eingeäschert worden. Ao. 1718. war nicht weit davon die blutige See-Schlacht, zwischen den Spaniern und Engelländern, darinnen die Spanier solche Stösse bekamen, daß sie die gantze Insul darüber verlohren: Doch Anno 1735. haben sie sich derselben wieder bemächtiget.

AGOSTA, Lat. Augusta, ist von dem Meere zur Zeit der letzten Erschütterung fast gantz verschlungen worden.

CAPO de S. CROCE, ein berühmtes Vorgebürge, nicht weit davon.

MONTE CHIARO, lieget in einer Gegend, darinnen viel Korn und auch viel Wein gebauet wird.

CAPO PASSARO, Lat. Pachynum, ist das andere berühmte Vorgebürge, nicht weit von Noto: Es wird da gutes Saltz gesotten.

TERRA NOVA, und S. MICHELI, sind zwey kleine Hertzogthümer.

BISCARI, RUTERA, BUCHERI, CASARO, LEONFORTE, MILITELLO, PALAZZOLO, PIETRA PREZIA, SCORDIA, sind neun Fürstenthümer.

GIARATANA, LICODIA und SPACCATURO, sind drey Marggrafthümer.

OSARO, MAZARINO, und MODICA, sind drey Grafschaften.

III. Die Landschaft VAL de MAZARA, hat den Nahmen auch von der Haupt-Stadt. Die merckwürdigen Oerter sind:

MAZARA, eine Bischöffliche Stadt mit einem guten Hafen, ist wohl befestiget.

PALERMO, Lat. Panormum, eine grosse, schöne und reiche Handels-Stadt und Festung mit einem grossen, nicht aber zu sicheren Hafen. Die Anzahl der Einwohner soll sich auf 200000. belauffen, welches die starcke Noblesse macht, die sich da wegen des Vice-Roys aufhält. Das Schloß, darauf derselbe ordentlich residiret, liegt nahe am Meer, und wird deßwegen Castello à Mare genennet. Am 3. Jul. 1735. war der itzige König selbst da, und ließ sich mit grosser Solennität crönen. Es ist über dieses auch ein Ertz-Bißthum da. Der Ort hat so wohl in dem grossen Erdbeben, als auch in dem darauf folgenden und itzigen Kriege gar leidliche Fata gehabt. Durch die grosse Feuers-Brunst 1730. aber litte sie grossen Schaden, weil das Feuer ein Magazin ergriff, darin mehr als 400. Tonnen Pulver lagen.

SOLANTO, vier Meilen von Palermo, eine Stadt und Hafen, woselbst A. 1734. die Spanier zuerst anlandeten.

MONTREALE, Lat. Mons Regius, ist der Sitz eines Ertz-Bischoffs, der grosse Revenüen hat. Der Ort lieget nicht weit von Palermo.

TRAPANI, Lat. Drepanum, ist ein fester Ort mit einem guten Hafen, und mit einem berühmten Corallen-Fange. Es sind kleine Bäumgen mit etlichen Aesten oder Zacken, die wachsen unter dem Wasser an den Felsen, da werden sie los gemacht und aufgefischet, als wie an andern Orten die Austern.

CASTEL-MARE, ist eine gute Stadt, doch ohne Befestigung: Die Bay darbey hat den Nahmen davon.

GERGENTI, Lat. Agrigentum, ist eine alte Bischöffliche Stadt.

CAPO de BOEO, ist das berühmte Vorgebürge, welches vor Alters LILYBÆUM ist genennet worden.

MARSALA, vor Alters Lilybæum, eine Stadt harte darbey, hatte sonst einen guten Hafen, welchen Kayser Carolus V. mit Steinen hatte verschütten lassen, damit die See-Räuber denselben nicht etwan einnehmen möchten. In selbiger Gegend siehet man noch alte Wasser-Leitungen.

SACCA, oder XACCA, eine Stadt am Meere, mit einem alten Schlosse.

AGATHES, sind drey Insuln auf dem Meer, der Stadt Marsala und dem Vorgebürge Boëo gegen über, die heissen 1. FAVAGNANA, 2. MARETINO, und 3. LAVANSO.

BAGNI, BELLO, BIVONA, CAMASTRA, CASTRO PHILIPPE, CIMINNA, MISILMERI, PALMA und SERRA di FALCO, S. BUONO, sind zehn Hertzogthümer.

BAUCINA, CAMPOFRANCO, CARINI, CATHOLICA, S. GIOVANNI, RAFALDI, MEZZOJUSO, MONTE VAGO, PORTANNA, ROGGIO REALE, ROCCA, RAYOSULTANA, S. STEPHANO,

VAL de GUARNERA, VETERANO, VINTIMIGLIA sind sechszehen Fürstenthümer.

ALIMINA, CALTANISETTA, DOLIA, GIBELLINA, MARINEO, MONTE APERTO, MONTI MAGIERO, und PAVARA, sind acht Marggrafschaften.

CALTABELLOTTA, CAMERATA und VICARI sind drey Grafschaften.

7.

Vom weltlichen Regimente.

Im XII. Seculo besassen die Normänner die beyden Königreiche NEAPOLI und SICILIEN zusammen, und schrieben sich REGES UTRIUSQUE SICILIÆ.

Es starb aber der letzte Normännische König WILHELMUS III. A. 1194. und verließ nur eine Tochter, mit Nahmen CONSTANTIA.

Dieselbe erwählte der Deutsche Kayser, HENRICUS VI. aus dem Schwäbischen Hause, zu seiner Gemahlin, und ward also rechtmäßiger Erbe von beyden Königreichen.

Es wollte aber der Pabst zu Rom die Deutschen durchaus nicht zu seinen Nachbarn haben, sondern schenckte beyde Königreiche, gleich als wenn sie seine wären, dem Frantzösischen Printzen, CAROLO, aus dem Hause ANJOU.

Solches wollte zwar der letzte Hertzog in Schwaben, CONRADINUS, nicht leiden, sondern gieng mit einer Armee nach Italien: Als es aber zu einer Schlacht kam, so wurde dieser Conradinus gefangen, und auf Gutbefinden des Pabsts, A. 1286. öffentlich zu Neapoli enthauptet.

Es

Es tyrannisirten aber die Frantzosen in Sicilien
rgestalt, daß die Einwohner revoltirten, und
. 1282. auf einen Tag alle Frantzosen todt schlu-
n: Weil solches nun am andern Oster-Tage
schahe, da die Leute eben in die Vesper ge-
n wollten, so wird dieses Blut-Bad, bis
f den heutigen Tag, die Sicilianische Vesper
nennet.

Die Sicilianer ergaben sich hierauf an die
rone Spanien, und bey dieser Monarchie
es auch gantzer vier hundert Jahre geblie-
n.

Als der letzte König in Spanien, CAROLUS
. Anno 1700. starb, so machten sich erstlich
e Frantzosen Meister von diesem Königreiche:
Weil sie aber besorgten, es möchte die Siciliani-
he Vesper noch einmahl gespielet werden, so
aten, sie dieses Königreich im Frieden zu Ut-
echt, Anno 1712. an den Hertzog von Savoyen
, welcher sich hierauf einen König von Sici-
n titulirte.

Es bemächtigten sich aber A. 1718. die Spa-
er des gantzen Königreichs, und weil der Hertzog
n Savoyen nicht vermögend war, solches wieder
nzunehmen, so trat er sein Recht auf Sicilien
n den Römischen Kayser ab, welcher ihm das Kö-
greich Sardinien als ein Æquivalent davor
trat.

Die Deutschen depossedirten hierauf die Spa-

nier durch einen blutigen Krieg, so wohl zu Was-
ser als zu Lande, und machten sich auch durc
Hülffe der Englischen Flotte A. 1720. Meister vo
dem gantzen Königreiche.

Von der Zeit an, ließ es der Kayser durch eine
Vice-Roy regieren, welcher zu letzt JOS. ANTO-
NIUS, Marggraf de RUBINIS war.

Drauf kamen aber A. 1734. die Spanier, un
machten sich Meister von dieser Jnsul und behielte
sie auch im Frieden: Der König CAROLUS
gieng auch A. 1735. selber hinüber, und ließ sich
am 3 Jul. mit grosser Solennität zu Palermo zum
Könige beyder Sicilien crönen. Er läst es abe
itzo durch einen ordentlichen VICE-RE regieren.

8.

Von der Religion.

Die Religion ist die Römisch-Catholische
Die Clerisey aber war vordem in Sicilen übel da-
ran. Denn weil Sicilien ein souveraines Kö-
nigreich ist, so prätendirte der Kayser damahls, daß
die Geistlichen sich vor dem grossen TRIBU-
NAL stellen sollten, so oft es ihm gefällig wäre
Der Pabst aber behauptete im Gegentheil, daß
die gesammte Sicilianische Clerisey lediglich un-
ter dem Päbstlichen Stuhle stünde. Welche nur
dem Kayser gehorsam waren, die musten sich vo
dem Päbstlichen Banne fürchten, und die es mi
dem Pabste hielten, die musten gewärtig seyn, daß
ihnen der Weg zum Lande hinaus gewiese
ward. Doch Anno 1728. gab der Päbstlich

Hof

Hof, laut den wöchentlichen Zeitungen, durch Vermittelung seines Favoriten des Cardinals Coscia, dem Kayser nach, und seit der Zeit ist von diesem Streite, meines Wissens, bis auf den heutigen Tag weiter nichts gehöret worden.

9.

Von den Einkünften dieses Königreichs.

Die ordentlichen Einkünfte sollen sich über zwey Millionen Reichs-Thaler belauffen, davon müssen aber der Vice Roy, die Festungen, und die Garnison unterhalten werden, und also kan man leicht den Uberschlag machen, daß von der gantzen Summe nicht gar zu viel Ueberrest in die Königliche Cammer kommen wird. Es ist zwar eine Päbstliche Bulle verhanden, kraft welcher allen Einwohnern dieses Königreichs erlaubet wird, daß sie in der Fasten, Milch-Speise und Fleisch essen dürffen, wenn sie an die Königliche Kammer etwas gewisses vor diese Freyheit an Gelde bezahlen, welches jährlich hundert tausend Reichs-Thaler eintragen soll. Aber diese Summe muß meistens wieder auf den Unterhalt derjenigen Galeeren gewendet werden, die zur Beschützung des Königreichs, wider die so genannten Corsaren, dienen müssen. Doch es ist kein Zweifel, daß die Einkünfte des Königes würden weit grösser seyn können, wenn 1. die Clerisey wieder hergäbe, was sie an sich gezogen. 2. Wenn sie

sie nicht von allen Sachen Zoll-frey wäre, darun-
ter viel Unterschleiff geschicht. 3. Wenn endlich
die Einwohner sich auf die Verarbeitung ihrer
rohen Seide selber legten, und den Profit, aus
Faulheit, nicht aus dem Lande wegziehen liessen.

10.

Vom Parlamente.

Das Parlament in Sicilien besteht aus dreyer-
ley Ständen: 1. aus dem Militair-Stande,
darunter sind alle Hertzoge, Fürsten, Grafen und
Freyherren begriffen, 2. aus dem Geistlichen
Stande, darunter werden die ErtzBischöffe, Bi-
schöffe, Abteyen, Priorinnen und Clöster begriffen,
3. aus dem Domainen-Stande, das sind alle
Königliche Städte, die ihre eigene Patrimonial-
Güter haben, davon sie ihre Ausgaben bestreiten
müssen.

Wenn der König Geld nöthig hat: So läst
er das PARLAMENT zusammen fordern. Die
beyden ersten Stände schicken ihre Anwälde: die
Städte hingegen ihre Abgeordneten, ausser Paler-
mo und Catanea nicht, welche so privilegiret sind,
daß sie Gesandten schicken können. Ordentlich
nun bewilliget das Parlament eine Summe von
300000. Reichs-Thalern, die werden von allen
Unterthanen des Königreichs nach der beliebten
Taxa eingetrieben.

Zu

Zu gleicher Zeit stellen die Stände dem Könige auch wohl die Verbesserung des allgemeinen Wesens vor, oder sie bitten sich auch wohl einige Freyheits-Briefe aus, die ihnen denn, wenn es erspießlich, zugestanden werden, und das sind alsdann ihre Gesetze des Reichs, welches sie CONSTITUTIONI è CAPITOLI DEL REGNO zu nennen pflegen. Sie haben sonst ausserdem noch 1. das Römische Recht, 2. die Königlichen Gesetze, und 3. die Gewohnheiten der Städte, wornach im Lande das Recht gesprochen wird.

II.

Von den besten Land-Charten.

Es sind von Sicilien unterschiedene recht schöne Land-Charten zum Vorschein gekommen: Die beste aber ist sonder Zweifel diejenige, welche JOACHIM OTTENS in Holland gestochen hat.

Der II. Artickel.

Von dem Königreiche SARDINIEN.

I.

Vorbericht.

Die Insul SARDINIA ist vom Mittage gegen Morgen 20. Meilen breit: Der gantze Umkreiß

aber

aber ist ohngefehr 120. Meilen, welches alles v[on]
Deutschen Meilen zu verstehen ist.

SARDUS, ein Sohn Herculis, soll diesel[be]
zum ersten bevölckert haben, und nach dem[-]
selben soll die Insul SARDINIA seyn genenn[et]
worden.

Das Erdreich ist fruchtbar an Geträyde, au[ch]
ist kein Mangel an Wein, Oliven, Orange[n,]
Citronen; und an den Ufern werden nicht nu[r]
die bekannten Sardinen gefangen, sondern e[s]
wachsen auch da die rothen Corallen, welche i[n]
grosser Menge nach Genua und Livorno geführ[et]
werden.

Sie hat keinen Mangel an Ochsen, Schaafe[n]
und Pferden, nur daß die letztern keine recht[e]
Höhe haben, sonst aber sehr dauerhaft seyn.
Sie werden auf die herum liegenden kleinen In[-]
suln vertheilet, die zwar nicht angebauet, abe[r]
vortreffliche Weyde, haben. Auf eben denselbe[n]
giebt es viel Wildpret, und auf der so genannte[n]
Insul ASINARA sind auch Schild-Kröten i[n]
grosser Menge.

Die Luft ist wegen der vielen Moräste sehr un[-]
gesund, und die Einwohner waren vor diesem seh[r]
grobe und ungehobelte Leute; deswegen auc[h]
die alten Römer ihre Staats-Gefangenen oft[-]
mahls nach Sardinien verbannet haben. Abe[r]
sie sind nach der Zeit viel höflicher und auch ga[r]
län[...]

[l]anter worden, daß sich auch Kayser Carolus V. [w]ie er selbsten da gewesen, dergestalt in ihre Le[b]ens-Art verliebt hat, daß er gar da bleiben und [z]u Alghero residiren wollen.

Es würde auch mehr Freyheit auf dieser Insul [s]eyn, wenn sich nicht seit A. 1491. das verfluch[t]e Inquisitions-Gerichte hier ausgebreitet, und zu Sassari seinen gewöhnlichen Sitz genommen hätte.

Doch wie kan das anders seyn, da der Pabst zu Rom die Ober-Herrschafft prätendiret, und die Spanier, welche über vierhundert Jahr Besitzer von dieser Insul gewesen sind, dieselbe allemahl haben vom Päbstlichen Stuhl zu Lehne nehmen, und ihm zu Gefallen dieses Blut-gierige Gericht einführen müssen.

In dem Spanischen Successions Streite kam diese Insul sehr ins Gedränge: Endlich aber ist sie A. 1720. dem Hertzoge von Savoyen, als ein Æquivalent vor Sicilien, zu Theile worden, welcher dieselbe durch einen Vice-Roy regieren lässet.

Das Land wird in zwey CAPO abgetheilet, davon eins die Hälfte gegen Norden; und das andere die Hälfte gegen Süden austräget.

I. In dem CAPO di CAGLIARI sind folgende Oerter merckwürdig:

CA-

CAGLIARI, Lat. Calaris ist die Haupt-Stadt von der gantzen Insul, eine grosse und ziemlich feste Stadt, welche 60000. Einwohner, einen guten Hafen, einen Ertz-Bischoff, und auch eine Universität hat: Sie ist die ordentliche Residentz des Vice Roy. Der Meer-Busen, daran sie lieget, wird, GOLFO di CAGLIARI genannt. Um die Stadt herum sind etliche Oerter, da gutes Saltz gesotten wird.

ORISTAGNI, Lat. Arborea, ist groß genug, ziemlich feste, und auch mit einem guten Hafen versehen. Die Einwohner aber sind gar dünne gesäet, woran die ungesunde Luft Schuld ist: Doch hat ein Ertz-Bischoff seinen Sitz daselbst.

S. MICHELE, Lat. Fanum S. Michaelis ist eine hohe Berg-Festung, und nicht weit davon ist ein guter Saltz-Brunnen.

VILLA d' IGLESIAS, Lat. Villa Ecclesiæ, ist eine Bischöffliche Stadt, auch ziemlich feste, und lieget am Meer.

II. In dem CAPO di LUGODORI, sind folgende Plätze zu mercken:

SASSARI, die Haupt-Stadt dieses Theils in einer sehr angenehmen Gegend. Sie ist groß, immassen 30000. Einwohner, nebst einem Ertz-Bischoff darinn sind. Es ist eine schöne Fontaine da, die ROSSEL genennet wird, und die zu Rom übertrifft. Die Einwohner sind so verliebt darein, daß sie im Sprichwort sagen: CHI NON VIDDE ROSSEL, NON VIDDE MONDO.

CASTEL ARAGONESE, Lat. Castrum Aragonense, ist eine Bischöffliche Stadt am Meere, ziemlich feste, und mit einem Hafen versehen.

ALGUER oder ALGERI oder ALGERO, eine Bischöfliche Stadt am Meere, ohne Fortification.

MANDAS, ein Hertzogthum des Hauses CIFUENTES.

BOSA, eine Bischöfliche Stadt mit einem Hafen und gutem Saltz-Brunnen; Die Einwohner haben das Lob, daß sie gute Soldaten abgeben.

TERRA NOVA, eine kleine Stadt mit einem bequemen Hafen.

II.
Von den Einkünften dieses Königreiches.

Dieselben können sich ohnmöglich hoch erstre-en. Denn 1. der Vice-Roy. 2. Der starcke del. 3. Die vielen Pfaffen, und 4. die vie-ı Bedienten der Inquisition, nehmen fast alles :g, was zu der Königlichen Cammer könte gezo-n werden.

Der III. Artickel.
Von dem Königreiche CORSICA.

Das ist gar ein kleines Königreich: Denn die inge vom Mittage gegen Mitternacht ist nur 25; e Breite von Abend gegen Morgen 12; und r gantze Umkreiß aufs höchste 70. Deutsche leilen.

Unterdessen ist es ein souveraines Königreich, ıd gehöret der Republic Genua, welche vor al-n Zeiten die Saracenen daraus vertrieben, und h die Insul zugeeignet, auch bis auf diesen Tag hauptet hat.

Das Land ist eben kein irdisches Paradies und es ist auch seit funfzehn Jahren durch die innerlichen Unruhen schrecklich verwüstet worden. Was aber sonsten gut darinnen ist, das sind die schönen Wälder, die guten Pferde, die schmackhaften Fische, und die vielen Mineralien. Das Holtz können die Genueser sonderlich zu ihren Schiffen gebrauchen.

Ich weiß nicht, wie es kommen ist, daß die Einwohner insgemein die groben Corsen genennet werden: Wer aber einigen Umgang mit ihnen hat, der begehret ihnen diesen Ehren-Titul nicht streitig zu machen. Sie sind sehr geschickt gute Häscher abzugeben; und die Sbirren oder Schergen des Pabstes sind insgemein gebohrne Corsen.

Die Genueser lassen diese Insul durch einen Gouverneur regieren, welcher alle zwey Jahre abgewechselt wird: weil aber ihr Regiment den Einwohnern zu harte gefallen; so erregten sie A. 1730. einen gefährlichen Aufstand, daß sie durch die Kayserlichen Truppen A. 1732. wieder musten zum Gehorsam gebracht werden.

Doch die Freude währte nicht länger als bis A. 1736. da sie abermahl mit der neuen Regierungs-Forme nicht zu frieden waren. Sie erwählten sich also ihren eigenen König, THEODORUS Baron von NEUHOFF genannt, und liessen ihn crönen; konten ihn aber nicht auf dem Thron erhalten, sondern er muste sich aus Mangel des Geldes aus den Staube machen.

Endlich ruften die Genueser die Frantzosen A. 1737. zu Hülfe und die brachten es so weit, daß sie

A. 1741

A. 1741. die Insul wiederum ruhig verlassen konten. Nach der Hand wollten die Genueser den Corsen ein neu Reglement A. 174.. vorschreiben, welches sie aber verworfen und von neuen zu rebelliren droheten. Doch biß dato sind sie noch ziemlich im Zaume gehalten worden. Die merckwürdigen Plätze sind folgende.

BASTIA, die Haupt-Stadt oben am Meer, sie hat ein festes Schloß und einen geräumlichen Hafen. Der Gouverneur residiret daselbst, und auch ein Bischof.

CORTE, Lat. Curia, lieget mitten im Lande, ist eine feine Stadt, und hat einen Bischof.

FIORENZO, ist ein befestigter Hafen, und nicht weit davon ist das Vorgebürge CAPO CORSO, Lat. Promontorium sacrum.

CALVI, Lat. Calvium, ist eine Bischöfliche Stadt am Meere, und præsentiret eine Halb-Insul.

ADJAZZO, Lat. Adjacium, lieget am Meer, hat einen guten Hafen und eine angenehme Gegend.

BONIFACIO, ist eine wohlgebauete und ziemlich feste Handels-Stadt an der Meer-Enge zwischen Corsica und Sardinia, mit einem bequemen Hafen, allwo viel Kaufmanns-Schiffe ab- und zufahren.

CAPRAJA, ist eine kleine Insul und gehöret zu diesem Königreiche.

ALERIA oder ALTERIA, wo König Theodorus zuerst ans Land stieg.

CAMPO LORO, ward bekannt, als er daselbst residiret hat.

SARTENA, ein Ort, da der König den Orden der Erlösung A. 1736. gestiftet hat.

ISOLA ROSSA und

CALENZANO, zwey Oerter, wo A. 1736. starcke Scharmützel vorgefallen sind.

BIGUGLIA, wo A. 1738. die Frantzosen aufs Haupt geschlagen worden sind.

Der IV. Artickel.

Von der Insul MALTA.

Die Insul MALTA, Lat. MELITA, gehöre eigentlich zu Africa, wird aber nunmehr zu Europa gerechnet, und dependiret gewisser massen von Sicilien.

Es war vor diesem ein blosser Felsen, und man konnte aus den Steinen Kalck brennen. Es ist aber darnach aus Africa, welches gegen über lieget, so viel Erdboden darauf geführet worden, daß es nunmehr eine von den fruchtbarsten Insuln ist.

Korn wird wenig gebauet, weil ihnen die Sicilianer genung zuführen: Aber herrlicher Wein, trefliche Melonen, und schöne Baum-Wolle wird darauf gebauet.

Die Hitze ist nicht nur des Tages, sondern auch des Nachts, gantz unerträglich, und die grossen Wasser-Mücken sind eine rechte Land-Plage vor die gantze Insul.

Die Einwohner kommen fast in allen Stücken mit den Sicilianern überein: Ihre Anzahl wird heutiges Tages auf 90000. gerechnet. Das ist gewiß eine grosse Summa, vor eine Insul, die nicht mehr als 7. Meilen in die Länge; 3. Meilen in die Breite, und 20. Meilen im Umkreisse hat. Der gemeine Mann redet Arabisch; die Vornehmen aber Italiänisch.

Sie

Sie gehöret seit A. 1530. den Johanniter-Rittern: Denn als dieselben A. 1523. von den Türken aus der Insul Rhodus waren vertrieben worden, so wandten sie sich als Ordens-Leute an den Pabst, und wie der nicht helffen wollte, so plünderten sie auf den Cüsten von Italien so lange, bis sich endlich Kayser Carolus V. ihrer annahm, und ihnen diese Insul einräumete.

Das Ober-Haupt dieses Ordens wird ein Groß-Meister, Lat. Magnus Magister Ordinis Johannitici genennet, und ist ein Italiänischer Fürst. Er muß aber nicht mit dem Magno Magistro Ordinis Teutonici confundiret werden, der ist ein Fürst des heiligen Römischen Reiches, der seinen Rang gleich nach den Deutschen Ertz-Bischöffen hat.

Er residiret beständig auf der Insul Malta, und hat etwan 100000. Thaler zu seiner Disposition. Es liegen aber hin und wieder in Deutschland, Franckreich, Italien, und in andern Europäischen Königreichen austrägliche Meisterthümer, Priorate, Balleyen, und Commandereyen, die werden von den Rittern verwaltet: Wenn dieselben beysammen lägen, so würden sie ein kleines Königreich austragen, zumahl wenn ihnen die Güter wiedergegeben würden, die zur Zeit der Reformation sind eingezogen worden.

Diese Ritter dürfen sich nicht vermählen. Einige Gelübde haben sie mit andern Orden gemein: Das aber haben sie a parte, daß sie mit den Türcken nimmermehr keinen Frieden schliessen, sondern Lebenslang wider die Ungläubigen streiten

wollen. Es werden deswegen Jahr aus Jahr ei[n] etliche Galeeren gehalten, die auf die Türckische[n] Schiffe kreutzen müssen.

Die Haupt-Stadt von dieser Insul ist die vortre[ff]liche Festung VALETTE, welche ihrem Erbauer zu E[h]ren so genennet wird. Sie lieget auf einem Felsen welcher sich weit in die See erstrecket. An der Spit[ze] lieget das feste Castell S. ELMO, und auf beyden Se[i]ten ist ein geräumlicher Hafen. Der Pallast de[s] Groß Meisters, das Arsenal, und das Hospital vor d[ie] krancken Ritter sind herrliche Gebäude. Es ist auc[h] ein Bißthum und ein TRIBUNAL INQUISITIONIS daselb[st] angeleget.

Harte neben Valette lieget die andere Festung BUR GO S. ANGELO, und es ist nichts darzwischen, als nu[r] der eine Hafen. Und auf der andern Seite lieget au[f] einer kleinen Insul die dritte Vestung, die wird MARZA MUSCIETTO genennet.

Mitten im Lande lieget CIVITA VECCHIA, die ma[n] auch vor eine gute Festung muß paßiren lassen.

Nicht weit davon lieget ein Pallast, mit Nahme[n] MOSQUETTO, den haben die Groß Meister zu ihre[m] Plaisir anlegen lassen. Es ist ein schöner Garten da, un[d] im Sommer ist es die Residentz.

Neben der Insul Malta lieget die Insul GOZZO, di[e] ist nur drey Meilen lang, und hat in der Mitten ein gu tes Schloß, und auf den Küsten etliche starcke Schan tzen. Zwischen den beyden Insuln lieget das klein[e] Eyland CUMINO, Lat. Cuminum, darauf lieget auc[h] eine Fortresse. Diese beyden kleinen Insuln gehöre[n] auch den Malteser-Rittern, sie sind aber von keiner gro[s]sen Importanz.

Der heutige Groß-Meister EMANUEL PIN TO, ist ein Portugiese von Geburth, und ist A[nno] 1741. erwählet worden.

Zur

Zum Beschluß ist noch zu melden, daß auf der
nsul MALTA keine giftige Thiere gefunden
erden. Man schreibet solches insgemein dem
postel Paulo zu, der auf dieser Insul eine Otter
n der Hand geschleudert, und damit zugleich alle
ftige Thiere von der Insul verbannet hat. Aber
stlich wäre noch zu beweisen, ob Malta zur sel-
gen Zeit ist bewohnet gewesen: Und darnach
:get auf den Dalmatischen Ufern noch eine In-
l, welche MELITE genennet wird: Es ist auch
ei wahrscheinlicher, daß Paulus auf der Dalma-
schen Küste Schiffbruch gelitten hat.

Land-Charte.

Die beste Land-Charte von Malta hat meines
rachtens Gerhardus von KEULEN gestochen.

Das V. Cap.

Von den übrigen Insuln um Italien herum.

I. Die Insuln LIPARI, Lat. Insulæ Vulcaniæ,
der ÆOLIDES, liegen zwischen Sicilien und
Neapoli, und gehören zum Königreiche Sicilien.
:s sind ihrer zehne, und werden darum Vulca-
iæ genennet, weil man gläubet, daß der Feuer-
Gott Vulcanus seine Schmiede darunter habe.
Die vornehmsten sieben sind: 1. LIPARI, 2. VUL-
CANIA, 3. PALMARIA, 4. ERICUSA, 5.
SALINE, 6. PANARIA, und 7. STROMBO-
LI. Auf der Insul Lipari ist die Haupt-Stadt

gleiches Nahmens, ein feiner Ort, mit einem Bißthum; und auf der Insul Stromboli ist ein Feuer-speyender Berg. Die Einwohner sind alle zusammen erfahrne See-Leute.

II. Die Insuln TREMITI, Lat. Insulæ Tremitanæ, liegen auf dem Adriatischen Meere, und gehören zum Königreiche Neapoli. Es sind ihre drey, 1. S. DOMINGO, 2. S. NICOLA, 3. CA-RARA. Auf S. Domingo wohnen etliche Canonici in einem Kloster, die erkennen alle Einwohne[r] vor ihre Obrigkeit.

E N D E
des Ersten Theils.

Register

Register
Zum Ersten Theil.

A.

Alca-

Arbor

Artesi

Avellino

Bello-

Bolſe

Cambou

Carthu-

Cham

Clavenna

Cori

D.

Ermel

F.

Grand-

Guillel-

Heeren-

Hobu

Inva-

L.

Leucat

Lucerner

Massi-

MENTE-

Montague

Morto

N.

Nezaire

Oppi-

P.

Pree

Quin-

Ren-

Ritter-

Ronay

Rüen-

Sepul-

T.

Tarick

Ton-

Tresmes

Tyrrheni

Varvicum

Ulissipo